

Seite
5
293
313
313
159
129
244
264
221
194

A.

Basidienpilze. Basidiomycetes.

Dahin gehören alle Pilzarten, die ihre Sporen an fädigen Ausstülpungen (Sterigmen) einer charakterisierten größeren, meist keulenförmigen, seltener rundlichen, typisch einfachen Zelle (Basidie) abschnüren.

Je nachdem sie ihre Basidiosporen an einem äußeren Teil des Fruchtkörpers oder im Bauche desselben erzeugen, werden sie eingeteilt in

- a) Außenfrüchtler, Hymenomycetes.
- b) Bauchpilze, Gasteromycetes.

a) Außenfrüchtler, Hymenomycetes.

Die zu einer zusammenhängenden Samenhaut (Hymenium) vereinigten Basidien überziehen entweder die ganze Außenseite des Fruchtkörpers oder einen abgegrenzten äußeren Teil desselben.

- I. Die Fruchthaut überkleidet charakteristische Vorsprünge des Pilzkörpers
 1. strahlig-verlaufende, dichtgedrängte, breitere oder schmalere Blättchen (Lamellen) auf der Unterseite des Hutes **Blätterpilze.**
 2. schichtweise gehäufte Stacheln, Zähne oder Warzen **Stachelpilze.**
- II. Die Fruchthaut kleidet die Höhlung kürzerer oder längerer Röhren oder löcherig-grubenartige Vertiefungen aus **Röhrenpilze.**
- III. Charakteristische Träger der Fruchthaut fehlen, das Hymenium überzieht den ganzen Fruchtkörper oder abgegrenzte fast glatte Flächen desselben
 1. Fruchtkörper lederig oder fleischig-trompetenförmig **Rindenpilze.**
 2. fleischig, ausnahmslos korallen- oder keulenförmig **Keulenpilze.**
 3. gallertig, sehr verschieden gestaltet . **Gallertpilze.**

erst
An
me
zite
Art
mer
klar

dün
Nor
die
fün

1. A

2. C
(
3. M
(
4. L
(
5. H
(
6. C
(

wed
förm
geor

I. Die Blätterpilze, Agaricaceae.

Die Blätterpilze sind von allen anderen Pilzformen auf den ersten Blick leichtest zu unterscheiden, eben an der blätterartigen Anlage auf der Unterseite eines gut entwickelten hutförmigen, meist gestielten Fruchtkörpers. Abgesehen von den korkigen *Lenzites*, die der Polyporengattung *Daedalea* näher stehen, und einigen Arten von *Cantharellus*, die wegen des anfangs fast glatten *Hymeniums* bei *Craterellus* gesucht werden könnten, dürfte jede Unklarheit über die Zugehörigkeit ausgeschlossen sein.

Normal sind die Blätter (Lamellen) häutig-schlaff, aus zwei dünnen, leicht trennbaren Fruchthäutchen zusammengefügt. Diese Normalblättler werden zunächst als *Agariceae* abgetrennt. Durch die verschiedenartigen Abweichungen von der Norm werden dann fünf weitere Unterfamilien geschaffen, wie folgt:

1. *Agariceae* Normalblättler: Lamellen häutig-schlaff, aus zwei (1—1089) dünnen, trennbaren Fruchthäutchen zusammengefügt, weder lederig, noch zerfließend, noch spröde-brüchig;
2. *Coprineae* Mistpilze: Lamellen spalten am Rücken auf oder zerfließen tintenartig. (1090—1145)
3. *Marasmiaceae* Zählhlinge: Lamellen lederzäh, Pilze wiederholt auf (1146—1214) lebend und weitervegetierend;
4. *Lactariaeae* Reizker: Lamellen spröde, Brüchig, mit blasiger (1215—1308) Trama, selten untermischt, oft milchend;
5. *Hygrophoreae* Dickblättler: Lamellen dicklich, wachsartig, saftreich (1309—1373), entfernt, aber mit scharfer Schneide;
6. *Cantharelleae* Leistenpilze: Lamellen leisten- oder faltenförmig, (1374—1391) stumpf, verästelt, oder wiederholt gegabelt — blattartig.

1. *Agariceae*, Normalblättler.

Lamellen normal: weder milchend noch tintenartig-zerfließend, weder lederig noch wachsartig noch spröde-brüchig, weder faltenförmig oder aderig-leistenförmig, noch dicklich-entfernt. Sie sind geordnet nach dem zuverlässigsten Merkmale, nach der Farbe des

Sporenstaubes, die unschwer festzustellen ist. Bei älteren Pilzen erkennt man dieselbe an der Färbung, welche die Lamellen durch die Bestäubung annehmen. Oft auch sieht man den mehligem Staub auf der Umgebung des Pilzes massenhaft ausgestreut. Der sicherste Weg ist, den Hut des Pilzes abzuschneiden und mit der Blätterseite auf eine weiße bzw. farbige Unterlage zu bringen, die nach kurzer Zeit vom Sporenpulver zur Feststellung der Farbe ausreichend bedeckt ist. Es folgen:

- a) Leucosporae, Sporenstaub weißlich 1—481;
- b) Argillosporae, charakterlos, blaßfarbig, schmutzig 482—564;
- c) Ochrosporae, rostgelb oder rostbraun,
 - α) mit zartfädigem Schleier, Cortinariii 565—761,
 - β) ohne Haarschleier, Dermini 762—883;
- d) Rhodosporae, Sporenstaub rosa oder fleischrötlich 884—994;
- e) Amaurosporae, violett oder rotbraun 995—1071;
- f) Melanosporae, reinschwarz 1072—1089.

a) Die weißsporigen Normalblättler.

Sporenstaub weiß, in seltenen Fällen leicht in rosa oder lila neigend (*Lepiota* und *Pleurotus*) oder auch schmutzigweiß (*Tricholoma*). Die Sporen sind typisch glatt, seltener punktiert-
rauhlich, bei wenigen Arten von *Tricholoma* eckig. Die weißsporigen Arten mit leistenförmigen, wiederholt gegabelten, wachsartig-dicklichen, mürbbrüchigen-blasigfleischigen, lederzähen oder milchenden Lamellen sind hier ausgeschlossen. Der Kürze halber werden nur gefärbte und von der Norm abweichende Lamellen notiert.

A. Lamellen ganz frei, nur am Hute befestigt.

- a) Mit Scheide an Stielbasis oder häutigen Hüllresten auf dem Hute, zugleich beringt . . . **Amanita I.**
- b) nur mit häutiger Scheide oder Hüllresten, ohne Ring **Amanitopsis II.**
- c) ohne allgemeine Hülle, aber stets beringt **Lepiota III.**

B. Lamellen auch am Stiele befestigt.

- a) Stiel zentral und fleischig oder ausgestopft
 - α) Lamellen um den Stiel ausgebuchtet . . . **Tricholoma IV.**
 - β) Lamellen breitangewachsen-herablaufend **Clitocybe V.**
- b) Stiel zentral, aber knorpelig-röhrig
 - α) Lamellen an verdickter Stielspitze weit herablaufend **Omphalia VI.**
 - β) Lamellen nicht sichelförmig herablaufend
 - Hut gewölbt mit eingerolltem Rande . . . **Collibia VII.**
 - Hut glockig mit geradem Rande **Mycena VIII.**
- c) Stiel exzentrisch, seitlich oder ganz fehlend **Pleurotus IX.**

I. Amanita (Pers.) Wulstlinge.

Sporenstaub weiß, Lamellen ganz frei, weiß und gedrängt. Stiel stets beringt. Entweder Stielbasis mit gelappter häutiger Scheide oder Hutoberfläche mit oberflächlichen häutigen Resten der allgemeinen Hülle.

a) Die Bescheideten:

Stiel mit gelappter freier Scheide an Basis, Hut ohne Hüllreste.

1. *Am. caesárea* (Scop.) Kaiserling (914). **H.** orange, bald mehr in rot, bald mehr in gelb neigend, ohne Hüllreste, 8—15. **St.** zitronengelb, mit gelbem Ring und weißer sackförmiger Scheide. **L.** fast dottergelb. **Fl.** weiß, gelb-gerandet, eßbar, empfehlenswert. Nur im südlichen Gebiet. 7—9.
2. *Am. ovoídea* (Bull.) Eier-Wulstling (915). Ganz weiß. **H.** ohne Hüllreste, anfangs mit mehlig-fransigem Rande, 10—20. **St.** schuppig-mehlig, mit zäher weißlicher Scheide und flockig-auflösendem Ring, voll. Schmeckt und riecht angenehm. Eßbar. Nur im südlichen Gebiet. 8—10.
3. *Am. vérna* (Bull.) Klebriger Wulstling (916). **H.** weiß mit * falbem Scheitel, klebrig, ohne Hüllreste, 4—7. **St.** weiß mit hängendem wollig-schuppigem Ring, durch die in der oberen Hälfte freie Volva eng bescheidet, bald hohl. Riecht ziemlich stark, fast rettichartig. Sehr giftig. Schon im Frühling.
4. *Am. phalloídes* (Fr.) Grüner Wulstling (917). **H.** satt olivgrün, ** dunkler-faseriggeflammt, ohne Hüllreste, 7—10. **St.** weiß, öfter blaßoliv-flockig, mit hängendem, öfter grünlichem Ring, gelappter innen oft grünlicher Volva. **Fl.** weiß, unter der Huthaut grüngelblich durchzogen, fast geruchlos, sehr giftig. Im Laubwald. 7—10.
5. *Am. cinérea* (Bres.) Aschgrauer Wulstling (918). **H.** fast aschgrau, mit gerieftem Rande, ohne Hüllreste, 2—3. **St.** grau, mit weißem, unterseits gelbflockigem hängendem Ring und weißlicher gelappter Scheide. **Fl.** weiß, schließlich fast bräunlich. Ähnlich einer beringten *vaginata*. Im Laubwald. 7—9. Vgl. 6.

b) Die Beschnittenen:

Hut mit Hüllresten. Stiel nur mit schmalem freiem Saum an der unbescheideten knolligen Basis.

6. *Am. porphýrea* (Fr.) Porphyrbrauner Wulstling (919). **H.** porphyrbraun, violettlichbraun, fast faseriggestreift, mit glattem Rande, bald nackt, bald mit graulichen Hüllresten, 4—9. **St.** violettlichgrau, mit unterseits gleichfarbigem Ring, bald mit gelappter violettlichgrauer Scheide,

bald bloß mit schmalgesäumtem, rundlichem, schwammigem Knollen. Fl. weiß, geruchlos. Verdächtig. Im Nadelwald. 9—10.

7. *Am. pantherina* (Cand.) Pantherschwamm (921). H. schwarzbraun, mit gerieftem Rande, schmierig, mit weißen flockig-häutigen Hüllresten, 8—10. St. weiß, mit glockigweitem, dickgesäumtem, weißem Ring, einem fast abstehend-stumpferandeten Knollen wie eingepropft. Fl. reinweiß, nach Entfernung der Huthaut eßbar, aber leicht zu verwechseln. An Waldrändern. 7—10.
8. *Am. máppa* (Batsch) Knollenblättermilch (922). Ganz weiß, ** mehr oder weniger in gelblich oder grüngelblich neigend. H. glatt, klebrig-glänzend, mit gleichfarbigen oder gelblichen, seltener strohbräunlichen, filzig-häutigen Hüllresten, 5—8. St. mit weißem oder grüngelblich-blassem, oft filziggesäumtem hängendem Ring und dickem, rundlichem, schwammigem, abstehend-kantiggesäumtem Knollen. Sehr giftig. Besonders im Nadelwald. 7—11.
9. *Am. junquillea* (Qu.) Zitronengelber Wulstling (923). H. sattzitronengelb, mit gerieftem Rande, weißlichen lappig-häutigen Hüllresten, 6—9. St. weiß, mit weißer, oft zerrissener, dünner Manschette, fast birnförmig-wurzelndem Knollen, dessen freier scharfer Rand anliegend, fast halsbandartig den Stiel umschließt. Eßbar. Nadelwald. 6—7.
10. *Am. Eliae* (Qu.) Kammrandiger Wulstling (924). H. ziegelrötlich-isabell, mit kammförmig-gefurchtem, öfter fast weißem Rande, mit weißlichen fast filzigen Hüllresten, 7—9. St. weiß mit meist zerrissener Manschette und meist scharf abgegrenztem Wulstrand. Im Eichwalde. 7—8.
- c) Die Gegürtelten:
- Hut mit Hüllresten. An der knolligen Stielbasis zeigen sich die Spuren der Hülle bloß in warzigen Gürteln.
11. *Am. muscaria* (L.) Fliegenschwamm (925). Charakteristisch ** ist das unter der Huthaut zitronengelbe Fleisch und der würfelig-gegürtelte Stielknollen. Die typische Form hat blutroten Hut mit weißen Hüllresten, in allen übrigen Teilen weiß. Var. *formosa* hat zitronengelben Hut mit gelblichen Hüllresten, sonst in allen Teilen gelblich. Var. *umbrina* hat olivbraunen, nach Rand olivgelben Hut mit gelblichen Warzen, sonst in allen Teilen olivgelbblau. Die riesige Varietät *regalis*, im Buchenwald, hat leberbraunen Hut. Giftig. Besonders im Nadel- und Birkenwalde. 9—11.
12. *Am. strobiliformis* (Vitt.) Fransiger Wulstling (926). Ganz * weiß. H. leicht in graulich neigend, mit glattem mehlig-flockigem Rande, 10—12, mit auffallend derben, eckigen, fast abgestutzt-kegeligen, filzigen Warzen besetzt, meist mit den Resten des partiellen Velums behangen. St. knolligwurzelnd, mit kurzer, zum Teil am Hut-

- rand haftender Manschette, am Grunde konzentrisch-gegürtelt. Eßbar. Im Buchenwalde. 8—9.
13. *Am. solitaria* (Bull.) Einsiedler-Wulstling (927). Ganz weiß. **H.** in falbblau neigend, fast fettig-glänzend, am Rande schwach gerieft, mit kleineren, flockig-häutigen Hüllresten, 8—10. **St.** mit manschettenartig-anliegendem häutigem Ring und fast zwiebeliger, wurzelnder, schuppig-gegürtelter Basis. Eichwald. 8—9. Verdächtig.
14. *Am. excelsa* (Fr.) Eingesenkter Wulstling (928). **H.** braun-graulich, eingewachsen-faserig, fast grubig-runzelig, kaum gerieft, mehlig-warzig, 8—30. **St.** fast knollenlos, sehr üppig 15—50/15—30, fast zur Hälfte in die Erde eingesenkt, mit schlaffer, anklebender, verkümmerter Manschette, an Basis durch Volva gürtelartig-schuppig. In Gebirgswäldern. 8—9. Verdächtig.

d) Die Glattknolligen:

An Stielbasis keine Spur der Hülle.

15. *Am. cariösa* (Fr.) Zellighohler Wulstling (929). **H.** braun mit mehlig grauen Hüllresten, 5—7, Rand schwach gerieft. **St.** blaß, schuppig-aufreißend, innen wässrig-glasig, zuletzt zellig-hohl, kurz, mit verkehrt-kegeligem Knollen und fast abstehendem Ring. Verdächtig. In gemischten Wäldern. 8—9.
16. *Am. spissa* (Fr.) Ganzgrauer Wulstling (930). Abgesehen von den Lamellen in allen Teilen grau. **H.** braungrau mit ungerieftem, zuletzt faserig-zerrissenem Rande, mehlig-warzigen grauen Hüllresten, 7—12. **St.** graulich, mit unterseits grauer geriefter Manschette und gerandetem, rundlichem, oben niedergedrücktem, fast wurzelndem Knollen. Giftig. Besonders im Nadelwald. 6—10.
17. *Am. válida* (Fr.) Bräunender Wulstling (931). **H.** kupferbraun, mit gerieftem Rande, derb, 8—12. Bei trockenem Wetter sind die Hüllreste bräunlich, eckig, in eine schwarze Spitze ausgezogen. **St.** braunflockig mit braungesäumtem Ring, und ungerandet-knolliger, konzentrisch-rissig-schuppiger Basis. L. verwundet bräunend. Verdächtig. Besonders im Nadelwald. 8—10.
18. *Am. rubescens* (Fr.) Perlschwamm (932). **Fl.** schließlich weinrötlich durchzogen. **H.** braunrot, weinrot, lederbraun, aber auch ganz blaß, im Alter gerieft mit schmutzigen, mehlig-warzigen Hüllresten, 6—10. **St.** zuletzt rötlich, mit blasser geriefter Manschette, niedergedrücktem, derbem, nacktem Knollen. Eßbar, doch achte man vorsichtig auf das rötlich-durchzogene Fleisch. An Waldrändern. 7—10.
19. *Am. áspera* (Fr.) Rauher Wulstling (933). **H.** strohgelblich, mit glattem Rande, 4—6. Warzen fast angewachsen, härtlich, am Hutscheitel fast spitz. **St.** blaß, durch zitronengelbe flockig-warzige Schuppen ruppig-rauh, ohne ab-

gesetzten Knollen. Manschette gerieft, weiß mit zitronengelben Schüppchen gesäumt. Giftig. Im Buchenwalde. 8—10. 23
**

II. Amanitopsis (Roze) Ringlose Wulstlinge.

Unterscheidet sich von Amanita nur durch den Mangel des partiellen Velums. Darum Stiel ohne Spur eines Ringes. 24.
*

20. Am. vaginata (Bull.) Ringloser Wulstling. (913). H. silbergrau, oder fuchsig, seltener braun oder blaß, mit kammförmig gerieftem häutigem Rande, 5—10, ohne Hüllreste. Der gleichfarbige ringlose, röhrige, oft sehr üppige Stiel steckt in einer schlaffen, dickhäutigen, lappig-zerschlitzten Scheide, die anfangs den ganzen Pilz wie eine Eierschale umschließt. Empfehlenswert. In Wäldern und Anlagen. 7—10. 25.

21. Am. strangulata (Fr.) Doppeltbescheideter Wulstling (1412). H. kastanienbraun oder graubraun, nach dem gefurchten Rande hin ausbläsend, mit den weißen, bei Berührung schwärzenden Fragmenten der Hülle dicht besetzt, 8—10. St. blaß, durch die zurückgebliebenen Reste der Hülle doppelt bis dreifach in verschiedener Höhe anliegend-bescheidet, ohne Spur eines Ringes. In gemischten Wäldern. 9—10. 26.
27.
28.

III. Lepiota (Fr.) Schirmlinge.

Sporenstaub weiß. Eine allgemeine Hülle fehlt, aber Stiel stets durch ein partielles Velum beringt. Der typisch schirmförmige Hut meist schuppig oder körnig auflösend. Lamellen frei, nur bei Gruppe 56—60 angeheftet, weiß, gedrängt. 29.

Ring beweglich 30—35;

Hut schmierig-schleimig 22—29;

stachelig-warzig oder sparrig 42—46;

schuppig-aufbrechend 47—55;

körnig-auflösend 56—60;

bleibend-glatt

mit häutigem Mittenring 35—41,

mit aufsteigendem oder faserigem Ring 61—65. 30.
**

a) Viscosae:

Hut schleimig-klebrig. (Vgl. 293—295.)

22. Lep. Persoonii (Fr.) Klebriger Schirmling (934). H. weißlich mit brauner Scheibe, glattem Rande, jung klebrig, derb, 8—14. St. weiß, fast gleichdick, 8—15/15—25, mit wurzelnder Basis, weitem hängendem Ring. Fl. geruchlos, schmeckt säuerlich. Besonders im Buchenwalde. 9—10. 31.
**

23. *Lep. lenticuláris* (Lasch) Getropfter Schirmling (935). **H.** isabellfalb, öfter flachgrubig, schmierig, derb, 7—10. **St.** blaß, mit weitem, hängendem, weißem Ring, der samt Stielspitze bei feuchtem Wetter mit Wassertropfchen dicht besetzt ist, die schließlich schmutzig-grüne Punkte hinterlassen. **Fl.** riecht und schmeckt stark mehrlartig, eßbar. Nadelwald. 7—10.
24. *Lep. demisánnula* (Secr.) Schwarzbeschleierter Schirmling (939). **H.** ockerfalb, zart strahlig-runzelig, am glatten Rande schwarzfaserig-behangen, schmierig, 4—5. **St.** mit aufsteigendem braunschuppigem Velum, das in einem schwarzschuppigen schrägen Ring endigt. **Fl.** geruchlos. Nadelwald. 9—10.
25. *Lep. gliodérma* (Fr.) Schmieriger Schirmling (940.) **H.** kuhrot-kastanienbraun, glatt, kahl, schmierig, 3—4. **St.** weißrötlich, bis zum aufsteigenden zerrissenen Ring dicht flockig-schuppig. Nadelwald.
26. *Lep. delicáta* (Fr.) Zarter Schirmling (941). **H.** gelblich-rosarötlich, glatt, kahl, nackt, schmierig, 2—4. **St.** weißlich, nebst aufsteigend-häutigem Ring dicht flockig-schuppig. In und außerhalb des Waldes. 9—10.
27. *Lep. illiníta* (Fr.) Ganzschleimiger Schirmling (936). Ganz weißlich. **H.** tonblaß-ockergelblich, mit gerieftem Rande, schleimig, 4—8. **St.** schleimig und schleimig-beringt. In Gebüsch. 10—11.
28. *Lep. pínguis* (Fr.) Schleimig-gegürtelter Schirmling (937). Ganz weißlich. **H.** weißgraulich, mit glattem Rande, schmierig, 3—4. **St.** trocken, aber mit schleimig-angeschwellenem gürtelförmigem Mittenring. An faulen Nadelhölzern. 8—10. Vgl. 168, 294.
29. *Lep. medulláta* (Fr.) Schachtelstieliger Schirmling (938). Ganz weiß, nur Hut schmierig. **H.** weiß-gelblich, schmierig, fransig-behangen, 4—7. **St.** weiß, trocken, schuppig-seidig, obsolet aufsteigend-beringt, schließt eine freie Röhre schachtelartig ein. **Fl.** riecht und schmeckt rettichartig. Nadelwald. 7—10. Vgl. 61.

[b) Procéreae:]

Mit verschiebbarem Ring und Collar.

30. *Lep. procérea* (Scop.) Parasolpilz (942). **H.** auf blassem filzig-faserigem Untergrunde inkrustiert-rotbraunschuppig mit geschlossen-rotbraunem Scheitel, schirmförmig, 10—30. **St.** durch rotbraune Gürtel auf blassem Grunde natternartig-bunt, mit beweglichem dickem, unterseits knorpeligem, doppeltfetzig-gerandetem Ring, sehr üppig, ungerandet-schwachknollig. **Fl.** weiß, unveränderlich. Eßbar. An sonnigen Orten. 7—10.
31. *Lep. rhacódes* (Vitt.) Rötender Schirmling (943). **H.** auf blassem faserig-zerlumptem Untergrunde braungrau-schuppig mit geschlossen-braungrauem Scheitel, schirmförmig, 10—15.

- St. graugescheekt mit derbem anfangs gerandetem Knollen, schwammig-fleischigem, doppelt faserig-gerandetem Ring. Fl. weiß, läuft safranrot an. Nadelwald. 9–11. Eßbar. Vgl. 47.
32. *Lep. excoriata* (Schff.) Geschundener Schirmling (944). H. blaß, mit ganzbleibender, fast glatter Haut, die am Umfange teilweise mit dem Ring abreißt, so daß der Rand geschunden erscheint, kegelig-glockig, 7–10. St. blaß, mehlig-filzig, mit beweglichem, durch die abgerissene Hut-haut fransig-zackigem, einfachem Ring. Auf Rainen und Äckern. 9–10. Eßbar. Vgl. 35.
33. *Lep. gracilenta* (Krombh.) Zitzen-Schirmling (945). H. bräunlich, schließlich blaß, mit rotbraunem zitzenartig-vorstehendem Buckel, schwach rissigkörniger Haut, vom Stiele fast durchbohrt, 8–15. St. filzig-mehlig mit beweglichem, einfachem, häutigem, ganzrandigem, schmalem, trichterförmig aufgerichteten Ring, sehr schlank, 12–20/8–10. Buchenwald. 9–10. Eßbar.
34. *Lep. mastoidea* (Fr.) Spitzgebuckelter Schirmling (946). H. weißlich, mit dünner warzig-auflösender Haut, eiförmig-ausgebildet, spitzgebuckelt, 4–5. St. kahl, schlank, mit beweglichem Ring. Laubwald. Frühling.

c) Anullosae:

- Ring häutig, nie aufsteigend, Hut nie schuppig-aufbrechend.
35. *Lep. naucina* (Fr.) Rosablätteriger Schirmling (947). H. weißlich, mit dünner glanzloser, fast filziger, körnig-auflösender Haut, glockig-gewölbt, bisweilen behangen, 5–10. St. mit häutigem, schmalem, abstehendem Ring, der schmal-zylindrisch den Stiel umschließt und schließlich fast beweglich ist. L. durch die Sporen rosarötlich. Eßbar. Auf Äckern, seltener im Nadelwald. 9–11.
36. *Lep. holosericea* (Fr.) Seidiger Schirmling (948). H. weiß, geglättet-seidenfaserig, gewölbt, 5–8. St. weiß, faserig mit dauerhaftem, häutigem, zurückgebogenem Ring, knollig, voll. Geruchlos. In Anlagen und Gebüsch. 8–10. Vgl. 66.
37. *Lep. arida* (Fr.) Geriefter Schirmling (949). H. weißgrau, mit gerieftem, fast gefurchtem Rande, gewölbt-verflacht, 4–7. St. weiß, mit häutigem, hängendem Ring. L. verschmälert-angewachsen. Birken- und Nadelwald. 7–9. Ähnlich *Am. vaginata*.
38. *Lep. lilacino-granulosa* (Henn.) Lilaschuppiger Schirmling (950). H. blaß mit violettbraunem Buckel und lilafarbigem Schüppchen, strahlig-gerieft, eiförmig-glockig, 1,5–2,5. St. blaß mit violetter kleinknolliger Basis, mehlig, mit häutigem, eingeschnitten-gezähntem Mittenring. In Warmhäusern.
39. *Lep. cepaestipes* (Sow.) Gefalteter Schirmling (951). Ganz weißlich, oder gelblich, sogar schwefelgelb. H. nach Rand hin gefurcht-gefaltet, mehlig oder flockig-schuppig,

eiförmig-ausgebreitet, 5—7. St. zwiebelig-knollig, mit häutigem, schmalem, abstehendem Ring. Auf Lohe. 4—9.

40. *Lep. denudata* (Rbh.) Schwefelblasser Schirmling (952). Ganz blaßschwefelgelb. H. blaßschwefelgelb mit dunklerem Buckel, ganz glatt, anfangs kleiig-flockig, glockig, 2—3. St. nackt, mit sehr zartem Ring. Auf Lohe. 5—10.
41. *Lep. seréna* (Fr.) Reinweißer Schirmling (953). Ganz reinweiß. H. glatt, nackt und kahl, glockig, 2—3. St. verlängert, $8/2$, mit häutigem unversehrtem Mittenring. An grasigen Orten. 9—11.

d) Hispidae:

Hut kegelwarzig, Ring fast gewebeartig.

42. *Lep. Vittadini* (Fr.) Stachelschuppiger Schirmling (954). Ganz weißlich. H. mit weißlichen oder bräunlichen, warzigen oder stacheligen Schuppen dicht besetzt, kegelig-glockig, derb, 8—12. St. mit sparrigen oft gürtelförmigen dicklichen Schuppen bis zum glockenförmig-hängenden, unterseits warzigen Ring dicht besetzt. L. grünlichblaß. In Gärten, Gebüsch. 6—8. Verdächtig.
43. *Lep. Friesii* (Lasch) Kegellarziger Schirmling (955). Auf weißseidigem Grunde mit aufrechtstehenden spitzkegeligen rostbraunen Schuppen, anfangs geschlossen rostbraun, glockig-verflacht, 6—10. St. braun, bis zum häutigen oder gewebeartigen, warzig-gesäumten weiten Ring, sowie auf Unterseite des Ringes dicht wollig-schuppig. L. weiß, schmal, sehr gedrängt. Riecht sehr stark, ähnlich *cristata*. In schattigen Wäldern. 9—10.
44. *Lep. acutésquamósa* (Weimm.) Spitzschuppiger Schirmling (956). H. fleischbräunlich, mit wolligen Fasern bedeckt, die zu aufrechten, kegelig-stacheligen Warzen strahlig zusammenlaufen, fast kugelig-glockig, 7—14. St. weißblaß, nur schwachfaserig, nur an Basis mit spärlichen warzigen Resten der Hutbekleidung, mit hängendem häutig-fädigem Ring, fast knollig. Riecht weniger stark. Auf Gartenbeeten. 8—10.
45. *Lep. hispida* (Lasch) Porphyrbrauner Schirmling. H. auf porphyrrötlichem Grunde mit violettbraunen stacheligen Schüppchen, fast gebuckelt-vertieft, 4—5. St. gleichfarbig, nicht beringt, bis zur blasseren, zartfaserigen, anliegend-herabhängenden Cortina filzig-faserschuppig, schlank, $7/6$ —8, hohl. L. fast braunfleckig, gedrängt. Geruchlos. Sp. elliptisch $4-5/3 \mu$. Nadelwald. 8—9.
46. *Lep. castánea* (Qu.) Sparrigrauer Schirmling (967). H. auf blassem Grunde mit verhältnismäßig derben, härtlichen, sparrigen, rotbraunen Schüppchen, 1—2. St. durch ein aufsteigendes Velum rotbraun-flockigschuppig, $2-3/2$. L. bewimpert, gedrängt. Gebirgswald. 9—11.

e) Clypeolariae:

Hut glatt, aber schuppig-zerbrechend.

47. *Lep. meleágris* (Sow.) Anlaufender Schirmling (957). **H.** fleischbräunlich, nach Rand gelblich, erst glatt, schließlich zerbrochenschuppig, kegelig-glockig, 5–20. **St.** fleischrötlich, faserschuppig, bald mit häutigem, bald mit gewebeartigem Ring, bauchig-spindeliger. **Fl.** bei Bruch gelblich, trocken rötlich, riecht fast alkalisch. Auf Humus der Stämme, in Warmhäusern. 5–10.
48. *Lep. cristáta* (Bolt.) Stink-Schirmling (958). **H.** reinweiß, seidig mit rostbraunem Scheitel und rostgelben fast körnigen Schüppchen, kegelig-glockig, 2–4. **St.** silberweiß, fast nackt mit abfälligem häutigem Mittenring. Riecht stark heringsartig. Wald und Feld. 8–10. Vgl. 59.
49. *Lep. lilácea* (Bres.) Lilapurpurner Schirmling (966). **H.** purpur-lila, schließlich entfärbt und in bräunliche Schüppchen elegant aufgelöst, 2,5–3,5. **St.** lila-fleischrot, faserig-klebrig, mit dauerhaftem, häutigem, aufsteigendem, unterseits schwarzvioletttem Ring. Geruchlos. An grasigen Orten. 7–10.
50. *Lep. clypeolária* (Bull.) Wolliggestiefter Schirmling (961). **H.** blaß oder gelblich mit fuchsigem Scheitel und fleischfuchsigem, flockigwarzigen Schuppen, eichelförmig-glockig, 4–7, flockig-beschleiert. **St.** nicht beringt, bis zur zartfaserigen, anliegend-herabhängenden, blassen Cortina fuchsig-wollig-schuppig, schlank, hohl, flockig-ausgekleidet. Fast geruchlos. Essbar. Im Walde. 8–10.
51. *Lep. Forquignóni* (Qu.) Rostschuppiger Schirmling (959). **H.** auf blaßseidigem Grunde mit rostbraunem Buckel und kleinen sparrigen rostbraunen Schüppchen, gebuckelt-gewölbt, 2–3. **St.** blaß, ohne häutigen Ring, in der unteren Hälfte flockig-schuppig. **L.** röten, schließlich braunfleckig, am Rande bräunend. **Fl.** rötet, geruchlos. Nadelwald. 7–9. Vgl. 53.
52. *Lep. felína* (Pers.) Schwarzschruppiger Schirmling (960). **H.** blaß mit schwärzlichem Buckel und schwärzlichen Schüppchen, glockig-schirmförmig, 2–3. **St.** schwarzweißbunt, mit flockigem Ring, schlank mit knolliger Basis. Fast geruchlos. **Sp.** spindeliger, 8–10/3–4 μ . Nadelwald. 9–10.
53. *Lep. Boudiéri* (Bres.) Purpurschneidiger Schirmling (968). **H.** blaß mit bräunlichem Scheitel, dicht mit bräunlichen Schüppchen bekleidet, glockig, schließlich mit gespaltenem, verbogen-gelapptem Rande, 3–4. **St.** unterhalb des häutig-wolligen aufsteigenden Ringes filzig-faserig. **L.** weiß mit purpurn-bereifter Schneide. Geruchlos. In sandigen Nadelwäldern fast rasig. 8–11.
54. *Lep. helvéola* (Bres.) Fleischroter Schirmling (970). **H.** fleischziegelrötlich, schuppig, 1,5–3. **St.** gleichfarbig, faserig-filzig, mit flüchtigem, weißlichem aufsteigendem Ring. **Fl.** trocken rötend, geruchlos. An grasigen Wegerändern, in Laubgebüsch. 10–11.

55. *Lep.*
fe
far
fa
ge
plá

Hut

56. *Lep.*
** un
ru
sch
Ge

57. *Lep.*
** ro
bi
sc
ge

58. *Lep.*
* le
ni
pi
L.

59. *Lep.*
** fl
3
ei
b

60. *Lep.*
fl
n
st
f
l

Hut

61. *Lep.*
* c
l
f
l

62. *Lep.*
g
g
l

55. *Lep. ignicolor* (Bres.) Feuerfuchsig Schirmling (969). **H.** feuergelbfuchsig, schuppig oder faserig, 1—1,5. **St.** gleichfarbig, faserig, mit cortinaförmigem Ring, feuerhaariger, fast wurzelnder Basis. **L.** schließlich gelblich mit fuchsig-schneide. Riecht ziemlich stark. An grasigen Waldplätzen. 7—10.

f) Granulosae:

Hut körnig-aufgelöst, Ring aufsteigend, Lamellen angeheftet.

56. *Lep. amianthina* (Scop.) Amiant-Schirmling (972). **H.** lebhaft und satt ockergoldgelb, kleiig-körnig, fast rinnig-runzelig, 2—4. **St.** gleichfarbig, schuppig, mit aufsteigendem schuppigem Ring. **L.** schließlich gelblich, schwach ausgerandet. Geruchlos. Eßbar. Im Walde und auf sonnigen Triften. 8—11.
57. *Lep. granulosa* (Batsch) Rostroter Schirmling (973). **H.** zimtrot, roströt, ausblassend, kleiig-körnig, 4—5. **St.** blasser, bisweilen violettlich, faser-schuppig, mit aufsteigendem weiß-schuppigem Ring, nie knollig. **L.** gelblichweiß, abgerundet. Geruchlos. Eßbar. Auf sonnigen Triften. 10—11.
58. *Lep. cinnabarina* (Schw.) Zinnoberroter Schirmling (974). **H.** lebhaft orange-zinnoberrot, kaum ausblassend, körnig-kleiig, 3—7. **St.** gleichfarbig, bis zum aufsteigenden schuppigen Ring mit zinnoberroten flockigen Schuppen, knollig. **L.** reinweiß. Fast geruchlos. Eßbar. Im Walde. 9—10.
59. *Lep. carcharias* (Pers.) Starkkriechender Schirmling (975). **H.** fleischgraulich mit dunkleren Körnchen dicht besetzt, 3—6. **St.** gleichfarbig, mit aufsteigendem häutigem Ring, einschließlich der Ringunterseite körnig-schuppig. **L.** ausgebleicht. Riecht starkleuchtgasartig. Nadelwald. 9—11.
60. *Lep. haematites* (Bk.) Rotblättriger Schirmling (976). **H.** fleischweinrot, flockig-bereift, ausblassend, fast genabelt-gewölbt, 3—4. **St.** gleichfarbig, faserig, mit aufsteigendem flockigem, seltener schwammigem Ring. **L.** bald fleischrot mit blasserer Schneide. **Fl.** fleischblau, geruchlos. Im Walde. 8—11.

g) Mesomorphae:

Hut weder schuppig noch körnig-auflösend, Ring aufsteigend oder flockig.

61. *Lep. ermínea* (Fr.) Rettich-Schirmling (962). **H.** weißlich, um den falben Buckel körnig-schuppig, schließlich nach dem Rande hin faserschuppig aufgelöst, oft behangen, 5—6. **St.** weißlich, fädig-faserig, mit sehr vergänglichem, häutig-flockigem Ring, schlank mit zwiebeligem Knöllchen. **L.** schließlich gilbend oder fleckig. Schmeckt stark rettichartig. Auf grasigen Feldern, auch im Nadelwalde. 10—11. Vgl. 67.
62. *Lep. sistráta* (Fr.) Glimmeriger Schirmling (964). **H.** blaß in gelblich-fleischrötlich neigend, öfter mit dunklerem Scheitel, glatt, durch schimmernde Körnchen bereift, oft behangen, 2—5. **St.** weißlich, mit aufsteigendem zerrissen-

- faserigem Ring, faserig oder bereift, gleichdünn. Riecht obstartig. In Gärten. 8—9.
63. *Lep. seminuda* (Lasch) Behangener Schirmling (963). H. weißlich, fleischrötlich, auch violettlich, flockig-mehlig, mit dem zerrissenen Schleier behangen, 1—2. St. weiß, bei Berührung rötend, mehlig. Riecht angenehm. In Gebüsch. 7—9. Vgl. 38.
64. *Lep. mesomorpha* (Bull.) Gelblicher Schirmling (971). H. gelblich bis ockergelb, glatt, kahl, nackt, 2—3. St. gleichfarbig oder rötlich, kahl, glatt, mit dauerhaftem häutigem aufgerichtetem Ring, 5—8/2. Auf Grasplätzen. 8—9.
65. *Lep. parvanulata* (Lasch) Flockigbereifter Schirmling (965). H. weiß, seidig oder fast bereift, 1—2. St. weiß, faserig, schlank, verbogen, mit ziemlich dauerhaftem aufsteigend-abstehendem Ring. L. dicklich, breit. Im Walde. 7—9.

IV. *Tricholoma* (Fr.) Ritterlinge.

Sporenstaub weiß oder weißlich, Lamellen häutig, ausgerandet oder am Stiel abgerundet. Stiel fleischig, nicht knorpelig. Auf Erdboden.

- A. Die echten Ritterlinge. Hut nie hygrophan, Stiel nie berindet. Lamellen entschieden ausgebuchtet oder abgerundet.
- Die Beringten. Mit häutigem oder faserigem Ring oder ringförmig-abgegrenzter Stielspitze. 66—74.
 - Die Schmierigen. Hut in feuchtem Zustande klebrig-schmierig, in trockenem Zustande glänzend. 75—88.
 - Die Filzigen. Hut filzig, schuppig oder faserig, stets trocken, oft mit faseriger Cortina. 89—107.
 - Die Kahlen. Hut weder filzig noch fädig noch seidig, allenfalls nacktschuppig, stets trocken, nie hygrophan. 108—117.
 - Die Seidigen. Ohne distinkte Huthaut, fast flaumig-seidig, stehen den Rüblingen nahe, riechen oft stark. 118—128.
- B. Die Afterritterlinge. Hierher gehören die hygrophanen Arten, die mit faserig-berindetem Stiel und die mit nicht entschieden ausgebuchteten Lamellen.
- Die Kreislinge. Lamellen entschieden ausgebuchtet, auch Hut nicht hygrophan, aber Stiel nach Art der Trichterlinge faserig-berindet. Wachsen in Reihen und Kreisen. 129—136.
 - Die Hygrophanen. Hut ausgesprochen-hygrophan, Stiel fast faserig-gestreift, Lamellen schwachbuchtig. Wachsen gesellig. 137—152.
 - Die Raslinge. Hut fast hygrophan, durchgehends braungrau, Stiel nicht berindet, Lamellen bald ausgebuchtet, bald angewachsen-herablaufend, oft am selben Individuum. Wachsen in Knäueln und Rasen. 153—162.

A. Die echten Ritterlinge.

a) Armillata. Die beringten Ritterlinge.

α) Hut stets trocken. 66—71.

66. *Trich. constrictum* (Fr.) Gegürtelter Ritterling (977). Ganz weiß. H. durch oberflächlichen Reif reinweiß, seidig-glänzend, 3—5. St. seidenfaserig, 4—5/10—12, mit sehr schmalem häutigem abfälligem Ring. Riecht stark mehligartig. Im urinverbrannten Grase der Weideplätze. 9—10. Vgl. 36.
67. *Trich. Ambrósii* (Bres.) Beschleierter Ritterling (978). Ganz schneeweiß. H. flockig-zottig-weich, schließlich mit gelblicher Scheibe, mit zahnförmigen Resten des Velums behangen, 3—4,5. St. unterhalb des flockig-häutigen zerrissenen Ringes mit schuppigen Flocken dicht besetzt. Geruchlos. Unter Lärchen. 8—10.
68. *Trich. luteovirens* (Schw.) Gelbgrüner Ritterling (980). H. strohgelb oder bräunlichgelb, schließlich fast grünlich, rissig-schuppig-zerklüftet, öfter mit den lappigen Resten des Velums behangen, derb, 5—8. St. weißlich, sparrig-schuppig, ohne ausgebildeten Ring, derb, abwärts verjüngt. L. und Fl. gelben. Eßbar. Nadel- und Birkenwald. 7—9.
69. *Trich. caligatum* (Viv.) Aufsteigendberingter Ritterling (981). H. auf rötlichem Grunde durch kastanienbraune angedrückte seidige Schuppen flockig, derb, 6—8. St. unterhalb des aufsteigenden dauerhaften häutigen Ringes durch zarte braune Schuppen gezont, derb, mit wurzelnder Basis. Riecht obstartig. Eßbar. Nadelwald. 8—10. Vgl. 293.
70. *Trich. mirabile* (Bres.) Fleischigberingter Ritterling (982). H. zintgrau oder grauschwarz-marmoriert, flaumig-samtig, mit haarig-gerieftem, wie entfernt-gefurchtem, weiß-zottigem, eingerolltem Rande, 5—8. St. gleichfarbig, öfter mit angeschwollenem faserfleischigem Ring umgeben, bisweilen exzentrisch. L. reinweiß. Riecht mehligartig-ranzig. Nadelwald. 8—11.
71. *Trich. bulbigerum* (Schw.) Gerandetknolliger Ritterling (983). H. rötlichfalsch oder bräunlich, glatt, öfter von den weißlichen Fasern des Velums bedeckt und behangen, 5—10. St. blaß, mit weißer, von der Spitze ringförmig-herabhängender, derbfaseriger Cortina, abgesetztem gerandetem Knollen. Geruchlos. Eßbar. Nadelwald. 9—10.
- β) Hut schmierig, 72—74. (Vgl. 293—295.)
72. *Trich. aurantium* (Schff.) Orangegelber Ritterling (984). H. auf gelbem Untergrunde lebhaft orange-schuppig, schmierig, 5—12. St. bis zur weißlichen, ringförmig-abgegrenzten Spitze durch warzige, lebhaft orangefuchsig-schuppig bunt. L. schließlich rötlichgefleckt. Riecht

stark mehlartig. Unschädlich. In Fichtengebüschen. 8—11. Vgl. 105.

73. *Trich. locale* (Fr.) Zinnoberrötlicher Ritterling (985). **H.** orangekastanienbraun, meist mit zinnoberrotem Rande, dunklerfaserig-gestreift, 6—9. **St.** mit aufsteigendem zinnober-weißem, schuppig-faserigem, fast doppelt-ringförmigem Velum, abwärts verjüngt. Schmeckt mehlartig, aber nicht bitter. Eßbar. Nadelwald. 9—10.
74. *Trich. robustum* (Schw.) Geschwollenberingter Ritterling (986). **H.** kastanienbraun, nach Rand fuchsig und faserig-runzelig, nicht deutlich gestreift, derb, 10—15. **St.** bis zum aufsteigend-stiefelnden, angeschwollenen, blassen Ring roströtlich, mit blasser, blaßschuppiger Spitze, fast bauchig. **L.** werden fleckig und schmutzig. Geruchlos, mild, eßbar. Besonders im Nadelwald. 9—10.

b) *Limacina*. Die schmierigen Ritterlinge.

α) Hut rotbraun. Vgl. 1343.

75. *Trich. albobrúnneum* (Pers.) Fastberingter Ritterling (987). **H.** kastanienbraun, faserig-gestreift, mit körnig-warziger Scheibe, derb, 6—10. **St.** mit abgegrenzt-weißer mehlig-er Spitze, abwärts rotbraun, faserschuppig, kurz, fast gleichdick. **L.** werden rotfleckig. **Fl.** unveränderlich, riecht schwach mehlartig, schmeckt auch mehlartig mit sehr bitterem Nachgeschmack. Eßbar. Nadelwald. 9—10.
76. *Trich. colóssus* (Fr.) Riesenritterling (988). **H.** kastanien-scherbenfarbig, schuppig-aufreißend, 15—20, sehr derb. **St.** an Spitze mit abgegrenzt-weißer, kleiiger Zone, abwärts scherbenfuchsig, kahl, bauchig, sehr derb, 8—10 × 40—100. **L.** werden blaßziegelrötlich und rotfleckig. **Fl.** des Hutes blaß, läuft ziegelrötlich an, geruchlos, mild, eßbar. Auf gehäuften Nadeln. 10—11.
77. *Trich. pessúdatum* (Fr.) Getropfter Ritterling (989). **H.** rotbraun, nach Rand blasser, nicht gestreift, getropft-fleckig, sogar getropft-gezont, derb, 6—12. **St.** blaß, birnförmig, zuletzt verlängert. **L.** werden rotfleckig. Riecht und schmeckt mehlartig, mild. Nadelwald. 9—11. Eßbar.
78. *Trich. ustále* (Fr.) Brandiger Ritterling (990). Der ganze Pilz schwärzt schließlich, besonders am Hutrand und Lamellenschneide. **H.** kastanienrot, nicht gestreift, sehr schmierig, trocken glänzend, 4—7. **St.** braunrot überfasert, mit blasser seidiger Spitze, ausgestopft-hohl. **L.** weiß, werden rotfleckig. **Fl.** weiß, geruchlos, mild. Besonders im Laubwalde, fast büschelig. 8—10.
79. *Trich. flavobrúnneum* (Fr.) Gelbblättriger Ritterling (991). **H.** auf hellerem Grunde rotbraun-schuppigfaserig mit rotbraunem Buckel, 5—9. **St.** gleichfarbig, schmierig, mit verjüngter Basis, innen gelb. **L.** gelb, rotfleckig. Riecht mehlartig. Verdächtig. Besonders unter Birken. 7—10. Vgl. 82.

β) Hut gelb oder grünlich.

80. *Trich. aurátum* (Paul.) Goldgelber Ritterling (992). Ganz goldgelb. H. wird fuchsig, glatt, kahl, kaum schmierig, derb, 5—8. St. goldgelb, faserig, ungleich dick. L. goldgelb, werden fleckig. Fl. weiß, geruchlos, mild, sehr wohlschmeckend. An sandigen Ufern. 9—11. Vgl. 72.
81. *Trich. sejunctum* (Sow.) Bitterer Ritterling (993). H. gelb, durch braunschwarze Fasern gestreift, 5—10. St. weiß, verlängert. L. weiß, bisweilen mit gelber Schneide. Fl. weiß, öfter grau fleckig, riecht und schmeckt mehlig, zugleich bitter. Im Walde. 8—10. Vgl. 102.
82. *Trich. equéstre* (L.) Grünling (994). H. olivgelb oder grünlichgelb mit fuchsigem Scheitel, schließlich zartschuppig, derb, 5—10. St. schwefelgelblich, fast abgesetzt-knollig. L. sattschwefelgelb, nie fleckig. Fl. weißlich, geruchlos, schmeckt fast mehlig, essbar. Nadelwald. 8—11.
83. *Trich. malúvium* (Batt.) Olivgrüner Ritterling (995). H. satt olivgrün mit bräunlicher Scheibe und braunen schuppenartigen Flecken, 5—9. St. olivblau, lose schuppig-faserig. L. weißlich mit olivgrünlichem Grunde. Fl. weißlich, geruchlos. Im Walde. 7—10.

γ) Hut schwarz oder weiß.

84. *Trich. portentósum* (Fr.) Rußiggestreifter Ritterling (997).
** H. grau, durch schwarze oder violette strahlig-verlaufende Fasern gestreift, glatt, kahl, unregelmäßig, 7—10—15. St. weißlich, gilbend, seltener aufwärts schwärzlich-schuppig, faserfleschig. L. weiß, in gelb oder grau neigend, dicklich. Fl. weißlich, des Scheitels schwärzlich, des Stieles gelblich-durchzogen, riecht und schmeckt mehlig, essbar. Nadelwald. 10—11.
85. *Trich. fucátum* (Fr.) Scheckigbunter Ritterling (996). H. scheckig, halb graulich, halb zitronengelb, durch dunklere, vom schwarzen Buckel auslaufende sich verzweigende Fasern getigert, dünn, 5—6. St. blaß, gilbend, durch schwärzende Fasern bunt, ausgestopft. L. weißlich, breit. Fl. blaß, gilbend, wässerig, geruchlos. Nadelwald. 9—10. Verdächtig.
86. *Trich. verrúcipes* (Fr.) Warzenfüßiger Ritterling (979). H. weiß, seidig, gebuckelt-ausgebildet, 5—10. St. weiß, mit schwarzen flockigen Schüppchen elegant besetzt. L. reinweiß, sehr gedrängt. Riecht birnen-mehlig. An grasigen Orten, meist rasig. 8—11. Essbar.
87. *Trich. columbétta* (Fr.) Seidenfaseriger Ritterling (999). H. reinweiß, längsfaserig-geglättetseidig, öfter karminfleckig, eiförmig-blasig, 5—10. St. weiß, faserig-gestreift, ungleich dick. Geruchlos, mild, essbar. Unter Birken. 8—10.
88. *Trich. respléndens* (Fr.) Gelbweißer Ritterling (998). Ganz weiß in gelbgrünlich neigend. H. öfter wasserfleckig, trocken silberglänzend, ausgebreitet 5—8, mit geradem Rande. Ricken, Vademeccum.

St. kahl und glatt. L. grünlichweiß. Fl. grünlichblau, geruchlos; schmeckt mehlig. In Gebüsch. 9—10.

c) *Villosa*. Die faserschuppigen Ritterlinge.

α) Die grauen filzigen Arten, 89—94 mit Cortina.

89. *Trich. orirúbens* (Qu.) Rotblättriger Ritterling (1000). H. fast schwarz-filzigschuppig, 5—10. St. blaß mit spärlichen schwarzen Faserschüppchen, öfter rosagestreift. L. werden rosarot. Fl. blaß, läuft rötlich oder bläulich an, geruchlos, mild, schmeckt fast mehlig. Im Walde. 9—11. Vgl. 100.
90. *Trich. scalpturátum* (Fr.) Gelber Ritterling (1001). H. braun-grau-filzigschuppig, öfter auf zitronengelblichem Grund, 4—7. St. blaß, flockig-gestieft. L. blaß, werden zitronengelb. Fl. blaß, läuft oft schwefelgelb an, schmeckt mehlig. Eßbar. An grasigen Wegerändern. 10—11.
91. *Trich. argyráceum* (Bull.) Silbergrauer Ritterling (1002). H. fast blaß, spärlich braun-schuppigfaserig, in lila neigend, 4—7. St. reinweiß, faserig-cortiniert. L. reinweiß, unveränderlich, kaum gekerbt. Fl. weißblau, geruchlos, schmeckt mehlig. Eßbar. Im Walde, fast rasig. 9—10.
92. *Trich. ramentáceum* (Bull.) Gesprenkelter Ritterling (1003). H. blaß, durch braunschwarze Faserschuppen elegant gesprenkelt, 4—9. St. durch schwarze Schuppenfasern schwärzlich, an Spitze mit schwarzen punktförmigen Körnchen besetzt. L. blaß mit schwarzkörniger Schneide. Riecht und schmeckt schwach mehlig, mild. Eßbar. Buchenwald. 9—10.
93. *Trich. tigrínium* (Schff.) Tränender Ritterling (1004). H. violettlich-grau mit haarigfilzigen, dunkleren, breiten, fast dachziegeligen Schuppen, 6—10. St. blaß, derb, öfter mit Wasserperlen an Spitze. L. blaß, dicklich, breit, tränend. Riecht und schmeckt mehlig. Buchenwald. 8—9. Verdächtig.
94. *Trich. térreum* (Schff.) Graublättriger Ritterling (1005). H. geschlossen mäusegrau-filzig, warzig-faserig auflösend, 4—7. St. blaß, faserig, cortiniert. L. graublaß, nach Hutrand grau, gekerbt. Fl. gleichfarbig, geruchlos, mild, schmeckt kaum mehlig. Besonders im Nadelwald. 7—10. Genießbar, aber leicht zu verwechseln.
95. *Trich. virgátum* (Fr.) Brennender Ritterling (1006). H. grau, geglättet-schwarzfaserig, bald auflösend, fast kegelig, 4—8. St. blaß, gestreift, ohne Cortina, schlank. L. blaßgrau mit schwarzer flockiger Schneide. Geruch erdartig, Geschmack brennend. Giftig. Buchenwald. 9—10.
96. *Trich. hórdum* (Fr.) Schwarzscheidiger Ritterling (1007). H. fast violettschwarz, faserschuppig, gebuckelt-blasig, 5—8. St. fast blaß, faserig, ohne Cortina, derb. L. braunblau mit schwarzer Schneide, sehr breit. Geruchlos, mild, schmeckt nicht mehlig. Buchenwald, fast büschelig. 9—10. Verdächtig.

97. *Trich. elytróides* (Fr.) Grindiger Ritterling (1008). **H.** mäusegrau mit schwarzgrindigem Scheitel, fast stumpf, 5—9. **St.** blaß, schwarz-überfasert, mit schwarz-flockiger Spitze, kurz. **L.** graulich mit schwarz-flockiger Schneide. Geruchlos, mild, schmeckt mehlartig. Nadelwald. 9—10. Verdächtig.

β) Die rot- und gelbbraunen filzigen Arten.

98. *Trich. vaccinum* (Pers.) Bärtiger Ritterling (1009). **H.** fast kupferrot, durch flockige Schuppen sparrig, mit lange eingerollt bleibendem bärtigem Rande, 4—7. **St.** gleichartig, abgegrenzt-faserschuppig, stets hohl. **L.** rötlichschmutzig, breit. Mild, riecht schwach erdartig. In Fichtengebüschen. 7—10. Eßbar?
99. *Trich. imbricatú*m (Fr.) Schuppiger Ritterling (1010). **H.** rotbraun, um den glatten Scheitel schuppig-auflösend, mit fast nacktem Rand, derb, 5—10. **St.** rotbraunfaserig, mit weißbereifter nicht abgegrenzter Spitze, ohne Spur einer Cortina, verlängert, voll. Geruchlos, mild. Nadelwald. 10—11. Eßbar.
100. *Trich. inodérmeum* (Fr.) Rissigfädiger Ritterling (1011). **H.** braunrötlich, durch strahlig verlaufende Fasern bunt, bald faserig aufgelöst, 7—9. **St.** weißrötlich, kaum faserig. **L.** röten, sehr breit. **Fl.** rötet. Nadelwald. 10—11. Verdächtig.
101. *Trich. fúr*vum (Fr.) Gebrechlicher Ritterling (1012). **H.** braun, wird gelbgraulich, faserig-gestreift, glockig, 8—9. **St.** gleichfarbig-faserig. **L.** werden graulich, fast frei. **Fl.** sehr weich und gebrechlich. Auf sonnigen Feldern.
102. *Trich. líridum* (Schff.) Schmutziggelber Ritterling (1013). **H.** olivbraun, graugelb, geglättet, zuletzt faserig-auflösend, nicht schuppig, geschweift, 5—8, mit eingeschnittenem Rande. **St.** blaß, fast kahl, ungleich dick. **L.** weißlich. Riecht mehlartig. Nadelwald. 9—10. Vgl. 81.

γ) Die weißlichen und lebhafteren filzigen Arten.

103. *Trich. acérbum* (Bull.) Gerippter Ritterling (1014). **H.** gelbweiß, mit falbem Scheitel, mit eingerolltem, filzigem, erhaben-geripptem Rande, derb, 8—12. **St.** faserig-
 *
 rau, mit wolliger Spitze. **L.** gelblichweiß, zart rotfleckig, leicht ablösbar. Schmeckt brennend bitter. Laubwald, truppweise. 9—10.
104. *Trich. impolítum* (Lasch) Salziger Ritterling (1015). Ganz
 *
 weißlich, rostgelblich anlaufend. **H.** schließlich rinnig-zerklüftet, mit rostschuppigem Scheitel, glattem Rande, 7—15. **St.** mit rostschuppiger striegeliger Basis. **Fl.** feuchtglasig, läuft zitronengelb an, schmeckt salzig-bitterlich. Laubwald. 9—10. Verdächtig. Vgl. 125—128.
105. *Trich. psám*mopus (Kalchbr.) Lärchen-Ritterling (1016). **H.**
 *
 orange-ockergelb, wird fuchsig-falb, zart filzigschuppig,

- 3—6. St. blasser, mit gelben körnigen Schüppchen elegant besetzt, ausgestopft. L. blaß, werden fleckig. Fl. fast gleichfarbig, schwach bitterlich, geruchlos. Unter Lärchen. 9—10. Vgl. 72. 115.
*
106. *Trich. aestuans* (Fr.) Galliger Ritterling (1017). H. intensivgelbfuchsig, längsfaserig-auflösend, gebuckelt-ausgebildet 8—12. St. gelb, fast kahl, ausgestopft, schlank. L. gelb, sehr breit. Geruchlos, schmeckt gallenbitter, zuletzt milder. Nadelwald. 8—9. Verdächtig. 116.
**
107. *Trich. rutilans* (Schif.) Purpurfilziger Ritterling (1018). H. auf gelblichem Grunde purpurfilzig, 5—12. St. gelb, durch rötlichen Filz bunt. L. gelb mit goldgelber, verdickter zottiger Schneide. Fl. gelblich, geruchlos, mild. Eßbar. Am Grunde der Nadelholzstümpfe. 7—11. 117.
*

d) *Rigida*. Die kahlen echten Ritterlinge.

108. *Trich. macrorhizum* (Lasch) Pestilenz-Ritterling (1019). H. ocker-weißlich, würfelig-rissig, schuppig-zerbrechend, aber kahl, derb, 10—20. St. zartkörnig, sehr derb, fast exzentrisch, mit dicker fleischiger, wie abgebissener Wurzel. L. blaß, wiederholt zweiteilig. Riecht stark leichenartig. Unter Eichen. 118.
*
109. *Trich. géminum* (Paul.) Zimt-fuchsiges Ritterling. H. zimtrot, rinnig-rissig, kahl, deform, derb, 2—6. St. gleichfarbig, kahl, dickbauchig. L. werden fuchsig, dünn, gedrängt. Mild, eßbar. In Gebüsch. 9—11. Sp. 5—6/5 μ , fast stachelig. 119.
*
110. *Trich. saponaceum* (Fr.) Seifen-Ritterling (1020). H. olivgrünlich, graulichweiß, oft leicht rosenrötlich angehaucht, wird zart rissig-schuppig, aber kahl, 5—10. St. wird rötlich-blaß. L. neigen in grüngelblich, dicklich. Fl. wird fleischrötlich, riecht schwach seifenartig. Wald. 9—11. Eßbar. 120.
**
111. *Trich. miculatum* (Fr.) Rissiger Ritterling (1021). H. grauweißlich mit brauner rissig-körniger Scheibe, derb, 9—12. St. blaß, faserflockig, fast gleichdick. L. milchweiß, fast angewachsen. Fl. weiß, unveränderlich, riecht angenehm. Eichwald. 121.
112. *Trich. tumidum* (Pers.) Geschwollener Ritterling (1022). H. aschgrau, fast glänzend, unregelmäßig 5—8, starr. St. weiß, beiderseits verjüngt, bauchig-angeschwollen, wurzelnd, öfter verlängert. L. werden rötlichgrau. Fl. reinweiß, gebrechlich, mild, geruchlos. Nadelwald. 8—9. Verdächtig. 122.
*
113. *Trich. compactum* (Fr.) Derber Ritterling (1023). H. bleigrau, glatt, kahl, stumpf, derb, 10—15. St. weiß, kahl, kurz, derb. L. goldgelb, nie fleckig, schmal. Fl. weiß, schwammig-derb. Geruchlos. In Gebüsch. 8—9. 123.
114. *Trich. umbrinum* (Pers.) Körniger Ritterling (1024). H. durch die sehr rissige Haut elegantest und dichtest schwarz-

- punktiertkörnig, kahl, gebuckelt, 5—8. St. weiß, kahl, kurz. L. weiß. Riecht mehlartig. Nadelwald. 9—10. Vgl. 92.
115. *Trich. atrocinéreum* (Pers.) Schwarzgebuckelter Ritterling (1025). H. grau mit vorragendem fast schwarzem Buckel, ganz glatt, kahl, 3—4. St. weiß, fast hyalin, ausgestopft. L. weißlich, dünn, gedrängt. Riecht schwach mehlartig. In Gebüsch. 8—10. Vgl. 143.
116. *Trich. cuneifólium* (Fr.) Runzeliger Ritterling (1026). H. braungrau, rissig-zerklüftet, 2—3, Scheitel oft strahligerunzelig. St. weiß, abwärts schwärzlich-punktiert und verjüngt. L. blaß, breit, fast frei. Riecht stark nach Mehl. Außerhalb des Waldes. 9—10. Essbar.
117. *Trich. caelátum* (Fr.) Genabelter Ritterling (1027). H. braungrau, konzentrisch-rinnig, flachgenabelt, 1,5—2,5. St. braun, mit wollig-kleüiger Spitze. L. graugelblich. Geruchlos. An alten Brandstellen. 9—10. Vgl. 205—206.

e) *Sericella*. Die seidigflaumigen Ritterlinge.

(Neigen zu den Rüblingen.)

118. *Trich. iónides* (Bull.) Veilchenblauer Ritterling (1028). H. violettlichlila, kahl, glatt, mit flaumigbereiftem Rande, nicht hygrophan, 3—5. St. violettlich, faserig, mit striegeliger Basis. L. weiß oder gleichfarbig, staubig, gedrängt. Geruchlos. Auf humosen Waldstellen fast büschelig. 7—9. Essbar. Vgl. 136.
119. *Trich. persicolor* (Fr.) Rosenroter Ritterling (1029). H. schmutzig-rosenrot, kahl, glatt, mit bereiftem Rande, nicht hygrophan, 3—5. St. rosenrötlich, fast flaumig, mit striegeliger Basis. L. weiß, sehr gedrängt. Geruchlos. An gedüngten waldigen Orten, striegelig-verwachsen. 7—10. Vgl. 159.
120. *Trich. cárneum* (Bull.) Fleischroter Ritterling (1030). H. bleibend fleischrosa, seidig aussehend, feucht, 2—3. St. dauernd rosa, gebrechlich, hohl. L. reinweiß. Außerhalb des Waldes auf Triften, nie büschelig. 9—10.
121. *Trich. onýchinum* (Fr.) Onix-Ritterling (1031). H. schön dunkelpurpurn, nach Rand purpurseidig, 2—4. St. blaß mit purpurrötlicher Spitze, seidig geglättet. L. goldgelb. Fl. gelblichweiß, fest. Nadelwald. 10—11.
122. *Trich. cerínium* (Pers.) Wachsgelber Ritterling (1032). H. fuchsigwachsgelb, mit flockig-faserigem Rande, zartest samtig, 2—4. St. gleichfarbig, gelb überfasert, aufwärts dicker, sehr kurz. L. zitronengoldgelb. Fl. zitronengelblich. Auf Nadeln gesellig. 8—10.
123. *Trich. chrysénterum* (Bull.) Dottergelber Ritterling (1033.) H. blaßdottergelb, zartest seidenhaarig, gebuckelt-flach, 3—5. St. blaßfuchsig, schuppigfaserig, verlängert 5—14. L. gelblich-blaß, gefleckt. Fl. blaß, riecht fast obstartig. Buchenwald. 8—10. Vgl. 105.

124. *Trich. sulphúreum* (Bull.) Schwefelgelber Ritterling (1034).
** In allen Teilen schwefelgelb. H. wird fuchsig, ungleichmäßig, 3—5. St. fuchsig-faserig. L. lebhaft grüngelb. Riecht lästig, leuchtgasartig. Laubwald. 9—10. Gilt als giftig.
125. *Trich. lascívum* (Fr.) Unverschämter Ritterling (1035). Ganz weißlich oder lederblaß. H. zartflaumig mit seidigem fast rippigem Rande, stumpf, 6—12. St. blaß, weißflockig, gedrunken. L. blaß, breit. Riecht stark leuchtgasähnlich. Unter Birken. 10—11. Verdächtig.
126. *Trich. inamoénium* (Fr.) Lästiger Ritterling (1036). Ganz weiß, mit Neigung in gelblich, bläulich oder schwärzlich. H. fädigseidig, gebuckeltflach, 5—6. St. mit wurzelnder blauender oder schwärzender Basis. L. mit schwärzender Schneide, sehr breit, entfernt, hakig-herablaufend. Riecht gasartig. Im Walde. 10—11. Verdächtig.
127. *Trich. álbum* (Schff.) Strohblasser Ritterling (1037). H. strohgelbblaß, faserig-seidig, geschweift 4—8, stumpf. St. abwärts strohgelblich, seidig oder bereift. L. breit, dicklich, brüchig, abgestutzt. Riecht lästig, aber nicht gasartig, schmeckt mehlartig mit brennendem Nachgeschmack. Buchenwald. 9—11. Verdächtig. Vgl. 87. 88. 104.
128. *Trich. leucocéphalum* (Fr.) Errötender Ritterling (1038). Ganz weißlich, färbt sich allmählich blutrosa. H. seidig, fast glockig, 5—6. St. weiß, faseriggestreift, abwärts verjüngt, schlank, wurzelnd. L. laufen fleischrosa an. Fl. läuft blutrosa an, mild, schmeckt mehlartig. Laubwald. 9—10.

B. Gymnoloma. Die After-Ritterlinge.

Entweder hygrophan oder Stiel faserig-berindet.

f) Spongiosa. Kreislinge.

Stiel faserig-berindet.

129. *Trich. enísta* (Fr.) Felderiger Ritterling (1039). Ganz weißlich. H. mit strohgelbem Scheitel, trocken glänzend und würfelig-rissig, 5—8. St. faserig mit kleiig-bereifter Spitze. L. gedrängt, leicht ablösbar. Fl. öfter rötend, wird graubräunlich, riecht mehlartig, eßbar. Auf Weideplätzen fast rasig. 6—10. Vgl. 104.
130. *Trich. Géorgii* (Clus.) Maischwamm (1040). H. typisch ocker- oder rahmgelblich, glanzlos, derb, 6—15. St. blaß, faserig bis berindet, mit flockiger Spitze, derb, faserfleischig. L. blaß, schmal, gedrängt. Riecht stark nach Mehl. Schon auf Georgitag, fast rasig oder in Kreisen. Eßbar. An Waldrändern und in Gebüsch. 4—5.
131. *Trich. panaéolus* (Fr.) Marmorierter Ritterling (1041). H. graubraun, durch graubereifte Flecken bunt, oder falb, getropft-wasserfleckig, sogar getropft-gezont, stumpf, derb, 6—10. St. blasser, fast netzfaserig. L. graufalb oder

- (1034). schokoladenfals, gedrängt. Riecht stark, fast lästig nach Mehl. Eßbar. Auf Triften in Hexenringen. 9—11. Vgl. 1338.
- 132.** *Trich. súdum* (Fr.) Rasiger Ritterling (1042). *H.* graulichfals mit brauner, oft rissig-schuppiger Scheibe, trocken fast glänzend, 5—8. *St.* blaß, bräunlich-gefasert. *L.* fals, werden fleischbräunlich. *Fl.* schmutzig, von Larven durchbohrt, riecht fast unangenehm. Auf Wiesen rasig, in weiten Kreisen. 9—10.
- 133.** *Trich. irínium* (Fr.) Netzfaseriger Ritterling (1043). *H.* falsweiß, bald fleischfals, fast seidig, derb, 8—14. *St.* fals, durch bräunliche netzige Längsfasern fast berindet. *L.* schön isabellfals, werden rötlichfals. *Fl.* falsblafs, mild, soll nach Veilchen riechen. Im Buchenwald, nur gesellig. 9—10. Eßbar.
- 134.** *Trich. goniospérmum* (Bres.) Kreuzsporiger Ritterling (1044.) *H.* isabellfals, fast halbkugelig, derb, 5—8. *St.* aufwärts weißlich oder lila, bereift. *L.* rußig oder violettlila. Riecht stark mehlig-ranzig, eßbar. In Gebüsch schon im Frühling. *Sp.* viereckig.
- 135.** *Trich. personátum* (Fr.) Lilastieliger Ritterling (1045). *H.* isabelltonfarbig, kahl, glatt, derb, 6—10. *St.* violettlila, faserig-gestreift. *L.* isabelltonblafs, ohne Spur von violett. *Fl.* blafs, geruchlos, mild. Auf Triften. 10—11. Eßbar.
- 136.** *Trich. núdum* (Bull.) Violetter Ritterling (1046). Jung in allen Teilen violettlila, aber nicht hygrophan. *H.* wird fleischbraun, kahl, glatt, derb, 6—15. *St.* faserschuppig-
rauh mit lilafilziger knolliger Basis. *L.* violettlila, werden bräunlich, leicht ablösbar. *Fl.* anfangs intensiv lila, riecht und schmeckt fast rettichartig, eßbar. Besonders im Walde. 6—11. Vgl. 118.

g) Hygrophana. Die hygrophanen Ritterlinge.

α) Hut fleischviolettlich.

- 137.** *Trich. sórdídum* (Fr.) Fleischbrauner Ritterling (1047). In allen Teilen lilabraun, aber wässerig-durchzogen. *H.* fast flatterig, dünn. 3—7. *St.* faserig-gestreift, fast rissig, kaum knollig, wurzelnd, meist aufsteigend. *L.* lilafleischblafs. Riecht und schmeckt fast unangenehm. Außerhalb des Waldes in Knäueln. 7—11. Eßbar.
- 138.** *Trich. cálathus* (Fr.) Gurken-Ritterling (1048). *H.* schwarzbraun, glatt, kahl, niedergedrückt 4—5. *St.* violettbraun, faserig-gestreift, abwärts verjüngt, Spitze bereift. *L.* fleischviolett, gekerbt, dicklich. Riecht stark gurkenartig. An waldigen Orten. 10—11.
- 139.** *Trich. persicínium* (Fr.) Fleischblasser Ritterling (1049). *H.* blaßfleischrötlich, ganz kahl, feucht, stumpf, 3—8. *St.* gleichfarbig mit weißflockiger Spitze, knorpelig. *L.* weiß, fast frei. An grasigen Stellen des Nadelwaldes. 8—10. Vgl. 120.

- β) Hut braungrau, Lamellen weiß, Sporen rauh.
Stiel schlank 140–143, sehr kurz 144–148.
140. *Trich. grammopodium* (Bull.) Rillstieliger Ritterling (1054).
** H. rotbraun-grau, eingerollt-glockig, bald breitgebuckelt-geschweift, 8–16. St. gleichfarbig, faserig-gestreift, fast gerillt, fast zylindrisch. L. blaß, gedrängt. Fl. blaß, meist von widerlich-ranzigem Geruch. Auf Bergtriften. 9–10. Unschädlich.
141. *Trich. turritum* (Fr.) Weicher Ritterling (1055). H. purpur-
* rußig, hornbraun, fast getigert, kegelig-glockig, 6–10. St. schwärzlich, grobfaserig, fast knollig. L. weißlich, fast gesägt. Fl. schwärzlich, der Stielbasis ganz schwarz, auffallend weich, geruchlos. Im Laubwald auf gehäuften Blättern. 9–10. Genießbar.
142. *Trich. melaleucum* (Pers.) Schwarzweißer Ritterling (1056).
** H. olivschwärzlich, feucht-glänzend, schließlich gebuckelt-
vertieft, dünn, 4–7. St. blaß, rußig-gestreift, dünn, elastisch-schlank. L. weißlich, gedrängt, ausgerandet. Fl. blaß, mild, geruchlos. Im Walde. 9–10. Eßbar.
143. *Trich. excissum* (Fr.) Regelmäßiger Ritterling (1057). H.
* braungrau mit fast schwarzem Buckel, stellenweise weißstaubig, regelmäßig, 5–6. St. weiß, kahl, nackt, fast glänzend, gleichdünn. L. blaß, schmal, sehr gedrängt. Fl. weiß, geruchlos, mild. In der Nähe der Ortschaften. 8–9. Eßbar. Vgl. 115.
144. *Trich. arcuatum* (Bull.) Knolliger Ritterling (1058). H. braun-
* grau, mit dunklerem Buckel, fast schmierig, scheibenförmig, 10–12. St. außen und innen schwarz, faserig-gestreift, fast gerandet-knollig, kurz. L. weißlich, buchtig-herablaufend. Auf Wiesen gesellig. 10–11.
145. *Trich. brevipes* (Bull.) Kurzfüßiger Ritterling (1059). H.
** braunschwarz, trocken falb, kahl, nackt, 5–7. St. innen und außen braun, blaßstreifig, oft bereift, sehr kurz, 2–4. L. bräunlich, werden weiß, fast frei. Geruchlos, mild. Auf Äckern, in Gärten. 9–11. Eßbar.
146. *Trich. humile* (Pers.) Niedriger Ritterling (1060). H. bräun-
** lich, trocken grau, glatt, kahl, derb, 2–3, stumpf. St. 5–12, mit überstehendem dünnem Rande. St. blaß, zottigmehlige, kurz. L. blaß, werden graubraun. Geruchlos, mild. Auf Grasplätzen gesellig. 10–11. Eßbar.
147. *Trich. subpulverulentum* (Pers.) Bereifter Ritterling (1061).
* H. olivgrau, durch eingewachsenen Reif weißgrau, 3–4. St. gleichfarbig, nur an Spitze schwach bereift. L. weiß, breit. Geruchlos, mild. In Gärten und auf Feldern, 9–10.
148. *Trich. oreinum* (Fr.) Heide-Ritterling (1062). H. braungrau,
nicht hygrophan, glatt, kahl, derb, 2–3, stumpf. St. blaß mit weißschuppiger Spitze. L. weiß, gedrängt, abgerundet, zuletzt frei. Geruchlos. Auf Gebirgshaiden gesellig. 7–9. Eßbar.

149.

150.

151.

152.

Dure

153.

154.

155.

156.

γ) Hut und Lamellen grau.

149. *Trich. pútidum* (Fr.) Ranziger Ritterling (1053). H. olivgrau, stellenweise weißseidig, glatt, dünn, 3—4. St. grau, weißbereift, oft breitgedrückt. L. aschgrau, gedrängt. Fl. rußig, riecht ranzig. Nadelwald. 10—11.
150. *Trich. rásile* (Fr.) Weißschneidiger Ritterling (1052). H. rußigbraun, faserig-gestreift, glanzlos, eingeknickt-glockig, 3—5. St. graulich, fast hohl, gleichdick. L. braunrußig, mit weißer Schneide, aderig-verbunden. Nadelwald. 9—10.
151. *Trich. lixivium* (Fr.) Geriefter Ritterling (1051). H. graubraun, kahl, mit gerieftem ausgebreitetem Rande, 5—8. St. bräunlich, flockig-bereift, oft breitgedrückt, sehr weich. L. grau, fast entfernt. Nadelwald.
152. *Trich. paédidum* (Fr.) Gestreifter Ritterling (1050). H. grau-rußig, geglättet-strahligfaserig, kahl, nackt, dünn, 4—5. St. wird grau, fast gestreift, kleinknollig, fast knorpelig. L. werden grau, buchtig-herablaufend. Geruchlos, sehr zäh. Auf sonnigen Hügeln. 9—10.

h) Difformia. Die Raslinge.

(Vgl. Paxillus 482—485.)

Durchgehends graubraune, fast hygrophane Arten mit ungleich befestigten Lamellen.

α) Fleisch und Lamellen schwärzen.

153. *Trich. crassifólium* (Bk.) Dunkelblättriger Rasling (1063).
* H. horngrau-schwärzlich, fast geflammt, oft mit großen dunkleren Wasserflecken, 5—10. St. weiß, abwärts verjüngt, öfter breitgedrückt, fast knorpelig. L. dunkelgrau, weißbereift, schwärzen, dicklich, stumpf-angewachsen. Riecht mehlartig. Im Walde, meist einzeln. 9—11. Sp. rundlich.
154. *Trich. fumósum* (Pers.) Rauchgrauer Rasling (1064). H.
* schmutziggrau, braungefleckt, glockig-geschweift, 4—8. St. gleichfarbig, fast gleichdick, knorpelig. L. blaß oder ockerblaß, schwärzen, angewachsen. Fl. blaß, schwärzt, geruchlos, schmeckt mehlartig. Nadelwald. 7—11. Sp. rundlich.
155. *Trich. semitále* (Fr.) Pechschwarzer Rasling (1065). H. pech-
* schwarz, mit durchscheinenden Lamellen, feucht-glänzend, 5—7. St. grauschwarz, faserig-rissig, fast gleichdick. L. blaß, schwärzen, angewachsen-herablaufend. Fl. schwärzt, riecht und schmeckt ranzig. Nadelwald, spät. 10—11. Sp. fast spindelig. Vgl. 237.
156. *Trich. trigonósporum* (Bres.) Blauender Rasling (1066). H.
fast pechschwarz, öfter bereift, nicht ausblassend, 3,5—7. St. wird grauschwärzlich, meist abwärts verjüngt, öfter breitgedrückt. L. rußig, bei Berührung blauend, zuletzt schwärzend, saftreich. Fl. schwärzt, geruchlos,

- schmeckt tintenartig. Nadelwald rasig. 9–10. Sp. fast dreieckig.
- 157. *Trich. molybdinum*** (Bull.) Derbknolliger Rasling (1067). **H.** rauchgrau, oft wasserfleckig, gewölbt-vertieft 9–15, mit häutig überstehendem Rande, fast nur aus erweiterter Stielspitze und Haut bestehend. **St.** blaß, derb-zwiebeligknollig. **L.** weiß, schwärzen, mit auffallend wellig-buchtiger Schneide, fast dreieckig. **Fl.** weiß, schwärzt, geruchlos, fast herb. Buchenwald, büschelig. 9–10. Sp. fast dreieckig.
- 158. *Trich. cinerascens*** (Bull.) Knorpeliger Rasling (1068). **H.** olivgrau oder blaß, zart erhaben-längsrundlich, 4–10, starr, fast knorpelig. **St.** graulichblaß, faserig-gestreift, fast gleichdick. **L.** weißblaß, schwärzen, fast zäh. **Fl.** schwärzt, auffallend zäh-starr, geruchlos, schmeckt mehlartig. Buchenwald. 8–10. Sp. rautenförmig.
- β) Fleisch und Lamellen schwärzen nicht.
- 159. *Trich. cartilagineum*** (Bull.) Gepanzerter Rasling (1069). **H.** kastanienrußig, höckerigrundlich-rau, wie chagrinirt, mit dicker knorpeliger Haut gepanzer, glanzlos, 5–9. **St.** blaß, fast gleichdick. **L.** schmutzig, oft aderig-verbunden. **Fl.** schmutzig mit tief eindringender Hutfarbe, unveränderlich, fast knorpelig-starr, brennend, riecht fast unangenehm; eßbar. Laubwald. 9–10.
- 160. *Trich. aggregatum*** (Schff.) Exzentrischer Rasling (1070). **H.** braungrau, fast seidiggestreift, oft dunklerfleckig, oft exzentrisch, 6–15. **St.** blaß, fast gleichdick. **L.** fleischrötlich oder fleischbräunlich, ungleichmäßig-herablaufend. Geruchlos. Im Eichwalde, auch außerhalb des Waldes meist in dicken Knäueln. 9–11. Unschädlich.
- 161. *Trich. conglobatum*** (Vitt.) Frost-Rasling (1071). **H.** braunschwärzlich, einfarbig oder getigert, unregelmäßig, 5–10. **St.** blaß, bisweilen verästelt oder zu gemeinsamem Knollen verwachsen. **L.** werden graulich. Riecht schwach mehlartig. Überall in vielköpfigen Rasen, selbst im Frost ausdauernd, schließlich schleimig zusammenfallend. Eßbar. In und außerhalb des Waldes. 7–12.
- 162. *Trich. connatum*** (Schum.) Knolligverwachsener Rasling (1072). **H.** grau oder blaß, mit grauen Flecken, sogar weiß, 5–10. **St.** weiß, viele an Basis knollig verwachsen. **L.** werden graubräunlich. Riecht stark, fast mehlartig. Eßbar. Längs der Flußläufe und Gräben zwischen Holzstückchen und Sägespänen. 1–10. Sp. elliptisch.

V. *Clitocybe* (Fr.) Die Trichterlinge.

Sporenstaub weiß, Lamellen häutig, breitangewachsen-herablaufend. Stiel fleischig, meist berindet. Typisch auf dem Erdboden. An Hölzern vorkommende Arten suche man unter *Pleurotus* 440–446.

- A. Die beringten Trichterlinge 163—168.
 B. Die nicht hygrophanen Trichterlinge:
 a) die weißen Arten 169—180,
 b) die violettlichen und fleischroten 181—187,
 c) die falben, lederblassen und grünlichen 188—192,
 d) die sattgelben und fuchsisen 193—202,
 e) die braungrauen 203—211.
 C. Die hygrophanen Trichterlinge:
 a) Lamellen grau oder braun 212—222,
 b) Lamellen weißblau 223—229.
 D. Die Altertrichterlinge. Lamellen weißmehlig, dicklich, entfernt, nur angewachsen, Hut fast hygrophan, difform, meist kleiig-schuppig 230—238.

A. Die beringten Trichterlinge.

163. *Clit. imperialis* (Fr.) Doppeltberingter Trichterling (1073).
 * H. braun, durch die Reste einer allgemeinen blassen Hülle, besonders in der Mitte fleckig-schuppig, derb, 10—15. St. ockerblau, an der Spitze mit zwei aufsteigenden Ringen, derb, abwärts verjüngt. L. gelblichblau, weit herablaufend. Geruchlos. Im Nadelwald, tief eingesenkt. 8—10. Unschädlich.
164. *Clit. Láschii* (Fr.) Ledergelber Ringtrichterling (1074). Einer beringten *geotropa* (193) ähnlich. H. ledertonblau, kahl, nackt, trichterförmig, 8—10. St. blau, mit einfachem, schmalem, aufgerichtetem, gewobenem Ring, derb, kurz. L. weißblau, herablaufend. Nadelwald.
165. *Clit. mellea* (Wahl) Hallimasch (1075). H. honiggelb, jung oft olivfuchsig, mit haarigzottigen vergänglichen Schuppen, Rand gerieft, 5—10. St. braungelb mit schwärzender Basis, flockighäutigem, blassem, aufsteigendem Ring, Spitze fleischblau, gerieft. L. werden rötlich, weißmehlig, mit Zahn herablaufend. Geruchlos. Überall. 10—11.
 ** Essbar. Bekannter guter Speisepilz.
166. *Clit. denigrata* (Pers.) Getropfter Ringtrichterling (1078). Haltung von *Phol. erebia*. H. rotbraun, kahl, aber durch erhabene Warzen getropft-punktiert, fast schmierig, 3—6. St. braun, faseriggestreift, mit schmalem, weißem, häutigem, hängendem Ring. L. werden rauchgrau. Am Grunde der Stämme fast rasig. 8—10.
167. *Clit. rhagodiésa* (Fr.) Weißlicher Ringtrichterling (1076). H. weißlich, durch bräunliche angedrückte Schuppen der Hutscheibe bunt, stumpf, 5—8. Rand glatt, oft behangen. St. unterhalb des häutigen oft zerrissenen Ringes, wie auf dessen Unterseite bräunlich-schuppig, kurz. An Laubholzstämmen. 6—10.
168. *Clit. subcava* (Schum.) Schleimiger Ringtrichterling (1077). Ganz weiß. H. mit fuchsigem Scheitel, bis Mitte gerieft, nackt, kahl, schleimig, fast häutig, 5—6. St. punktiert, mit aufsteigendem zerschlittem Ring, aufwärts röhrig. L. herablaufend. Zwischen Nadeln, herdenweise. 8—9. Vgl. 295.

B. Die nicht hygrophanen Trichterlinge.**a) Die weißen Trichterlinge.**

α) Lamellen weit herablaufend, Hut genabelt. (Vgl. 492—493.)

169. *Clit. candida* (Bres.) Weißer Riesentrichterling (1080). **H.** milchweiß mit ledergelblicher Scheibe, kahl, glatt, trichterförmig, 10—20. **St.** derb 4—7/20—35. **L.** sehr gedrängt, oft gabelig, herablaufend. Riecht stark, rettich-mehlartig; essbar. Waldwiesen, in langen Reihen. 7—9. Vgl. 86.
170. *Clit. catinus* (Fr.) Schüsselförmiger Trichterling (1081). **H.** weiß, bei feuchtem Wetter in fleischrötlich, bei trockenem in ledergelblich neigend, kahl, glatt, schüsselförmig-flatterig, nicht deutlich genabelt, 5—7. **St.** elastisch, voll. **L.** bleibend-weiß, entschieden herablaufend. Zwischen Buchenblättern. 9—10.
171. *Clit. ericetorum* (Bull.) Kreiselförmiger Trichterling (1082). **H.** leicht gilbend, kahl, genabelt-kreiselförmig, 2—3—5. **St.** abwärts verjüngt. **L.** weit ungleichlang-herablaufend, fast entfernt. Auf Wegen, sonnigen Feldern. 8—10. Vgl. 1330.
172. *Clit. tūba* (Fr.) Trompetenförmiger Trichterling (1083). **H.** durch seidigen Überzug reinweiß, fast klebrig, genabelt, 2—4. Rand oft welligkraus und grubigrunzelig. **L.** blaß, sehr gedrängt, weit herablaufend. Zwischen Nadeln. 9—11. Vgl. 179.
- β) Lamellen angewachsen, Hut nicht genabelt.
173. *Clit. phyllóphila* (Pers.) Blätter-Trichterling (1084). **H.** um den Rand herum seidig, niedergedrückt, 4—7. **L.** werden rahmgelblich. **St.** bald hohl und breitgedrückt, fast knorpelig. Zwischen Blättern. 9—11. Verdächtig.
174. *Clit. pithyóphila* (Secr.) Nadeln-Trichterling. **H.** unter weiß-seidigem Überzug hygrophanblaß, nur niedergedrückt, nicht flatterig, 5—7. **St.** fast nackt, mit zugespitzter Basis in ballendem Mycel steckend, kaum hohl. **L.** blaß, sehr gedrängt, angewachsen. Auf Nadeln. 9—11.
175. *Clit. tornáta* (Fr.) Gedrechselter Trichterling (1085). **H.** weiß mit eigentümlichem Reif überzogen, zuletzt ganz rinnig-rissig mit rinnig-würfeligem lederbräunlichem Scheitel, gebuckelt-niedergedrückt, 3—5, auffallend regelmäßig. **L.** weiß, sehr gedrängt, angewachsen. Im Nadelwald. 10—11. Vgl. 492.
176. *Clit. cerussáta* (Fr.) Bleiweißer Trichterling (1086). **H.** weiß, von glanzlosem, fast lederartigem Aussehen, nicht seidig, fast wasserfleckig, 7—12, mit stumpfem derbfleischigem Höcker. **St.** fast faserig-gestreift. **L.** fast falbblaß. Im Fichtenwald in großen Kreisen. 9—11.
177. *Clit. dealbáta* (Sow.) Feld-Trichterling (1087). **H.** leicht in graulich neigend, kahl, aber seidig-glänzend, meist zurückgerollt und geschweift, dünn, 2—5. **L.**

horizontal, angewachsen. St. fast flockigzottig. Riecht schwach mehlartig. Außerhalb des Waldes, meist rasig. 8—11. Vgl. 171.

178. *Clit. gallinácea* (Scop.) Scharfer Trichterling (1088.) H. fast betaut-bereift, nie zurückgerollt, 2—3. St. schlank. L. fast herablaufend. Schmeckt scharf, soll auch riechen. An moosigen humosen Orten, gesellig. 9—11.
179. *Clit. cándicans* (Pers.) Wachsstieler Trichterling (1089.) H. seidig-bereift, glänzend, nie genabelt, 2—3. St. knorpelig, wachsartig, fast röhrig, mit gekniet-gekrümmter Basis den Blättern aufhaftend. 8—11. Vgl. 172.
180. *Clit. olorína* (Fr.) Schwanenweißer Trichterling (1090.) H. weiß, kahl, ausgebreitet, 2—3. St. kleiig-schuppig, zylindrisch, schlank, nicht knieförmig-aufgerichtet. Zwischen abgefallenen Buchenblättern. 9—10.

b) Die violetten und rötlichen nicht hygrophanen Trichterlinge.

181. *Clit. cyanophaea* (Fr.) Bläulicher Trichterling (1091.) H. braunbläulich, kahl, verflacht 8—10, stumpf, derb. St. bläulich mit abgegrenzt-weißer Spitze, kahl, derb. L. violett, weit herablaufend. Im Walde. Vgl. 136.
182. *Clit. tyriánthina* (Fr.) Feuerfüßiger Trichterling (1092.) H. fleischpurpurn, glatt, kahl, niedergedrückt 6—12, derb. St. gleichfarbig, zottig-gestreift, mit reichlichem feuerrotem Mycel. L. fleischviolett. Buchenwald.
183. *Clit. opípara* (Fr.) Rosenroter Trichterling (1093.) H. rosenrot, inkarnatledergelb, glänzend, verflacht, 5—10, derb. St. blaß, kahl. L. weiß, aderigverbunden, gedrängt. Schmeckt nur mehlartig; eßbar. Auf Waldwiesen. 7—9. Vgl. 1344—1346.
184. *Clit. sinópica* (Fr.) Kohlen-Trichterling (1094.) H. braunrot, glatt, kahl, genabelt 3—7, dünn. St. gleichfarbig, kurz. L. werden gelblich, sehr gedrängt, herablaufend. Riecht stark mehlartig. Auf Brandstellen. 5—6.
185. *Clit. amára* (Fr.) Kompakter Trichterling (1095.) H. braunrot, flockig-rinnig, verflacht-geschweift 5—8, stumpf, derb. St. weiß, voll, zäh. L. weiß, schmal, leicht herablaufend. Schmeckt oft sehr bitter, geruchlos. In Gebüsch. 10—11.
186. *Clit. parópsis* (Fr.) Mißgestalter Trichterling (1096.) H. schokoladenfleischrot, glatt, kahl, nackt, unregelmäßig, von Anfang niedergedrückt, 4—6. St. blaß, zylindrisch. L. blaß. Geruchlos. Im Nadelwald im Frühling. Vgl. 195.
187. *Clit. vermiculáris* (Fr.) Lärchen-Trichterling (1097.) H. fleischrötlich, fast hygrophan, genabelt, 2—4. St. blaß, hohl, breitgedrückt. L. werden gleichfarbig, sehr gedrängt. Riecht fast mehlartig. Im Lärchenwald, im Frühling.

c) Die farbigblassen nicht hygrophanen Trichterlinge.

188. *Clit. rivulosa* (Pers.) Rinnigbereifter Trichterling (1098). **H.** fleischbräunlich, durch weißen Reif schließlich rinnig, nicht genabelt, 3—5—7. **St.** gleichfarbig, faserig-gestreift. **L.** werden schmutzig. Geruchlos. Auf Triften und Äckern fast rasig. 9—11. Vgl. 175.
189. *Clit. amarélla* (Pers.) Bitterer Trichterling (1099). **H.** falb-
* blaß, feucht-glänzend, kahl, nackt, niedergedrückt 4—6, dünn. **L.** in graulich neigend, fast glänzend. Riecht stark gasartig, schmeckt bitter. Auf Heidetriften. 9—10. Vgl. 233.
190. *Clit. bifurcata* (W.) Gegabelter Trichterling (1100). **H.** leder-
blaß, fast seidig, verflacht 3—5, Rand fast gerieft. **St.** weiß, faserig. **L.** weiß, breit, oft doppelt-gegabelt, gedrängt. In gemischten Wäldern.
191. *Clit. subalutacea* (Batsch) Ledergelblicher Trichterling (1101).
* In allen Teilen ledergelblich. **H.** kahl und nackt, niedergedrückt, 3—5. **St.** glatt, kahl und nackt. **L.** blasser, fast entfernt. Riecht schwach anisartig. Buchenwald. 9—10. Vgl. 223—225.
192. *Clit. odóra* (Bull.) Spangrüner Anistrichterling (1102). **H.** an-
** genehm spangrün, wird gelbgraulich, glatt, kahl, vertieft, 3—7. **St.** blasser, kurz, ungleichdick. **L.** fast gleichfarbig. Duftet stark anisartig. In Wäldern. 8—10. Eßbar.

d) Die gelben und fuchsigen nicht hygrophanen Trichterlinge.

- α) Hut seidig oder flockig-schuppig, Sporen glatt. (Vgl. 1384.)
193. *Clit. géotropa* (Bull.) Riesen-Trichterling (1112). **H.** lederfalb,
** geglättet-seidig, breitgebuckelt-trichterförmig, meist riesig 10—30, mit abschüssigem Rande. **St.** blasser, aufwärts verjüngt 8—15/25—30. **L.** falbblaß, weit herablaufend. Eßbar. Im Laubwald und in Gebüsch, spät. 10—11. Vgl. 169.
194. *Clit. infundibuliformis* (Schff.) Gebuckelter Trichterling (1110).
** **H.** fleischledergelb, eingewachsen-seidig, flatterig-trichterförmig, viel kleiner, 4—7, anfangs gebuckelt. **St.** blasser, elastisch. **L.** weißblaß, weit herablaufend. Riecht schwach angenehm. Eßbar. In Wäldern und Gebüsch. 8—10.
195. *Clit. incilis* (Fr.) Kerbrandiger Trichterling (1111). **H.** ziegel-
* ledergelb, flachtrichterförmig 4—8, oft exzentrisch, sogar halbiert, mit elegant gekerbtem, zuletzt lappig krausem seidigem Rande. **L.** kraus, aderigverbunden, sogar löcherig. Im Nadelwald fast büschelig. 7—9. Vgl. 186.
196. *Clit. squamulosa* (Pers.) Schuppiger Trichterling (1109).
** **H.** lederbräunlich, mit tiefem braunfilzigem Nabel und kleineren dunkleren Schüppchen, von Anfang

trichterförmig 3—6, nie gebuckelt. St. dünn, elastisch. Im Moose, am Rande der Nadelwälder, früh. 6—7. Eßbar. Vgl. 483.

197. *Clit. lentiginosa* (Fr.) Warziggezonter Trichterling (1108). H. fleischfuchsig, durch kleine konzentrische rotbraune, warzige Schüppchen fast gezont, genabelt-flach 3—7. Rand fast gerieft. L. werden rahmgelblich, weit herablaufend. Geruchlos, verdächtig. Nadelwald. 10. Sp. rundlich-rauhlich.

β) Hut kahl und nackt, Sporen stachelig.

198. *Clit. gilva* (Pers.) Wasserfleckiger Trichterling (1103). H. isabellgelb, zartest bereift, mit größeren, nicht bereiften fast vertieften, dunkleren Wasserflecken, niedergedrückt 3—7—13, derb. St. blasser, fast striegelig-gestieft. L. isabell, schmal, sehr gedrängt, fast ästig. Tannenwald in Kreisen. 8—10. Verdächtig.

199. *Clit. inversa* (Scop.) Fuchsigiger Trichterling (1104). H. fuchsig, öfter getropft-fleckig, trichterförmig 5—8, mit niedergebogenem Rande. St. gleichfarbig, faserig-gestreift, fast berindet. L. werden rotfuchsig, weder ästig noch gabelig. Riecht säuerlich. Im Nadelwald, meist dichtrasig. 6—10. Verdächtig.

200. *Clit. flaccida* (Sow.) Flatteriger Trichterling (1105). H. braunrot, nicht seidig, von Anfang genabelt, zuletzt trichterförmig-flatterig 5—8. St. fuchsig, kaum berindet, schlank, elastisch. L. nie rotfuchsig. Zwischen Blättern, meist rasig. 9—11. Vgl. 194.

201. *Clit. splendens* (Pers.) Glänzender Trichterling (1106). H. falb-gelb, glänzend, trichterförmig 5—8, dünn. St. blasser, glatt und kahl. L. werden gelblich, nicht verästelt, weit herablaufend. Im Walde einzeln, nie rasig oder in Reihen. 9—10. Eßbar?

202. *Clit. vernicosa* (Fr.) Gefirnißter Trichterling (1107). H. honiggelb, glänzend, bisweilen punktiert-warzig, kaum niedergedrückt, mit eingebogenem Rande 3—5, regelmäßig, fleischig. St. gelblich, glatt, kahl, kurz, gleichdick. L. gelblich. Auf Nadelboden, gesellig. 9—10.

e) Die braungrauen nicht hygrophanen Trichterlinge.

α) Hut trichterförmig-niedergedrückt. (Vgl. 482—485.)

203. *Clit. cácabus* (Fr.) Schokoladenbrauner Trichterling (1113). H. schokoladenbraun mit durchscheinenden Lamellen, welligem, fast gelappt-flatterigem Rande, genabelt-trichterförmig, 6—10. St. blasser, fast netzig-berindet. L. rostfalb, weit herablaufend. Riecht. Gemischter Wald. 9—10.

204. *Clit. trullaeförmis* (Fr.) Zottiger Trichterling (1114). H. aschgrau, flockig-zottig, trichterförmig-ausgebildet, 3—5. St. grau, faserig-gestreift, abwärts zottig. L. weiß, aderig-

- verbunden, fast entfernt. In Gebüschen und Hecken. 10—11. Vgl. 484.
205. *Clit. párilis* (Fr.) Flockiger Trichterling (1115). H. braungrau, atomatflockig, mit gerieftem Rande, niedergedrückt, 1,5—3. St. rußig, glatt, kahl, nackt. L. grau, gedrängt, weit herablaufend. Wald. 7—10. Vgl. 117.
206. *Clit. hircóla* (Fr.) Tellerling (1116). H. grau, seidig-glänzend, fast klebrig, niedergedrückt, 1—2. St. grau mit weißbereifter Spitze, schlank, verbogen. L. wie auch Sporenstaub graulich. Auf Triften. 8—10. Vgl. 117.
- β) Hut kaum niedergedrückt. (Vgl. 153—162.)
207. *Clit. nebuláris* (Batsch) Nebelgrauer Trichterling (1117). H. aschgrau, glatt, oft mit blassem schimmelartigem Reif bedeckt, verflacht 8—12, derb. St. blaß, faserig-gestreift. L. gelblichblaß, gedrängt, kurz herablaufend, leicht ablösbar. Schmeckt säuerlich. Eßbar. An waldigen Orten herdenweise. 10—11. Vgl. 157.
208. *Clit. clavipes* (Pers.) Keulenfüßiger Trichterling (1118). H. braungrau mit weißlichem Rande, nackt, fast gebuckelt, zuletzt verkehrt-kegelig, 5—6. St. blasser, mit keulig-angeschwollener, schwammiger Basis. Fl. auffallend schwammig, zum Ausdrücken wässerig. Eßbar. Im Moose der Kieferwälder, 8—10. Vgl. 1383.
209. *Clit. nimbáta* (Batsch) Ranziger Trichterling (1119). H. aschgrau mit weißbereiftem eingebogenem Rande, glockig-gewölbt, 3—4. St. blaß, schuppig. L. weiß, sehr schmal, gedrängt, fast herablaufend, hinten stumpf. Riecht ranzig. Auf grasigen Feldern. Vgl. 131.
210. *Clit. lúscina* (Fr.) Mehlstieliger Trichterling (1120). H. braungrau, mit nacktem abstehendem Rande, stumpf, 3—5. St. blaß, durch weißes Mehl staubig, abwärts verjüngt. L. schmutzig. Geruchlos. Auf Weideplätzen. 9—11. Vgl. 146.
211. *Clit. dothióphora* (Fr.) Exzentrischer Trichterling (1121). H. graulich, kahl, nackt, durch brustwarzigen Höcker gebuckelt, 1—2. St. blaß, nackt, schräg und exzentrisch, abwärts verjüngt, kurz. Auf grasigen Waldplätzen. 7. Vgl. 143.

C. Die hygrophanen Trichterlinge.

a) Lamellen braun oder grau.

α) Hut genabelt-trichterförmig. (Vgl. 239—245.)

212. *Clit. cyathifórmis* (Bull.) Kaffeebrauner Trichterling (1122). H. kaffeebraun, feucht-glänzend, mit lange eingerolltem Rande, 4—7. St. braun, netzig-gefasert. L. schmutzig, hinten fast abgerundet und verbunden. Überall, mit dem ersten Froste. 10—12. Eßbar.
213. *Clit. expállens* (Pers.) Ausblassender Trichterling (1123). H. graubraun, genabelt-flach mit bald ausgebreitetem

- Rande, 2—3. St. obsolet weißseidig. L. werden grau, verschmälert-herablaufend. Wacholdertriften. 10—11. Vgl. 239.
214. *Clit. obbáta* (Fr.) Blaugrauer Trichterling (1124). H. olivschwärzlich, trocken graublau, trichterförmig, 2,5—4,5. St. bläulichgrau, silberig-bereift oder glimmerig. L. grau. Fl. reingrau. Nadelwald, auf Kalkboden. 10. Eßbar.
215. *Clit. concáva* (Scop.) Tiefgenabelter Trichterling (1125). H. braunrußig, trocken olivgrau, buchtig-gewölbt mit tiefem breitem Nabel, zuletzt tief konkav, mit welligem ungerieftem Rande, 2—5. St. grau, kahl, nackt, kurz. L. dunkelgrau, nach Schneide blaß. Nadelwald, 9—10. Sp. 6—8/4—5 μ . Vgl. 245.
216. *Clit. dítopus* (Fr.) Mehl-Trichterling (1126). H. braungrau, trocken sattgrau, nicht blaß, genabelt-gewölbt, mit zuletzt noch eingebogenem, bereiftem, glattem Rande, 2,5—5,5. L. dunkelgrau. Riecht stark ranzig. Auf Nadeln fast büschelig. 7—9.
217. *Clit. vibecína* (Fr.) Geriefter Trichterling (1127). H. olivgrau, trocken weißlich, flachtrichterförmig 3—6, mit abstehendem gerieftem Rande. St. blasser, öfter breitgedrückt, weich. L. graublaß, fast herablaufend. Riecht öfter schwach mehlartig. Schmeckt mehlartig. Nadelwald, in Kreisen. 10—5. Eßbar.
218. *Clit. fritillifórmis* (Lasch) Starrer Trichterling (1128). H. braungrau, trocken graublaß, kahl und nackt, trichterförmig 3—5, mit nur durchscheinend gerieftem Rande. St. fast olivschwarz. L. werden gelbgraulich. Auffallend starr, riecht öfter erdartig, nie ranzig. Zwischen Blättern büschelig. 10—11.
219. *Clit. pruinósa* (Lasch) Bereifter Trichterling (1129). H. braungrau, mit bleigrauem Reif bestreut, sogar zartschuppig, genabelt trichterförmig 3—5, starrlich. St. blasser. L. werden schmutzig. Geruchlos. Nadelwald. 10—12. Vgl. 484. 485.
- β) Hut nicht genabelt, höchstens niedergedrückt.
220. *Clit. metáchroa* (Fr.) Staubfüßiger Trichterling (1130). H. braungrau, trocken blaß, kahl, nackt, nie genabelt 3—4, Rand selten schwach gerieft. St. gleichfarbig, aufwärts staubig bereift. L. blaß-grau, angewachsen. Geruchlos. Im Nadelwald fast büschelig. 9—12. Vgl. 217.
221. *Clit. óbolus* (Fr.) Münzen-Trichterling (1131). H. olivgrau, trocken grauweißlich, kahl, nackt, kreisrund-münzenförmig 2—4, nicht genabelt. St. gleichfarbig, gestreift, nackt. L. bleigrau, angewachsen, fast herablaufend. Geruchlos. Nadelwald, gesellig. 9—10. Sp. rundlich.
222. *Clit. orbifórmis* (Fr.) Gewölbter Trichterling (1132). H. grau-rußig, glatt, kahl, nackt, nicht genabelt, nicht einmal niedergedrückt, 3—5. St. graulich, nackt, schlank, elastisch, aufwärts verjüngt. L. grauweißlich. Geruchlos. In Nadelwäldern, spät. Selten. Vgl. 298.

b) Lamellen blaß, auch Hut meist blaßfarbig.

- 223.** *Clit. obsoléta* (Batsch) Rasiger Anistrichterling (1133). **H.** honiggraulich, trocken isabell, vertieft-unregelmäßig, 3–5, mit aufgerichteten, scharfem, fast gerieftgekerbtem Rande. **St.** blaßseidig-überfasert, fast rissig-riefig. Riecht anisartig. Büschelig oder knäuelig im Walde. 9–10. Vgl. 191.
- 224.** *Clit. suavéolens* (Schum.) Dunkelgenabelter Anistrichterling (1134). **H.** blaß, mit dunklem Nabel und nur durchscheinend gerieftem Rande, trocken weißlich, 3–6. Riecht anisartig. Im Nadelwald. Gesellig. 9–10.
- 225.** *Clit. frágrans* (Sow.) Scheibenförmiger Anistrichterling (1135). **H.** wässerigblaß, mit striemig-gerieftem Rande, nie genabelt, 3–4. Riecht anisartig. Unter Laubgebüschchen, auf Triften. 8–12. Vgl. 191. 192.
- 226.** *Clit. mortuósa* (Fr.) Kastanienbrauner Trichterling (1136). **H.** umbrakastanienbraun, trocken ledergelb, oft ungleichmäßig-exzentrisch 2–3, nicht genabelt. **St.** gleichfarbig. **L.** weißlich. Geruchlos. In Gebüschchen. 8–10.
- 227.** *Clit. brumális* (Fr.) Winter-Trichterling (1137). **H.** olivgrau, glatt, nackt, trocken weißgelblich, genabelt, bald flatterig-trichterförmig, 3–4. **L.** weißblaß oder gelblich-blaß, entschieden herablaufend. Geruchlos. Auf Nadeln-Heideplätzen bis in den Winter hinein.
- 228.** *Clit. diatréta* (Fr.) Fleischfalber Trichterling (1138). **H.** angenehm fleischbraun, honigfleischbraun, sattfarbig, feucht-glänzend, trocken isabell, eher gebuckelt als genabelt 2,5–3,5. **L.** fleischblaß, öfter fast abgerundet-angewachsen. Geruchlos. Auf Nadeln gesellig. 9–10.
- 229.** *Clit. angustíssima* (Lasch) Schmalblättriger Trichterling (1139). **H.** falb, niedergedrückt 3–5, mit kurzgerieftem, oft elegant-gekerbtem Rande. **St.** dünn, schwankend-elastisch. **L.** blaß, sehr schmal, sehr gedrängt, sehr untermischt. Geruchlos. Zwischen Moosen und in Gebüschchen, gesellig. 9–10.

D. Die Aftertrichterlinge.

- 230.** *Clit. laccáta* (Scop.) Chamäleon (1140). Entweder ganz violett-lila oder ganz fleischrötlich oder zimmetfuchsig mit fleischroten Lamellen. **H.** blaßt aus, wird mehligschuppig, fast genabelt, verbogen-geschweift 2–5, fast häutig. **St.** faserig-gestreift, schlank, zäh. **L.** stets violett oder fleischrot, weißmehlig, dicklich, entfernt. Geruchlos. In Wäldern und Gebüschchen. Fast das ganze Jahr. Unschädlich.
- 231.** *Clit. bélla* (Pers.) Goldgelber Trichterling (1141). **H.** goldgelb, mit dunkleren Schüppchen bestreut, niedergedrückt, 3–8. **St.** gelb, rinnig-gefurcht. **L.** gelb, werden weißmehlig. An Nadelholzstümpfen. 8–10. Vgl. 487.
- 232.** *Clit. tabescens* (Scop.) Hallimasch-Trichterling (1142). **H.** honiggelbfuchsig, durch braune Schüppchen flockigrauh, aus-

233.

234.

235.

236.

237.

238.

Spor

- gebreitet, 3—7. **St.** schmutzig, faserschuppig, sehr schlank. **L.** werden fleischrötlich, herablaufend. Gleich einem ringlosen Hallimasch. An faulen Eich- und Kastanienwurzeln, rasig. 8—10.
233. *Clit. pachyphýlla* (Fr.) Galliger Trichterling (1143). **H.** gelbbraunlich, niedergedrückt 1,5—3, oft ungleichseitig. **St.** blasser, abwärts verjüngt. **L.** blaßgelblich, breit, dicklich, entfernt. Riecht mehlig, schmeckt auch mehlig und zugleich gallenbitter. An grasigen Waldstellen. 9—11. Vgl. 189.
234. *Clit. grumáta* (Scop.) Zimmetfalber Trichterling (1144). **H.** zimmetfalb, niedergedrückt 3—5, zäh. **St.** gleichfarbig, faserig-riefig, kurz. **L.** zimmetfalb, weißmehlig, mit dicklicher Schneide, breit, angewachsen. Riecht und schmeckt mehlig, nicht bitter. Nadelwald. 10—11.
235. *Clit. absinthiáta* (Lasch) Absinth-Trichterling (1145). **H.** rostbraun, fast geschundenfaserig, mit schuppiger Scheibe, fast niedergedrückt, 2—5. **St.** gleichfarbig, faserschuppig. **L.** braungraulich, blaßstaubig, dicklich, ausgebuchtet, strichförmig herablaufend. Riecht fast absinthartig. Nadelwald. 11.
236. *Clit. nigropunctáta* (Secc.) Schwarzpunktierter Trichterling (1146). **H.** weißlich, fettig-glänzend, mehlig, mit schwarzpunktierter Scheibe, genabelt-unregelmäßig, 5—8. **St.** weißlich, schwarzgestreift. **L.** blaßgelblich, weißbestäubt. Riecht bitterlich. Nadelwald. 10—11.
237. *Clit. incómta* (Fr.) Glänzenschwarzer Trichterling (1147). **H.** olivschwarz, klebrig-glänzend, durchscheinend-gerieft, durch anklebende schwarze Fasern gestreift, runzeligschuppig, niedergedrückt, 3—5. **St.** grau. **L.** blaßgrau, stumpf angewachsen. An moosigen Waldstellen. 6—10. Vgl. 155.
238. *Clit. diffórmis* (Pers.) Difformer Trichterling (1148). **H.** olivgrau, durchscheinend-gerieft, trocken weiß, glänzend, wird fast rissigschuppig, fast genabelt, 2—5. **St.** weißlich, kahl, glänzend. **L.** weißlich, breit, entfernt, angewachsen. Im Nadelwalde. 8—10.

VI. Omphália (Pers.) Nabelinge.

Sporenstaub weißlich, Hut genabelt-trichterförmig, fast häutig, Stiel knorpelig-röhrig, Lamellen sichelförmig weit herablaufend.

A. Collybiariae, mit anfangs eingerolltem Rande:

- a) die braungrauen Arten, 239—257;
- b) die fleischbraunen Arten, 258—263;
- c) die gelblichen Arten, 264—270;
- d) die weißen Arten, 271—273.

B. Mycenariae, mit von Anfang geradem Rande:

- e) die weißen Arten, 274—279;
- f) die gelblichen Arten, 280—285;
- g) die braungrauen Arten, 286—292.

a) Die braungrauen eingerollten Nabelinge.

α) Größere Arten (3–7 cm). Vgl. 212–229.

239. *Omph. umbilicáta* (Schff.) Glattrandiger Nabeling (1149).
 ** H. olivgrau, hygrophan, tiefgenabelt mit ausgebreitetem
 glattem Rande, 4–8. St. blasser, nie breitgedrückt,
 hohl. L. tongrau, breit, weit herablaufend, am Stiel durch
 weißseidige Zone abgegrenzt. Geruchlos. Im Laub-
 wald fast büschelig. 8–12. Vgl. 218. 249.
 **
240. *Omph. hydrográmma* (Fr.) Krausrandiger Nabeling (1150).
 ** H. falbgrau, lederblaß, tiefgenabelt mit bald abstehendem,
 flatterigem, gerieftem, krausem Rande, 4–6. St.
 breitgedrückt, aufwärts verbreitert. L. gleichfarbig, weit
 herablaufend, schmal. Zwischen Blättern. 9–10. 250.
 *
241. *Omph. lítuus* (Fr.) Faserstieler Nabeling (1151). H. kasta-
 niengrau, durchscheinend-gerieft, tiefgenabelt-flach, 3–5–7.
 ** St. aschgrau, faserig-gestreift, fast rissig-faserig. L.
 aschgrau, weißbereift. Nadelwald, gesellig. 9–10. 251.
 *
242. *Omph. detrusa* (Fr.) Gezonter Nabeling (1152). H. dunkel-
 aschgrau, undeutlich gezont, genabelt-gewölbt, 3–5.
 ** St. dunkelgrau, fast schwärzlich, knorpelig, bald hohl.
 L. weißlich. Im Walde. 252.
 *
243. *Omph. maúra* (Fr.) Kohlen-Nabeling (1153). H. olivschwärz-
 lich, faserig-gestreift, glänzend, trocken silber-
 ** grau mit seidigem Glanze, genabelt-gewölbt 3–6, starr.
 St. fast schwarz, starr, fast hornartig. L. weiß. Riecht
 mehlartig. An alten Brandstellen. 9–11. Vgl. 246.
 299. 300. 253.
 *
244. *Omph. striaepílea* (Fr.) Gerillter Nabeling (1154). H. oliv-
 * braun mit rippigerilltem Umfang, genabelt-geschweift,
 2–3–5. St. blaß, glasig, abwärts verjüngt, oft breit-
 gedrückt, starr. L. graulich. Geruchlos. Im Nadelwald, fast
 büschelig. 10–11. Vgl. 288. 254.
 **
245. *Omph. leucophýlla* (Fr.) Brettstieler Nabeling (1155). H.
 * braun-blaß, wachsartig, tief und stumpf genabelt, mit
 eingerolltem gerieftem Rande, 1,5–3,5. St. blaß,
 aufwärts verjüngt, grubig-brettartig, knorpelig-
 brüchig. L. blaß. Geruchlos. Auf Nadeln fast büschelig.
 9–10. Vgl. 215. 255.
 *

β) Mittelgroße braungraue Arten (1,5–2,5 cm).

246. *Omph. affricáta* (Fr.) Getigeter Nabeling (1156). H. weiß-
 blaß durch aschgraue oder schwärzliche haarige
 Schüppchen bunt, tiefgenabelt-gewölbt, 1,5–2,5. St. grau-
 lich. L. grau. Geruchlos. An moosigen Brandstellen. 5–10.
 Vgl. 243. 256.
 *
247. *Omph. philonótis* (Lasch) Sumpf-Nabeling (1157). H. grau-
 rußig, trocken flockig, mit aufgerichtetem glattem
 Rande, 1,5–2,5. St. grau, oft verlängert. L. blasser,
 gerade aufsteigend. An sumpfigen Orten. 5–6. 257.
 *
248. *Omph. epichýsium* (Pers.) Holz-Nabeling (1158). H. rußig-
 258.
 b) I

- grau, fast bis zum Nabel gerieft, trocken blaß, seidigflockig, genabelt, mit niedergebogenem Rande, 2—3. St. grau, verbogen. L. weißgrau, fast entfernt. Meist an morschen Hölzern. 7—10.
249. *Omph. oníseus* (Fr.) Gelappter Nabeling (1159). H. graubraun, durchscheinend-gerieft, tief- und spitzgenabelt, fast durchbohrt, gelappt-flatterig, 2—3. St. grau, oft blaßbereift. L. braungrau, trocken dunkler, fast dünn, fast gedrängt. An sandigen Wegen, fast büschelig. 5—10. Vgl. 463.
250. *Omph. arenícola* (Fr.) Getropftwarziger Nabeling (1161). H. braun, warzig-getropft, flockigwarzig, kesselförmig-geschweift, 2—3. L. blasser, fast gedrängt, leicht herablaufend. Auf Sandwegen der Gärten. 8—11.
251. *Omph. murális* (Sow.) Runzeligeriefter Nabeling (1160). H. braungrau, runzelig-gerieft, mit gekerbtem Rande, genabelt-trichterförmig, 1—3. L. grau, sehr entfernt, die halbier-ten aderförmig-schmal. Auf Angern, Mauern. 8—11.
252. *Omph. retósta* (Fr.) Blätter-Nabeling (1162). H. braun, glatt, trocken glänzend, niedergedrückt-eingerollt, 2—3. St. blasser, aufwärts dicker. L. blasser, breit, segmentförmig, entfernt. Auf Blättern. 8—11.
- γ) Kleinste braungraue Arten (0,5—1,5 cm).
253. *Omph. rústica* (Fr.) Heide-Nabeling (1165). H. braungrau, gerieft, genabelt-gewölbt, 1—1,5. L. grau, dicklich, schmal, oft fast faltenförmig, entfernt, öfter gabelig, beiderseits gleichmäßig verschmälert, bogenförmig-herablaufend. An unbebauten Orten. 9—11.
254. *Omph. gríseopállida* (Desm.) Winziger Nabeling (1166). H. braunschwarz, glatt, genabelt-gewölbt, 0,5—1. St. schwarzbraun, aufwärts dicker. L. grau, fast bereift, dicklich, breit, hinten verbreitert, entfernt. Triften, Mauern, gesellig. 5—10.
255. *Omph. umbellífera* (L.) Gefalteter Nabeling (1167). H. braungrau (seltener gelblich, grünlich, blaß), strahlig-gerippt, so daß der Hutrand gekerbt erscheint, genabelt-verflacht 0,5—1. St. fädig. L. weißblaß, breit, fast dreieckig, entfernt. Auf nacktem Boden, an morschem Holze. 5—10.
256. *Omph. glaucophýlla* (Lasch) Dichtblättriger Nabeling (1164). H. mäusegrau, gefurcht, trichterförmig, 1—1,5. St. fast schwarz, oben dicker. L. olivgrau, breit, beidendig verschmälert, gedrängt. Geruchlos. Auf Erdboden, in und außer dem Walde. 9—10.
257. *Omph. Giovanéllae* (Bres.) Ranziger Nabeling (1163). H. grau-braun, mit gerieftem Rande, genabelt-ausgebildet, 0,5—1,4. St. blasser, oben dicker. L. blasser, schmal, dünn, gedrängt. Riecht ranzig. An sandigen Orten. 6—7.

b) Die fleischbraunen eingerollten Nabelinge.

258. *Omph. ventósa* (Fr.) Flatteriger Nabeling (1168). H. fleischrot, tiefgenabelt mit eingerolltem gerieftem Rande,

- 3—6. St. gleichfarbig, schlank. L. fleischblau, fast gedrängt, weit herablaufend. Im Walde, gesellig. 9—11.
259. *Omph. dumósa* (Fr.) Fleischbrauner Nabeling (1169). H. fleischbraun, strahligerieft, flach, 1, 5—3. St. blasser, schlank, gebrechlich. L. blaß, fast gedrängt, angewachsenherablaufend. An moosigen Waldrändern, gesellig. 10—11.
260. *Omph. offuciáta* (Fr.) Fleischfalber Nabeling (1170). H. fleischfalb, glatt, niedergedrückt, 2—3,5. St. blasser, breitgedrückt, steif, zäh. L. gleichfarbig, dünn, gedrängt, herablaufend. Im Walde. Vgl. 267.
261. *Omph. pyxidáta* (Bull.) Seidiger Nabeling (1171). H. falbblau, filzig-seidig, oft rinnig, genabelt-flach 0,5—2, oft mit Papille und kurzgerieft-gekerbtem Rande. L. olivbraun, gedrängt. Überall, gesellig. 10—11.
262. *Omph. hepática* (Batsch) Scherbenroter Nabeling (1172). H. scherbenrötlich, kahl, nackt, gerunzelt-gekerbt, 1—2. St. blasser. L. fleischrötlich, dicklich, entfernt, weit herablaufend. Auf Wacholdertriften. 5—10.
263. *Omph. demíssa* (Fr.) Purpurblättriger Nabeling (1173). H. fleischrötlich, gerieft, trocken grau, bereift-filzig, flachgenabelt, 1—1,5. L. fleischpurpurn, dicklich, entfernt. Fl. purpurweinrot. Im Walde, das ganze Jahr.

c) Die gelblichen eingerollten Nabelinge.

Vgl. 280—285.

264. *Omph. chrysoleúca* (Fr.) Gelbweißer Nabeling (1174). H. weiß, kahl, nackt, glänzend, tief konisch-genabelt, 3—5. St. gelbweiß. L. goldgelblich, olivgelblich, schmal, sehr gedrängt, herablaufend. Nadelwald, gesellig. 8—10.
265. *Omph. chrysofýlla* (Fr.) Goldblättriger Nabeling (1175). H. braungelb, trocken gelbgraulich, flockigschuppig, niedergedrückt-flatterig, 2—5. St. orangegelb, oft breitgedrückt. L. orangegelb, fast gedrängt. An faulen Nadelhölzern, auf Sägespänen. 7—10. Vgl. 286.
266. *Omph. Pósti* (Fr.) Orangegelber Nabeling (1176). H. lebhaft orangegelb, auch trocken nackt und kahl, niedergedrückt-gewölbt. 1,5—3,5. St. blaßgelb. L. hellgelblich, fast weißlich, fast entfernt. Auf Erdboden. 9—11. Vgl. 280.
267. *Omph. lentifórmis* (n. sp.) Linsenförmiger Nabeling (1177). H. fuchsiggelb, glänzend, fast seidig, vertieft-linsenförmig, 2—3. St. blasser, glatt, kahl, nackt. L. gelblich, dicklich, fast entfernt, herablaufend. Buchenwald. 9—10. Vgl. 260.
268. *Omph. Kalehbrónneri* (Bres.) Ledergelber Nabeling (1178). H. ledergelblich, durchscheinend-gerieft, genabelt-ausgebildet 2—5, zäh. St. gleichfarbig, kahl, nackt. L. weißlich, entfernt, weit herablaufend. Nadelwald. 7—9.
269. *Omph. atropúncta* (Pers.) Schwarzpunktierter Nabeling (1180). H. graugelb-weißlich, glimmerig, mit buchtig-ingeschlagenem Rande und aderig-gerunzeltem Nabel, 1—2. St. strohblau,

ganz mit schwarzen körnigen Flöckchen besetzt. L. ockerblau, sehr entfernt. Riecht ranzig. Buchenwald. 7—9. Vgl. 1359.

270. *Omph. tricolor* (Schw.) Dreifarbiges Nabeling (1179). H. rahmgelblich, wird weißlich, seidigbereift, vertieft-geschweift, 1—1,5. St. abwärts schwärzlich. L. rahmgelb, rosa bereift, sehr entfernt. An Wegerändern, gesellig. 6—10.

d) Die ganz weißen eingerollten Nabelinge.

(Stiel kurz.)

271. *Omph. stellata* (Fr.) Armblättriger Nabeling (1182). Ganz weiß. H. durchscheinend-gerieft, kahl, nackt, genabelt-gewölbt, 0,7—1. St. oft exzentrisch, mit flockigstrahliger Basis den Hölzern aufsitzend. L. breit, dünn, sehr entfernt, nur wenige, herablaufend. An Stümpfen. 7—9.
272. *Omph. integrélla* (Pers.) Faltenblättriger Nabeling (1183). Ganz weiß. H. durchscheinend-gerieft, fast seidig, niedergedrückt-difform, 0,5—0,7. St. sehr kurz. L. sehr schmal, nur wenige. Auf nacktem Erdboden, gesellig. 7—9.
273. *Omph. scyphoides* (Fr.) Weißseidiger Nabeling (1181). Ganz weiß. H. durch strahlige Fasern geglätteteidig, genabelt-trichterförmig, 0,5—2,5. St. kurz, oft exzentrisch. L. schmal, dünn, gedrängt. An moosigen Orten, gesellig. 5—9. Vgl. 1385.

e) Die ganz weißen geraderandigen Nabelinge.

(Stiel verlängert.)

274. *Omph. scyphiformis* (Fr.) Schlanker Nabeling (1185). Ganz weiß. H. feucht gerieft, trocken glatt, kahl, nackt, genabelt-gewölbt, 1—2. St. schlank, verlängert. L. dünn, fast entfernt. Zwischen Moosen, gesellig. 5—10.
275. *Omph. candida* (Bres.) Rasiger Nabeling (1184). Ganz weiß. H. durchscheinend-gerieft, nackt, kahl, ausgebreitet 0,6—1,8, oft mit Papille. St. schlank. L. entfernt, aderig-verbunden. An Wurzeln von Symphytum, rasig. 9—11.
276. *Omph. gracillima* (Weinm.) Schwächster Nabeling (1186). Ganz weiß. H. flockig, mit gefurchtem Rande, halbkugelig 0,5—0,7, bald niedergedrückt, bald mit Papille. L. dünn, fast entfernt. Auf Kräuterstengeln. 9—11.
277. *Omph. polyadélpha* (Lasch) Runzel-Nabeling (1187). Ganz weiß. H. gefurcht, flaumig, genabelt-halbkugelig, 0,2—0,3. St. haarfein, flatterig. L. nur wenige, runzelförmig. Auf Blättern, in dichten Haufen. 10—12.
278. *Omph. cuspidata* (Qu.) Zugespitzter Nabeling (1188). Ganz weiß. H. zart gerieft, staubig, glockig 0,2—0,3, mit vorragendem spitzem Buckel. St. haarfein. L. sehr schmal, verästelt. Auf Stengeln und Blättern. 7—10.
279. *Omph. crispula* (Qu.) Aderiger Nabeling (1189). Ganz weiß. H. bereift, geschweift-kraus, 0,3—0,4, durchscheinend.

St. haarfein, flaumig. Hymen nur aderig-runzelig, fast glatt. Auf Pflanzenstielen.

f) Die gelblichen geraderandigen Nabelinge.

280. *Omph. fibula* (Bull.) Hefel-Nabeling (1190). Ganz orange-gelb. H. gerieft, genabelt-kappenförmig, 0,5–1,5. St. schlank. L. werden weißblau, fast dreieckig, fast entfernt. Zwischen Gras und Moos, gesellig. 7–10. Vgl. 266.
281. *Omph. fibula* (Qu.) Olivgelber Nabeling (1191). H. olivgelb, ungerieft, genabelt-flach, 1–2. St. zitronenblau, oben verdickt, 2/3–4. L. zitronengelblich, entfernt. An Nadelholzstümpfen, gesellig. 9–11.
282. *Omph. campanella* (Batsch) Rostgelber Nabeling (1192). H. rostgelb, gerieft, genabelt-gewölbt, 1–2. St. kastanienbraun, nackt, mit verjüngter fuchsigstriegeliger Basis, 5–6/2. L. gelb, fast entfernt. An Nadelholz, rasig. 7–11. Vgl. 1173.
283. *Omph. camptophylla* (Bk.) Gelbstieliger Nabeling (1193). H. braun mit grauem Rande, tief gerieft, verflacht, 1–1,5. St. goldgelb, flaumig, mit fuchsigstriegeliger Basis, 5/1. L. weiß. Zwischen Holzstückchen.
284. *Omph. picta* (Fr.) Breitblättriger Nabeling (1194). H. bräunlich (Scheibchen gelb, Rand blau), dunkler gerieft, oval-kappenförmig, höher als breit, 0,5–0,8. St. kastanienbraun. L. blau, gilbend, breiter als lang. An Holz und Ästchen. 7–9.
285. *Omph. cornui* (Qu.) Gelbkleiger Nabeling (1195). H. fuchsig mit braunem Nabel, gelbstaubig, genabelt-glockig, 1,2. St. fuchsig, glänzend, gelbkleig, mit gelbstriegeliger aufgeblasener Basis, hornartig. L. schwefelgelb, werden fuchsigviolettlich, schmal. Zwischen Torfmoosen. 7–9.

g) Die grauen geraderandigen Nabelinge.

286. *Omph. Bresadolae* (Maire) Gilbender Nabeling (1196). H. grau, durch braune Fasern gestreift, genabelt-gewölbt, 2,5–5. St. blasser, fast faserig-gestreift. L. grau, werden hellgelblich oder weißlich, entfernt. Schmeckt bitterlich. An Nadelholz. 7–9. Vgl. 265.
287. *Omph. cyanophylla* (Fr.) Blauender Nabeling (1197). H. grau-bläulich, gerieft, kahl, gilbend, genabelt-glockig, 2–3. St. braungelblich, glatt, kahl, schlüpferig. L. lebhaft blau, fast entfernt. An Nadelhölzern, gesellig. 7–9. Vgl. 290.
288. *Omph. reclinis* (Fr.) Starrer Nabeling (1198). H. olivgrau, hygrophan, gerieft, kahl, nackt, becherförmig 1,5–3,5, sehr starr. St. blasser, fast verbogen. L. weißgrau, fast gedrängt. Auf Ästchen und Nadeln. 7–9. Vgl. 243. 244.
289. *Omph. umbratilis* (Fr.) Ufer-Nabeling (1199). H. schwarzbraun, leicht gerieft, hygrophan, kahl, nackt, genabelt-gewölbt, 2–3. St. braunschwarz, glatt, fast glänzend, bereift. L. bräunlich, breit, gedrängt. Riecht mehlartig. An Ufern und Gräben, gesellig. 8–11.

290. *Omph. sétipes* (Fr.) Blaustieliger Nabeling (1200). **H.** bräunlichblau, dunklergerieft, mit violettbraunem Nabel, geschweift-flatterig, 0,7—1,3. **St.** bräunlichblau, aufwärts oft violettlich, fädig. **L.** weiß, an der dunklen Stielspitze sichelförmig herablaufend. Zwischen Moosen, gesellig. 6—10.
291. *Omph. plúmbea* (Fr.) Bereifter Nabeling (1201). Ganz hellgrau und bereift. **H.** genabelt-glockig, fast durchbohrt, 1—2. **St.** fadenförmig, oft verdreht und breitgedrückt. **L.** hellgrau mit blasser Schneide, fast entfernt, weit strichförmig-herablaufend. Riecht stark mehlartig. Auf Buchenblättern, wie gesäet. 10—11.
292. *Omph. grísea* (Fr.) Mehl-Nabeling (1202). **H.** grau, hygrophan, kahl und nackt, gewölbt mit leichtem Nabel, öfter mit Papille, 1—1,5. **St.** nackt, fadendünn, starr-elastisch. **L.** grauweiß, oft queraderig, leicht herablaufend. Riecht mehlartig. Im Nadelwald, gesellig. 10—11.

VII. Collýbia (Fr.) Rüblinge.

Sporenstaub weißlich. Hut dünn mit anfangs eingerolltem Rande, Stiel knorpelig-röhrig, oft wurzelnd. Lamellen ausgebuchtet oder aufwärts abgerundet, wenn lederig, siehe *Marasmius* (1146—1159).

- A. *Cingulatae*, die beringten Arten, 293—295;
 B. *Tephrophanae*, die graublätterigen, 296—310;
 C. *Striaepedes*, die rillstieligen, 311—325;
 D. *Laevipedes*, die nacktstieligen, 326—339;
 E. *Vestipedes*, die flockenstieligen, 340—351.

A. Die beringten Rüblinge.

293. *Coll. megálopus* (Bres.) Langfüßiger Ringrübling (1203). **H.** kastanienbraun, mit schmieriger trennbarer Haut, ausgebreitet, 3—9. **St.** unterhalb des häutigen braunen Mitterringes braun-schuppigfaserig, verlängert-wurzelnd. **L.** werden strohgelb, gedrängt, fast frei. Riecht stark mehlig-ranzig. An verarbeiteten Nadelhölzern. 5—11. Vgl. 69.
294. *Coll. múcida* (Schrad.) Buchen-Ringrübling (1204). Der ganze Pilz weißlich, Scheitel und Stielbasis öfter oliv-schwärzlich angehaucht. **H.** fast rippig-runzelig, schleimig, glockig-gewölbt, 3—5—10. **St.** mit häutigem, gerieftem, angeschwollen-gerandetem, hängendem Ring. **L.** breit, entfernt, tief ausgebuchtet, strichförmig-herablaufend. An lebenden Buchenstämmen, büschelig.
295. *Coll. laqueáta* (Fr.) Erd-Ringrübling (1205). Ganz weiß. **H.** gilbend, glatt, kahl, schmierig, halbkugelig, 4—5. **St.** faser-schuppig, mit schmalen Ring. **L.** fast gedrängt, angewachsen-trennend. In Gebüsch auf dem Erdboden. Vgl. 67. 168.

B. Die graublätterigen Rüblinge.

a) Ranzige Arten.

296. *Coll. ráncida* (Fr.) Ranziger Rübbling (1206). H. grauschwarz, weiß bereift, fast schmierig, glockig-gewölbt, 3–5. St. olivschwärzlich, kahl, nackt, mit langer Spindelwurzel. L. dunkelgrau, fast frei. Riecht stark mehlig-ranzig. Am Grunde der Stämme. 9–11. Verdächtig.
297. *Coll. coracina* (Fr.) Brettstieliger Rübbling (1207). H. olivschwarz, nackt, wellig-verbogen, 3–4. St. grau, an Spitze weißmehlig, nicht wurzelnd, wellig-uneben, oft breitgedrückt-grubig. L. weißgrau. Riecht mehlig. An grasigen Waldstellen, fast büschelig. 9–10. Vgl. 237.
298. *Coll. ózes* (Fr.) Faserstieler Rübbling (1209). H. olivgrau, nackt, regelmäßig, 3–5. St. blaß, fast faserig-berindet, längsfaserig-rissig, mit weißflockiger Spitze. L. weißgrau, dicklich, breit-angeheftet. Riecht mehlig. Nadelwald, gesellig. 9–11. Vgl. 309.
299. *Coll. atráta* (Fr.) Traniger Rübbling (1210). H. pechschwarz, glänzend, schmierig, fast genabelt, 1,5–2,5. St. olivbraun, glatt, nackt. L. olivgrau, angewachsen. Riecht stark mehlig-tranartig. Auf sonnigen Grasplätzen, auch an Brandstellen, fast büschelig. 10–11.
300. *Coll. ambústa* (Fr.) Kohlen-Rübbling (1211). H. braun, nie schmierig, gebuckelt oder mit deutlicher Papille, 1,5–2,5. St. graubraun, weißflockig-bereift. L. grau-gelblich. Riecht schwach. Auf Brandstellen. Gesellig. 9–10. Vgl. 243.
301. *Coll. mísera* (Fr.) Geriefter Rübbling (1212). H. braungrau, gerieft, nackt, verflacht, 1,5–2. St. grau, mit weißmehlig-er Spitze, schlank, 4–5/1–2, wellig-verbogen, starr. L. graulich, dicklich, breitangewachsen. Riecht mehlig. Nadelwald, Heidetriften, gesellig. 10.

b) Ohne Mehlgeruch. (Zuerst die kleinen.)

302. *Coll. tylicolor* (Fr.) Blätter-Rübbling (1213). H. aschgrau, glatt, nackt, fast gebuckelt, 1–1,5. St. grau, staubig. L. grau, entfernt, horizontal, frei. Auf faulenden Blättern. 10.
303. *Coll. clúsilis* (Fr.) Linsenförmiger Rübbling (1214). H. braungrau, zartgerieft, nackt, genabelt-linsenförmig, 1,5–2,5. St. blasser, nackt. L. blaß, gedrängt, breit, halbkreisförmig. Zwischen Moosen. 5–11. Vgl. 243.
304. *Coll. pro trácta* (Fr.) Verlängerter Rübbling (1215). H. graubraun, gerieft, glänzend, nackt, niedergedrückt, 1,5–2,5. St. grau, glatt, nackt, mit langer striegelig-er Wurzel, 8–9/2. L. grau, bereift, bauchig, sehr breit. Geruchlos. Nadelwald.
305. *Coll. erósa* (Fr.) Seidiger Rübbling (1216). H. grau, gerieft, trocken glatt und seidig, halbkugelig-niedergedrückt, 1,5–2,5. St. blasser, nackt, schlank, 8/2, mit breitge-

- drückter Basis. L. weißgrau, sehr breit, breit-ausgerandet. Nadelwald. 9—12.
306. **Coll. inolens** (Fr.) Geruchloser Rübbling (1208). H. olivgrau, zart erhaben-gerunzelt, nackt, ungleichmäßig 3—5, starr. St. blasser, wellig-uneben, oben mit fast sparrigen weißen Schüppchen besetzt, oft breitgedrückt. L. grau, schmal, oft aderig; geruchlos. Nadelwald, fast büschelig. 9—10.
307. **Coll. retigera** (Bres.) Netzgrunzeliger Rübbling (1217). H. braungrau, durch blasse, angeschwollene, anastomosierende Adern netzig, glockig-ausgebreitet, 3—6. St. blaß, oft breitgedrückt, fast wurzelnd. L. aschgrau, breit, abgerundet-frei. An Wurzeln von *Fraxinus orn.* 7—9. Vgl. 312.
308. **Coll. murina** (Batsch) Mäusegrauer Rübbling (1218). H. graubraun, fast runzelig-uneben, trocken isabell, fast schuppig, genabelt-ausgebreitet 4—6, zählich. St. blaß, faserig, fast zylindrisch, hohl. L. blaß, breit, 10—12, bauchig, fast entfernt. Nadelwald, Erdboden. 9—10.
309. **Coll. pléxipes** (Fr.) Flechtstieler Rübbling (1219). H. graulich, nackt, kahl, flachglockig, spaltend-ausgebreitet, 3—7. St. weiß, feucht glasig, ruppigfaserigrauh, gleichdünn 6—8/4—5. L. blaß, sehr breit, entfernt, mit aderigem Grunde. Am Grunde der Buchenstämme büschelig. 5—10. Vgl. 298. 342.
310. **Coll. laceráta** (Lasch) Gestreifter Rübbling (1220). H. braunrußig, faserig-gestreift, zuletzt längsrissig, genabelt-gewölbt, 2—5. St. blaß, faserig-gestreift, fast wurzelnd. L. weißgrau, fast gedrängt. An Nadelholzstümpfen, rasig. 10—11. Vgl. 311.

C. Die rillstieligen Rüblinge.

(Stiel gefurcht-gerieft.)

- a) Lamellen sehr breit, meist auch entfernt.
311. **Coll. platyphýlla** (Pers.) Breitblättriger Rübbling (1221). H. blaß, braungrau-faseriggestreift, ausgebreitet 6—12, stumpf. St. blaß, gerieft, fast zylindrisch, am Grunde abgestutzt. L. weiß, grob gekerbt, sehr breit, entfernt. Geruchlos. An Laubholzstümpfen früh, oft mit fleischigen Wurzelfasern. 6—9. Vgl. 308. 310. Verdächtig.
312. **Coll. radicáta** (Relh.) Grubiger Rübbling (1222). H. gelbgraulich, kahl, nackt, ruzelig-grubig, schleimig, gebuckelt-verflacht, 3—10. St. blaß, zuletzt gerillt, sehr üppig, mit langer Spindelwurzel, zur Hälfte in den Boden eingesenkt, 10—20/5—8. L. weiß, breit, entfernt. Am Grunde der Laubhölzer. 7—10. Vgl. 307. Genießbar.
313. **Coll. longipes** (Bull.) Sammetiger Rübbling (1223). H. bräunlichgrau, mit dunkleren, zarten, erhabenen Adern, sammetig-filzig, trocken, glockig-ausgebreitet, 3—5. St. ledergrau, verdreht-längsriefig, filzigbereift, mit spindel-

- wurzelnder Basis. L. weiß, bauchig, frei. Besonders unter Eichen, vereinzelt. 8–10.
314. *Coll. crässipes* (Schff.) Korkstieliger Rübling (1224). H. oliv-rehbraun, fast dunklergestreift, glatt, kegelig-glockig, 5–7. St. braun, gerieft, kahl, nackt, verkehrtkeulig, wurzellos, korkigzäh. L. ockerblau, fuchsigfleckig, runzelig-uneben, bauchig, frei. Laubwald, einzeln. 11.
315. *Coll. fúsipes* (Bull.) Spindeliger Rübling (1225). H. fleisch-falb, oft purpurfleckig, glatt, kahl, glockig-ausgebildet, 4–7. St. braunfleischrot, gefurcht, bauchig-spindeliger, wurzelnd. L. fleischrötlich, oft rotfleckig, weißstaubig, sehr entfernt, ringförmig-angeheftet. An Eichenwurzeln, rasig. 6–10. Essbar.

b) Lamellen gedrängt und schmal.

316. *Coll. distorta* (Fr.) Verdrehter Rübling (1226). H. fleisch-fuchsig, glatt, kahl, spitzgebuckelt-glockig, 4–6. St. gelblich, verdreht-längsriefig, aufwärts verjüngt. L. gelblichweiß, rotgefleckt, sehr gedrängt, schmal. Riecht heringsartig. Am Grunde der Nadelhölzer, büschelig. 8–9. Vgl. 324.
317. *Coll. prolíxa* (Fl. Dan.) Kerbblättriger Rübling (1227). H. kastanienrot, glatt, kahl, gebuckelt-gewölbt, 3–5. St. blaß, gerieft, fast gleichdick. L. weiß, nicht fleckig, gekerbt, sehr schmal und gedrängt. Geruchlos. Im Nadelwald, gesellig. 9–11.
318. *Coll. butyrácea* (Bull.) Kastanienroter Rübling (1228). H. lebhaft rotbraun, glatt, kahl, fettig-glänzend, stumpfgebuckelt 4–8, weich. St. rotbraun, längsfurchig, knorpelig-berindet, mit kegelig-aufgeblasener Basis. L. blaß, gekerbt, breit, fast frei. Im Walde, meist einzeln. 9–10. Genießbar.
319. *Coll. aséma* (Fr.) Horngrauer Rübling (1229). H. horngrau, mit gerieftem Rande, kahl, nackt, trocken weißlich, gebuckelt-geschweift, 3–6. St. graubraun, gerillt, meist mit aufgeblasener breitgedrückter Basis. L. blaß, ganzrandig, fast breit. Im Walde, sehr gesellig. 8–10.
320. *Coll. strídula* (Fr.) Rußiger Rübling (1230). H. schwärzlich, glatt, fast schmierig, ausgebreitet, 3–6. St. graubraun, faserig-gestreift, schlank, zylindrisch, 8/3–5, mit verdickter abgebissener Basis. L. weiß, gedrängt, breit. Im Nadelwald. 7–10.
321. *Coll. púlla* (Schff.) Streifblättriger Rübling (1231). H. kastanienpurpurn, glatt, nackt, glockig-ausgebildet 2–5, stumpf. St. rötlich-verlängert, zartgerieft, nackt, schwach verjüngt, abgebissen-wurzelnd. L. weißlich, durchscheinend-quergestreift. An Birkenstämmen, rasig. 7–10. Vgl. 318.
322. *Coll. ephíppium* (Fr.) Schmieriger Rübling (1232). H. braun mit blasserem bis zur Mitte gerieftem Rande, nackt,

- schmierig, scheibenförmig-vertieft 3—8, stumpf. St. bräunend, gerieft, nackt, aufwärts verjüngt, oft breitgedrückt. L. blaß, oft aderig-verbunden und kraus. Buchenwald, einzeln. 9—10.
323. *Coll. xylóphila* (Weinm.) Ulmen-Rübling (1223). H. weißlich mit braunrotem Scheitel, nackt, glockig, spaltend-ausgebreitet, 8—10. St. blaß, faseriggestreift, gleichdick, oft verbogen, hohl. L. weiß, ganzrandig, sehr schmal, sehr gedrängt, angewachsen. An morschen Ulmen, rasig.
324. *Coll. maculáta* (Sow.) Gefleckter Rübling (1235). Ganz weiß mit rotfuchsigem nicht abgegrenzten Flecken. H. glatt, kahl, stumpf, fleischig, 5—8—12. St. gerieft, bauchig mit abgebissener Wurzel, oft verdreht. L. blaß, gezähnt, schmal, sehr gedrängt. Im Nadelwalde, fast rasig. 8—10. Vgl. 316. 317. Verdächtig.
325. *Coll. strumósa* (Fr.) Kropfstieliger Rübling (1236). H. milchweiß, mit runzelig-gerieftem Rande, glanzlos, nackt, glockig-flach, 2—3. St. glasig, gerieft, krausblasig-wellig, nackt, gleichdünn, mit fast verdickter fuchsigiger Basis den Nadeln aufsitzend. L. breit, fast gedrängt, ausgebuchtet. Im Nadelwald, gesellig. 9—10.

D. Die nacktstieligen Rüblinge.

(Stiel nackt und kahl.)

a) Die größeren Arten (über 3 cm).

326. *Coll. collína* (Scop.) Hügel-Rübling (1237). H. blaß, fast gerieft, fast schmierig, trocken glänzend, nackt, gebuckelt-ausgebreitet 3—5, starr. St. blaß, glatt, nackt, abgebissen, gleichdick, 8—10/4—7. L. blaß, bauchig, schlaff, frei. Auf grasigen Hügeln, spät. 9—10. Vgl. 1157.
327. *Coll. nummulária* (Lam.) Bunter Rübling (1238). H. weiß-blaß, stellenweise gelb- und rötlichbunt, glatt, nackt, fast flach, 2—4. St. blaß, glatt, Basis verdickt. L. blaß, entfernt, frei. Zwischen Blättern, rasig. 7—9.
328. *Coll. nitellína* (Fr.) Gelbfuchsigiger Rübling (1239). Ganz fuchsiggelb. H. durchscheinend-gerieft, nackt, glockig-ausgebreitet 3—5—10, fast exzentrisch-flatterig. St. wellig-uneben, fast glänzend, fast gleichdick. L. blasser, bereift, breit. Riecht mehlartig. Im Walde, sehr gesellig. 9—11. Vgl. 825. Eßbar.
329. *Coll. succínea* (Fr.) Bernsteinbrauner Rübling (1240). Ganz bernsteinbraun. H. glatt, fast glänzend, gewölbt-verflacht, 2—5. St. fast glänzend, Spitze weißbestäubt, fast gleichdick, hohl, flockig-ausgekleidet. L. blasser, gesägt, breit, dicklich. Sehr saftreich, duftet süßlich. Im Walde, gesellig. 8—10. Eßbar.
330. *Coll. acerváta* (Fr.) Büscheliger Rübling (1242). H. fleischrot, schwach gerieft, hygrophan, trocken weißlich, ausgebreitet, 2—4—8. St. rot, glatt, nackt, schlank. L. fleischblaß, sehr gedrängt, sehr schmal, frei. Am

- Grunde der Stämme rasig, durch die striegelige Basis büschelig verbunden. 6—10. Vgl. 1147.
331. *Coll. aquosa* (Bull.) Scheibenförmiger Rübbling (1243). **H.** fuchsgelblich, sehr ausblassend, kreisrund-flach, mit dichtgerieftem, abstehendem, scharfem Rande 3—4, stumpf. **St.** fuchsrot, kurz, fast gleichdünn. **L.** blaß, schmal, gedrängt. In und außerhalb des Waldes, kaum rasig. 6—11. 340.
*
332. *Coll. dryophila* (Bull.) Gemeiner Rübbling (1244). **H.** fleischfarbig, glatt, nackt, fast gleichdick, seltener mit aufgeblasener Basis, 4—6/3—5. **L.** weißlich oder gelblich, schmal, gedrängt. Das ganze Jahr im Walde, nie rasig. 5—11. Eßbar. 341.
**
333. *Coll. xanthopus* (Fr.) Gelbfüßiger Rübbling (1245). **H.** ledergelb, fast glatt, nackt, fast gebuckelt, 3—5. **St.** goldgelb oder fuchsig, glatt, nackt, gleichdick mit wurzelnder striegeliger Basis. **L.** weißlich, gedrängt, breit, dünn, schlaff, abgestutzt-frei. Am Grunde der Stämme zerstreut. 9—10. 342.
*
- b) Die kleineren Arten (unter 3 cm).
334. *Coll. conigena* (Pers.) Tannenzapfen-Rübbling (1246). **H.** grau-lich, nackt, flachglockig 2—3, fast gebuckelt. **St.** ockerblaß, glatt, nackt, über der Erde stets kurz, unter dem Boden mit langer, faserigfilziger, kriechender Wurzel, die von einem der Erde eingesenkten Tannenzapfen ausgeht. Auf oberirdisch liegenden Zapfen ist die Wurzel wenig entwickelt. **L.** graulichblaß, fast breit. 10—5. Eßbar. 343.
**
335. *Coll. esculenta* (Wulf.) Kieferzapfen-Rübbling (1247). **H.** zimmetbräunlich, fast kreisrund-scheibenförmig, 1—2. **St.** gelbfuchsig, schlank, mit langer haarigfilziger Wurzel, die stets einem tief in den Boden eingesenkten Kieferzapfen entspringt. **L.** gelblichblaß, gedrängt, abgerundet. 11—5. Vgl. 344. Eßbar. 344.
**
336. *Coll. macilenta* (Fr.) Wachsgelber Rübbling (1248). In allen Teilen lebhaft gelb. **H.** glatt, nackt, kreisrund-flach, 1—2. **St.** nackt, fast fadendünn, schwach wurzelnd, zäh. **L.** goldgelb, sehr gedrängt. Auf Nadeln. 9—10. Vgl. 122. 328. 345.
**
337. *Coll. clavus* (L.) Orangeroter Rübbling (1249). **H.** orangerot, glatt, stumpf, flach, 0,5—1. **St.** weiß, fadendünn. **L.** weiß, gedrängt, angeheftet-trennend. Auf Kräuterstengeln und Ästchen. 8—10. Vgl. 396. 1176. 346.
*
338. *Coll. floridula* (Fr.) Rosenroter Rübbling (1250). **H.** orange-rosa, ganz liniert-gerieft, glockig-ausgebildet, 1—2. **St.** blaß, durchscheinend, schlank. **L.** rosablaß, schmal, gedrängt. Nadelwald. Erdboden. 9—10. Vgl. 363. 396. 347.
*
339. *Coll. ocellata* (Fr.) Augen-Rübbling (1251). **H.** weißlich, mit bräunlichem gebuckelt-niedergedrücktem Scheibchen, flach, 1—1,5. **St.** abwärts bräunlich, fadendünn, faserig-wurzelnd. **L.** weiß, schmal, gedrängt. An Graswurzeln, Ästchen, im Walde. 7—10. Vgl. 349. 348.
**

E. Die flockenstieligen Rüblinge.

(Stiel filzig, flockig, staubig.)

340. *Coll. velútipes* (Curt.) Sammetfüßiger Rübbling (1252). **H.** lebhaft rostgelb, schmierig, glatt, nackt, stumpf, 3—8—12. **St.** braunschwarz, sammetig-filzig, wurzelnd. **L.** blaß-gelblich, breit. Am Holze im Winter. 11—2. Eßbar.
341. *Coll. lilácea* (Qu.) Violettlicher Rübbling (1253). **H.** lilafilzig, gewölbt-verflacht, 2—3. **St.** lilagraulich, bereiftfilzig, schlank. **L.** weißlila, sehrgedrängt. An Weidenstämmen. 9—11. Vgl. 398.
342. *Coll. flóccipes* (Fr.) Flockenfüßiger Rübbling (1254). **H.** schwarzgrau glatt, nackt, glockig-gewölbt, 2—3. **St.** blaß, durch schwarze punktförmige Schüppchen rau, 6/2, wurzelnd. **L.** weiß, dick. Buchenwald. 10—11. Vgl. 269. 1359.
343. *Coll. orbiculáris* (Secr.) Schleimwarziger Rübbling (1255). **H.** braun, am Scheitel durch schleimige Wärzchen schwärzlich, gebuckelt-ausgebreitet, 2—3. **St.** rötlich, oben weißmehlig und verdickt. **L.** blaß, gedrängt. Nadelwald. 9—10. Vgl. 1161.
344. *Coll. myosúrus* (Fr.) Mäuseschwanz (1256). **H.** fleischbraun, am glatten Rande anfangs weißflockig, flach, 1—2,5. **St.** rotbräunlich, flockig-mehlig, mit ziemlich langer in den Boden oder Kieferzapfen eingesenkter kahler Wurzel. **L.** blaß, sehr gedrängt, frei. Nadelwald. 10—11. Vgl. 335.
345. *Coll. tróchilus* (Lasch) Zaunkönig (1257). **H.** braungrau, durchscheinend-gerieft, nackt, genabelt-niedergedrückt, 1,5—2,5. **St.** schwarzbraun, zartfilzig, oben weißstaubig, sehr lang, mit Faserwurzel. **L.** weiß, schmal, entfernt, angewachsen. Auf Humus der Wälder. Vgl. 1172.
346. *Coll. hariolórum* (Cand.) Striegelstieliger Rübbling (1258). **H.** weißlich, gerieft, nackt, glockig-verflacht, 3—4. **St.** fleischblaß, durchaus striegeligwollig oder filzig, schlaff, oft breitgedrückt. **L.** blaß, oft zerrissen, hinten verbunden. Zwischen Buchenblättern, oft büschelig. 8—10.
347. *Coll. láchipes* (Fr.) Filzstieliger Rübbling (1259). **H.** milchweiß, gerieft, nackt, stumpf, 1—2. **St.** rotsammetig oder braunfilzig, sehr lang, schlaff. **L.** weiß, entfernt, breit. An Holzstückchen, Wurzeln. Vgl. 1148.
348. *Coll. stipitária* (Fr.) Braunschuppiger Rübbling (1260). **H.** weißlich, durch fuchsigbraunen Buckel und fuchsig Schüppchen bunt, glockig-flach, 0,5—1. **St.** schwarzbraun, filzigrauh, fädig. **L.** weiß, dicklich. Auf Graswurzeln und Stengeln außerhalb des Waldes, oft scharenweise. 7—10.
349. *Coll. cirrháta* (Schum.) Seidiger Sklerotienrübbling (1261). **H.** fleischblaß, weißseidig-überkleidet, zart konzentrisch-rinnig, flach, 1—1,5. **St.** rötlichblaß, flaumig-staubig, fädig, verlängert, mit verdrehter faseriger Wurzel einem gelbfuchsigem flachen Sklerotium

- entspringend. Zwischen Holzstückchen und Blättern auf Trümmern verfaulten Pilze. 5—11.
350. *Coll. tuberosa* (Bull.) Weißer Sklerotienrübling (1262). **H.** weißlich, glatt, nackt, gebuckelt-flach, 0,5—1. **St.** weißlich, fast staubig, fädig, einem braunschwarzen länglichen Sklerotium aufsitzend. Auf den Trümmern von *Lact. vellereus* und *Russ. nigricans*. 8—11.
351. *Coll. racemosa* (Pers.) Traubenstieliger Rübling (1263). **H.** graulich, fast filzig, mit Papille, 1—1,5. **St.** graulich, durchaus und regelmäßig mit einfachen, hyaline Köpfchen tragenden Haaren besetzt, fädig, einem schwarzen Sklerotium aufsitzend. Auf faulen Blätterpilzen. 8—10.

VIII. *Mycéna* (Fr.) Helmlinge.

Sporenstaub weißlich. Hut kegelig-glockig mit geradem Rande, meist häutig. Stiel knorpelig-röhrig, meist schlank. Lamellen nie bogig-herablaufend. (Vgl. die geraderandigen Nabelinge 274—292).

- I. Gruppe mit drei sicher führenden Merkmalen:**
- A. *Glutinipedes*, mit schleimigem Stiel, 352—357;
 B. *Lactipedes*, mit milchendem Stiel, 358—362;
 C. *Calodontes*, mit farbiger Lamellenschneide, 363—372.
- II. Gruppe: Lauter sehr vergängliche winzige (1 cm) Pilzchen:**
- D. *Basipedes*, mit rundem Scheibchen der Unterlage aufsitzend, 373—378;
 E. *Insititiae*, ohne Scheibchen wurzellos aufsitzend, 379—383;
 F. *Filopedes*, mit fädigem bewurzeltstem Stielchen, 384—394.
- III. Gruppe: Größere, durch I. nicht ausgeschlossene Arten:**
- G. *Adonideae*, lebhaft gefärbte und weiße gebrechliche Arten, 395—412;
 H. *Rigidipedes*, zähstielige, meist wurzelnd-rasige Arten, 413 bis 427;
 I. *Fragilipedes*, gebrechliche, oft riechende, braungraue Arten, 428—439.

A. *Glutinipedes*: Die schleimfüßigen Helmlinge.

a) Auch Hut mit abziehbarer schleimiger Haut.

352. *Myc. epipterygia* (Scop.) Überhäuteter Helmling (1264). **H.** blaß, gefurcht, sogar gefaltet-gekerbt, schleimig, glockig-flach, 2—3. **St.** zitronengelb, fast durchscheinend, mit schleimiger zäher Haut überzogen, die beim Brechen nicht mitbricht, sondern zwischen den Bruchstücken sich gummiartig dehnen läßt, verlängert, wurzelnd. **L.** blaß, entfernt. Überall im Walde gesellig. 8—11.
353. *Myc. citrinella* (Pers.) Zitronengelber Helmling (1265). **H.** zitronengelb, gerieft, klebrig, zylindrisch-ausgebreitet, 0,5—1. **St.** braungelb, klebrig, aber nicht überhäutet, trocken fast filzig, fädig, steif, kurz, wurzellos. **L.** weißlich, hakig-angeheftet. Zwischen Nadeln gesellig. 5—10.

354. *Myc. pelliculosa* (Fr.) Schmieriger Helmling (1266). **H.** oliv-schwarz, liniert-gerieft, mit schmieriger, leicht abziehbarer Haut, glockig mit blassem abgeplatteter Scheitel, 2—2,5. **St.** blasser, überhäutet, klebrig-glänzend, meist breitgedrückt mit erweiterter Spitze, verdreht. **L.** graublaß, fast faltenförmig, entfernt, distinkt, angewachsen. Riecht mehlartig. Auf Heideplätzen, sehr gesellig. 10—11.
355. *Myc. vulgaris* (Pers.) Klebriger Helmling (1267). **H.** braun-grau, liniertgerieft, mit schmieriger abziehbarer, zäher Haut, gewölbt-niedergedrückt 0,5—2, meist mit Papille. **St.** grau, schmierig-glänzend, oft fadenförmig-verlängert. **L.** blaß, dünn, fast gedrängt. Geruchlos. Auf Nadeln, scharenweise. 10—11.

b) Hut trocken, nur Stiel schleimig.

356. *Myc. clavicularis* (Fr.) Klebfüßiger Helmling (1268). **H.** bräunlichblaß, fast gefaltetgefurcht, trocken, oft zartest felderig-rissig, gewölbt-niedergedrückt, 1—2. **St.** blaß, schmierig-schlüpferig, fädig. **L.** weiß, fast entfernt, angewachsen. Geruchlos. In feuchten Nadelwäldern. 6—11.
357. *Myc. rórida* (Fr.) Schleimfüßiger Helmling (1269). **H.** gelblich, gefurcht, trocken, fast genabelt, 0,5—1. **St.** gelblich, in eine dicke Schleimschicht förmlich eingebettet, fädig. **L.** weiß, entfernt, herablaufend. Geruchlos. Auf Stengeln, Blättern, Nadeln wie gesät. 5—10.

B. Lactipedes. Die milchenden Helmlinge.

358. *Myc. gálopus* (Pers.) Weißmilchender Helmling (1270). **H.** olivschwärzlich, gerieft, nackt, glockig, 1—2. **St.** blasser, oft bereift, schlank, gebrochen weiße Milch ergießend. **L.** graulich-blaß. Geruchlos. Im Walde. 8—11.
359. *Myc. crocáta* (Schrad.) Gelbmilchender Helmling (1271). **H.** olivgrau, zartgerieft, nackt, glockig, 1—3. **St.** safranschweifgelb mit gleichfarbiger reichlicher Milch erfüllt, üppig. **L.** weiß. Zwischen Buchenblättern. 9—11.
360. *Myc. haematopus* (Pers.) Rasiger Bluthelmling (1272). **H.** weiß, rötend, fast glatt, stumpfglockig 2—3, mit gezähneltem Rande. **St.** gleichfarbig, staubig, gebrochen einen schwarzroten Saft ergießend, viele striegelig-verwachsen. **L.** weißlich, ohne rote Schneide. An Stümpfen, rasig. 8—10.
361. *Myc. eruénta* (Fr.) Vereinzelter Bluthelmling (1273). **H.** braunrot, gerieft, nackt, kegelligglockig 1—2, mit ganzem Rande. **St.** blasser, nackt, nicht flatterig, gebrochen einen dunkelroten Saft ergießend. **L.** weißlich, ohne rote Schneide, gedrängt, angewachsen. Meist auf Kieferzapfen, nie rasig. 8—11.
362. *Myc. sanguinolénta* (Schw.) Purpurschneidiger Bluthelmling (1274). **H.** blaßrötlich mit blutrotem Rande, gerieft, nackt, glockig, 1—1,5. **St.** blasser, gebrochen einen wässerig-roten Saft tropfend, flatterig, verbogen. **L.** blaß

Ricken, Vadomecum.

mit purpurroter Schneide, entfernt, fast frei. Zwischen Reisern im Walde, sehr gesellig. 5—10.

C. Calodontes. Die buntschneidigen Helmlinge.

(Vgl. 362.)

363. *Myc. rosélla* (Fr.) Rosenroter Helmling (1275). **H.** orange-rosa, gerieft, nackt, fast halbkugelig, 0,5—1,5. **St.** blasser, nackt, fadendünn. **L.** fast gleichfarbig mit roter Schneide, fast entfernt. Auf Nadeln wie gesäet. 8—11.
364. *Myc. strobilina* (Pers.) Purpurroter Helmling (1276). **H.** purpurrot, glänzend, gerieft, kegelig-glockig, 1—2,5. **St.** purpurn, glatt, glänzend, nackt, wurzelnd, starr, elastisch. **L.** blaßgrau mit purpurroter Schneide, dicklich, entfernt. An Stümpfen, Zapfen, Ästchen, fast büschelig. 9—11.
365. *Myc. rúbromargináta* (Fr.) Rotgerandeter Helmling (1277). **H.** braungrau, hygrophan, gabelig-gerieft, glockig-verflacht, 2—3. **St.** blasser, nackt, gebrechlich. **L.** blaß, mit stumpfer roter Schneide, dicklich. Nadelwald. 6—10.
366. *Myc. aurántiomargináta* (Fr.) Orangeflockiger Helmling (1278). **H.** olivbraun, gerieft, nackt, kegelig-glockig, 1—2. **St.** blasser, glatt, fast glänzend. **L.** olivgraulich, an der Schneide mit lebhaft orangegelben Flocken dicht besetzt, fast entfernt, angewachsen. Zwischen Nadeln, gesellig. 8—10.
367. *Myc. élegans* (Pers.) Safranschneidiger Helmling (1279). **H.** braungrau, gefurcht, hygrophan, nackt, glockig, 1—2. **St.** blasser, starr, steif. **L.** blaßgraulich mit nackter fast safrangelber Schneide, mit aderigem Grunde, fast entfernt, angewachsen. Im Nadelwald gesellig. 8—10.
368. *Myc. citrinomargináta* (Gill.) Gelbschneidiger Helmling (1280). **H.** gelb, glatt, mit gerieftem Rande, nackt, kegelig, 1—1,5. **St.** braungelb, glatt, glänzend, fädig. **L.** weiß, mit gelber Schneide. Zwischen Blättern. 9—10.
369. *Myc. jánthina* (Fr.) Lilaschneidiger Helmling (1281). **H.** violettlichlila, gerieft, nackt, bleibend-kegelig, 1,5—3. **St.** graulila, nackt, verlängert-flatterig. **L.** falb, mit lilavioletter Schneide, fast gedrängt. Im Walde. 9—10. Vgl. 393.
370. *Myc. avenácea* (Fr.) Braunschneidiger Helmling (1282). **H.** braungrau, bläulichgrau, zartgerieft, nackt, glockig, 1—1,5. **St.** grau, glatt, glänzend, schlank. **L.** weiß mit brauner Schneide, angewachsen. Buchenwald. (Gärten?) 9—11.
371. *Myc. peliánthina* (Fr.) Schwarzgezählter Helmling (1283). **H.** braunviolett mit gerieftem Rande, hygrophan, gewölbt-verflacht 4—5, fleischig. **St.** blasser, gestreift, dick, kurz wurzelnd. **L.** grauviolett, mit grobgekerbter schwarzer Schneide, wie dunkelbestäubt. Riecht rettichartig. Im Laubwald. 8—10. Vgl. 398.
372. *Myc. átromargináta* (Lasch) Schwarzschneidiger Helmling (1285). **H.** schwarz, gerieft, glockig-verflacht, 6—7. **St.** blasser, schwarz-gestreift mit wurzelnder zottiger

373. M
r
0
K
a
V
374. M
li
b
g
si
se
375. M
**
ge
se
g
ch
fa
376. M
li
sc
B
9-
377. M
w
fl
A
378. M
w
St
si
se
St
E. Ins
379. M
gl
wu
au
380. M
li
ste
ba
381. M
**
ger
lic
gev

Basis. L. grau mit schwarzer Schneide, breit. An Stümpfen rasig. 10—11.

D. Basipedes. Scheibenfüßler.

373. *Myc. pterigena* (Fr.) Farnen-Helmling (1286). H. feuerrosenrot, nur durchscheinend-gerieft, nackt, glockig, 0,2 bis 0,5. St. rosa, haardünn, kurz, mit kleinem striegeligem Knöllchen den dünnen Stengeln der Farne oder Blattrippen aufsitzend. L. rosa, breit, entfernt, angewachsen. 8—10. Vgl. 363. 379.
374. *Myc. stylóbates* (Pers.) Postament-Helmling (1287). H. weißlich, gerieft, glockig-gewölbt, 0,5—0,8. St. blaß, fädig, verbogen, einem runden, flachkegeligen, nicht unterseits hohlen gefransten und strahlig-gerieften Scheibchen aufsitzend. L. frei, nicht sternförmig den Stiel umschließend. Auf Blättern. 7—10.
375. *Myc. dilatáta* (Fr.) Umhalster Helmling (1288). H. weiß, zart gerieft, nackt, glockig-gewölbt, 1—1,5. St. blaß, fast durchscheinend, fädig, sitzt mit einem runden, saugerartig-gewölbten, unterseits hohlen, fast kahlen Scheibchen abgefallenen Blättern oder Holzstückchen auf. L. umfassen sternförmig den Stiel. 9—10. Vgl. 1174.
376. *Myc. múcor* (Batsch) Gefalteter Helmling (1289). H. graulich, gefaltet, nackt, kegelig-flach, 0,2—0,3. St. nackt, schlank, verdreht, mit flacher kreisrunder Basis den Blättern aufsitzend. L. graulich, entfernt, angewachsen. 9—11. Vgl. 277.
377. *Myc. tenérrima* (Bk.) Körniger Helmling (1290). H. reinweiß, dicht mit kleiigen Körnchen bestreut, gewölbt, 0,2—0,5. St. hyalin, abwärts haarig einem flaumigen flachen Scheibchen eingefügt. L. frei, sogar abstehend. Auf Zapfen, Holzstückchen, Blättern. 8—10.
378. *Myc. echínipes* (Lasch) Igelzüßiger Helmling (1291). H. hyalinweiß, gerieft, nackt, glockig 0,3—0,5, oft schief und verbogen. St. kahl, dicklich, einem eiförmigen Knöllchen aufsitzend, das mit strahlig-abstehenden Haaren besetzt ist. L. dicklich, fast entfernt, frei. Auf Ästchen, Stengeln, Blättern. 9—10. Vgl. 408.
- #### E. Insititiae. Die scheibenlos-aufsitzenden Helmlinge.
379. *Myc. stipuláris* (Fr.) Stengel-Helmling (1292). H. rosenrot, glatt, fast genabelt, 0,2—0,5. St. gelb, flaumig, fast flatterig, wurzellos und ohne Knöllchen Stengeln und Blattstielen aufsitzend. L. rosenrot, meist nur 6 Stück. 9—10. Vgl. 394.
380. *Myc. juncícola* (Fr.) Binsen-Helmling (1293). H. fuchsrötlich, gerieft, glockig, 0,2—0,3. St. braun, nackt, aufsteigend. L. weiß, entfernt, angewachsen, aber nicht halsbandartig. An Binsen, Blattstielen. 8—10. Vgl. 1176.
381. *Myc. capilláris* (Schum.) Blatt-Helmling (1294). H. weiß, gerieft, genabelt-glockig, 0,2—0,3. St. blaß, meist mit bräunlicher Spitze, nackt, haarfein. L. weiß, sehr entfernt, angewachsen. Auf Buchenblättern, wie gesäet. 8—11. Vgl. 1186.

382. *Myc. hiemalis* (Osb.) Winter-Helmling (1295). H. fleischbräunlich, mit gerieftem Rande, fast gebuckelt, 0,3—0,5. St. blaß, oft glasig. L. weißlich, fast gedrängt, schmal, linear. Im Moose lebender Stämme, gesellig. 11—2.
383. *Myc. corticola* (Pers.) Rinden-Helmling (1296). H. braungrau, gefurcht-gerieft, fast genabelt, 0,3—0,5. St. braun, kleiig. L. braunblaß, breit, fast eiförmig, entfernt. Zwischen Moosen auf lebenden Stämmen. 10—11. Vgl. 386.

F. Filopedes. Die fadenstieligen Helmlinge.

- a) An moosigen Baumstämmen. (Vgl. 382—383.)
384. *Myc. speirea* (Fr.) Eichen-Helmling (1297). H. braungrau, gerieft, auch blaß, durch braune Riefen und braunen Buckel bunt, kegelig-niedergedrückt, 0,5—1. St. blasser, glänzend, fädig, faserig-bewurzelt. L. graulichweiß, entfernt, fast herablaufend. An moosigen Eichen. 10—11. Vgl. 292.
385. *Myc. epiphloea* (Fr.) Weiden-Helmling (1298). H. weißlich mit braunwarzigem Scheitel, ganz gerieft, bleibend spitzkegelig, höher als breit, 0,5—1. St. fast durchscheinend, nackt, borstendünn. L. weiß, entfernt, breit, fast frei. An moosigen Weiden, gesellig. 9—11.
386. *Myc. supina* (Fr.) Buchen-Helmling (1299). H. braungrau, runzelig-gerieft, gewölbt-genabelt 0,5—1, nie flatterig. St. rotbraun, fast schwarz, weißkleiig-bereift, dicklich, zäh. L. werden fleischblaß, bereift, dicklich, queraderig. An moosigen Buchen, gesellig. 8—10.
387. *Myc. tenella* (Fr.) Rasiger Helmling (1301). H. fleischgrau, auch weiß, zartgerieft, durchscheinend, glockig-gewölbt, 0,5 bis 1. St. blasser, nackt, borstendünn. L. werden fleischrosa, sehr dünn, gedrängt, hakig-angeheftet. An Stümpfen rasig. Vgl. 437.

b) Auf dem Erdboden.

388. *Myc. collariata* (Fr.) Halsband-Helmling (1300). H. braungrau, runzelig-gerieft, nackt, glockig-gewölbt, 1—2. St. blasser, glänzend, nackt, kurz, dicklich. L. werden fleischgraulich, lösen sich halsbandartig-verbunden vom Stiele ab. Auf Waldboden, gesellig. 9—10.
389. *Myc. debilis* (Fr.) Vergänglichster Helmling (1302). H. fleischgraulich, gerieft, glockig, 0,5—0,8. St. blasser, fädig-flatterig-faserig-wurzelnd. L. weißlich, distinkt, breitangewachsen. Auf Feldern bei sonnigem Wetter innerhalb einer Stunde vertrocknend, in Gebüsch dauerhafter. 9—10.
390. *Myc. vitilis* (Fr.) Flechtbarer Helmling (1303). H. braungrau, tief gerieft, meist mit fleischigem Würzchen, 0,5—1. St. grau, glänzend, nackt, langfädig, daß man ihn flechten könnte, wurzelnd. L. weißgrau, verschmälert angewachsen. Zwischen Moosen und Blättern. 6—11.
391. *Myc. filopes* (Bull.) Fadenstieliger Helmling (1304). H. braungrau, gerieft, stumpfglockig 1—2,5, oft mit häutig-über-

- stehendem Rande. St. blasser, glatt, kahl, oft breitgedrückt, verdreht und mit wässerigem Saft erfüllt, wurzelnd. L. weißgraulich, gedrängt, frei. Zwischen Reisern hinkriechend. 6—10.
392. *Myc. uránia* (Fr.) Azurblauer Helmling (1305). H. dunkelviolett-himmelblau, zartgerieft, glockig, 0,7—1. St. schwarzblau, glatt, nackt, fast wurzellos, zäh. L. weiß, dünn, hakig. Zwischen Blättern und Moosen. 8—11. Vgl. 369.
393. *Myc. amíeta* (Fr.) Geschmückter Helmling (1306). H. grünlich-bläulich mit glänzend-klebriger abziehbarer Haut, gerieft, oft bereiftlockig, glockig, 1—2. St. zottig-staubig, oft mit grün- oder blauzottiger gekrümmter Wurzel. L. graulichblaß, mit gleichfarbigen, bläulichen oder roten Flocken besetzt. Färbt oft in allen Teilen blaugrün. Im Nadelwald. 7—10. Vgl. 395.
394. *Myc. acícula* (Schff.) Orangeroter Helmling (1307). H. lebhaft orangerot, gerieft, nackt, glockig, 0,4—0,7. St. zitronengoldgelb, glänzend, borstendünn, wurzelnd. L. gelb, abgerundet. Zwischen Moosen und Blättern. 5—10. Vgl. 379.

G. Adonideae. Die hellfarbigen Helmlinge.

(Vgl. 392—394.)

- a) Grünliche, rötliche und violettliche Arten.
395. *Myc. chlorántha* (Fr.) Grünlicher Helmling (1309). H. grün oder bläulichweiß, nicht klebrig, gerieft, mützenförmig, 0,5—1. St. grünlich, nackt, kurz, wurzellos. L. weiß, ausgebuchtet. In Gebüsch. 8—9. Vgl. 393.
396. *Myc. adónis* (Bull.) Adonis-Helmling (1308). H. scharlachrot, fast glatt, nackt, fast mützenförmig, 0,5—1. St. weiß, durchscheinend, nackt, fädig, wurzellos. L. weißbrosa, Schneide gleichfarbig, angewachsen. Laubwald. 9—11. Vgl. 338.
397. *Myc. Renáti* (Quél.) Gelbfüßiger Helmling (1310). H. violettrosa, gerieft, nackt, durchscheinend, glockig, 1—2. St. bernsteingelb, glänzend, durchscheinend, kurz. L. rosalila, entfernt, hakig. Riecht schwach rettichartig. An Stümpfen rasig. 8—10.
398. *Myc. púra* (Pers.) Rettich-Helmling (1311). Ganz lilarosa-bläulich, ansehnlich. H. glockigflach 2—6, mit gerieftem Rande. St. blasser, nackt, aufwärts verjüngt, 5—10/5—10. L. blasser, breit, queraderig, ausgebuchtet. Riecht rettichartig. Auf Waldboden, gesellig. 7—10. Genießbar.
399. *Myc. zéphirus* (Fr.) Flockenfüßiger Helmling (1312). H. braunpurpurn mit blassem Umfang, oft fleckig, runzeligriefig, glockig-ausgebreitet, oft zerschlitzt-zerfetzt, 2—4. St. violettlich-purpurn, weiß-überfasert oder flockig-bereift bis zur Spitze. L. werden rotfleckig, dicklich, hakig. Sehr gebrechlich, fast geruchlos. Im Kieferwald wie gesäet, fast rasig. 9—10.

400. *Myc. fárrea* (Lasch) Kleiiger Helmling (1313). **H.** gelblich-fleischrötlich, mit gefurcht-gekerbtem flockigem Rande, glänzend-kleiig, glockig-flach, 1–2. **St.** weiß, seidig-gestreift, fast wurzelnd. **L.** weiß, dünn, queraderig, angewachsen. An moosigen Orten. 10–11.

b) Die gelblichen Arten. (Vgl. 357.)

401. *Myc. lútea* (Bres.) Fuchsigiger Helmling (1314). **H.** bernsteingelb-gelbfuchsig, gerieft, eiförmig-flach, 0,6–1. **St.** ocker-gelb, nackt, wurzelnd. **L.** weiß-gelblich, fast entfernt, hakig. An Lärchenstämmen, einzeln. 5–10. Vgl. 417.
402. *Myc. lúteoálba* (Bolt.) Goldgelber Helmling (1315). **H.** goldgelb, runzelig-gerieft, nackt, bleibend-glockig 1–1,5, ziemlich fest. **St.** gelblich, nicht glasig, nackt. **L.** weiß-gelb, aufsteigend, anfangs hinten verbunden. Im Nadelwald. 9–10.
403. *Myc. flavoálba* (Fr.) Gelbweißer Helmling (1316). **H.** zitronengelblich mit blassem Umfang, fast gefaltet-aufspaltend, gebuckelt-ausgebreitet, sogar umgestülpt, 1,5–2,5. **St.** glasigblaß mit bereifter Spitze. **L.** weiß, dicklich, fast frei. Überall, zwischen Gras und Blättern, gesellig. 8–11.
404. *Myc. lineáta* (Bull.) Linierter Helmling (1317). **H.** gelbweißlich, bis zum Scheitel liniertgerieft, nackt, mützenförmig, 0,5–1,5. **St.** blasser, abwärts weißzottig, fädig. **L.** weiß, bauchig, angewachsen. In Gebüsch. 8–11.
405. *Myc. ólida* (Bres.) Ranziger Helmling (1318). **H.** strohgelbweißlich, gerieft, glockig-ausgebreitet, 1–2. **St.** hyalin, dicht weißbereift, striegelig-wurzelnd. Riecht stark ranzig. Rasig an Laubholz. 10–11.

c) Die weißen Arten. (Vgl. 413–414.)

406. *Myc. gýpsea* (Fr.) Gipsweißer Helmling (1319). **H.** wässerigweiß, rahmgelblich, bis zum glatten Scheitel fast rippiggerieft, nackt, hochglockig, 1–2. **St.** glasig, nackt, verjüngt, mit haarigfilziger abgebissener Basis, steif, gebrechlich. **L.** hakigangeheftet, fast entfernt. An Stümpfen dicht rasig. 9–11. Vgl. 413, 414.
407. *Myc. nívea* (Quél.) Schneeweißer Helmling (1321). **H.** reinweiß, gefurcht, bereift, bleibend-glockig 1,–1,5, sehr zart. **St.** schlank, starr, mit gekrümmter haariger Basis. **L.** entfernt, schmal, hakig. Auf Holzresten. 7–9.
408. *Myc. lúdia* (Fr.) Flatteriger Helmling (1320). **H.** schneeweiß, wie seidig, kaum gerieft, geschweift-exzentrisch, umgerollt-flatterig, sogar gelappt 1–1,5, starrzählich. **St.** weiß, bereift, oben fast verdickt, verbogen, verdreht, breitgedrückt, mit verästelter faseriger Wurzel hinkriechend oder mit striegeligem Knöllchen aufsitzend. Mit Vorliebe auf abgeschälter Tannenrinde. 8–11. Vgl. 378.
409. *Myc. píthya* (Fr.) Nadeln-Helmling (1323). **H.** reinweiß, runzelig-gerieft, mit vorragendem Höcker 0,5–1, nackt. **St.**

- bereift, mit striegeligem Knöllehen den Nadeln aufsitzend. L. gedrängt, angewachsen. 10—11. Vgl. 278.
410. *Myc. láctea* (Pers.) Milchweißer Helmling (1322.) H. milchweiß, gerieft, nackt, glockig 0,5—1,5, stumpf. St. glasig, bereift, verlängert, biegsam, zählich. L. fast gedrängt, aufsteigend. Zwischen Moosen im Nadelwald, gesellig. 5—11.
411. *Myc. muscigena* (Schum.) Moos-Helmling (1324.) H. weiß, nur durchscheinend-gerieft, halbkugelig, 0,5—0,7. St. weiß, nackt, borstendünn, flatterig. L. linear, fast gedrängt, angewachsen. Zwischen Moosen am Grunde der Stämme. 7—10.
412. *Myc. Micheliána* (Fr.) Gras-Helmling (1325.) H. reinweiß, mit gerieftem Rande, nackt, flachglockig 1—1,5, stumpf. St. weiß, nackt, mit zottiger, fast verdickter Basis abgestorbenen Graswurzeln reihenweise aufsitzend. L. gedrängt, schmal, angeheftet. 7—9. Vgl. 278.

H. Rigidipedes. Die zähstieligen Helmlinge. An Hölzern.

a) Hut schmierig-klebrig.

413. *Myc. sudóra* (Fr.) Schwitzender Helmling (1326.) H. milchweiß, durchscheinend, gerieft, schmierig, gebuckelt-gewölbt, 2—3. St. weiß, glatt, trocken, sehr lang, abgebissen, hart. L. werden fleischrötlich, dicklich, breit, zahnlos angewachsen. Am Grunde der Buchen und Birken, meist einzeln. 8—9.
414. *Myc. laevigáta* (Lasch) Schlüpferiger Helmling (1327.) H. weiß, wird gelbflechtig, fast schlüpferig, gerieft, ausgebreitet, 1—2,5. St. hyalinbläulich, schlüpferig, mit striegelig-wurzelnder Basis. L. weiß. An Nadelholz rasig. 5 bis 10.
415. *Myc. tintinábulum* (Fr.) Klebriger Helmling (1328.) H. kastanienbraun mit gerieftem Rande, aber nicht runzelig, schmierig, trocken glänzend, stumpfglockig, 1—2,5. St. blasser, glatt, nackt, meist kurz. L. weißlich, dünn, gedrängt. Besonders an gefällten Buchenstämmen, sogar im Froste. 9—12. Vgl. 423.
416. *Myc. lásiospérma* (Bres.) Schmieriger Helmling (1329.) H. graugelblich, bis zum Scheitel gerieft, graubereift, fast schmierig, gebuckelt-ausgebreitet, 1—2,5. St. kastanienbraun, weißbereift, kurz. L. werden grau. Riecht stark mehlartig. An lebenden Stämmen rasig. 8—11.

b) Stiel lebhaft gefärbt, bereift oder gerillt.

417. *Myc. rhaeborhíza* (Lasch) Fuchsroter Helmling (1330.) H. fuchsrötlich, fast glänzend, gerieft, nackt, glockig-ausgebreitet, 1—2. St. fuchsig, flockigbereift, glatt, mit sehr langer Wurzel. L. weißblau, breit, dicklich, fast frei. Besonders neben Erlen und Hainbuchen fast rasig. 8—10.
418. *Myc. cálopus* (Fr.) Schönfüßiger Helmling (1331.) H. braun

- ** grau, runzeligerieft, nackt, glockig, 2—3,5. St. dreifarbig, goldgelb mit blasser faserigereifter Spitze und rostfuchsig, striegeliger, wurzelnder Basis, glatt. L. blaß, distinkt, hakig. An Stümpfen rasig. 10—11.
419. *Myc. inclináta* (Fr.) Geneigter Helmpling (1332). H. bräunlich, gerieft, nackt, erst kugelig mit gezähneltem Rande, nickend-geneigt, dann glockig, 2—3. St. fuchsig, unterbrochen-gerieft, bereiftfaserig, zerdrückbar, fast gebrechlich. L. graulichblaß, gedrängt, schlechthin angewachsen. An Stümpfen rasig. 10—11.
420. *Myc. prolífera* (Fr.) Rostfüßiger Helmpling (1333). H. lederbräunlich, gefurcht, nackt, spaltend-ausgebreitet, 2—3. St. graulich mit fuchsigbrauner wurzelnder Basis, zartgerieft, glänzend, nackt. L. blaß. Soll ekelhaft riechen. An verarbeiteten Hölzern in gedrängten Rasen. 10.
421. *Myc. polygrámma* (Bull.) Rillstieliger Helmpling (1334). H. braungrau (auch reinweiß), runzeligerieft, nackt, glockig, 3—5. St. bläulichgrau, der ganzen Länge nach gefurcht-gerillt, seidigglänzend, nackt, spindeligerwurzelnd. L. weiß, seltener fleischrötlich. An Stümpfen und Hölzern fast büschelig. 8—11.
422. *Myc. parabólica* (Fr.) Parabolischer Helmpling (1335). H. violettlichgrau, mit schwarzem Scheitel, gerieft, oft bereift, geschweift-glockig 2—3, nie ausgebreitet. St. blauschwärzlich, fast glatt, weißmehlig, abgebissen-wurzelnd. L. weißgrau, rotfleckig, angewachsen. An Stümpfen, fast rasig, spät. 11—12.

c) Stiel glatt und nackt, nicht lebhaft.

423. *Myc. galericuláta* (Scop.) Rosablätteriger Helmpling (1336). H. graubraun, runzeligerieft, nackt, glockig-ausgebreitet, 3—6. St. graublaß, glatt, glänzend, nackt, mit spindeligerwurzelnder striegeliger Basis. L. werden fleischrot, entfernt, aderig-verbunden. An Stümpfen rasig. 5—12. Vgl. 415.
424. *Myc. rugósa* (Fr.) Runzeliger Helmpling (1337). H. aschgrau, durch erhabene Runzeln uneben, nackt, glockig-ausgebreitet, 2—4. St. blaß, glatt, kurz, dicklich, oft breitgedrückt, mit kurzer, schräger, striegeliger Wurzel. L. weißgrau, fast entfernt, buchtig-hakig. An Laubhölzern oft einzeln. 5—11.
425. *Myc. excísa* (Lasch) Ausgeschnittener Helmpling (1338). H. braungrau, fast strahlig-runzelig, glanzlos, nackt, sehr bald flach 2—3. St. fast glasig, glatt, nackt, oft breitgedrückt, zäh, fest, mit fast kahler wurzelnder Basis. L. falbblaß (graulich), tief ausgeschnitten. An Nadelholzstümpfen. 10—11.
426. *Myc. fagetórum* (Fr.) Geknieter Helmpling (1339). H. blaßgrau, elegant strahliggerunzelt, bald gebuckelt-ausgebreitet, 2—3. St. horngrau, glatt, nackt, schlank, stets aufsteigend, mit geknieter striegeliger Basis den Buchenblättern

aufgeheftet. L. blaß, ausgeschnitten, halsbandartig-verbunden ablösend. 10—11.

427. *Myc. alcalina* (Fr.) Alkalischer Helmling (1340). H. braungrau, oft rotfleckig, gerieft-runzelig, stumpfglockig, 2—5. St. violettbraun oder purpurn, glatt, feuchtglänzend, mit blasser nackter Spitze, abwärts striegelig. L. grau, oft rotfleckig, breit angewachsen. Riecht alkalisch. Meist dichtrasig, 20—30 Stück, striegelig-verbunden, an mulmigen Stümpfen. 9—11.

I. Fragilipedes. Die gebrechlichen Helmlinge.

a) Außerhalb des Waldes.

428. *Myc. amoniaca* (Fr.) Amoniak-Helmling (1341). H. braungrau, mit blassem gerieftem Rande, nackt, gebuckelt-scheibenförmig, 2—4. St. weißlich, glatt, nackt, wurzelnd. L. weißlich, entfernt, angewachsen. Riecht stark alkalisch. Besonders auf Äckern, einzeln. 7—10.
429. *Myc. leptocéphala* (Pers.) Stechender Helmling (1342). H. braungrau, gerieft, bereift, hygrophan, glockig-flach 2—3, sehr gebrechlich. St. meist dunkler, oft bereift. L. weißgrau, ausgerandet. Riecht stark alkalisch. Auf Triften und im Walde, einzeln. 10—11. Vgl. 436.
430. *Myc. plicosa* (Fr.) Faltiger Helmling (1343). H. olivgelblich, bis zum fuchsigen Scheitel durch entfernte Furchen fast faltig, nackt, glockig 1—2,5, fast zäh. St. blasser, glatt, glänzend, nackt, kurz, starr. L. hellgrau, dick, entfernt, angewachsen. Auf grasigen Triften. 9—11.
431. *Myc. aetites* (Fr.) Gebuckelter Helmling (1344). H. bräunlich, gefurcht, nackt, glockig 1—3, mit breitem stumpfem vorragendem Buckel, gebrechlich. St. bräunlich, glänzend, nackt, oft breitgedrückt. L. blaß, an den Seiten graulich, dünn, anfangs hinten zusammenhängend. Auf Angern. 9—10.
432. *Myc. peltata* (Fr.) Schildchen-Helmling (1345). H. schwarzbraun, bis zum fast vertieften, kreisrunden, fleischigen Scheibchen dicht gerieft, gewölbt 1—2, fest. St. schwärzlich, glatt, nackt, kurz. L. grau, an Schneide blaß, dicklich, bauchig. Geruchlos. Auf sterilen Feldern fast büschelig. 9—11.
433. *Myc. dissiliens* (Fr.) Flockiger Helmling (1346). H. graubraun, liniertgefaltet, oft weißflockig-bereift, stumpfglockig 2—5, sehr gebrechlich. St. rußig, oft bereift, kurz und dick, bei Druck in zurückrollende Streifen zerspringend. L. grauweiß, oft aderig, breit, fast frei. Zwischen Holzstückchen in Gärten und Wald, fast rasig.

b) Im Walde und in Gebüsch.

434. *Myc. atrocyanea* (Batsch.) Blauschwarzer Helmling (1347). H. schwarzblau, gefurcht, nackt, hygrophan, glockig-ausgebildet, 1—2. St. blauschwärzlich, bereift, 4—8/3—4,

- zerdrückbar. L. grau, nur mit Haken angeheftet. Im Nadelwald, gesellig. 10—11.
435. *Myc. atroalba* (Bolt.) Bereifter Helmling (1348). H. braunschwarz, runzeligerieft, weiß überreift, glockig 1—2,5, starr. St. fast schwarz, weißbereift, schlank, wurzelnd. L. werden grau, unter Lupe borstig, dicklich, angewachsen. Auffallend saftreich. An schattigen Waldstellen, einzeln oder gesellig. 6—11.
436. *Myc. stánnea* (Fr.) Zinngrauer Helmling (1349). H. hygrophan, trocken zinngrau, seidigglänzend, glatt, nackt, glockig, 2—3. St. blaß, glatt, glänzend, nackt, schlank, oft breitgedrückt, starrlich. L. grauweiß, angewachsen. Geruchlos. An grasigen Waldstellen. 7—9. Vgl. 429.
437. *Myc. metáta* (Fr.) Kegelige Helmling (1350). H. fleischbräunlich, gerieft, nackt, bleibend-schmalkegelig, 1—1,5. St. blasser, glatt, nackt, starrstief, mit wurzelloser striegeliger Basis den Nadeln aufsitzend. L. blaß, dünn, linear, aufsteigend. 10—11. Vgl. 387.
438. *Myc. vítea* (Fr.) Glasartiger Helmling (1351). H. graubraun, ganz liniert-gerieft, nackt, glockig 1,5—3, gänzlich häutig, sehr gebrechlich. St. blasser, glänzend, nackt, schlank, sehr gebrechlich. L. blaß, schmal, distinkt, angewachsen. Im Nadelwald, gesellig. 9—10.
439. *Myc. ténuis* (Bolt.) Behangener Helmling (1352). H. hyalinblaß, liniert-gerieft, mit gekerbtem, bewimpert-behangenem Rande, glockig 1—2, wässerig-zart, sehr gebrechlich. St. üppig, 8—10/2, schwankend, steif. Eine dünne Haut bildet die Stielwände. L. wässerig, dünn, entfernt, angewachsen. In Gebüsch. 7—10.

IX. *Pleurótus* (Fr.) Seitlinge.

Stiellose, seitlich- oder exzentrischgestielte, nicht lederige Blätterpilze mit weißem Sporenstaub, die fast ausschließlich an Hölzern vorkommen.

- A. Hut bloß exzentrisch, ringsum gerandet, 440—457;
 B. halbiert, meist in einen seitlichen Stiel ausgezogen, 455 bis 466.
 C. Stiellose, mit Hutscheitel aufgewachsene Arten, 467—481.

A. Die bloß exzentrischen Seitlinge.

- a) Lamellen weit herablaufend. (Vgl. 455—457.)
440. *Pl. drýinus* (Pers.) Behangener Seitling (1353). Ganz weißlich. H. fast kahl, mit dem zerrissenen flüchtigen Velum behangen, fast seitlich, aber ringsum gerandet, 5—8, derb. St. fast seitlich, kurz, fast holzhart. L. schmal, gedrängt, hinten nicht anastomosierend. An Eichstämmen, sogar verarbeiteten. 10—11. Eßbar.

441. Pl.
 ** gil
 Sc
 lich
 od
 ana
 EB
 442. Pl.
 ka
 zen
 wu
 Oh
 stä
 443. Pl.
 gla
 wö
 wu
 444. Pl.
 gra
 kah
 ged
 445. Pl.
 bra
 St.
 bre
 her
 St
 Eic
 446. Pl.
 fall
 St.
 L.
 sch
 fast
 b) L
 447. Pl.
 mit
 oft
 zen
 sta
 448. Pl.
 * we
 gel
 oft
 Me
 Sp.
 449. Pl.
 H.
 lei

441. *Pl. corticátus* (Fr.) Beringter Seitling (1354). **H.** auf blassem gilbendem Grunde mit braungrauen flockigen Schuppen, eingerollt-polsterförmig 5—15, derb. **St.** weißlich, kurz, derb, exzentrisch, mit zerrissen-häutigem oder flockigem flüchtigem Ring. **L.** gabelig und hinten anastomosierend. Besonders an Apfelstämmen. 10—11. Eßbar.
442. *Pl. pométi* (Fr.) Apfel-Seitling (1357). Ganz weiß. **H.** glatt, kahl, niedergedrückt, fast flatterig, 5—8. **St.** exzentrisch, oft verlängert, elastisch, aufsteigend, zottig-wurzelnd. **L.** gedrängt, weit herablaufend, hinten diskret. Ohne Spur eines Velums, nicht gilbend. An Apfelstämmen. 9—11. Eßbar.
443. *Pl. pantoléucus* (Fr.) Birken-Seitling (1358). Ganz weiß. **H.** glatt, kahl, halbiert, aber ringsum gerandet, fast gewölbt-spatelförmig, 8/5. **St.** kahl, kurz, aufsteigend, wurzellos, sehr exzentrisch. An Birken, einzeln.
444. *Pl. spodoléucus* (Fr.) Aschgrauer Seitling (1359). **H.** aschgrau, glatt, kahl, kreisrund-flach, 5—8. **St.** blasser, kahl, exzentrisch. 5—8/15—20, fast vertikal. **L.** weißlich, gedrängt, diskret. An Laubhölzern, einzeln.
445. *Pl. cornucópioídes* (Pers.) Rillstieliger Seitling (1360). **H.** graubraun-lederfahl, kahl, trichterförmig 6—12, auch halbiert. **St.** blasser, fast exzentrisch, bisweilen verästelt. **L.** schmutzig, breit, gedrängt, bis über die Hälfte des Stieles fädig-herablaufend, an Basis anastomosierend, so daß der Stiel gerieft erscheint. Riecht fast mehligartig. An Eichstämmen fast rasig. 9—11. Eßbar.
446. *Pl. fúscus* (Batt.) Kräuter-Seitling (1361). **H.** rußbraun-graufalb, zartfilzig, oft rissig, niedergedrückt 5—10, unregelmäßig. **St.** blaß, kahl, oft exzentrisch oder seitlich, bauchig-wurzelnd. **L.** blaß, oft anastomosierend. Auf den Wurzeln verschiedener Doldenpflanzen, besonders *Eryngium*, fast rasig. 9—11. Eßbar.
- b) Lamellen stumpf angewachsen oder ausgebuchtet.
447. *Pl. lignátillis* (Fr.) Ranziger Seitling (1362). **H.** weißlich, oft mit dunklerer Scheibe, flockigbereift, flach oder genabelt 3—6, oft geschweift-kraus oder gelappt, zäh. **St.** fast zottig, exzentrisch. **L.** weiß, schmal, gedrängt, angewachsen. Riecht stark ranzig. An Laub- und Nadelhölzern, rasig. 8—10.
448. *Pl. fimbriátus* (Bolt.) Hyaliner Seitling (1363). **H.** hyalinweißlich, glatt, trichterförmig 7—10, mit buchtig-gelapptem Rande. **St.** zottig, kurz, exzentrisch, wurzellos, oft breitgedrückt. **L.** sehr gedrängt, dünn, angewachsen. Mehlgereuch obsolet. An Buchenstümpfen. 10—11. **Sp.** kurzelliptisch $4/3\mu$.
449. *Pl. circinátus* (Fr.) Kreisrunder Seitling (1364). Ganz weiß. **H.** bereiftseidig, verflacht, kreisrund 5—8. **St.** nur leicht exzentrisch, kahl, abgebissen-wurzelnd. **L.** ge-

- drängt, breit, fast herablaufend. Riecht schwach, aber nicht mehlartig. An Birkenhölzern einzeln. 10—11. Vgl. 443.
450. *Pl. decórus* (Fr.) Vornehmer Seitling (1365). Ganz gelb. **H.** gelb, durch angewachsene, haarige, schwärzliche Schüppchen rau, stumpf 5—15, fast gebrechlich. **St.** gelb, faserig, fast zentral, gleichdick. **L.** gelb, gedrängt, schmal, angewachsen. **Fl.** gelb. An Nadelholzstämmen.
451. *Pl. ornátus* (Fr.) Geschmückter Seitling (1366). Ganz gelb. **H.** gelb mit oberflächlichen, flockigen, rostbraunen Schüppchen, fast gebuckelt, 5—12. **St.** kahl, glatt, mit fast mehligter Spitze, exzentrisch. **L.** sehr breit, fast entfernt. **Fl.** blaß. An gefällten Nadelhölzern.
452. *Pl. craspédius* (Fr.) Gekerbter Seitling (1367). **H.** scherbengelb-graulich, glatt, kahl, mit gekerbt-gelapptem oder gekerbt-gefurchtem Rande, niedergedrückt 8—13, exzentrisch oder seitlich, aber ringsum gerandet. **St.** blaß, kahl, kurz oder verlängert. **L.** reinweiß, gedrängt, angewachsen. An Nadelhölzern rasig.
453. *Pl. subpalmátus* (Fr.) Buntfleischiger Seitling (1368). **H.** braunrötlich, runzelig, mit gelatinöser schmieriger Haut, verflacht 8—10, mit netzig-gerunzeltem Rande. **St.** blasser, faserig, exzentrisch. **L.** rötlich, angewachsen, hinten verbunden. **Fl.** rot-weiß, bunt. An Hölzern rasig. 9—11.
454. *Pl. ulmárius* (Bull.) Ulmen-Seitling (1369). **H.** graublaß, ockerweißlich, oft braunfleckig und felderig-rissig, verflacht 7—30, derb. **St.** blaß, filzig, exzentrisch, derb. **L.** weiß, breit, ausgerandet oder abgerundet. An Laubholzstämmen. 9—11.

B. Die halbierten Seitlinge.

Auch alle ungestielten, nicht mit dem Hutscheitel aufgewachsenen Arten suche man hier. Die drei ersten Arten kommen auch exzentrisch vor, mit ringsum gerandetem Hut.

455. *Pl. salígnus* (Pers.) Weiden-Seitling (1370). **H.** graubraun-ockergelblich, glatt, kahl, halbiert-horizontal, 5—15. **St.** weiß, filzigzottig, kurz, fehlt bisweilen ganz. **L.** fast gleichfarbig, fast ästig, aber an Basis diskret, herablaufend. An Weiden, Pappeln, einzeln und rasig. 10 bis 12. Eßbar.
456. *Pl. ostreátus* (Jacq.) Austern-Seitling (1371). **H.** olivschwarz, glatt, kahl, halbiert-aufsteigend 5—15, seltener exzentrisch, sogar zentral. **St.** meist obsolet oder sehr kurz, weiß, kahl, mit striegeligter Basis. **L.** weiß, hinten anastomosierend, herablaufend. An Laubhölzern, meist rasig. 9—10. Eßbar.
457. *Pl. columbínus* (Bres.) Taubenblauer Seitling (1372). **H.** taubenblau, glatt, kahl, niedergedrückt, auf einer Seite verkümmert und weißstriegelig, 6—10. **St.** blaß, striegelig, fast seitlich, abwärts fast verzüngt. **L.** graubläulich, hinten anastomosierend, herablaufend. An Nadelholz. 10. Eßbar.

458. *Pl.*
grü
St.
pun
keg
An
459. *Pl.*
lede
seit
lauf
460. *Pl.*
lede
för
geri
oft
Sti
und
461. *Pl.*
sch
för
St.
bis
bu
Na
462. *Pl.*
sch
2—
L.
bo
463. *Pl.*
gra
zot
gu
ga
Vg
464. *Pl.*
fle
ha
rot
465. *Pl.*
zä
nie
di
sch
Vg
466. *Pl.*
we
an
dr
Ea

458. *Pl. serótinus* (Schrad.) Gelbstieliger Seitling (1373). **H.** gelbgrün-olivbraun, klebrig, muschel-nierenförmig 6–10, derb. **St.** goldgelb, durch olivbraune filzige Schüppchen punktiert, exakt-seitlich, sehr kurz, fast verkehrtkegelig. **L.** orangeblaß, angewachsen, scharf abgegrenzt. An Laubhölzern. 9–12.
459. *Pl. pulmonárius* (Fr.) Löffelförmiger Seitling (1374). **H.** grau-ledergelb, kahl, löffelförmig, 5–8. **St.** wagerecht, exakt-seitlich, blaß, zottig, sehr kurz. **L.** graulich, breit, herablaufend. An Laubholzstämmen, einzeln. 10.
460. *Pl. petaloídes* (Bull.) Trichterförmiger Seitling (1375). **H.** ledergelb, rissig-gefaldert, schmierig, aufrecht-spatelförmig, oft geschlitzt-trichterförmig 4–6, mit kurzgeripptem eingerolltem Rande, derb. **St.** blaß, sehr kurz, oft breitgedrückt. **L.** blaß, gedrängt, bis zur filzigen Stielbasis verdreht-strichförmig herablaufend. Auf und neben Buchenstümpfen. 9–11. Vgl. 476.
461. *Pl. geogénius* (Cand.) Erdgeborener Seitling (1376). **H.** schokoladenbraun, feucht-glänzend, halbiert, trichterförmig-zusammengerollt, 7–9 cm hoch, 4–5 cm breit. **St.** blasser, aufgerichtet, kurz. **L.** blaß, sehr gedrängt, fast bis zum Boden herablaufend, brückenartig verbunden. Riecht mehlartig. Auf dem Erdboden im Nadelwald, gesellig. 9–11.
462. *Pl. acerósus* (Fr.) Nadeln-Seitling (1377). **H.** olivgrau, durchscheinend-gerieft, trocken weißseidig, nierenförmig-flach 2–3, zuletzt gelappt-flatterig. **St.** obsolet oder sehr kurz. **L.** grau, gedrängt, einfach. Im Nadelwald auf dem Erdboden. 9–11.
463. *Pl. trémulus* (Schff.) Flatteriger Seitling (1378). **H.** braungrau, glatt, kahl, nierenförmig 1–2–5, starr. **St.** grau, zottig, randständig, aufsteigend, aufwärts erweitert, stets gut entwickelt, öfter schlank. **L.** grau, dicklich, gegabelt, fast entfernt. Zwischen Moosen, einzeln. 8–12. Vgl. 1387.
464. *Pl. plánus* (Fr.) Violettroter Seitling (1379). **H.** violett-fleischrot, mit gerieftem Rande, nackt, ansitzend-halbkreisförmig 1–2, gebrechlich. **St.** obsolet. **L.** fleischrot, scharf abgegrenzt. An Buchenhölzern im Winter. 10–5.
465. *Pl. mítis* (Pers.) Milder Seitling (1380). **H.** weiß, mit sehr zäher, gummiartig-dehnbarer, abziehbarer Haut, nierenförmig, 1–1,5. **St.** filzigschuppig, kurz, oben verdickt, exakt-seitlich. **L.** ockerblaß, distinkt, gedrängt, scharf abgegrenzt. Mild. An Nadelholzästchen. 10–2. Vgl. 477. 1190.
466. *Pl. límpidus* (Fr.) Wässrig-weißer Seitling (1381). **H.** wässrig-weiß, glatt, kahl, löffel- oder nierenförmig 2–3, mit stielartig-ausgezogener Basis ansitzend. **L.** weiß, gedrängt, bis zur Basis herablaufend. An Buchen- und Eschenästchen rasig. 9–11.

C. Die mit dem Hutscheitel aufgewachsenen Arten.

Entscheidend sind die anfangs in exzentrischem Punkte zusammenlaufenden Lamellen.

a) Mit gelatinöser Schicht oder klebrig.

467. *Pl. mastrucátus* (Fr.) Sparrigschuppiger Seitling (1382). **H.** mäusegrau, durch sparrige Schuppen fast stachelig, ansitzend-ausgebreitet 3–10, mit einer dickeren gelatinösen Schicht unter der braunen Huthaut. **L.** weißgrau, breit, in exzentrischem Punkte zusammenlaufend. An gefällten Buchenstämmen dachziegelig. 9–11.
468. *Pl. atrocaerúleus* (Fr.) Gelatinöser Seitling (1383). **H.** blau-schwarz, rotbraun, bis zum nackten Rande mit einer weißen porösen Filzschicht überzogen, nierenförmig, abgebogen-ansitzend, mit durchsichtig-gelatinöser Schicht unter der Huthaut, 3–5. **L.** gelblichblaß, gedrängt, in exzentrischem Punkte zusammenlaufend. An Laubhölzern, einzeln oder dachziegelig. 7–11.
469. *Pl. álgidus* (Fr.) Frost-Seitling (1384). **H.** blau-rotbraun, nur mit dünner gelatinös-klebriger Haut, nackt, jung oft bereift, abgebogen-geschweift, 3–5. **L.** gelblich, gedrängt, in exzentrischem Punkte zusammenlaufend. Besonders an Birken im Winter. 10–12.
470. *Pl. myxótrichus* (Lev.) Gallert-Seitling (1385). **H.** weiß, zottigsammetig, muschelförmig 1,5–2, mit stielartig-ausgerektem Scheitel angeheftet, in der oberen Schicht durchsichtig-gelatinös. **L.** weiß, gedrängt, in exzentrischem Punkte zusammenlaufend. An Linden- und Buchenstämmen. 8–9. Vgl. 465.
471. *Pl. flúxilis* (Fr.) Schleimiger Seitling (1386). **H.** braun mit gelatinös-schleimiger Oberfläche, nierenförmig 2–3, an gefällten Buchenstämmen den Moosen lose anhängend. **L.** weißlich, entfernt, nur wenige ganze, in exzentrischem Punkte zusammenlaufend. 10.
472. *Pl. unguiculáris* (Fr.) Rinden-Seitling (1387). **H.** grauschwarz, mit schmieriger Haut bedeckt, nierenförmig 0,5–1, mit dem stielartig-ausgerektem Scheitel in die Rindenspalten der Eichstämmen und Eschen eingesenkt. **L.** weiß, entfernt, in exzentrischem Punkte zusammenlaufend. 11–2.
473. *Pl. applicátus* (Batsch) Schüsselförmiger Seitling (1388). **H.** dunkelgrau, zartgerieft, fast bereift, schüsselförmig-ausgebreitet 0,5–1, mit kaum ausgereckter zottiger Basis ansitzend. **L.** hellgrau, dicklich, in exzentrischem Punkte zusammenlaufend. Besonders in hohlen Weiden. 8–12.
- b) Weder mit gelatinöser Schicht, noch schmierig.
474. *Pl. nidulans* (Pers.) Orangefuchsiger Seitling (1389). **H.** orange-gelb, striegelig-sammetig, nieren- oder muschel-

förm
ros
zus
10
475. *Pl. p*
bla
geb
anfa
lauf
bis
476. *Pl.*
run
auf
lapp
in c
7–
477. *Pl.*
* seic
mit
fern
artig
Stün
478. *Pl.*
* seic
ang
brei
lauf
479. *Pl. p*
glat
0,5–
sche
9–1
480. *Pl. c*
geri
gewa
gewi
8–1
481. *Pl. s*
geri
förm
fend
sam

Sporensta
Lam
Auch
Häu

- förmig 3—9, abgebogen-horizontal. L. sattocker gelb oder rostgelb, fast gedrängt, anfangs in exzentrischem Punkte zusammenlaufend. An Stümpfen und verarbeiteten Hölzern. 10—2. Vgl. 486.
475. *Pl. pinsitus* (Fr.) Hygrophaner Seitling (1390). H. schmutzig-blaß, hygrophan, trocken weiß und seidigzottig, ausgebreitet-wellig 3—8, abgebogen-ansitzend. L. breit, distinkt, anfangs in exzentrischem Punkte zusammen-, zuletzt herablaufend. Weich, riecht mehlartig. An Laubhölzern. 9 bis 10. Vgl. 875.
476. *Pl. pórigens* (Pers.) Ohrförmiger Seitling (1391). H. weiß, rundlich-schildförmig, mit dem Scheitel angeheftet, bald aufsteigend und ohrförmig-ausgereckt, zuletzt gelappt-flatterig 3—12, mit filziger Basis. L. sehr schmal, in der Jugend fast aderförmig. An Nadelholz dachziegelig. 7—10. Vgl. 460. 1209.
477. *Pl. sépticus* (Fr.) Flaumiger Seitling (1392). H. weiß, glatt, seidig-überkleidet, trocken, muschelförmig 0,5—1,5, mit stielig-ausgezogenem Scheitel. L. weiß, fast entfernt, breit, distinkt, an das kurze, am Grunde mit byssusartigen Fasern umgebene gekrümmte Stielchen anstoßend. An Stümpfen, Ästen, Stengeln, auch Brettern. 6—11. Vgl. 882.
478. *Pl. hypnóphilus* (Bk.) Moos-Seitling (1393). H. weiß, glatt, seidig, mit stumpfem Scheitel größeren Moosen angeheftet, muschelförmig 0,5—0,8, sehr zart. L. blaß, breit, fast entfernt, in exzentrischem Punkte zusammenlaufend. 9—11.
479. *Pl. perpusillus* (Fr.) Glockenförmiger Seitling (1395). H. weiß, glatt, kahl, mit Scheitel aufgeheftet, glockig-ausgebreitet 0,5—1, sehr zart. L. weißgelblich, nur wenige, in exzentrischem Punkte zusammenlaufend. An Stämmen und Ästchen. 9—10.
480. *Pl. cánus* (Quél.) Ausgereckter Seitling (1394). H. weißlich, gerieft, zottig, mit stielig-ausgerecktem Scheitel aufgewachsen, nierenförmig, 0,3—0,5. L. weiß, sehr entfernt, gewimpert. Zwischen niedrigen Moosen, auf Nadelboden. 8—10.
481. *Pl. striátulus* (Fr.) Geriefter Seitling (1396). H. blaßgrau, gerieft, kahl, mit Scheitel angeheftet, glocken-schüssel-förmig, zuletzt abgebogen-flatterig 0,5—1, bald verschrumpfend. L. blaßgrau, nur wenige, in exzentrischem Punkte zusammenlaufend. Rasig, an Stämmen und Stengeln. 9—3.

b) Die tonsporigen Normalblättler.

Sporenstaub charakterlos, schmutzig oder unbestimmt-blaßfarbig. Lamellen tonblaß, falb, erdfarbig oder schmutzigbraun. Auch bei den Schüpplingen, Flämmlingen, Schnitzlingen, Häublingen, sogar bei den Ritterlingen kommen Gruppen

mit schmutzigem Sporenstaub vor. Man vergleiche darum Pholiota 762—768, Flammula 790—794, Naucoria 810—821, Galera 862—863, auch die Afterritterlinge 129—162.

- a) Lamellen herablaufend, oft anastomosierend-löcherig. Haltung der Trichterlinge oder Seitlinge Paxillus X.
- b) Lamellen nie eigentlich herablaufend. Stielspitze mit blassen Schüppchen.
- α) Hut eingewachsen-faserig, sei es schuppig-faserig oder geglättet, mit faseriger Cortina, Haltung der Schirmlinge, oft riechend Inocybe XI.
- β) Hut kahl, stets semmelfalt und schmierig, allenfalls mit oberflächlichen Schuppen. Entsprechen fast den Schneckenlingen Hebelóma XII

X. Paxillus (Fr.-Quél.) Kremplinge.

Sporenstaub charakterlos, unbestimmt blaßfarbig oder schmutzig. Hut zartest filzig, auffallend eingerollt. Stiel oft exzentrisch, durch das aufsteigende Mycel gestieft. Lamellen herablaufend, oft anastomosierend-löcherig und leicht verbundena-blösbar.

a) Sporenstaub schmutzigblaß.

482. Pax. giganteus (Sow.) Riesen-Krempling (302). H. lederblaß, trocken flockig-rinnig, mit rinnig-gefurchtem Rande, trichterförmig, 10—25. St. blasser, kahl, 6—7/30—50. L. ledergelb, ästig und anastomosierend, sehr gedrängt, fast herablaufend. Auf fetten Waldwiesen.
483. Pax. extenuatus (Fr.) Buxblätteriger Krempling (303). H. tonblaß, graulichfals, fast rissigschuppig, mit glattem Rande, vertieft-geschweift, 9—15. St. blasser, zartfilzig, durch striegelig-knorpeliges Mycel gestieft. L. buxgelblich, fast distinkt, ausgebuchtet, aber weit strichförmig-herablaufend. In grasigen Nadelwäldern gesellig. 9—10.
484. Pax. inornatus (Sow.) Graublätteriger Krempling (304). H. grau, trocken bereift aussehend, oft konzentrisch-rinnig und mit erhaben-geripptem Rande, vertieft, 5—10. St. blasser, faseriggestreift, fast flockig-rauh, durch das weit aufsteigende knorpelige Mycel knollig. L. weiß-grau-falbbraun, ausgerandet-herablaufend. Im Walde auf Kalkboden, gesellig. 9—11.
485. Pax. popinalis (Fr.) Bereifter Krempling (305). H. braungrau, glatt, blasser-überreift, vertieft-geschweift, 2—5. St. blasser, geglättet-weißfaserig, ungleichdick, ausgestopft-hohl. L. dunkelgrau, schmal, angewachsen-herablaufend, ring-

för
Mo
b) Sp
486. Pa
** oc
an
au
du
na
An
487. Pa
* H.
fas
ve
bre
Au
488. Pa
** ling
fö
du
me
buz
flie
489. Pa
ling
auc
gra
Bas
490. Pa
** H.
ger
zot
L.
am
rül
c) S
491. Pa
hor
wel
jün
wei
492. Pa
* wei
na
bis
My
sch
me
und
Ricke

förmig-ablösend. Riecht stark ranzig. Zwischen Laub und Moos, auch an morschen Hölzern, gesellig. 10. Vgl. 491.

b) Sporenstaub rostblau, Lamellen gelblich.

486. **Pax. pannoides** (Fr.) Ungestielter Krempling (309). **H.** olivocker gelb, flaumigfilzig, stiellos, bald muschelförmig ansitzend, bald kreisförmig, mit stielig ausgerecktem Scheitel aufgehängt, 5–10. **L.** olivgelb, verästelt, am Grunde durch Querleisten verbunden, oft stark gekräuselt, nach exzentrischem Punkte oder Basis strahlig verlaufend. An Nadelhölzern. 8–10. Vgl. 474.

487. **Pax. rhodoxanthus** (Schw.) Goldblättriger Krempling (310). **H.** zimmetrot, filzig, verflacht, 4–10. **St.** rotgelblich, flockig-faserig, fast wurzelnd. **L.** zitronengoldgelb, queraderig verbunden, oft anastomosierend, löcherig, dicklich, breit, fast entfernt, lang strichförmig-herablaufend. Auf moosigem Waldboden. 8–10.

488. **Pax. átroto mentosus** (Batsch) Schwarzsammetfüßiger Krempling (311). **H.** rostbraun, staubigsammetig, flachtrichterförmig 8–15, auch seitlichgestielt-muschelförmig, derb. **St.** durch dichten braunschwarzen Filz sammetig, meist exzentrisch oder seitlich, derb, wurzelnd. **L.** ockerbuxgelb, gedrängt, aderig-herablaufend, gabelig-zusammenfließend. An Nadelholzstämpfen. 8–11. Eßbar.

489. **Pax. griseotomentosus** (Secr.) Grausammetfüßiger Krempling (312). **H.** tonblau, kahl, feucht, gebuckelt-flach 6–10, auch seitlich-spatelförmig. **St.** exzentrisch oder seitlich, durch grauen Filz sammetig, knollig, derb. **L.** tonblau, an Basis aderig-verbunden. Am Grunde der Eichen fast rasig.

490. **Pax. involutus** (Batsch) Empfindlicher Krempling (313). **H.** olivrostbraun, niedergedrückt 5–12, mit lange eingerolltem, durch die Lamellen furchigem, filzig-zottigem Rande, derb. **St.** blasser, nackt, fast zentral. **L.** olivholzgelb, bei Druck bräunend, ästig, anastomosierend, am Stiele löcherig-verbunden, herablaufend. Gegen Berührung sehr empfindlich. Überall. 7–11. Eßbar.

c) Sporenstaub fleisch- oder roströtlich.

491. **Pax. undatus** (Fr.) Dunkelblättriger Krempling (308). **H.** horngrau, wie bereift-scheckig, oft fast gezont, tiefgenabelt-wellig 3–4, gebrechlich. **St.** blasser, mit zottiger, fast jüngster Basis, kurz, hohl, oft breitgedrückt. **L.** dunkelgrau, weit herablaufend. Geruchlos. Auf grasigen Hügeln. 7–9.

492. **Pax. lepista** (Fr.) Bitterer Krempling (307). **H.** schmutzig-weißlich, wie filzig, meist konzentrisch-rinnig, genabelt-gewölbt, zuletzt trichterförmig-flatterig, 4 bis 7. **St.** durch olivblasses, fleischiges, weit aufsteigendes Mycel gestieft oder berindet. **L.** werden rötlichfalb, sehr gedrängt, weit und ungleichmäßig herablaufend. Riecht mehlig, schmeckt sehr bitter. Zwischen Blättern und Holzstückchen, gesellig. 10–11.

493. *Pax. prúnulus* (Scop.) Moosling, Mehlschwamm (306). **H.** weißlich, bisweilen graugefleckt oder gezont, glatt, zartestfilzig, geschweift, 5—13. **St.** blaß, faseriggestreift, mit filziger schwachberindeter Basis, ungleichdick, oft exzentrisch. **L.** werden fleischrosa, schmal, weit herablaufend. Riecht fast lästig stark nach frischem Mehl. Im Walde und auf Triften. 7—10. Sehr guter Speisepilz.

d) Afterkremplinge (Übergang zu *Inocybe*).

494. *Pax. tricholóma* (Schw.) Striegeliger Afterkrempling (315). **H.** weißlich, angedrückt-weißhaarig, mit striegeligbewimpertem, lange eingerolltem Rande, oft auch ganz striegelig, fast klebrig, niedergedrückt, 2—3. **St.** weißlich, oben schuppig, dünn. **L.** falb, gedrängt, herablaufend. Im Walde. 9—10.

495. *Pax. helomórphus* (Fr.) Nagelförmiger Afterkrempling (316). **H.** isabell, schwachseidig, mit fast erhaben-geripptem nacktem Rande, schmierig, vertieft, 3—6. **St.** blasser, weißflockig, abwärts verjüngt, schief, gekrümmt. **L.** falb, sehr gedrängt, weit herablaufend. Auf Graswegen des Nadelwaldes, gesellig. 10—11.

496. *Pax. scámbus* (Fr.) Seidiggeglätteter Afterkrempling (317). **H.** tonblaß, geglättet-seidig, kaum schmierig, fast vertieft, 2—3. **St.** rötlichblaß, gleichdünn, ausgestopft-hohl. **L.** olivzimetgelb, sehr gedrängt, angewachsen-herablaufend. In dichten Fichtengebüschen, gesellig. 10—11.

XI. *Inocybe* (Fr.) Wirrköpfe, Faserköpfe, Reißpilze.

Sporenstaub schmutzig oder unbestimmt-farbigblaß. Hut entweder losefaserig oder geglättetfaserig, oft längsrissig, fast glockig. Stiel mit Spuren der faserigen Cortina und mehligem Schüppchen an der Spitze. Lamellen schmutzig, trübfarbig, gewimpert. Oft spezifisch riechend und durchgehends verdächtig. Als genießbar findet man in Pilzwerken keine Art bezeichnet.

a) Wirrköpfe. Hut lose faserschuppig, Stiel farbig, oft faserschuppig.

α) Sporen eckigzapfig.

497. *In. lanuginósa* (Bull.) Wolliger Wirrkopf (333). **H.** kupfer-rehbraun, striegeligfilzig, Scheitel fast sparrigschuppig, gebuckelt-ausgebildet, 2—4. **St.** blasser, fast filzig-schuppig, abwärts fast verjüngt. **L.** werden schokoladefarbig, zuletzt zimmetbraun mit weißflockiger Schneide, buchtigangeheftet. Geruchlos. Im Walde. 7—9.

498. *In. calóspora* (Qué.) Schönsporiger Wirrkopf (332). **H.** rotbraun-gelblich, faserschuppig, gebuckelt-ausgebildet, 2—3. **St.** rötlichgrau, kahl, mit weißbereifter Spitze, klein-

k
Sch
wal
499. In.
floc
geb
rei
ang
500. In.
bra
St.
drä
Im
501. In.
gra
bis
dick
riech
502. In.
mä
Um
mit
ange
feuc
503. In.
rebb
zur
viole
Rie
504. In. c
oft
2—5
viol
L. g
ange
und
505. In. l
**
faser
rotb
tonb
geru
506. In. s
*
blaf
oft
5—8
ruß
arti
507. In. p
**
schr

- knollig. L. werden zimmetfuchsig, mit weißbereifter Schneide, frei. Geruchlos. An feuchten Stellen des Laubwaldes. 7—9.
499. *In. maritima* (Fr.) Hygrophaner Wirrkopf (331). H. braun, flockig-faserig, fast schuppig, hygrophan, gewölbt-ausgebildet 2—3, stumpf. St. grau, flockigfaserig, ohne bereifte Spitze. L. grau-rostbraun, fast entfernt, bauchig-angewachsen. Kaum riechend. In sandigen Nadelwäldern.
500. *In. cárpta* (Scop.) Trapezsporiger Wirrkopf (330.). H. dunkelbraun, bis zum schuppigen Buckel wolligfädig, glockig, 3—5. St. blasser, faserig, gleichdick. L. graulich-rostbraun, gedrängt, buchtig-angewachsen. Riecht typisch-widerlich. Im Nadelwald. 7—10. Vgl. 505.
- 9) Sporen glatt, Cystiden an Lamellenfläche.
501. *In. hystrix* (Fr.) Sparriggestiefelter Wirrkopf (354). H. braungrau, sparrig-schuppig, breitgebuckelt, 3—8. St. grau, bis zur Mitte sparrigschuppig-gestiefelt, fast gleichdick. L. erdfarbig, werden braun, gedrängt, fast linear. Kaum riechend. Besonders im Buchenwalde. 8—10. Vgl. 497.
502. *In. plumósa* (Bolt.) Flockiggestiefelter Wirrkopf (353). H. mäusegrau mit sparrigem Scheitel und faserigem Umfang, gewölbt-verflacht, 3—4. St. grau, flockigschuppig mit nackter Spitze, schlank, verbogen. L. rußig, fast angewachsen. Riecht schwach, nicht unangenehm. In feuchten Nadelwäldern. 7—10.
503. *In. cincinnáta* (Fr.) Lilaspitziger Wirrkopf (352). H. fleisch-rehbraun, sparrigschuppig, gebuckelt-flach, 2—4. St. bis zur violetten Spitze braun-faserschuppig, kurz. L. violettlichschmutzig-zimmetbraun, buchtig-herablaufend. Riecht typisch-widerlich. Im Walde. 7—10.
504. *In. obsúra* (Pers.) Violettlicher Wirrkopf (351). H. rotbraun, oft violettlich, angedrückt-faserschuppig, gebuckelt-flach, 2—5. St. violettbräunlich, faserig, mit weißbereifter violetter Spitze, oft durchaus weißbereift, schlank. L. graufalb-braun mit weißer Schneide, bauchig, hakig-angeheftet. Riecht stark typisch-widerlich. In Wald und Gebüsch, sehr gesellig. 9—11. Vgl. 537.
505. *In. lácera* (Fr.) Walzensamiger Wirrkopf (350). H. rehbraun, faserschuppig, fast zerlumpt, gewölbt-ausgebildet, 3—5. St. rotbraunfaserig, mit nicht bereifter Spitze, kurz. L. tonbräunlich, breit, bauchig, abgerundet-angeheftet. Fast geruchlos. Nadelwald, auf nackten Wegen. 5—10. Vgl. 500.
506. *In. scábra* (Fl. Dan.) Unschöner Wirrkopf (349). H. rußig-blaß, in olivschwarze Faserschuppen aufgelöst, oft ganz enthäutet und zerrissen, glockig-ausgebildet 5—8, fleischig. St. braunstreifig, fast gleichdick. L. werden rußig, bauchig, ausgebuchtet. Riecht schwach birnenartig. In Wegfurchen des Buchenwaldes. 8—10.
507. *In. pyriodóra* (Pers.) Birnen-Wirrkopf (348). H. olivbraun-schmutzig, bald faserig-zerrissen, mit fast schuppigem Buckel,

kegelig-glockig 3—8, fleischig. St. braunstreifig, fast gleichdick. L. werden zimmetoliv, bauchig, ausgebuchtet. Fl. läuft rötlich an und riecht birnenartig. An Waldwegen. 7—10.

508. *In. incarnáta* (Bres.) Elegantester Wirrkopf (347). H. blaßgelb, fleischrot angelaufen, faserschuppig, glockig-gewölbt, 6—8. St. fleischrosa, auch innen, kleig, abwärts verzüngt, fast wurzelnd. L. werden zimmetgrau, rotfleckig oder ganz rötend. Fl. intensiv rötend, stark nach Birnen riechend. Nadelwald. 8—10. Vgl. 526.

γ) Sporen glatt, keine Cystiden an Lamellenfläche.

509. *In. Bongárdii* (Weinm.) Duftender Wirrkopf (359). H. fleischblaß, fleischbraun-faserschuppig, stumpfglockig 3—6, fleischig. St. fleischbraun-faserig, bereift, fast gleichdick. L. werden olivbraun mit blasser Schneide. Fl. blaß, läuft rot an, riecht stark birnenartig. Besonders im Laubwald. 8—10. Vgl. 526.

510. *In. relieína* (Fr.) Derbkleiiger Wirrkopf (360). H. rotbraun oder rußbraun, durch filzige Schuppen fast sparrig, gebuckelt-ausgebreitet, 2,5—3,5. St. gleichfarbig, grob faserschuppig überkleidet, mit derb weißschuppiger Spitze. L. werden dunkel-olivbraun, fast frei. Fl. läuft schwach rötlich an, riecht kaum. Besonders im Nadelwald. 8—11.

511. *In. hirsúta* (Lasch) Grünfüßiger Wirrkopf (361). H. braunockergelb, durch haarige Schuppen sparrig, oft mit grünlichem Buckel, glockig, 1—2. St. braun mit spangrüner Basis, fast gleichdünn. L. werden zimmetbraun, angewachsen. Fl. schwach rötend, fast geruchlos. Laubwald. 7—10.

512. *In. calamistráta* (Fr.) Blaufüßiger Wirrkopf (362). H. kaffeebraun, durch starre, zurückgekrümmte Schuppen sparrig, glockig, 2—5. St. braun mit dunkelblauer Basis, sparrigschuppig, schlank. L. werden rostbraun, mit dicklicher, weißlicher Schneide. Fl. farbig, rötet, riecht stark spezifisch. Nadelwald. 7—10.

513. *In. dulcamára* (Schw.) Olivgelber Wirrkopf (363). In allen Teilen außen und innen schön olivgelbfuchsig. H. olivfuchsig, dunkler schuppigfaserig, gewölbt-verflacht, 5—6. St. mit fast hängendem, häutigflockigem, vergänglichem Ring, unterhalb sparrigschuppig, fast gleichdick. L. oliv, werden dunkel zimmetbraun, breit, buchtig-angewachsen. Riecht oft stark erdartig. Die Herbstform ist in allen Teilen viel blasser. H. geglättet-haarigfilzig. St. ohne Ring und Schuppen. Fl. olivgelbblaß, geruchlos. Unterscheidet sich von der folgenden Art durch Größe und den in oliv neigenden Farbenton. Besonders unter Lärchen. 8—11.

514. *In. caesariáta* (Fr.) Ledergelber Wirrkopf (364). H. ledergelbfuchsig, holzgelb, blasser überfasert, glockig-gewölbt 2—6, fleischig. St. ockergelblich, reich überfasert, fast faserig-rissig. L. buxgelb, werden holz-

515. In

* b

2.

S

n

516. In

* st

g

fa

ty

517. In

* m

B

3.

fl

N

518. In

** lö

3-

H

ty

519. In

m

l,

gr

A

520. In

** b

fa

L.

ge

ty

521. In

** ge

rie

au

lo

522. In

** str

bo

dic

lin

zer

braun, mit hellerer Schneide, schwachbuchtig-herablaufend. Riecht kaum. Besonders im Buchenwald, gesellig. 7—9.

b) Rißpilze. Hut geglättetfaserig, bald strahlig-rissig.

α) Sporen eckig-zapfig.

515. *In. umbrina* (Bres.) Büscheliger Rißpilz (318). **H.** kastanienbraun, fast klebrig, strahlig-rissig, gebuckelt-flach, 2,5—3,5. **St.** blasser, mit fast gerandet-knolliger Basis, Spitze schwachkleiig. **L.** schmutzig-braun. Riecht nicht auffallend. Im Walde fast büschelig. 7—10.
516. *In. asterospora* (Qué.) Sternsamiger Rißpilz (319). **H.** braun, strahlig-rissig, gebuckelt-gewölbt, 3—6. **St.** rötlich, faserig-gestreift, fast gerieft, durchaus flaumigbereift, mit fast abgesetztem Knöllchen. **L.** zimmetoliv. Riecht typisch-widerlich. Im Laubwalde. 7—9.
517. *In. hiulea* (Fr.) Höckersamiger Rißpilz (320). **H.** olivgrau mit fleischrußigem Rande und tonblassem, breitem Buckel, schlüpfrig, strahlig-rissig, glockig-ausgebreitet, 3—5. **St.** fleischrötlich, weißbereift, gerandet-knollig. **L.** fleischgrau-olivbräunlich, fast frei. Riecht erdartig. Im Nadelwald. 7—10.
518. *In. praetervisa* (Qué.) Zapfensamiger Rißpilz (321). **H.** löwengelb, schlüpfrig, strahlig-rissig, kegelig-glockig, 3—6. **St.** strohgelb, gerandetknollig, oft mit volvaähnlichem Häutchen, Spitze bereift. **L.** erdfarbig. Riecht stark typisch-widerlich. An grasigen Waldstellen. 8—10.
519. *In. putilla* (Bres.) Winkelsamiger Rißpilz (322). **H.** graubraun mit weißlichem Rande, strahlig-rissig, gebuckelt-ausgebreitet, 1,5—3. **St.** rosablaß, mit fast verjüngter Basis. **L.** tongrau, gekerbt, buchtig-angewachsen. Riecht stark erdartig. Auf Grastriften, in Gebüsch. 7—9.
- β) Sporen glatt, Cystiden an Lamellenfläche.
520. *In. stricta* (Fr.) Ausgebuchteter Rißpilz (334). **H.** rotbraun, strahlig-rissig, gebuckelt-ausgebreitet, 3—6. **St.** blaß, faseriggestreift, abwärts fast verdickt, Spitze weißkleiig. **L.** zimtgraulich, fast entfernt, tief und breit ausgeschnitten, strichförmig-herablaufend. Riecht stark typisch-widerlich. Im Nadelwald. 7—10.
521. *In. descissa* (Fr.) Falber Rißpilz (335). **H.** blaß, strohgelblich oder fleischfalb, strahlig-rissig, bisweilen gerieft, gebuckelt-flach, 3—7. **St.** blaß, fast gerieft und bereift, aufwärts verjüngt, verbogen. **L.** erdfarbig. Meist geruchlos. In Wald und Hecken. 7—10.
522. *In. fibrósa* (Sow.) Eingeknickter Rißpilz (336). **H.** weißlich, strahlig-rissig, eingeknickt-stumpfglockig, zuletzt verbogen 5—10, fleischig. **St.** fast glasig, gestreift, gleichdick, derb. **L.** lange blaß, schließlich erdfarbig, fast linear, fast frei. Riecht typisch-widerlich. Im Nadelwald zerstreut. 7—10.

γ) Sporen glatt, keine Cystiden an Lamellenfläche.

523. *In. fastigiata* (Schff.) Kegeliggeschweiffter Reißpilz (355).
 ** H. braun-strohgelb, strahlig-rissig, ungleichmäßig-geschweift, mit auffallend-vorragendem Buckel, 5—9. St. braun-faserig, fast gleichdick. L. olivgelb-olivbraun, bauchig, fast frei. Meist geruchlos. Im Walde. 7—10.
524. *In. rimosa* (Bull.) Knolliger Reißpilz (357). H. braun-strohgelb, strahlig-rissig, kegelig-glockig, 3—7. St. weißblau, fast kahl, mit fast kreiselförmigem Knöllchen. L. tonblau, tonbraun. Riecht stark typisch-widerlich. Im Walde. 7—10.
525. *In. perbrevis* (Weimm.) Kurzstieliger Reißpilz (356). H. braungelblich, strahlig-rissig, mit fast gerieftem, zuletzt gespaltenem Rande, breitgebuckelt-gewölbt, 3—5. St. blau, weißfaserig, kurz, abwärts verjüngt. L. ton-erdfarbig, fast entfernt, hakig-angeheftet. Geruchlos. In Laubgebüsch. 7—10.
526. *In. frumentacea* (Bull.) Weinroter Reißpilz (358). H. schmutzig purpurn, dunkler gefasert, strahlig-rissig, breitgebuckelt-ausgebreitet 6—11, fleischig. St. weinrot, dunkler gestreift, fast rissig, gleichdick. L. blau-oliv, oft fleckig. Fl. weinrot-durchzogen, riecht spezifisch. Im Walde. 7—10. Vgl. 508. 509.

c) Faserköpfe. Hut geglättetfaserig, nicht rissig.

α) Sporen eckig-zapfig.

527. *In. repanda* (Bull.) Rosafuchsiger Faserkopf (323). H. weißlich, rosafuchsiggefasert, mit rosafuchsigem Buckel, schlüpfrig, gebuckelt-geschweift, 3—6. St. rosafuchsig angelaufen, bereift, mit fast kreiselförmiger Basis. L. rötend-tonzimtfarbig, frei. Fl. rötet, riecht angenehm. Im Walde. 5—10. Vgl. 534. 535.
528. *In. umbratica* (Qu.) Weißlicher Faserkopf (324). H. weiß oder weißgrau, seidenfaserig, trocken, spaltend-ausgebreitet, 2—3. St. weiß, mit gerandet-knolliger Basis, kleiiger Spitze. L. grauzimtfarbig, sehr gedrängt, frei. Riecht ekelhaft. Im Nadelwald. 7—10. Vgl. 536. 537.
529. *In. trechispora* (Bk.) Schmieriger Faserkopf (325). H. weißlich oder fahlgelb, mit dunklerem Buckel und blasserem Rande, schmierig, spitzgebuckelt-gewölbt, 2—4. St. weiß, mehlig, gleichdick. L. rötlichgrau, ausgerandet. Zwischen Farnen. 7—10.
530. *In. decipiens* (Bres.) Buchtigsporiger Faserkopf (326). H. zimtöckergelb, seidenfaserig, schuppig-aufbrechend, gebuckelt-ausgebreitet, 3—8. St. weißblau, gerandet-knollig. L. weißgrau, dann schmutzig zimtbraun, bauchig, gedrängt, breit. Riecht erdartig. Am Waldrande, gesellig. 7—10.
531. *In. petiginosa* (Fr.) Graugezonter Faserkopf (327). H. olivbräunlich mit grauzottigem Umfang, bald kahl, kegelig-gewölbt, 1—1,5. St. außen und innen rötlich, ganz

weißstaubig, schlank. L. gelbblau-olivgraulich, gewimpert, fast frei. Riecht meist typisch. An feuchten Stellen des Laubwaldes, gesellig. 8—10.

532. *In. fulvella* (Bres.) Lilablättriger Faserkopf (328). H. honig-oliv mit seidig-flockigem Umfang, fast hygrophan, gebuckelt-ausgebreitet, 0,6—1,2. St. lilaviolett, abwärts verjüngt, Spitze bereift. L. blaßlila-zimtgelb. Fl. gelb, der Stielspitze lila, riecht fast erdartig. In Laubgebüsch. 7—10.
533. *In. pannosa* (Fr.) Weißhaariger Faserkopf (329). H. bräunlich, durch weiße Haare seidig, gewölbt-verflacht, 0,5—1. St. blaß, fast kahl, fadenförmig. L. blaßbraun, entfernt, bauchig, angeheftet. In schattigen Wäldern an Stümpfen und auf dem Erdboden. 9—11.

β) Sporen glatt, Cystiden an Lamellenfläche.

534. *In. Trínii* (Weinm.) Rötender Faserkopf (339). Erst ganz weiß, bald in allen Teilen rötend. H. geglättet-seidig, gebuckelt-flach, 3—5. St. schlank, verbogen, schwachknollig. L. röten, werden schokoladeblau. Riecht stark typisch-widerlich. Sp. elliptisch 9—10/5—6 μ . Im Walde gesellig. 8—11. Vgl. 527.
535. *In. sambucina* (Fr.) Kompakter Faserkopf (337). Gleichfalls weiß und oft rötend. H. geglättet-seidenfaserig, glockig-gewölbt 4—8, stumpf und kompakt, aber weder eingeknickt noch rissig. St. kurz und dick 2—4/7—10. L. weiß-kastanienbraun, bauchig, gedrängt. Ganz geruchlos. Sp. größer 10—12/6—7 μ . In kiesigen Bergwäldern 7—9, im Harzgebirge fast häufig, sonst selten. Steht im Verdacht, in Ascherslebeu einen tödlichen Vergiftungsfall herbeigeführt zu haben.
536. *In. studonia* (Fr.) Wolligfädiger Faserkopf (338). H. weißlich, strahlig-wolligfädig, stumpfglockig 3—5, dünn. St. weiß, bereift, schlank, verbogen. L. fleischgrau-schokoladengrau. Riecht stark typisch-widerlich. An Waldrändern und Waldstraßen. 8—11. Vgl. 528. 537.
537. *In. geophylla* (Sow.) Erdblättriger Faserkopf (340). H. typisch weißlich, häufig aber auch violettlila, geglättet-strahligfaserig, seidig, gebuckelt-ausgebreitet 2—4, dünn. St. weiß oder violett, dünn, schlank. L. tonblau-grauerdfarbig, gedrängt. Riecht typisch-widerlich. Im Walde, oft scharenweise. 7—10. Vgl. 528.
538. *In. vaticosa* (Fr.) Schmieriger Faserkopf (341). H. weiß, kahl, nur um den Rand herum seidig, schmierig, gewölbt-verflacht, 1—2,5. St. weiß, ganz mehligstaubig, aufsteigend. L. blaß-bräunlich, bauchig, gedrängt. Geruchlos. Im Walde auf Erdboden oder Holzstückchen. 8—9.
539. *In. umbonata* (Qu.) Tropfenschleimiger Faserkopf (342). H. braungrau, abfließend-schleimig, seidig, glockig, 2—3. St. blaß, bereift, gleichdünn. L. werden rötlichbraun oder dunkelbraun, bauchig. Geruchlos. In moosigen Nadelwäldern. 9—11.

540. *In. scabélla* (Fr.) Frühlings-Faserkopf (343). *H.* zimtbraun, seidig, trocken, schließlich um den glatten Buckel faserschuppig, glockig, 1,5–2,5. *St.* blaß oder rötlich, bald kahl. *L.* weißgrau-zimtbraun, fast entfernt, buchtig-angewachsen. Riecht mehlartig. Im Walde früh.
541. *In. lucífuga* (Fr.) Olivblättriger Faserkopf (344). *H.* braun, angedrückt-faserschuppig, gewölbt-verflacht, 2–5. *St.* blaß, kahl, gleichdick. *L.* gelblich, werden rein- und dunkeloliv, gedrängt, horizontal, frei. Riecht stark typisch-widerlich. In feuchten Nadelwäldern. 8–10.
542. *In. hirtélla* (Bres.) Mandeln-Faserkopf (345). *H.* strohgelb, mit dichten, satteren, haarigen Schuppehen, spaltend-ausgebreitet, 1,5–2,5. *St.* blasser, abwärts verjüngt, mit unterirdischem Knöllchen. *L.* bräunlich, angewachsen. Riecht schwach nach Mandeln. Unter Nußsträuchern. 8–10.
543. *In. glábripes* (n. sp.) Nacktfüßiger Faserkopf (346). *H.* fuchsig-gelb, zart rostschuppig, kegelig-geschweift, 2,5–3,5. *St.* blaß, ganz nackt und kahl, auch nicht bereift. *L.* blaß-erdfarbig, bauchig, fast frei. Riecht stark typisch-widerlich. In Laubgebüsch. 7–9. Vgl. 518.

XII. Hebelóma (Fr.) Fälblinge.

Sporenstaub schmutzig. Hut immer isabellfalb, kahl, aber bisweilen durch ein partielles Velum oberflächlich-schuppig, meist schmierig. *St.* mit weißmehligter Spitze, selten fast beringt. Lamellen schmutzig, oft weißbewimpert, nie herablaufend. Auf dem Erdboden, oft rasig. Dürften alle als verdächtig zu bezeichnen sein.

a) Schleier sehr ausgeprägt, öfter sogar ringförmig.

544. *Heb. radicósum* (Bull.) Schüpplingsartiger Fälbling (367). *H.* falb, oft fleckig, glatt, kahl, mit Resten des Schleiers auf dem Rande, schmierig, stumpf 7–15, derb. *St.* schmutzig, sparrig-schuppig, mit abstehendem dickhäutigem Ring, in eine lange, gerade Spindelwurzel auslaufend. *L.* rötlich-schmutzibraun. Fast wohlriechend. *Sp.* mandelförmig 8–10/5–6 μ . Am Grunde der Laubhölzer, meist einzeln. 8–10.
545. *Heb. sinuósum* (Fr.) Stolzer Fälbling (1402). *H.* fuchsigfalb, kahl, durch die anklebenden, faserighäutigen Reste des Schleiers blaßfleckig, verflacht 8–15, mit kurzrippigem Rande, derb. *St.* blaß, längsfaserig-rissig, mit größeren abstehenden, faserigen Schuppen und gerieftem, bandartig-anklebendem Ring, gleichdick. *L.* fast rostgelblich, schmal. Riecht spezifisch, nicht gerade unangenehm. *Sp.* mandelförmig 10–12/7–9 μ . In Laubgebüsch. 9–11.

546. *Heb.*
** falb,
den
bekr
fädig
dü
nier
547. *Heb.*
** brau
pun
Schl
blaß
klein
förm
furch
548. *Heb.*
falb,
stum
häu
gedr
viel
An g

b) Sc

549. *Heb.*
falb,
öfter
stie
end
gefl
9–1

550. *Heb.*
scher
glock
mit
kno
rost
retti

551. *Heb.*
falb,
Sch
St. v
zäh
ged
fast

c) Sc

552. *Heb.*
* falb,

546. **Heb. mesophaeum** (Fr.) Dunkelscheibiger Fälbling (369). **H.** falb mit kastanienbrauner Scheibe, glatt, kahl, mit den gelblichblassen, schuppigfaserigen Resten des Schleiers bekränzt, schmierig, glockig-flach 2—6, dünn. **St.** rostfalb, fädigfaserig, bisweilen flockighäutig-beringt, fast gleichdünn. **L.** schokoladeblaß, gedrängt. Geruchlos. **Sp.** fast nierenförmig 9—10/5—6 μ . Überall schon früh. 7—10.
547. **Heb. punctatum** (Fr.) Geselliger Fälbling (375). **H.** falb mit brauner, runzeliger, durch schleimige Würzchen punktierte Scheibe, schleimig, mit faserighäutigen Schleierresten am Rande, bald nackt, fast flach, 2—4. **St.** blaßbräunlich, häutig-flockig-beschleiert oder seidenfaserig, kleinknollig. **L.** kastanienbraun. Geruchlos. **Sp.** mandelförmig 10—12/5—6 μ . Besonders im Eichwalde in Wege-furchen, auch an Brandstellen, sehr gesellig. 7—10.
548. **Heb. strophosum** (Fr.) Beringter Fälbling (368). **H.** braunfalb, wie angedrückt-haarig, kaum schmierig, fast stumpf, 2—3. **St.** abwärts schwärzlich, längsfädig, mit fast häutigem schmalem Ring, aufsteigend. **L.** fahlrötlich, gedrängt, breitangeheftet. Hat den typischen Geruch vieler *Inocybe*-Arten. **Sp.** nierenförmig 10—11/5—6 μ . An grasigen Stellen der Nadelwälder. 9—10.

b) Schleier weniger ausgeprägt oder sehr vergänglich.

549. **Heb. fastibile** (Fr.) Tränender Fälbling (376). **H.** weiß, später falb, oft getropft, kahl, schmierig, glockig-geschweift 6—12, öfter mit geripptem Rande, derb. **St.** durch ein weißes, stiefelndes Velum, das oft in ringförmiger Cortina endigt, seidig, gleichdick, voll. **L.** schmutzigblaß, tränend-gefleckt. Riecht schwach rettichartig. In Fichtengebüschen. 9—10. **Sp.** 10—11/7—8 μ .
550. **Heb. testaceum** (Batsch) Schwarzfüßiger Fälbling (377). **H.** scherbenblaß, mit weißlich-überzogenem Rande, fast schmierig, glockig-geschweift 5—8, stumpf. **St.** blaß, flockigfaserig, mit weißwolligen Resten des Velums, fast keuligknollig, hohl, mit voller schwärzender Basis. **L.** rostbräunlich, verschmälert-frei. Riecht schwach rettichartig. Im Walde. 9—10.
551. **Heb. versipelle** (Fr.) Blaßblättriger Fälbling (378). **H.** semmel-falb, mit anklebend-seidigem Rande, durch eine zähe Schleimschicht schmierig, gewölbt-geschweift, 3—8. **St.** weißseidig, längsfaserig, fast wurzelnd, bald röhrighohl, zäh. **L.** rosablaß, sehr breit (10—12), dünn und zart, gedrängt, abgerundet. Fast geruchlos. An grasigen Orten, fast rasig, voreilend. 6—11.

c) Schleier durch weiße Schuppenflocken markiert.

552. **Heb. birrus** (Fr.) Weißschuppiger Fälbling (370). **H.** fleisch-falb, mit spärlichen, oberflächlichen, breiteren,

weißen Faserschuppen besetzt, sehr schmierig, scheibenförmig, 4–6. St. blaß, von Basis aus schwärzend, faserschuppig, schlank, fast wurzelnd 6–9/6–7. L. braunrötlich-tränend-gefleckt, schmal, gedrängt. Geruchlos. Sp. mandelförmig 9/5 μ . Im Wald. 8–10. Vgl. 791.

553. *Heb. eláviceps* (Fr.) Kleienfüßiger Fälbling (374). H. falb-
 *** blaß, glatt, nackt, aber fast silberig, klebrig, gebuckelt-flach,
 4–5. St. blaß, ganz weiß-flockigmehlig, mit fast
 knolliger bräunender Basis. L. graulichfalb mit weiß-
 flockiger Schneide, tränen nicht. Fast geruchlos. Sp. mandel-
 förmig 10–12/6–7 μ . In Laub- und Nadelwald. 10–11.
554. *Heb. firmum* (Fr.) Schuppenfüßiger Fälbling (373). H. rot-
 *** braun, kuhrot, mit scidigem Rande, schmierig, glockig, 5–6.
 St. blaß, faserig-gestreift, überall mit oberfläch-
 lichen, weißen, flockigen Schüppchen bekleidet,
 mit spitz auslaufender Basis. L. graufalb, mit weißer
 gesägter Schneide. Geruch schwach. Im Nadelwald. 7–10.

d) Ohne jegliche Spur eines Schleiers.

(Rettichgeruch 555–557, Stiel fast knollig 558–561, spindelig-
 wurzelnd 562–564.)

555. *Heb. crustuliniförme* (Bull.) Gemeiner Fälbling (380). H.
 *** ziegelrötlich, falb, auch blaß, kahl und nackt, fast schmierig,
 geschweift 5–10, fleischig. St. blaß, flockigschuppig, fast
 knollig, ausgestopft-hohl. L. tonbräunlich, mit gekerbter
 Schneide, tränend-gefleckt, schmal, dünn, gedrängt.
 Riecht rettichartig. Sp. mandelförmig 10–12/5–6 μ . Über-
 all, meist herdenweise. 7–11. Verdächtig. Vgl. 549.
556. *Heb. sinapizans* (Fr.) Rettich-Fälbling (381). H. ziegelrötlich-
 ** falb, glatt, kahl, nackt, wenig schmierig, gewölbt-verflacht
 8–12, fast geschweift, derb. St. blaß, faserig-gestreift und
 schuppigfaserig-auflösend, derb, gleichdick, schwach-
 knollig, faserfleischig. L. tonzintfarben, ganzrandig, nicht
 tränend, breit. Riecht rettichartig. Sp. mandel-
 förmig 10–12/6–7 μ . Im Buchenwald, einzeln.
557. *Heb. elátum* (Batsch) Langstieliger Fälbling (382). H. rot-
 ** braunfalb, glatt, kahl, nackt, fast schmierig, gewölbt-ver-
 flacht 5–8, stumpf. St. blaß, angedrückt-faserig,
 zylindrisch, oft verlängert und verdreht, aus-
 gestopft. L. rostbraun, nicht tränend. Riecht be-
 sonders stark rettichartig. Sp. mandelförmig 12 bis
 14/7–8 μ . Im Nadelwald, in großen Kreisen. 8–11.
558. *Heb. longicaúdum* (Pers.) Blasser Fälbling (383). H. ton-
 ** blaß, glatt, kahl, nackt, schmierig, gewölbt-verflacht, 3–4.
 St. weiß, obsolet faserig, hohl, gebrechlich, schlank,
 gleichdick mit fast verdickter fuchsiger Basis. L. tonblaß,
 gesägt, nicht tränend. Ohne Rettichgeruch. In Ge-
 büschen. 9–10.
559. *Heb. lúgens* (Jungh.) Dunkelschneidiger Fälbling. (384).
 H. braunrot, glatt, kahl, nackt, fast schmierig, gewölbt 5–8,

fleisch
 L. v
 Rie
 gese
 560. Heb
 lich
 tel
 St. v
 Basis
 sta
 561. Heb
 kahl
 fast
 Rie
 an
 562. Heb
 H.
 bre
 kur
 wer
 Nad
 563. Heb
 ** nac
 blaß
 L.
 Ger
 564. Heb
 led
 gev
 bra
 Sp.
 C
 Sporens
 kle
 tref
 sin
 Eine du
 aus
 mi
 geg
 no

fleischig. **St.** blaß, faseriggestreift, glänzend, fast knollig. **L.** werden rostbraun, mit dunklerer gekerbter Schneide. Riecht stark, aber nicht rettichartig. An waldigen Orten, gesellig.

560. **Heb. subzonátum** (Weinm.) Gezonter Fälbling (385). **H.** weißlich, mit dunkleren angewachsen-schuppigen Gürteln geschmückt, schmierig, glockig-scheibenförmig, 3—4. **St.** weiß, faserig mit bereifter Spitze und schwachgeschwollener Basis. **L.** rötlich-zimtbraun, bogig-angewachsen. Riecht stark, schmeckt bittersüß. Zwischen Blättern.
561. **Heb. hiemále** (Bres.) Winter-Fälbling (379). **H.** semmelfalb, kahl, schmierig, gebuckelt-flach, 2—4,5. **St.** weiß-gelblich, fast faserig, gleichdick, ausgestopft-hohl. **L.** tonzimtfarbig. Riecht kaum, schmeckt bitterlich. In Gebüsch, an Waldrändern, den Winter hindurch, gesellig.
562. **Heb. diffráctum** (Fr.) Schuppigzerbrochener Fälbling (386). **H.** ledergelb, nackt, kahl, fast trocken, bald zerbrechend-schuppig, gewölbt, 4—5. **St.** weiß, schuppig, kurz, abwärts verjüngt, fast spindelrig, hohl. **L.** werden rostbraun, breit, bauchig. Riecht schwach. In dichten Nadelwäldern. **Sp.** mandelförmig 12—13/6 μ .
563. **Heb. spoliátum** (Fr.) Wurzelnder Fälbling (387). **H.** falb, nackt, kahl, glatt, schmierig, glockig-flach, 3—6. **St.** blaß, schwärzend, mit langer Spindelwurzel, bald hohl. **L.** schokoladeblaß-braun, fast fleckig, aber nicht tränend. Geruchlos. Am Grunde der Stämme. 9—11.
564. **Heb. fúsipes** (Bres.) Süßlichriechender Fälbling (388). **H.** lederweißlich, oft rotfleckig, kahl, schmierig, eingeknickt-gewölbt, 2—4. **St.** blaß, spindelrig-wurzelnd. **L.** zimtbraun, fast entfernt, breit. Riecht spirituös-süßlich. **Sp.** mandelförmig. 12—15/9—10 μ . Auf dem Erdboden.

c) Die rostsporigen Normalblättler.

Sporenstaub rostgelb oder rostbraun. Bei den Dermis kommen kleine Gruppen mit schmutzigen Sporen vor, die von den betreffenden Gattungen nicht getrennt werden konnten. Sie sind stets als „Phaeotae“ besonders gruppiert.

1. Cortinari. Haarschleierlinge.

Eine durch den spinnfädigen, zwischen Hutrand und Stiel sich ausspannenden Schleier und durch die roststaubigen Lamellen, mikroskopisch durch die warzigrauen Sporen scharf abgegrenzte Gruppe. Nur im Walde und auf ihre Genießbarkeit noch kaum geprüft.

A. Hut schleimig oder schmierig.a) Neben Hut auch Stiel schmierig . **Myxácium XIII.**b) Nur Hut schmierig, Stiel trocken. **Phlegmácium XIV.****B. Hut trocken, eingewachsen-schuppig, filzig oder seidig.**a) Hut schuppig und fleischig, Stiel typisch derbknollig **Inolóma XV.**b) Hut flaumig-seidig, dünn, Stiel schwächtigt **Dermócybe XVI.****C. Hut hygrophan, durchwässert, verfärbend.**a) Durch ein zweites häutiges Velum gegürtelt, fast beringt **Telamónia XVII.**b) Nur mit Cortina **Hydrócybe XVIII.****XIII. Myxácium (Fr.) Schleimfüße.**

Neben dem dünnfleischigen Hut ist auch der kaum knollige Stiel schleimig-klebrig, Lamellen angewachsen-herablaufend.

a) Lamellen violett.

565. Myx. sálor (Fr.) Blauer Schleimfuß (391). **H.** lebhaft violett-blau, glatt, schmierig, nach Rand eingewachsenfaserig, glockig-ausgebreitet, 5—7. **St.** bis zur ringförmigen Cortina blauschleimig, schwachzwiebelig. **L.** rostgrau mit violett-blauer Schneide, ganzrandig. In Wäldern. 9—11.

566. Myx. delibútum (Fr.) Blaublätteriger Schleimfuß (392). **H.** strohgelb, glatt, sehr schleimig, trocken seidenfaserig, glockig-flach, 4—8. **St.** bis zur ringförmigen Cortina blauschleimig, glatt, nie rissigschuppig, fast keulig. **L.** bläulich-zimtfarbig, fast gesägt. In Wäldern. 9—11.

567. Myx. collinítum (Pers.) Natternstieler Schleimfuß (393). **H.** orangefuchsig, glatt, schleimig, glockig-ausgebreitet, 4—8. **St.** bläulich-rostgelblich, bald querschuppig, wie natternförmig-schuppig gebändert, mit ringförmig herabhängender Cortina, fast gleichdick. **L.** violettblau-zimtfarbig. Im Nadelwald. In Laubgebüschschwächtiger, mit kleineren Sporen. 9—11.

b) Nur Stiel oder Hut violettlich.

568. Myx. mucósum (Bull.) Kompakter Schleimfuß (398). **H.** kastaniénbraun-fuchsig, glatt, schleimig, gewölbt-verflacht 5—9, fast derb. **St.** bis zur ringförmig-herabhängenden Cortina durch ein häutigschleimiges, violettlich-weißes Velum gestieft. **L.** von Anfang zimtfuchsig, an den Seiten schwach gerunzelt. Ausschließlich im Nadelwald. 8—11.

569. Myx. arvenáceum (Fr.) Buchen-Schleimfuß (397). **H.** fuchsig, nach Rand blaß, fast glatt, nur schmierig, glockig-gewölbt. 7—10. **St.** durch ein geplättetes schleimiges Velum lila, mit

blas
Co
fast
570. Myx
viol
zeli
dünn
üpp
run
571. Myx
** H. t
hya
St.
ton-
wal
572. Myx
lede
Sch
ble
L. 1

Hu
573. Myx
H.
5—
elas
lic
Im
574. My
abf
buc
Cor
L.
Blä
575. My
ock
fas
sei
fas
576. My
fu
los
flo
rö
9—
577. My
** ocl
trö
ab

blasser geriefter Spitze, ohne ringförmig-herabhängende Cortina, fast zylindrisch, üppig. L. holzgelb, sehr breit, fast entfernt. Ausschließlich im Buchenwald. 9—11.

570. *Myx. elátius* (Fr.) Runzeliggefalteter Schleimfuß (394). H. violettlich-holzbraun, bis zum Scheitel strahlig-runzeliggefaltet, schmierig, glockig-geschweift 6—12, sehr dünn. St. lila-blaß, seidig-schuppig, beiderseits verjüngt, üppig. L. olivrostbraun, durch die ganze Breite quer-runzelig, sehr breit. Im Walde. 10—11.
571. *Myx. mucífuum* (Fr.) Runzeliggeriefter Schleimfuß. (395). H. tongrau, nur mit runzelig-gerieftem Rande, mit hyaliner Schleimschicht überzogen, glockig-geschweift, 5—7. St. bläulich-weiß, seidig-schuppig, abwärts ausspitzend. L. ton-zimtfarbig, kaum runzelig. Ausschließlich im Laubwalde. 8—10.
572. *Myx. stillatítium* (Fr.) Abtropfender Schleimfuß (396). H. grau-ledergelb, ganz glatt, mit abfließendem bläulichem Schleim bedeckt, glockig-flach, 5—7. St. mit bläulichem, bleibend-geglättetem, schleimigem Velum, fast bauchig. L. rostgelb, sehr breit, glatt, dicklich. Im Nadelwald. 10.

c) Nie und nirgends violettlich.

Hut nicht hygrophan 573—575, hygrophan 576—578.

573. *Myx. nitídum* (Schff.) Blaßblättriger Schleimfuß (399). H. ledergelb-weißlich, schleimig, trocken rinnig, verflacht, 5—12. St. weiß, geglättet, schmierig, mit mehligiger Spitze, elastisch-keulig, gekrümmt. L. tonblaß, gedrängt, eigentlich und gleichmäßig verschmälert-herablaufend. Im Laubwald. 9—10.
574. *Myx. líquidum* (Fr.) Sumpf-Schleimfuß (400). H. blaßgelb, abfließend-schleimig, trocken weißlich und seidig, gebuckelt-flach, 3—4. St. weiß, schleimig, mit faserig-klebriger Cortina, verlängert, aufwärts sehr verjüngt, oft niederliegend. L. tonblaß, entfernt, queraderig. Zwischen Moosen und Blättern an sumpfigen Orten. 9—11.
575. *Myx. lívido-ochráceum* (Bk.) Rasiger Schleimfuß (401). H. ockergrau, glatt, schmierig, flach 2—3, fast häutig. St. fast schuppig, oberhalb des flüchtigen Velums gerieft, beiderseits verjüngt. L. zimtfarbig. Im Walde herdenweise, fast rasig. 9—11.
576. *Myx. grállipes* (Fr.) Stelzbeiniger Schleimfuß (402). H. fuchsig, schmierig, hygrophan, trocken ockergelb, glanzlos, gebuckelt-ausgebreitet 5—8, fast häutig. St. gelblich, flockig-gestieft, schlank, gleichdünn, verbogen. L. rost-rötlich, sehr breit, glatt. Unter Pappeln und Eichen. 9—11.
577. *Myx. vibrátile* (Fr.) Galliger Schleimfuß (403). H. fuchsig-ockergelb, schmierig, durchscheinend-gerieft, hygrophan, trocken gelb, gewölbt-verflacht, 3—5. St. innen honiggelblich, aber reinweißseidig-überkleidet, ungleichdick, gebrech-

- lich. L. fast ockergelb, dünn, gedrängt. Schmeckt gallenbitter. Im Walde. 8-10. Vgl. 631.
578. *Myx. plúvium* (Fr.) Regen-Schleimfuß (404). H. ockerfals, wenig schmierig, hygrophan, kugelig-gewölbt, 2-3. St. blaß, nicht schneeweiß, gleichdick, schlank. L. ockergelb, gedrängt, herablaufend, trennend. In dichten Nadelwäldern nach reichlichem Regen. 9-10. Vgl. 632, 633.

XIV. Phlegmácium (Fr.) Schleimköpfe.

Nur der gleichmäßig-fleischige Hut bei feuchtem Wetter schleimig oder schmierig-klebrig. Lamellen ausgebuchtet.

- a) Stiel gerandet-knollig (Klumpfüße), 579-603;
 b) zottig-gegürtelt oder beschuht (Gürtelfüße), 604-610;
 c) zwiebel-keulenförmig (Zwiebelfüße), 611-626;
 d) fast gleichdünn, elastisch (Dünnfüßler), 627-637.
- a) Die Klumpfüße. St. gerandet-knollig.
 Alle im Walde.
- α) Irgendwo violett, blau oder purpurn (auch innen, 379-389; nur äußerlich, 390-397.)
579. *Phl. camphorátum* (Fr.) Riechender Klumpfuß (405). H. ** dunkel violettblau, dunkler überfasert, vom Scheitel aus ausblassend, stumpf, 5-9. St. blaßlila, mit gerandetem, oft volvaartig-umsäumtem Knollen. L. lila-zimtfarbig, gezähnt. Fl. violett, riecht stark spezifisch, fast stechend. Im Walde fast büschelig. 8-10.
580. *Phl. caeruleseens* (Schff.) Blaufleischiger Klumpfuß (406). * H. gelblich-tonblaß, öfter blau, trocken fast faserig, gewölbt-verflacht, 5-8. St. aufwärts blau, mit flachem gerandetem Knollen. L. rein und dunkelblau, lange violett bleibend, nie rosa, ganzrandig. Fl. blau, geruchlos. Im Laubwalde. 9-11.
581. *Phl. glaucopus* (Schff.) Knollenloser Klumpfuß (407). H. ** olivfuchsig, nach Rand grünlich, trocken faserig, eingeknickt-geschweift, 6-13. St. bläulich, gestreift, verlängert, mit knollenloser, aber gerandeter Basis. L. bläulich-tonzimtfarben. Stiefleisch bläulich. Reihig-rasig, im Walde. 8-10.
582. *Phl. purpuráscens* (Fr.) Purpurnfleckender Klumpfuß (408). ** H. kastanienbraun, nach Rand violettlich, trocken fuchsig-fals, faseriggeflammt, eingeknickt-geschweift, 8-15. St. violettlila, bei Berührung dunkler fleckend, mit verschwindendem gerandetem Knollen. L. blau-tonzimtfarben, gerieben purpurn anlaufend, grob gekerbt. Fl. blau, kaum anlaufend. Im Walde. 9-11.

583. *Phl.*
 fuß (4
 geschw
 geprä
 Knoll
 purp
 purn
 584. *Phl.*
 H. ka
 verfla
 mit
 schw
 anlau
 Wald
 585. *Phl.*
 H. ka
 scheid
 oft l
 Cort
 bläuli
 586. *Phl. c*
 ** stroh
 violett
 niede
 fleis
 grob
 Laub
 587. *Phl.*
 * olivb
 5-8
 verlä
 rußi
 4-5
 588. *Phl.*
 rußig
 Ran
 stre
 rand
 bläul
 589. *Phl.*
 * fuch
 gekn
 viol
 Bas
 Fl. g
 590. *Phl.*
 ** H. l
 gelb
 viol
 gepf
 Spu

583. *Phl. subpurpuráscens* (Batsch) Purpurnanlaufender Klumpfuß (409). **H.** violettlichrotbraun, trocken falb Oliv, vertieft-geschweift 6—8, dünnfleischig. **St.** purpurviolett, mit ausgeprägt-gerandetem, oft volvaähnlich-gesäumtem Knollen. **L.** blaßpurpurn-dunkelbraun, bei Verletzung purpurn anlaufend. **Fl.** violettlichblaß, intensiv purpurn anlaufend. Im Walde. 9—11.
584. *Phl. porphýropus* (Schw.) Purpurfüßiger Klumpfuß (410). **H.** kastanienbraun, nach Rand falb, fast faserig-gestreift, verflacht, 4—8. **St.** violettblaß, durch Berührung purpurn, mit reichlicher, fast ringförmiger Cortina, nur schwachknollig. **L.** violettpurpurn-zimtbraun, purpurn anlaufend. **Fl.** blaß, läuft rötlichpurpurn an. Fast rasig, im Walde. 8—9.
585. *Phl. arquátum* (Fr.) Gelbbeschleierter Klumpfuß (411). **H.** kastanienbraun, nach Rand olivgelb, faserig-geflammt, scheibenförmig, 5—8. **St.** violettlichblaß, mit olivgelber, oft hautartig den gerandeten Knollen säumender Cortina. **L.** violettlich-tonzimtfarbig. Stielfleisch obsolet-bläulich. Besonders im Nadelwald. 9—10.
586. *Phl. cyánopus* (Seer.) Kerbblättriger Klumpfuß (412). **H.** falb, strohgelblich, blaß, wie haarigfilzig, verflacht, 5—8. **St.** violett, mit reichlicher violettlicher Cortina, mit niedergedrücktem, fast rhombischem, derbem Knollen. **L.** fleischviolettlich-schokoladenbraun, mit auffallend grobgekerbter Schneide. Stielfleisch violett. Nur im Laubwald. 9—11. Vgl. 580.
587. *Phl. herpéticum* (Fr.) Rußblättriger Klumpfuß (413). **H.** olivbraun-ledergelb, fast gefleckt, wenig schmierig, verflacht, 5—8. **St.** blau, mit reichlicher grünlichblauer Cortina, verlängert, gerandet-knollig. **L.** blau-tiefgraublau-olivrußig. **Fl.** violett. An waldigen Orten. 8—10. **Sp.** 7—8/4—5 μ .
588. *Phl. scaúrum* (Fr.) Olivblättriger Klumpfuß (414). **H.** fuchsig-rußig, tigerartig gefleckt, ausblassend, mit fast gerieftem Rande, verflacht, 5—8. **St.** bläulich oder oliv, faserig-gestreift, mit grünlicher Cortina, mit verschwindendem gerandetem Knollen. **L.** blauoliv-reinoliv. Stielfleisch grünlich-bläulich durchzogen. Im Nadelwald. 8—10.
589. *Phl. pánsa* (Fr.) Plattfüßiger Klumpfuß (417). **H.** orange-fuchsig, getropft-gefleckt, mit blaßfilzigem Rande, eingeknickt-geschweift, 5—10. **St.** gelblich, bisweilen mit violetter Spitze, ohne Knollen, nur mit gerandeter Basis, gelblicher Cortina. **L.** purpurblau-zimtfuchsig. **Fl.** gelblichblaß. Buchenwald. 10—11.
590. *Phl. calóchrom* (Pers.) Rosablättriger Klumpfuß (416). **H.** lebhaft zitronengelb, fast scheibenförmig, 5—7. **St.** gelblichblaß, ohne die geringste Spur von blau oder violett, einem oft schwefelgelb-gerandetem Knollen wie eingepropft. **L.** lebhaft fleischrosa, gesägt. **Fl.** ohne Spur von violett. Buchenwald. 9—11.

591. *Phl. dibaphum* (Fr.) Bunter Klumpfuß (415). **H.** purpurrotlich, mit gelber Scheibe, oft lilafleckig, niedergedrückt, 8—10. **St.** gelb mit purpurroter Spitze, glänzend, gerandet-knollig. **L.** purpurrot-rostbraun. **Fl.** gelb, unter Huthaut violettlich. Im Walde. 8—10.
592. *Phl. rúfooliváceum* (Pers.) Purpurroter Klumpfuß (419). **H.** schön purpurrot mit violettlichem Rande, auslassend fleischpurpurn, bisweilen getropft, verflacht, 5—10. **St.** violettlich, bald dunkelpurpurn mit grünlicher Spitze und purpurn gerandetem Knollen. **L.** rein olivgelb-zimtoliv. **Fl.** violettlichgelblich-purpurngrünlich. Auf Kalkboden. Besonders im Buchenwalde. 9—10.
- β) Ohne Spur von violett oder purpurn. (Vgl. 71.)
593. *Phl. orichálceum* (Batsch) Blutroter Klumpfuß (420). **H.** auf grünlichem Grunde fast blutrot, getropft-schuppig, verflacht, 7—9. **St.** gelbgrünlich, mit olivblasser Cortina, gerandet-knollig. **L.** schwefelgrünlich-zimtoliv. **Fl.** gelbgrünlich. Auf Kalkboden. 9—10. Vgl. 592.
594. *Phl. prásinum* (Schff.) Grüner Klumpfuß (421). **H.** schwefelgrünlich mit rostbraunem getropftem Scheitel, fast dunkler-netzfaserig, glockig-gewölbt, 5—7. **St.** grünlichblaß, mit grünblasser Cortina und rostbräunlichgerandetem Knollen. **L.** oliv mit dunklerem Grunde. **Fl.** grünlichgelb. Im Buchenwald auf Kalkboden. 9—10.
595. *Phl. elegántius* (Fr.) Strohgelber Klumpfuß (422). **H.** strohgelb, löwengelb, in oliv neigend, fast geflammt, oft getropft, eingeknickt-verflacht, 6—9. **St.** blaßgelb mit blasser Cortina, mit fast kreiselförmigem Knollen. **L.** zimtoliv, gekerbt. **Fl.** rostgelblich, läuft rhabarberrötlich an. Im Walde. 9—10.
596. *Phl. fulmíneum* (Fr.) Fuchsiges Klumpfuß (423). **H.** fuchsig, braungetropft, verbogen-verflacht 6—10, derb. **St.** fuchsrötlich, kurz und gedrungen, mit derbem, wurzelndem, gerandetem Knollen. **L.** goldgelb-fuchsig. **Fl.** gleichmäßig orangefuchsig. In Laubgebüsch, fast büschelig. 9—10.
597. *Phl. fúlgens* (Schw.) Zitronengelber Klumpfuß (424). **H.** gelbfuchsig-schwefelgelb, fast seidenfaserig-geflammt, abgeflacht, 5—8. **St.** schwefelgelb, schlank, gerandet-knollig. **L.** goldgelb-zimtoliv. **Fl.** durchaus intensiv schwefelgelb, seltener nur schwefelgelb-gerandet, zuletzt ledergelblich. **Sp.** 10—12/6—7 μ . Im Walde. 8—10.
598. *Phl. sufurínium* (Qu.) Schwefelgelber Klumpfuß (425). **H.** orange-schwefelgelb, glänzend, nicht geflammt und nie getropft, ausgebreitet, 7—9. **St.** zitronengelb, schlank, mit fast wurzelndem abgesetztem Knollen. **L.** zitronengelb-zimtfarbig. **Fl.** weiß, nur am Umfang schwefelgelb. **Sp.** 12—16/8—10 μ . Im Buchenwalde. 9—10.
599. *Phl. multifórme* (Fr.) Sägeblättriger Klumpfuß (426). **H.** löwengoldgelb, oft durch allgemeine Hülle weiß-

ber
deut
mit
9—1
600. *Phl.*
** *H.* v
fast
mit
L. fa
glas
601. *Phl.*
lich
über
abge
L. f
meh
602. *Phl.*
fast
derb
ran
603. *Phl.*
kast
weiß
lich
dem

Stiel zott
oder
604. *Phl.*
* lila
Sch
dur
bes
gleich
schw
10—
605. *Phl.*
** *H.*
Ran
gebr
lich
sch
farb
Wal
606. *Phl.*
sche
flach
kur
im l
Ricke

bereift, verflacht, 5—10. St. blaß, geglättet-seidig, bald deutlich gerandet, bald keulig. L. blaß, tonzintfarbig mit gesägt-gekerbter Schneide. Fl. blaß. Im Walde. 9—11.

600. *Phl. turbinátum* (Bull.) Falbblättriger Klumpfuß (427).
 ** H. wässerig-grünfalb, fast hygrophan, trocken isabell, fast faseriggeflammt, fast niedergedrückt, 6—9. St. blaß, mit kreiselförmigem Knollen, seidigausgestopft-hohl. L. falb, fleischisabell-zimt-fuchsig, ganzrandig. Fl. wässerig-glasig, blaß. Im Laubwald, gesellig. 10—11.
601. *Phl. aleuriósmum* (Maire) Falber Klumpfuß (428). H. weißlich-fleischfalb, mit fast trennbarer Schleimschicht überzogen, verflacht 7—10, derb. St. weiß, mit derbem, abgesetztem, oft violettlich gerandetem Knollen. L. lilablaß-tonbläulich, schmal. Fl. weißblaß, soll mehlartig riechen. In Gebüsch. 10—11.
602. *Phl. rapáceum* (Fr.) Tonblasser Klumpfuß (429). H. tonweiß, fast faseriggeflammt, glanzlos, verflacht, 4—5. St. blaß, kurz, derb gerandeknollig, ausgestopft-hohl. L. tonblaß, ganzrandig. Geruchlos. Im Walde. 10—11.
603. *Phl. nápus* (Fr.) Rauchblättriger Klumpfuß (430). H. kastanienfuchsig-rußig, eingeknickt-verflacht, 5—8. St. weiß, kurz, mit schrägem, kreiselförmigem Knollen. L. weißlich-rußig, fast entfernt, kraus, mit hornfarbiger Linie über dem Rücken. Nadelwald.

b) Die Gürtelfüße.

Stiel zottig-gegürtelt oder beschuht; auch Hut oft zottig, bereift oder behangen. Vgl. 599.

604. *Phl. cumátile* (Fr.) Wasserblauer Schleimkopf (431). H. blau-lila, wasserblau, mit gelblich-ausblassender Scheibe, behangen, glockig-gewölbt, 8—10. St. weiß, durch ein lilabegrenztes anliegendes Velum kurzbeschuhrt, mit fast ringförmiger Cortina, bald gestreckt-gleichdick. L. tonbläulich-zimtblaß, gekerbt, schmal. Fl. schwach violettlich, wässerig, fast schwammig. Im Walde. 10—11.
605. *Phl. variícolor* (Pers.) Blaugestiefelter Schleimkopf (432).
 ** H. schokoladenbraun mit violettem gerunzeltem Rande, trocken fuchsig-lederbraun, behangen, glockig ausgebreitet, oft riesig 8—15, derb. St. blaß, durch violettliches Velum 3—4fach gegürtelt oder zottig-schuppig, bauchig, 8—15/30—60, hart. L. bläulichtonfarbig-lederbraun, gekerbt. Fl. blaß, härtlich, herb. Im Walde, fast büschelig. 10—11.
606. *Phl. balteátum* (Fr.) Gegürtelter Schleimkopf (433). H. scherbenrostfarbig, bald trocken und flockig-aufgelöst, flach-schüsselförmig 8—13, derb. St. weiß, zottiggestiefelt, kurz, 4—5/25—30. L. weißlich, ganzrandig. Besonders im Nadelwald. 10—11.

607. *Phl. crocölitum* (Qu.) Strohgelber Schleimkopf (434). H. löwengelb mit zitronenstrohgelbem Rande, fast fädiggeflammt, zottig-behangen, fast halbkugelig, 5—8. St. strohgelblich, durch strohgelbe zottighäutige Lappen gestiefelt, fast gleichdick. L. blau-tonblau, fast gekerbt. Unter Birken. 8—10.
- * 608. *Phl. triúmphans* (Fr.) Gelbgestiefelter Schleimkopf (435). H. kastanienbraun-löwengelb, faseriggeflammt, anfangs mit olivgelblichen faserschuppigen Velumresten bedeckt, fast getropft, schuppig-auflösend, stumpf, derb. 5—10. St. blaß, durch olivgelbliche wollige Schuppen wiederholt gegürtelt. L. blaß-holzfarbig, fast ganzrandig bisweilen erdartig riechend. In Fichtengebüschen. 9—10.
- * 609. *Phl. claricolor* (Fr.) Weißgestiefelter Schleimkopf (436). H. fuchsiggelb, anfangs durch das weiße Velum zottig-seidig, rissig-aufbrechend, gewölbt-niedergedrückt, 8—12. St. weißblau, weißzottig-gegürtelt, kurzknollig-verlängert. L. bläulich-schokoladefarb, gekerbt. Besonders unter Birken. 9—10. Vgl. 614.
610. *Phl. turmále* (Fr.) Rasiger Schleimkopf (462). H. semmelgelb, löwengelb-geflammt, anfangs durch das weiße Velum bereift und gesäumt, sehr schmierig, glänzend, nie rissig, scheibenförmig-geschweift, 6—10. St. auffallend reinweiß mit ringförmighängender Cortina, zylindrisch, weißzottig-gestiefelt. L. blaß-zimtfarb. Fl. reinweiß, glasig. Fast rasig im Laubwalde. Vgl. 599.

c) Die Zwiebelfüße. Stiel zwiebelig-knollig.

α) Lamellen anfangs violettlich oder lila.

- * 611. *Phl. látum* (Pers.) Faserigberingter Schleimkopf (441). H. semmelfuchsig, fast faseriggeflammt, nur feucht, fast nackt, ausgebreitet, 6—10. St. blaß, selten mit violetter Spitze, mit ringförmig herabhängender Cortina, fast schuppigfaserig, knolligkurz-verlängert. L. lilablaß-zimtholzfarbig, breit. Fl. mit Stich in lila, dann gelblich. Im Nadelwald gesellig. 10—11. Vgl. 610.
612. *Phl. sagínium* (Fr.) Massiger Schleimkopf (440). H. löwengelb-rostledergelb, fast fleckig, nackt, sehr schmierig, ausgebreitet 10—12, derb. St. lila-blaß, faserig, fast bauchig-spindelrig, 9—10/20—40, Cortina nicht ringförmig. L. lilablaß-zimtfarb, fast fleckig, breit. Fl. weiß-gilbend. Im Nadelwald, sehr gesellig. 10—11. Sp. mandelförmig 10—11/5—6,5 μ .
613. *Phl. Riedéri* (Weinm.) Ockergelber Schleimkopf (447). H. fuchsiggelb, nackt, schleimig, trocken glänzend, um den breiten Buckel vertieft 8—10, derb. St. lila-seidig, dann fuchsigfaserig, ohne ringförmige Cortina, knolligkeulig, 7/20—30. L. lilabläulich-schokoladefarb, ausgefressen-gekerbt, dicklich. Fl. an Stielspitze bläulich, wässerig. Buchenwald.

614. *Phl. sebáceum* (Fr.) Gesprenkelter Schleimkopf (461). **H.** lederfals, durch ein weißliches Velum gesprenkelt, behangen, schwach klebrig, eingeknickt-geschweift, 5—12. **St.** schmutzig, ohne Velum, ohne ringförmige Cortina, nie knollig, eher wurzelnd, verdreht, breitgedrückt. **L.** tonblaß-zimtfals. Im Nadelwald, einzeln. Vgl. 599, 609, 610.
615. *Phl. várium* (Schff.) Ziegelgelber Schleimkopf (445). **H.** rostfuchsig, nach Rand semmelgelb, kahl, schmierig, halbkugelig, ausgebreitet 5—8, derb. **St.** blaß, angedrückt-flockig, zwiebelig-kegelig. **L.** blaßviolett-zimtfals, breit. **Fl.** weiß, ohne Spur von violett, starr, grauend. Nadelwald. 9—11. Vgl. 589.
616. *Phl. decólorans* (Pers.) Zitronengelber Schleimkopf (446). **H.** fast zitronengelb, mit fast wässerig-riefigem ausblassendem Rande, nackt, mit dickem Kleber überzogen, glockig-flach, 4—7. **St.** weiß-gilbend, nackt, mit fast ringförmiger Cortina, aufwärts verzüngt. **L.** blaulila-zimtfarbig. **Fl.** gelblichweiß, mit glasigem Stielkern, weich. Im Nadelwald. 10—11. Vgl. 566.
617. *Phl. centrífugum* (Fr.) Grüngerandeter Schleimkopf (443). **H.** braungelblich-violett, mit spangrünem Rande, kahl, niedergedrückt, 8—12. **St.** weißlich, mit dauerhafter ringförmiger Cortina, keulig-knollig. **L.** fleischviolett-zimtfarbig, gekerbt. **Fl.** weiß. Im Nadelwald. 7—8.
618. *Phl. lár gum* (Buxb.) Verfärbender Schleimkopf (442). In der Jugend in allen Teilen lilablau. **H.** wird bald vom Scheitel aus scherbenlederbraun, faserig-behangen, kaum schmierig, halbkugelig-geschweift 7—13, derb. **St.** wird blaß, mit fast wolliger Spitze, knollig-verlängert. **L.** blaulila-zimtfals, breit. **Fl.** lila, wird blaß, feucht fast glasig. Besonders im Laubwald, büschelig-rasig. 8—10.
619. *Phl. spadíceum* (Batsch) Kastanienbrauner Schleimkopf (444). **H.** rußig-kastanienbraun mit schmieriger trennbarer Haut und schwachgerieftem Rande, nackt, verflacht, 5—8. **St.** blaß, faserig-gestreift, mit hängender Cortina, fast gleichdick. **L.** weißblau-dunkelzimtbraun, breit. **Fl.** weiß, gilbend. Im Nadelwald.
- β) Lamellen ohne Spur von violett.
620. *Phl. obscúrocýanéum* (Secr.) Dunkler Schleimkopf (449). **H.** violettbraun, fast getigert-geflammt, klebrig, trocken holzbraun, glockig-gewölbt, 4—6. **St.** blasser, mit violetter, deutlich cortinierter Spitze, nicht streifig, schwachkeulig, kurz, gekrümmt-aufsteigend. **L.** dunkelbraun, grob-gekerbt, entfernt. **Fl.** anfangs überall violettlich. Im Eichwalde gesellig. 10—11.
621. *Phl. infráctum* (Pers.) Eingeknickter Schleimkopf (448). **H.** olivbraun, dunkler geflammt, schmierig, fast hygrophan, trocken olivgelblich, eingeknickt-geschweift, 7—10. **St.** grau-lich, bläulich-gestreift, mit bläulicher Spitze,

- seidig, zwiebelig-verdickt. L. olivrußig, breit, fast ganzrandig. Fl. blaß, nur an Stielspitze schwach lila durchzogen. Buchenwald, gesellig. 8—10.
622. *Phl. subsimile* (Pers.) Zimtblätteriger Schleimkopf (450).
* H. kastanienbraun-oliv, geglättetseidig, nur feucht, verflacht. 7—12. St. blaß, braunfaserig, ohne Spur von violett, schwachkeulig. L. oliv-dunkelzimmtoliv, leuchtend und schillernd, sehr breit. Fl. blaß, ohne Spur von violett, bitter. Im Walde. 10.
623. *Phl. subtortum* (Pers.) Olivgelber Schleimkopf (451). H.
* schmutzig olivgelb, geflammt, zartgerunzelt, nackt, schmierig, halbkugelig-ausgebreitet, 4—6. St. blasser, ohne Spur von violett, bauchig-keulig, oft verdreht. L. olivgrau, sehr breit, fast entfernt. Fl. schmutzig, ohne Spur von violett. Im Nadelwald. 8—10.
624. *Phl. percóme* (Fr.) Gelbfleischiger Schleimkopf (437). H.
** fleischfuchsig-fuchsiggelb, oft getropftschuppig, schmierig, nackt, glockig-verflacht 5—8, derb. St. zitronenschwefelgelb, fast bräunlich gestieft, keulig-verlängert. L. schwefelgelb-zimtfalb, gekerbt, breit. Fl. schwefelgelb, geruchlos. Besonders im Nadelwald, gesellig.
625. *Phl. rússum* (Fr.) Unerträglicher Schleimkopf (438). H. auf
* blaßgelbem Grunde kupferrot, faserig-behangen, sehr schmierig, verflacht 5—14, derb. St. zitronengelblich, bräunend, fast gleichdick, derb. L. olivgelb-zimtfarbig, breit. Fl. blaßgelb, bräunend, riecht unerträglich, leuchtgasartig. Im Nadelwald. 9—10.
626. *Phl. clidúchus* (Fr.) Stinkender Schleimkopf (439). H. fuchsig-
** falb oder olivledergelb, zartest getropft oder warzig-schuppig, nach Rand faserschuppig, 5—8. St. blaß, bis zur ringförmig-cortinierten Spitze angedrückt-gelbschuppig, keulig-verlängert. L. lederfalb, gekerbt, breit. Fl. fast reinweiß, riecht stark erdartig. Besonders im Buchenwald. 9—10.

d) Die Dünnfüßler. Fleisch wässerig, fast glasig.

α) Lamellen oder Stielspitze violettlich.

627. *Phl. cróceocæerúleum* (Pers.) Safranblauer Schleimkopf (452).
H. hellblauviolett, ausblassend, verflacht, 3—5. St. weißlich, kahl, trocken, gleichdünn, verbogen, hohl. L. lila-safrangelb. Fl. weiß, wässerig. Laubwald. 9. Vgl. 565.
628. *Phl. maculósum* (Pers.) Gefleckter Schleimkopf (453). H.
weißlich, seidigglänzend, durch konzentrische braune Schuppen gefleckt, kegelig-geschweift, 4—5. St. weiß, glänzend, schuppigfaserig, schlank. L. fleischgrau-zimtfarbig, dünn, gedrängt. Im Nadelwald, rasig.
629. *Phl. decolorátum* (Fr.) Entfärbter Schleimkopf (454). H. ton-
blaß, bald trocken und flockig, seltener schuppigfaserig oder rissigkörnig, verflacht 5—10, dünn. St. silberig,

- faseriggestreift, aufwärts verjüngt. L. blaublaß-zimtfalb, breit. Fl. an Stielspitze leicht bläulich, oft wässerig. Im Walde. 9—10.
- 630.** *Phl. cómpar* (Fr.) Lilafüßiger Schleimkopf (455). H. löwen- gelb oder isabell, glatt, nackt, verflacht 2—5, fast gebuckelt. St. weiß mit bläulicher Spitze, geglätteteidig, kurz- keulig-gestreckt. L. tonblaß-zimtockergelb. Fl. blaß, an Stielspitze violettlich, wässerig. Im Walde. 9—10. Vgl. 616.
- β) Lamellen isabell oder fast safrangelb (631—633 bitter).
- 631.** *Phl. emollítum* (Fr.) Bitterer Schleimkopf (456). H. blaß- falb, zart faseriggestreift, fast wässerig-marmoriert, ein- geknickt-geschweift, 6—10. St. blaß, weißfädig-über- zogen, ungleichdick, fast wurzelnd, oft breitgedrückt, markig- ausgestopft-hohl. L. fleischisabell. Fl. falbblaß, sehr bitter, riecht fast mehlig, erst starr, bald weichschlaff. Im Walde. 9—10.
- 632.** *Phl. crystallinum* (Fr.) Glasiger Schleimkopf (457). H. orange- falb, anfangs mit weißem Rande, so daß er zweifarbig er- scheint, fast glasig aussehend, glockig-ausgebreitet, 5—6. St. blaß, seidenfädig, fast gleichdünn. L. ockergelb, fast anastomosierend. Fl. glasig, sehr bitter, geruchlos. Buchenwald. Vgl. 577, 578.
- 633.** *Phl. caústicum* (Fr.) Bereifter Schleimkopf (458). H. orange- fuchsig, mit fast ablösbarem, weißem, flockig- seidigem Velum reifartig überkleidet, klebrig, breit- gebuckelt-glockig 3—6, fast eingeknickt. St. durch ein weißes klebriges Velum gestiefelt, mit fast ring- förmiger Cortina. Basis fast ausspitzend. L. ockerfals-zimt- gelb. Nur die Hutbekleidung ist bitter. Im Walde büschelig. 10—11.
- 634.** *Phl. serárium* (Fr.) Seidiger Schleimkopf (459). H. orange- fuchsig mit fast rotbraunem Buckel und blaßfaserigem Rande, weißbereift, schmierig, glockig-ausgebreitet, 5—7. St. blaß, reinweißfaserig-überzogen, mit fast von unten aufsteigender Cortina, Basis fast verdickt. L. zimtfalb, fast herablaufend. Mild und geruchlos. In Fichtengebüschen. 10—11.
- 635.** *Phl. papulósum* (Fr.) Körnigfädiger Schleimkopf (460). H. orangefalb mit fuchsig warzigkörniger Scheibe und fädig-auflösendem, fast strahligrissigem Rande, fließendschleimig, eingeknickt-flach, 5—9. St. weiß, ab- wärts oft olivbraun-schuppig oder faserig, fast gleichdick. L. zimtfalb, fast herablaufend. Fl. wässerig, starr, mild, geruchlos. Im Walde. 10—11.
- 636.** *Phl. vespertinum* (Fr.) Fleischighäutiger Schleimkopf (463). H. fuchsig, mit blaßseidigem Rande, fast hygrophan, trocken ockergelb, obsolet-schmierig, glockig-ausgebreitet 5—8, häutigfleischig. St. reinweiß, ungleichdick. L. fast safrangelb, breit, oft queraderig. Fl. gebrechlich, mild, geruchlos, weißblaß. Sp. 4—5/3—4 μ . Besonders im Nadel- wald. 10—11.

637. *Phl. inténtum* (Fr.) Goldblätteriger Schleimkopf (464). **H.** semmelgoldgelb, nicht hygrophan, schmierig, verflacht 5—7, fleischig. **St.** fast goldgelb, gestreift. **L.** lebhaft goldockergelb, sehr gedrängt. **Fl.** blaßgoldgelb, mild, geruchlos. Im Walde. 9—10.

XV. *Inolóma* (Fr.) Dickfüße.

Hut gleichmäßig-fleischig, anfangs eingewachsen-schuppigfaserig, weder schmierig, noch hygrophan. Stiel typisch derbzwiebeligknollig.

a) Die violetten Arten.

638. *In. violáceum* (L.) Dunkelvioletter Dickfuß (465). In allen Teilen dunkelviolet. **H.** zottigschuppig, glockigflach, 5—15. **St.** zottig, keuligknollig, 8—12/10—30. **L.** fast noch dunkler, werden zimtbraun, dicklich, entfernt. **Fl.** graulichviolett, geruchlos, nicht anlaufend. Im Walde. 8—10.
639. *In. cyanites* (Fr.) Rötender Dickfuß (466). **H.** graublau, angedrückt-haarigschuppig, halbkugelig-ausgebreitet, 5—8. **St.** violett, schuppigfaserig, keuligknollig, fast schlank. **L.** blau-graublau. **Fl.** blaß, blau begrenzt, läuft blutrot an, geruchlos. Im Walde. 8—10.
640. *In. muricinum* (Fr.) Violett-fuchsiger Dickfuß (467). **H.** violett, bald vom Scheitel aus rostfuchsiger, halbkugelig-ausgebreitet 6—10, derb. **St.** bald roströtlichblaß mit violetter Spitze, sehr derb, fast abgesetzt-knollig. **L.** blau-leberbraun. **Fl.** violett, hart, riecht spezifisch, aber nicht stark. Im Nadelwald. 9—11. Vgl. 661.
641. *In. violáceocinéreum* (Pers.) Violettgrauer Dickfuß (468). **H.** violettseidig, bald aber graubraun, schuppigpunktiert oder rissigschuppig, verflacht, 4—8. **St.** violett, schuppiggestieft, bald graubraun, keuligknollig. **L.** fleischbraun-zimtbraun. Stielfleisch violett. Riecht fast rettichartig. Im Walde. 9—10. Vgl. 618.
642. *In. hircinum* (Bolt.) Bocks-Dickfuß (469). **H.** violett, zottigbereift, fast hygrophan, verflacht, 5—7. **St.** gilbendblaß, fädigfilzig mit violetter flockigschuppiger Spitze, fast gegürtelt, zwiebeligknollig. **L.** rotviolett-zimtbraun. **Fl.** violett, hat den typischen widerlichen Geruch vieler *Inocybe* oder fauler Kartoffeln. Im Nadelwald. 9—11.
643. *In. maláchium* (Fr.) Hygrophaner Dickfuß (471). **H.** blaßlila, flockigbereift, hygrophan, bald kahl und entfärbt, glockig-ausgebreitet, 5—10. **St.** violettlich, durch ein weißes Velum gestieft, bisweilen sogar mit häutigem Ring, knollig. **L.** blaßpurpurn-zimtfalb. **Fl.** mit Lilaschein. Geruchlos. Im Walde, fast büschelig. 9—10.
644. *In. argentátum* (Pers.) Nacktstieliger Dickfuß (472). **H.** weißlila, seidenfädig, fast hygrophan, trocken leder-

gelblich, oft strahlig-rinnig, verflacht 4—7, dünn. St. fast weißblau, seidig, abgesehen von der flüchtigen Cortina nackt, knollig-verlängert. L. fast blaß-wässerig-zimtfarbig, fast gesägt, schmal. Fl. blaß, wässerig durchzogen, riecht fast rettichartig. Im Nadelwald. 9—11.

645. *In. alboviolaceum* (Pers.) Weißvioletter Dickfuß (470). Der ganze Pilz gleichmäßig und dauernd silberviolett, nicht hygrophan. H. geglättetseidig, fast glänzend, glockig-verflacht, 3—8. St. schuppig, sogar gegürtelt oder gestiefelt-beringt, knollig-keulig. L. grauviolett-zimtbraun. Fl. graulilablaß, fast geruchlos. Besonders im Eichwald. 9—10.

646. *In. traganum* (Fr.) Safranfleischer Dickfuß (473). H. lila, seidig, behangen, entfärbend und schuppig-zerbrechend, verflacht 5—12, derb. St. lila, violettlich-cortiniert, zwiebelknollig, derb. L. ohne Spur von violett, safrangelbleuchtendolivbraun. Fl. von Anfang safrangelb, brennt, riecht spezifisch widerlich-süßlich. Nadelwald. 8—11.

b) Die nicht violettlichen Arten.

α) Stiel derbknollig.

647. *In. túrgidum* (Fr.) Tonweißer Dickfuß (475). H. tonweiß, glänzend, glimmerig-bereift, mit seidigem Rande, gewölbt 5—10, derb. St. silberglänzend, rissig-gestreift, nackt, knolligderb. L. weißlich-tonblau, schmal, gedrängt. Riecht. Im Buchenwald. 8—10. Sp. 12/6μ.

648. *In. argútum* (Fr.) Spitzbasiger Dickfuß (474). H. lederfahl, fast haarigschuppig, stellenweise glimmerig, mit weißseidigem Rande, breitkegelig-flach 5—10, derb. St. blaß-rostgelblich, flockigschuppig, sogar gestiefelt-beringt, bauchig-wurzelnd. L. tongelb, rostgelb-bestäubt, grobgekerbt. Fl. blaß, hart, riecht stark leuchtgasartig. Im Laubwald. 10—11. Sp. 13—15/8—9μ.

649. *In. crássum* (Fr.) Gedrungener Dickfuß (390). H. zimt-ockergelb, fuchsig-überfaserig, mit haarigfilzigem Rande, verflacht 7—10, derb. St. blaß, mit weißschuppiger Spitze, derbknollig. L. blaß-holzfarbig mit blasser Schneide, mit Cystiden. Fl. ockerblau, wässerig durchzogen, geruchlos. Sieht ähnlich *Boletus variegatus*. Im Walde. 8—10. Sp. fast spindelrig, 6—7/4.

650. *In. opímum* (Fr.) Unförmiger Dickfuß (476). H. lederblau, durch honiggelben Filz fast schuppig, bald holzbräunlich, rinnigrissig, eingeknickt-geschweift, 8—10. St. blaß mit violettlicher Spitze, rissigfaserig, bauchig ausspitzend, 3—5/30—50. L. bläulich-tonblau, queraderig, die durchgehenden bauchig-vorstehend, die kurzen kraus. Geruchlos. Im Walde einzeln. 9—10. Sp. 8—9 × 7—8μ.

651. *In. sublanátum* (Sow.) Olivbrauner Dickfuß (477). H. olivbraun-olivgelb, haarigfilzig, glockig-ausgebreitet, 7—12.

St. olivgelblich, abwärts mit brauner filzigschuppiger oder gürtelförmiger Bekleidung, knollig-keulig. L. olivgelbleuchtendzimtbraun, breit. Fl. oliv, riecht unangenehm, aber nicht stark. Buchenwald. 8—10.

652. *In. topháceum* (Fr.) Goldfuchsiges Dickfuß (478). H. fuchsiggelb, schuppigfilzig, halbkugelig 6—9, derb. St. blasser, durch ein gelbliches faseriges Velum fast gestiefelt, keulig. L. zimtfuchsig mit lebhaft gelber gekerbter Schneide, breit, entfernt. Fl. gelblichweiß, riecht und schmeckt schwach rettichartig. Im Buchenwald, fast rasig. 8—10.

β) Stiel nur schwach knollig. Kleinere Arten.

653. *In. húmicola* (Qu.) Kegelige Dickfuß (1403). H. auf gelbem Grunde fuchsigschuppig, mit sparrigschuppigem Scheitel, kegelig, mit fast spitzem fleischigem Buckel. 3—7. St. fuchsig, sparrigschuppig, schwachbauchig. L. fuchsigblau, fast entfernt, fast herablaufend. Geruchlos. Im Buchenwald, sehr gesellig. 9—10.
654. *In. callisteum* (Fr.) Rhabarberfüßiger Dickfuß (479). H. lebhaft fuchsigrostgelb, fast glänzend, nach dem Rande hin in kleine, gedrängte, sparrige Schüppchen aufgelöst, eingeknickt-vertieft 5—6, dünn. St. goldgelb-rostbraun, fuchsigfaserig, ungleichdick. L. rostgelb-leuchtendzimtbraun, dicklich. Fl. blaßgelb, am Stielgrunde rhabarberfarbig, geruchlos. Besonders in Fichtengebüschen. 9—10.
655. *In. Bulliárdi* (Pers.) pseudoboláre (Maire) Zinnoberfaseriger Dickfuß (480). H. ziegelrotbraun, ziegelrot überfasert, ausblässend zimtfarbig, glockig-flach 4—5, dünn. St. gleichfarbig mit weißer Spitze, ziegelrot überfasert, ungleichdick. L. zimtfalb, rotfleckig oder mit purpurroter gelbanlaufender Schneide, dicklich, mit Cystiden. Fl. blasser, läuft zitronengelb an, bitterlich. Im Laubwald fast rasig. 8—9. Vgl. 724.
656. *In. boláre* (Pers.) Zinnobereschuppiger Dickfuß (481). H. auf weißlichem Grunde durch anliegende zinnobermennigerote Schuppen bunt, verflacht, 3—6. St. ebenso, mehr faserig als schuppig, ungleichdick. L. blaßzimtfarbig, rötend. Fl. weiß, läuft gelbrötlich an, geruchlos, mild. Im Laubwald. 9—10.
657. *In. pavónium* (Fr.) Bunter Dickfuß (482). H. in mennigerote breite Schuppen zerbrochen, gewölbt, 5—7. St. durch rote Fasern cortiniert, kurz, knollig. L. violett-zimtfarbig. Fl. weiß, fest. Im Walde. 8—10.
658. *In. pholídeum* (Fr.) Schuppigberingter Dickfuß (483). H. rehraun, mit fast aufgerichtet-sparrigen haarigen Schuppen, ausblässend-zimtoliv, gebuckelt-flach 5—9, dünn. St. durch rußbraune Schuppen sparrig gestiefelt und beringt, mit kahler violetter Spitze, schlank. L. lilazimtfalb. Geruchlos. Besonders unter Birken. 10—11.

659. In
b
2
ke
660. In
gel
gel
ar
bl
In

Hut hä
hyg

a) l

661. D.
**
fuc
fuc
bla
to
ruc

662. D.
**
lich
fuch
abv
viol
son

663. D.
tom
wei
St.
auc
8—

664. D.
**
gelb
4—
riss
geru

665. D.
wie
run
liche
der

Buc
666. D. s
*
lich
St. v

659. *In. arenatum* (Pers.) Körniger Dickfuß (484). *H.* olivfahlbraun, durch flockige Schüppchen körnig, gebuckelt-gewölbt, 2—3. *St.* braunschuppig-gestieft mit blasser Spitze, keulig. *L.* gelblich-zimtfarbig. Im Walde. 8—10. Vgl. 513.
660. *In. penicillatum* (Fr.) Rostbrauner Dickfuß (485). *H.* zimtgelb, durch fast schwarze haarige Schüppchen wie punktiert, gebuckelt-flach, 4—6. *St.* blasser, seidig, dunkler gürtelartig-gestieft, aufgeblasen-schlank. *L.* zimtbraun, mit blaßgelber Schneide, durch Berührung rotbraun. Im Nadelwald. 9—10.

XVI. Dermocybe (Fr.) Hautköpfe.

Hut häutig-fleischig, seidig oder samtig, weder schmierig noch hygrophan. Stiel fast gleichdünn, schlank.

a) Die violettlichen schillernden Arten.

661. *D. canina* (Fr.) Gegürtelter Hautkopf (486). *H.* violett-fuchsig, schillerndglimmerig, bald orangerostfuchsig, glockig-flach 6—10, mit derber Scheibe. *St.* blaß, fast gegürtelt, 7—10/10—20, enghohl. *L.* lilatonfarbig-zimtfuchsig, breit. *Fl.* lilablaß-falbblaß, geruchlos. Am Rande der Fichtengebüsche massenhaft. 9—11.
662. *D. anomala* (Fr.) Schuppenfüßiger Hautkopf (487). *H.* violettlichbraun, mit grauschillernden Fasern überkleidet, bald fuchsigledergelb, glockig-gewölbt 4—6, dünn. *St.* lilaviolett, abwärts elegant gelbschuppig-gestieft. *L.* fleischviolettlich-zimtfarbig, schmal. *Fl.* violettlich, geruchlos. Besonders im Buchenwald; im Nadelwald schwächer. 9—10.
663. *D. tabularis* (Fr.) Flockiger Hautkopf (488). *H.* bräunlich-tonblaß mit oft zonenartig zusammenfließenden weißen Flocken bedeckt, bald abgeflacht, 8—10. *St.* weiß, faserschuppig, bald kahl. *L.* blauweißlich-tonblaß, auch fast rostfarbig. *Fl.* weiß, geruchlos. Im Laubwalde. 8—10.
664. *D. azúrea* (Fr.) Rißstieliger Hautkopf (489). *H.* lila, bald gelblich-violettgrau, glimmerig-schillernd, glockig-geschweift, 4—7. *St.* violettlichblaß, faserig-gestreift, fast längsrissig, nackt. *L.* violett-zimtblaß. *Fl.* violettlich, mild, geruchlos. Im Laubwalde. 9—10.
665. *D. diabólica* (Fr.) Ledergelber Hautkopf (490). *H.* bräunlich, wie überreift, bald ledergelb, glänzend, oft mit gerunzeltem Scheitel, verflacht, 4—5. *St.* blaß mit violettlicher Spitze, faseriggestreift, mit angeschwollen-wurzelder Basis. *L.* lilablaß-rostgelb. *Fl.* violettlich-gelblich. Im Buchenwald fast büschelig. 9—10.
666. *D. spilómea* (Fr.) Rotschuppiger Hautkopf (491). *H.* violettlichfahl, glimmerig, entfärbend, fast genabelt-gewölbt, 4—5. *St.* violettlichblaß, seidig, durch rostrote und rost-

gelbe Faserschuppen bunt. L. schokoladenfals. Fl. violettlichblafs, mild, geruchlos. In Fichtengebüschen, auch unter Birken, fast büschelig. 9—10.

b) Die eleganten Arten. Lebhaft rot oder gelb geschmückt.

- 667. D. miltina** (Fr.) Rotkortinierter Hautkopf (492). H. zimtbraun, fast glimmerig, ausblassend scherbenfuchsig und glänzend, flach, 3—6. St. innen scherbenrötlich, außen blaßseidig, mit zinnoberrosten Faserschüppchen und rötlicher Cortina geziert. L. zimtgelb-roströtlich, schmal. Fl. rostscherbenblafs, geruchlos. In Fichtengebüschen. 9—10.
- 668. D. cinnabarina** (Fr.) Zinnoberroter Hautkopf (493). H. leuchtend mennigrot, seidig, glänzend, glockig-gewölbt, 4—5. St. mennigzinnoberrot, glänzend, mit gleichfarbiger Cortina, kurzknollig. L. dunklerzinnoberrot-leuchtend-zimtbraun, mit zinnoberroter Schneide. Fl. blasser, riecht unangenehm, schmeckt rettichartig. Im Buchenwald. 9—10.
- 669. D. sanguinea** (Wulf.) Blutroter Hautkopf (494). H. dunkelblutrot, seidigschuppig, glanzlos, glockig-niedergedrückt, 3—4. St. dunkel blutrot, gedrückt blutroten Saft ergießend, abwärts fast verjüngt. L. dunkler blutrot. Fl. blutrot, fast geruchlos, schmeckt rettichartig. Im Nadelwald. 9—10.
- 670. D. anthracina** (Fr.) Blutblättriger Hautkopf (495). H. kastanienbraun-zimmtrot, geglättetfaserig, glockig-gewölbt, 4—6. St. auf gelblichem Grunde blutrot-faserschuppig, mit fuchsiger Cortina. L. leuchtend-blutrot-zimtstaubig. Fl. scherbenrötlich, geruchlos, mild. Im Walde. 9—10. Vgl. 673.
- 671. D. fucátophýlla** (Lasch) Geflecktblättriger Hautkopf (496). H. fuchsigzitronengelb, faserschuppig, spitzkegelig, zerschlitzt-gewölbt, 4—6. St. gelbgrünlich mit fuchsiger Cortina. L. zitronengelb, scharlachrot-gefleckt. Im Nadelwald.
- 672. D. orellána** (Fr.) Orangefuchsigter Hautkopf (497). H. orangefuchsig, mit kleinen gleichfarbigen oder dunkleren Faserschüppchen, gebuckelt-buchtig, 3—7. St. gelbfuchsig, fast faserig, mit fuchsiger Cortina. L. safranfuchsig-rostfuchsig, glanzlos, queraderig. Fl. fuchsig, riecht spezifisch. Im Laubwald. 8—10.
- 673. D. cinnamoméa** (L.) Zimtbrauner Hautkopf (498). H. zimtfuchsig, seidig, faserig, glockig-flach, 3—5. St. zitronengoldgelb mit zitronengelber Cortina. L. safran-zimtgelb, bisweilen blutrot, glänzend. Fl. zitronengoldgelb, geruchlos. Im Wald und auf Heideplätzen. 8—10.
- 674. D. malicória** (Fr.) Geldschneidiger Hautkopf (499). H. zimtfuchsig, olivgelbsamtig, glockig-flach, 4—7. St. lebhaft olivgelb, abwärts olivsammelig. L. olivgelb-fuchsig, mit

zitron
zitron
675. D. co
mit
gewö
L. zi
breit.
Wald

c) Die
676. D. co
sam
St. o
verdi

677. D. st
durd
bald
gelbli
kegel
Im B

678. D. v
kahl
gem
gerie
verd
Nade

679. D. ra
oliv,
zend
gleich
blaß,
walde

680. D. v
grün
St. b
zimtf
fast
sogar

d) Die

681. D. de
gelb
schm
tina
8—10

682. D. ri
mit
mer
gerad
schm

- zitronengelber fast flockiger Schneide. Fl. oliv-zitronengelb, wässerig-durchzogen. Im Nadelwald. 9—10.
675. *D. colymbádina* (Fr.) Rettich-Hautkopf. (500). H. fuchsig, mit olivgelbem Filz überkleidet, ausblassend, gebuckelt-gewölbt, 5—7. St. blaß, olivgelb-überfasert, oft verdreht. L. zimtfuchsig-rostbraun, mit weißflockiger Schneide, breit. Fl. rostfuchsig, riecht stark rettichartig. Im Walde. 9—10.
- c) Die olivgrünen und olivbraunen Arten.
676. *D. cotónea* (Fr.) Braungegürtelter Hautkopf (501). H. olivgrün, sammetig, glanzlos, blasenförmig-geschweift 8—9, schlaff. St. oliv, durch die braune Cortina gegürtelt, Basis verdickt. L. oliv-zimtbraun. Fl. blaß-oliv. Im Eichwald.
677. *D. subnotáta* (Pers.) Bräunender Hautkopf (502). H. oliv, durch oberflächliche graue Fasern schuppig, bald dunkelbraun und kahl, kegelig-flach, 7—10. St. gelblich, abwärts faserschuppig, mit gelblicher Cortina, kegelig-verlängert. L. gelblich-zimtoliv, breit, queraderig. Im Buchenwald.
678. *D. válga* (Fr.) Üppiger Hautkopf (503). H. blaßoliv, bald kahl und scherbenbräunlich, gewölbt 5—8, mit fast häutigem Rande, gebrechlich. St. blaß mit violettlicher geriefter Spitze, glänzend, nackt, sehr verlängert, verdreht, knollig-wurzelnd. L. schmutzig-zimtbraun. Im Nadelwalde zwischen Moosen.
679. *D. raphanoídes* (Pers.) Scharfer Hautkopf (504). H. braun-oliv, durch eingewachsene Fasern seidig, fast glänzend, bald fuchsig, glockig-flach, 3—5. St. blaßoliv, mit gleichfarbiger Cortina, oft verdreht. L. oliv-zimtfarbig. Fl. blaß, riecht rettichartig, schmeckt scharf. Im Laubwalde. 7—10.
680. *D. véneta* (Fr.) Grüner Hautkopf (505). H. lebhaft gelbgrün, sammetig, glanzlos, wird gelblich, verflacht, 4—5. St. blasser, faseriggestreift, oft gekrümmt. L. dunkler-oliv-zimtfarbig. Fl. grünlichblaß-olivgelblich, läuft safrangelb an, fast mild und geruchlos. Im Buchenwald, gesellig, sogar fast büschelig. 9—10.

d) Die Weißfüßler. Stiel weißblaß, Lamellen nie violett.

681. *D. depéxa* (Fr.) Scherben gelber Hautkopf (506). H. scherben-gelb, seidigenfaserig, ausblassend, verflacht, 3—5. St. schmutzigblaß, faseriggestreift, mit bräunlicher Cortina. L. gelblich-zimtfarbig, glanzlos. Im Buchenwald. 8—10. Sp. rundlich. Vgl. 665.
682. *D. riculáta* (Fr.) Honiggelber Hautkopf (507). H. honiggelb, mit weißlichem, geglättetflockigem, seidigschimmerndem Rande, verflacht, 5—8. St. blaß, kahl, kurz, gerade, hohl mit voller verdickter Basis. L. blaß-rostfalb, schmal. Im Nadelwald. 9. Vgl. 663.

683. *D. camúra* (Bull.) Rasiger Hautkopf (508). **H.** braungraulich-bald kahl und ausbläsend, gebuckelt-glockig 5—8, schräg und eingerissen. **St.** mit silberiger Spitze, verdreht-aufsteigend. **L.** tongrau-zimtbräunlich. Riecht fast ranzig-Rasig in Buchenschlägen. 9—10.
684. *D. decumbens* (Pers.) Aufsteigender Hautkopf (509). **H.** weiß-seidigglänzend, behangen, wird falb und faserig, verflacht, 3—6. **St.** weiß, nackt, mit fast bereifter Spitze, keulig-knollig, kurz, aufsteigend, ausgestopft-hohl. **L.** tonblaß-ockergelblich, schmal. Besonders im Nadelwald-büschelig. 9—10.
685. *D. óchroleúca* (Schff.) Bitterlicher Hautkopf (510). **H.** weiß-blaß, seidig, gewölbt, 3—7. **St.** weiß, schlank, bauchig-voll, fest. **L.** weißlich-ockerblaß. Geruchlos, schmeckt bitter. Im Eichwalde. 9—11.

XVII. *Telamónia* (Fr.) Gürtelfüße.

Hut hygrophan, wässerig-durchtränkt, in trockenem Zustande die Farbe ändernd, aber nie schmierig. Stiel durch ein zweites häutiges Velum gestiefelt-gegürtelt, bisweilen fast beringt. (Vgl. *Phlegmacium*, 604—610.)

a) Die Eleganten. Velum lebhaft rot oder gelb.

686. *Tel. armilláta* (Fr.) Rotgebänderter Gürtelfuß (511). **H.** ^{**} scherbenrötlich, faserschuppig-auflösend, eingeknickt-ausgebildet, 6—10. **St.** fleischbräunlich mit mehreren zinnroten anliegenden Gürteln geschmückt, knollig-verlängert. **L.** zimtfarbig, sehr breit, entfernt. Im Nadelwald. 8—10. Vgl. 724.
687. *Tel. paragaúdis* (Fr.) Purpurroter Gürtelfuß (512). **H.** ^{*} schön purpurrot, trocken zimtfuchsig, fast faserig-auflösend, glockig-geschweift, 4—5. **St.** blaß purpurn, durch zinnroter angedrückte Fasern oder Schuppen bunt und gestiefelt, kaum deutlich gegürtelt. **L.** fast zimtrot. Im Nadelwald. 9—10.
688. *Tel. limónia* (Fr.) Zitronengelber Gürtelfuß (513). **H.** ^{*} trocken zitronengelb und rissigschuppig, verflacht 8—10, stumpf, fleischig. **St.** gleichfarbig, durch das zitronengelbe Velum flockigschuppig oder flockigberingt. **L.** gelb-zimtfuchsig. **Fl.** fuchsig-zitronengelb. Im Nadelwald. 8—10. Vgl. 727.
689. *Tel. gentílis* (Fr.) Goldgelber Gürtelfuß (514). **Innen wie** ^{**} außen feucht gelbfuchsig, trocken ganz zitronengoldgelb. **H.** kegelig-spaltend ausgebreitet 2—4, dünn, meist spitzgebuckelt. **St.** durch das schwefelgelbe Velum wiederholt gegürtelt, schlank, dünn. **L.** fuchsiggelb-zimtfuchsig, dicklich, breit, sehr entfernt, queraderig. Im Nadelwald. 9—10. Vgl. 728.

690. *Tel.*
* zimt-
spalt-
inne-
schla-
Schu-
Im V-
691. *Tel.*
* H. fu-
flach-
gestie-
farb-
viol-
b) Die

692. *Tel.*
** lich s-
5—10
Velu-
dunk-
von

693. *Tel.*
** brau-
seidig-
St. v-
deutl-
purp-
Nade-

694. *Tel.*
** kasta-
auflö-
fleis-
oder
brau-
rett

695. *Tel.*
* viole-
strah-
St. d-
gegü-
mit
stark-

696. *Tel.*
* dur-
glock-
ber-
wäss-

697. *Tel.*
* weiß-
brä-

690. *Tel. helvélloides* (Fr.) Welligverbogener Gürtelfuß (515). **H.** zimtfarbig, fast gerieft, trocken rostgelbfuchsig, glockig-spaltend-ausgebreitet 2—4, fast gebuckelt, fast häutig. **St.** innen rostgelb, außen gelbgestieft und gegürtelt, schlank, wellig. **L.** violettbraun mit weißflockiger Schneide, bald zimtbraun, dick, entfernt. **Fl.** rostgelb. Im Walde. 9—10.
691. *Tel. quadrícolor* (Scop.) Strahligrunzeliger Gürtelfuß (516). **H.** fuchsig, trocken gelb, strahligrunzelig, gebuckelt-flach, 2—4. **St.** violettlich, durch ein gelbliches Velum gestieft und gegürtelt. **L.** purpurviolettlich-zimtfarbig, fast fleckig. **Fl.** rostgelblich, an Stielspitze violett. Im Walde. 9—10.
- b) Die violettlichen Gürtelfüße (von 697—700 kleinere Arten).
692. *Tel. tórva* (Fr.) Wohlriechender Gürtelfuß (531). **H.** violettlich scherbenbraun, graufaserig-überreift, glockig-ausgebreitet, 5—10. **St.** violettlich, durch ein weißes, dauerhaftes Velum gestieft-beringt, fast bauchig. **L.** rotbraun-dunkelzimtbraun, breit, dicklich. **Fl.** violettlich, wird braun, von angenehmem süßlichem Geruch. Im Walde. 9—10.
693. *Tel. impénnis* (Fr.) Büscheliger Gürtelfuß (532). **H.** violettbraun, sehr hygrophan und entfärbend, nur mit weißseidigem Rande, eingeknicktglockig-flach 5—8, fleischig. **St.** violettlich, durch ein weißes vergängliches Velum un- deutlich gestieft-gegürtelt, kurz, fast gleichdick. **L.** violett-purpurn-zimtfalb. **Fl.** violettlich, fast geruchlos. Im Nadelwald. 10—11. Vgl. 731.
694. *Tel. evérnia* (Fr.) Rettich-Gürtelfuß (533). **H.** violettlich-kastanienbraun, sehr hygrophan und entfärbend, faserig-auflösend, gebuckelt-ausgebreitet 5—9, eingerissen, häutig-fleischig. **St.** violett, durch ein blasses Velum bloß schuppig oder obsolet gegürtelt, zylindrisch-verlängert. **L.** violettbraun-zimtbraun, sehr breit. **Fl.** violett, riecht stark rettichartig. Im Walde. 9—11.
695. *Tel. scutuláta* (Fr.) Dunkelvioletter Gürtelfuß (534). **H.** violettbraun, sehr ausblassend, schuppig-zerbrechend und strahligrissig, eiförmig-glockig 3—4, geradezu häutig. **St.** dunkel violett, durch ein weißes Velum wiederholt gegürtelt, verlängert, ungleichdick. **L.** purpurn-zimtfarbig, mit weißer Schneide, schmal. **Fl.** dunkelviolett, riecht stark nach Rettich. Im Laubwald. 9—10.
696. *Tel. plumígera* (Fr.) Erlen-Gürtelfuß (535). **H.** olivbräunlich, durch dichte weiße Flocken flaumig oder seidig. glockig-spaltendausgebreitet, 6—8. **St.** blaß, flockig, fast beringt, keulig, 8—10/10—25. **L.** violett-zimtfarbig. **Fl.** wässerig-weißlich. Unter Erlen. Vgl. 708.
697. *Tel. periscéllis* (Fr.) Strumpfband-Gürtelfuß (536). **H.** lila, weißseidig, glockig-gewölbt, 2—5. **St.** lila, durch ein bräunliches gewobenes Velum fast beringt, wird bräun-

- lich, gleichdick, röhrig. L. blaß-dunkelrostrot, schmal, gedrängt, angewachsen. An moosigen Waldstellen. 9—10.
698. *Tel. Héxipes* (Pers.) Violettlicher Gürtelfuß (537). Anfangs in allen Teilen innen und außen violett, bald aber rostfarbig. H. ganz mit anklebenden graulichen Faserflocken überkleidet, spitzkegelig-ausgebreitet, 2—3. St. mit einem oder mehreren weißen Schuppengürteln, schlank. L. violettlichbraun-zimtbraun. Fl. violett-rostfarbig, riecht spezifisch. Im Nadelwald, gesellig. 9—10. Vgl. 715.
699. *Tel. jánthipes* (Secr.) Blaustieliges Gürtelfüßchen (538). H. braunfuchsig, glänzend, faserig, gebuckelt-gewölbt, 1—2. St. schön lilablau, seidigglänzend mit weißem flockigem Ring, schlank, verbogen. L. lila-violettbraun, fast gedrängt. Im Moose der Laubholzstämme. 9—10.
700. *Tel. microcýcla* (Fr.) Lilablättriger Gürtelfuß (539). H. scherbenfuchsig, glanzlos, nackt, gebuckelt-flach 2—3, fast häutig. St. blaß, mit ringförmig-zusammenfallender Cortina, aufwärts verjüngt. L. lila-zimtfarbig, sehr breit, entfernt. Im Nadelwald. Vgl. 691.

c) Die braunen Gürtelfüße (größere Arten 701 bis 703).

701. *Tel. bovina* (Fr.) Dickfüßiger Gürtelfuß (540). H. wässrig zimtfarbig, trocken fuchsig, glanzlos, verflacht 10—12, mit unvermittelt dünnem Rande. St. grau-zimtbraun, oberhalb des braunen Gürtels weißlich, derb, schwammigknollig, 6—8/20—50. L. zimtfarbig, sehr breit. Fl. blaß, wässrig. Im Walde.
702. *Tel. brúnneofúlva* (Fr.) Faseriggestreifter Gürtelfuß (541). H. zimtfuchsig, eingewachsen-faseriggestreift, glockig-verflacht 7—10, dünn. St. bräunlich, faseriggestreift, wird innen und außen blaßfuchsig, aufwärts verjüngt, 7—10 × 9—18. L. zimtfuchsig, glanzlos, sehr breit. Fl. schmutzig. Im Nadelwald. 10—11.
703. *Tel. brúnnea* (Pers.) Brauner Gürtelfuß (542). H. braun, trocken scherbenledergelb, mit faserig-auflösendem Rande, glockig-flach 5—8, dünn. St. bräunlich, weißgestreift, durch ein schmutzigblasses Velum gegürtelt, aufwärts verjüngt. L. scherbenrötlich-zimtbraun, breit, dicklich, entfernt. Fl. blaß scherbenbraun. Besonders im Nadelwald, gesellig. 7—10.
704. *Tel. glandicolor* (Fr.) Eichelfarbiger Gürtelfuß (543). H. dunkelbraun, fast glänzend, trocken rehbraun, faserig-auflösend, glockig, 3—6. St. gleichfarbig, mit weißem, gürtelförmigem, abstehendem Velum, schlank, gleichdick, fast hohl. L. dunkelrotbraun-zimtfarbigbestäubt, breit, dicklich, entfernt. Fl. gleichfarbig. Im Nadelwald, gesellig. 8—10.

705. *Tel.*
kas
glo
fas
fas
7—
706. *Tel.*
br
keg
we
bog
Im
707. *Te*
du
Ve
mi
ber
vic
708. *Te*
du
ob
tro
bis
lic
Be
709. *Te*
g
tro
St.
zi
B
d) *Di*
710. *Te*
**
ro
re
fle
V
L.
st
711. *Te*
*
H.
zi
gl
au
ge
712. *Te*
*
fu
gl
gl

705. *Tel. punctata* (Pers.) Durchstochener Gürtelfuß (544). **H.** kastanienzimtbraun, glanzlos, trocken ledergelb, eingeknickt-glockig 2—3, fast häutig. **St.** scherbenbraun, blaß überfasert, deutlich gegürtelt, verbogen, aufsteigend, fast röhrig. **L.** olivzimtbraun, entfernt. Im Laubwald. 7—10.
706. *Tel. rígida* (Scop.) Glänzender Gürtelfuß (545). **H.** kastanienbraun, glänzend, meist weiß bekränzt, trocken fahl, kegelig-gewölbt 3—5, fast häutig. **St.** braun, weißüberfasert, weißschuppig und gegürtelt, sogar beringt, verbogen. **L.** scherbenbraun, fast gedrängt. Riecht bisweilen. Im Walde. 7—10.
707. *Tel. stemmáta* (Fr.) Braunbeschleierter Gürtelfuß (546). **H.** dunkelschokoladenbraun, mit dem blaßbraunen filzigen Velum bekränzt, verflacht 2—5, stumpf. **St.** scherbenrot, mit gleichfarbigen, fast filzigen Schuppen, fast beringt, verbogen. **L.** scherbenrötlich-olivzimtbraun. **Fl.** violettlichbraun. Im Walde, gesellig. 9—10.
708. *Tel. hemítricha* (Pers.) Weißlockiger Gürtelfuß (547). **H.** dunkelbraun, besonders um den Rand herum durch oberflächliche weiße Flocken lockig oder seidig, trocken graubraun, glockig-gewölbt 3—8, dünn. **St.** braun, bis zum weißen Gürtel oder Ring weißflockig, hohl. **L.** grau-lichlehmig gelb-zimtbraun, gedrängt. **Fl.** blasser, geruchlos. Besonders unter Birken. 9—11.
709. *Tel. paleácea* (Weinm.) Spreuiger Gürtelfuß (548). **H.** braun, glanzlos, durch weiße zottige Schüppchen seidig, trocken schmutzig ledergelb, gebuckelt-ausgebreitet, 2—3. **St.** bräunlich, weißschuppig, beringt, verbogen. **L.** weißlich-zimtfarbig, wahrhaft gedrängt. **Fl.** gleichfarbig. Im Buchenwald.
- d) Die fuchsigen Gürtelfüße. Stiel innen rostgelb.
710. *Tel. hinnúlea* (Sow.) Erdigriechender Gürtelfuß (517). **H.** rostbraun, oft mit den derben, blassen, häutigen Velumresten auf dem Rande, gebuckelt-ausgebreitet 4—9, häutig-fleischig. **St.** durch ein blasses geglätteteidiges Velum gestiefelt-gegürtelt, abwärts fast verjüngt. **L.** zimtfuchsig, sehr breit, entfernt. **Fl.** rostblaß, riecht stark erdartig. Im Walde. 5—10.
711. *Tel. hélvola* (Bull.) Rostbraungegürtelter Gürtelfuß (518). **H.** rostfuchsig, eingeknickt-ausgebreitet 3—8, bald rissig, ziemlich fleischig. **St.** rostbraun, durch ein blasses, geglättetes, rostbraun-abgegrenztes Velum gestiefelt, aufwärts verjüngt. **L.** zimtfuchsig, dicklich, sehr breit, fast gedrängt. Geruchlos. Im Walde. 10.
712. *Tel. iliopódia* (Bull.) Hohlstieliger Gürtelfuß (519). **H.** zimtfuchsig, grauseidig, glanzlos, trocken lederfahl, rissig, glockig-gewölbt, 3—7. **St.** fuchsig, durch ein blasses geglättetes Velum gestiefelt, aufwärts fast verjüngt, hohl.

- auffallend schlottig-zusammendrückbar. L. zimtgelb, gedrängt. Geruchlos. Im Walde. 9—10.
- 713. Tel. incisa** (Pers.) Schuppigzerrissener Gürtelfuß (520). H. kastanienfuchsig, bald schuppigfaserig und rissigauflösend, gebuckelt-ausgebreitet, 2—5. St. rostfuchsig, durch das blasse geglättete Velum gestiefelt, fast gleichdünn. L. zimtfarbig, fast entfernt. Geruchlos. Auch außerhalb des Waldes. 9—10.
- 714. Tel. psammocéphala** (Bull.) Kleiigschuppiger Gürtelfuß (521). H. zimtfuchsig, kleiigschuppig, gebuckelt-ausgebreitet, 2—3. St. zimtfuchsig, durch ein blaßschuppiges Velum gestiefelt, fast beringt, aufwärts verjüngt. L. dunkler, gedrängt. Geruchlos. Im Nadelwald. 9—10.
- 715. Tel. flabélla** (Fr.) Olivgelber Gürtelfuß (522). H. braunoliv, ganz blaßflockig-überfasert, trocken olivledergelb, kegelig-geschweift, 3—4, fast häutig. St. rostbräunlich, blaß überfasert, zugleich weißschuppig, fast beringt. L. olivblaß-zimtoliv, queraderig. Riecht meist stark tranartig. Im Walde. 9—10.
- e) Die Weißfüßler. Stiel innen blaß, öfter beringt.
- 716. Tel. mácropus** (Pers.) Beringter Gürtelfuß (523). H. fuchsig, zart blaßfilzig, eingeknicktglockig-ausgebreitet 5—8, fast derb. St. scherbenblaß, mit abstehendem, häutigem, weißem Ring, fast gleichdick, 6—8/10—30. L. schön scherben-zimtröt, fast gekerbt. Fl. scherbenblaß, geruchlos. Im Walde. 9—10.
- 717. Tel. lanígera** (Fr.) Wolliger Gürtelfuß (524). H. scherbenfuchsig, durch ein blasses Velum fast filzig, mit häutigen Velumresten auf dem Rande, glockig-gewölbt, 5—8. St. scherbenblaß, blaßseidig-bescheidet und gegürtelt, ohne Ring, gleichdick. L. lebhaft zimtröt, breit. Fast geruchlos. Im Nadelwald, sehr gesellig. 9—10.
- 718. Tel. bivéla** (Fr.) Birken-Gürtelfuß (525). H. scherbenfuchsig, meist glänzend, kahl, nicht eigentlich hygrophan, glockig-flach 5—12, fleischig. St. rostblaß, schmutzigweißlich-gestiefelt, mit obsoletem fuchsigem Ring, knollig-verlängert. L. lebhaft zimtfuchsig. Unter Birken. 8—10.
- 719. Tel. bulbósa** (Sow.) Derbknolliger Gürtelfuß (526). H. kastanienbraun, kahl, ausgeprägt-hygrophan, trocken scherbenfuchsig, glockig-flach 5—8, fast dünn. St. scherbenblaß, blaß überfasert, mit blassem wolligem Gürtel, derb-rostknollig. L. scherben-zimtfarbig. Fl. safranblaß, fast geruchlos. Besonders auf Waldwiesen. 10—11.
- 720. Tel. úrbica** (Fr.) Weiden-Gürtelfuß (527). H. tonweiß, kahl, nackt, verflacht 4—5, stumpf. St. weiß, geglättet-gestiefelt, mit schmalem weißem Ring, gleichdick. L. rostfahl, breit, gedrängt. Außerhalb des Waldes neben Weidenstämmen. 10—11.
- 721. Tel. licínipes** (Fr.) Flockenfüßiger Gürtelfuß (528). H. fahlbraun, nackt, kahl, gebuckelt-niedergedrückt 5—8, häutig

fleis
und
An
722. Tel.
kas
flach
blasse
abwa
quer
Im
723. Tel.
bräu
5—8
L. h
Kom

Hut hyg
zwei

a) Die

724. Hyd.
rot,
glock
haft
Myc
mit
blaß
725. Hyd.
brau
Ran
fast
fast
schm
726. Hyd.
zimt
seid
Bück
fase
An g
727. Hyd.
glänz
gena
fast
fuch
lig.
Ricker

fleischig. St. blaß, durch weiße Flocken schuppig und beringt, fast gleichdick. L. blaß-zimtfalb, sehr breit. An sumpfigen Stellen der Gebirgsnadelwälder.

722. *Tel. bifórmis* (Fr.) Schrägberingter Gürtelfuß (529). H. kastanienbraun, glänzend, kaum hygrophan, kegelig-flach 4—8, mit vorstehendem fleischigem Buckel, dünn. St. blasser, faseriggestreift, mit weißem schrägem Ring, abwärts verjüngt. L. zimtgrau-rostrot, gekerbt, schmal, queraderig. Fl. rostblaß, geruchlos. Ring fehlt bisweilen. Im Nadelwald. 10—11.

723. *Tel. trifórmis* (Fr.) Veränderlicher Gürtelfuß (530). H. rot-bräunlich-graugelblich, glanzlos, hygrophan, verflacht 5—8, fast gebuckelt. St. blaß mit weißem Ring, keulig. L. honiggelblich-zimtblaß, distinkt. Besonders im Laubwalde. Kommt leider häufiger ohne als mit Ring vor.

XVIII. Hydrócybe (Fr.) Wasserköpfe.

Hut hygrophan, aber nie schmierig, nie mit einem ausgeprägten zweiten Velum, nie deutlich gegürtelt oder gestiefelt.

a) Die eleganten Arten (rot oder gelb geschmückt oder lebhaft gefärbt).

724. *Hyd. cólus* (Fr.) Zinnoberfüßiger Wasserkopf (549). H. braunrot, trocken fleischfalsch oder zinnoberrötlich und fast glänzend, glockig-flach 4—7, dünn. St. scherbenbräunlich, mit lebhaft zinnober-mennigroter Basis und feuerrotem Mycel, knollig-verlängert. L. scherbenrot-schokoladenbraun, mit weißlicher Schneide, dicklich, breit. Fl. scherbenblaß. Besonders im Buchenwald, gesellig. 9—10. Vgl. 655.

725. *Hyd. fasciáta* (Fr.) Rotgeschmückter Wasserkopf (578). H. braun, bisweilen mit zinnoberrötlich-gefasertem Rande, trocken scherbengelb, seidig, kegelig-flach 1—3, fast häutig. St. blaß, fast zinnoberrotfaserig und mit fast zinnoberroter Basis. L. zimtgelb-dunkelzimtrot, schmal, dünn. Zwischen Moosen im Nadelwald, gesellig. 8—10.

726. *Hyd. saniósa* (Fr.) Gelbgeschmückter Wasserkopf (579). H. zimtfuchsig, kaum die Farbe ändernd, bisweilen gelb-seidig-bekränzt, gewölbt 4—5, mit auffallend spitzem Buckel, häutigfleischig. St. rostblaß, mit gelben Schuppenfasern geschmückt, schlank, verbogen. L. zimtgelb. An grasigen Stellen des Waldes, gesellig. 8—10.

727. *Hyd. renídens* (Fr.) Quitten-Wasserkopf (550.) H. olivfuchsig, glänzend, trocken olivgelb, verflacht 3—8, gebuckelt und genabelt. St. rostgelblich, durch die olivgelbe Cortina fast faserig-gestiefelt, fast gleichdick. L. olivzimtrotfuchsig, gedrängt, dünn. Im Buchenwald, fast büschelig. 9—10.

728. *Hyd. angulosa* (Fr.) Eingeknickter Wasserkopf (551). **H.** orangefuchsig, glänzend, trocken lebhaft gelb oder goldfalb, eingeknickt-geschweift, 3—5. **St.** fuchsig, faserig-gestreift, mit fuchsiger Cortina, ungleichdick. **L.** fuchsig-zimtfuchsig, dicklich, fast entfernt. Im Nadelwald. 9—10. Vgl. 688, 689.
729. *Hyd. isabellina* (Batsch) Isabellgelber Wasserkopf (553). **H.** honiggelb, trocken gelblich und glänzend, gewölbt 4—6, fast gebuckelt. **St.** gelblich, faseriggestreift, mit blaßgelber Cortina, gleichdick. **L.** blaßgelb-zimtfalb. Im Nadelwald. 10—11.

b) Die violettlichen Wasserköpfe.

730. *Hyd. saturnina* (Fr.) Blaufleischiger Wasserkopf (566). **H.** dunkelkastanienbraun mit seidigem Rande, sehr entfärbend, glockig-flach, 5—7. **St.** weißviolett, mit fast ringförmiger weißer Cortina, aufwärts verjüngt. **L.** violettlich-zimtbraun, sehr breit. **Fl.** intensiv violett. In Gebüsch und im Nadelwald, fast rasig. 9—10. Vgl. 751.
731. *Hyd. eypriaca* (Fr.) Blauschneidiger Wasserkopf (567). **H.** scherbenzimtbraun, bräunlich behangen, sehr hygrophan, gebuckelt-flach, 3—6. **St.** weißviolett, bald gleichfarbig, durch angedrückte Fasern gestreift, fast gleichdick. **L.** wässerig rostfarbig mit erst bläulicher, dann blasser flockiger Schneide. Stielfleisch violett, bald gleichfarbig. Im Walde. 9—11. Vgl. 693.
732. *Hyd. livor* (Fr.) Rußiger Wasserkopf (568). **H.** olivrußig, oft gefleckt, trocken ledergelb, verflacht, 3—6. **St.** violett, glänzend, fast knollig. **L.** wässerigzimtfarbig, halbkreisförmig. Stielfleisch violett, sonst weiß. Im Nadelwald, einzeln.
733. *Hyd. castanea* (Bull.) Violettblättriger Wasserkopf (569). **H.** dunkelkastanienbraun, glänzend, kaum hygrophan, wenig entfärbend, blaß-bekränzt, gebuckelt-gewölbt 3—6, starrzäh. **St.** bräunlich mit violetter Spitze, glatt, knorpelig. **L.** violett-zimtfarbig mit weißgekerbter Schneide. Auf nackter Erde scharenweise. 9—10.
734. *Hyd. erythrina* (Fr.) Zimtblättriger Wasserkopf (570). **H.** kastanienbraun mit dunklerem vorragendem Buckel, trocken fuchsig und geschundenschuppig, gebuckelt-glockig, 3—4. **St.** violettlich, weißseidig-überfasert, fast faserig-gestreift, gleichdick. **L.** von Anfang zimtfarbig. Sehr früh im Laubwald.
735. *Hyd. tortuosa* (Fr.) Silberstieliger Wasserkopf (571). **H.** schokoladenbraun, fast glänzend, blaßfaserig-bekränzt, trocken scherbenrötlich, verflacht, 3—5. **St.** violettlichblaß, silberig-seidig-glänzend, auffallend verdreht. **L.** zimtfalb-zimtoliv, sollen gerieben blutrot werden. Im Nadelwald, fast büschelig. 9—10.
736. *Hyd. germana* (Fr.) Lilastieliger Wasserkopf (572). **H.** bräunlich, fast seidig, trocken tonblaß, kegelig-ausgebreitet

2—3, fast häutig. **St.** lila, silberfarbig, sehr schlank, 8/2—3.
L. wässerig-zimtfarbig. Riecht. Buchenwald.

c) Die braunen Wasserköpfe (ohne Spur von violett).

737. *Hyd. paterifórmis* (Fr.) Safranblättriger Wasserkopf (573).
H. schokoladenbraun, oberflächlich weißfaserig, fast weißgezont, trocken zimtfalb, glanzlos, verflacht 2—3—5, starr. **St.** scherbenbräunlich, geglättetfädig, fast gestieft-gegürtelt. **L.** fast safran-zimtfuchsig, breit, fast entfernt, ausgebuchtet. Im Walde, gesellig.
738. *Hyd. irreguláris* (Fr.) Rostblättriger Wasserkopf (574). **H.** olivkastanienrot, glänzend, oft blaßgesäumt, trocken rostfuchsig, gebuckelt-geschweift 4—7, fleischig. **St.** blaß-überfasert, zuletzt olivschwärzlich. **L.** zimtfarbig-dunkelrostrot, sehr gedrängt, fast herablaufend. Riecht spezifisch. Nadelwald, fast rasig. 9—10. Vgl. 722.
739. *Hyd. rubricósa* (Fr.) Schwärzender Wasserkopf (575). **H.** kastanienbraun, braunrot mit weißseidigem Rande, trocken scherbenfuchsig, gebuckelt-ausgebreitet 5—9, dünn. **St.** bräunlich, fast blaßgegürtelt, bald rostbraun, faseriggestreift, von Basis aus schwärzend. **L.** glänzend rostbraun, schwärzend, sehr breit, breitangewachsen. **Fl.** scherben-rostbraun, schwärzend. Besonders in Kiefer-schlägen. 9—10. Vgl. 756.
740. *Hyd. urácea* (Fr.) Olivbrauner Wasserkopf (576). In allen Teilen dunkelolivbraun. **H.** olivbraun, nackt, trocken lederbräunlich, rissigfaserig, glockig-gewölbt, 3—6. **St.** wird olivschwarz, längsfädig-rissig. **L.** schön olivrot mit weißlicher Schneide, bald zimtoliv, breit. Im Nadelwald gesellig. 7—10. Vgl. 705.
741. *Hyd. milvína* (Fr.) Olivfuchsigiger Wasserkopf (577). Ganz gleichfarbig olivschokoladenbraun-olivfuchsig. **H.** schokoladenbraun, fast glänzend, blaßgesäumt, trocken schön olivbraunfuchsig, gebuckelt-gewölbt, 3—5. **St.** blaßfädig-überkleidet. **L.** schön olivbraun, queraderig. Soll riechen. Im Buchenwald, gesellig. 9—10.

d) Die fuchsigigen Wasserköpfe (745—750 kegelig-glockig, fast häutig).

742. *Hyd. zinziberáta* (Scop.) Olivgelber Wasserkopf (554). **H.** fuchsig olivgelblich, mit blassen Velumfetzen auf dem Rande, trocken gelblich, gebuckelt-ausgebreitet, 3—5. **St.** olivblaß, geglättetseidig, fast gleichdick, wurzelnd. **L.** olivgelblich-zimtoliv, mit blasser fast gekerbter Schneide. **Fl.** blasser, riecht schwach. Im Walde. 9—10. Vgl. 675.
743. *Hyd. balaústina* (Fr.) Feuerblättriger Wasserkopf (552). **H.** rostrot, durch eingewachsene Fasern gestreift, gewölbt-verflacht 5—7, fast stumpf. **St.** falbblaß, durch

- die honiggelbe Cortina fast gestieft, bald fleischfuchsig, faserig gestreift, fast keulig. L. feuerrotlich-leuchtendzimmtrot, breit, gedrängt. Fl. rhabarberfarbig, geruchlos. Im Buchenwald. 9—10.
744. *Hyd. jubarina* (Fr.) Zimtfuchsigiger Wasserkopf (555). H. leuchtendzimmtfarbig, kaum hygrophan, trocken glänzend, glockig-flach, 3—7. St. fuchsig, faseriggestreift, mit weißer Cortina, gleichdünn. L. zimtfuchsig, fast entfernt. In Gebirgs-Nadelwäldern.
745. *Hyd. Junghühnii* (Fr.) Samtiger Wasserkopf (588). H. zimtbraun, durch weiße, dauerhafte, zarte Fasern fast samtig, durchscheinend-gerieft, trocken ledergelb, kegelig-flach 2—3,5, mit Papille. St. rostbraun, blaßüberfasert, schlank, gleichdünn. L. goldockergelb-zimtfarbig, queraderig. Fl. dunkelrostbraun. In moosigen Nadelwäldern. 8—10.
746. *Hyd. decipiens* (Pers.) Schwarzgebuckelter Wasserkopf (580). ** H. kastanienbraun, dunklergebuckelt, durchscheinend-gerieft, seidigglänzend, trocken scherbenfalb, kegelig-flach 2—5, fast häutig. St. rostfarbig, durch weißseidige Überkleidung scherbenblaß, schlank, steifgerade, fast röhrig. L. fast safrangelb. Im Nadelwald fast büschelig. 9—10.
747. *Hyd. detónsa* (Fr.) Roststieliger Wasserkopf (586). H. rostfuchsig, mit gerieftem Rande, trocken ledergelb und glatt, kegelig-flach, 4—5. St. rostgelblich, blaß überfasert, aufwärts verjüngt. L. olivzimtgelb-zimtfalb, mit fast blaßflockiger Schneide. Besonders im Buchenwald. 9—10. Vgl. 758.
748. *Hyd. acúta* (Fr.) Geriefter Wasserkopf (587). H. kastanienrostrot, ganz gerieft, trocken lederfalb, spitzgebuckelt-kegelig 1—1,5, häutig. St. gelb-weiß, schlank, verbogen. L. ockergelb, schmal. Besonders im Nadelwald.
749. *Hyd. obtúsa* (Fr.) Weißschneidiger Wasserkopf (585). H. olivfuchsig, bis zur Mitte gerieft, sehr ausblassend, faserig-auflösend, glockig 3—5, fast häutig. St. rostgelb, blaßseidig-überkleidet, fast bauchig, abwärts verjüngt. L. ockerfalb-olivzimtgelb mit weißbewimpelter Schneide. Riecht fast rettichartig. Besonders im Nadelwald. 9—11.
750. *Hyd. scándens* (Fr.) Dickhalsiger Wasserkopf (584). H. rostfuchsig, mit gerieftem Rande, trocken fahlfuchsig, kegelig-flach 2—3, starr. St. rostfuchsig, weißüberfasert, mit gürtelartiger Cortina, mit verjüngter Basis und verdickter Spitze. L. sattolivgelb-olivfuchsig, schmal. Geruchlos. Im Nadelwald fast büschelig. 10—11.

e) Die Weißfüßler. Stiel weißlichblaß.

(Derbknollig, 751—753; schwach oder kaum knollig, 754—758; wurzelnd, 759—761.)

751. *Hyd. subferrugínea* (Batsch) Derbknolliger Wasserkopf (564). ** H. scherbenbraun, mehr oder weniger in violett

- neigend, trocken scherbenfals, glockig-verflacht, 5—12. St. blaß mit violettlichem Schein, geglättetseidig, wässerig-streifig, bald schmutzig und faserig, mit derbem zwiebeligem Knollen. L. schokoladenblaß-rostbraun, breit queraderig. Besonders im Buchenwald, meist büschelig. 8—10.
752. *Hyd. privigna* (Fr.) Glimmeriger Wasserkopf (563). H. blaßbraun, durch faserigen Glimmer silbergraulich, trocken lederfals und rissigfaserig, verflacht 5—7, dünn. St. blaß mit Stich in violettlich, seidig, dann faserig, meist derbknollig. L. wässerigzimtfarben mit blasser, flockig-gekerbter Schneide. Besonders im Nadelwald 9—10.
753. *Hyd. erugata* (Weinm.) Faserstieliger Wasserkopf (562). H. zimtscherbenfarbig, angedrückt-seidenfädig, fast seidig-glänzend, trocken fast ockergelblich, glockig-flach 6—8, dünn. St. blaß, rissig-derbfaserig, oft aufgeblasenknollig. L. zimtgelblich-zimtoliv, oft durch die gehäuften Sporen fleckig, ausgefressen-gekerbt, breit, oft queraderig. Besonders im Nadelwald. 9—11.
754. *Hyd. illúmina* (Fr.) Scherbenblättriger Wasserkopf (561). H. scherbenzimtfarbig, trocken isabellfals, verflacht 5—8, fleischig. St. weißblaß, seidenfaserig, oft undeutlich blaß-gegürtelt, bald scherbenblaß, fast knollig. L. scherbenrot-zimtscherbenrot, wie blaßbeduftet, breit. Fl. scherbenblaß. Im Nadelwald. 10—11.
755. *Hyd. armeniaca* (Schff.) Aprikosen-Wasserkopf (560). H. fuchsigzimtgelb, glänzend, oft weißgesäumt, trocken ockergelb, verflacht, 5—8. St. weiß, fast gestieft-gegürtelt, knollig-kegelig. L. blaßzimtfuchsig, breit, gedrängt. Riecht schwach rettichartig. Im Nadelwald. 9—11.
756. *Hyd. dilúta* (Pers.) Kastanienroter Wasserkopf (559.) H. schön braunrot, lebhaft kastanienbraun, feucht glänzend, mit silberigem Rande, trocken fuchsigfals, verflacht, 5—9. St. blaß, faserig, mit fast ringförmiger blasser Cortina, fast gleichdick. L. satt zimtfuchsig, sehr breit, queraderig. Fl. wässerig-durchzogen, mild, bei Druck leicht schwärzend. Besonders im Eichwalde. 9—10. Vgl. 739.
757. *Hyd. damascéna* (Fr.) Scharfer Wasserkopf (558). H. kastanienzimtbraun, trocken scherbenrötlich, rinnig- und körnig-auflösend, verflacht 5—8, breitgebuckelt. St. weißlich, faserig, zylindrisch. L. zimtfarbig, glanzlos, gedrängt. Schmeckt scharf. An grasigen Orten rasig. (Buchenwald.) 9—10.
758. *Hyd. leucopus* (Bull.) Beschleierter Wasserkopf (581). H. zimtfuchsig, glänzend, mit blassen Velumresten bedeckt, trocken fuchsig, glockig 3—4, häutigfleischig. St. blaß, durch das blasse Velum angedrückt-schuppig, schlank, schwachknollig, weich. L. blaß-zimtfuchsig, fast frei. Im Moose des Nadelwaldes, gesellig. 9—10.
759. *Hyd. duracína* (Fr.) Wurzelnder Wasserkopf (557). H. violettlich-scherbenrötlich, auffallend ausblassend, fast blaß,

glanzlos, eingeknickt-geschweift 5—9, starr. St. blaß, faseriggestreift, länger oder kürzer bewurzelt, starr. L. wässrigzimtfarbig, verbunden-trennend. Besonders im Laubwald. 10—11.

* 760. *Hyd. candeláris* (Fr.) Parabolischer Wasserkopf (556). H. fahlbraun, trocken fuchsig, eingeknickt-parabolisch, 4—10. St. gelblichblaß, schwachbauchig, mit spindeliger wurzelnder Basis, starr, berindet. L. fuchsig-zimtbraun, linear, aber sehr breit. Riecht weniger angenehm. Im Walde. 9—10.

* 761. *Hyd. rigens* (Pers.) Spindeliger Wasserkopf (583). H. tonbräunlich, trocken lederweiß und rissig, kegelig-gewölbt 2—4, nie eingeknickt. St. weiß, seidigglänzend, wellig-uneben, dünn, wurzelartig-verjüngt, knorpeligstarr. L. tonblaß-dunkelzimtfarbig. Im Nadelwald, spät.

2. Dérmini. Die Hautschleierlinge.

Umfassen alle rostsporigen Arten, die eines Haarschleiers entbehren. Sie haben höchst selten rauhe Sporen. Das Velum fehlt entweder ganz oder ist häutig, gewobenhäutig oder schuppigflockig. Zu vergleichen wären die klebrigen Goldmistpilze, die wegen der aufspaltenden Lamellen zu den Coprineae genommen sind. (1139—1145.)

- a) Stiel faserfleischig-voll (meist an Holz wachsend)
 - α) Stiel mit häutigem oder schuppigem Ring *Pholióta* XIX.
 - β) ohne Ring, öfter aber mit Gewebesaum am Rande *Flámmula* XX.
- b) Stiel knorpelig-röhrig (meist auf Erdboden)
 - α) mit anfangs eingebogenem Hutrande *Naucória* XXI.
 - β) mit geradem, angedrücktem Hutrande *Galéra* XXII.
- c) ungestielt-ansitzend oder aufgewachsen *Crepidótus* XXIII

XIX. *Pholióta* (Fr.) Schüpplinge.

Sporenstaub rostgelb oder rostbraun, bei der ersten Gruppe schmutzig, Stiel faserfleischig-voll, mit häutigem oder schuppigem Ring. Man vergleiche die beringten Fälblinge (544 bis 548) und die Gürtelfüße (716 bis 723).

A. Phaeotae. Sporen und Lamellen schmutzig.

a) Auf dem Erdboden wachsend. Vgl. 544.

762. *Ph. praécox* (Pers.) Voreilender Schüppling (589). **H.** blaß, glatt, kaum rissig, verflacht 3—9, fleischig. **St.** blaß, unterhalb des weißen abstehenden Mittenringes mehlig-flaumig, fast zylindrisch. **L.** blaß-bräunlich-olivbraun, gedrängt. Riecht und schmeckt stark mehligartig. Überall schon im Frühling. Eßbar.
763. *Ph. dúra* (Bolt.) Würfelig-rissiger Schüppling (591). **H.** ocker-blaß-fuchsig-bräunlich, bald würfelig-rissig, oft fransig-behangen, verflacht 3—10, derb. **St.** blaß-bräunend, unterhalb des meist fetzigzerrissenen Ringes fast sparrig-kleilig. **L.** blaß-tongrau-kaffeebraun. Fast geruchlos. Auf Stoppeläckern. 8—9.
764. *Ph. spháleromórpha* (Bull.) Betrüglischer Schüppling (590). **H.** holzgelb, bald strahligrissig, um den stumpfen Buckel vertieft, 3—7. **St.** gelblichblaß-olivrostbräunlich, mit weißem abstehendem Ring. **L.** tongelblich-olivholzbraun, die durchgehenden bauchig vorstehend. Geruchlos. Besonders auf Holzplätzen, in Warmhäusern. 7—10.
765. *Ph. erébia* (Fr.) Leberbrauner Schüppling (607). **H.** leberbraun-fleischbraun, fast schmierig, glockig-flach, 3—5. **St.** blaß, braungestreift, mit gerieftem, glockig-geschweiftem Spitzenring, ausgestopft-hohl. **L.** blaß-fahlbraun, angewachsen-herablaufend. Geruchlos. An grasigen Waldstellen, gesellig. 9—10.
766. *Ph. ombróphila* (Fr.) Dunkler Schüppling (1406). **H.** schokoladenbraun-rostgelblich, öfter gerunzelt und am Umfange mit losen weißen Flöckchen bekleidet, glockig-geschweift, 6—8. **St.** blaß, fast faseriggestreift, mit abstehendem ungerieftem Mittenring. **L.** blaß-schokoladenfahb, trennend. Im Bucherwald. 9—10.
- b) An lebenden oder frisch gefällten Stämmen.
767. *Ph. aegeríta* (Brig.) Südlicher Schüppling (592). **H.** gelbfuchsig mit blassem Umfang, rinnig-runzelig, bald würfelig-rissig, nackt, verflacht, 5—10. **St.** weiß, dunkelnd, unterhalb des hängenden angeschwollenen Ringes schuppigzerrissen. **L.** gelblich-zimtbraun. Riecht stark, markant, aber nicht unangenehm. An lebenden Stämmen rasig. 5—10.
768. *Ph. déstruens* (Brondeau) Pappel-Schüppling (594). **H.** blaßholzblaß, fast klebriggänzend, mit oberflächlichen, derben, wolligen, blassen Schuppen, fransig-behangen, glockig-flach 6—12, derb. **St.** blaß, mehr schuppig-gegürtelt als beringt, knollig, wurzelnd. **L.** blaß-zimtbraun. Riecht lästig, schmeckt bitter. An lebenden oder frischgefällten Pappelstämmen. 8—10. Michael III. 308 (102).

B. Eudérminae. Sporenstaub und Lamellen rostfarbig.

a) Hut nicht hygrophan 769—781.

α) Hut schuppig, an Stämmen, 769—777.

Hut schmierig, 769—772;

Hut trocken, 773—777.

β) kaum schuppig, auf Erdboden, 778—781.

- 769. Ph. adipósa** (Fr.) Schleimiger Schüppling (595). **H.** schwefelgoldgelb, schleimig, mit größeren abfließenden konzentrischen dunkleren Schuppen, verflacht, 5—13. **St.** schwefelgelblich, unterhalb des zerschlitz-herabhängenden Ringes rostbräunlich, schleimig, oberflächlich-sparrig-schuppig, schlank, 8—15/10—15. **L.** gelb-rostfarbig. An lebenden und gefällten Buchenstämmen rasig.
- 770. Ph. lucífera** (Lasch) Fettiger Schüppling (596). **H.** zitronengoldgelb, schmierig, mit vergänglichen, rostfuchsigem, angedrückten Schuppen, glockig-flach, 3—6. **St.** durch ein aufsteigendes, häutiges, rostgelbliches, klebriges, mit rostbraunen Schuppenflocken besetztes Velum gestieft-beringt. **L.** strohgelb-fuchsigzimtgelb. Auf eingesenkten Holzstückchen.
- 771. Ph. aurivélla** (Batsch) Hochthronender Schüppling (597). **H.** rostgelb, klebrig-glänzend, mit dunkleren wie aufgemalten, bei feuchtem Wetter aufquellenden Schuppen, behangen, glockig-gewölbt 6—10, derb. **St.** gelblich-rostbraun, faserschuppig, an der Spitze von dem gelbwilligen Velum ringförmig umgeben, trocken. **L.** olivgelblich-kastanienbraun. An lebenden Laubbäumen bis in die Äste. 10—11.
- 772. Ph. subsquarrósa** (Fr.) Sparrigschmieriger Schüppling (598). **H.** rostbraun, schmierig, mit dunkleren angedrückten flockigen Schuppen, gewölbt, 5—8. **St.** rostgelb mit angedrückten, durch eine ringartige Zone abgegrenzten dunkleren Schuppen dicht bekleidet. **L.** gelb-schmutzigledergelb. Meist auf Erdboden.
- 773. Ph. squarrósa** (Fl. Dan.) Sparriger Schüppling (599). **H.** safranrostgelb, durch angewachsene zurückgekrümmte Schuppen sparrig, trocken, glockig-flach 7—10—15 derb. **St.** gleichfarbig, sparrigschuppig, mit häutig-strahligem oder flockig-schuppigem Ring, trocken. **L.** blaß-oliv-rostbraun. Riecht fast rettichartig. Am Grunde der Stämme. 10—11. Vgl. 653.
- 774. Ph. flámmans** (Fr.) Feuergelber Schüppling (600). Ganz feuergelb. **H.** fast orangerot, durch schwefelgelbe, faserig-sparrige, oberflächliche Schuppen strubbelig, durchaus trocken, verflacht, 4—7. **St.** gelb, sparrigschuppig, meist mit häutigem Ring. **L.** bleibend lebhaft gelb, sehr schmal. **Fl.** zitronengelb, riecht rettichartig. Bloß an Nadelholzstümpfen, fast rasig. 9—10.
- 775. Ph. tuberculósa** (Fr.) Birken-Schüppling (601). **H.** gelbfuchsig, glatt, kahl, später schuppigerbrechend, trocken,

ve
a
fi
776. Ph.
*
ein
Se
fas
R
hö
777. Ph.
ge
na
sc
fei
st
778. Ph.
gol
de
ha
Gr
ral
sch
779. Ph.
**
fa
fa
ve
dar
L.
rie
Sti
780. Ph.
**
gel
flo
St.
der
flei
Ste
781. Ph.
tro
gel
fö
Das
teil
Fl.
b) Hu
Auf dem
782. Ph.
**
hon
Sch

- verflacht, 3—5. **St.** blaßgelb, faserschuppig, mit fast häutigem abfälligem Ring, knolligwurzelnd, oft exzentrisch. **L.** gelbfuchsig-rostfarbig, gesägt. Besonders an Birken. 8—10.
776. **Ph. curvipes** (Fr.) Rosen-Schüppling (602). **H.** gelbfuchsig, eingewachsenflockig, bald in kleine flockige, angedrückte Schuppen zerrissen, trocken, verflacht, 2—4. **St.** gelb, faserig oder zartschuppig, mit gelbem strahligflockigem Ring, röhrig. **L.** gelbfuchsig. An Ästen der Laubhölzer, besonders der Rosen, gesellig. 8—10.
777. **Ph. muricata** (Fr.) Stacheliger Schüppling (603). **H.** goldgelb, stachelig-schuppig, seltener bloß körnig, fast genabelt, 2—3. **St.** gelb, braunschuppig, mit aufsteigendem schuppigem Ring, bald röhrig. **L.** blaßgelb-zimtfuchsig, feingesägt, trennend. Besonders an faulen Buchenstümpfen. 7—11.
778. **Ph. aurea** (Pers.) Goldgelber Schüppling (1405). **H.** fuchsig-goldgelb, körnigstaubig, trocken, halbkugelig 5—10, mit derbem zugespitztem Buckel, oft behangen. **St.** unterhalb des aufsteigenden, weiten, häutigen Ringes auf blassem Grunde fuchsig-flockigkörnig, aufgeblasen-knollig. **L.** ockerrahmgelb, fast frei. **Fl.** gelblichblaß, mild, riecht schwach. **Sp.** glatt. Auf dem Erdboden. 9—11.
779. **Ph. spectabilis** (Fr.) Rasiger Schüppling (604). **H.** goldfuchsig, fast sammetig, angedrückt-haarig, zuletzt seidig-faserschuppig-aufgelöst, glanzlos, trocken, gewölbt-verflacht 7—10, derb. **St.** gelb-rostbraun, mit aufsteigendem, dann niederhängendem, häutigem Ring, fast wurzelnd. **L.** blaß-gleichfarbig, angewachsen-herablaufend. **Fl.** gelb, riecht stark rettichartig. **Sp.** warzig. An und neben Stümpfen.
780. **Ph. caperata** (Pers.) Runzel-Schüppling (605). **H.** strohgelblich, strahlig-grubig-runzelig, durch weißes, flockiges Velum wie bereift, eiförmig-glockig, 5—10. **St.** blaß, nackt und kahl, mit dauerhaften, häutigem, hängendem, zurückgebogenem Ring, fast zylindrisch. **L.** tonblaß-fleischgelblich, gekerbt. Geruchlos, mild, eßbar. **Sp.** warzig. Stets auf dem Erdboden, im Nadelwald. 8—10. Vgl. 544.
781. **Ph. terrigena** (Fr.) Erd-Schüppling (606). **H.** schmutziggelb, trocken, geglättetseidenfaserig, linsenförmig-ausgebreitet, 4—8. **St.** gelblich, durch rostfarbige warzenförmige Schuppen oder Fasern bunt, gleichdick. Das gewebeartige Velum haftet teils ringförmig am Stiel, teils fransig am Hutrande. **L.** blaß-olivrostfarbig, schmal. **Fl.** gelb, geruchlos. In humosen Wäldern. 7—10.
- b) **Huthygrophan**, alle honig-fuchsig. (Vgl. 865.) Auf dem Erdboden, 782—785; an Stümpfen und Hölzern, 786—789.
782. **Ph. phalerata** (Fr.) Geschmückter Schüppling (608). **H.** honigbraun, mit zerstreuten weißen oberflächlichen Schüppchen bekleidet und behangen, gebuckelt-

- geschweift, 2—3—5. **St.** rostbraun, weißschuppig-beringt und wiederholt gegürtelt. **L.** ockerblau, flockig. Riecht schwach mehlig. Überall, sehr gesellig. 10—11.
- 783. Ph. blattária** (Fr.) Krönchen-Schüppling (609). **H.** rostbraun, gerieft, nackt und kahl, glockig-geschweift, 2—4. **St.** weiß-seidig-überkleidet, mit weißem, gerieft-zusammengesetztem, stückweise abfallendem Mittenring, fast kleinknollig. **L.** lehmgeblich, fast frei. Auf Holzplätzen gesellig. 8—10.
- 784. Ph. toguláris** (Bull.) Glockiger Schüppling (610). Haltung einer Galera. **H.** fuchsiggelb, durchscheinend-gerieft, kahl, nackt, fast bleibend-glockig 1—2, fast häutig. **St.** blasser, faserig-gerieft, mit weißem, abstehendem, glattem Mittenring, bereifter Spitze, schlank. **L.** gelbblau-rostblau, blaßbewimpert, aufsteigend. Geruchlos. Auf Holzplätzen, im Walde, stets auf dem Erdboden. 8—10.
- 785. Ph. mycenóides** (Fr.) Moos-Schüppling (611). **H.** rostfarbig, bis zum Scheitel gerieft, kahl, nackt, glockig-gewölbt 1—1,5, häutig. **St.** dunkler, nackt und kahl, mit weißem häutigem Ring. **L.** rostfarbig, fast entfernt, angewachsen. In Torfsümpfen. Steht gleichfalls den Häublingen sehr nahe. 8—10.
- 786. Ph. unicolor** (Fl. D.) Trichterig-beringter Schüppling (612). **H.** rostfuchsig, gerieft, nackt, kahl, kegelig-glockig 2—3, meist spitzgebuckelt. **St.** blaß-fädig-flockig, mit blassem, breitem, trichterförmig-aufgerichtetem Ring, schlank. **L.** lebhaft zimtrot, fast frei. Riecht stark mehlig. An Holzstückchen im Nadelwald, gesellig. 9—11.
- 787. Ph. margináta** (Batsch) Nadelholzschüppling (613). **H.** honigbraun, mit gerieftem Rande, nackt, kahl, glockig-flach 2—5, fast stumpf. **St.** blaß-geglättet-seidig, mit welkend-verkümmerndem häutigem Mittenring. **L.** zimtblau, angewachsen. Riecht mehlig. Ausschließlich an Nadelhölzern, gesellig. 8—10.
- 788. Ph. mutábilis** (Schff.) Stockschwämmchen (614). **H.** zimtfuchsig, mit glattem Rande, fast fettig, nackt, kahl, verflacht, 3—6. **St.** rostschwärzlich, sparrig-schuppig, mit dauerhaftem, bräunlichem, abstehendem Mittenring. **L.** blaß-zimtbräunlich. Fast geruchlos. Ausschließlich an Laubhölzern, meist rasig. Eßbar. 5—12.
- 789. Ph. confragósa** (Fr.) Grindiger Schüppling (615). **H.** ziegelzimtrötlich, flockiggründig, mit gerieftem Rande, verflacht, 4—7. **St.** obsolet faseriggestieft, mit aufsteigend-ausgebreitetem Ring. **L.** zimt-purpurrot, sehr schmal und gedrängt. An Stämmen, fast rasig. 8—10.

Sporens
sch
mi
lon

A. P

790. Fl.

** we
sch
pe
we
sch
Im

791. Fl.

* sch
sch
ros
Au

792. Fl.

na
nie
L.
sp

793. Pl.

f
St.
bla
sch
ru

794. Fl.

** nu
br
br
br

B. C

795. Fl.

** ge
ve
un
gr
10

796. Fl.

** gr
S
fla

XX. Flämmula (Fr.) Flämmlinge.

Sporenstaub rostgelb oder rostbraun, bei der ersten Gruppe schmutzig. Stiel faserfleischig-voll, nicht beringt. Hut öfter mit gewebeartigem Saum. Unterscheiden sich von *Hypoholoma* bloß durch die Farbe des Sporenstaubes.

A. Phaeotae. Sporenstaub und Lamellen schmutzig.

790. *Fl. lénta* (Pers.) Tonweißer Flämmling (616). Fast ganz weißlich. H. tonblaß, mit einer starken Schleimschicht überzogen, der oberflächliche weiße Schuppen eingesenkt sind, verflacht 5–8, mit blassem gewebeartigem Randsaum. St. weißblaß, fast sparrig-schuppig. L. gelblichtonblaß, schmal. Fl. zäh, geruchlos. Im Walde gesellig. 9–11. Vgl. 552.
791. *Fl. lúbrica* (Pers.) Falber Flämmling (617). H. fuchsigfalschleimig-schmierig, mit spärlichen weißen Flockenschüppchen, glockig-niedergedrückt 7–12, zäh. St. blaß-roströtlich, nur faserig. L. tonblaß-olivbraun, breit. Außerhalb des Waldes, auf Holzplätzen. 10–11.
792. *Fl. lupína* (Fr.) Glatter Flämmling (618). H. braunfalsch, nackt, glatt, mit trennbarer, weniger schleimiger Haut, niedergedrückt, 5–10. St. rostfaserig, ungleichdick, kurz. L. tonblaß, angewachsen-herablaufend. Riecht sehr stark spezifisch, aber auch fast geruchlos. An grasigen Wegen.
793. *Fl. míxta* (Fr.) Runzeliger Flämmling (619). H. falsch, uneben, fast runzelig, nackt, kahl, schleimig, verflacht, 3–5. St. blaßbraun, faserschuppig, ungleichdick, verbogen. L. blaß, durch die dunkleren Sporen bestäubt, bald schokoladefalsch, weit strichförmig herablaufend. Geruchlos. Im Nadelwald, fast büschelig. 9–10.
794. *Fl. carbonária* (Fr.) Kohlen-Flämmling (620). Eine kleine, nur auf Brandstellen vorkommende Art. H. fleischbräunlich, glatt, schmierig, fast flach, 2–3. St. blaß-fleischbräunlich, faserschuppig, öfter flockigberingt. L. blaß-tonbräunlich. Riecht schwach bitterlich. Gesellig. 5–10.

B. Caespitosae. Lamellen strohgelb-rostbraun, nie goldgelb-fuchsig.

795. *Fl. spumósa* (Fr.) Nadel-Flämmling (621). H. schwefelgelblich, fast fuchsig-geflammt, kahl, sehr schleimig, verflacht, 4–5. St. grünlichblaß, rostfuchsig-faserschuppig, ungleichdick. L. grünlichstrohgelblich-olivrostfarbig. Fl. grünlichgelb-rostfarbig, fast geruchlos. Nur im Nadelwald. 10–11. Vgl. 800.
796. *Fl. gummósa* (Lasch) Schuppiger Flämmling (622). H. gelbgrünblaß-strohgelb, mit angedrückten, flockigen, Schuppen bedeckt, nur schmierigklebrig, glockigflach, 3–6. St. blaß-strohgelb, schuppigfaserig, mit rost-

- roter-rostbrauner, fast verjüngter Basis, verbogen. L. ton-
gelblich-zimtgelb. Fl. weißblau-gelblich, bräunend, geruch-
los. Außerhalb des Waldes, an Laubhölzern, büschelig.
8—11.
797. *Fl. flavida* (Schff.) Schwefelgelber Flämmling (623). H. fast
** schwefelgelb, fettigglänzend, kahl, nackt mit aufklebend-
faserigem Velum, glockig-flach, 4—7. St. gelb-rostbraun,
faserig, ungleichdick. L. gelblich-rostfarbig. Fl. zitronen-
gelblich-rostfarbig, fast geruchlos. Am Grunde der Nadel-
holzstämmen. 10—11.
798. *Fl. conissans* (Fr.) Weißbehängener Flämmling (624). H. leb-
* haft gelb, mehr feucht als schmierig, kahl, nackt, weiß-
behängen, öfter zerklüftet, glockig-flach, 3—5. St. gelb-
fuchsig, faserschuppig. L. blaßgelb-dunkelpurpurzimt-
farbig, fast leuchtend. Fl. weißgelblich, geruchlos.
Unter Obst- und Weidenstämmen, büschelig-rasig.
9—11.
799. *Fl. astragalina* (Fr.) Safranroter Flämmling (625). H. blut-
* rotsafrangelb mit ausblassendem Rande, feucht, kahl,
nackt, fast scheibenförmig, 3—6. St. blasser, faserschuppig,
ungleichdick. L. fast gleichfarbig-rostbraun. Fl. rhabarber-
farbig, schwärzend, riecht und schmeckt bitterlich. An
Nadelholzstämmen.
800. *Fl. alnicola* (Fr.) Riechender Flämmling (626). H. meist
** strohgelblich mit rostbrauner Scheibe, fast faser-
schuppig, feucht, verflacht, 6—10. St. gelb-rostfarbig, faserig,
schlank, eng-höhl. L. olivgelb-rostfarbig, breit. Fl. blaß-
rostbräunlich, riecht stark, kopfangreifend. An Laub-
und Nadelholzstämmen. 9—11. Vgl. 795.
801. *Fl. salicola* (Fr.) Weiden-Flämmling. H. olivgrau, fast
* filzigschuppig, verflacht, 3—5. St. gelblichblau, lose-
faserschuppig, mit deutlicher Cortina an der blaß-mehligen
Spitze, abwärts zuspitzend. L. tonblau-olivgelb, schmal.
Fl. gelblichweiß-rostfarbig, geruchlos. An Weiden.
802. *Fl. lúsa* (Batsch) Derbfleischiger Flämmling (627). H.
scherbenfuchsig, kahl, nackt, behängen, schwach klebrig,
glockig-flach 5—7, derb. St. blaß-fuchsig, faserig-gestreift
abwärts verjüngt. L. blaßgelb-rostgelb, aber auch grau-
oliv-braunoliv. Geruchlos. Auf Erdboden oder ge-
fällttem Holz. 9—11.
803. *Fl. ázuma* (Fr.) Hygrophaner Flämmling (628). H. rost-
* braun-gelbbraun, hygrophan, kahl, nackt, trocken
flockig und rissigschuppig-zerklüftet, glockig-flach,
1,5—2,5. St. blasser, faserig-kortiniert, mit weißkleiiger
Spitze. L. olivgelb mit weißlicher Schneide. Geruch-
los. An Apfelstümpfen, früh.
- C. Sapineae. Lamellen lebhaft goldgelb-fuchsig. Alle
an Nadelholz.**
804. *Fl. penetrans* (Fr.) Geflecktblättriger Tannenflämmling (629).
H. goldgelb-fuchsig, ausblassend, fast kahl, nie rissig-

schuppig, trocken, verflacht, 5—8. St. blaß, faserig-gestreift, mit kaum ersichtlicher Cortina. L. weißgelblich-fuchsiggefleckt. Fl. weißlich. An Nadelhölzern fast rasig. 7—11.

805. Fl. *hýbrida* (Fr.) Faserigberingter Tannenflämmling (630).
* H. zimt-orangefuchsig, kahl, glatt, feucht, halbkugelig-flach, 5—8. St. fuchsig, durch seidigen Überzug weißlich und ringartig beschleiert. L. blaßgelb-fuchsig, nie gefleckt. Fl. blaß, bitter. An Nadelhölzern rasig. 9—11.
806. Fl. *sapinea* (Fr.) Samtigschuppiger Tannenflämmling (631).
* H. auf goldgelbem Grunde fuchsbraunfilzig oder samtigschuppig, zerbrechend-rissig, verflacht 3—10, derb. St. gelblich-bräunlich, kurz, mißgestaltet, grubig, gefurcht, breitgedrückt. L. goldgelb-zimtfuchsig. Fl. gelb, riecht stark. An Nadelhölzern. 7—10.
807. Fl. *liquiritiae* (Pers.) Breitblättriger Tannenflämmling (632).
** H. goldgelb-fuchsig, kahl, nackt, glatt, feucht, gewölbt-flatterig 3—8, sehr dünn. St. rostfuchsig, faserig-gestreift, ohne Schleier und ohne Reif. L. goldgelb-zimtfuchsig, sehr breit. Fl. gelb-rostfarbig, schwammig, riecht säuerlich. An Nadelhölzern büschelig. 10—11.
808. Fl. *picera* (Pers.) Staubstieler Tannenflämmling (633).
H. zimtbraun-fuchsig, kahl, nackt, glatt, glockig-flach, 2—4. St. braunschwarz, weißstaubig, röhrig. L. goldgelb-rostfuchsig, schmal. Fl. gleichfarbig. An Nadelhölzern. 8—10.
809. Fl. *limuláta* (Fr.) Flockigwarziger Tannenflämmling (634).
H. rostfuchsig, dicht rinnigkörnig oder dicht flockigwarzig, glockig-unregelmäßig, 3—5. St. braun, faserzottig. L. goldgelb-zimtfuchsig. Auf Nadelhölzern und Sägespänen. 7—10. Vgl. 122.

XXI. Naucória (Fr.) Schnitzlinge.

Sporenstaub rostgelb oder rostbraun, bei der ersten Gruppe schmutzig. Stiel knorpelig-röhrig. Hutrand anfangs eingerollt.

A. Phaeotae. Sporenstaub und Lamellen schmutzig, 810—821.

- a) Auf bebautem Boden, Äckern, Wiesen, 810—814;
b) auf unbebautem Boden, auf Heiden, in Wäldern, 815—821.
α) Hut schmierig, 815—818;
β) Hut trocken, 819—821.

B. Eudérminae. Sporenstaub und Lamellen rein zimtrotfarbig.

- a) Gymnotae. Ganz nackt, ohne Spur eines Velums, 822—829;

d) Die rostsporigen Normalblättler — *Dérmini*.

α) Mit schmieriger, leicht ablösbarer Haut, 822—829; gebuckelt, 822—826; stumpf 827—829;

β) auch bei feuchtem Wetter trocken, 830—842; auf Erdboden, 830—838; an Holz, 839—842.

b) *Lepidotae*. Hut schuppig, flockig, seidig, beschleiert, 843—853.

α) Mit vergänglichen oberflächlichen Schüppchen, 843—847;

β) dauernd kleiig, filzig, schuppig, 848—853.

A. *Phacotae*. Sporenstaub und Lamellen schmutzig.

a) Auf bebautem Boden, Äckern, Wiesen, Wegen.

810. *Nauc. séniorbiculáris* (Bull.) Schachtelstieliger Schnitzling (635). *H.* fuchsigelb-ockergelb, kahl, nackt, fast schmierig, öfter rinnigrissig, halbkugelig-flach, 2—4. *St.* gelb, geglättet-seidig, fast glänzend, schlank, steif, ein fast freies Mark oder eine freie Röhre einschließend. *L.* erd- blaß-rostbraun, fast dreieckig, horizontal, angewachsen-trennend. Geruchlos. An grasigen Wegerändern, gesellig. 5—10. Vgl. 1018, 1038.

811. *Nauc. vervácti* (Fr.) Hohlstieliger Schnitzling (636). *H.* wachsgelb, kahl, nackt, glatt, schmierig-glänzend, verflacht, 1,5—2. *St.* blasser, faserigrauh, nicht glänzend, kurz, bald hohl. *L.* schmutzig-olivbraun, abgerundet-breit-angeheftet. Riecht mehlig. An Wegerändern und auf Äckern. 5—10.

812. *Nauc. pedíades* (Fr.) Rauhstieliger Schnitzling (637). *H.* isabellgelb, trocken, glanzlos, nach Rand zartfilzig, glockig-flach 2,5—6, fleischig. *St.* falb, körnigflockigrauh, fast rostschuppig, ungleichdick, ausgestopft. *L.* blaß-schmutzigbraun, fast entfernt. Riecht oft widerlich. Auf Äckern und Feldwegen, fast büschelig. 7—8.

813. *Nauc. arvális* (Fr.) Geschwänzter Schnitzling (638). *H.* braun-ockergelb, fast runzelig, kahl, nackt, trocken, verflacht, 2—3. *St.* gelblich, bestäubt, gleichdünn, mit langer, fadenförmiger Wurzel. *L.* braunblaß-rostbraun. Auf sandigem Ackerboden. 8—9. Vgl. 857.

814. *Nauc. tabacína* (Cand.) Tabakbrauner Schnitzling (639). Fast einfarbig kastanienbraun. *H.* kastanien-tabakbraun klebriggänzend, hygroph, glatt, kahl, mit fast gewebeartigem Schleier, eingerollt-flach, 1—2. *St.* braun, blaß-schuppigfaserig, sogar faserigberingt. *L.* falb-zimtbraun. An Wegen fast rasig. 7—10.

b)

815. *Nauc. olivacea* (Fr.) Olivgrüner Schnitzling (634). *H.* olivgrün, kahl, nackt, glatt, schmierig-glänzend, verflacht, 1,5—2. *St.* gelblich, faserigrauh, nicht glänzend, kurz, bald hohl. *L.* erd- blaß-rostbraun, fast dreieckig, horizontal, angewachsen-trennend. Geruchlos. An grasigen Wegerändern, gesellig. 5—10. Vgl. 1018, 1038.

816. *Nauc. brunnescens* (Fr.) Brauner Schnitzling (633). *H.* braun, kahl, nackt, glatt, schmierig-glänzend, verflacht, 1,5—2. *St.* gelblich, faserigrauh, nicht glänzend, kurz, bald hohl. *L.* erd- blaß-rostbraun, fast dreieckig, horizontal, angewachsen-trennend. Geruchlos. An grasigen Wegerändern, gesellig. 5—10. Vgl. 1018, 1038.

817. *Nauc. schachtelstieliger* (Fr.) Schachtelstieliger Schnitzling (635). *H.* fuchsigelb-ockergelb, kahl, nackt, fast schmierig, öfter rinnigrissig, halbkugelig-flach, 2—4. *St.* gelb, geglättet-seidig, fast glänzend, schlank, steif, ein fast freies Mark oder eine freie Röhre einschließend. *L.* erd- blaß-rostbraun, fast dreieckig, horizontal, angewachsen-trennend. Geruchlos. An grasigen Wegerändern, gesellig. 5—10. Vgl. 1018, 1038.

818. *Nauc. vervácti* (Fr.) Hohlstieliger Schnitzling (636). *H.* wachsgelb, kahl, nackt, glatt, schmierig-glänzend, verflacht, 1,5—2. *St.* blasser, faserigrauh, nicht glänzend, kurz, bald hohl. *L.* schmutzig-olivbraun, abgerundet-breit-angeheftet. Riecht mehlig. An Wegerändern und auf Äckern. 5—10.

819. *Nauc. pedíades* (Fr.) Rauhstieliger Schnitzling (637). *H.* isabellgelb, trocken, glanzlos, nach Rand zartfilzig, glockig-flach 2,5—6, fleischig. *St.* falb, körnigflockigrauh, fast rostschuppig, ungleichdick, ausgestopft. *L.* blaß-schmutzigbraun, fast entfernt. Riecht oft widerlich. Auf Äckern und Feldwegen, fast büschelig. 7—8.

820. *Nauc. arvális* (Fr.) Geschwänzter Schnitzling (638). *H.* braun-ockergelb, fast runzelig, kahl, nackt, trocken, verflacht, 2—3. *St.* gelblich, bestäubt, gleichdünn, mit langer, fadenförmiger Wurzel. *L.* braunblaß-rostbraun. Auf sandigem Ackerboden. 8—9. Vgl. 857.

821. *Nauc. tabacína* (Cand.) Tabakbrauner Schnitzling (639). Fast einfarbig kastanienbraun. *H.* kastanien-tabakbraun klebriggänzend, hygroph, glatt, kahl, mit fast gewebeartigem Schleier, eingerollt-flach, 1—2. *St.* braun, blaß-schuppigfaserig, sogar faserigberingt. *L.* falb-zimtbraun. An Wegen fast rasig. 7—10.

b) An unbebauten Orten, in Wäldern, auf Heiden.

Hut schmierig, 815—818; Hut trocken, 819—821.

815. *Nauc. cróbulus* (Fr.) Weißschuppiger Schnitzling (640). **H.** olivbraun-ledergrau, ungerieft, schmierig, mit weißen, flockigen, fast sparrigen Schüppchen geschmückt, verflacht, 2—3. **St.** braun mit weißflockigen Schüppchen dicht bekleidet, manchmal elegant beringt. **L.** rostbräunlich. An Holzstückchen. 5—10. Vgl. 862.
816. *Nauc. inquilína* (Fr.) Geriefter Schnitzling (641). **H.** fleischbraun, gabelig-gerieft, kahl, nackt, aber oft flockig gesäumt, klebrig, hygrophan, gebuckelt-geschweift, 1—2.5. **St.** kastanienbraun, wellig-uneben, weißflockig-überkleidet, fast wurzelnd, zäh. **L.** scherbenbräunlich-braun, fast dreieckig. An Holzstückchen, Stielen, Graswurzeln, im Walde. Das ganze Jahr. Vgl. 863. 1041.
817. *Nauc. ténax* (Fr.) Weißschneidiger Schnitzling (642). **H.** scherbenbraun, nur durchscheinend-gerieft, klebrig-glänzend, kahl, nackt, aber gesäumt, glockig-flach, 1,5—3. **St.** rotbraun, blaßflockigschuppig überkleidet, gleichdünn. **L.** bräunlich-rostbraun, mit weißflockiger Schneide. Auf verrotteten Blättern, auch im Nadelwald, gesellig. 6—10.
818. *Nauc. myosótis* (Fr.) Braungrüner Schnitzling (643). **H.** olivbraun-gelblich, kahl, nackt, aber weißflockig-gesäumt, schmierig, verflacht, 2—5. **St.** gelblich-fuchsig, faserschuppig, sogar schwarzfaserig, mit bereifter Spitze, oft verlängert. **L.** fahl-rostbraun, mit weißer gesägter Schneide, dicklich. **Fl.** blasser, wird durch Druck grün. Im Buchenwald, auf Heidetriften. 6—11.
819. *Nauc. scorióides* (Fr.) Trockener Schnitzling (644). **H.** olivbraun oder scherbenrötlich, ungerieft, ganz nackt, kaum schmierig, gebuckelt-niedergedrückt, 2—3. **St.** blaß-schwärzlich, weißfaserig, mit bereifter Spitze, schlank, verbogen. **L.** nebelgrau-braun, Schneide gleichfarbig. Auf Torfboden. 6—10.
820. *Nauc. temulénta* (Fr.) Verbogener Schnitzling (645). **H.** rostbraun-honigbraun, gerieft, kahl, ganz nackt, trocken, glockig-gewölbt, 1,5—3.5. **St.** gelblich-fuchsig, kahl, nackt, mit staubigfilziger, zartgeriefter, erweiterter Spitze, wellig-verbogen, markig-ausgestopft. **L.** schmutzig-rostbraun. Im Walde, auf Heiden. 7—9.
821. *Nauc. redúcta* (Fr.) Bernsteinfüßiger Schnitzling (646). **H.** olivhonigbraun, bis zur Mitte gerieft, kahl, ganz nackt, trocken, verflacht, 1—2. **St.** bernsteinbraun, glatt, kahl, nackt, mit blasser, bereifter Spitze, schlank, kaum verbogen, röhrig. **L.** schmutzig-rostbräunlich. Zwischen Blättern und Moosen. 8—11.

B. Euderminea. Sporen und Lamellen rostfuchsig.**a) Gymnotae. Hut und Stiel nackt, auch ohne Spur eines Velums.**

α) Hut mit schmieriger, leicht ablösbarer Haut.

Hut kegelig-glockig, 822—826; stumpf, 827—829.

822. *Nauc. lugubris* (Fr.) Rotspindeliger Schnitzling (647). **H.** fuchsiggelb, glatt, kahl, nackt, schmierig-schleimig, gebuckelt-geschweift, 4—7. **St.** weißblaß, abwärts feuerfuchsig, wachsartig-glasig, kahl, nackt, spindeliger-wurzelnd, schlank, knorpelig. **L.** tonblaß-ockerblaß, rostfleckig. Riecht fast rettichartig. Im Nadelwald, gesellig. 7—9.
823. *Nauc. festiva* (Fr.) Olivgrüner Schnitzling (648). **H.** olivgrün, glatt, kahl, nackt, schmierig-schleimig, spitzgebuckelt-kegelligewölbt, 3—6. **St.** olivblaß, kahl, nackt, meist mit langer Spindelwurzel. **L.** blaß-olivrotlich, mit weißer flaumiger Schneide. Riecht schwach rettichartig. Im Nadelwald. 7—10. Vgl. 818.
824. *Nauc. Christinae* (Fr.) Feuerroter Schnitzling (649). **H.** feurig zimtrot, oft mit vier bis sechs Längswurzeln, schmierig, trocken fuchsig und glänzend, spitzkegelig, eingeknickt-geschweift, 2—3. **St.** blutrostrot-kastanienbraun, glatt, kahl, zylindrisch, wurzelnd. **L.** blaß-feurig-safrangelb. Im Nadelwald und auf Wiesen. 9—11.
825. *Nauc. hilaris* (Fr.) Orangeroter Schnitzling (650). **H.** orangefarben, glatt, fast schmierig, glänzend, glockig-flach 2—4, mit fast überstehendem Rande. **St.** blässer, gestreift, faserigauflösend, gleichdick, wurzelnd, oft verdreht, gebrechlich. **L.** fleischgelb-roströtlich. Riecht mehlartig. Im Nadelwald. 10—11.
826. *Nauc. sideroides* (Bull.) Kegelliglockiger Schnitzling (651). **H.** wachsgelb, bis zur Mitte zartgerieft, schmierig-glänzend, mit abziehbarer gummiartiger Haut, gebuckelt-flach, 2,5—3,5. **St.** rostbraun, blaßfädig-überkleidet, aufwärts blaß und bereift, schlank. **L.** blaßockergelb. Geruchlos. Im Nadelwald. 10—11.
827. *Nauc. subglobosa* (Schw.) Halbkugeliger Schnitzling (652). **H.** honiggelb, schmierig, kahl, nackt, ungerieft, halbkugelig, stumpf, 2—3. **St.** fleischfuchsig, gestreift, faserigrauh, kurz, fast wurzelnd. **L.** fast zitronengelb, verbunden-trennend. Geruchlos. Im Nadelwald auf Erdboden, gesellig. 10—11.
828. *Nauc. abstrusa* (Fr.) Schmieriger Schnitzling (653). **H.** rostgelb-tonblaß, glatt, schmierig, kahl, nackt, verflacht 3—4, stumpf. **St.** gleichfarbig, abwärts dunkler, glatt, kahl, nackt, steif, starr. **L.** wässrigrostfarbig-zimtbraun, gedrängt, angewachsen. In Laubgebüsch.
829. *Nauc. pusilla* (Fr.) Klebrigglänzender Schnitzling (654). **H.** fuchsgelb, glatt, schwach klebrig, glänzend, kahl, nackt, halbkugelig-flach 0,7—1,2, stumpf. **St.** zitronengelb,

glä
dü
wa
Auf dem
830. Na
** blu
keg
ze
ka
leu
geb
831. Na
** bra
glo
na
saf
na
832. Na
* fuc
ze
gel
sch
geb
833. Na
* gel
fla
fa
fer
834. Na
le
ge
nic
835. Na
brä
fas
die
ge
836. Na
* bra
rie
fas
ock
Wa
837. Na
kas
hy
br
ros
Er
Rick

glänzend, schwach klebrig, kahl, nackt, faden-
dünn, röhrig, zäh. L. blaß-zimtfarbig, gedrängt, ange-
wachsen. Auf sonnigen Feldern. 9—10.

β) Hut auch bei feuchtem Wetter trocken.

Auf dem Erdboden, 830—838; an Stümpfen oder Ästen, 839—842.

830. *Nauc. cidaris* (Fr.) Hornstieliger Schnitzling (655). H. zimt-
blutrot, mattglänzend, kaum schmierig, glatt, kahl, nackt,
kegelig-flach, 3—7. St. purpurbraun, mit fast schwar-
zer, verdünnt-wurzelnder Basis, mattglänzend,
kahl, nackt, fast hornartig-hart. L. safrangelb-
leuchtendzimtrot, oft fleckig, frei. Geruchlos. In Fichten-
gebüsch tief eingesenkt in den Moosboden, gesellig. 7—10.

831. *Nauc. cucumis* (Pers.) Gurken-Schnitzling (656). H. kastanien-
braun-ledergelb, durchscheinend-gerieft, glanzlos, kahl, nackt,
glockig-flach, 1—4,5. St. braunschwarz, glanzlos, kahl,
nackt, mit blasser bereifter Spitze, ungleichdick. L. blaß-
safranrötlich, breit, frei. Riecht stark gurkenartig oder
nach Fischtran. Überall, gesellig. 7—10.

832. *Nauc. melinoides* (Fr.) Honiggelber Schnitzling (657). H.
fuchsighoniggelb, ungerieft, kahl, nackt, fast schuppig-
zerklüftend, fast gebuckelt 1,5—2,5, fast häutig. St.
gelblich-rostbräunlich, fast seidig, mit bereifter Spitze,
schlank, verbogen. L. ockerfahl, gedrängt, schmal, flockig-
gekerbt. Auf Waldwegen, Triften. 8—11. Vgl. 1143.

833. *Nauc. cerodes* (Fr.) Wachsgelber Schnitzling (658). H. wachs-
gelb, durchscheinend-gerieft, kahl, nackt, hygrophan, ver-
flacht, kreisrund 1,5—2,5, stumpf. St. goldgelb-rost-
farbig, nackt, kurz. L. ocker-zimtgelb, breit, fast ent-
fernt. An sonnigen Orten. 9—10.

834. *Nauc. enchymosa* (Fr.) Punktierter Schnitzling (659). H. oliv-
ledergelb, mit punktierter Scheibe, glatt, kahl, nackt,
gewölbt 2—3, stumpf. St. blasser, faserig, sehr kurz, aber
nicht fadendünn. L. fuchsig-rostbraun. Im Nadelwald. 9.

835. *Nauc. hyperella* (Fr.) Fadenstieliger Schnitzling (660). H.
bräunlich-rostgraulich, kahl, nackt, gebuckelt-flach 1—1,5,
fast häutig. St. blaß, seidenfaserig, fadendünn, sehr kurz,
die Erde zu Knöllchen ballend. L. dunkel rostbraun,
gedrängt, angewachsen. Im Nadelwald scharenweise. 8.

836. *Nauc. innocua* (Lasch) Faserfüßiger Schnitzling (661). H.
braunrot, sehr ausblassend, geglätteterfaserig, ge-
rieft, nackt, halbkugelig 2,5—4, ganz stumpf. St. weiß-
faserig, mit schwach verdickter filziger Basis. L. blaßgelb-
ockergelb, breit, gedrängt, angewachsen. An sumpfigen
Waldstellen. 9—10.

837. *Nauc. scolecina* (Fr.) Mehlfüßiger Schnitzling (662). H.
kastanienrostbraun mit blasserem gerieftem Rande, glanzlos,
hygrophan, kahl, nackt, glockig-flach, 1—2. St. rostrot-
braun, ganz weißmehlig, schlank. L. fleischrötlich-
rostbraun, flockig, fast dreieckig, angewachsen. Zwischen
Erlenblättern.

838. *Nauc. núcea* (Bolt.) Genabelter Schnitzling (663). H. blaß-kastanienbraun, punktiert, tiefgenabelt-kugeligglockig, 1,5—2,5. St. schmutzigweiß, seidenfaserig, schlank-röhrig, zählich. L. zimtfarbig. Im Nadelwald. 9—10.
839. *Nauc. méans* (Fr.) Erlen-Schnitzling (664). H. goldocker-gelb, oft purpurfleckig, fast glänzend, glatt, kahl, nackt, gebuckelt-gewölbt, 2—3. St. blasser, braunfaserig, oben blaßbereift, abwärts verjüngt, zäh. L. gelb-grünlich-graulich, bald rostfarbig. Fl. gelb. An Erlenstümpfen, Rosenästen. 8—10.
840. *Nauc. centúnculus* (Fr.) Buchen-Schnitzling (665). H. braun-oliv mit gelbstaubigem zart gerieftem Rande, glanzlos, hygrophan, verflacht, 1,5—2,5. St. blasser, weißstaubig, oft exzentrisch. L. gelbgrau-olivbraun, durch gelbgrünliche Flöckchen gekerbt, dicklich. Nur an Buchenstümpfen. 8—10.
841. *Nauc. horizontális* (Bull.) Rinden-Schnitzling (666). H. zimtbraun, filzigrunzelig, winzig 0,5—1, halbkugelig-niedergedrückt, fleischig. St. braun, nackt, kurz, gekrümmt. L. zimtbraun, mit hellerer Schneide, dicklich, breit. In den Rindenrissen der Laubbäume, scharenweise. 5—10.
842. *Nauc. effúgiens* (Quel.) Ästchen-Schnitzling (667). H. ocker-gelblich, glatt, kahl, anfangs glänzend-körnig, winzig 0,3—0,5, verflacht. St. blasser, flockigschuppig, kurz. L. gelblich, dicklich. An dünnen Ästen der Laubbäume. 6—10.
- b) *Lepidotae*. Hut schuppig, flockig, seidig
 α) Hut mit oberflächlichen vergänglichen Schüppchen.
843. *Nauc. cárpóphila* (Fr.) Bucheckern-Schnitzling (678). H. ledergelb-blaß, fast gerunzelt, durch glänzende warzige Körnchen kleiig oder zartschuppig, faserig-beschleiert, gewölbt 0,3—0,8, häutig. St. ockerblaß, kleiig, haardünn. L. ockerblaß, gekerbt, breit, fast frei. Auf Bucheckern und Haselnüssen, gesellig. 5—10.
844. *Nauc. porriginósa* (Fr.) Feuergelber Schnitzling (668). H. feuergelb mit safrangelben Flecken bestreut, klebrig, verflacht, 3—5. St. blaß, geglättetseidig, gleichdünn. L. zimt-gelb, gedrängt. Unter Stachelbeersträuchern.
845. *Nauc. sóbria* (Fr.) Safranblättriger Schnitzling (669). H. gelblich, fast seidig, mit reifartigem oder kleiigem Schleier, schwach klebrig, nicht hygrophan, verflacht, 1—2,5. St. blaß-bräunlich, faserig, weißflockig-röhrig. L. safranblaß mit weißlicher Schneide, gedrängt. In Gebüsch und Hecken. 8—10.
846. *Nauc. segéstria* (Fr.) Seidiger Schnitzling (677). H. scherben-zimtfarbig, seidig, faserig-beschleiert, hygrophan, verflacht, 1,5—2,5. St. blasser, faserig, gleichdünn. L. zimtscherbenrötlich, schmal, gedrängt, angewachsen. Auf Holzstückchen, Kräuterwurzeln. 8—10.

847. Na
 ** ge
 al
 1,
 zi
 st
 hi

848. Na
 * H.
 bl
 er
 ph
 fa

849. Na
 * ro
 ni
 zu
 ele
 kl
 ma

850. Na
 ta
 Sc
 St.
 Ri
 9—

851. Na
 ro
 0,5
 st
 flo
 st

852. Na
 br
 tro
 str
 fas

853. Na
 ge
 flo
 ka
 drä

Sporens
 Sti
 ged
 bis

847. *Nauc. pellúcida* (Bull.) Winter-Schnitzling (670). **H.** zimtgelb, durchscheinend-gerieft, hygrophan, kahl und nackt, aber anfangs flockigschuppig-beschleiert, verflacht, 1,5—4. **St.** blasser, seidig, mit bereifter Spitze. **L.** blaß-zimtfarbig, gewimpert, fast entfernt, trennend. An Holzstückchen, Stengeln, das ganze Jahr, selbst den Winter hindurch.
- β) Hut dauernd kleiig, filzig, schuppig.
848. *Nauc. furfurácea* (Pers.) Graukleiiger Schnitzling (671). **H.** scherbenzimtbraun, ungerieft, durch zarten, blassen, eingewachsenen Filz überreift und grau erscheinend, zugleich seidigschuppig-beschleiert, hygrophan, fast genabelt, 2—3. **St.** weißblaß, schlank. **L.** zimtfarbig, herablaufend. Zwischen Holzstückchen. 8—11.
849. *Nauc. escharóides* (Fr.) Weißwolliger Schnitzling (673). **H.** rostfalb-rostblaß, auch in feuchtem Zustande nicht dunkler, dauernd weißwollig-überkleidet, zugleich flockigschuppig beschleiert, glockig-flach 1—2,5, oft elegant gekerbt. **St.** rostfalb, weißflockigfaserig-überkleidet. **L.** zimtrötlich, herablaufend. Auf Waldwegen massenhaft. 5—10.
850. *Nauc. suávis* (Bres.) Wohlriechender Schnitzling (672). **H.** tabakbraun, ganz mit gleichfarbigen kleiigen Schüppchen bedeckt, ausblassend, glockig-flach, 2—3,5. **St.** braun, faserig. **L.** blaß-braunfuchsig, gedrängt, abgerundet. Riecht angenehm birnenartig. Unter Erlen gesellig. 9—11.
851. *Nauc. sipária* (Fr.) Farnen-Schnitzling (674). Ganz rostrot. **H.** rostrot, dicht zottigschuppig, feucht, verflacht, 0,5—1. **St.** bis über die Mitte schuppigfilzig-gestieft, mit kahler bereifter Spitze, verlängert. **L.** rostrot, flockig, breit, entfernt. Besonders an dünnen Farnstengeln, gesellig. 9—10.
852. *Nauc. erinácea* (Fr.) Igel-Schnitzling (675). Ganz rostbraun. **H.** rostbraun, büschelighaarig-schuppig, trocken, kugelig-genabelt, 1—1,5. **St.** rostbraun, durch striegelige Haare rau, kurz, gleichdünn. **L.** ockergelb, fast gedrängt. An abgefallenen Ästen. 9—10.
853. *Nauc. limbáta* (Bull.) Schuppiger Schnitzling (676). **H.** tongelblich, gerieft, erst glatt, bald konzentrisch-flockigschuppig, verflacht, 1,5—2,5. **St.** weiß-gelb, ganz kahl und nackt, auch nicht bereift. **L.** ockerblaß, gedrängt, frei. Auf dem Erdboden des Nadelwaldes. 9—10.

XXII. Galéra (Fr.) Häublinge.

Sporenstaub und Lamellen rostfarbig, nur bei 862—863 schmutzig. Stiel knorpelig-röhrig. Hut kegelig-glockig mit geradem angedrücktem Rande, nie aufspaltend. (Vgl. Bolbitius 1139 bis 1145.) Schleier selten ausgeprägt.

A. Conocephalae. Hut glockig, trocken wie sammetig. Stiel steif, nie beschleiert.

a) Stiel fast weiß, Hut kaum gerieft.

854. *Gal. ápala* (Fr.) Üppiger Häubling (680). H. graulichblau, glatt, trocken weiß, fast glänzend, kahl, nackt, bleibend-glockig, 3–6. St. weiß, zottigsammetig, üppig-aufwärts verjüngt, 15–18/2–7, röhrig. L. weißlich-ockergelb, linear, fast frei. In Nähe der Ortschaften. 7–10.
855. *Gal. siliqúnea* (Fr.) Schwärzlicher Häubling (682). H. fast schwärzlich, graulich, glatt, nicht ausblassend, kugelig-geschweift, 0,5–1,5. St. blaß, fast bereift, oft mit verjüngter Basis, fast verbogen, röhrig. L. ockergelb, breitlinear, angewachsen. Auf Mist und an faulenden Stämmen. 6–10.
856. *Gal. laterítia* (Fr.) Isabellblauer Häubling (681). H. isabellblau, zartest und dicht gerieftrunzelig, kahl, nackt, zylindrisch-kegelig, 2–2,5, meist höher als breit. St. reinweiß, bereift, steif, röhrig. L. fuchsigrostgelb, sehr schmal, linear, fast frei. Auf Äckern, Triften, an Wegerändern. 6–10.
857. *Gal. ántipus* (Lasch) Geschwänzter Häubling (683). H. satt-ockergelb, ausblassend, glatt, nackt, kahl, flachglockig, 1,5–2,5. St. blaß, zartgerieft, mit kleiiger Spitze, kurz, aber mit langer, kahler, verdrehter Wurzel. L. lehm-rostgelb, lanzettlich, frei. Auf gedüngten Äckern. 5–9. Vgl. 813.
858. *Gal. pygmaéoaffinis* (Fr.) Mist-Häubling (684). H. rostblau, kaum gerieft, aber runzelig-uneben, fast netzigrunzelig-bleibend-glockig, 1,5–2. St. weißblau, graulichweiß, durchaus zartgerieft, bereift, verlängert, gleichdünn. L. zimtgelb, aufsteigend. Auf zerstreutem Mist, auf Äckern. 5–10.

b) Stiel farbig, Hut in feuchtem Zustande gerieft.

859. *Gal. ténera* (Schff.) Roststieliger Häubling (685). H. rostbraun, gerieft, trocken rostfah, glatt, wie zart sammetig, bleibend-glockig, 0,5–3. St. rostbraun, zartgerieft, sammetig-haarig, mit kleinknolliger Basis, steif. L. zimtgelb, fast linear. An grasigen Orten, Triften, Wegerändern, meist gesellig. Das ganze Jahr.
860. *Gal. spícula* (Lasch) Flockenfüßiger Häubling (686). H. ockerbraun, gerieft, trocken ockerblau, glatt und flockigweich, bleibend-glockig, 1–2. St. ockerbraun, durchaus weißflockig, schlank mit kleinknolliger Basis. L. blaßgelb-zimtoliv, dicklich, fast entfernt. Besonders an mulmigen Stämmen. 10–11.
861. *Gal. spártea* (Fr.) Bereifter Häubling (687). H. zimtbraun, gerieft, trocken ledergelb und glatt, fast glimmerig- oder

schülerigbereift, glockig-ausgebreitet, 1—2. St. blasser, faseriggerieft, Spitze weißbereift, nicht gebrechlich. L. blaß-zimtrostgelb, horizontal. Zwischen Moosen, besonders an Brandstellen. 9—10.

B. Bryogenae. Hut fast gewölbt, trocken fast seidig, Stiel weichschlaff.

a) Mit deutlichem Schleier (862—864 schwach klebrig).

862. *Gal. stagnina* (Fr.) Geschmückter Häubling (688). H. kastanienrostbraun, gerieft, um den Rand herum mit weißen, flockigen, konzentrischen Schüppchen, schwach klebrig, trocken ockergelb, stumpf, 1—2. St. braun, gleichdünn, sehr lang. L. rostbraun, fast dreieckig, fast herablaufend. Zwischen Torfmoosen. 9—11. Vgl. 815.
863. *Gal. paludosa* (Fr.) Weißgesäumter Häubling (689). H. olivhoniggelb, nur durchscheinend-gerieft, klebrig-glänzend, mit weißflockig-gesäumtem Rande, gebuckelt-gewölbt, 1—1,5. St. braun, blaßzottigfaserig-überkleidet. L. falb, durch die dunklen Sporen bestäubt, dreieckig, weit herablaufend. An Waldrändern und auf Äckern die kürzere, an sumpfigen Orten die verlängerte Form. 6—10. Vgl. 816.
864. *Gal. pityria* (Fr.) Gegürtelter Häubling (691). H. braun, mit gerieftem, flüchtig-behängenem Rande, fast klebrig, gebuckelt-vertieft, 1,5—2,5. St. bräunlich, stellenweise weißseidig-überkleidet, mit vergänglichem weißem Gürtel und auffallend weißmehligschuppiger Spitze. L. bräunlichblaß-zimtfarbig, flockig, bauchig. In feuchten Gebüsch an Waldrändern. 9—10. Vgl. 782.
865. *Gal. rávida* (Fr.) Weißgezählter Häubling (690). H. honigockergelb, mit weißgezähltem, nur durchscheinend gerieftem Rande, kaum klebrig, gebuckelt-flach, 1,5—2,5. St. blaß, seidenfaserig und seidigglänzend, öfter mit ausgebildetem, häutigem, weißem Ring, kurz, oft verdreht. L. safrangelb-fuchsig, flockig, fast frei. Im Buchenwald zwischen Holzstückchen. 9—10.
866. *Gal. mycenopsis* (Fr.) Gestiefelter Häubling (692). Einfarbig ockergelb. H. bis Mitte zartgerieft, anfangs mit weißseidig-beschleiertem Rande, kugelig-glockig, 1—2. St. anfangs weißseidig-gestiefelt, bald nackt, schlank. L. blaßockergelb, flockig, fast entfernt, breitangewachsen. An grasigen Orten. 9—10.
867. *Gal. bádipes* (Fr.) Buntstieliger Häubling (693). H. rostgelblederblaß, durchscheinend-gerieft, anfangs weißfaserig-behängen, glockig-flach, 1,5—3. St. rostbraun, bis zur Mitte durch weiße Schuppenfasern bunt, starr. L. rostgelb, bewimpert, angewachsen. Auf Nadelholzstückchen fast büschelig. 8—11.

b) Ohne Spur eines Schleiers.

An Holz, 868—869; zwischen Moosen, 870—874.

868. *Gal. camerina* (Fr.) Nadelholz-Häubling (694). **H.** honiggelb, gerieft, kahl, nackt, trocken ledergelb, gebuckelt-gewölbt, 1—1,5. **St.** durchaus braun, fast nackt und kahl, wellig-verbogen, zäh. **L.** ockergelb, fast gedrängt, tief ausgebuchtet. An Kieferstümpfen. 9—10.
869. *Gal. triscopa* (Fr.) Laubholz-Häubling (695). **H.** kastanienbraun, glatt, kahl, nackt, gebuckelt-gewölbt, 0,5—1,5. **St.** rostbraun, kahl, nackt, fadendünn. **L.** dunkelrostbraun, angewachsen. An Laubhölzern. 5—8.
870. *Gal. hypnorum* (Schrank) Astmoos-Häubling (696). **H.** zimtwachsgelb, gerieft, kahl, nackt, trocken blaßgelb, fast seidig und glatt, glockig, 1—2. **St.** gelbbraun, oben bereift, kahl, nackt, typisch kurz. **L.** zimtfuchsig, breit, bauchig, verschmälert-angeheftet, nicht aufsteigend. Zwischen Astmoosen. 5—11.
871. *Gal. mniophila* (Lasch) Sternmoos-Häubling (697). **H.** braungelb, gerieft, kahl, nackt, trocken tonblaß, glatt, wie seidig, glockig, 1—1,5. **St.** olivgelb, fast faserig, schlank. **L.** bräunlicholivgelb, flockig, fast entfernt, mit derganzen Breite angewachsen. Zwischen Sternmoosen. 8—10.
872. *Gal. vittaeformis* (Fr.) Moos-Häubling (697b). **H.** kastanienbraun, gerieft, kegelig-glockig, 1—1,3. **St.** rostbraun, gleichmäßig bereift, unter Lupe wie haarig. **L.** tonblaß-zimtröt, schmal, linear, aufsteigend, angewachsen, mit Zahn herablaufend. An Wegen, auf Triften. 9—11.
873. *Gal. aquatilis* (Fr.) Wässriger Häubling (698). **H.** honigblaß oder hyalin, gerieft, trocken weißlich, kahl, nackt, fast gewölbt, 1—1,5. **St.** weißgelblich, glatt, ganz kahl, sehr lang, starrlich-biegsam. **L.** blaß, entfernt, dreieckig, horizontal, angewachsen. In feuchten Gebüschchen. 9—10.
874. *Gal. tenuissima* (Weinm.) Nachdunkelnder Häubling (699). **H.** blaßoliv, gerieft, trocken dunkleroliv, winzig 0,3—0,5, nackt. **St.** gelb, fast nackt, schlank. **L.** gelb-zimtgelb, breitangewachsen. Zwischen Moosen, gesellig. 7—10.

XXIII. *Crepidotus* (Fr.) Krüppelfüße.

Sporenstaub und Lamellen rostbräunlich, seltener rötlich. Stiel verkrüppelt oder gänzlich fehlend, von *Claudopus* nur verschieden durch die glatten Sporen.

A. Hut nackt und kahl, nicht einmal seidig.

875. *Cr. mollis* (Schff.) Gallertfleischiger Krüppelfuß (702). **H.** olivgelblich-blaß, mit schmieriger, gummiartiger, leicht abziehbarer Haut, kahl, nackt, nierenförmig-

fla
ner,
schr
Apf
876. Cr.
* blaß
arti
dac
filzi
bra
gel
877. Cr.
* H.
H.
lede
abg
sch
fan
An
8—
878. Cr.
H.
1—
auf
abg
pap
879. Cr.
H.
nier
Kn
faul
Aho
880. Cr.
* seid
san
rötl
an
Bo
881. Cr.
* gra
ang
häu
zer
Erc
882. Cr.
** wei
mit
1—
ferr
dü

flatterig 3—8, seitlich, unmittelbar oder mit stieligausgezogener, striegeliger Basis ansitzend, gallert-fleischig. L. blaß-schmutzigbräunlich, gedrängt, an Basis herablaufend. An Apfelstämmen, Buchen. 5—10. Vgl. 475.

876. *Cr. applanátus* (Pers.) Geriefter Krüppelfuß (703). H. gelblich-blaß, mit gerieftem, wässerigem Rande und gummiartiger, abziehbarer Haut, sehr hygrophan, kahl, nackt, dachförmig-flach 3—5, dünn, mit verschmälerter weißfilziger Basis ansitzend. L. blaß-schokoladenholzbraun, abgegrenzt. Fl. sehr wässerig, aber nicht gelatinös. An Laub- und Nadelholz. 7—10.
877. *Cr. scaláris* (Fr.) Treppiggehäuftes Krüppelfüßchen (704). H. wässerig-ockergelb, nicht gerieft, kahl, nackt, trocken ledergelb, mit dem Scheitel aufgewachsen, zuletzt abgebogen, nierenfächerförmig 1—3, fast häutig-durchscheinend, sehr weich. L. blaß-zimtbraun, entfernt, anfangs in exzentrischem Punkte zusammenlaufend. An Nadelhölzern, sogar an verarbeiteten, treppenförmig. 8—10.

B. Hut seidig, flockig, schuppig.

878. *Cr. haustelláris* (Fr.) Kegelstieliges Krüppelfüßchen (705). H. ledergelb, zart zottigfilzig, glatt, nierenförmig-flatterig 1—3, seitlich-gestielt. St. weiß, zottigfilzig, sehr kurz, aufwärts verjüngt, fast kegelig. L. blaß-zimtbraun, abgegrenzt, fast frei. An dünnen Ästen der Zitterpappel. 8—10.
879. *Cr. calolépís* (Fr.) Buntschuppiges Krüppelfüßchen (706). H. weiß, durch rötliche kleine Schüppchen bunt, nierenförmig 1—1,5, hinten gerandet und einem zottigen Knöllchen aufsitzend. L. bräunlich-rostbraun. An faulenden Ästen der Laubhölzer, Zitterpappel, Esche, Ulme, Ahorn. 9—11.
880. *Cr. dépluens* (Batsch) Moos-Krüppelfüßchen (1407). H. weiß, seidigfilzig, fast zungenförmig 2—3, fleischig, mit zusammengezogener Basis seitlich ansitzend. L. zimtrötlich, die durchgehenden breiter und bauchig vorstehend, an der zusammengezogenen Basis verlaufend. Auf moosigem Boden. 11.
881. *Cr. epíbrýs* (Fr.) Erd-Krüppelfüßchen (707). H. rötlich-grau, weißzottigseidig überzogen, glatt, mit dem Scheitel angeheftet, schüssel-nierenförmig 1,5—1, bald abgebogen, häutig. L. graulich-schmutzigrötlich, anfangs in exzentrischem Punkte zusammenlaufend. Auf nacktem Erdboden, gesellig. 8—11.
882. *Cr. variábilis* (Pers.) Gemeines Krüppelfüßchen (709). H. weiß, wolligflaumig, seidig aussehend, erst schiefglockig, mit dem Scheitel angeheftet, bald abgebogen-muschelförmig 1—2, fast wergig. L. blaß-rötlich, schmal, fast entfernt, in exzentrischem Punkte zusammenlaufend. An dünnen Ästchen der Laubhölzer. 6—11. Vgl. 477.

883. *Cr. pezizoides* (Nees) Schüsselförmiges Krüppelfüßchen (711).
H. olivbraun, mehlig, fast filzig, schüsselförmig-aufgewachsen, bald abgebogen, winzig 0,2—0,3, häutig. **L.** olivbraun-fuchsig, im Zentrum zusammenlaufend. An verarbeiteten Hölzern.

d) Die rosasporigen Normalblättler.

Sporenstaub fleischrot oder rosenrot, wodurch auch die Lamellen sich schließlich fleisch- oder rosenrot färben. Zu vergleichen sind *Lepiota*, 35, *Paxillus* 491—493, *Naucoria* 831, *Crepidotus* 880—882.

A. Lamellen ganz frei, Hut abgesetzt, Sporen glatt.

- a) Am Stielgrunde mit freier häutiger Scheide *Volvária* XXIV.
 b) ohne Scheide, an Stümpfen und Holzresten *Plúteus* XXV.

B. Lamellen nie ganz frei, noch Hut abgesetzt, Sporen eckig.

- a) Stiel fleischig-voll oder faserfleischig-ausgestopft *Entolóma* XXVI.
 b) knorpelig, wachsartig oder röhrig:
 α) Lamellen eigentlich herablaufend *Eccília* XXVII.
 β) Lamellen nicht herablaufend
 Hut eingerollt, dunkler genabelt *Leptónia* XXVIII.
 Hut geraderandig, kegelig-glockig *Nolána* XXIX.
 c) Stiel verkrüppelt oder fehlt, Hut seitlich *Cláudopus* XXX.

XXIV. *Volvária* (Fr.) Scheidlinge.

Sporenstaub fleischrötlich. Lamellen ganz frei, werden durch die Sporen fleischrot. Der ganze Fruchtkörper ist anfangs in eine freie häutige Hülle eingeschlossen, die nach der Entwicklung am Stielgrunde als freie Scheide (*Volva*) zurückbleibt.

A. Hut schwarz oder grau.

Hut schmierig-klebrig, 884—886; trocken, 887—890.

884. *V. gloiocéphala* (Cand.) Geriefter Scheidling (801). **H.** rußig, mit gerieftem Rande, schmierig, kahl, oft mit Resten der Hülle bedeckt, glockig-flach, 4—10. **St.** fuchsig.

- kahl, schlank, mit lappigzerrissener oder ringsum abgerissener weißgrauer, flaumiger Scheide, voll. Auf Schutthaufen, 5—7. Verdächtig.
885. *V. rhodomélas* (Lasch) Klebrigflockiger Scheidling (802). **H.** rußig-ashgrau, zottigschuppig, klebrig, glockig-flach, 4—6. **St.** weiß, zart flockigflaumig, mit kleiner ungleichlappiger klebrigflockiger Scheide, voll. **L.** rötlich, weißgezähnt. In Buchenwäldern zwischen Moosen. Verdächtig.
886. *V. viperína* (Fr.) Spitzkegeliger Scheidling (803). **H.** ashgrau, glatt, kahl, schmierig, trocken seidigschimmernd, bleibend-spitzkegelig, klein. **St.** schlank, fast verbogen, voll, von einer zarten ganzen Volva engbescheidet. **L.** gelblich-fleischrot. An Wegerändern.
887. *V. volvácea* (Bull.) Schwarzstreifiger Scheidling (804). **H.** granlich-blaß, durch angedrückte Fasern schwarzgestreift, trocken, glockig-flach, 5—10. **St.** weiß, flaumig, mit schlaffer, lappig-zerreißender, aufwärts rußiger Scheide. **L.** weiß-fleischrötlich. **Fl.** flockig, von brennendem Nachgeschmack. In Warmhäusern, Gärten, Anlagen. 7—9. Verdächtig.
888. *V. Taylóri* (Bk.) Gerieftrissiger Scheidling (805). **H.** grau, vom Scheitel ab gerieftrissig, trocken, gewölbt-flach, kleiner. **St.** weiß, kahl, mit gelappt-ausgebreiteter, außen schwarzer Scheide. An unbebauten Orten.
889. *V. grísea* (Qué.) Ganzgrauer Scheidling (806). Ganz grau. **H.** grau, seidenfaserig, glänzend, trocken, gewölbt-geschweift, 2—3. **St.** graubläulich, mit dreilappiger, bräunlicher, zottiger Scheide. **L.** graurötlich, kraus, kaum frei. **Fl.** graulich. In Gewächshäusern, Gärten im Frühling.
890. *V. murinélla* (Qué.) Mäusegrauer Scheidling (807). **H.** grau, zartfilzig, trocken, glockig-flach, 2—3. **St.** weiß, zartgerieft, mit kleiner, zarter, kahler, drei- bis vierlappiger weißer Volva. **L.** weiß-rosa. Im Nadelwald. 8—10.

B. Hut weiß oder blaß.

Hut schmierig-klebrig, 891—893; trocken, 894—896.

891. *V. speciósa* (Fr.) Ansehnlicher Scheidling (808). **H.** schmutzig-weiß, glatt, kahl, nackt, schmierig, glockig-flach, 8—12. **St.** weißlich, zottig, aufwärts verjüngt, mit schlaffer, lappigzerrissener, weißer, zottiger Scheide. **L.** weiß-schmutziggelblich, breit. Auf Gartenländern, Friedhöfen, gesellig. 5—6. Verdächtig.
892. *V. média* (Fl. D.) Mittlerer Scheidling (809). **H.** weiß, glatt, kahl, nackt, schmierig, trocken seidigglänzend, gewölbt-verflacht, 3—5. **St.** weiß, kahl, mit kahler, fünf-lappiger, scheidenartiger Volva, gleichdick, fast knollig, voll. **L.** weiß-schmutzigrosa. In schattigen Gehölzen. 5—7.
893. *V. pusílla* (Pers.) Kleinster Scheidling (810). **H.** weißlich, * seidig, klebrig, gebuckelt-flach, 1—1,5. **St.** weiß, seidig, mit

- vier- bis fünfspaltiger, kahler, weißer, aufgeblasener Volva, fast röhrig. Auf Gartenwegen, gesellig. 5—7.
894. *V. bombycina* (Schff.) Wolliger Scheidling (811). **H.** reinweiß, seidenfaserigschuppig, trocken, stets ansehnlich 8—20. glockig-flach. **St.** weiß, kahl, aufwärts verjüngt, voll, mit weißlicher, sehr weiter, am Rande zerschlitzter wollig-häutiger Scheide. **L.** weiß-fleischrot. An Laubholzstämmen. 6—10.
895. *V. Loveiana* (Bk.) Parasitischer Scheidling (812). **H.** reinweiß, zottigseidig-überkleidet, trocken, kugelig-flach 3—5—10 mit geradem, glattem, bewimpertem Rande. **St.** weiß, flaumig, zylindrisch, mit drei- bis vierlappiger, weißer, außen flaumiger, innen seidiger Volva. **L.** weiß-rosa, flockig. Auf faulenden *Clitocybe nebularis* und *clavipes*, fast rasig. 9—11.
896. *V. hypóithys* (Fr.) Nadeln-Scheidling (813). **H.** reinweiß, zottigseidig, trocken, kegelliglockig, 1—2. **St.** weiß, flaumig, mit zweilappiger scheidenartiger Volva. **L.** weiß-fleischrot. Auf gehäuften Nadeln. 7—9.

XXV. *Plúteus* (Fr.) Dachpilze.

Sporenstaub fleischrötlich. Lamellen ganz frei, werden durch die Sporen fleischrot. An Hölzern, besonders Buchenstümpfen wachsende gebrechliche Pilze mit abgesetztem, abschüssig-dachförmigem Hut, ohne Spur eines allgemeinen oder partiellen Velums.

A. Hut glatt, nicht grubigrunzelig.

897. *Pl. cervinus* (Schff.) Rehbrauner Dachpilz (814). **H.** schwarz-braun, geglättet, feuchtglänzend, faserschuppig-auflösend, glockig-flach, 5—12. **St.** blaß, schwärzlich-gefasert, fast gleichdick, voll. **L.** weiß-fleischrot, an Nadelholz mit schwarzer Schneide. An Stümpfen, Spänen, Holzstückchen. 5—11.
898. *Pl. ephébeus* (Fr.) Blauzottiger Dachpilz (815). **H.** rußigviolett, blauzottig, mit nacktem Rande, verflacht, 5—7. **St.** weiß, bisweilen bläulich, zartgerieft, kahl, fast gleichdick. An faulenden Laubhölzern. 7—9.
899. *Pl. petasátus* (Fr.) Seidiger Dachpilz (816). **H.** grünlichgrau mit schwarzgrünem Scheitel, faseriggestreift, geglättet-seidig, glänzend, glockig, 4—5. **St.** weiß mit grünlicher faserigfilziger Basis. **L.** weiß-fleischrot, breit. Auf dem Humus hohler Stämme und holzgedüngtem Boden. 6—7.
900. *Pl. pellítus* (Pers.) Weißer Dachpilz (817). **H.** weiß, seidig, am Scheitel oft mit schwärzlichen haarigen Schüppchen, glockig-flach, 5—9. **St.** weiß, seidig oder faserig, abwärts schwach verdickt. **L.** weiß-fleischrot, sehr breit. **Fl.** weich, nicht starr. Auf grasiger Erde neben Buchenstümpfen. 8—9.

901. Pl.
* mit
flac
tel.
Bas
son
902. Pl.
röt
wei
An
903. Pl.
** go
glo
seid
L.
stü
B.

904. Pl.
** auf
zus
sch
mit
St.
str
905. Pl.
ge
sch
fan
906. Pl.
** ode
gra
ge
bal
7—
907. Pl.
röt
Kö
hya
wu
ho
908. Pl.
or
ela
Ba
ke
909. Pl.
lic
ve
gle

901. *Pl. Robérti* (Fr.) Starrer Dachpilz (818). **H.** weißbräunlich mit haarigschuppigem Scheitel, strahlig-aufreißend, glockig-flach 2—3, häutig mit auffallend fleischigem Scheitel, starr und fest. **St.** weißlich, kahl, mit verdickter Basis. **L.** weiß-fleischrot, sehr breit. An Laubhölzern, besonders Buchen. 8—9.
902. *Pl. róseoálbus* (Fr.) Rosaroter Dachpilz (819). **H.** rosa-rötlich, glatt, kahl, gewölbt-verflacht 5—8, fest. **St.** rötlich, weißbereift, aufwärts verjüngt. **L.** fleischrot, fast entfernt. An und neben Laubhölzern (Pappeln). 6—8.
903. *Pl. leonínus* (Schff.) Löwengelber Dachpilz (820). **H.** zitronengelb, mit gerieftem Rand, sammetig-aussehend, glockig-flach, sehr gebrechlich, 3—6. **St.** blaß, fast glasig, seidenfaserig-gestreift, mit schwachverdickter gelblicher Basis. **L.** blaß-fleischrot, bisweilen gilbend. Besonders an Buchenstümpfen. 6—9.

B. Hut grubigrunzelig, besonders am Scheitel
(nackt 911—913).

904. *Pl. umbrósus* (Pers.) Schwarzstriegeliger Dachpilz (821). **H.** auf blasserem Grunde durch schwarzbraune, büschelig-zusammenneigende Borsten plüschartig-rauh, mit schwarzem dichtstriegeligem Scheitel, derb-strahligrunzelig, mit elegant haariggezähneltem Rande, glockig-flach, 3—6. **St.** reinweiß, abwärts braunstriegelig. **L.** mit schwarzstriegeliger Schneide. Nur an Buchenstümpfen. 8—10.
905. *Pl. plaútus* (Weimm.) Sammetfüßiger Dachpilz (822). **H.** ledergelb, rußig-überreift, glockig-flach, 2—4. **St.** braunschwärzlich, sammetig-weich, röhrig. **L.** ohne andersfarbige Schneide. Riecht oft. An Holzstückchen. 7—9.
906. *Pl. nánus* (Pers.) Flockigbereifter Dachpilz (823). **H.** rußig oder braungrau, mit dunklerem strahligrunzeligem Scheitel, grauflockig-bereift, verflacht, 2—5. **St.** weiß oder gelblich, nackt, gerieft, voll. **L.** weiß, bisweilen gelb, bald fleischrot. An Laubholzstümpfen und Holzstückchen. 7—9.
907. *Pl. granulátus* (Bres.) Körniger Dachpilz (824). **H.** braunrötlich, gerieft, hygroph, mit kleinen schwarzen Körnchen dicht bedeckt, glockig-flach, 2,5—4,5. **St.** hyalinblaß, fast rinnig, abwärts gelbkleig, zylindrisch, fast wurzelnd, röhrig, breitgedrückt. An faulendem Nadelholz. 6—8. Vgl. 912.
908. *Pl. melánodon* (Secr.) Staubiger Dachpilz (825). **H.** matt-orange, zart gerieft, staubig, gebuckelt-flach 1,5—2,5, elastisch-zäh. **St.** weiß, kahl, glänzend, schlank, röhrig. Basis schwärzlich. **L.** fleischrot, mit schwarzer gekerbter Schneide. An Buchenstämmen. 7—9.
909. *Pl. hispídulus* (Fr.) Haariges Dachpilzchen (826). **H.** grau-lich, zart gerieft, haarig oder seidig, fast glatt, verflacht, winzig, 1—1,5. **St.** silberig, glatt, kahl, schlank, gleichdünn, röhrig. **L.** fleischrot. An Buchen, Blumenkübeln.

910. *Pl. salicinus* (Pers.) Flockigrunzeliger Dachpilz (827). H. blaugrau oder grünlich mit dunklerem flockigrunzeligem Scheitel, verflacht, 2—5. St. bläulich oder grünlich, faserig, ausgestopft. Die bläuliche Form an Weiden, die grünliche an Erlen und Platanen. 6—9. Vgl. 898.
911. *Pl. semibulbosus* (Lasch) Grubiger Dachpilz (828). H. weiß, grubiggefurcht, fast lamellig-runzelig, atomat-weich, glockig-flach, 2—3. St. weiß, flaumig, mit blasig-aufgedunsener striegeliger Basis, engröhrig. An dünnen Pappel- und Birkenästen, auch an Buchenstümpfen. 8—11.
912. *Pl. chrysophaeus* (Schff.) Zimtfarbiger Dachpilz (829). H. zimtfarbig, mit zartrunzeligem Scheitel, kahl, nackt, kegelig-flach, 3—4, mit häutigem, fast gerieftem Rande. St. gelblichweiß, fast durchscheinend, bald hohl. An Buchenästen. 7—9. Vgl. 907.
913. *Pl. phlebophorus* (Dittm.) Netzaderiger Dachpilz (830). H. rußbraun mit erhabenem, vom Scheitel auslaufenden anastomosierenden Adern, ungerieft, nackt, verflacht, 2—5. St. weiß, seidig-glänzend, schlank. An Stümpfen, besonders Buchen und Birken. 7—10. Vgl. 906. 1145.

XXVI. Entolóma (Fr.) Rötlinge.

Sporenstaub fleischrosa, Sporen eckig. Lamellen buchtig-angewachsen, werden fleischrot. Stiel nie knorpelig, noch wachsartig, noch röhrig.

A. Bläuliche, violettliche, porphyrrötliche Arten, nie hygrophan.

914. *E. dichroum* (Pers.) Blaustieliger Rötling (831). H. violett-mäusegrau, faserschuppig, trocken, gebuckelt-flach, 3—5. St. durchaus intensiv-schwarzblau, fast riefig, derb zottigrauh, faserfleschig, ausgestopft-hohl. L. blaß, bald durch die Sporen braunrötlich. In Laubgebüschchen fast büschelig. 7—9.
915. *E. griseocyaneum* (Fr.) Graublauer Rötling (832). H. bläulich- oder lilagrau, sehr entfärbend, flockig-schuppig, glockig-flach, 2—3. St. bläulich, schwach flockig-faserig, bald hohl, weich. L. fleischrosa. Auf Triften nach Regen. 7—9.
916. *E. rózei* (Quél.) Lilarandiger Rötling (833). H. perlgrau mit violetterm Rande, durch sehr kurze zarte weiße Haare sammetig, seidigschillernd, gebuckelt-flach, 2—3. St. fast silberig, faserig, schlank. Auf Torfboden. 7—9.
917. *E. nitidum* (Quél.) Stahlblauer Rötling (834). H. stahlblau-braun, kahl, glatt, feucht, glockig-flach, 4—5. St. stahlblau, kahl, aufwärts leicht verjüngt. L. weiß oder grau, bald fleischrot, fast frei. Im Nadelwald. 7—9. Vgl. 943.

918. *E. mádidum* (Fr.) Blaugeflamnter Rötling (835). **H.** blau, braungetigert, mit schwärzlichem Scheitel, kahl, glatt, fast schmierig, glockig-flach, 4—6. **St.** violettlichblau, faserig, kurz, ungleichdick. **L.** blaß oder graulich, bald fleischrötlich, fast frei. Hat den typischen Geruch vieler *Inocybe*. Auf Wiesen. 9—10.
919. *E. porphyrophaeum* (Fr.) Porphyrfarbiger Rötling (836). **H.** violettlich-rötlichbraun, fädiggestrichelt, fast haarigschuppig, glockig-flach, 4—7. **St.** violettlichbraun-graupurpurn, nackt aber rauhlich, aufwärts verjüngt, schlank. **L.** grauweißlich-fleischrot, bauchig, fast frei. Auf Heideplätzen, gesellig. 9—10.
920. *E. placénta* (Batsch) Scharfer Rötling (837). **H.** rotbraun, kahl, glatt, gebuckelt-flach, 3—4. **St.** rotbraun, faseriggerieft, gleichdick, oft verdreht. **L.** fleischblaß, dicklich, ausgerandet. Schmeckt scharf. Auf Bergwiesen.
921. *E. rubellum* (Scop.) Fleischroter Rötling (838). **H.** fleischbraun-rosenrot, glatt, kahl, fast schmierig, verflacht, 2—4. **St.** weiß, zartflaumig, hohl aber fest. **L.** rosenrot, gekerbt, angeheftet. In hohlen Erlen. 7—10.

B. Die nicht hygrophanen Rötlinge. (Violettlichrote ausgeschlossen.)

Lamellen braungrau, 922—925; weiß-gelblich, 926—928.

922. *E. jubátum* (Fr.) Rußblättriger Rötling (839). **H.** rehbraun, haarigfilzig, bald schuppig-zerklüftet und spaltend, gebuckelt-flach, 3—8. **St.** blaß, braun-faserschuppig, fast gleichdick. **L.** rußig, rotstaubig, breit, tiefausgebuchtet. Auf moosigen Bergwiesen. 9—10.
923. *E. resútum* (Fr.) Graublättriger Rötling (840). **H.** bräunlich mit dunklerem Scheitel, längsfaserig oder angedrückt-schuppig, gewölbt 2—3, stumpf. **St.** graulich, ganz kahl und glatt, gleichdick. **L.** grau, dicklich, leicht angeheftet. Im Walde zwischen Moosen.
924. *E. scabiósum* (Fr.) Grindiger Rötling (841). **H.** rußig, durch gedrängte aufgerichtete warzige Schuppen rau, glockig-flach, 4—5. **St.** rußig, faserig, hohl. **L.** weißgrau, frei. An moosigen Waldstellen, spät. 10—11.
925. *E. eróphilum* (Fr.) Aderiggeriefter Rötling (842). **H.** blaßgrau, faseriggestreift und aderiggerieft, kahl, verflacht 2—4, stumpf. **St.** blasser, bereift, kurz, voll. **L.** graulich-fleischrot, abgerundet-angewachsen. Auf hügeligen Wiesen, große Kreise bildend, im Frühling.
926. *E. lívidum* (Bull.) Riesen-Rötling (843). **H.** ledergrau-weißgelblich, mit netzfaseriger Haut, kahl, glatt, fast glänzend, trocken, gewölbt-geschweift 7—15, derb. **St.** weißblaß, faseriggestreift, seltener fast sparrigschuppig, derb, schwammig-ausgestopft. **L.** gelblich-rot, breit. Schmeckt und riecht widerlich, rettich-mehlartig. Im Buchenwald. 8—9.

927. *E. prunuloïdes* (Fr.) Mehl-Rötling (844). **H.** blaß, graulich-blaß, bräunlichblaß, kahl, fast schmierig, bisweilen zart strahlig-runzelig und fast gerieft, gebuckelt-flach, 3–8. **St.** weiß, wie seidig, fast gerieft. **L.** weiß-fleischrot, fast frei. Schmeckt und riecht stark nach Mehl. Auf grasigen Hügeln. 7–10. Vgl. 937.
928. *E. excéntricum* (Bres.) Exzentrischer Rötling (845). **H.** weißlich-ledergelb, kahl, glockig-flach 2–4, mit warzenförmigem Buckel und fast immer ungleichseitig. **St.** blasser, meist exzentrisch. **L.** weiß-fleischrot, ausgerandet. Riecht fast mehlig. Auf Weideplätzen. 8–10.

C. Die hygrophanen Rötlinge. (Stets kahl.)

Lamellen braungrau, 929–933; anfangs reinweiß, 934–939.

929. *E. seríceum* (Bull.) Gesäeter Rötling (846). **H.** braun, durchscheinend-gerieft, trocken auffallend seidigglänzend, glatt, kahl, gewölbt-geschweift 3–6, fast häutig. **St.** braun-graulich, faseriggestreift, kurz, oft verdreht. **L.** bräunlich-schmutzig-rötlich, horizontal. Riecht mehlig. Auf Triten wie gesät. 8–9. Vgl. 984.
930. *E. eláphinum* (Fr.) Dunkelbrauner Rötling (847). **H.** dunkel-rehbraun, kahl, mit gerieftem Rande, halbkugelig-gewölbt 3–5, ganz stumpf. **St.** graubräunlich, obsolete faserig-gerieft, kurz, wollig-ausgestopft. **L.** blaß-schmutzig-fleischrot, sehr breit, fast dreieckig, abgestutzt. Geruchlos. In grasigen Gebüsch. 7–9.
931. *E. túrbidum* (Fr.) Geraderandiger Rötling (848). **H.** olivgrau, kahl, glockigkegelig, mit geradem, bald gerieftem, fast gespaltenem Rande, 3,5–4,5. **St.** silbergraulich-seidig, aufgeblasenkeulig. **L.** grau-braunrotgrau, fast frei. Geruchlos. Im Nadelwald. 7–10.
932. *E. améides* (Bk.) Rötender Rötling (849). **H.** silbergrau, rötend, streifig, seidigglänzend, breitglockig, 5–6. **St.** silbergrau, rötend, faseriggerieft, oft breitgedrückt. **L.** graurot, runzelig, angeheftet. **Fl.** graulich, rötet in trockenem Zustande, riecht spezifisch. Auf Weideplätzen. 7–9.
933. *E. costátum* (Fr.) Geripptblättriger Rötling (850). **H.** braungrau, kahl, fast glänzend, blasenförmig-verflacht 5–8, fast genabelt. **St.** blasser, faseriggestreift, difform. **L.** grau-blaß-rötlich, quengerippt. Auf Waldblößen, oft rasig, aber nicht jedes Jahr. 8–10.
934. *E. nidorósum* (Fr.) Alkalischer Rötling (851). **H.** olivgrau, trocken seidigglänzend, fast vertieft 5–7, ganz stumpf. **St.** blaß, kahl, mit bereifter Spitze, gleichdick, ausgestopft. **L.** blaß-fleischrot. Riecht alkalisch. Im Laubwalde, gesellig. 8–10.
935. *E. rhodopólium* (Fr.) Niedergedrückter Rötling (853). **H.** olivgrau, zartest behaart, bald kahl, trocken isabellgrau, seidigglänzend, niedergedrückt 4–8, stumpf, mit eingeknickt-

- geschweiftem, zartgerieftem Rande. St. reinweiß, aufwärts bereift, hohl. L. weiß-rosa. Geruchlos. Auf dem Erdboden, besonders im Buchenwalde. 8—10.
936. *E. pluteoides* (Fr.) Holz-Rötling (852). H. graugelbblau, trocken isabellgelb und seidigglänzend, verflacht 3—8, ganz stumpf, durchscheinend-dünn. St. weiß, bei Berührung gilbend, mit einer faserigfilzigen Haut überzogen, kurz-wurzelnd. L. blaß-fleischrot. Geruchlos. An Nadelholz, fast büschelig. 8—9.
937. *E. clypeatum* (L.) Frühlings-Rötling (854). H. rußig, braun, horngrau, blaß, faseriggestreift und tigerartig-geflammt, gebuckelt-geschweift, 5—12. St. blaß, aufwärts fast verjüngt. L. schmutziggelblich, auffallend buchtig-gekerbt. Schmeckt und riecht mehlig. Schon im Mai in Hecken und Gebüsch fast rasig, ansehnlicher und einzeln später im Laubwalde. Eßbar. Vgl. 927.
938. *E. maiäle* (Fr.) Mai-Rötling (855). H. zimtfarbig-ocker-gelb, glatt, kahl, gebuckelt-geschweift 6—8, wie aus zwei Häuten zusammengeklebt. St. weiß, gerieft, schlank, röhrig, oft verdreht. L. blaß-rosarot, gekerbt, fast frei. Fast rasig im Nadelwald, im Frühling.
939. *E. speculum* (Fr.) Blasser Rötling (856). H. schönblau, mit durchscheinend-gerieftem Rande, trocken weiß, silberglänzend, nicht seidig, eingeknickt-geschweift 3—5, meist stumpfgebuckelt. St. weiß, gerieft, glänzend, röhrig, sehr gebrechlich, oft breitgedrückt. L. weiß-fleischrot. Auf fettem, mit Holzresten gedüngtem Boden fast rasig. 7—9. Vgl. 953.

XXVII. *Eccilia* (Fr.) Nabelrötlinge.

Sporenstaub fleischrosa, Sporen eckig, Stiel knorpelig-röhrig, öfter mit erweiterter Spitze, Lamellen eigentlich herablaufend, Hüthen genabelt-engerollt, fast häutig. Entsprechen *Omphalia*.

A. Die weißlichen und violettlichen Arten.

940. *E. cretata* (Bk.) Weißer Nabelrötling (898). H. weißlich, glatt, glänzend, genabelt-gebogen 1—1,5, häutig. St. weiß, filzig, sehr kurz, 0,5—0,7/2. L. weiß-rosa, herablaufend. Auf nacktem Boden der Wälder und Heiden.
941. *E. carnealba* (With.) Fleischweißer Nabelrötling (899.) H. weiß, mit rötlicher eingedrückter Scheibe, seidig, kreisrund, 2—3. St. weiß, faseriggerieft. L. weiß-fleischrot, entfernt. Im Laub- und Nadelwald gesellig. Vgl. 953.
942. *E. cancrina* (Fr.) Schülferiger Nabelrötling (900). H. fleischrötlich-isabellgelb, flockigschülferig, ungerieft, genabelt-diform, 2—3. St. weiß, kahl, nackt, kurz,

wachsartig. L. blaß-fleischrot, dicklich, entfernt. Auf Äckern. 7—9.

943. *E. ardosíaca* (Bull.) Lilablauer Nabelrötling (901). H. grau-lila mit blauem Rande, faserschuppig, genabelt-trichterförmig, 2—3. St. graulich, faserig, verlängert, Spitze flockig. L. lilablaß, weit herablaufend. An moosigen schattigen Grasplätzen. 7—10. Vgl. 917, 960.

B. Die braun-grauen Arten.

a) Lamellen weiß-rosa.

944. *E. calophýlla* (Pers.) Purpurblättriger Nabelrötling (909). H. braunrußig, fast gerieft, genabelt-halbkugelig, 0,5—1. St. purpurn, glänzend, fast schmierig, später gleichfarbig. L. von Anfang purpurn. An Stümpfen. 7—9.
945. *E. rhodócalix* (Lasch) Erlen-Nabelrötling (910). H. bräunlich-grau, entfernt-gerieft, trocken blaß und glatt, flockig, trichterförmig, 1—1,5. St. grau, kahl, zäh. L. weiß-fleischrot, dicklich, sehr entfernt, breit, weit herablaufend. Besonders an Erlenstümpfen. 7—9.
946. *E. cárneogrísea* (Bk.) Mehligglimmeriger Nabelrötling (907). H. graufleischrötlich, mit dunklerem glimmerigem Rande, gerieft, genabelt-trichterförmig 2—3, häutig. St. blasser, glatt, glänzend, schlank. L. rosa mit dunklerer Schneide, angewachsen-herablaufend. Zwischen Kiefernadeln.
947. *E. gríseorubélla* (Lasch) Nackter Nabelrötling (906). H. braungrau, gerieft, fast kahl und nackt, trocken seidig-glänzend, tief genabelt, 2—3. St. blasser, kahl, nackt. L. blaß-fleischrot, fast entfernt, leicht herablaufend. Im Nadelwald, gesellig. 9—10.
948. *E. vilis* (Fr.) Flockiger Nabelrötling (905). H. grau, gerieft, trocken glatt, seidigflockig-weich, genabelt, 2—3. St. grau, faserig-gerieft. L. weißlich oder graulich, gedrängt. Im Nadelwald zwischen Moosen, spät.
949. *E. políta* (Pers.) Buchen-Nabelrötling (908). H. dunkelgrau mit gerieftem Rande, kahl, trocken hellgrau, glänzend, genabelt, ansehnlich 3—4, fast häutig. St. grau, glatt, kahl, Spitze bereift. L. weiß-fleischrot, gedrängt. Riecht. Im Buchenwalde. 8—10. Vgl. 934.

b) Lamellen grau oder braun. Vgl. 948.

950. *E. parkénsis* (Fr.) Schwärzender Nabelrötling (904). H. braun, trocken schwärzlich, bis zur Mitte gerieft, kahl, tiefgenabelt, 1—2,5. St. braun, kahl, nackt, kurz. L. graulich-fleischrot, gedrängt. An Wegerändern und in Warmhäusern. 7—9.
951. *E. rusticoides* (Gill.) Braunblättriger Nabelrötling (903). H. braun, glatt, zartest flockigfilzig, genabelt 1—1,5, häutigfleischig. St. schwarzbraun, kahl, nackt, kurz. L. braun, durch die Sporen rotbestäubt, entfernt.

dicklich, fast dreieckig, weit herablaufend. An Wege-
rändern. 5—8.

952. *E. apiculata* (Fr.) Gebuckelter Nabelrötling (902). **H.** grau,
glatt, trocken seidig, niedergedrückt 2—3, mit vorstehen-
dem Buckel, zäh. **St.** blasser, kahl, schlank. **L.** grau,
fast entfernt, herablaufend. Auf Waldwiesen, gesellig.

XXVIII. Leptónia (Fr.) Zärtlinge.

Sporenstaub fleischrosa, Sporen eckig, Stiel knorpelig-röhrig oder
wachsartig, meist glatt-glänzend, Hut fast häutig, anfangs
engerollt, mit dunklerem, faserschuppig-rauhem Nabel, aber
Lamellen nie eigentlich herablaufend.

A. Die weißlichen, grünlichen und gelblichen Zärtlinge.

953. *L. sericella* (Fr.) Weißer Zärtling (857). **H.** weiß, gilbend,
seidigflockig, genabelt-glockig, 2—3. **St.** weiß, fast
wachsartig, fast röhrig. **L.** weiß-rosa, angewachsen-herab-
laufend, trennend. Auf Grastriften, gesellig. 8—9. Vgl. 942.
954. *L. Quelétii* (Boud.) Rosaflockiger Zärtling (858). **H.** weiß,
flaumig, durch rosa-amethystfarbige Flecken punk-
tiert, gilbend, genabelt-gewölbt, 1—2. **St.** weiß-gelblich,
bereift, schlank, voll. **L.** weiß-fleischrot, hakig-angewachsen.
Fl. unter Huthaut rosa, des Stieles gelblich. Am Fuße der
Erlen. 7—9.
955. *L. incana* (Fr.) Braungrüner Zärtling (859). **H.** olivgrün,
dunkler genabelt, gerieft, fast faseriggestreift, glockig-
flach, 1,5—2,5. **St.** abwärts grasgrün, aufwärts schwefel-
gelb, glänzend, fast nackt und kahl. **L.** grünlichweiß-rötlich,
fast entfernt. **Fl.** läuft bei Bruch grün an. Auf grasigen
Waldwegen in Nähe von Lärchen. 8—9. Vgl. 979.
956. *L. chloropolia* (Fr.) Graugrüner Zärtling (861). **H.** grau mit
schwarzschuppiger vertiefter Mitte, gerieft, verflacht,
1,5—2,5. **St.** blaugrünlich, glatt, kahl, schlank. **L.** blaß-
rötlich mit gleichfarbiger Schneide, breit, linear. An grasigen
Stellen der Wälder. Vgl. 978.
957. *L. formosa* (Fr.) Wachsgelblicher Zärtling (862). **H.** wachs-
gelb, bräunlich gefasert oder wie überrußt, zart
gerieft, fast genabelt, 2—2,5. **St.** gelbbraunlich, seltener
bläulich, gerieft, kahl. **L.** gelblichblaß-fleischrot. Be-
sonders im Nadelwald. 7—9.

B. Die violetten und braun-grauen Zärtlinge.

a) Lamellen bläulich 958—961.

958. *L. eúchroa* (Pers.) Violetter Zärtling (863). Ganz intensiv
blau. **H.** violett, wird braun, faserigschuppig, eingedrückt-
glockig, 2—4. **St.** intensiv blau, gerieft-rauhlich, nicht punk-

- tiert, hart. **L.** nach Schneide hin intensiver blau, fleischrotbestäubt, dicklich. An Laubholzstümpfen. 9—10. Vgl. 977.
- 959. L. serruláta** (Fr.) Gesägtblättriger Zärtling (864). **H.** schwarzblau, fast schuppig oder blasser und schwarzgestreift, genabelt-halbkugelig, 1—2,5. **St.** schwarz, blau, blaugrau, bisweilen mit schwarzpunktierter Spitze. **L.** bläulich-graufleischrötlich, mit schwarzer gesägter Schneide, segmentförmig. Auf Triften. 6—10. Vgl. 975.
- 960. L. chalybaea** (Pers.) Stahlblauer Zärtling (865). **H.** violett-schwarz, ungerieft, flockig, wird braunschwarz und sparrig-schuppig, fast genabelt-gewölbt, 1,5—2,5. **St.** dunkelviolet, nie punktiert. **L.** graubläulich mit fast blasserer Schneide, ausgerandet. Auf grasigen Hügeln. 6—10. Vgl. 943, 966.
- 961. L. lazulína** (Fr.) Blaublättriger Zärtling (866). **H.** schwarzblau-braungrau mit dunklerem Scheitel, später rissigschuppig, gerieft, glockig 2—4, kaum genabelt. **St.** blau, nie punktiert. **L.** hellblau, gedrängt, nach vorne gleichmäßig verschmälert. Auf Waldwiesen zwischen Moos und Gras. 8—10. Vgl. 977.
- b) Lamellen reinweiß-rosa 962—970 (Stiel violettlich 962—966).
- 962. L. Línkii** (Fr.) Schwarzscheidiger Zärtling (867). **H.** rußiggrau mit dunklerer Mitte, faseriggestreift, kugelig-verflacht, 2,5—4. **St.** bläulich-grau, glänzend, mit gekrümmter Basis. **L.** weiß-fleischrot, mit schwarzer Schneide, breit, bauchig. An moosigen Buchenstämmen. 7—10. Vgl. 958.
- 963. L. plácida** (Fr.) Buchen-Zärtling (868). **H.** bläulichgrau mit dunklerem zottigem Scheitel, faserschuppig, glockig-gewölbt 2—3, seltener weißlich und dunklerschuppig. **St.** schwarzblau mit bereifter schwarzpunktierter Spitze, sehr starr. **L.** weißlich-fleischrot, gleichfarbig. Riecht mehllartig. An Buchenstümpfen. 7—9. Vgl. 973.
- 964. L. láppula** (Fr.) Stacheliger Zärtling (869). **H.** grau, flockig, bald durch aufrechte, im Nabel gedrängtere schwarze Fasern stachelig-punktiert, halbkugelig-genabeltflach, 2—4. **St.** lilabraun, zartest gerieft, mit schwarzpunktierter Spitze. **L.** weißgrau, sehr breit. Im Buchenwald, spät.
- 965. L. anátina** (Lasch) Rauhstieler Zärtling (870). **H.** braungrau mit dunklerem schuppigem Scheitel, faserigschuppig, oft riefigrunzelig, abgestutzt-glockig, ansehnlich, 2—6. **St.** bläulich-bräunlich, faserschuppigrauh, weder punktiert noch glänzend. **L.** blaß-rötlich, sehr breit. Auf Heidetriften, Waldwiesen. 8—9. Vgl. 915.
- 966. L. lámpropus** (Fr.) Stahlfüßiger Zärtling (871). **H.** stahlgrau-mäusegrau, fast riefigrunzelig, flockig, dann faserschuppig, niedergedrückt 2—3, nicht genabelt. **St.** blauviolett, glatt, kahl, auch nicht punktiert. **L.** weiß-rosa, bauchig. Auf Triften und grasigen Feldern. 7—9. Vgl. 960.

967. L. flo
bee
ge
Br
Wie
968. L. fas
bis
tie
tro
969. L. sch
ged
pu
und
970. L. du
Na
fast
bra
ent
c) L.
971. L. bra
faser
grau
son
972. L. gra
run
sche
An
973. L. bra
seh
pu
L.
Ste
974. L. gra
trie
gra
gar
Ort
975. L. rie
ver
kah
sch
gra

967. *L. Turci* (Bres.) Rötender Zärtling (880). **H.** braun, zartflockig, ausblassend, faserig, mit schuppigem Nabel, fast becherförmig, 3—5. **St.** zimtgrau, meist rinnig-breitgedrückt. **L.** weiß-schmutzigeleischrot. **Fl.** weiß, bei Bruch fleischrot, riecht mehlartig. Auf moosigen Wiesen. 9—11. Vgl. 974.
968. *L. aéthiops* (Fr.) Schwarzer Zärtling (878). **H.** schwarz, faseriggestreift, glänzend, kahl, niedergedrückt, 1,5 bis 2,5. **St.** braunschwärzlich, aufwärts schwarzpunktirt-**rau**, kahl, schlank. **L.** weißlich, angewachsen. Auf trockenen Angern.
969. *L. solstitiális* (Fr.) Warziggebuckelter Zärtling (879). **H.** olivschwärzlich, **obsolet**-eingewachsenfaserig, runzelig, niedergedrückt 1,5—2, mit Papille. **St.** rauchgrau, nicht punktiert, kahl. **L.** weißlich-fleischrot. Auf Heidetriften und Grasplätzen. 7—8.
970. *L. cécles* (Fr.) Buntgestreifter Zärtling (877). **H.** bräunlich, durch die von dem schwarzbraunen ruppigen Nabel ausgehenden schwarzbraunen Furchen bunt, fast seidigglänzend, genabelt-mützenförmig, 1—1,5. **St.** braungrau, wellig, Spitze gerieft und bereift. **L.** blaß, breit, **ent**ernt. An waldigen Orten, auf Heidetriften. 8—9.
- e) Lamellen grau, Hut hygrophan 971—975.
971. *L. sarcita* (Fr.) Strahliggeriefter Zärtling (876). **H.** rußigbraun-grau, strahlig-gerieft, ohne dunklere Scheibe, faserschuppig-auflösend, gewölbt-geschweift, 2—3. **St.** rußiggrau, glänzend, kahl. **L.** graulich, dicklich, entfernt. Besonders unter Eichstämmen. 6—10.
972. *L. Forquignóni* (Quél.) Rasiger Zärtling (875). **H.** rußigolivgrau, mit dunklerem warzignunktirtem Nabel, runzelig-gerieft, geschweift 1,5—2, häutig. **St.** oliv, durchscheinend, zart gerieft. **L.** graulich-fleischrot, ausgefressen. An Nadelholzstümpfen rasig. 8—10.
973. *L. scabrósa* (Fr.) Graublätteriger Zärtling (873). **H.** rußbraun-grau, ungerieft, schuppig mit mehligem Nabel, ansehnlich, 3—5. **St.** rußig oder stahlblau, glatt, mit schwarzpunktirt-**rau**er, weißmehligter Spitze, schlank, fest. **L.** grau, segmentförmig. Im Nadelwald, an grasigen Stellen. 7—9. Vgl. 963.
974. *L. néfrens* (Fr.) Trichterförmiger Zärtling (874). **H.** rußiggrau, mit tiefem dunklerem Nabel, **obsolet**-faserig, trichterförmig, ansehnlich 3—5, fast wellig. **St.** braungrau, kurz, gebrechlich. **L.** blaßgrau, mit dünner, ganzer, schwärzlicher Schneide. An sumpfigen grasigen Orten. 8—9.
975. *L. asprélla* (Fr.) Geriefter Zärtling (872). **H.** rußiggrau, gerieft, bald kahl, bald faserig, mit zottigschuppigem Nabel, verflacht, klein, 1,5—2,5. **St.** grau (bläulich, grünlich), kahl, glatt, nackt, fast gebrechlich. **L.** weißgrau, oft mit schwarzer ganzer Schneide, nach vorn verschmälert. Auf grasigen Feldern. 8—10. Vgl. 959.

XXIX. *Nolánea* (Fr.) Glöcklinge.

Sporenstaub fleischrosa, Sporen eckig, Stiel knorpelig-röhrig-schlank. Hut kegelig-glockig mit geradem angedrücktem Rande. Entsprechen *Mycena* und *Galera*.

A. Die weißlichen, bläulichen, grünlichen und gelblichen Arten.

976. *N. monachélla* (Quél.) Weißer Glöckling (881). H. weiß mit schwarzem zugespitztem Buckel, glockig, winzig 0,5—0,7. St. hyalinweiß, kahl, fädig. L. weiß-fleischrot, entfernt, breit. In trockenen Gehölzen. 7—9.
977. *N. coelestina* (Fr.) Blauer Glöckling (882). H. dunkelblau mit dunklerem, fast ruppigem Scheitel, zart gerieft, stumpfglockig, 1—2. St. schwarzblau, glatt, kahl, Spitze bereift. L. graulichweiß, bauchig, sehr breit, angewachsen. An Eichstämmen, auch im Nadelwald. Vgl. 958.
978. *N. exilis* (Fr.) Grünbläulicher Glöckling (883). H. graulila oder graugrünlich, mit dunklerem, spitzem, warzenförmigem Buckel, gerieft, kahl, kegelig-flach, 1—1,5. St. grünblau, kahl, nackt, fädig, zäh. L. weißlich-fleischrot, Schneide oft bräunlich. In schattigen Gehölzen. 8—9. Vgl. 956.
979. *N. carneovirens* (Jungh.) Grüner Glöckling (884). H. gelbgrün, fast gefurcht, glänzend, kahl, glockig, 2,5—4. St. gelbgrün, glänzend, kahl, schlank, verbogen, fast voll. L. blaß-fleischrot, oft braunfleckig, sehr breit, entfernt, frei. In Gebüsch. Vgl. 955.
980. *N. icterina* (Fr.) Zitronengelber Glöckling (885). H. lebhaft grünlichgelb, durchscheinend-gerieft, fast flockig, glockig-flach, 1,5—3. St. gelb-bräunlich, ganz flockig-mehlig, kurz, mit verdickter Basis, starr. L. gelblich-blaß-rötlich, dicklich, bauchig. Auf Gartenbeeten und im Waldgesellschaft. 8—9.
981. *N. pleopodia* (Bull.) Blaßgelblicher Glöckling (886). H. blaß-schwefelgelblich, mit fuchsigem Scheitel, durchscheinend-gerieft, glockig-flach, 1—2. St. gelblich-fuchsig, fast nackt, gleichdünn, schlank. L. weißlich-rötlich. Auf Bergwiesen, gesellig. 8—10.
982. *N. vinacea* (Scop.) Weinrötlicher Glöckling (887). H. rötlich-braun, durchscheinend-gerieft, feuchtglänzend, kahl, glockig-geschweift 3—5, gebrechlich. St. ockergelblich, auch innen, oft bis Mitte seidigwollig-beschuht, mit ausspitzender Basis. L. schmutzigocker-rötlich, fast entfernt. Besonders unter Farnen. 7—9. Vgl. 983.
983. *N. cetrata* (Fr.) Scherbengelber Glöckling (888). H. scherben-gelb, fast zimtgelb, durchscheinend-gerieft, kahl, trocken ockergraulich, seidigglänzend, glockig-geschweift, ansehnlich 2—5—7, fast häutig. St. blaßgelb-bräunlich, seidenfaserig-gestreift, oft verdreht, breitgedrückt, kanalig-

do
fle
Buc

Hut stu

984. N.

** gra

2—

fasc

bre

son

985. N. v

grü

ung

St.

ste

Bo

986. N.

kahl

glat

zot

me

8—

987. N.

dur

zot

2—

ged

Au

988. N.

** dur

glo

St.

sch

tra

989. N.

rie

för

bra

7—

990. N.

** bra

gra

St.

en

un

991. N.

ruf

ges

doppelt, faserfleschig, gebrechlich. **L.** gelblich-braunfleschrötlich, fast gekerbt, bauchig. Im Nadel- und Buchenwald. 7–11. Vgl. 984.

B. Die braungrauen Arten.

- Hut stumpf, 984–987; gebuckelt oder mit Papille, 988–992.
- 984. N. páseua** (Pers.) Kreuzsporiger Glöckling (889). **H.** braungrau, gerieft, kahl, trocken seidig und glatt, stumpfglockig 2–4, häutig. **St.** graublaß, faseriggerieft, oft verdreht, faserfleschig-gebrechlich. **L.** weißblaß-rötlich, oft sehr breit, halbeiförmig, fast frei. Sehr gebrechlich. Besonders am Rande der Nadelwälder. 8–10. Vgl. 929. 983.
- 985. N. versátilis** (Fr.) Schillernder Glöckling (890). **H.** metallischgrünlichschillernd, seidigglänzend, geglättetfaserig, ungerieft, später rehbraun, glockigflach 2–3,5, starrlich. **St.** graubräunlich, faseriggestreift, fast rissig, starr und steif. **L.** grau, oft fleckig. An gebüschigen Orten auf nacktem Boden. 9.
- 986. N. limósa** (Fr.) Sumpf-Glöckling (891). **H.** rußig, glanzlos, kahl, glatt, trocken grauseidig, stumpfglockig, 2–4. **St.** blaß, glatt, kahl, nackt, ausgeprägt-knorpelig, mit aufgeblasener zottiger Basis. **L.** grau, sehr breit, bauchig. Riecht stark mehlig. Auf trockenem Schlamme der Sümpfe. 8–9.
- 987. N. proletária** (Fr.) Stumpfer Glöckling (892). **H.** braun, durchscheinend-gerieft, fast kahl, bisweilen mit schwarz-zottigem Scheitel, trocken grau und seidig, flachglockig 2–4, ganz stumpf. **St.** braun, glatt, kahl, oft rinnig-breitgedrückt, faserfleschig-weich. **L.** braun, entfernt. Auf verrottetem Laube. 7–9.
- 988. N. mammósa** (Fr.) Traniger Glöckling (893). **H.** olivbraun, durchscheinend-gerieft, kahl, trocken braungrau und seidig, glockig 2–4, mit spitzem warzenförmigem Höcker. **St.** blasser, fast faserig-gestreift, mit bereifter Spitze, sehr schlank, steif-gerade. **L.** bald braun, sehr breit. Riecht tranartig. Zwischen Blättern, gesellig. 6–9.
- 989. N. papilláta** (Bres.) Warzen-Glöckling (894). **H.** braun, gerieft, trocken zimmetfarbig, glockig-flach 2–3, mit warzenförmigem Scheitel. **St.** blasser, glänzend, kahl. **L.** graubraun, fast gedrängt. Riecht kaum. In Laubgebüsch. 7–9.
- 990. N. clandestína** (Fr.) Dickblättriger Glöckling (895). **H.** rotbraun, fast schwarz, glänzend, gerieft, kahl, trocken graurötlich, glockig-flach 2–3, gebuckelt oder mit Warze. **St.** kastanienschwarz, glatt, kahl. **L.** purpurbraun, dick, entfernt. Fast geruchlos. An waldigen Orten, an Holz und auf Erdboden. 7–10.
- 991. N. júncea** (Fr.) Binsenstieler Glöckling (896). **H.** braunrußig, strahlig-gerieft, kegelig-flach 1,5–2, warzig-zuspitzt, aber auch mit gabeltem, fast schuppigem Scheitel.

St. schwarzbraun-graubraun, glatt, kahl, binsendünn, verlängert. L. grau-purpurbraun. Geruchlos. An sumpfigen Orten. 7—9.

992. *N. infula* (Fr.) Rosablättriger Glöckling (897). H. rebräunlich, durchscheinend-gerieft, kahl, trocken grau, glänzend, kegelig-flach 1,5—3, mit bleibender Papille, zählich. St. braun, fast glatt, nackt, kahl, dünn, schlank, starr, sehr zäh. L. reinweiß-reinrosa, sehr gedrängt, schmal. Auf Gebirgstriften. 7—9.

XXX. *Cladopus* (Sm.) Stummelfüßchen.

Sporenstaub fleischrosa, Sporen eckig, Stielchen fehlt oder verküppelt und seitlich oder exzentrisch. Vergleiche *Crepidotus*, 880—882, die glatte Sporen haben.

993. *Cl. byssisedus* (Pers.) Byssus-Stummelfüßchen (911). H. grau, zottig, ausblassend, flachnierenförmig, 1,5—3. St. seitlich, kurz, aufwärts verjüngt, am Grunde von byssusartigen Fasern umgeben. L. weißgrau-roströtlich, herablaufend. Riecht mehlartig. Besonders an morschen Buchen.
994. *Cl. parasiticus* (Quél.) Parasitisches Stummelfüßchen (912). H. schneeweiß, zartfilzig, durchscheinend, winzig 0,5—0,7, fast genabelt. St. mit erweiterter Spitze, gekrümmt. L. weißrosa, buchtig-angewachsen. Auf *Cantharellus cibarius*.

e) Die purpursporigen Normalblättler.

Sporenstaub violett-purpurn oder rotbraun. Zu vergleichen wären allenfalls einige Tintlinge, die wegen der zerfließenden oder aufspaltenden Lamellen hier ausgeschlossen sind.

A. Stiel durch ein häutiges Velum beringt

a) Lamellen ganz frei, Hut trocken Psalliota XXXI.

b) Lamellen angewachsen, Hut oft schmierig Stropharia XXXII.
(Vgl. Saumpilze, 1019—1022.)

B. Hutrand durch ein gewebeartiges

Velum gesäumt Hypholoma XXXIII.

C. Velum flockig-faserig oder gänzlich fehlend.

a) Hutrand eingerollt, festere Arten Psilocybe XXXIV.

b) Hutrand gerade, gebrechliche Arten Psathyra XXXV.

XXXI. Psallióta (Fr.) Egerlinge.

Sporenstaub purpurbraun, Sporen glatt, Stiel durch ein häutiges partielles Velum beringt, Lamellen frei, vom Stiel fast abstehend. Entsprechen in allen Stücken den weißsporigen Schirmlingen. Alle Arten sind eßbar.

A. Die farbigen Egerlinge (auch im Anfange nicht reinweiß).

995. *Ps. silvática* (Schff.) Blut-Egerling (718). **H.** geschlossen-braun, faserschuppig, oder auf blassem Grunde rotbraunschuppig, mit rotbraunem Scheitel, glockig-flach, 5—8. **St.** blaß, schwach faserschuppig, mit schmalern, abstehendem, braunem Mittenring, bald gedrunken, bald verlängert, zeitig hohl. **L.** graurötlich-rotbraun, bei Verletzung rötend. **Fl.** läuft blutrot an, geruchlos. **Sp.** 6—7/3—4 μ . Besonders im Nadelwald. 9—10.
996. *Ps. villática* (Brond.) Stinkender Riesenegerling. **H.** schmutzigstrohgelb, seidig, bald schuppig-entrindet, mit filziggezähntem überragendem Rande, kugelig-ausgebreitet, 10—20. **St.** strohgelb mit gleichfarbigen flockigen Schuppen, bauchig oder knollig, voll, in den sehr weiten, unterseits mit gelblichen filzigen Areolen bekleideten Ring hemdenartig eingehüllt. **L.** weiß-fleischrot-braunschwärzlich, ringförmig verbunden. **Fl.** läuft ziegelrötlich an, fast stinkend. **Sp.** 12—13/6 μ . Auf Weideplätzen, große Kreise ziehend.
997. *Ps. perrára* (Schulz.) Hohlstieliger Riesenegerling (713). **H.** strohgelb mit strohbräunlichen, flockighaarigen Schuppen, aber fast glattem braunfuchsigem Scheitel, halbkugelig-flach 10—15—22, derb. **St.** blaß, bis zur faltig-herabhängenden, unterseits schuppigen, weiten Manschette mit vergänglichem sparrigen Flocken bekleidet, gleichdick, fast gerandet-knollig, stets eng-hohl. **L.** blaßrötlichgrau-rot-schwarz. **Fl.** läuft gelblich an, riecht anisartig. **Sp.** 7—8/5 μ . Auf gehäuften Nadeln, seltener im Eichwalde, sehr gesellig. 7—10.
998. *Ps. setígera* (Paul.) Schwarzschuppiger Egerling. **H.** blaß, mit größeren angedrückten haarigen braunschwarzen Schuppen, gewölbt-verflacht, 6—10, fleischig. **St.** unterhalb des manschettenartigen Ringes gleichfalls schwarz-schuppig, fast gleichdick, 5—8/20, voll. **L.** zuletzt oliv-umbra, sehr gedrängt, frei. Geruchlos. **Sp.** kurze'liptisch, 6—7/5—5,5 μ . Diese wenig bekannte Art wurde mir aus Stettin zugesandt.
999. *Ps. sagáta* (Fr.) Braunfuchsigiger Egerling (721). **H.** braunfuchsig, glatt, kahl, fast glänzend, verflacht 4—5, dünn. **St.** weißlich, gübend, mit gelblichem, erst trichterförmig-aufgerichtetem, dann ausgebreite-

tem, schmalen Mittenring, gleichdünn, eng-hohl. L. graurotbraun. Sp. 5—6/3—4 μ . In Laubgebüsch, auf feuchten Grasplätzen. 7—10.

1000. Ps. semóta (Fr.) Weinrötlicher Egerling (719). H. weinrötlich mit purpurbraunem Scheitel, geglättetfaserig, bisweilen wasserfleckig, öfter behangen, glockig-geschweift 3—5, dünn. St. fuchsig-weinrötlich, mit dünnem hängendem, bald verkümmern dem Ring, aufwärts verjüngt, eng-hohl. L. fleischgraulich-kaffeebraun. Sp. 4/2—3 μ . Im Nadelwald wie gesät. 7—10.

1001. Ps. echináta (Roth) Blutblättriger Egerling (366). H. holzbraun, mit flockigwarzigem Ruß bedeckt, fétzig-behagen, später schuppig, glockig-flach, 2—4. St. purpurrot, bis zum flockighäutigen Ring tonblaß-flockigstaubig, fast gleichdünn, eng-hohl. L. purpurblutrot-braun. Riecht gurkenartig. Sp. 4—5/2—3 μ . In Gärten, auf Gerberlohe, seltener auf Waldboden, gesellig. 9—10.

B. Die weißen Egerlinge.

1002 a. Ps. augústa (Fr.) Vollstieliger Riesenegerling (712). H. weiß, geglättet-seidenfaserig, schwach gilbend, nach Rand faser-schuppig-auflösend, kugelig-flach 10—20—25, oft mit überstehendem behangenem Rande, sehr derb. St. weiß, abwärts fast striegelig-schuppig, bald nackt, bauchig oder knollig, voll, mit sehr weitem, unterseits flockig-schuppigem, herabhängendem Ring. L. blaß-schokoladenbraun, fast verfeuchtend, mit undeutlichem Collar. Fl. härtlich, unveränderlich, ohne auffallenden Geruch. Sp. 12—14/6—7 μ . Im Nadelwald, gesellig. 9—10.

1002 b. Ps. Bernárdii (Qué.) Rötender Riesenegerling. H. reinweiß, bald schuppig, sogar würfelig-rissig, halbkugelig-gewölbt, 10—15, sehr derb. St. weiß, bis zum schmälere n zweischichtigen, unterseits spaltend-zackigen Ring flockig-schuppig, an Stielspitze und Ringoberseite auffallend faserig-gerieft, fast gerandet-knollig, derb, voll. L. werden schokoladengrau, zuletzt dunkelbraun. Fl. läuft bei Verletzung intensiv-blutrot an. Sp. elliptisch, 5—6/4 μ . Am Rande der Fichtenwälder in Kreisen. 7—9.

1003. Ps. arvénsis (Schff.) Schaf-Egerling (715). H. weiß, geglättetseidig, fast glänzend, leicht gilbend, kugelig-flach oder abgeplattet-glockig 10—20, gleichmäßig-derbfleischig. St. weiß, von oben schwärzend, typisch mit abgesetzt-knolliger, gerandeter Basis, enghohl, mit schmalfreiem, herabhängendem, unterseits spaltend-schuppigem Ring. L. blaß-kaffeebraun. Fl. härtlich-starr, riecht anisartig. Sp. 6—7/3—4 μ . Ausschließlich am Rande der Nadelwälder. 7—10.

1004. Ps. silvícola (Vitt.) Dünnfleischiger Egerling (Taf. 62, Fig. 2). H. weiß, auch grünlichweiß oder gelblichweiß, durch Berührung fuchsig-fleckig, geglättet, matt glänzend 6—9,

1005. Ps.

**

H.

oc

we

wi

L.

gi

do

st

1006. Ps.

**

br

fla

de

L.

v

ol

A

5-

1007. P.

g

fa

z

B

ei

la

z

a

1008. P.

b

0

fa

I

Sporen

e

h

v

s

c

gleichmäßig-dünnfleischig. St. weiß, öfter gelbfuchsig-angelaufen, aufwärts gleichmäßig verjüngt, mit abgestutzter Basis, schlank, meist gekrümmt, enghohl, mit fast einfacher hängender Manschette. L. graulich-schokoladenbraun, fast vom Stiel entfernt. Fl. gilbt, riecht anisartig. Sp. $6/4\mu$. Im Laub- und Nadelwald. Gefährlich wegen der Ähnlichkeit mit dem Knollenblätterpilz.

- 1005.** *Ps. cretácea* (Fr.) Kompost-Egerling (714, Taf. 61, Fig. 7).
 ** H. weiß, gilbend, seidiggeglättet, schließlich schuppig oder faserig, kugelig-gewölbt 7–9, derbfleischig. St. weiß, glatt, verjüngt, hohl, mit weitem, hängendem und wieder aufsteigendem, unterseits spaltenschuppigem Ring. L. lange weiß-blaßrötlich, nie blutrosa. Fl. starrlich, gilbt, riecht anisartig. Sp. $8-9/5-6\mu$. Außerhalb des Waldes, auf Komposthaufen, gehäuften Rasenstücken, Wällen und Dämmen, fast rasig. 8–11.
- 1006.** *Ps. campéstris* (L.) Wiesen-Egerling (717).
 ** H. weiß, seltener bräunlich, flockigseidig oder geglättetschuppig, halbkugelig-flach 5–8, zartfleischig. St. weiß, nackt, mit abstehendem oft fetziggesäumtem Mittenring, ausgestopft. L. bald intensiv fleischrosa, zuletzt kaffeebraun, verfeuchtend. Fl. im Alter rötlich durchzogen, ohne Anisgeruch, weich und zart. Sp. $9-10/5-6\mu$. Auf Wiesen und Triften stets außerhalb des Waldes. 5–11.
- 1007.** *Ps. rúsiophýlla* (Lasch) Rosablätteriger Egerling (720).
 * H. gelblichweiß, rosarot-angehaucht mit fuchsigem Scheitel, fast seidig, oft behangen, gebuckelt-gewölbt 2–4, sehr zart. St. weißlich-zitronengelb, von fast gerandeter Basis aus verjüngt, hohl, mit bald verkümmern dem, einfach-häutigem, hängendem Ring. L. von Anfang und lange rein und lebhaft fleischrosa. Geruchlos, sehr zart und gebrechlich. Sp. $4-5/3\mu$. Im Laubwald und auf Triften. 7–10.
- 1008.** *Ps. mínima* (Rick.) Zwerg-Egerling (722).
 H. schmutzig-blaß, derb haarigschuppig, kegelig-glockig, winzig $0,8-1$. St. blaß, seidig, mit hängendem häutigem Ring, fast fädig, hohl. L. rotbraun, frei. Sp. elliptisch $5/3\mu$. In Gebüsch und Parkanlagen. 9–10.

XXXII. Strophária (Fr.) Träuschlinge.

Sporenstaub purpurbraun oder violett, Sporen glatt, Stiel durch ein partielles häutiges Velum mehr oder weniger deutlich beringt. L. angewachsen, purpurbraun-schwärzlich, oft mit weißflockiger Schneide. Hut mehr oder weniger schleimig-schmierig, nie hygrophan. Entsprechen Pholiota. (Vergleiche die fast beringten Saumpilze, 1019–1022.)

A. Mundae, nie auf Mist (1009—1013, Sp. unter 10 μ).

- 1009.** *Str. aeruginosa* (Curt.) Grüner Träuschling (723). **H.** mit spangrünem dickem Kleber überzogen, in den bisweilen vergängliche weiße Schüppchen eingesenkt sind, ausblussend-gelblich, glockig-flach, 3—7. **St.** bläulich oder grünlichblau, unterhalb des schmalen Ringes schuppig-faserig, schmierig. **L.** rötlichgrau-kaffeebraun. Fast überall, gesellig, fast rasig. 9—12.
- 1010.** *Str. inuncta* (Fr.) Purpurgrauer Träuschling (724). **H.** mit purpurgrauem vergänglichem Schleim überzogen, ausblussend, kahl, nackt, glockig-flach, 3—7. **St.** weiß, unterhalb des abstehenden vergänglichen Ringes seidens-faserig, Spitze kleiig. **L.** blaßbraun. Fast überall, meist rasig. 9—11.
- 1011.** *Str. albonitens* (Fr.) Hyalinweißer Träuschling (725). **H.** hyalinweiß mit schmieriger, leicht abziehbarer Haut, trocken glänzend, kahl, nackt, oft behangen, gebuckelt-flach, 2—3. **St.** weiß, zottig, trocken, mit flüchtigem abstehendem Ring, verbogen. **L.** purpurgrau-braun. An gebüschigen Orten im Grase. Vgl. 1081.
- 1012.** *Str. melaspérma* (Bull.) Schwarzblättriger Träuschling (726). **H.** weißlich mit strohgelber Scheibe, oft würfelig-rissig, fast schmierig, verflacht, 3,5—4,5. **St.** weiß, mit anklebendem, in der oberen Hälfte gefurchtem, in der unteren Hälfte glattem Ringe, seidens-faserig, fast gleichdick, Spitze gerieft. **L.** violettgrau-grauschwärzlich. Auf Weideplätzen. 7—10. Vgl. 1022.
- 1013.** *Str. coronilla* (Bull.) Krönchen-Träuschling (727). **H.** ockerzitronengelb, fast schuppigrauh, nicht behäutet, nur feucht, verflacht, 3—6. **St.** weiß, mit nett krönchenförmig den Stiel umschließendem, strahligerieftem Ring, abwärts verjüngt. **L.** schokoladepurpurn. **Fl.** auffallend reinweiß, riecht fast rettichartig. An grasigen Wegerändern, meist einzeln. 9—11.
- 1014.** *Str. depilata* (Pers.) Üppiger Träuschling (1408). **H.** grau-gelblich-zimtbräunlich, kahl, schmierig, verflacht 8—15—20, derb. **St.** blaßgelblich, unterhalb des weiten gerieften Ringes sparrigschuppig, üppig, voll. **L.** blaß-schwärzlich, breit. Im Nadelwalde an Stümpfen und auf dem Erdboden, fast rasig. 9—11.
- 1015.** *Str. squamosa* (Pers.) Schuppiger Träuschling (728). **H.** olivstrohgelb (seltener orangerot) mit blasserem, flockigen, konzentrischen Schuppen bestreut, schwachklebrig, verflacht, 3—6. **St.** blaß, unterhalb des schmalen abstehend-hängenden Ringes rostgelbschuppig oder striegeligfilzig, schlank. **L.** olivpurpurn-schwärzlich. An wüsten Waldstellen, auch in Gärten. 8—11.

B. M

1016. S

1017. S

1018. S

XXX

Spore

A. S

a)

1019.

1020.

B. Merdariae, auf misthaltigem Boden. (Vgl. 1038—1040.)

1016. *Str. luteonitens* (Fl. D.) Riechender Träuschling (729).
H. honiggelb, schmierig, nackt, kahl, kegelig-flach 0,7—2,5, fast häutig. **St.** gelblichblau, unterhalb des sehr schmalen abstehenden Ringes flockigfaserig, oberhalb gerieft und mehlig, sehr schlank und dünn, oft mit langer Wurzel. **L.** purpurgrau-oliv, breit. Riecht stark erdartig. In Gärten und auf grasigen Waldwegen. 8—9.
1017. *Str. stercoraria* (Fr.) Kuhfladen-Träuschling (730). **H.** zitronengelb, glatt, durch das Velum klebrig-schuppig, flachglockig, 2—4. **St.** gelblichblau, mit schmalem, abstehendem vergänglichem Ring, klebrig, zwiebeligknollig, verlängert, mit weißem fast freiem Mark ausgefüllt. **L.** purpuroliv. Stets direkt auf Mist, besonders auf Kuhfladen, gesellig. 7—10.
1018. *Str. semiglobata* (Batsch.) Halbkugeliger Träuschling (731).
H. zitronengelblich, glatt, kahl, nackt, schleimig, trocken sehr glänzend, halbkugelig, 2—4. **St.** gelblich, durch ein aufsteigendes schleimig-schuppiges Velum gestieft-beringt, fast gleichdünn, röhrig-hohl. **L.** olivgrau-nebelgrauschwärzlich, sehr breit. Auf grasigen Waldwegen, Wegerändern, nie unmittelbar auf Mist, gesellig, fast büschelig. 5—11.

XXXIII. Hypholoma (Fr.) Saumpilze-Schwefelköpfe.

Sporenstaub dunkelpurpurn oder rotbraun (bei 1022—1023 fast schwarz). Sporen typisch glatt. Büschelig oder rasig an Stümpfen oder am Grunde der Stämme wachsende Arten mit gewebeartigem Velum, das meist am Hutrande als gewobener Saum, bei einigen hygrophanen Arten (1019 bis 1023) am Stiele als fast häutiger Ring erscheint. Lamellen oft mit blasser Schneide. Entsprechen *Flammula*.

A. Saumpilze. Hut durchwässert, kaum lebhaft gefärbt.a) Velum ringförmig (Übergang von *Stropharia*).

1019. *Hyph. caput Medusae* (Fr.) Kiefern-Saumpilz (732). **H.** blaß-schokoladenbraun, anfangs schwärzlich-haarig-schuppig, oft grubig-runzelig, stumpfglockig, 4—6. **St.** auf weiß-seidigem Grunde schwärzlich-sparrig-schuppig, mit bald abfallendem, gerieftem, wulstig-gerandetem, hängendem Ring. **L.** schokoladenbraun, tränend-fleckig. Anfangs durch ein allgemeines Velum weißflockig-eingehüllt. An Nadelholzstümpfen fast rasig. 8—10.
1020. *Hyph. Bättaræ* (Fr.) Pappel-Saumpilz (734). **H.** olivgraulich, mit dunkleren, angedrückten, am Scheitel aufgerichte-

ten, faserigen Schüppchen, oft behangen, verflacht, 5—7. St. weißlich, kurz, unterhalb des flüchtigen häutigen Ringes dachziegelig-braunschuppig, Spitze bereift. L. purpurbraun. An Pappelstümpfen. 8—9.

1021. *Hyph. scobináceum* (Fr.) Eschen-Saumpilz (733). H. erst braun mit grauer Scheibe, wird violett mit gelblicher Scheibe, zart runzeliggefurcht, dicht mit schwärzlichen, angedrückten Schüppchen besetzt, gebuckelt-flach, 3—6. St. weiß, faserig mit flüchtigem hängendem Ring, hohl. L. purpurn (graurötlich-violettschwarz). Fl. soll rot anlaufen. An Eschen und Weiden. 5—8.

1022. *Hyph. leucotéphrum* (Bk.) Buchen-Saumpilz (735). H. fahlweiß, zartrunzelig, kahl, nackt, glockig-flach, 5—7. St. reinweiß, kahl, oberhalb des lappig-verkümmernenden Ringes auffallend gerieft und beperlt, verbogen, enghohl. L. rauchschwärzlich. Am Grunde der Buchenstämme. 9—10. Vgl. 1026.

b) Hut faserig- oder haarig-schuppig (Stiel nie beringt).

1023. *Hyph. lacrimabúndum* (Bull.) Tränender Saumpilz (736). H. fuchsigerebraun oder rostlöwengelb, durch angedrückte Fasern filzig, mit gleichfarbigem fast zerfließendem Gewebesaum, glockig-flach, 6—10—15. St. bis zur blassen, mehligem, beperlten Spitze rostbraun-schuppigfaserig. L. scheckigschokoladenbraun, tränend, zuletzt bis dunkelrotschwarz. Überall, im Walde feurigbraun. 9—11.

1024. *Hyph. melántinum* (Fr.) Schwarzgestreifter Saumpilz (737). H. braun, ausblassend und durch schwarze haarige angedrückte Schüppchen gestreift-bunt, von zartem weißgrauem Velum gesäumt, glockig-flach, 3—5. St. weiß, faseriggrau mit mehligem Spitze, röhrig. L. schokoladenbraun. An Weiden- und Birkenstümpfen. 9—10.

1025. *Hyph. cáscum* (Fr.) Langstieliger Saumpilz (738). H. schmutzigblaß, oft runzelig, mit zerstreuten, oft schwärzlichen, haarigfaserigen, anliegenden Schuppen bedeckt, mit dem blassen Gewebesaum langzottig-behangen, glockig-flach, 4—9. St. seidigweiß, schwärzlichfaserig oder mit großen haarigen fast abstehenden schwarzgerandeten Schuppen, geriefter weißschuppiger Spitze, üppiglang. L. schokoladengrau, breit. Im Nadel- und Laubwald, fast büschelig. 9—11.

c) Hut kahl und nackt (Stiel nie beringt).

1026. *Hyph. Candolleánum* (Fr.) Lilablätteriger Saumpilz (739). H. weißlich, wässerig-durchzogen, glatt, kahl, nackt, mit dem häutigflockigen Velum behangen, glockig-flach, 3—8, dünn. St. weiß, fast faserig, röhrig. L. lange Zeit schmutzigrosa oder violettlich, zuletzt purpurbraun, schmal. Eßbar. An Stümpfen, auf Wiesen und

1027. H

1028. H

1029. H

B. Sc

1030. H

1031. H

1032. H

Wegen, in Warmhäusern und Viehställen, kaum im Walde.
5—10. Vgl. 1022.

1027. Hyph. pertinax (Fr.) Netziger Saumpilz (1409). **H.** rostbraun-schokoladenfuchsig, mit derben, erhabenen, netzförmig-verschlungenen Runzeln, kahl, durch ein sehr ausgeprägtes aber bald verschwindendes blasses Velum auf dem Umfange seidenfaserig und behangen, glockig-flach 4—7, mit häutig-überstehendem Rande. **St.** fuchsig-blaß, faserig, röhrig. **L.** rostbraun, durch die Sporen schwärzlich. An Nadelholzstümpfen büschelig. 7—9.

1028. Hyph. appendiculatum (Bull.) Weißbeschleierter Saumpilz (740). **H.** honigbraun, mit durchscheinenden Lamellen, kahl, aber durch das weiße reichliche Velum faserig-flockig und behangen, doch sehr bald ganz nackt, zartrunzelig, glockig, 2—5. **St.** weiß, welliguneben, seidig, seltener fast beringt oder mit ringförmigem Absatz, verlängert-verbogen, röhrig, Spitze meist gerieft und bereift. **L.** graupurpurn. Im Laubwald auf Blättern und an Stümpfen. 9—11. Vgl. 1068.

1029. Hyph. hydróphilum (Bull.) Zartestbehängener Saumpilz (741). **H.** kastanienbraun mit durchscheinend-gerieftem Rande, kahl, nackt, mit zartestem, gewebeartigem, blassem Randsaume, fast halbkugelig, 2—5. **St.** blaß, geglättetseidig, kahl, nackt, an ausgehobenen Buchenstümpfen kurz, auf dem Erdboden verlängert. **L.** fleisch-schokoladenbraun. 10—11. **Sp.** winzig 5—6/2—3 μ .

B. Schwefelköpfe. Hut lebhaft gefärbt, nicht hygrophan.

a) Die büschelig-rasigen Arten.

1030. Hyph. sublateritium (Fr.) Ziegelroter Schwefelkopf (742).
H. fuchsigziegelrot, am Rande mit den Resten des schwefelblassen Velums bedeckt und behangen, verflacht 5—8, derb. **St.** schwefelgelb-rostfuchsig, faserig, ausgestopft. **L.** blaß-schmutzigoliv-schokoladenbraun. **Fl.** fuchsigblaß, fast mild, fast geruchlos. Büschelig-rasig, besonders an Laubholzstümpfen. 8—11.

1031. Hyph. capnoides (Fr.) Rauchblättriger Schwefelkopf (743).
H. zitronengelb, glatt, kahl, nackt, mit dem blassen schwärzlichen Gewebesaum nur behangen, verflacht 3—6, oft unregelmäßig. **St.** blaß-rostfuchsig, fast seidenglänzend. **L.** blaß-rauchgrau, ohne Spur von grün oder gelb. **Fl.** weißlich, kaum bitter, geruchlos. Nur an Nadelholz, das ganze Jahr.

1032. Hyph. epixanthum (Fr.) Starkkriechender Schwefelkopf (744).
H. blaßgelb, besonders nach dem blaßgesäumten Rande hin blaßseidig-überfasert, glatt, fast gebuckelt, verflacht, 4—6. **St.** blaß-rostbräunlich, weißflockig-überfasert, mit mehligschuppiger Spitze, meist spindelig-wurzelnd. **L.** tonblaß-purpurgrau-kaffeebraun. Riecht stark lästig, schmeckt rettichartig-bitter. Im Kieferwald. 9—10.

1033. *Hyph. elaeódes* (Fr.) Gerunzelter Schwefelkopf (1410). **H.** fuchsig-ledergelb, meist derbrunzellig, besonders am Scheitel, kahl, nackt, glockig-flach, 4–6. **St.** fuchsig-rostbraun, faserig, bisweilen durch schwärzliche Fasern fast beringt. **L.** grün-reinolivbraun, verfeuchtend. **Fl.** fuchsiggelb, geruchlos, mild. An Stümpfen und auf dem Erdboden büschelig. 9–11.

1034. *Hyph. fasciculáre* (Huds.) Grünblättriger Schwefelkopf (745). **H.** schwefelgelb, glatt, kahl, nackt, mit dem schwefelgelben-schwärzlichen Gewebesaum behangen, glockig-scheibenförmig, 3–5–7. **St.** schwefelgelb, rostfaserig. **L.** schwefelgelb-grün. **Fl.** lebhaft schwefelgelb, intensiv-bitter, geruchlos. An Stümpfen und auf dem Erdboden büscheligrasig, das ganze Jahr.

b) Die zerstreut, bloß gesellig wachsenden Schwefelköpfe.

1035. *Hyph. polytrichi* (Fr.) Moos-Schwefelkopf (746). **H.** fuchsiggelb mit seidigem Rande und zartem Gewebesaum, glatt, kahl, fast halbkugelig, 1–2,5. **St.** blaßgelbfuchsig, faserig, wellig-uneben, oft verbogen und verdreht, fast knorpelig. **L.** blaßgelb-oliv. Geruchlos, mild. Zwischen Moosen, einzeln. 5–10.

1036. *Hyph. dispérsum* (Fr.) Geselliger Schwefelkopf (747). **H.** fuchsiggelb mit grünlichem blaßseidigem behangenem Rande, kahl, glatt, fast bleibend-glockig, 2–5. **St.** rostbraun, blaßüberfasert, steif, kaum verlängert. **L.** tonblaß-grünlichgrau. Im Laub- und Nadelwald, nie büschelig aber sehr gesellig, auf dem Erdboden. 10–11.

1037. *Hyph. elongátum* (Pers.) Geriefter Schwefelkopf (748). **H.** olivbraun, bis zur Mitte ausgeprägt-gerieft, fast hygrophan, trocken fuchsiggelb, mit seidigem, zart aber deutlich gesäumtem Rande, glockig, 1,5–3. **St.** rotbraun, weiß überfasert, verlängert, mit fast dickerer geriefter Spitze. **L.** olivtonblaß-purpurn-olivbraun. Riecht und schmeckt rettichartig. Im Nadelwald gesellig. 9–11.

[XXXIV.] *Psilócybe* (Fr.) Kahlköpfe.

Sporenstaub purpurbraun, Sporen typisch glatt, Stiel nie beringt. Hutrand anfangs eingebogen, nie mit gewobenem Saum, aber bisweilen flockig- oder faserig-behangen. Nie büschelig oder rasig.

A. *Decónia* (Sm.). Meist faserig-beschleiert.

Lamellen fast dreieckig, breit-angewachsen, Hut fast blasenförmig. (Setzen die dungbewohnenden Träuschlinge, 1016–1018, fort.)

1038. *Ps. merdária* (Fr.) Mist-Kahlkopf (749). **H.** olivbraun, olivgelb oder grünlich, ungerieft, am Rande mit Resten des

blassen Schleiers, sonst nackt und kahl, schwachklebrig, trocken strohgelb, glockig-flach 1—3,5, stumpf. St. gelblichblau, körnigfaserig-rauh. L. gelblich-purpurn-schokoladenbraun, breitangewachsen. Auf Ackerboden gesellig, auf Mist mit langer Spindelwurzel fast büschelig. 4—11.

1039. *Ps. copróphila* (Bull.) Exkrementen-Kahlkopf (750). **H.** braun, durchscheinend-gerieft, schwachklebrig, kahl, nackt mit schwachflockigem oder behangenem Rande, trocken lederbräunlich, halbkugelig 1,5—2,5, gebuckelt. St. braun-gelblich, flockigrauh, kurz, steif, oft mit geknieter Basis. L. graublau-purpurn-schwarzbraun, dreieckig. Unmittelbar auf trockenen Exkrementen. 7—10.
1040. *Ps. bullácea* (Bull.) Blasiger Kahlkopf (751). **H.** schokoladenbraun, bis zur Mitte gerieft, kahl, schmierig, faserig-behangen, bald ganz nackt, trocken falb, blasenförmig, 1,5—2,5. St. holzbräunlich, faserig, röhrig, Spitze bereift, fast gerieft. L. purpurbraun, wahrhaft dreieckig. Auf gedüngten Äckern. 5—10.
1041. *Ps. physalóides* (Bull.) Moos-Kahlkopf (752). **H.** kastanienbraun, höchstens durchscheinend-gerieft, klebrig, nackt, glockig-flach, 1—2. St. blasser, geglättetfaserig, verbogen röhrig. L. blaß-roströtlich, fast herablaufend. Auf Heidetriften im Moose, im ersten Frühling.
1042. *Ps. atrorúfa* (Schff.) Trockenes Kahlköpfchen (753). **H.** dunkelrotbraun mit gekerbtgerieftem Rande, kahl, nackt, kaum beschleiert und auch nicht schmierig, trocken lederblau, halbkugelig, 1—1,5. St. dunkler, fast kahl, knorpelig. L. holzgelb-rotbraun, fast herablaufend. Auf sonnigen Grastriften. 5—11.

B. Ohne Schleier, nicht hygrophän, lebhaft gefärbt.

Setzen die Schwefelköpfe (1035—1037) fort, aber ohne Spur eines Velums.

1043. *Ps. úda* (Pers.) Runzeliger Kahlkopf (756). **H.** scherbenfuchsig, runzelig-gerieft, schwachklebrig, kahl, nackt, ausblassend, verflacht 1,5—3,5, fast häutig. St. rostbräunlich, schlank, zäh. L. tonblau-purpurn, bauchig. An torfigen Orten, besonders im Nadelwald. 6—10.
1044. *Ps. ericaea* (Pers.) Heide-Kahlkopf (755). **H.** rostfuchsig, an sumpfigen Orten kastanienbraun, schwachklebrig, trocken glänzend, glatt, kahl, nackt, glockig-flach 1,5—4, stumpf. St. gelblichblau, verlängert, zäh. L. blaß-olivgrau-purpurschwarz mit weißer Schneide, breit. Auf feuchten Heidetriften, gewöhnlich scharenweise. 5—10.
1045. *Ps. atrobrúnnea* (Lasch) Rettich-Kahlkopf (754). **H.** braun, rotbraun, schwarzbraun, glatt, kahl, nackt, glockig-flach 3—5, meist spitzgebuckelt. St. blasser, faserig, verlängert, ausgestopft, Spitze weißmehlig. L. braun,

dicklich. Riecht und schmeckt fast rettichartig. Zwischen Moosen an Sümpfen.

1046. *Ps. sémilanceáta* (Fr.) Spitzkegeliger Kahlkopf (757). **H.** oliv, grünlichgelb, zartgerieft, schmierig, kahl, nackt, bleibend-spitzkegelig 1,5, höher als breit, häutig, Rand erst eingeknickt. **St.** bräunlichblau, verlängert, wellig-verbogen. **L.** olivbräunlich-olivbraun, weißgefranst, aufsteigend. Auf Triften, grasigen Wegen, gesellig. 9–10.
1047. *Ps. callósa* (Fr.) Rußblättriger Kahlkopf (758). **H.** weißlich, gelblich, graulich, glatt, kahl, nackt, trocken, stumpfglockig, 1,5–2. **St.** blaß, kahl, schlank, verbogen, röhrig-zäh. **L.** rußig-schwarz, aufsteigend, bauchig. Auf Triften und Wegen gesellig. 7–10.

C. Ohne Spur eines Velums, hygrophan, schmutzig.

Setzen die hygrophanen Saumpilze (1026–1029) fort.

1048. *Ps. canobrúnnea* (Batsch) Kohlen-Kahlkopf (1411). **H.** oliv-schwarz-olivgrau, glatt, kahl, nackt, gebuckelt-gewölbt, 3–4. **St.** rotbraun, durch Überfaserung bräunlich-blaß, kurz, fast verbogen, hohl. **L.** purpurschwarz, fast gescheckt, mit gelblicher Schneide. Auf Brandstellen, einzeln. 9–10.
1049. *Ps. spadicea* (Schff.) Schokoladenbrauner Kahlkopf (759). **H.** schokoladenbraun-falb, mit zartgerieftem Rande, glanzlos, kahl, nackt, gewölbt-verflacht 5–7, fleischig. **St.** blaß, feucht-glasig, wellig-uneben, aufwärts weißbereift, meist gekrümmt. **L.** rötelrot-schokoladenbraun, durch den helleren rötelroten Sporenstaub wie blaßbereift, fast frei. Am Grunde der Laubholzstämmen, in und außerhalb des Waldes, büschelig. 9–11.
1050. *Ps. cernua* (Fl. Dan.) Aufbrechender Kahlkopf (761). **H.** schmutzigblau-olivschwärzlich, durchscheinend-gerieft, sehr hygrophan, trocken blaßweiß, kahl, nackt, oft mit zerbrochener Oberfläche, flachkegelig, 3–5. **St.** weiß, faserig, an Spitze bereift, abwärts fast verjüngt-verdreht. **L.** fast leuchtend-purpurbraun. Sporenstaub schwarzbraun. Am Grunde der Apfelstämme. 10–11.
1051. *Ps. foenisécii* (Pers.) Geschecktblättriger Kahlkopf (762). **H.** fleischbraun-fleischfalbblaß, glatt, kahl, nackt, glockig 1–2,5, stumpf. **St.** blasser, fast seidig, mit weißbereifter Spitze, glatt, kahl, schlank. **L.** braunbunt, gescheckt, weißflockig, fast entfernt, Haltung der Düngerlinge. Auf Triften und Wiesen. 5–10. **Sp.** rauh.

Sporenst
nie
sau
gl
ge
no

A. Par

a) Sti

1052. *Ps.*
mi
hä
de
br

1053. *Ps.*
**
br
tro
üb
oli
H

1054. *Ps.*
**
oc
R
we
sc
br

1055. *Ps.*
*
H
flo
2,5
be
Sa

1056. *Ps.*
*
sc
m
bl
fa
br
Sp
N

1057. *Ps.*
*
bi
ge

Rieck

XXXV. Psáthyra (Fr.) Faserlinge, Mürblinge.

Sporenstaub rotbraun oder purpurschwarz, Sporen glatt, Stiel nie beringt, knorpelig-röhrig, gebrechlich, Hut ohne Gewebesaum, bisweilen aber flockigfaserig-beschleiert, kegelig-glockig mit geradem Rande, hygrophan, dünn, mürb und gebrechlich. Lamellen braunschwarz, nie scheckigbunt noch zerfließend, aufsteigend.

A. Panúcia (Karst.) Faserlinge. Hut anfangs flockig oder faserig.

a) Stiel kurz, weniger schlank, Sporen meist klein.

1052. *Psath. urticaeócola* (Bk.) Brennessel-Faserling (774). H. weiß, mit gerieftem Rande, flockig, glockig, winzigklein 0,5, häutig. St. weiß, flockig, kurz, aufwärts verjüngt, röhrig, den Wurzeln der Brennessel aufsitzend. L. kaffeebraun, verschmälert-angeheftet.
1053. *Psath. pennáta* (Fr.) Kohlen-Faserling (772). H. olivbraunschwärzlich, nicht gerieft, anfangs weißflockig, trocken ockerblau, flachkegelig, 2—4. St. weiß, weißfädig-überzogen und fast faserigberingt, hohl. L. graubraun-olivrotbraun, weißgewimpert, angewachsen. Zwischen Holzkohlen. 7—10.
1054. *Psath. gossýpina* (Bull.) Seidenstieliger Faserling (773). H. ockertonblau, mit entfernt-gerieftrunzeligem Rande, anfangs haarigfilzig, glockig-flach, 3—4. St. reinweiß, auf glänzend-seidigem Grunde flockig-schuppig, Spitze bereift. L. violettlichgrau-schwärzlich-braun. Im Walde zwischen Holzstückchen, gesellig. 9—11.
1055. *Psath. frustulénta* (Fr.) Zimtblättriger Faserling (771). H. olivbraun, durchscheinend-gerieft, mit anfangs weißflockigem Rande, trocken isabellfarb, stumpfglockig, 1,5 bis 2,5. St. glasig-weiß, seidigglänzend, weißflockig, Spitze bereift. L. werden lebhaft zimtbraun. In feuchtem Sande am Waldrande. 10—11. Vgl. 1144.
1056. *Psath. nolitángere* (Fr.) Geriefter Faserling (770). H. schokoladenhonigbraun, bis zum Scheitel gerieft, mit weißflockigem und flockigbehangenem Rande, trocken blau, kahl und nackt, glockig-flach 1—2, häutig. St. blau, fast nackt, kurz, sehr gebrechlich. L. schokoladenbraun, blaßflockig. Ähnlich 1029, aber ohne Gewebesaum. Sp. 7—9/4—5 μ . Zwischen Holzstückchen auf faulenden Nadeln. 10—11.
1057. *Psath. Gordóni* (Bk.) Gerippter Faserling (768). H. grau, bis zum weißlichen glatten Scheibchen fast rippig-gefurcht, flockig-überfasert, glockig-flach 3—4, häutig.

St. weißblau, flockigmehlig, gleichdünn, kurz. L. aschgrau, später blau, an Schneide durch Sporen schwarz, fast entfernt. Zwischen Holzstückchen. 9—10.

b) Stiel schlank, verlängert, Sporen meist groß.

1058. *Psath. fibrillosa* (Pers.) Gefurchter Faserling (769.) H. grau, bis zum blassen Scheitel gerieft, fast gefurcht, mit blassen faserigen Flöckchen bestreut, glockiggewölbt 3—4, fast häutig. St. weiß, bald nackt, sehr schlank und gebrechlich. L. chokoladenrötlich. In taureichen Wäldern, einzeln. 9—10.
1059. *Psath. fatua* (Fr.) Tonblasser Faserling (763.) H. tonblau, runzelig, anfangs faserig, trocken weißlich, eiförmig-glockig, ansehnlich 3—7—10, häutig, sehr gebrechlich. St. weiß, bald nackt, mit geriefter mehligter Spitze, schlank. L. blau-braun, linear. In Gebüsch und Gärten fast rasig. 5—10. Vgl. 1026.
1060. *Psath. corrugis* (Pers.) Purpurner Faserling (764.) H. purpurn-fleischbraun, überall, selbst am gelblichen Scheitel fast netzartig-gerunzelt, trocken fast rosenrot, fast nackt, glockig-geschweift, 2—4. St. purpurn-blau, anfangs durch ein weißes häutigfaseriges Velum fast gestieft-beringt, Spitze bereift. L. fleischpurpurn-grauschwarz, weißflockig. In Gebüsch. 5—11. Vgl. 1072.
1061. *Psath. bifrons* (Bk.) Weißschneidiger Faserling (765.) H. braun, runzelig, mit blaßflockigem, fast maschig-runzeligem, oft rostgelbem Rande, trocken ledergelb, bleibend-glockig, 2—3. St. silberseidig-glänzend, anfangs dichtfaserig-überkleidet, steif. L. graulich, durch Sporen geschwärzt, mit auffallend weißer Schneide. In Hecken und Gärten fast büschelig. 10—11.
1062. *Psath. microrhiza* (Lasch) Rotschneidiger Faserling (766.) H. braun, glatt, spärlich weißfaserig, mit weißflockig-gesäumtem, durchscheinend-gerieftem Rande, trocken fahl, stumpfglockig, 2—2.5. St. weißlich, mit flockiger geriefter Spitze von verdickt-wurzelnder, striegeliger Basis aus verjüngt, steif, wellig. L. blaßschokoladegrau-rauchschwärzlich mit rotbrauner Schneide. In Gärten und im Walde. 9—10. Vgl. 1072.
1063. *Psath. semivestita* (Bk.) Halbbekleideter Faserling (767.) H. braun, bis zur Mitte durchscheinend-gerieft und mit zarten weißen Flöckchen besetzt, trocken isabell, zartrunzelig, eiförmig-glockig, 1—2.5. St. weiß, seidig, Spitze bereift, gleichdünn, wurzelnd, zählich. L. graulich-schwärzlich, Schneide gleichfarbig. Auf Wiesen gesellig. 10—11. Vgl. 1068.

B. Mürblinge. Ohne Spur eines Velums, von Anfang nackt.

a) Hut wirklich gerieft.

1064. *Psath. hydróphora* (Bull.) Reifstieliger Mürbling (775).
* **H.** olivgrau, bis zum bräunlichen Scheitel, gefaltet-gefurcht, kahl, nackt, glockig-flach, 2—3. **St.** glasigblaß, von Basis bis Spitze auffallend weiß-überreift, aufsteigend-gerade. **L.** rauchschwärzlich, flockig, schmal. Zwischen Buchenblättern. 8—10.
1065. *Psath. fagicola* (Lasch) Schmieriger Mürbling (778). **H.**
* braun, in grünlich-bläulich neigend, schmierig, gerieft, kahl, nackt, kegelig-flach, 3—4. **St.** blaß, auffallend faserig-rauhlich, an Spitze kleiig, steif-gerade, schlank. **L.** braun, fast zerfließend, schmal. Im Buchenwald fast rasig. 9—10.
1066. *Psath. spadiceo-grísea* (Schff.) Schmalblättriger Mürbling
** (777). **H.** rotbraun, bis zur Mitte gerieft, trocken, kahl, nackt, trocken graufalb, glockig-flach, 2—5. **St.** weißblaß, kahl, nackt, mit riefiger bereifter Spitze, schlank, sehr gebrechlich. **L.** rotbraun, schmal, verfeuchtend, gedrängt. Im Laubwalde, fast rasig. 8—10.
1067. *Psath. múrcida* (Fr.) Breitblättriger Mürbling (776). **H.**
* olivschwärzlich, bis zum blasseren Scheitel gerieft, kahl, nackt, trocken falb und glatt, glockig-flach, ansehnlich, 3—7. **St.** blaß, fast kahl und nackt, Spitze bereift. **L.** schokoladenschwärzlich, mit blasserer Schneide, sehr breit, fast entfernt. An Buchenstümpfen einzeln. 9—10.

b) Hut glatt, allenfalls durchscheinend-gerieft.

1068. *Psath. obtusáta* (Fr.) Eichen-Mürbling (779). **H.** honig-
* braun, nur durchscheinend-gerieft, runzelig, kahl, nackt, trocken isabell, kugelig-glockig, 2—5. **St.** blaß, seidenfaserig, mit gekrümmter striegeliger Basis den Blättern aufsitzend, schlank, sehr gebrechlich. **L.** schokoladenbraun. Am Grunde der Eichstämme. 9—11. Vgl. 1028.
1069. *Psath. conopílea* (Fr.) Weißlicher Mürbling (780). **H.** weiß-
lich, ungerieft, glatt, nackt, glockig, ansehnlich 3—6, fast häutig. **St.** silberglänzend, kahl, nackt, aufwärts verjüngt, üppiglang. **L.** purpurbraun. In Wäldern und Gärten. Vgl. 1059.
1070. *Psath. tórpens* (Fr.) Blasser Mürbling (781). **H.** tonblaß-
* fleischblaß, ganz glatt, kahl und nackt, feucht, stumpf-glockig, klein, 1,5—2,5. **St.** weiß, kahl, glatt, schlank, gleichdünn, steif. **L.** purpurbraun, blaßflockig, fast bauchig. Starr-gebrechlich. An Waldrändern, auf Wiesen, gesellig. 10—11.

1071. *Psath. gyrofléxa* (Fr.) Verbogener Mürbling (782). H. grau mit rötlichem Scheitel, durchscheinend-gerieft, kahl, nackt, trocken blaß, glockig, 1,5—2. St. weiß, auffallend seidigglänzend, wellig-uneben, verbogen, nackt, nur mit bereifter Spitze. L. schokoladengrau. An grasigen Waldrändern, fast rasig. 9—11.

f) Die schwarzsporigen Normalblättler.

Sporenstaub reinschwarz. Alle Arten mit zerfließenden oder aufspaltenden Lamellen sind zu den Tintlingen genommen. Die Gattung *Gomphidius* mit ihren dicklichen entfernten herablaufenden Lamellen suche man unter den Dickblättlern, 1368—1371. Hier kommen nur schlankere, schwächere, kegelig-glockige Arten in Betracht. Vergleiche auch 1012, 1022, 1023.

- A. Lamellen nicht scheckigbunt, Hut hygrophan-gerieft *Psathyrella* XXXVI.
 B. Lamellen scheckigbunt, Hut nie gerieft, starrlich *Panaeolus* XXXVII.

XXXVI. *Psathyrella* (Fr.) Glimmerköpfchen.

Sehr mürbe, zerbrechliche hygrophane Pilzchen mit glockigem, zartest gerieftem Hut und gleichmäßig-schwarzen Lamellen. Sie unterscheiden sich von der vorhergehenden Gattung nur durch den reinschwarzen Sporenstaub. Beschleierte Arten suche man stets bei der vorhergehenden Gattung (1052—1063).

Stiel starr-steif 1072—1074, schlaff und verbogen 1075—1077.

1072. *Psath. grácilis* (Fr.) Rotschneidiges Glimmerköpfchen (783). H. braungrau, durchscheinend-gerieft, kahl, nackt, trocken blaß, seltener lebhaft rosa, zartest runzelig und glimmerig, glockig-geschweift, 2—3—7. St. blaß, kahl, nackt, steif, gerade, schlank. L. graublaß-schwarz, mit roter Schneide. Überall, gesellig. 9—11. Vgl. 1062.
 1073. *Psath. subatrata* (Batsch) Steifstieliges Glimmerköpfchen (784). H. olivrotbraun, durchscheinend-gerieft, kahl, nackt, trocken falb, zartest runzelig und silberig-glimmerig, auch würfelig-rissig, glockig, 3—5. St. blaß, kahl, steif, schlank. L. graubraun-kaffeebraun, meist mit weißlicher Schneide. An grasigen Orten, sehr gesellig. 9—10.

1074. *Psath. trépida* (Fr.) Sumpf-Glimmerköpfchen (785). **H.** rußigbraun, dichtest zartgerieft, kahl, nackt, hygrophan, stumpfglockig, 2—3. **St.** durchscheinend-blaß, nackt, schlank, gleichdünn, steif, gerade. **L.** rußigschwarz, gedrängt, bauchig. Auf dem Schlamm der Sümpfe. 7—10.
1075. *Psath. caudáta* (Fr.) Geschwänztes Glimmerköpfchen (786).
* **H.** olivschwärzlich oder braun, gerieft, kahl, nackt, trocken scherbenrötlich-ledergelb, glimmerig-seidig, glockig-flach 3 bis 5, mit fast zerfließendem und oft wellig-rippigem Rande. **St.** blaß, nackt, kahl, oft verdreht, mit langer in die Erde eingesenkter Wurzel. **L.** grau-schwarz, sehr breit. Auf Äckern, in Gärten fast büschelig. 8—10.
1076. *Psath. atomáta* (Fr.) Schlafstieliges Glimmerköpfchen (787).
* **H.** grauschwärzlich oder braun, durchscheinend-gerieft, kahl, nackt, trocken graublaß, seltener rosablaß, runzelig, glänzend-kleilig, glockig-gewölbt, 1,5—2,5. **St.** blaß, mit weißkleiiger Spitze, gleichdünn, verbogen-aufsteigend, schlaff, oft zwischen Reisern kriechend-verlängert. **L.** grauschwarz, öfter mit weißer, seltener mit rötlicher Schneide. Mit Vorliebe auf Holzplätzen in Nähe der Dörfer. 5—10.
1077. *Psath. próna* (Fr.) Wege-Glimmerköpfchen (788). **H.** rußig,
** durchscheinend-gerieft, kahl, nackt, trocken graublaß und atomatseidig, glockig-gewölbt, 1—1,5. **St.** blaß, faden-dünn, kurz, schlaff, verbogen. **L.** graublaß-schwarzgrau, fast entfernt, breitlinear. An grasigen Wegerändern gesellig. 6—10.

XXXVII. Panaeolus (Fr.) Düngerlinge.

Weniger gebrechliche schlankere Pilzchen mit schwarzen, fast zitronenförmigen Sporen, grau-schwarzen, scheckigbunten Lamellen, schwachfleischigem, kaum gerieftem glockigem Hute, schlankem, steifem, weniger gebrechlichem Stiel. Meist mit schmalem häutigem Velum, das selten als Ring oder Gürtel am Stiele, öfter aber als häutig-überstehender Rand oder zackiger Saum am Hute erscheint. (Vergleiche 1023, 1051.)

A. Hut schmierig, trocken glänzend.

1078. *Pan. fimipútris* (Bull.) Gegürtelter Düngerling (789). **H.** graurußig, ausblässend, glatt, kahl, schmierig, kegelig-flach 2—4, oft geneigt und ungleichmäßig. **St.** blaß, unterhalb des Hutes mit schmalem, zonenartigem, schwärzlichem Gürtel, kahl, nackt, schlank, gleichdünn. **L.** grau-schwärzlich, gescheckt. Auf Mist, besonders auf Kuhfladen, auch in Mistbeeten. 8—10.
1079. *Pan. separátus* (L.) Beringter Düngerling (790). **H.** tonblaß, glatt, kahl, schmierig, trocken glänzend, bleibend-glockig,

2—3. St. weiß, unterhalb des weißen häutigen abstehenden Ringes schmierig, trocken glänzend, öfter mit dunkleren glänzenden Gürteln, üppiglang. L. aschgrau-schwarz, gescheckt mit weißer Schneide. Besonders auf Kuhfladen der Weideplätze. 9—10.

1080. *Pan. phalaenarum* (Fr.) Schmieriger Düngerling (791).
* H. tongelblich, glatt, kahl, schmierig, trocken glänzend, mit anhängendem flüchtigem Velum, bleibend-glockig, 3—4. St. weißlich, rötlich überduftet, mit geriefter Spitze, schlank, fast verbogen. L. grau-schwarz, bunt, breit. Auf misthaltigem Boden. 8—10.
1081. *Pan. leucóphanes* (Bk.) Weißer Düngerling (792). H. tonblau, klebrig-glänzend, mit weißem gewebeartigem Saum behangen, stumpfglockig, 1—2. St. weiß, seidigglänzend, mit geriefter flockiger Spitze, schlank, gleichdünn. L. purpurbraun mit weißer Schneide. Auf grasigen Feldern. 9—10.

B. Hut weder schmierig noch hygrophan, beschleiert.

1082. *Pan. papilionáceus* (Bull.) Würfelgrissiger Düngerling (793).
* H. blaß-rauchgrau, nie schmierig, trocken rissigschuppig-gefeldert, mit bald verschwindendem blassem Velum, fast halbkugelig 2—5. St. weißlich, mit geriefter weißstaubiger Spitze. L. grau-schwarz, bunt, zuletzt schwarz, sehr breit. Besonders auf gedüngten Äckern. 6—10.
1083. *Pan. campanulátus* (L.) Glocken-Düngerling (794). H. braungrau-tongrau, fast glänzend, glatt, durch das Velum weißzackig behangen, bleibend-glockig 2—4. St. rotbraun, bereift, mit geriefter, schwarzstaubiger, oft betauter Spitze, schlank, steif, starr. L. grau-schwarz, bunt, oft weiß gewimpert, breit. An gedüngten Orten. 5—10.

C. Hut hygrophan, wässerig ausziehend (1084—1085 beschleiert).

1084. *Pan. sphingtrínus* (Fr.) Parabolischer Düngerling (796). H. rußig, mit anhängendem weißem Velum, hygrophan, feucht, trocken olivgrau, fast seidig, glatt, parabolisch 1—2,5. St. rußiggrau, mit rötlicher Basis, glatter bereifter Spitze, schlank. L. aschgrau-schwärzlich, angewachsen. Auf Mist. 6—10.
1085. *Pan. retirúgis* (Fr.) Aderigrunzeliger Düngerling (795).
* H. fleischrötlich-isabell, aderigrunzelig, oft netzigrippig, mit anhängendem, zerrissenem, gleichfarbigem Velum, hygrophan, kugelig-glockig 1,5—3,5. St. fleischpurpurn, bereift, gleichdick. L. grau-schwarz, bunt. Im Walde, auf Exkrementen, gesellig. 8—10.
1086. *Pan. acumínátus* (Fr.) Spitzer Düngerling (797). H. schokoladenschwarz, durchscheinend-gerieft, vom Scheitel aus trocknend, wodurch am Rande eine dunklere Zone entsteht, trocken falb, ohne Spur eines

Velums, bleibend-glockig, 1—2,5, öfter warzig-zugespitzt. St. rotbraun, durchaus bereift. L. grauschückig, zuletzt schwarz, weißflockig, fast frei. An gedüngten Orten. 7—10.

1087. *Pan. subbalteátus* (Bk.) Gezonter Düngerling (800). H. rotbraun, beim Ausziehen kupferfals mit breiter dunklerer Randzone, ohne Spur eines Velums, glockig-flach 3—5. St. fleischbräunlich, seidenfaserig, nur mit schwach-bereifter Spitze. L. rotbräunlich-rußigschwarz, dicklich. An gedüngten Orten, büschelig, fast rasig. 6—10.

1088. *Pan. fimicola* (Fr.) Dunkler Düngerling (799). H. fast schwarz, während des Austrocknens am Rande mit dunklerer, noch nicht entwässerter Zone, ohne Spur eines Velums, glockig-gewölbt 1,5—3,5. St. bräunlich-blaß, wellig-uneben, nur an der blasseren fast gerieften Spitze bereift und beperl, kurz. L. grau-rußig, bunt, weißbewimpert, bauchig-dreieckig. Auf Grastriften, gesellig. 4—7.

1089. *Pan. guttulátus* (Bres.) Getropftschnidiger Düngerling (798). H. schwarz mit fuchsigem Scheitel, graubereift, halbkugelig-flach 1,5—2,5. St. bräunlich, durchaus dicht graukleilig, kurz. L. schwarzfuchsig, an Schneide durch weiße, später bernsteinbraune, gummiartige Tröpfchen elegant-bewimpert. Im Nadelwald. 7—10.

2. Coprineae. Mistpilze.

Lamellen spalten beim Aufschirmen des Hutes vom Rücken her auf oder zerfließen tintenartig. Lauter fast häutige, kurzlebige, wässerig-gebrechliche, auf Mist und dungreichem Boden lebende Arten mit geraderandigem abgesetztem Hut und röhrigem Stiel.

- A. Sporen schwarz oder braunschwarz *Cóprinus* XXXVIII.
 B. Sporen rostbraun, unter Mikroskop gelb *Bolbitius* XXXIX.

XXXVIII. *Cóprinus* (Pers.) Tintlinge.

Sporenstaub schwarz oder braunschwarz, Lamellen anfangs dicht gedrängt, mit der Schneide aneinanderklebend, werden durch die Sporen allmählich gleichmäßig schwarz und zerfließen bei den meisten Arten oft samt dem Hute ziemlich rasch zu einer tintenartigen Brühe. Die nicht zerfließenden sind unter „D“ als Aftertintlinge zusammengestellt.

A. Die beringten oder bescheideten Tintlinge.

1090. *Copr. comátus* (Fl. Dan.) Walzenförmiger Schopftintling (179).
 ** H. weiß, nach Rand rosa schimmernd, bald bis auf das klebrige Deckelchen schopfigschuppig-aufgelöst, walzenförmig-glockig 3—4/6—8. St. weiß, faserig, mit schmalem, beweglichem, seltener an der Basis scheidenartig haftendem Ring, röhrig, oft mit freiem Faden. L. werden vom Hutrand aus rosa. Eßbar. Auf fettem Boden. 8—11.
1091. *Copr. ovátus* (Schff.) Eiförmiger Schopftintling (180). H.
 * weiß, von Anfang in dicke, dachziegelige, konzentrische Schuppen aufgelöst, eiförmig 4/5, ausgebreitet 6—8. St. weiß, flockig, mit abfälligem Ring. L. lange weiß, werden braun, nie rosa. Auf Grasplätzen. 8—10.
1092. *Copr. clavátus* (Batt.) Bescheideter Schopftintling (181).
 H. weiß, von Anfang schopfig-zerrissen, eiförmig, 3—4, glockig-ausbreitend 5—6, mit gerieftem Rande. St. weiß, flockig, kurz, angedrückt-häutigbescheidet, ohne Ring. L. bald schwarz. An dungreichen Orten.
1093. *Copr. sterquilínus* (Fr.) Rotschneidiger Ringtintling (182).
 ** H. erst weiß, fast glatt, dichtflockig, zylindrisch-eiförmig, bald glockig-ausgebreitet 5—7, braungrau, bis zum gelblichen Scheitel tiefgefaltet, mit weißlichen faserigen Flocken dicht bestreut. St. weiß, faserig, bald mit freiem schmalem Ring, bald mit ringartig-gerandeter Scheide an der knollig-spindeligen Basis. L. purpurschwarz mit fleischrötlicher Schneide. Auf gedüngten Gartenbeeten. 5—10.
1094. *Copr. diléctus* (Fr.) Rotbestäuber Tintling (1400). H. weiß,
 * bald mit perlgrauem Umfang, gerieft-aufspaltend, mit rosarot färbenden Flocken bedeckt, glockig-umgerollt 2—3. St. weiß, öfter rotstaubig, an kleinknolliger Basis mit schuppig-gürtelartigem Volvaansatz. L. fast schwarz-scheckig. Besonders an kotigen Straßenträndern. 7—9.
1095. *Copr. ephemeroídes* (Bull.) Freiberingter Tintling (184).
 ** H. weiß, zylindrisch-eiförmig, flockig, aufspaltend-glockig 1—2, sehr zart. St. kahl, fadendünn, mit aufgeblasener striegeliger Basis und schmalem beweglichem Ring, oft einen freien seidigen Faden einschließend. L. wasserhell-schwarz, frei. Auf zerstreutem Mist. 4—10.
1096. *Copr. Hendersónii* (Bk.) Festberingter Tintling (185). H.
 * grau, gefaltet, zartfilzig, eiförmig-glockig-zurückgerollt 0,5 bis 0,8. St. fadendünn, mit angewachsenem Ring in der Mitte. L. blaß, nur schwarzbestäubt, an erweitertem Knöpfchen befestigt. Auf Miststätten, kaum zerfließend. 1—3.

B. D

a)

1097.

*

1098.

**

1099.

**

1100.

**

1101.

*

1102.

**

1103.

1104.

*

**B. Die flockigen Tintlinge. Hut anfangs mit faserigen
Flocken bedeckt.**

a) Lamellen und Sporenstaub reinschwarz,
Sporen groß.

- 1097. *Copr. picáceus* (Bull.) Specht-Tintling (186).** H. von Anfang braunschwarz, durch große, weiße, abfließende, flockige Warzen spechtartig-bunt, gerieft, eiförmig-glockig 4–6, ganz zerfließend. St. weiß, sehr üppig, aufwärts verjüngt. L. grauschwarz, frei. In schattigen Wäldern, gesellig. 7–10.
- 1098. *Copr. fimetárius* (L.) Umrollender Misttintling, Kröten-
schwamm (187).** H. graulich, rissiggefurcht, mit sparrig-flockigen Schuppen bedeckt, keulig-kegelig, bald spaltend-zurückgerollt 3–8. St. reinweiß, schuppig, hohl mit voller verdickter Basis, sehr gebrechlich. L. schwarz, linear, frei. Auf Miststätten und eingepflügten Mistklumpen fast rasig, bald zerfließend. 3–10. Vgl. 1104.
- 1099. *Copr. stercorárius* (Bull.) Struppiger Misttintling (188).** H. weißlich, fädig-sparrigstruppig, walzenförmig, bald grau, bloß gerieft, bleibend-kegelig-glockig 2–4. St. weiß, anfangs zottig, mit knolliger öfter lang bewurzelter Basis. L. grau-schwarz, lanzettlich-bauchig. Auf Miststätten das ganze Jahr, oft aus schwärzlichen flachknolligen Sklerotien entspringend.
- 1100. *Copr. níveus* (Pers.) Schneeweißer Tintling (189).** H. anfangs mit reinweißen, mehligwolligen Flocken wie mit Schnee dicht überdeckt, zylindrisch-eiförmig, zuletzt unrollend 2–4. St. weiß, ebenso mehligflockig, röhrig. L. schwarz, linearlanzettlich, fast angewachsen. Ausschließlich auf Kuhfladen. 8–9.
- 1101. *Copr. macrocéphalus* (Bk.) Wollstieliger Tintling (190).** H. weißlich, dicht schuppigwarzig bekleidet, zylindrisch-glockig 2–2,5, strahliggefurcht. St. blaß, dicht losezottig, schlank, nur binsendick. L. schwarz, linear, frei. Unter Wachholderbüschen und im Walde. 8–10.
- 1102. *Copr. lágopus* (Fr.) Hasenpfote (191).** H. unter der weißflockigen Bekleidung schwärzlich, walzenförmig, unter Spalten der Lamellen aufschirmend 3–4. St. weiß, bis zur Spitze mit langen Haaren besetzt, kegelig-verlängert. L. schwarz, frei. Auf Schuttplätzen gedrungen, im Walde schwächlicher. 7–10.
- 1103. *Copr. narcóticus* (Batsch) Narkotischer Tintling (192).** H. wässerigblaß, gerieft, durch zurückgekrümmte flockige Schuppen zottig, keulig-flach 1–3, sehr zart. St. hyalin, zottig, bald kahl. L. weiß-schwärzlich. Riecht betäubend, narkotisch-alkalisch. An waldigen Orten. 7–9.
- 1104. *Copr. coopértus* (Fr.) Beeten-Tintling (193).** H. grau, gefurcht-gefaltet, glimmerig-kleilig, kegelig-umgerollt 2–3, sehr zart. St. blaß, mit geriefter flockiger Spitze,

auch ganz zart längsriefig. L. schwärzlich, herablaufend. Auf gedüngten Gartenbeeten. 7—9. Vgl. 1098.

1105. *Copr. nyctémerus* (Vail.) Eintags-Tintling (194). H. grau mit gelbem Scheitel, gefurcht-gefaltet, kleinflockig, bald nackt, schmalglockig-flach 1—2. St. weiß, flockigbereift, bald nackt, flatterig. L. grau, schmal, frei, zuletzt abstehend. Besonders auf Chausseehaufen. 6—9.
1106. *Copr. radiátus* (Bolt.) Warmhaus-Tintling (196). H. gelblich, mit fuchsigem Scheitel, graufilzig, strahlig-gefaltet, keulig-glockig, winzig 0,3—0,7. St. hyalin, bald kahl, fadendünn. L. schwärzlich, frei, nur wenige. Auf Mist besonders in Warmhäusern.

b) Lamellen und Sporenstaub braun, Sporen klein.

1107. *Copr. extinctórius* (Bull.) Zähstieliger Tintling (197). H. gelbgrau, bis zum fuchsigem Scheitel tief gefurcht, flockig, breitglockig-spaltendausgebreitet 3—6, dauerhafter. St. blaß, filzig, wurzelnd, faserfleischig-zäh, nicht gebrechlich. L. braun, lanzettlich, dauerhafter. Büschelig an Stümpfen, Wurzeln, altem Holzwerk. 4—9.
1108. *Copr. tomentósus* (Bull.) Filziger Tintling (198). H. blaßgrau, bis zum fuchsigem Scheitel gefaltet-gefurcht, fast samtigfilzig, zylindrisch-schmalkegelig 2—3/3—4, schlaff. St. weiß, sammetig, nicht wurzelnd, weniger gebrechlich. L. rotbraun, linear, frei. An altem Holzwerk, zwischen Holzstückechen stets einzeln. 7—10.
1109. *Copr. similis* (Bk.) Spitzwarziger Tintling (200). H. grauschwärzlich, gabeliggefurcht, dicht mit blassen braunspitzigen kegeligen Warzen besetzt, glockig-flach 3—4,5. St. blaß, bereift, gebrechlich. L. braun, schmal, fast herablaufend. In Hecken und Wäldern an und zwischen Holzwerk, gesellig. 6—10.
1110. *Copr. domésticus* (Pers.) Straßen-Tintling (199). H. rußig mit kastanienbraunem Scheitel, welliggefurcht, anfangs kleinschuppig, eiförmig-glockig 4—5. St. weiß, seidig, verjüngt, röhrig. L. weißrötlich-braunschwärzlich, linear, angeheftet. Sehr gebrechlich. Auf den Straßen der Städte und Dörfer, oft rasig. 5—10.
1111. *Copr. Friesii* (Quél.) Gras-Tintling (201). H. weiß, mit violettem gerieftem Rande, mehligflockig, später grau, eiförmig-umgeschlagen 1—1,5. St. weiß, staubig, fädig, an Basis mit flockigem Kragen. L. weiß-violettlich-braunschwarz, frei. Auf stehenden trockenen Gräsern. 7—9.

C. Die nackten Tintlinge. Ohne faserflockiges Velum.

a) Die grauen Arten.

1112. *Copr. atramentárius* (Bull.) Knoten-Tintling (202). H. graulich, oft entfernt-furchig-faltig, schmutzig-bereift, eiförmig-

- glockig 3—5/5—8, schwachfleischig. **St.** weiß, faserig, verjüngt, an der spindeligwurzelnden Basis mit ringförmig-knotigem Absatz, röhrig. **L.** blaßbraun-schwarz, bauchig, frei. Genießbar. Auf fettem Boden in dichtgedrängten Haufen. 5—10.
- 1113. *Copr. soboliferus* (Fr.)** Abgeflachtgenabelter Tintling (203). **H.** silbergrau, entfernt-welligerippt, eiförmig 5—6/5—6, mit abgestutztem fast eingedrückt-genabeltem dunklerem Scheitel, fast häutig. **St.** blaß, fast bauchig, mit ringförmiger Anschwellung, fast voll, knollig-verästelt. **L.** graublaß-schwarzbraun, angeheftet. Am Grunde der Stämme, in Kellern, Mistbeeten. 10—11.
- 1114. *Copr. deliquescens* (Bull.)** Rußiger Tintling (204). **H.** grau-rußig; breitgerieft, nackt, ohne Spur eines Velums, nur mit punktförmigen Wärzchen am Scheitel, glockig-geschweift 8—10. **St.** weiß, kahl, berindet, ohne ringförmige Anschwellung, fest. **L.** schmutzig-schwarz, sehr schmal, linear, frei. Im Walde. 9—10. Vgl. 1097.
- 1115. *Copr. rápidus* (Fr.)** Galoppierender Tintling (214). **H.** braungrau, rippiggefurcht, ganz nackt, zylindrisch-geschweift 2—3, häutig. **St.** blaß, kahl, verjüngt. **L.** braun, linear-lanzettlich, frei. Sehr rasch bis auf den Stiel zerfließend. In Nähe der Dörfer. 7—10.
- 1116. *Copr. scéptrum* (Jungh.)** Zepter-Tintling (215). **H.** grau, gefaltetgefurcht, ganz nackt, glockig, winzig 0,5—1, sehr zart. **St.** glasig, aufwärts verdickt, 2—3. **L.** grau-schwarz, lanzettlich, schlechthin angewachsen. Auf fetten Grasplätzen. 5—9.

b) Die fuchsig-gelben Arten.

- 1117. *Copr. Boudiéri* (Quél.)** Kohlen-Tintling (205). **H.** fuchsig, gerieft, nackt, eiförmig-glockig 2—3. **St.** schmutzig, bereift-flaumig. **L.** blaß-graulich, mit dicker weißer glimmeriger oder tropfig-flockiger Schneide, kahnförmig-linear. Auf Kohlenplätzen. 7—9. **Sp.** kronenförmig.
- 1118. *Copr. alopécia* (Lasch)** Schuppenstieliger Tintling (206). **H.** braunockergelb, gerieft-gefurcht, anfangs mit einfachen angedrückten Haaren bekleidet, eiförmig-glockig 5—8, fast fleischig. **St.** dicht schuppig, verlängert, hohl. **L.** rötlich-schwärzlich. An Eich- und Pappelstämmen, rasig.
- 1119. *Copr. tergiversans* (Fr.)** Rauhsporiger Tintling (207). **H.** strohgelblich, tief gabelig-gefurcht, nackt und kahl, eiförmig-glockig 2—5. **St.** blaß, mit geriefter Spitze, nur bereift, weniger gebrechlich. **L.** blaß-schwarz, breit-angewachsen. **Sp.** schwarz, warzigrauh. Rasig im Walde und in Graspärten, schon im April.
- 1120. *Copr. micáceus* (Bull.)** Glimmerigmehliger Tintling (208). **H.** rostgelb, gefurcht-spaltend, mit flüchtigen glimmerigen Körnchen bestreut, bald nackt, eiförmig-

- glockig 3,5/3,5. St. blaß, geglätteteidig. L. blaß-braun-braunschwarz, abgerundet-angeheftet. Sp. braun klein, glatt. Rasig an Stümpfen und auf dem Erdboden 6—11.
- 1121. *Copr. truncorum*** (Schff.) Weiden-Tintling (209). H. rostgelb, nur gerieft, dicht glimmerig-bereift, kugelig-glockig 2—3. St. kahl, sehr verlängert 10—12. L. blaß-rosenrot-schwarz, linear, frei. Rasig an morschen Weidenstämmen. 7—9.
- 1122. *Copr. rádians*** (Desm.) Strahlfüßiger Tintling (210). H. gelbfuchsig, mit gerieftem Rande, kleiig-bestäubt, eischeibenförmig 3—4. St. weiß, glänzend, nackt, am Grunde von einem fuchsigem strahlig-zottigen Filz umgeben. L. weiß-braunviolett-schwarz, schmal, angewachsen. In Kellern an feuchten Mauern, in hohlen Baumstümpfen 7—9.
- 1123. *Copr. digitális*** (Batsch) Fingerhut-Tintling (211). H. strohgelbblaß, gerieft, nackt, fingerhutförmig 2,5/2,5, fast häutig. St. blaß, kahl, schlank, verbogen, röhrig. L. braun-lanzettlich-linear, langsam zerfließend. Zwischen verrotteten Blättern. 7—9.
- 1124. *Copr. congregátus*** (Bull.) Klebriger Tintling (212). H. ocker-gelb, mit zart gerieftem Rande, klebrig, nackt, zylindrisch-glockig, 2,5, spaltend-ausgebreitet 2—4. St. weiß, nackt, kurz. L. blaß-schwarz, linear. Dichtrasig in Wald und Parkanlagen. 8—10.
- 1125. *Copr. ephémerus*** (Fr.) Morgen-Tintling (213). H. ockerisabell, gefurcht-gefaltet, unter Lupe mit zerstreuten, aufrechten, zarten Haaren, eiförmig-glockig 1—1,5. St. blaß, bereift, mit haariger Basis. L. blaß-schwarz, linear-lanzettlich. Direkt auf Strohmist.

D. Die Aftertintlinge. Haben die Haltung der Tintlinge, aber zerfließen kaum.

a) Mittelgroße Arten. (1126—1128 mit Scheibchen.)

- 1126. *Copr. hemeróbius*** (Fr.) Fuchsiges Scheibchentintling (218). H. fuchsigockergelb, bald graugelb, bis zum niedergedrückten rostgelben Scheibchen gefurcht-gefaltet, nackt, walzenförmig-flachglockig 1,5—2,5. St. blaß, nackt, verlängert. L. blaß-schwarz, nach Abschnüren der Sporen wieder blaß, an der knopfartigen Stielverlängerung befestigt. An grasigen Wegerändern, gesellig. 5—10.
- 1127. *Copr. veláris*** (Fr.) Garten-Scheibchentintling (217). H. blaß-grau, bis zum bräunlichen genabelten Scheibchen rippig-gefurcht, ganz nackt, kugelig-halbkugelig 2—3, stets stumpf. St. glasig, kahl, fast fädig. L. schwarz, kahnförmig, an der knopfförmig erweiterten Stielspitze angewachsen. Auf Gartenerde gesellig. 5—10.
- 1128. *Copr. plicátilis*** (Curt.) Glimmerigkleiiger Scheibchentintling (216). H. braun-grau, bis zu dem erst fast gebuckelten,

zuletzt niedergedrückten gelblichen Scheibchen gefurcht-gefaltet, glimmerigkleiig, schmalglockig-gewölbt 2,5—4, sehr zart. **St.** blaß, seidig, verbogen. **L.** gleichmäßig grauschwarz, fast linear, an einem fleischigen Scheibchen angewachsen. Auf Triften und im Walde gesellig. 8—10.

1129. *Copr. crenátus* (Lasch) Gekerbter Aftertintling (219). **H.** rotbraun, gebuckelt-eichelförmig, aufgeschirmt rötlichgrau, stumpfschirmförmig 3—5, furchiggefaltet, so daß der Rand gekerbt erscheint, glimmerig. **St.** blaß, nackt, verjüngt. **L.** rötlichgrau-schwarz, oft mit weißer Schneide, direkt ohne Scheibchen verschmälert-angeheftet. In Gärten, auf Blumentöpfen. 5—10.
1130. *Copr. impátiens* (Fr.) Graublättriger Aftertintling (220). **H.** graugelblich, bis zum fuchsigen Scheitel gabeliggefurcht, ganz nackt, glockig 3—4. **St.** weiß, fast faserig gestreift, mit bereifter Spitze, gekrümmt, oft breitgedrückt. **St.** blaß, durch die schwarzen Sporen aschgrau, linear, breit angeheftet. Im Laubwalde. 9—11.
1131. *Copr. hiáscens* (Fr.) Steifstieliger Aftertintling (221). **H.** gelblich, gefurcht-aufspaltend, nackt, glockig 2—3. **St.** weiß, nackt, steif, gerade, schlank. **L.** blaß, werden schwarz, fast starr, linear, angewachsen. In feuchten Wäldern. 5—10.
- b) Winzige Arten. (Auf Mist 1136—1138.)
1132. *Copr. disseminátus* (Pers.) Gesäeter Aftertintling (222). **H.** gelblich-graulich, gefurcht-gefaltet, kleiig, bald nackt, eiförmig-glockig, 1—2, schlaff. **St.** glasig, kleiig, fadenförmig, schlaff. **L.** fleischblaß-grau-schwarz, fast bauchig, direkt angewachsen. Überall, besonders an und neben morschen Stümpfen zu Hunderten, wie gesäet. 5—10.
1133. *Copr. rórís* (Quél.) Genabelter Aftertintling (223). **H.** falb, strahliggefaltet, in den Falten graulich, glimmerig, glockig, bald genabeltflach 1—1,5. **St.** blaß, nackt, fadendünn. **L.** bleiben blaß, durch die Sporen schwarz-punktiert, oft sehr entfernt, mit runzeligem Grunde, direkt angewachsen. An grasigem Straßenrande an taureichen Morgen. 7—9. Vgl. 1126.
1134. *Copr. diáphanus* (Quél.) Glasiger Aftertintling (225). **H.** silbergrau mit fuschigem Scheibchen, gekerbt-gefurcht, nackt, winzig 0,6—0,8. **St.** glasig, nackt, haardünn. **L.** grau mit schwarzer Schneide, sehr schmal, entfernt, angewachsen. Auf Waldblößen. 7—9.
1135. *Copr. álbulus* (Quél.) Geschwänzter Aftertintling (226). **H.** weiß, gerieft, flaunig, glockig-halbkugelig, winzig 0,5, glasig. **St.** weiß, flaunig, mit fadenförmiger Wurzel. **L.** blaß, nur schwarz punktiert, gedrängt, bogig, angewachsen. Auf faulem Stroh in Kulturen. 7—9.
1136. *Copr. papillátus* (Batsch) Warziger Aftertintling (224). **H.** violettlichgrau, mit warzigem gelblichem Scheitel,

- gefurcht-gefaltet, glimmerigflockig, eiförmig-glockig, winzig 0,5—0,7. St. glasig, nackt, fädig, L. blaß, schwarzbestäubt, schmal, frei. Auf zerstreutem Mist, gesellig. 7—10.
1137. *Copr. subtilis* (Fr.) Mist-Aftertintling (227). H. rostbräunlich-fuchsigblaß, gerieft, in den Riefen graulich, kahl, stumpfglockig 0,5—0,8. St. blaß, nackt, fädig, schlaff. L. aschgrau-schwarz, mit weißer Schneide, angewachsen. Auf Pferdeäpfeln, Schaf- und Ziegenexkrementen. 7—9.
1138. *Copr. stelláris* (Qué.) Exkrementen-Aftertintling (228). H. schneeweiß, gerieft, schleierartig mit hyalinen Bläschen bekränzt, eiförmig-glockig 0,1—0,2, zuletzt grau, sternförmig-gespalten. St. glasig, sammetig, fädig. L. graulich-braun, schmal, angewachsen. Auf Exkrementen von Füchsen und Menschen. 5—9.

XXXIX. *Bolbitius* (Fr.) Goldmistpilze.

Nicht zerfließende aber sehr vergängliche, rasch welkende, durch Haltung und Standort den Tintlingen sehr nahe stehende Pilze, die an den rostfarbigen, nur am Hutrande aufspaltenden Lamellen leicht unterschieden werden. Ihren Namen haben sie von der meist goldgelben Färbung. Von den *Galera* unterscheiden sie sich durch den schmierig-klebrigen aufspaltenden Hut.

A. Die lebhaft gelben Arten.

1139. *B. vitellinus* (Pers.) Kugeliger Goldmistpilz (232). H. dottergelb, schmierig, mit aufspaltendem Rande, eiförmig-ausgebildet 2—4, häutig, welkend. St. gelblich-blaß, weißschuppig, fast gleichdick, röhrig. L. ockertonblaß, leicht angeheftet. Sporenstaub fast ockergelb. Auf zerstreutem Pferdemit im Frühling, fast rasig. 5—10.
1140. *B. Boltónii* (Pers.) Niedergedrückter Goldmistpilz. H. gelb, ausblassend, schmierig, mit gefurchtem Rande, fast niedergedrückter dunklerer Scheibe 3—6, anfangs kegelig. St. gelblich, durch eine flüchtige *Cortina* flockig, verjüngt. L. blaßgelb, zuletzt graubraun, fast angewachsen. Sporenstaub rotbraun. An dungreichen Orten, zwischen gehäuften Blättern.
1141. *B. frágilis* (L.) Gebuckelter Goldmistpilz (233). H. gelb, ausblassend, mit gerieftem Rande, schmierig, kegelig-ausgebildet 2—4, fast gebuckelt. St. gelb, nackt, schlank, aufwärts verjüngt. L. gelb-zimtgelb, verschmälert-angeheftet. Sporenstaub rostgelb. An Wegen, auf Feldern. 6—9.
1142. *B. titubans* (Bull.) Strahliggefalteter Goldmistpilz (234). H. zitronengelb, sehr schmierig, eiförmig, aufschirmend blaß, bis zum gelben Scheitel strahlig-gefaltet,

1143.

1144.

1145.

Hier

glockig 2—3, reinhäutig. St. gelblich, glänzend, beduftet, sehr schlank, steif, zitternd-schwank. L. blaß-zimtgelb, schmal, leicht angeheftet. Auf Mist, besonders an waldigen Orten. 7—9.

B. Die zimtgelben und graubraunen Arten.

1143. **B. lutéolus** (Lasch) Fadenstieliger Goldmistpilz (231).
* H. zimtgelb, mit dunklerem klebrig-glänzendem Buckel und spaltend-gerieftem Rande, fast glimmerig, glockig-flach 1—1,5. St. blaß, fast seidig-bereift, verbogen. L. ockergelb-roststaubig, fast frei. Haltung eines Häublings, aber Hutrand aufspaltend. Auf Gras- und Heidetrichten. 7—9.
1144. **B. conocéphalus** (Bull.) Kegelig Goldmistpilz (230). H. rotbraun-zimtgrau, fast bis zum klebrig-glänzenden Scheitel spaltend-gerieft, nackt, hygrophan, trocken tonblaß, bleibend-glockig 1,5—2. St. blaß, glänzend, nackt, zählich. L. fast zimmtrot, weiß bewimpert, frei. Kann leicht bei Galera gesucht werden. An Holzstückchen auf Blätterhaufen. 7—9. Vgl. 1055.
1145. **B. reticulátus** (Pers.) Netzaderiger Goldmistpilz (229). H. lilagrau mit schwarzem Scheitel, durch anastomosierende Adern netzig, mit gerieft-aufspaltendem Rande, schmierig, glockig-geschweift 4—6. St. weiß, körnigflockig, mit geriefter Spitze. L. blaß-rostbraun, frei. Hat die Haltung eines Pluteus (vgl. 913). An Buchenstümpfen. 7—9.

3. Marasmieae. Zähllinge.

Hierher gehören alle zähen, lederigfleischigen, schwer faulenden, bei trockenem Wetter einschrumpfenden, bei feuchtem wieder auflebenden, die ursprüngliche Gestalt wieder annehmenden und weiter vegetierenden sowie alle schließlich verhärtenden gestielten und ungestielten Blätterpilze. Ausgeschlossen sind die fast korkigen löcherig-lamelligen Gattungen Daedalea und Lenzites. (Siehe Polyporaceae). Sporenstaub stets weiß.

- A. Lamellen nicht herablaufend,
Fruchtkörper stets zentral gestielt **Marásmius XL.**
- B. Lamellen herablaufend oder
Fruchtkörper ungestielt.
- a) Schneide der Lamellen ganz
und unversehrt **Pánus XLI.**
- b) Schneide gezähnelte und zer-
rissen **Lentínus XLII.**
- c) Schneide der Länge nach ge-
spalten, Stiel fehlt **Schizophýllum XLIII.**
- d) Schneide stumpf, Lamellen
faltförmig, Stiel fehlt . . . **Trógia XLIV.**

XL. Marásmius (Fr.) Schwindlinge.

Zähfleischige, welkende und wieder auflebende, den Rüblingen und Helmlingen ähnliche schwächere Pilze mit knorpeligem, sogar horn- oder borstenartigem Stiel, lederigen, meist dicklichen und entfernten Lamellen und dünnem oft häutigem Hut. Sporenstaub weiß.

A. Knorpelfüßler.

Stiel nur knorpelig. Unterscheiden sich von den Rüblingen nur durch das Wiederaufleben.

a) Lamellen fast gedrängt.

1146. *M. ingrátus* (Schum.) Steifstieliger Schwindling (235).
* **H.** fleischgelblich-blaß, glatt, kahl, fast genabelt-glockig 3—4. **St.** braunpurpurn, mit weißem mehligem Filz ganz überkleidet, riefig, oft verdreht, aber nie breitgedrückt, sehr schlank, steif, gerade. **L.** blaß-gelblich, sehr gedrängt, sehr schmal, frei, aber nicht abstehend. Büschelig im Laubwalde.
1147. *M. cónfluens* (Pers.) Knopfstieliger Schwindling (236).
** **H.** fleischbräunlich-ledergelb, zartgerieft, nackt, kahl, glockig-flatterig 2—3,5. **St.** bräunlich, filzigrau, gerieft, verdreht, oft brettartig-breitgedrückt, weniger schlank. **L.** blaß-holzfarbig, sehr gedrängt, sehr schmal, von der verdickten Stielspitze fast abstehend. Im Laub- und Nadelwald, striegelig-verwachsen. 7—10.
1148. *M. múlleus* (Fr.) Syringen-Schwindling (237). **H.** semmelgelb-ockerweiß, glatt, kahl, flach 1—2,5. **St.** blaß, mit kastanienbrauner, purpurfilzig-gegürtelter, leicht angeschwollener, in eine kahle spitze Wurzel auslaufender Basis, oft breitgedrückt. **L.** zitronengelb, gedrängt. Rasig an Laubstämmen, besonders Syringen. 10—11.
1149. *M. fúscopurpúreus* (Pers.) Purpurbrauner Schwindling (238).
** **H.** schwarzpurpurn-scherbenrötlich, runzelig-gerieft, kahl, verflacht 3—5, fast genabelt. **St.** schwarzpurpurn, riefigrau, glanzlos, bereift, mit purpurstriegeligiger Basis. **L.** schokoladengrau, bereift, dicklich, fast gedrängt. Zwischen Buchenblättern büschelig und einzeln. 9—10.
1150. *M. putillus* (Fr.) Zinnoberrötlicher Schwindling (239).
* **H.** zimmetrot, gerieft, kahl, verflacht 1,5—2, stumpf. **St.** zinnoberpurpurrot, kahl, nackt, fast glänzend, kurz mit abgebissener weißzottiger Basis. **L.** rötlichblaß, gedrängt, ausgerandet-frei. Auf Kiefernadeln. 10—11.
1151. *M. tergínus* (Fr.) Glänzender Schwindling (240). **H.** fleischrötlich, gerieft, trocken weißlich, glänzend, verflacht-niedergedrückt 2—3. **St.** blaß, glänzend, kahl, nackt,

1152

**

b) I

1153

1154.

*

1155.

**

1156.

1157.

**

1158.

1159.

Ri

schlank, mit weißzottiger wurzelnder Basis. L. blaß, schmal, fast gedrängt. Gewöhnlich auf Birkenblättern.

1152. **M. prasiósmus** (Fr.) Knoblauch-Schwindling (241). **H.** bräunlichfalb, durchscheinend-gerieft, kahl, glockig-flach 2—2,5. **St.** purpurbraun, fast filzig, aufwärts blasser, bereift, mit kurz wurzelnder Basis den Blättern aufhaftend. **L.** blasser, fast gedrängt, fast frei. Riecht unerträglich nach Knoblauch. 10—11. Vgl. 1171.

b) Lamellen entfernt (1152—1155, 1163, 1166, 1171, 1181 riechen oder brennen).

1153. **M. pórreus** (Pers.) Lauch-Schwindling (242). **H.** schmutziggelblich-blaß, gerieft, kahl, gewölbt-flatterig 2—5. **St.** rotbraun-blaß, flaumig, bisweilen mit striegeliger Basis, beiderseits verdickt, ausgestopft. **L.** blaßgelb, entfernt. Riecht weniger stark nach Knoblauch. Haltung von 1155. Zwischen Blättern sehr spät. Vgl. 1163.

1154. **M. impudicus** (Fr.) Unverschämter Schwindling (243). **H.** braunrot, ausblassend, mit gerieft-gefaltetem Rande, gewölbt-niedergedrückt 1,5—2,5. **St.** braunrot-violettlich, trocken weißsamig, wurzelnd, oft breitgedrückt. **L.** fleischrot-blaß, entfernt. Riecht unverschämt, aber nicht nach Knoblauch. An und neben Kieferstämmen. 8—11.

1155. **M. peronátus** (Bolt.) Brennender Schwindling (244). **H.** fleischbraun-falb, gerunzelt-gefurcht, kahl, glockig-flach 3—6. **St.** blasser, kurzzottig, meist mit blaßstriegelig-oder gelbstriegelig-gestiefelter Basis. **L.** gelblich-scherbenrötlich, entfernt, oft queraderig, verbunden-trennend. Von brennendem Geschmack. Zwischen Blättern und Nadeln gesellig. 7—10.

1156. **M. foeniculáceus** (Fr.) Rotstriegeliger Schwindling (245). **H.** blaß, fast glatt, gewölbt-niedergedrückt 2—4. **St.** blaß, kahl und nackt, mit rotstriegeliger abgebissener Basis. **L.** blaß, entfernt, dick, breit. An waldigen Orten im Grase. 8—10. Steht dem folgenden nahe.

1157. **M. oréades** (Bolt.) Feld-Schwindling, Krösling (246). **H.** scherbenrötlich-falb, mit gerieftem Rande, kahl, glockig-flach 3—5. **St.** blasser, verwobenzottig-berindet, ohne striegelige Basis, voll. **L.** blaß, entfernt, dicklich, breit, oft mit aderigem Grunde, fast frei. Riecht angenehm (nach Gewürznelken) aber nicht auffallend. Außerhalb des Waldes, an grasigen Wegerändern. 5—11. Eßbar.

1158. **M. pláncus** (Fr.) Brettstieliger Schwindling (247). **H.** rötlich, ausblassend, glatt, fast geschweift 2—3. **St.** blaß, weißzottig-berindet, verdreht, aufwärts zusammengedrückt-verbreitet, mit nackter fast verjüngter Basis. **L.** holzbraun, entfernt. Im Laubwald. 9—11. Vgl. 1147.

1159. **M. pyramidális** (Scop.) Pyramidaler Schwindling (248). **H.** schwarzbraun-rötlich, glänzend, pyramidal-gebuckelt-

flach 1—2,5. St. blaß, dunkelt, faseriggestreift, flockig. L. weißrötlich, dick, breit, angeheftet. Geruchlos, mild. An waldigen Orten.

B. Keulenfüßler.

a) Stiel fast hornartig, oft glänzend, dunkel, aufwärts blasser und fast keulenförmig-verdickt.

- 1160. M. Wynnei** (Bk.) Violettlicher Schwindling (249). H. glasig-milchweiß-fleischrosa-violettlichschmutzig, kahl, im Alter runzeligrippig, glockig-flach 3—6. St. fuchsig-braun, mit blasser, fast bauchig-erweiterter Spitze, zugespitzter Basis, durch ein weit verbreitetes häutig-lappiges Mycel den Blättern aufhaftend. L. blaß-violettbräunlich, entfernt, dick, queraderig, frei. 9—10.
- 1161. M. lupuletorum** (Weinm.) Ledergelber Schwindling (250). H. ledergelb, runzelig-gerieft, kahl, gewölbt-niedergedrückt 1—3,5. St. rotbraun, mit schwarzer, verjüngter, schwachfilzig-beschuhter Basis, verdickter weißkleiiger Spitze, glanzlos, flockigrauh, hart. L. blaß-ledergelb, sehr entfernt, dicklich, bauchig, breit. Auf Holzstückchen, Nadeln, Kräuterwurzeln. 10—11.
- 1162. M. cohaerens** (Pers.) Beschuhter Schwindling (251). H. honigbraun, überduftet, sammetig aussehend, fast gerieft, gebuckelt-flach 2—5. St. glänzend-kastanienbraun, glatt und kahl, mit verdickter blasser Spitze, tief-schwarzer verjüngter blaßfilzig-beschuhter Basis, schlank, hornartig. L. schmutzigblaß, fast entfernt, breit, bauchig, queraderig. Auf Blättern, gesellig. 8—10.
- 1163. M. scorodónius** (Fr.) Küchen-Schwindling, Dürrebindel (252). H. fleischrötlich, ausblassend, älter runzelig, kahl, flatterig mit krausem Rande 1—3. St. rot, glänzend, nackt, mit verdickter Spitze und verjüngter nackter aufsitzender Basis, kurz, hornartig. L. weißlich, dicklich, entfernt, angewachsen. Riecht angenehm knoblauchartig. Auf Gras-, Kräuter-, Baumwurzeln. 6—10. Eßbar. Vgl. 1152.
- 1164. M. Vaillantii** (Pers.) Gefalteter Schwindling (254). H. isabell, bis zum fuchsigem Buckel gefaltetgefurcht, gebuckelt-gewölbt, niedergedrückt 1—2. St. kastanienbraun, glänzend, nackt, mit verdickter blasser Spitze, kurz. L. blaß, dicklich, entfernt, breit, fast herablaufend. Geruchlos. Auf Nadeln, Halmen, Holzstückchen, gesellig. 8—10.
- 1165. M. insitütius** (Fr.) Aufsitzender Schwindling (255). H. weißlich, gefurchtgefaltet, kahl, fast genabelt 1—1,5. St. rotbräunlich, flockigkleiig, abwärts verjüngt, kurz, hornartig. L. blaß, entfernt, breit, breitangewachsen. Auf Eichblättern, Gräsern, Holzstückchen aufsitzend. 7—9.

b) Stiel weniger ausgeprägt keulig, aber an ausspitzender Basis fuchsfig.

1166. *M. foetidus* (Sow.) Stink-Schwindling (256). **H.** braun-fuchsfig-blaß, gefaltetgerieft, genabelt-ausgebreitet 1—2. **St.** kastanienbraun, sammetigbereift, mit flockiger Basis dem Holze aufsitzend, fädig. **L.** rötlichgelblich, entfernt, fast herablaufend, ringförmig-angeheftet, aber nicht mit freiem Ring. Riecht unangenehm. 8—9.
1167. *M. lánguidus* (Lasch) Nabel-Schwindling (253). **H.** blaß, runzeliggefurcht, flockig, genabelt-gewölbt 1—2. **St.** bräunlich, nackt, aufwärts verdickt. **L.** blaß, entfernt, schmal, queraderig, herablaufend. Haltung eines Nabelings, aber sehr zäh. Auf Ästchen, Stielen.
1168. *M. amadélphus* (Bull.) Vielbrüderiger Schwindling (257). **H.** falb-blaß, gefurcht, unter Lupe flaumig, halbkugelig-niedergedrückt 0,6—1,2. **St.** abwärts bräunlich, kleinflockig, wellig, fädig. **L.** weiß, gewimpert, fast entfernt. Auf Stümpfen in dichter Schar. 7—10.
1169. *M. rameális* (Bull.) Ast-Schwindling (258). **H.** weiß, mit fuchsigem Scheibchen, nur runzelig, nicht gefurcht, glanzlos, flach 1—1,5. **St.** abwärts fuchsfig, durch kleine Schüppchen mehlig. **L.** weiß, schmal, sehr untermischt, verbunden-angewachsen. Nur auf Ästen. 6—10.
1170. *M. cándidus* (Bolt.) Reinweißer Schwindling (259). **H.** reinweiß, durchscheinend, gefurchtrunzelig, nackt, halbkugelig-niedergedrückt 0,6—1. **St.** blaß, zartbereift, mit flockiger fuchsigter Basis, fädig. **L.** weiß, entfernt, bauchig, kaum untermischt. An Stöcken, Ästchen, Stielen. 7—9.

C. Saitenfüßler.

Stiel gleichmäßig dünn, lang und zäh wie eine Darmsaite.

1171. *M. alliéceus* (Jacq.) Saitenstieler Knoblauchpilz (260). **H.** braungrau-isabell-milchweiß, älter gefurcht, glockig-flach 2—3, fast gebuckelt. **St.** schwarz, glanzlos, bereift-sammetig, üppig, gleichdünn, saitenartig, starr und steif, oft mit gekniet-verbreiteter Basis morschen Buchenstümpfen aufsitzend. **L.** falbweiß, dicklich, bauchig, fast entfernt, frei. Riecht stark nach Knoblauch, trocken fast geruchlos. 7—10.
1172. *M. chordális* (Fr.) Rotfleckiger Schwindling (262). **H.** braungrauweißlich, rotfleckig, gefurcht, zartest bereift, bald genabelt-flach 1—2,5. **St.** kastanienbraun, graubereift, bei feuchtem Wetter mit bernsteinbraunen glänzenden Tröpfchen besetzt, saitenartig, sehr lang, wurzelnd. **L.** strohgelblich, rotfleckig, entfernt, fast herablaufend. Am Rande der Nadelwälder. 9—11.
1173. *M. caucinális* (With.) Zitronengelber Schwindling (261). **H.** lebhaft gelb, älter gerieft, kahl, feucht, glockig-genabelt, flach, 1—2,5. **St.** kastanienbraun, rost-

kleinig mit gelbkleiger Spitze, fuchsigflockiger klein-knolliger Basis. L. blaßgelb, fast entfernt, queraderig, fast herablaufend. Geruchlos. Zwischen Nadeln. 10—11. Vgl. 282.

1174. *M. torquatus* (Fr.) Postament-Schwindling. H. weiß, gefaltet-gefurcht, stumpfglockig 1—2. St. blaß, glänzend, kahl, mit dunklerer, höckerig-erweiterter Basis aufgewachsen. L. weiß, dick, entfernt, queraderig, halsbandartig-verbunden. Auf Ästchen, Halmen, Blättern.

D. Borstenfüßler.

Stiel borstenartig, dünn, hart, stets dunkel.

- a) Stiel nackt und kahl. (Auf Gräsern 1176—1178.)

1175. *M. rótula* (Scop.) Halsband-Schwindling (263). H. weiß, strahliggefaltet, genabelt-halbkugelig 1—1,5. St. braunschwarz, glänzend, kahl, borstendünn und borstenhart. L. blaß, entfernt, breit, gleichlang, zu einem freien Halsband hinten verbunden, welches abstehend-scheidenartig die Stielspitze umschließt. Auf Blättern, Ästchen, am Grunde der Stämme, gesellig. 5—10.

1176. *M. gráminum* (Lib.) Orangerötlicher Schwindling (264). H. bräunlichorange-blaßrötlich, gefurcht-gefaltet, gewölbt 0,2—0,3, mit dunklerem Würzchen in der Mitte. St. schwarzbraun-blaß, glänzend, kahl, borstendünn und hart. L. weißlich, entfernt, gleichlang, mit freiem Halsband den Stiel umschließend. Auf Queckenwurzeln, gesellig. 7—9.

1177. *M. epódus* (Bres.) Nadelsamiger Schwindling (265). H. fleischgelblich, mit gefurchtem Rande und netzigem Scheibchen, um den Buckel niedergedrückt 0,4—1,4. St. kastanienbraun, kahl, mit dauernd-hyaliner Spitze, fädig-schlank, mit strohgelbem striegeligem Knöllchen abgestorbenen Grasblättern aufsitzend. L. weißgelblich, sehr entfernt, gleichlang, frei. 7—9.

1178. *M. flósculus* (Quél.) Kurzstieliger Schwindling (266). H. weiß, durchscheinend, rippiggefurcht, kahl, genabelt-glockig 0,4—0,5. St. kastanienbraun mit blasser verdickter Spitze, glänzend, haardünn, hornartig, äußerst kurz (2—3 mm). L. weiß, entfernt, angewachsen. Auf abgestorbenen Grasblättern. 7—9.

1179. *M. androsáceus* (L.) Roßhaar-Schwindling, Haarschwämmel (267). H. fleischbräunlich, runzelig-gerieft, kahl, flach 1—1,5, mit vertiefter Mitte. St. schwarz, glänzend, kahl, nackt, borstenartig, verlängert. L. fleischblaß, entfernt, distinkt, direkt angewachsen. Geruchlos. Auf Ästchen, Rinden, Blättern. 5—11.

1180. *M. splachnoídes* (Horn.) Gedrängtblättriger Schwindling (268). H. weißlich mit fuchsigem Scheibchen, gerieft, kahl, nackt, genabelt-verflacht 0,5—0,7. St. fuchsrot, glänzend,

kahl, borstenförmig. L. weiß, gedrängt, anastomosierend, fast herablaufend. Auf Blättern und Nadeln. 7—9.

b) Stiel haarig, sammetig, bereift.

1181. *M. pérforans* (Hoffm.) Nadel-Schwindling (269). H. fleischbräunlich, ungerieft aber runzelig, nackt, fast flach 1—1,5, schwach genabelt. St. braunschwarz, glanzlos, sammetig, fädig, Fichtennadeln aufsitzend. L. fleischbräunlich, die meisten halbiert, fast herablaufend. Riecht gerieben ziemlich stark spezifisch. Wie gesät, das ganze Jahr.
1182. *M. Hudsoni* (Pers.) Purpurhaariger Schwindling (270). H. braunrötlich, mit langen zerstreuten purpurroten Haaren besetzt, halbkugelig 0,3—0,6. St. schwarzpurpurn, purpurhaarig, fädig. L. weiß, schmal, abwechselnd halbiert. Auf Blättern der Steineiche. 10—11.
1183. *M. búxi* (Quél.) Bux-Schwindling (271). H. rötlich-fuchsig, gerieft, zartest weißflaumig, verflacht 0,2—0,4. St. purpurschwarz, durch weiße Haare borstig. L. weiß, schmal, entfernt, nur wenige, angewachsen. Auf trockenen Buchsbaumblättern.
1184. *M. epiphýllus* (Fr.) Aderblättriger Schwindling (272). H. milchweiß, runzelig, nackt, genabelt-flatterig 0,5—1. St. braunfuchsig-gelblich, bereift, fädig. L. weiß, fast aderförmig, nur 8—10 Stück, verbunden-ablösend. Auf Blattstielen und Blattnerven. 10—11.
1185. *M. saccharinus* (Batsch) Netzaderiger Schwindling (273). H. schneeweiß, gefurchtgefaltet, nackt, gewölbt 0,4—0,5, oft mit Papille. St. rotbraun-blaß, flockig, fädig. L. weißlich, dick, sehr entfernt, netzaderig-verbunden, angewachsen. Auf Blättern und Stengeln. 8—10.
1186. *M. récubans* (Quél.) Niederliegender Schwindling (1401). H. schneeweiß, gefurcht, nackt, genabelt-gewölbt 0,2—0,3. St. braun-fuchsig, sammetig, haardünn, schlank, niederliegend. L. weiß, breit, entfernt, nur sechs durchgehende, angewachsen. Auf Buchenblättern. 10—11. Vgl. 381.

XLI. Pánus (Fr.) Knäulinge.

An Hölzern wachsende, meist knäueiförmig-gehäufte, lederzähe, nicht leicht faulende, exzentrisch- oder seitlichgestielte auch ungestielte Arten mit lederigen, ganzschneidigen, meist herablaufenden Lamellen. Von den Seitlingen unterscheiden sie sich nur durch ihre Zähigkeit und das Wiederaufleben. Der Sporenstaub ist stets weiß.

A. Gestielte oder seitlich ansitzende Arten.

1187. *P. cárneotomentósus* (Batsch) Birken-Knäuling (296). **H.** fleischrot, violettlich, rötlichgrau, bald ockerledergelb, glatt, kahl, flachtrichterförmig 5–10, meist halbiert, derb. **St.** grau-fleischrot- oder violettfilzig, exzentrisch oder seitlich, kurz, derb. **L.** fleischrot-ledergelb, fast entfernt, herablaufend, hinten diskret. An Birkenstümpfen. 6–11.
1188. *P. conchátus* (Fr.) Espen-Knäuling (297). **H.** zimtgelb, ausblassend, zuletzt kleinschuppig, sehr unregelmäßig 4–8, oft gelappt, exzentrisch oder halbiert, dünn. **St.** blaß, nur mit striegeliger Basis, kurz, derb, fehlt bisweilen. **L.** fleischrot-ockergelb, fast ästig, trocken kraus, strichförmig-herablaufend. **Sp.** 6/2–3 μ . An Espe und Buche.
1189. *P. rúdis* (Fr.) Borstiger Knäuling (295). **H.** fleischrötlich-ledergelb, durch bündelige Borsten rauhaarig, mit borstigem lange eingerolltem Rande, becher-muschel- oder nierenförmig 2–5, niedergedrückt. **St.** blaß, rauhaarig, sehr kurz, verkehrtkegelig. **L.** holzgelb, schmal, gedrängt. Besonders an Buchenstümpfen, rasig, vom Spätherbst bis Frühling.
1190. *P. stípticus* (Bull.) Eichen-Knäuling (294). **H.** zimtockergelb-tonblaß, mit kleigschuppig-auflösender Haut, nierenförmig, geschweift 2–3. **St.** blaß, kahl, exakt seitlich, kurz, aufwärts verdickt. **L.** zimtgelblich, gedrängt, brückenartig-verbunden, scharf abgegrenzt. Auf dem Kopfschnitt der Eichstümpfe, rasig, das ganze Jahr. Vgl. 465.
1191. *P. fúlvidus* (Bres.) Zaun-Knäuling (293). **H.** fuchsigt, ausblassend, durch bräunliche Schüppchen elegant geschmückt, mit faseriggefurchtem Rande, glockig-flach 2–4,5. **St.** weißbräunlich, fast schuppig, mit gefurchter filziger Spitze, weißem Schleier, zentral, fast verjüngt-wurzelnd. **L.** weiß, fast entfernt, fast frei. Riecht fast mehlartig. An Nadelholzpfählen, Zäunen. 5–7.

B. Mit dem Hutscheitel aufgeheftet, Lamellen in exzentrischem Punkte zusammenlaufend.

1192. *P. ringens* (Fr.) Glockig-aufgehängener Knäuling (298). **H.** bräunlichrot, zartest bereift, am stielig-ausgereckten Scheitel aufgehängt, kreisrund, zuletzt glockig-flatterig 1,5–2,5, gerieft. **L.** fleischrot, breit und zahlreich. Aus der Rinde der Birke hervorbrechend, im Winter.
1193. *P. violáceofúlvus* (Batsch.) Blaublätteriger Knäuling (299). **H.** violetttrübig, bald lila, durch kurze weiße Haare sammetig, schüsselförmig, mit dem Scheitel angeheftet, bald ansitzend-ausgebildet 0,5–1. **L.** blau-violett, entfernt, bauchig, breit. Auf Nadelholzästchen. 10–12.

1194. *P. patelláris* (Fr.) Klebriger Knäuling (300). **H.** blaß, kleiig-zottig, klebrig, flachschüsselförmig, kreisrund 1—1,5, mit kaum ausgerecktem Scheitel aufgewachsen. **L.** dunkel ockergelb, gedrängt. An dünnen Buchenästen, aus der Rinde hervorbrechend.

XLIII. Lentinus (Fr.) Sägeblättlinge.

Ausschließlich an Holz wachsende, lederzähe, nicht leicht faulende, zentral- oder seitlichgestielte, auch stiellos-ansitzende sogar umgewendete Arten mit meist herablaufenden, anfangs bisweilen aderförmigen, zuletzt aber blattartig-dünnen, lederigen Lamellen, deren Schneide gesägt, gekerbt oder zerschlitzt ist. Bisweilen verbindet ein faserig-häutiger Schleier den Hutrand mit der Stielspitze. Sporenstaub stets weiß.

A. Hut schuppig, filzig oder staubig.

a) Zentral- oder exzentrischgestielte Arten.

1195. *L. lepídeus* (Bull.) Schuppiger Sägeblättling (276). **H.** blaß-fuchsige-isabell, in große dunkelnde fleckenartige Schuppen aufbrechend, niedergedrückt 5—12, oft exzentrisch und ungleichmäßig, derb. **St.** blasser, filzigschuppig, fast schuppigberingt, derb, wurzelnd mit fast holziger Basis. **L.** gelbweiß-fuchsige, zerrissen, breit, buchtig-herablaufend. Trocken fast wohlriechend. An Nadelhölzern.
1196. *L. tigrínus* (Bull.) Getigelter Sägeblättling (275). **H.** weiß, mit schwarzbraunen, haarigen, angewachsenen Schuppen, genabelt-gewölbt 4—8, dünn. **St.** weiß, braunschuppig, mit flüchtiger Cortina, seltener fast beringt, meist zentral. **L.** blaß, gelben, gesägtgezähnelte oder fransig-zerrissen, gedrängt, weit herablaufend. An Laubhölzern, Obstbäumen. 6—10.
1197. *L. gállicus* (Qué.) Gallischer Sägeblättling (277). **H.** beinweiß, glänzend, durch lilafuchsig-flöckchen punktiert, würfelig-aufbrechend, gewölbt 5—8. **St.** weiß, geschunden-fuchsigschuppig, oben rinnig, wurzelnd, fast korkig. **L.** weiß, feingezähnelte, strichförmig herablaufend. Der ganze Pilz wird innen und außen safrangelb, riecht honigartig. An Nadelholzstämmen. Von Frühjahr bis Sommer.
1198. *L. cyathifórmis* (Schff.) Becherförmiger Sägeblättling (278). **H.** scherbenrötlich, mit punktförmigen braunfuchsig-schuppigen Schüppchen dicht besetzt, älter ockergelb und kahl, fast becherförmig 3—10. **St.** buttergelb, mit punktförmigen braunfuchsig-schuppigen Schüppchen, zentral, exzentrisch, sogar seitlich, meist lang bewurzelt. **L.** weiß-buttergelblich, erst fast aderförmig, anastomosierend, entwickelt mit scharfer gezähnelter Schneide, ästig,

- schmal, herablaufend. Riecht angenehm. An Laub- und Nadelhölzern. 8—11.
1199. *L. adhaerens* (Schw.) Harziger Sägeblättling (279). **H.** weißlich-nußbraun, mit bernsteinbraunem harzigem Überzug, staubigzottig, gewölbt-trichterförmig 3—5, unregelmäßig. **St.** staubigfilzig, harzig, wurzelnd, zentral oder exzentrisch. **L.** weiß-strohgelb, mit gesägter harziger Schneide, ausgebuchtet, strichförmig herablaufend. Riecht balsamisch. An Nadelhölzern.

b) Seitlich gestielt oder stiellos ansitzend.

1200. *L. hispidósus* (Fr.) Hundertköpfiger Sägeblättling (280). **H.** mit erst fleischrötlichen, bald rostroten rauhaarigen Schuppen bedeckt, fast halbiert, breittrichterig oder lappenförmig mit zerrissenem proliferierendem Rande, dünn. **St.** blasser, kahl, grubigfurchig, seitlich. **L.** gleichfarbig, gesägt, herablaufend. An Eichstümpfen in mächtigen Rasen.
1201. *L. ursinus* (Fr.) Filziger Sägeblättling (281). **H.** mit braunem Filz überzogen, oft struppigfilzig, mit blasserem, kahlem, öfter gewimpertem Rande, ohrförmig-aufsteigend oder sitzend-nierenförmig 3—4. **L.** weiß-strohgelb, mit zerrissener gezählter Schneide, breit, fast gedrängt. Dachziegelig an Buchen und Linden. 8—10.

B. Hut kahl und nackt.

a) Die gestielten Arten.

1202. *L. suffrutescens* (Brot.) Verästelter Sägeblättling (285). **H.** roströtlich, glatt, kahl, gewölbt-trichterförmig 5—9, ungleichmäßig. **St.** weißgrünlich, glatt, verlängert, fast ästig, verholzend. **L.** gelblich, gekerbt-zerrissen. An verarbeiteten Hölzern an dumpfen Orten. Vgl. 1195.
1203. *L. cochleátus* (Pers.) Aris-Sägeblättling (287). **H.** fleischrötlich-ausblassend, kahl, halbiert-trichterförmig, löffelförmig 3—7, flatterig. **St.** fleischrot-braunrot, rippig-furchig, kahl, seitlich, seltener exzentrisch. **L.** fleischblau, gesägt und zerrissen, gedrängt, weit herablaufend. Riecht stark anisartig. An Laubholzstümpfen in Riesenbüscheln.
1204. *L. omphalódes* (Fr.) Genabelter Sägeblättling (282). **H.** graustrohgelb-blaß, von Anfang genabelt, fast durchbohrt, gewölbt-geschweift 2—3, fast häutig. **St.** braunblau, unterbrochen-längsgrubig, kahl, zentral. **L.** blaß, gekerbt, weit herablaufend. Auf Nadelboden, stets einzeln, aber gesellig. Vgl. 461.
1205. *L. bisus* (Quél.) Moos-Sägeblättling (283). **H.** grauledergelb, mit tiefem braunem Nabel, gerieftem und gelapptem Rande 2—4, fleischig. **St.** rostbraun, längsfurchig, exzentrisch. **L.** graulich, gezähnt, ausgerandet-herablaufend. Zwischen Moosen an Holzstückchen, einzeln.

1206. *L. bádius* (Bres.) Zwergartiger Sägeblättling (284). *H.* braunrot-isabell, mit strahlig verlaufenden, erhabenen, am Rande kammförmigen Adern, winzig 0,5–1, exzentrisch oder halbiert. *St.* graulila, runzelig, bereift, kurz. *L.* sehr entfernt. An *Sorbus aucuparia*. 7–9. Vgl. 1212.
1207. *L. júgis* (Fr.) Wohlriechender Sägeblättling (286). *H.* weiß, fast klebrig, kahl, unregelmäßig, kraus und gelappt, dünn. *St.* weiß, schuppigfilzig, kurz. *L.* weiß, gezähelt, fast entfernt. Wohlriechend. An Lärchen in subalpinen Wäldern.

b) Die ungestielten Arten.

1208. *L. suavissimus* (Fr.) Goldweiden-Sägeblättling (288). *H.* weiß, gilbend, glatt, kahl, fast sitzend, nieren- oder becherförmig 3–5, dünn. *L.* weiß, gilbend, gezähelt, entfernt, an Basis herablaufend und anastomosierend, fast netzligcherig. Riecht ähnlich der Tonkabohne. Auf dünnen Ästen der Goldweide, einzeln. 8–10.
1209. *L. aurícula* (Fr.) Ohrförmiger Sägeblättling (289). *H.* weiß, glatt, kahl, halbiert, aufsteigend-ohrförmig 5–20, zuletzt geschweift, dünn. *L.* weiß, dicht-gekerbtgesägt, schmal, linear, bis zur Basis herablaufend, nicht anastomosierend. An alten Stämmen rasig. Vgl. 476.
1210. *L. vulpínus* (Sow.) Merismatischer Sägeblättling (290). *H.* ledergelb-isabell, mit erhabenen Längsrünzeln, die sich nach dem Rande hin zähnschuppig auflösen, seltener fast glatt und bloß gerieft, muschel-blattförmig 10–15, stielig ausgereckt und merismatisch zu einem gedrängten Rasen verwachsen. *L.* gelblichblau, zerrissen, mehlig, breit, queraderig. An Laubholzstämmen. 9–11.
1211. *L. castóreus* (Fr.) Längsrünzeliger Sägeblättling (291). *H.* braunrot-ledergelb, meist rippgrunzelig, kahl, erst fast umgewendet, fächerförmig-flatterig 7–10, mit schmaler filziger Basis ansitzend. *L.* blaß, gezähelt-zerrissen, dicklich, schmal. Besonders an Nadelhölzern büschelig, nicht verwachsen. 10–11.
1212. *L. flabéllifórmis* (Bolt.) Stengel-Sägeblättling (292). *H.* rostbraun, kahl, mit gekerbt-gewimpertem krausem Rande, nierenförmig 1–2,5, fast sitzend, seltener mit verküppeltem seitlichem, sogar zentralem Stiel. *L.* blaß, zerrissen, breit, angewachsen. An Stengeln von Brombeeren, Weidenröschen, derber an Ästen der Buche und Eiche. 8–10.

XLIII. Schizophyllum (Fr.) Spaltblättling.

1213. *Sch. commúne* (Fr.) Gemeiner Spaltblättling (301). *H.* bräunlichgrau-grauweiß, striegeligfilzig, fast gezont, fächerförmig 2–3, mit verschmälertem Basis ansitzend.

oder ausgereckt-hängend, dünn, lederartig. L. rötlichgrau, mit längsgespaltener Schneide, auf der gespaltenen Seite filzig und steril, nach der mit der Fruchthaut überkleideten Außenseite ungerollt, mit kürzeren nicht filzigen untermischt, lederig, von der Ansatzstelle des Hutes fächerförmig ausstrahlend. An frischgefällten und lebenden Stämmen, meist rasig, das ganze Jahr.

XLIV. *Trógia* (Fr.) Aderzählinge.

- 1214.** *Tr. crispá* (Pers.) Buchen-Aderzähling (20). **H.** fuchsig-gelblich, weißgerandet, auch ganz weiß, fast gezont, bald schüsselförmig mit stielig-ausgerecktem Scheitel aufgehangen, bald stiellos ansitzend, lappig-abstehend 1,5–2,5, dünn, zäh. **L.** blauweißlich, faltenförmig, aber dünn und gedrängt, gabelig-verzweigt, kraus mit aderigem Grunde. Besonders an gefällttem Buchenholz, dachziegelig-gehäuft. 9–5.

4. Lactariéae, Reizker.

Gedrungenere, durch ihr eigentümlich mürbes, blasig-lockeres, oft pfefferartig brennendes Fleisch auffallende Pilze mit fast wachsartigen brüchigmürben, zum Teil milchenden Lamellen. Sie bilden eine scharf abgegrenzte Gruppe durch zwei mikroskopische Merkmale, die blasige Lamellentrama und die warzigrauen rundlichen, fast farblosen Sporen.

- A. Fruchtkörper bei Verletzung einen milchartigen Saft absondernd **Lactárius XLV.**
 B. Fruchtkörper ohne Milchabsonderung **Rússula XLVI.**

XLV. *Lactárius* (Pers.) Milchlinge.

Leichtest kenntlich an dem milchartigen Saft, den sie bei Bruch oder Verletzungen oft sehr reichlich ergießen. Meist langgestreckte Milchgefäße durchziehen das ganze Pilzgewebe, besonders die Lamellentrama. Dieser Milchsafte ist eine feinkörnige Flüssigkeit, meist milchartigweiß, bisweilen aber bei Berührung mit der Luft eine gelbe (1215, 1216, 1229, 1248), rote (1233, 1234, 1242, 1243) oder violette (1232, 1233) Färbung annehmend. Bei anderen Arten wirkt er grau-fleckend (1219, 1226, 1235, 1236, 1251) oder rötlichfleckend (1224, 1255). Bei drei Arten ist der Milchsafte von Anfang farbig (1230, 1231, 1258), bei anderen typisch wässerig

1215.

*

1216.

**

1217.

**

1218.

*

(1238, 1245, 1246, 1259—1263), bei den meisten scharf, pfefferartig-brennend. Lamellen fast herablaufend.

A. Lamellen nicht dunkelnd noch weißmehlig (Piperites-Fr.).

- a) Wenigstens am Hutrande fransig, zottig oder filzig, oft schmierig 1. Die Bärtigen, 1215.
- b) Hut kahl, nackt und trocken 2. Die Trockensten, 1225.
- c) Hut kahl, nackt, aber schleimig 3. Die Schleimigen, 1230.

B. Lamellen dunkelnd, bald weißmehlig (Russularia-Fr.)

- a) Hut schuppig, filzig, staubig, stets trocken 4. Die Filzigen, 1242.
- b) Hut kahl und nackt, auch nie schleimig
 - α) Milchsafte scharf 5. Die Scharfen, 1248.
 - β) Milchsafte mild und weiß 6. Die Mildsten, 1253.
 - γ) Milchsafte mild, aber wässrig 7. Die Wässrigen, 1259.

1. Die Bärtigen (Piperites).

1215. L. résimus (Fr.) Fransen-Milchling (85). **M.** wird schwefelgelb, scharf. **H.** blaß, ruppig, am äußersten Rande durch wässrige Linien gezont, in der Jugend mit langen dichten Fransen an der Kante des nackten eingebogenen Hutrandes, fast schmierig, genabelt-gewölbt 10—15, derb. **St.** blaß, getropft-gefleckt, derb. **L.** orangeblaß, fast gegabelt. Im Laubwald. 8—9.

1216. L. scrobiculatus (Scop.) Erdschieber (86). **M.** wird schwefelgelb, scharf, reichlich. **H.** strohgelb, mit eingerolltem schleimigfilzigem, bald striegeligfilzigem, fast braunschuppigem Rande, niedergedrückt 9—12, derb. **St.** blaß, mit vertieften ockergelben Flecken, derb. **L.** gelbblaß mit gelber Schneide. Besonders im Nadelwald, gesellig. 9—10.

1217. L. torminosus (Schff.) Birkenreizker (87). **M.** bleibendweiß scharf. **H.** fleischrosa mit braungezonter Scheibe, nach Rand faserschuppig-auflösend, fast zottig-gelockt, etwas schmierig, niedergedrückt 5—10. **St.** fleischrot, oft grubiggefleckt, bald hohl. **L.** fleischgelb, schmal, gedrängt. Besonders unter Birken. 8—10. Verdächtig, nach Gramberg unschädlich.

1218. L. cilicioides (Fr.) Zottiger Milchling (88). **M.** bleibendweiß, sehr scharf, spärlich. **H.** fleischbräunlich, ungezont, filzig, mit faserigwolligem Rande, genabelt-gewölbt 5—8. **St.** fleischrötlich, seidig, bereift, ungefleckt, ausgestopft. **L.** orangeblaß, fast ästig. Im Nadelwald. 9—10. Verdächtig.

- 1219.** *L. túrpis* (Weinm.) Olivbrauner Milchling (89). **M.** weiß, graufleckend, scharf. **H.** olivbraun-schwärzlich, rauhlich, anfangs mit olivgelb-filzigem Rande, zäh-schleimig, genabelt-flach 6—10, derb, hart. **St.** blasser, kahl, nackt, schmierig, abwärts fast verjüngt. **L.** schmutziggelblich, verletzt graufleckig, gedrängt. Im Nadelwald. 8—11. Nach Gramberg unschädlich!
- 1220.** *L. fascinoans* (Fr.) Scherbenbrauner Milchling (90). **M.** bleibendweiß, scharf. **H.** umbra-scherbenbraun, anfangs mit weißflaumigem Rande, schmierig, niedergedrückt 5—8, nicht starr. **St.** blaß, ungefleckt, glatt, fast gebrechlich. **L.** gelblich, dicklich, kaum gedrängt, nicht fleckig. Auf moosigen Wiesen und Heideplätzen. 8—10.
- 1221.** *L. insulsus* (Fr.) Queraderiger Milchling (91). **M.** bleibendweiß, sehr scharf. **H.** isabell-ockergelb, mit schwachfilzigem, durch wässrige Linien gezontem, breit eingebogenem Rande, fast schmierig, tiefgenabelt 10 bis 13, oft ungleichseitig und exzentrisch, derb. **St.** blasser, fast grubig-gefleckt, fast filzig, kurz. **L.** isabelladerig-sogar löcherig-verbunden. Im Buchenwald regelmäßig, auf Triften fast rasig und unregelmäßig. 8—9.
- 1222.** *L. pubescens* (Fr.) Flaumiger Milchling (92). **M.** bleibendweiß, sehr scharf. **H.** weiß-fleischgelblich, fast glänzend, mit faserigflaumigem Rande, trocken, genabelt-flach 5—7, dünn, zäh. **St.** fleischrot-weiß, abwärts verjüngt, kurz. **L.** fleischblaß, schmal, gedrängt. In Gebüsch, auf moosigen Wiesen. 9—11.
- 1223.** *L. controversus* (Pers.) Blutfleckiger Milchling (93). **M.** bleibendweiß, scharf. **H.** blaß, meist mit unbegrenzten purpurroten Flecken, purpurscheckig, auch ganz rosa-blaß, mit schwachfilzigem, durch wässrige Linien gezontem Rande, fast schmierig, genabelt-trichterförmig 15—30, sehr derb. **St.** weißlich oder rotfleckig, abwärts verjüngt, sehr derb. **L.** orangerosablaß, schmal, sehr gedrängt. In Gebüsch regelmäßig, auf Triften büschelig und exzentrisch. 9—10.
- 1224.** *L. vellereus* (Fr.) Wollschwamm (94). **M.** weiß, fleischrötlich-fleckend, scharf. **H.** weißblaß, mit kalkweißem zartem Filz bekleidet, trocken, genabelt-gewölbt 18—20, derb. **St.** weiß, zartfilzig, derb. **L.** gelblich, sehr entfernt, fast gegabelt. Besonders im Buchenwalde gesellig. 8—11. Vgl. 1265. Unschädlich.

2. Die Trocken (Piperites).

- 1225.** *L. piperatus* (Scop.) Pfeffer-Milchling (95). **M.** bleibendweiß, scharf, reichlich. **H.** weiß, kahl, nackt, trocken, fast genabelt 6—10, derb. **St.** weiß, kahl, nackt, derb. **L.** weißgelblich, sehr schmal, sehr gedrängt, zweispaltig. In Laub- und Nadelwald. 7—11. Unschädlich.

1226. *L. umbrinus* (Pers.) Umbrabrauner Milchling (96). **M.** weiß, graufleckend, sehr scharf. **H.** umbra, nach Rand blasser und ruppigrauh, ungezont, trocken, flachgenabelt 6—10, oft verbogen. **St.** weiß graulich, ungefleckt, kurz. **L.** gelblich, durch die Milch graufleckig, gedrängt. In gemischten Wäldern. 9—10. Vgl. 1219.
1227. *L. pyrógalus* (Bull.) Perlblättriger Milchling (97). **M.** weiß, scharf, verhärtet. **H.** braungrau-ledergelb, undeutlich gezont, feucht, glatt, kahl, niedergedrückt, 5—7. **St.** blasser, ungefleckt, kahl. **L.** ockerfals, oft mit verhärteten gelblichen Milchtröpfchen besetzt, dünn, fast entfernt. In Gebüsch, auf Heidetriften. 8—10.
1228. *L. flexuósus* (Fr.) Violettlicher Milchling (98). **M.** bleibendweiß, scharf. **H.** violettbraun-violettlila, bisweilen gezont, kahl, trocken, eingeknickt-geschweift, 7—9, derb. **St.** gleichfarbig, derb. **L.** fleischgelb, dick, entfernt, fast gegabelt. An grasigen Stellen des Nadelwaldes. 8—10.
1229. *L. chrysórhéus* (Fr.) Goldflüssiger Milchling (99). **M.** wird goldschwefelgelb, scharf. **H.** goldorange mit dunkleren Zonen oder Flecken, weißbeduftet, niedergedrückt 5—7. **St.** blasser, kahl, ausgestopft-hohl. **L.** blaßorange, schmal, gedrängt. Besonders im Laubwald. 7—10.

3. Die Schleimigen (Piperites).

(Milch farbig, färbend, fleckend, 1230—1236.)

1230. *L. deliciósus* (L.) Wachholderschwamm, Reizker (100). **M.** von Anfang orange-safrangelb, mild. **H.** orangescherbenrötlich, grünlich-ausbleichend, meist gezont, nackt, schmierig, genabelt-trichterförmig 5—8. **St.** orangerosa, grubig-gefleckt, bereift, oft grünfleckig. **L.** lebhaft orange-gelb, durch Berührung grünfleckig, untermischt und gabelig. Auf Wachholdertriften, in Fichtengebüsch. 6—11. Vorzüglicher Speisepilz.
1231. *L. sanguifluus* (Paul.) Blutmilchling (101). **M.** von Anfang weinrot, mild. **H.** orangeockergelblich, wässrig-gezont, schmierig, genabelt-trichterförmig 6—15. **St.** fast fleischrötlich, wasserfleckig, bei Druck rötend. **L.** fleischrötlich, bei Verletzung weinrot, zuletzt grünfleckig, sehr gedrängt. Auf Wachholdertriften, nur auf Kalkboden. 8—10. Gesuchter Speisepilz.
1232. *L. úvidus* (Fr.) Ungezonter Violettmilchling (103). **M.** wird rasch violett, fast mild. **H.** fleischgrau-gelblich, ungezont, nackt, schmierig, niedergedrückt 4—7. **St.** gelblich-blaß, fast grubig, kahl, schmierig. **L.** gelblichweiß, werden violettfleckig. In feuchten Wäldern. 8—10.
1233. *L. líridus* (Pers.) Gezonter Violettmilchling (102). **M.** wird rötlich-violett, fast scharf. **H.** bräunlich-ockergelb, dunkler gezont, nackt, schmierig, flach-vertieft 4—6. **St.** blasser, von Anfang hohl. **L.** gelblichblaß, dünn, schmal. An moosigen Waldrändern. 9—10.

1234. *L. áeris* (Bolt.) Rosaanlaufender Milchling (104). *M.* wird sogleich intensivrosa, scharf. *H.* olivgrau-gelblich, kaum gezont, nackt, schmierig, unregelmäßig 5–7. *St.* blaß, oft exzentrisch. *L.* blaßgelb, verletzt rötend, schmal. Im Laubwalde. 8–10.
1235. *L. blénnius* (Fr.) Graugrüner Milchling (105). *M.* bleibendweiß, graugrünfleckend, scharf. *H.* graugrün, oft konzentrisch-purpurfleckig, nackt, schmierig, eingeknickt-vertieft 5–7. *St.* blasser, fast grubig, schmierig. *L.* blaß, verwundet grüngraufleckig, sehr gedrängt. Im Buchenwald. 8–10.
1236. *L. músteus* (Fr.) Scheckigblasser Milchling (106). *M.* molkenartig, graufleckend, fast mild, spärlich. *H.* halbfalb, halb blaß, ungezont, nackt, zähschleimig, unregelmäßig 5–9. *St.* blaß, zartrunzelig, oft exzentrisch, kurz. *L.* halb blaß, halb isabell, verwundet graufleckig. Im Nadel- und Laubwald. 9–10.
1237. *L. pállidus* (Pers.) Falber Milchling (107). *M.* bleibendweiß, langsam scharf. *H.* fleischgelb-falb, nie gezont, nackt, sehr schmierig, breiteingerollt-vertieft 6–10. *St.* blasser, bald hohl. *L.* blaß, bereift, oft gelbfleckig. Nur im Buchenwald. 8–11. Vgl. 1221.
1238. *L. trivialis* (Fr.) Nördlicher Milchling (108). *M.* molkenartig, scharf. *H.* dunkelbleigrau-fleischledergelb, nie gezont, nackt, schmierig, niedergedrückt 7–9. *St.* gleichfarbig, nie gefleckt, derb, meist aufgeblasen-hohl. *L.* blaß-ockergelblich, öfter gabelig. Im Nadelwalde, nur im Norden und in den Alpen. 8–10.
1239. *L. hýsginus* (Fr.) Fleisχροter Milchling (109). *M.* bleibendweiß, sehr scharf. *H.* schmutzigfleischpurpurn, ausblassend, undeutlich gezont, sehr schmierig, oft zartgerunzelt, genabelt 5–10. *St.* blasser, dunklergefleckt, schmierig, zwischen Moosen aufgeblasen-gestreckt. *L.* gelb-blaß-schmutziggelb, einfach. Im Nadelwald an Wegerändern, gesellig. 9–10.
1240. *L. circellátus* (Fr.) Gebänderter Milchling (110). *M.* bleibendweiß, scharf. *H.* braun, ausblassend, mit fast rostfarbigem Nabel und dunkleren Gürteln, schmierig, genabelt-geschweift 5–12. *St.* blaß, abwärts verjüngt, kurz. *L.* weißlich-ockergelb. Im Laubwald. 9–10.
1241. *L. zonárius* (Bull.) Zonen-Milchling (111.) *M.* bleibendweiß, scharf. *H.* strohgelblich, orangefuchsig-gezont, schmierig, zartschuppig-auflösend, tiefgenabelt-ingerollt 8 bis 10, regelmäßig, derb. *St.* blaß-fuchsig, nie gefleckt, kurz. *L.* blaß-fleischgelb, kaum gegabelt. An grasigen Waldrändern. 9–10. Vgl. 1221.

4. Die Filzigen (Russularia).

(1242–1243 laufen rot an, 1244–1245 riechen.)

1242. *L. fuliginósus* (Fr.) Überrußter Milchling (112). *M.* wird langsam safranrot, fast scharf. *H.* auf ledergelbem

- Grunde braunrußig, fast sammetig, glatt, trocken, niedergedrückt 3—7. **St.** gelbblau, öfter grubig, nackt. **L.** blaß-ledergelb, gelbstaubig, fast entfernt. Sporenstaub sattgelb. In Wäldern und Gebüsch. 7—10.
1243. **L. lignyótus** (Fr.) Gefaltetrunzeliger Milchling (113). **M.** langsam safranrötlich, mild. **H.** dunkelrußbraun, bereiftsammetig, elegant strahlig-gefaltetrunzelig, trocken, niedergedrückt 4—7, mit spitzer Papille. **St.** blasser, bereiftsammetig, an der eingeschnürten Spitze elegant-gefaltet, fast bauchig. **L.** weiß-ockergelb, verwundet rötend. Im Nadelwald. 8—10.
1244. **L. glyciósmus** (Fr.) Süßriechender Milchling (114). **M.** bleibendweiß, langsam scharf. **H.** violettlichgraubraun, undeutlich gezont, schuppigrau, trocken, verflacht 5—7. **St.** blasser, bereiftflaumig, öfter aufgeblasenverlängert. **L.** ockergelb, weißstaubig, gedrängt. Riecht eigentümlich, süßlich-angenehm. In Fichtengebüsch, gesellig. 7—10.
1245. **L. hélvus** (Fr.) Filziger Milchling (115). **M.** meist reinwasserhell, kaum brennend. **H.** ziegelfleischrot, bereift, bald ledergelb und schuppigfilzig, trocken, niedergedrückt 5—12. **St.** blasser, bereiftflaumig. **L.** blaß-ledergelb, bestäubt. Riecht, aber nur getrocknet, stark nach Zichorien, ähnlich 1260. Im Nadelwald. 7—10.
1246. **L. lilacínus** (Lasch) Lilafarbiger Milchling (116). **M.** wässerigweiß, mild. **H.** fleischlilarosa-fleischledergelb, zartfilzig-schuppig, niedergedrückt 4—8, mit Papille. **St.** blasser, bereiftflaumig. **L.** fleischrot-isabell, weißstaubig. Auch in trockenem Zustande geruchlos. Besonders unter Erlen. 9—11.
1247. **L. mammósus** (Fr.) Zitzen-Milchling (117). **M.** bleibendweiß, langsam scharf. **H.** braun, mit grauem wirrem Filz überzogen, ungezont, trocken, spitzgebuckelt-niedergedrückt 3—5. **St.** blaß, flaumig. **L.** weißlich-rostblau, schmal, gedrängt. Geruchlos. Im Nadelwald. 8—10.

5. Die Scharfen (Russularia).

1248. **L. theógalus** (Bull.) Schwefel-Milchling (118). **M.** wird langsam schwefelgelb und langsam scharf. **H.** rosaledergelb, ungezont, zart runzelig, trocken, vertieft 3—6, obsolet-gebuckelt. **St.** oben gleichfarbig, abwärts purpurbraun, wellig-uneben. **L.** blaß-fleischgelblich, weißmehlig, dünn, gedrängt. Im Walde oft wie gesät. 8—10. Charakteristisch ist die Farbe. Verdächtig. Vgl. 1229.
1249. **L. rúfus** (Scop.) Braunroter Milchling (119). **M.** bleibendweiß, sehr scharf. **H.** braunrot, fast glänzend, nicht ausblassend, rauhlich, anfangs mit flaumigem Rande, trocken, gebuckelt-vertieft 4—10. **St.** gleichfarbig, fast bereift. **L.** gelbrötlich, staubig, gedrängt. Im Nadelwald, sehr gesellig, früh. Gekocht genießbar.

1250. *L. tithymalinus* (Scop.) Gelbrandiger Milchling (120). **M.** bleibendweiß, scharf. **H.** orangegelb mit braunroter Scheibe, ungezont, nackt, trocken, gebuckelt-niedergedrückt 5—7. **St.** blasser, nackt. **L.** gelblich-fleischrot. Im Walde. 8—10. Vgl. 1254.
1251. *L. viétus* (Fr.) Graufleckender Milchling (121). **M.** weiß, graufleckend, scharf. **H.** violettlichgrau-fleischgrau, feucht-glänzend, ungezont, nackt, vertieft 5—9, dünn. **St.** gelblichgrau, oft grubigrunzelig, nackt. **L.** schmutziggelblich, verwundet olivgraufleckig, staubig. In untermischten Nadelwäldern. 8—10. Verdächtig.
1252. *L. jecorinus* (Fr.) Leberbrauner Milchling (122). **M.** bleibendweiß, scharf. **H.** fleischleberbraun, erhabenrunzelig, leicht gerieft, klebrig, niedergedrückt 1—3, dünn. **St.** blaß, glatt, hohl, gebrechlich. **L.** gelb, entfernt. Auf sterilen Stellen der Heidetriften.

6. Die Milden (Russularia).

1253. *L. aurantíacus* (Fl. D.) Orangeroter Milchling (123). **M.** bleibendweiß, fast mild. **H.** lebhaft orangerot, ungezont, nackt, kaum schmierig, vertieft 3—5, fast gebuckelt. **St.** lebhaft orange, bereift, grubig, oft breitgedrückt. **L.** blasser-ockergelb, weißstaubig. Im Nadelwald. 9—11. Nach Bresadola giftig.
1254. *L. ichorátus* (Batsch) Orangefuchsiger Milchling (124). **M.** bleibendweiß, mild. **H.** orangefuchsiger mit dunkler Scheibe, ungezont, nackt, trocken, vertieft 5—7, stumpf. **St.** fleischpurpurn, bereift, oft exzentrisch. **L.** orangeblaß, weißstaubig, oft gegabelt. In Laub- und Nadelwald. 9—10. Verdächtig. Vgl. 1250.
1255. *L. volémus* (Fr.) Semmelarbiger Milchling, Brätling (125). **M.** bleibendweiß, etwas fleckend, mild, sehr reichlich. **H.** semmelgoldgelb-zimtorange, ungezont, nackt, trocken, oft rinnigrissig, niedergedrückt 5—10, stumpf, starr. **St.** gleichfarbig, bereift, derb, hart. **L.** weißgelblich, verwundet schmutziggelblich. Derb und starr. In Wäldern zerstreut. 7—11. Geschätzter Speisepilz.
1256. *L. mitíssimus* (Fr.) Papillen-Milchling (126). **M.** bleibendweiß, mild. **H.** semmelgelb, ungezont, nackt, trocken, niedergedrückt 3—5, mit vorragender Papille, dünn. **St.** semmelgelb, nackt, dünn, oft gekrümmt. **L.** blasser, weißstaubig. Im Laubwald. 8—11. Eßbar.
1257. *L. cyáthula* (Fr.) Erlen-Milchling (127). **M.** bleibendweiß, mild. **H.** orangebräunlich-fleischgelblich, mit olivbraunem Höcker, durchscheinend-gerieft, fast gezont, schmierig-feucht, gebuckelt-vertieft 2—3, fast häutig. **St.** gleichfarbig, wellig-höckerig. **L.** fleischgelblich, bestäubt, oft gabelig. Nur unter Erlen. 9—10. Eßbar.
1258. *L. quiétus* (Fr.) Gelblichmilchender Milchling (128). **M.** von Anfang blaßgelb, mild. **H.** fleischbraun-lederfarb, oft undeutlich gezont, feucht-klebrig, trocken fast seidig.

niedergedrückt 4—7. St. fleischpurpurn, nackt, höckerig-uneben. L. rötlich-zimtblaß, weißbestäubt. Im Laubwald. 8—10.

7. Die Wässerigen (Russularia).

1259. *L. subdulcis* (Bull.) Purpurstrigeliger Milchling (129). **M.** wässerigweiß, mild. **H.** braunrot-fleischgelblich, ungezont, oft runzelig-grubig und fleckig, nackt, trocken, niedergedrückt 5—7, meist gebuckelt. **St.** rötlich-braunpurpurn, fast rotstrigelig-gestiefelt, runzelig, oft exzentrisch. **L.** fleischgelblich, oft rotfleckig, weißmehlig. Im Laubwald, meist büschelig. 9—10. Unschädlich.
1260. *L. camphoratus* (Bull.) Kampfer-Milchling (131). **M.** molkenartigwässerig, mild. **H.** ziegelbraun, ausblassend, ungezont, runzelig, oft mit gekerbtem Rande, nackt, trocken, niedergedrückt 3—7, meist mit Papille. **St.** dunkelpurpurn, bereift, mit fleischblaß-strigeliger Basis. **L.** scherbenbengelbscherbenbraun, weißmehlig. Riecht, aber nur getrocknet, genau wie Zichorien. Im Nadelwald gesellig. 8—11. Unschädlich. Vgl. 1245.
1261. *L. obnubilus* (Lasch) Süßer Milchling (130). **M.** wässerigweiß, fast süß. **H.** fleischzimtbraun, ungezont, höckerigerunzelt, nackt, vertieft 2—4, meist mit Papille. **St.** dunkel purpurbraun, meist gekrümmt. **L.** rötlichgelb, weißmehlig. Geruchlos. An mulmigen Stümpfen, sehr früh.
1262. *L. serifluus* (Cand.) Wässeriger Milchling (132). **M.** fast wasserhell, mild. **H.** sattrotbraun, ungezont, rauhllich, nackt, trocken, flach 4—7, oft verbogen, starr. **St.** gelblich, nackt, oft gekrümmt. **L.** sattgelb, weißmehlig. An feuchten Waldstellen. 8—10.
1263. *L. crémor* (Fr.) Welliggerippter Milchling (133). **M.** wässerigweißlich, mild. **H.** orangebraun, ungezont, schmierigfeucht, flachgenabelt 5—8, mit breit herabgebogenem welligrippig-gerieftem Rande. **St.** gleichfarbig, obsolet-seidig, öfter exzentrisch. **L.** blasser, weißmehlig, breit. An grasigen Wegen des Laubwaldes. 8—10.

XLVI. Rússula (Pers.) Täublinge.

Meist gedrungene, blasigfleischige, stets schleierlose gestielte Blätterpilze, mit dicklichen, brüchigmürben, meist gleichlangen Lamellen, weißlichem oder buttermilchgelbem Sporentaub und stachelig-rauhen rundlichen Sporen, ohne Milchabsonderung. An der lockeren Substanz, der steifen gedrechselten Haltung, dem kaum eingerollten fast nur angedrückten Hutrand, den kaum untermischten brüchigen Lamellen, der meist lebhaften Färbung wird sie auch der Anfänger nach einiger Übung auf den ersten Blick leicht unterscheiden. Einige Arten tränen: 1265, 1269, 1278, 1298, 1301, 1305; andere laufen an: 1266, 1268, 1287, 1293.

A. Die fast milden weißsporigen Täublinge.

Weißlich, in rauchgrau übergehend 1264—1268; braun in gelb 1269—1270; grünlich 1271—1275; bläulich-lila 1274—1277; fleisch-zinnoberrot 1278—1280.

1264. *R. lactea* (Pers.) Milchweißer Täubling (135). **H.** milchweiß-lederweiß, rauhlich-rinnig, fast schmierig, glockig-niedergedrückt 6—9, mit glattem, stumpfem Rande, starr. **St.** weiß, oft exzentrisch, sehr hart. **L.** weiß, dick, entfernt, sehr breit, gabelig, starr, fast frei. Mild, eßbar. Im Buchenwald. 7—10.
1265. *R. delicata* (Fr.) Blauender Täubling (134). **H.** weißlich, oft nußbraunfleckig, seidigrauh, trocken, genabelt-trichterförmig 10—15, mit glattem scharfem Rande, derb. **St.** weißlich mit grünbläulich-angehauchter Spitze, derb. **L.** bläulichweiß, tränend, fast entfernt, fast herablaufend. Mild, eßbar. Im Laub- und Nadelwald. 7—10. Haltung von 1224.
1266. *R. albonigra* (Krombh.) Schwarzanlaufender Täubling (136). **H.** weißlich-rauchgraulich, schmierig, genabelt-trichterförmig 7—9, mit glattem scharfem Rande, starr. **St.** blaß, kurz, gleichdick, hart. **L.** orangegelblichweiß, verwundet schwärzend, gedrängt, untermischt, fast herablaufend. **Fl.** weiß, wird an der Luft sogleich kohlschwarz, fast mild. Im Buchenwald. 8—9.
1267. *R. adusta* (Pres.) Angeräucherter Täubling (137). **H.** weißlich-rauchgrau, fast schmierig, vertieft 6—10, mit glattem scharfem Rande, starr. **St.** blasser, kurz, gleichdick, hart. **L.** orangeflichweiß-schmutzig, dünn, gedrängt, untermischt, angewachsen. **Fl.** läuft kaum an, fast mild, unschädlich. In Laub- und Nadelwald. 7—11.
1268. *R. nigricans* (Bull.) Kohliger Täubling (138). **H.** blaß-olivrußig, etwas schmierig, genabelt-niedergedrückt 8—13, mit glattem fast scharfem Rande, starr. **St.** blasser, kurz, derb, hart. **L.** orangeflichblaß, verwundet rötend, sehr dick und entfernt, untermischt. **Fl.** weißlich, läuft blutrot an, starr, hart, zuletzt langsam kohlig-verwitternd. Unschädlich. Im Laub- und Nadelwald. 6—10.
1269. *R. livescens* (Batsch) Graubrauner Täubling (139). **H.** braungrau, schmierig, glockig-niedergedrückt 5—7, mit häutigem höckerigeripptem Rande, fast gebrechlich. **St.** weißlich-graubraun, kurz. **L.** blaß, gilbenschmutzig, tränend, fast entfernt, ausgebuchtet. **Fl.** kaum scharf, geruchlos. In sandigen Nadelwäldern. 7—10. Hat Ähnlichkeit mit 1298. Verdächtig.
1270. *R. mustelina* (Fr.) Wieselfarbiger Täubling (140). **H.** wieselfarbig, gelbbraun, braunorange, glanzlos, niedergedrückt 6—12, mit glattem Rande, fest. **St.** blaß, fast gleichdick, derb. **L.** weiß, gedrängt, wenig halbierte, abgerundet-angeheftet. Mild, geruchlos. Im Gebirgswald. 7—9.

1271

**

1272

**

1273

1274

**

1275

**

1276

1277

1278

**

1271. *R. virescens* (Schff.) Grünschuppiger Täubling (141). **H.** spangrün, ausblassend, trocken, mit würfelig-oder warzigauflösender Haut und ungerieftem, stumpfem, nur angedrücktem Rande, kugelig-genabeltausgebreitet 6–10, oft ungleichmäßig, starr. **St.** weißlich, zartrinnig, derb. **L.** weißblau, fast entfernt, untermischt und gegabelt, frei. **Eßbar.** Besonders unter Birken. 7–9.
1272. *R. graminicolor* (Secr.) Grasgrüner Täubling (142). **H.** olivgrasgrün, dunkler genabelt, mit stets geschlossener etwas schmieriger Haut, vertieft 4–8, mit stumpfem, zuletzt zartgerieftem Rande, weniger starr. **St.** weiß, bräunend, zartrunzelig. **L.** nehmen buttergelben Schein an, fast gedrängt, queraderig, verschmälert-angeheftet. **Eßbar.** Im Nadelwald. 7–9.
1273. *R. furcata* (Pers.) Gabel-Täubling (143). **H.** braungrün oder lebhaft grün, mit seidigem Anflug, gebuckeltflach-trichterförmig 6–12, mit anfangs eingebogenem scharfem, glattem Rande, starr. **St.** reinweiß, glatt, abwärts verjüngt, derb. **L.** reinweiß, dicklich, gegabelt, fast herablaufend. Fast mild. Gilt als giftig. In schattigen Wäldern. 8–10.
1274. *R. cyanoxantha* (Schff.) Violettgrüner Täubling (144). **H.** auf violettem Untergrund dunkelgrün, zuletzt grünblau, zart dunkler-netzigrunzelig, schmierig, niedergedrückt 6–12, mit fast scharfem, zuletzt gerieftem Rande. **St.** weiß, zart geadert. **L.** weiß, gegabelt, breit, queraderig, angewachsen. Mild, **eßbar.** Im Laubwalde. 7–10.
1275. *R. heterophylla* (Fr.) Gedrängtblättriger Täubling (145). **H.** gelbgrün mit violettlich-grauem scharfem glattem oder dichtest-zartgerieftem Rande, fast trocken, niedergedrückt 5–6, starlich. **St.** weiß, zartrunzelig. **L.** weiß, sehr dünn, schmal und gedrängt, gegabelt und halbiert. Mild, **eßbar.** In Gebüsch, auf moosigen Waldwiesen. 7–9.
1276. *R. azurea* (Bres.) Blauer Täubling (146). **H.** blau, stahlblau, graulichblau, mit stumpfem, kaum gerieftem, bisweilen lilafarbigem Rande, bald trocken, zuletzt konstant-kleinkörnig, niedergedrückt 4–6. **St.** weiß, zartrunzelig. **L.** reinweiß, gedrängt, selten halbiert, zweispartig-angeheftet. Mild, **eßbar.** In schattigen Nadelwäldern. 7–10.
1277. *R. lilacea* (Quél.) Rotfüßiger Täubling (147). **H.** lilafleischrötlich-bräunlich, schmierig, mit höckerig-gefurchtem Rande, niedergedrückt 3–7, dünn. **St.** weiß, oft mit rhabarberrot-gefärbter Basis. **L.** weiß, fast entfernt, zweispartig, abgerundet, fast frei. Mild. In Laubgebüsch. 7–9.
1278. *R. depallens* (Pers.) Schmutzigeleischroter Täubling (148). **H.** schmutzigeleischrot, mit bald ausblassender vertiefter Scheibe, schmierig, mit fast scharfem, zu-

- letzt schwachgerieftem, von der Haut entblößtem Rande, wellig-unregelmäßig 6—9. St. weiß mit bräunender verjüngter Basis, kurz. L. blaß, tränen, gedrängt, hinten zweispaltig. Mild, eßbar. An Waldrändern. 7—10.
1279. *R. véscæ* (Fr.) Aderigrunzeliger Täubling (149). H. fleischblutrot, mit dunklerer Scheibe, mehr oder weniger aderig-runzelig, schmierig, vertieft 7—9, mit glattem Rande. St. weiß, rosa angehaucht, netzigrunzelig, bauchig-gedunsen. L. weiß, untermischt; große graue Flecken breiten sich über viele Lamellen aus. Mild, eßbar. In Laub- und Nadelwald. 7—10.
1280. *R. lépida* (Fr.) Zinnoberroter Täubling (150). H. prächtig zinnoberblutrot, wie zartsammetig, glanzlos, stets trocken, mit stumpfem, fast glattem Rande, halbkugelig-vertieft 6—10, starr. St. weiß, oft rosa angelaufen, hart. L. weiß, dicklich, zum Teil gabelig. Mild, eßbar. Besonders im Laubwald. 7—10.

B. Die milden gelbsporigen Täublinge.

Hut braungraulich 1281—1282; gelb 1283—1287; gelbbrot 1286 bis 1288; gelbgrün 1289—1291; rot 1291—1297.

1281. *R. rávida* (Fr.) Graufleischiger Täubling (151). H. braungrau-gelblich, schmierig, glanzlos, niedergedrückt-geschweift 3—4, mit glattem Rande. St. blaß, braungestreift. L. ockergelb, gedrängt, breit. Fl. grau, riecht, sehr weich, mild. In schattigen Wäldern. 7—9.
1282. *R. grisea* (Pers.) Graulicher Täubling (152). H. olivgraulich mit fleischgelblicher Scheibe, ausblassend, schmierig, kugelig-niedergedrückt 6—9, ungleichmäßig, mit schwach gerieftem Rande. St. weiß, fast seidigglänzend, oft exzentrisch. L. langsam buttergelb, breit, gegabelt. Fl. unter der dünnen Huthaut leicht violettlich, mild, eßbar. In Laubgebüschchen. 6—8.
1283. *R. ochracea* (Schw.) Ockergelber Täubling (153). H. ockerfalsch, meist mit dunklerer Scheibe, schmierigglänzend, niedergedrückt 5—7, mit gefurchtem Rande, starrlich. St. weiß-falsch, gerieft. L. ockergelb, nicht tränen, fast gleichlang. Mild. Im Nadelwald. 7—10. Vgl. 1301.
1284. *R. lutea* (Huds.) Zitronengoldgelber Täubling (155). H. satt zitronengoldgelb, schmierigglänzend, mit fast glattem Rande, niedergedrückt 3—4, fester. St. reinweiß, fast seidig. L. fast orangegelb, öfter gabelig, bauchig. Geruchlos, mild, eßbar. Im Buchenwald. 7—9.
1285. *R. vitellina* (Pers.) Blaßgelber Täubling (154). H. gleichmäßig blaßgelb, zuletzt blaß, glanzlos, fast trocken, flach 2—3, mit höckerigerieftem Rande, fast häutig. St. weiß, gleichdünn, gebrechlich. L. safrangelb, dicklich, entfernt, gleichlang, queraderig. Riecht unangenehm, mild. Im Nadelwald. 10—11.

1286. *R. chamaeleóntina* (Fr.) Chamäleon-Täubling (156). **H.** typisch dottergelb mit rosablutrotem Rande, aber auch ganz rosa und ganz dottergelb, kaum schmierig, mit höckeriggerieftem Rande, niedergedrückt 2—5, dünn. **St.** weiß, fast seidig, sehr gebrechlich. **L.** dottergelb, gedrängt, fast gleichlang. Geruchlos, mild. Im Nadel- und Laubwald. 7—10.
- 1287 a. *R. roséipes* (Secr.) Verfärbender Täubling (157). **H.** blutrosa mit falber Scheibe, oder lederfalb-rosa angehaucht, zuletzt einfarbig ledergelblich, etwas schmierig, fast vertieft 5—18, mit glattem stumpfem Rande, derb und starr. **St.** weiß, stellenweise rosaschuppig, wird zellighohl, derb. **L.** blaß-lebhaft ockergelb, sehr breit, oft queraderig, hinten zweispaltig. **Fl.** läuft bräunlich an, starr, mild, eßbar. Im Nadel- und Laubwald. 7—9.
- 1287 b. *R. decolorans* (Fr.) Graustieliger Täubling. **H.** orangerot, von Mitte aus gelb werdend, fast klebrig, kugelig-ausbreitet 5—8, mit schließlich gerieftem Rande, fleischig, fest. **St.** wird bald grau, auffallend runzeligerieft, verlängert-zylindrisch 10—12/15, schwammig-voll. **L.** werden blaßgelb, dünn, gedrängt, gabelig-angeheftet. **Fl.** wird grau oder schwarz-bunt, mild. **Sp.** kurzelliptisch 10—11/8—9 μ , stachelig. In Nadelwäldern des Nordens. (Stettin.)
1288. *R. auráta* (With.) Gelbschneidiger Täubling (158). **H.** auf zitronengelbem Grunde blutrot, meist mit goldgelber Scheibe und goldgelben Flecken, schmierig-glänzend, fast scheibenförmig 6—9, mit gerieftem Rande, starr. **St.** weiß, aber auch zitronengelb. **L.** ockerblaß, mit zitronengelber Schneide, gleichlang, dicklich, queraderig. Mild. Besonders im Laubwald. 7—9.
1289. *R. oliváscens* (Fr.) Olivgelber Täubling (159). **H.** zitronenolivgelb, oft nach dem Rande hin violettlich-purpurn angehaucht, mit trockener fast zartfilziger Haut, genabelt-flach 5—8, mit fast scharfem glattem Rande, starr. **St.** weiß, oft violettlichgrünlich angehaucht. **L.** blaßgelblich, oft mit grünlichem Schein, fast gleichlang. Mild. Im Laubwald. 7—10.
1290. *R. olivácea* (Schff.) Olivbrauner Täubling (160). **H.** schmutziggurpurn-oliv oder von Anfang einfarbig braunoliv, sammetig, sogar kleinschuppig, trocken, niedergedrückt 6—10, mit glattem Rande, starr. **St.** stellenweise, besonders an Spitze reinrosa, keulig-bauchig. **L.** zitronen-buttermilchgelb, untermischt und gegabelt. Mild. Besonders im Nadelwalde. 7—10.
1291. *R. alutácea* (Pers.) Ockerblättriger Täubling (161). **H.** typisch schmutziggurpurn mit olivgelblich-ausblässender Scheibe (seltener lederbraun, olivbraun, sogar lebhaft grün), klebrig-glänzend, mit höckeriggefurchtem Rande, glockig-niedergedrückt 6—12, käsiggebrechlich. **St.** weiß,

- rosaangelaufen, seltener ganz rosa. L. sehr bald lederockergelb, fast gleichlang, dick, breit. Mild, eßbar. Im Nadel- und Laubwald. 7—10.
1292. *R. integra* (L.) Schmieriger Täubling (162). H. typisch blutrot, aber allfarbig, mit sehr schmieriger, entfärbender, leichtest abziehbarer Haut, höckeriggerieftem Rande, glockig-niedergedrückt 6—12, gebrechlich. St. weiß, keulig-bauchig. L. bleiben fast blaß, zuletzt durch den blaßgelben Sporenstaub nur bestäubt, fast gleichlang. Mild, eßbar. Im Nadel- und Laubwald. 7—10.
1293. *R. Linnaei* (Fr.) Anlaufender Täubling (163). H. leuchtendblutrot mit fast schwarzer glanzloser Scheibe, nicht ausblassend, trocken, mit nicht abziehbarer, oft chagrinartig-punktierter, sogar zerklüfteter Haut, niedergedrückt 8—12, mit fast glänzendem kaum gerieftem stumpfem Rande, starr. St. rosapurpurn, runzelig. L. werden langsam ockergelb, queraderig, sogar anastomosierend, fast ausgerandet. Fl. läuft bräunlich an, starr, mild. Im Nadel- und Laubwald. 9—11.
1294. *R. xerampelina* (Schff.) Bereifter Täubling (164). H. erst blaupurpurn mit dunklerer, zuletzt fleischpurpurn mit olivgelber Scheibe, stets trocken, auffallend blaßbereift, unter Lupe filzigkörnig, vertieft 4—8, mit glatten geradem Rande, fest. St. weiß, oft rosa angelaufen, starr. L. langsam buttergelb, gabelig, queraderig, abgerundet. Mild, eßbar. Im Nadelwalde. 8—10.
1295. *R. nitida* (Pers.) Glänzender Täubling (165). H. typisch schmutzpurpurn mit blasser Scheibe, glänzend, von Anfang mit geriefthöckerigem Rande, oft bis zur Mitte gefaltetgerieft, scheibenförmig 4—7, oft ungleichmäßig, dünn, starr-gebrechlich. St. blaß, weich. L. weiß-strohgelb, nackt, glänzend. Fast übelriechend, mild. In Wäldern scharenweise. 7—10.
1296. *R. puellaris* (Fr.) Vergilbender Täubling (167). H. schmutzpurpurn mit dunklerer Scheibe, ausblassend gelblich mit brauner Scheibe, von Anfang höckeriggerippt, schmierig, niedergedrückt 2,5—7, fast häutigfleischig, gebrechlich. St. weiß, stellenweise oder ganz gilbend, fast seidig. L. werden blaßgelblich, fast gleichlang. Der ganze Pilz gilbt. Mild, geruchlos. Im Nadel- und Laubwald. 7—10.
1297. *R. nauseosa* (Pers.) Eckeliger Täubling (166). H. fleischrot, gelbfleckig, mit brauner olivfleckiger Scheibe, ausblassend, schmierig, mit höckeriggefurchtem Rande, niedergedrückt 2,5—6, dünn. St. weißgraulich, zellighohl. L. bald ockergelb und gelbstaubig. Riecht ähnlich *Lycoperdon piriforme*, fast mild. 5—10.

C. Die ausgeprägt-scharfen Täublinge.

a) Ohne Spur von rot.

1298. *R. foëtens* (Pers.) Stink-Täubling (168). **H.** braungelb, mit kammförmig-gefurchtem, höckerigem, scharfem Rande, schmierig, eingeknicktblasenförmig-geschweift 6 bis 12, starr. **St.** weißlich, derb. **L.** gelblichblau, tränend, sehr untermischt, mit aderigem Grunde. Scharf, riecht erst fast mandelartig, zuletzt stinkend. An lichten Waldstellen gesellig. 6—10. Vgl. 1269.
1299. *R. pectinata* (Bull.) Kammrandiger Täubling (169). **H.** semmelgelb, mit brauner Scheibe, kammförmig-gefurchtem, stumpfem Rande, glanzlos, klebrig, fast scheibenförmig 4—8. **St.** reinweiß, runzelligeriefte. **L.** blaß-gelblichblau, nicht tränend, fast gleichlang. Scharf aber geruchlos. In schattigen Wäldern. 7—9. Vgl. 1269.
1300. *R. ochroléuca* (Pers.) Gelbweißer Täubling (170). **H.** gold-zitronengelb, ausblassend, schmierigfeucht, mit kaum gerieftem stumpfem Rande, niedergedrückt 6—10, gebrechlich. **St.** weiß-graulich, netzigrunzelig. **L.** weiß, tränen nicht, fast gleichlang, queraderig. **Fl.** geruchlos, scharf, gebrechlich. Besonders im Nadelwald. 8—10. Vgl. 1284.
1301. *R. féllea* (Fr.) Galliger Täubling (171). Schließlich in allen Teilen ockerfals. **H.** gleichmäßig-ockerfals, glanzlos, mit fast scharfem, zuletzt höckerigeriefte Rande, verflacht 5—8. **St.** blaß-strohgelb, öfter verlängert. **L.** blaß-strohgelb, tränend, schmal, fast gleichlang. Sehr scharf, geruchlos, verdächtig. Mit Vorliebe im Buchenwalde. 7—10. Vgl. 1283.

b) Die roten scharfen Arten.

Sporenstaub gelb 1302—1304; weiß 1305—1308.

1302. *R. veterinosa* (Fr.) Blasigfleischiger Täubling (177). **H.** lebhaft rosablutrot, feuchtglänzend, mit bald blasser Scheibe, glattem stumpfem Rande, zuletzt ganz blaß, niedergedrückt 5—9, auffallend blasigfleischig. **St.** meist rosa, netzigrunzelig, gebrechlich. **L.** werden buttergelb, fast untermischt. Sehr scharf. In Laub- und Nadelwald. 7—9.
1303. *R. rubra* (Krombh.) Weißstieliger Täubling (176). **H.** rot mit rosarotem oder blassern glattem Rande, seltener weißlich-rosagefleckt, fast samtig, trocken, niedergedrückt 5—10. **St.** weiß-graulich, nie rot, fast grubig-runzelig. **L.** weiß-ockergelb, fast untermischt, hinten meist zweispaltig. Sehr scharf. Im Laubwalde. 7—9.
1304. *R. elegans* (Bres.) Goldblättriger Täubling (178). **H.** lebhaft fleischrosa, ausblassend, gilbend, grauend, schmierig, mit höckerigeripptem Rande, niedergedrückt 5—7, dünn, gebrechlich. **St.** weiß, zartrunzelig, weich. **L.** blaß, dann stellenweise lebhaftgelbstaubig, zuletzt gleichmäßig ockergoldgelb, gleichlang, dünn, gedrängt. Sehr scharf, giftig. Im Nadelwald. 7—9.

- 1305. R. sardonia** (Fr.) Tränender Täubling (175). **H.** violett-purpurn, entfärbend-scheckig, kaum schmierig, bisweilen mit fast filziger Scheibe, niedergedrückt 5—12, mit fast scharfem glattem Rande, kompakt. **St.** violett-purpurn, bereift, bald weiß- und gelbflechtig. **L.** blaß zitronengelb, tränen, werden blaß und flechtig, fast gabelig. Sehr scharf, giftig. Im Nadelwald scharenweise. 9—11.
- 1306. R. sanguinea** (Bull.) Scharfrandiger Täubling (172). **H.** blutrot-weißlich, feucht, mit glattem scharfem Rande, niedergedrückt 6—10, starr. **St.** weiß oder rot, zartgerieft, starr. **L.** reinweiß, dünn, sehr gedrängt und schmal, nach Hutrand spitz auslaufend, fast gegabelt, fast herablaufend. Sehr scharf, giftig. An grasigen Stellen der Wälder. 8—10.
- 1307. R. emética** (Schff.) Speiteufel (174). **H.** blutrot, purpurrot, schmutzigrosa, blaß, feuchtglänzend, mit stumpfem höckerig-geripptem Rande, niedergedrückt 5—9, gebrechlich. **St.** weiß oder rot, elastisch. **L.** weiß, fast entfernt, gleichlang, nach Hutrand stumpf, frei. Sehr scharf, giftig. Im Nadel- und Laubwald. 7—10.
- 1308. R. fragilis** (Pers.) Gebrechlicher Täubling (173). **H.** blutrot oder lilaviolett, entfärbend, schmierigglänzend, mit stumpfem zuletzt gefurchtem Rande, niedergedrückt, stets klein 2—5, sehr gebrechlich. **St.** reinweiß, seidigglänzend, sehr mürbe. **L.** reinweiß, dünn, gedrängt, fast gleichlang. Sehr scharf, giftig. Meist an morschen Stümpfen. 7—10.

5. Hygrophóreae. Dickblättler.

Eine Unterfamilie, die ziemlich scharf abgegrenzt ist durch die dickeren, fast wachsartigen, saftreichen, meist herablaufenden, aber nicht leistenförmig-stumpfen Lamellen, deren derbere Fruchthaut sich von der ungewöhnlich dicken aber nicht blasigen Trama leicht abreiben, bisweilen sogar zusammenhängend abziehen läßt. Abgesehen von der kleinen Gattung Gomphidius ist der Sporenstaub weiß.

A. Ohne jegliche Spur eines Schleiers:

- a) Lebhaft gefärbt, saftreich, glasartig, gebrechlich, meist schleimig Hygrócybe XLVII.
- b) kaum gebrechlich, meist trocken, nie lebhaft gefärbt Camarophýllus XLVIII.

B. mehr oder weniger deutlich beschleiert.

- a) auf dem Erdboden,
 α) Sporenstaub weiß . . . Limácium II.
 β) Sporenstaub schwarz . . Gomphídus L.
- b) auf faulenden Blätterpilzen Nýctalis LI.

Saftig

A.

1309.

**

1310.

*

1311.

*

1312.

**

1313.

**

1314.

XLVII. Hygrócybe (Fr.) Saftlinge, Glaspilze.

Saftige, glasig-gebrechliche, fast durchgehends lebhaft gefärbte und schleimig-klebrige, gestielte Blätterpilze mit dicken wachsartigen entfernten Lamellen, ohne die geringste Spur eines Schleiers. Man trifft sie selten im Walde. Der Sporenstaub ist weiß. Als eigentliche Speisepilze kommen sie weniger in Betracht. Lehrer Hermann, Dresden, erklärte mir, daß sie unschädlich seien und daß er alle als Suppenwürze verwende.

A. Stiel faseriggestreift und trocken, faserfleischig
(vgl. 1326).

Hut stumpf, 1309—1311; spitzgebuckelt, 1312—1314.

1309. **H. punicea** (Fr.) Größter Saftling (67). **H.** scharlachblutrot, sehr ausblassend, glatt, kahl, schmierig, stumpfglockig-geschweift 5—12, gebrechlich. **St.** blasser mit weißer Basis, faserig-gestreift, trocken, fast bauchig. **L.** blaßgelb-orangerot, dick, entfernt, breit, bauchig, trennend. Auf Triften. 9—10. Vgl. 1318.
1310. **H. intermedia** (Pass.) Faserschuppiger Saftling (68). **H.** feuergelb, angedrückt-faserschuppig mit haarig-schuppigem Scheitel, glanzlos, trocken, stumpfglockig, spaltend-ausgebreitet 3—7. **St.** feuergelb, faserig-gestreift, trocken. **L.** weiß-zitronengelb, dick, entfernt, bauchig, angeheftet. Auf Heide- und Wachholdertriften. 7—9.
1311. **H. spadicea** (Scop.) Schwarzhütiger Saftling (72). **H.** mit olivbraunem Schleim überzogen, trocken schwarz, faserig-gestreift, glänzend, glatt, kahl, kegelig-ausgebreitet 3—6. **St.** gelblich, faserig-gestreift. **L.** zitronengelb, dick, entfernt. Auf moosigen Gebirgswiesen. 9—10.
1312. **H. conica** (Scop.) Schwärzender Saftling (69). **H.** gelb-orange, fast gestreift, schmierig-glänzend, kahl, spitzkegelig, spaltend-ausgebreitet 3—5, meist ungleichseitig. **St.** zitronengoldgelb, faserig-gestreift, oft verdreht. **L.** blaß oder schwefelgelb, dick, oft fast dreieckig, frei. Wird durch Berührung schwarzfleckig. An grasigen Orten. 5—10.
1313. **H. obrússea** (Fr.) Gebuckelter Saftling (70). **H.** zitronengelb-orange, mit durchscheinenden Lamellen, feuchtglänzend, spitzkegelig-gebuckeltausgebreitet 3—5. **St.** zitronengelb, faserig-gestreift. **L.** blaß zitronengelb, weniger dick und entfernt, fast frei. Dem vorigen sehr ähnlich, schwärzt aber nie. Auf Heidetriften. 7—10.
1314. **H. amoëna** (Lasch) Rosenroter Saftling (71). **H.** rosenrot, ausblassend, eingewachsen-faserig, spitzkegelig, 2/2—3, fast gelappt. **St.** weiß, fast gestreift, röhrig. **L.** rosenrot, ausblassend, schmal. Auf Weideplätzen und im Walde. 8—10.

B. Stiel glatt, fast glänzend, meist schmierig, fast knorpelig.

a) Lamellen bauchig-ausgerandet.

1315. *H. chloróphana* (Fr.) Stumpfer Saftling (73). *H.* zitronengoldgelb, entfärbend, durchscheinend-gerieft, schmierig, glockig-geschweift 3—5, stumpf. *St.* blasser, kaum gestreift, glanzlos, fast trocken, anfangs bereift, oft breitgedrückt und kanalig-doppelt. *L.* blaßzitronengelb, dicklich, fast entfernt. Auf Bergtriften massenhaft. 9—10.
1316. *H. psittacína* (Schff.) Papageigrüner Saftling (74). *H.* papageigrün, fleischrötlich-ausblassend, durchscheinend-gerieft, schlüpfrig, glockig-flach 1,5—3,5. *St.* grünlich-fleischrötlich, glatt, schlüpferig, fast glasig. *L.* grünlich-fleischrötlich-gelblich, dicklich, oft queraderig, angeheftet. Auf Triften gesellig. 8—9.
1317. *H. scióphana* (Fr.) Ziegelbrauner Saftling (75). *H.* ziegelbraun, entfärbend-fleischblaß, durchscheinend-gerieft, glanzlos, jung gelboliv, schlüpferig, flachglockig-geschweift 2—3,5. *St.* grünlich-ziegelrot, glatt, kaum schmierig. *L.* feuerziegelrot, weißbereift, queraderig, buchtig-angewachsen. Auf Bergtriften. 7—10.
1318. *H. coccínea* (Schff.) Kirschroter Saftling (76). *H.* kirschrot, feucht glänzend, ausblassend, glatt, kahl, halbkugelig-glockig 2—4, stumpf. *St.* kirschblutrot, glatt, fast glänzend, nicht faserig gestreift, beduftet. *L.* orangefarben, öfter gelbschneidig, buchtig-angewachsen. Auf Triften, spät. 10—11. Vgl. 1309.

b) Lamellen angewachsen-herablaufend.

1319. *H. unguínósa* (Fr.) Grauer Saftling (77.) *H.* grau, durchscheinend-gerieft, schleimig, wird blasser und öfter strahlig-runzelig, glockig-flach 2—5. *St.* bleigrau, glatt, schleimig-schlüpferig, verbogen, oft breitgedrückt, kanalig-doppelt, hohl. *L.* reinweiß, schwachbauchig, breitangewachsen. An Waldrändern im Moose. 9—11. Vgl. 1337.
1320. *H. squálida* (Lasch) Orangeschneidiger Saftling (78). *H.* grau-braun, zuletzt mit orangerotem Scheitel, schleimig, glänzend, kegelig-flachglockig 2,5—4. *St.* heller, weniger schleimig. *L.* bräunlich mit orangegelber Schneide, breit, angewachsen. In grasigen Wäldern. 8—10.
1321. *H. laéta* (Pers.) Zäher Saftling (79). *H.* fuchsiggelb, nicht ausblassend, durchscheinend-gerieft, schmierig, glänzend, glockig-gewölbt 2—3. *St.* grünlich-fuchsig, glatt, ungemain schlüpferig, auffallend zäh. *L.* grau-grüngelb-orangefarben, fast dreieckig, breitangewachsen. Auf Triften, gesellig. 9—10.
1322. *H. cerácea* (Wulf.) Gebrechlicher Saftling (80). *H.* wachsgelb, sehr ausblassend, durchscheinend-gerieft, schmierig, glänzend, glockig-flach, 2—4, fast genabelt. *St.* gelb, glatt,

- glänzend, schmierig, oft breitgedrückt, gebrechlich. L. blaßgelb, fast dreieckig, herablaufend. Auf moosigen Weideplätzen, fast rasig. 8—10. Vgl. 1315.
1323. *H. vitellina* (Fr.) Gefaltetgeriefter Saftling (81). H. zitronen-dottergelb, ausblassend weißlich, mit gefaltet gerieftem Rande, schmierig, fast genabelt 1—2,5, sehr gebrechlich. St. blaßgelb-weißlich, glatt. L. dottergelb, weit herablaufend. Auf sonnigen Hügeln.
1324. *H. miniata* (Fr.) Trockener Saftling (82). H. mennigrot, filzig, fast schuppig, glanzlos, nie schmierig, kaum entfärbend, gewölbt-genabelt 2—3. St. orangerot, glatt, trocken. L. orangerot-orangeblaß, herablaufend. Auf Triften gesellig. 7—10. Vgl. 1310.
1325. *H. turunda* (Fr.) Rußigschülferiger Saftling (83). H. goldgelb, bald in rußige Flocken aufgelöst, mit gekerbtem Rande, schmierig, gewölbt-genabelt 2—3, sehr gebrechlich. St. fuchsig, glatt, glänzend, starr. L. weißgelblich, herablaufend. Zwischen Wachholderbüschen. 9.
1326. *H. mucronella* (Fr.) Zwerg-Saftling (84). H. kirschrot, ausblassend, kahl, spitzglockig 0,7—1, fast häutig. St. kirschrot, fast seidig, faserfleschig, röhrig. L. gelb, dick, dreieckig, herablaufend. Auf grasigen Hügeln. 8—10. Vgl. 1318.

XLVIII. Camarophyllus (Fr.) Ellerlinge.

Hierher gehören alle nicht lebhaft gefärbten noch glasig-gebrechlichen Arten mit dicken wachsartigen entfernten Lamellen, die keine Spur eines Schleiers zeigen. Meist außerhalb des Waldes.

A. Lamellen herablaufend.

- Hut fuchsig 1327—1329; weiß 1330—1332; graubraun 1332—1337.
1327. *C. nemoreus* (Lasch) Wald-Ellerling (53). H. ziegelrötlich, dunkler gefasert, oft silberig-bereift, trocken, gebuckelt-gewölbt 4—7. gleichmäßig-fleischig. St. blaß, rauhlich, fast faserschuppig, abwärts verjüngt, voll. L. orangeblaß, dick, entfernt, angewachsen-herablaufend. Eßbar. Im Laubwald. 8—10.
1328. *C. leporinus* (Fr.) Faserstieliger Ellerling (54). H. fuchsig-falbblaß, feucht, trocken mattseidig, gebuckelt-vertieft 3—7, gleichmäßig-dünnfleischig. St. blaß, faseriggestreift fast rissig, faserig-auflösend, abwärts verjüngt, ausgestopft-hohl. L. blaß, fast entfernt, weit herablaufend. Eßbar. Auf Heide- und Grastriften. 8—10.
1329. *C. pratensis* (Pers.) Orange-Ellerling (55). H. orangefuchsig, kahl, feucht, öfter mit rissigem Scheitel, glockig-kreisel-förmig 3—5, dünn mit derbem Buckel. St. blasser,

- glatt, kahl, abwärts verjüngt, ausgestopft. L. blaßorange, sehr entfernt, queraderig, herablaufend. Eßbar. Auf Triften, nie vor Herbst.
1330. *C. virgineus* (Wulf.) Rissigweißer Ellerling (56). H. weiß, würfelig-rissig, zuletzt oft flockig, verflacht 3—5, stumpf. St. weiß, kahl, abwärts verjüngt. L. weiß, dicklich, entfernt, herablaufend. Eßbar. Auf Weideplätzen im Gebirge. 8—10. Vgl. 171.
1331. *C. niveus* (Scop.) Glasigweißer Ellerling (57). H. weiß, hygrophan-glasig, mit durchscheinenden Lamellen, feucht, kahl, glockig-genabelt 3—5, fast häutig, zäh. St. weiß, fast faserig-gestreift. L. weiß, dick, entfernt, weit herablaufend. Eßbar. Auf Triften oft wie gesät, nie vor Herbst.
1332. *C. marzúolus* (Fr.) Frühlings-Elterling (1397). H. weiß, dann perlgrau mit schwärzlichen Flecken, zuletzt schwärzlich, fast bereift, trocken, gewölbt-difform 3—10, derb. St. weiß-graulich, seidenfaserig, mit fast schuppiger Spitze, derb. L. weiß-graulich, schmal, queraderig, kurz herablaufend. Eßbar. Im Nadelwald fast rasig, schon unter dem Schnee sich entwickelnd.
1333. *C. calophýllus* (Karst.) Rosablätteriger Ellerling (1398). H. braunrußig, ausblassend, kahl, schmierig, verflacht 4—6, breit- oder spitzgebuckelt. St. graurußig, faserig, Spitze kleigbereift. L. rosenrot, ausblassend, dick, entfernt, queraderig, stumpf-herablaufend. Im Nadelwald fast rasig. 9—11.
1334. *C. caprinus* (Scop.) Faseriggestreifter Ellerling (58). H. rußig, faseriggestreift, fast schmierig, gebuckelt-geschweift 6—12, gebrechlich. St. rußig, faserig. L. weiß-grünlichblaß-graubläulich, fast ästig, oft sehr breit, weit herablaufend. Unschädlich. Im Laub- und Nadelwald. 10—11.
1335. *C. Colemannianus* (Bloxh.) Graublätteriger Ellerling (59). H. violettlichgrau, durchscheinend-gerieft, feuchtglänzend, fast schmierig, gebuckelt-flach 3—5, dünn. St. blaß, fast seidig, abwärts verjüngt. L. violettgrau, queraderig, weit herablaufend. Auf moosigen Triften. 10—11.
1336. *C. subradiátus* (Schum.) Strahliggeriefter Ellerling (60). H. violettlichbraun-graublaß, fast ganz strahliggerieft, nur feucht, glockig-gewölbt 3—4, abgesehen vom Buckel fast häutig. St. blasser, kahl, spitz auslaufend. L. graulichweiß, dünn, aber sehr entfernt, mit stumpfer Spitze herablaufend. Auf Heideplätzen. 9—10.
1337. *C. irrigátus* (Pers.) Schlüpferiger Ellerling (61). H. grauschmutzigblaß, glatt, schlüpferig-schmierig, glockig-flach 3—5, stumpf, dünn, zäh. St. grau, kahl, sehr schmierig, röhrig, zäh. L. weiß-grau, dicklich, sehr breit, gebrechlich, nur mit Zahn herablaufend. Auf moosigem Waldboden. 9—11. (Vgl. 1319, gebrechlich, saftig, mit reinweißen Lamellen.)

1338.

1339.

1340

1341

1342

Zent

A.

1343

B. Lamellen nicht herablaufend.

1338. *C. metapódus* (Fr.) Schwärzender Ellerling (62). **H.** braungrau, körnig-schuppig-zerklüftend, glockig-geschweift 4—7, stumpf, derb. **St.** schmutzigblau, fast kahl, spitz auslaufend. **L.** graurötlichblau-grau, bei Verletzung rötend, fast dünn, weniger entfernt, breit, buchtigangewachsen. Der ganze Pilz schwärzt, rötet bei Verletzung, riecht mehlartig-süßlich. Auf Waldwiesen, Heidetriften. 9—10. Wird leicht für ein *Tricholoma* gehalten.
1339. *C. ovinus* (Bull.) Rötender Ellerling (63). **H.** schwarzbraungrau, schmierig-glänzend, zerbrechend-schuppig, glockig-flach 4—7, dünn, starrgebrechlich. **St.** olivschwarz, kahl, wellig-uneben. **L.** olivgrau-schwärzlich, rötend, dick, entfernt, queraderig, breit, buchtigangewachsen. Läuft bei Bruch rot an, geruchlos. Auf Triften. 8—10.
1340. *C. nitrátus* (Pers.) Alkalischer Ellerling (64). **H.** braungrau, durchscheinend-gerieft, schmierig, schuppig-zerreißend, glockig-difforn 3—7, dünn, gebrechlich. **St.** blasser, glatt, oft breitgedrückt. **L.** blau-graulich, queraderig, dicklich, entfernt, buchtig-angewachsen. Läuft nicht an, riecht alkalisch-stechend. Auf Triften klein, im Wald größer. 7—10.
1341. *C. Schulzéri* (Bres.) Lärchen- Ellerling (65). **H.** zimtbraungrau, kahl, glatt, trocken, halbkugelig-niedergedrückt 1—2,5. **St.** blasser, kahl, mit kleiiger Spitze abwärts verjüngt. **L.** weiß-graulich, entfernt, fast herablaufend. **Fl.** weißlich, nicht rötend, geruchlos. Im Lärchenwald. 7—9.
1342. *C. fornicátus* (Fr.) Exzentrischer Ellerling (66). **H.** olivgrau mit blasserem Rande, kahl, feucht, glockig-flach 3—5, meist ungleichseitig und exzentrisch, dünn. **St.** weiß, kahl, oft gekrümmt und verdreht. **L.** weiß, weniger entfernt, bauchig, buchtigangeheftet. **Fl.** weiß, rötet nicht, geruchlos. Auf Triften. 9—11.

XLIX. Limácium (Fr.) Schnecklinge.

Zentralgestielte fleischige, typisch schleimige Arten mit weißem Sporenstaub, dicken, wachsartigen, entfernten, fast durchgehends herablaufenden Lamellen und einem schleimigen, oder flockigen, wenigstens durch Schüppchen an der Stielspitze angedeuteten Schleier. Ausschließlich im Walde. Sie dürften alle unschädlich sein.

A. Die roten, fleischfarbenen oder fleischfuchsigarten Arten.

1343. *L. rússula* (Schff.) Geflecktblättriger Purpurschneckling (27). **H.** schmutzigrosa, mit dunkler-fleckig-schuppiger Scheibe, eingerollt-niedergedrückt 6—12, derb. **St.** blau,

- rötlich-angelaufen, mit weißkleiiger Spitze, trocken, derb. L. weiß, bald überall rot gefleckt, weniger entfernt, abgerundet oder ausgebuchtet. Eßbar. Nur im Laubwald. 9—11.
1344. *L. erubescens* (Fr.) Rasiger Purpurschneckling (28). H. auf weißem Grunde purpurgefleckt, dazu oft stellenweise zitronengelb angelaufen, wodurch er buntscheckig erscheint, faserschuppig, wenig schmierig, gebuckelt-gewölbt 4—7. St. blaß, oben mit purpurroten Körnchen, abwärts purpurfaserig, gleichdick. L. weißlich, nie purpurfleckig, aber öfter rotschneidig, entfernt, eigentlich herablaufend. Eßbar. Besonders im Nadelwalde büschelig oder in Kreisen. 9—10.
1345. *L. pudorinum* (Fr.) Isabellrötlicher Schneckling (30). H. isabellblaß mit zinnoberrötlich-angehauchtem Scheitel, weniger schmierig, glockig-gewölbt 5—12, mit eingerolltem, zartest flaumigem Rande, derb. St. isabellblaß, rauhlich, mit flaumiger oft beperlter Spitze, trocken, derb. L. weiß, nie rötend noch rotfleckig, fast herablaufend, durch Haarkrone hinten verbunden. Eßbar. Ausschließlich im Buchenwald. 9—10.
1346. *L. Quelétii* (Bres.) Schuppig aufgelöster Schneckling (31). H. blaß mit ziegelroten Schuppen und ziegelrotem Scheitel, schuppig-auflösend, fransig-behangen, kaum schmierig, gewölbt-kreiselförmig 3—5, fast gebuckelt, dünn. St. blaß, gilbend, durch ein aufsteigendes fast wolliges Velum weiß, trocken, ausspitzend. L. weiß-ockergelblich, weitherablaufend. Eßbar. Nur unter Lärchen. 9—10.
1347. *L. leucophaeum* (Scop.) Seidigerandeter Schneckling (32). H. fleischfalb, mit fuchsigem Scheitel und blassem seidig-schimmerndem Rande, schleimig, gebuckelt-geschweift 4—5, dünn. St. fuchsig, faserigrauh, mit flockiger Spitze, trocken, schlank, verbogen, verdreht. L. fleischgelblich, fast herablaufend. Nur im Buchenwald. 9—11.
1348. *L. discoideum* (Pers.) Braunscheibiger Schneckling (33). H. fleischfalb mit brauner Scheibe, kahl, glatt, schmierig, gebuckelt-gewölbt 5—6. St. falbblaß, flockig, durch ein schleimiges, anfangs die Lamellen überspannendes Velum schmierig, trocken glänzend, an Spitze mit abgegrenzt-trockener schuppiger Zone. L. blaß-gelbfalb, strichförmig weit herablaufend. Im Nadelwalde oft wie gesät. 9—10.
1349. *L. arbustivum* (Fr.) Mehlstielliger Schneckling (34). H. fuchsig, faseriggestreift, schmierig, verflacht 5—8, stumpf. St. blaß, glatt, an Spitze durch lose freie Körnchen mehlig, elastisch. L. weiß, dick, fast entfernt, angewachsen. In Gehölzen, auf Baumstücken.

B. Die orangefarbigen und gelben Arten.

1350. *L. glutiniferum* (Fr.) Orange-Schneckling (35). H. orange-rosa, glatt und kahl, schleimig, eingerollt-gewölbt 6—9.

1351. I

1352. I

1353. I

1354. I

1355. I

1356. I

1357. I

St. blasser, gilbend, glatt, durch ein reinschleimiges Velum schlüpferig, mit abgegrenzt-trockener, wollig-schuppiger Spitze, keulig-bauchig. L. zweifarbig, um den Stiel herum weiß, um den Hutrand herum orangerosa, fast buchtig. Im Buchenwald. 10.

1351. *L. nitidum* (Fr.) Bläßgelber Schneckling (36). H. blaßgelb, glatt, schmierig, verflacht 3—5, stumpf. St. gelblich, durch das Velum schmierig, aber nicht beringt, mit reinweißer, trockener, glatter Spitze. L. weiß-blaß, breit, weit herablaufend. Im Laubwalde.
1352. *L. aureum* (Arrh.) Gelbbeschleierter Schneckling (37). H. hellgelb mit fuchsigem Buckel, kahl, mit hyaliner Schleimschicht überzogen, glockig-flach 3—5, dünn. St. weiß, durch das aufsteigende schleimig-faserige Velum gelbflockig, fast beringt und schleimig. L. weiß, nach Hutrand zitronengelb, auch ganz zitronengelb-weißschneidig, herablaufend. Im Nadelwald.
1353. *L. lucorum* (Kalchbr.) Lärchen-Schneckling (38). H. zitronengelblich, schmierig, oft anklebend-flockig, glockig-niedergedrückt 3—6, nie fuchsig-gebuckelt. St. blasser, durch das blasse Velum anklebend-flockig. L. weißlich, nach Hutrand zitronengelb, auch ganz zitronengelb, herablaufend. Eßbar. Nur unter Lärchen. 9—10.

C. Die oliv- und graubraunen Arten.

1354. *L. hypothéjum* (Fr.) Frost-Schneckling (39). H. olivbraun, faseriggestreift, nach Abfließen der braunen Schleimschicht fuchsig-zitronengelb oder blaß, vertieft 3—5, stumpf. St. gelb-blaß, glatt, schmierig, durch ein flüchtiges flockiges Velum ringförmig-kortiniert. L. orange-gelb-gelb, herablaufend. Eßbar. Im Nadelwald, nie vor dem ersten Nachtfrost.
1355. *L. oliváceoalbum* (Fr.) Olivgestiefelter Schneckling (40). H. olivrußig, nach Rand ausblassend, mit dickem Kleber überzogen, gebuckelt-ausgebreitet 4—7, dünn. St. blaß, durch das aufsteigende olivbraunschuppige und zugleich schleimige Velum anfangs gestiefelt, mit abgegrenzt-trockener weißflockiger oft beperlter Spitze, schlank. L. weiß, oft mit grünlich-bläulichem Schein, herablaufend. Im Walde. 9—11. Variiert mit derbem kurzem Stiel.
1356. *L. fúscóalbum* (Lasch) Weißgestiefelter Schneckling (41). H. olivschwärzlich-grau, zart netzfaserig, mit eingerolltem weißflockigem Rande, glockiggewölbt 5 bis 10, fast derb. St. reinweiß, durch das aufsteigende weißflockigschuppige und zugleich schleimige Velum gestiefelt, bauchigspindelartig, tief eingesenkt. L. weiß, herablaufend. Im Nadelwald auf Kalkboden. 9—10.
1357. *L. limacium* (Scop.) Schleimigbeschleierter Schneckling (42). H. braun-oliv mit blassem Rande, nackt, schmierig, verflacht 4—6. St. rußig-graulich, faseriggestreift,

- nackt, durch ein reinschleimiges Velum schmierig, aber an der trockenen Spitze mit zarten Schüppchen, bauchig. L. weißgrau, fast dünn, herablaufend. In Wäldern der Ebene. 10—11. (Vgl. 1334, ohne Schüppchen.)
- 1358. *L. agathósmum* (Fr.) Wohlriechender Schneckling (43).**
 ** H. olivgrau, glatt, nackt, pustelig-schmierig, gebuckelt-flach 5—7, fleischig. St. weißlich, faserigkörnig-rauh, trocken, nur mit zartschuppiger Spitze. L. weiß, herablaufend. Riecht sehr angenehm, exakt wie Mandelseife. An moosigen Rändern des Nadelwaldes, wie gesät. 7—10.
- 1359. *L. pustulátum* (Pers.) Schwarzpunktierter Schneckling (44).**
 * H. grau, mit braunem rissig-warzigem Scheitel, geglättet-faserig, fast flockig, fast scheibenförmig 3—5, dünn. St. weiß, fast seidig, durch gedrängte, punktförmige, schwarze Pustelchen rau, trocken. L. weiß-bläulich, oft mit aderigem Grunde. Im Nadelwald gesellig. 9—10. Vgl. 269.
- 1360. *L. tephroléucum* (Pers.) Gefurchter Schneckling (45).**
 * H. braungrau, mit gefurchtem Umfang, angedrückt-schuppigfaserig, schmierig, gebuckelt-niedergedrückt 2—4, häutig. St. weiß, aufwärts durch schwarze Faserschüppchen rau, trocken, schlank. L. weiß, weit herablaufend. An feuchten Stellen des Gebirgsnadelwaldes. 10 bis 11.
- D. Die weißen und buttergelben Arten.**
- 1361. *L. ligátum* (Fr.) Fransigberingter Schneckling (46).**
 * H. buttergelblich-weiß, weniger schmierig, öfter behangen, verflacht 4—7. St. gleichfarbig, mit aufsteigendem, faser-schuppig-auflösendem, zerfetztringförmig-endigendem Velum und schuppenloser Spitze. L. gleichfarbig, mit aderigem Grunde. Eßbar. Im Nadelwald auf Kalkboden. 9—11.
- 1362. *L. chrýsodon* (Batsch) Gelbflockiger Schneckling (47).**
 ** H. weiß, gelbflockig, besonders am eingerollten Rande, schmierig, verflacht 3—8. St. weiß, zartschuppig, mit fast ringförmig-gelbflockiger Spitze, schmierig. L. weiß, gelbflockig, fast dünn. Eßbar. Im Laubwald. 9—11. Seltener weißflockig.
- 1363. *L. gliocýclum* (Fr.) Gelatinösberingter Schneckling (48).**
 H. weißblaß-strohgelb, glanzlos, sehr schleimig, verflacht 5—9, stumpf, mit derber Scheibe. St. weißblaß, mit einer dicken Schleimschicht überzogen, die an der trockenen Spitze in einem deutlichen rein-gelatinösen Ring endigt. L. weiß, fast dünn, schmal, herablaufend. Eßbar. In gemischten Wäldern. 9—11.
- 1364. *L. ebúrneum* (Bull.) Elfenbein-Schneckling (49).**
 ** H. reinweiß, glänzend, schmierig, mit fast nacktem Rande, verflacht 4—7, dünn. St. weiß, schleimig, an der trockenen

1365.

1366.

1367.

Eine

1368.

1369.

1370.

Ric

- Spitze durch punktförmige Schüppchen rauh, in keiner Weise beringt noch flockig. L. weiß, dick, entfernt, herablaufend. Eßbar. In Laub- und Nadelwald. 8—10.
1365. *L. cossus* (Fr.) Starkkriechender Schneckling (50). H. weißgelblich; nackt, schmierig, verflacht 3—4. St. weißlich, nur aufwärts kleigepunktirt. L. weiß, fast herablaufend. Riecht stark, genau wie die Raupe des Weidenbohrers. Besonders im Nadelwald. 9—11.
1366. *L. melizeum* (Fr.) Verfärbender Schneckling (51). H. weiß, zuletzt rostgelblich, schmierig, gewölbt-geschweift 3—4, stumpf, dünn. St. weiß-rostgelblich, durchaus körnig-rauh, ohne Spur eines Vehums, abwärts verjüngt. L. blaß-rostgelb, breit, weit herablaufend. Geruchlos. Im Nadelwald. 9—10.
1367. *L. penarium* (Fr.) Trockener Schneckling (52). H. ocker-gelblichweiß-blaß, glanzlos, fast trocken, kahl, nackt, eingerollt-verflacht 5—7, stumpf, derb. St. gleichfarbig, punktiertrauh, trocken, spindelig-wurzelnd, hart. L. lederblaß-ockergelblich, dicklich, herablaufend. Eßbar. In gemischten, besonders Buchenwäldern. 9—10.

L. Gomphidius (Fr.) Gelbfüßler.

Eine durch den schleimig-klebrigen Hut, die dicklichen entfernten herablaufenden Lamellen, den mehr oder weniger deutlichen Schleier den Schnecklingen sehr nahestehende Gattung, die aber scharf abgegrenzt ist durch den schwarzen Sporenstaub. Charakteristisch ist die gelbe Stielbasis. Daher die deutsche Benennung.

1368. *G. viscidus* (L.) Kupferroter Gelbfuß (23). H. kupfer- oder weinrot, ausblassend, nur klebrig, kegelig-flach 5—10, fast derb. St. gleichfarbig, mit safrangelber Basis, faserig, anfangs fast schuppigfaserig-beringt, abwärts verjüngt. L. schokoladengrau, oft mit fleischroter Schneide, dicklich, entfernt, herablaufend. Eßbar. Im Nadelwald. 8—11.
1369. *G. roseus* (Fr.) Rosaroter Gelbfuß (24). H. schmutzigrosa, schmierig, gewölbt-vertieft 3—5, stumpf, fast ungleichmäßig. St. weißlich, rosa angehaucht, durch weißfaserigen Schleier fast beringt, abwärts verjüngt. L. weiß, schwarz-bestäubt, dick, entfernt, breit, herablaufend. Unschädlich. Im Nadelwald. 7—10.
1370. *G. glutinosus* (Schff.) Schleimigberingter Gelbfuß, Kuhmaul (25). H. violettlich-schokoladenbraun, ausblassend, oft mit großen schwarzen Flecken, schleimig, kahl, polsterförmig 5—10, stumpf, anfangs mit schleimigem, die Lamellen überspannendem Schleier. St. weiß-bräunlich, mit intensiv-zitronen-

gelber Basis, an der oft eingeschnürten verdickten Spitze flockigschmierig. L. blaß-grauschwärzlich, entfernt, gegabelt, herablaufend. Eßbar. Am Rande der Nadelwälder. 7—9.

1371. *G. maculatus* (Scop.) Rötender Gelbfuß (26). H. fleischbräunlich, oft schwarzfleckig, schmierig, flach 3—5, stumpf, ohne schleimigen Schleier. St. blaß, durchaus braunrot-schuppig, stellenweise rotschwarz-punktirt, trocken, dünn. L. blaß-rauchschwärzlich, berührt rotfleckig, dick, entfernt, gegabelt, herablaufend. Läuft bei Bruch weinrot an. Nur unter Lärchen. 8—10.

II. *Nýctalis* (Fr.) Zwitterlinge.

Auf verwitterten Blätterpilzen lebende zentralgestielte Blätterpilzchen mit dicken, saftreichen, oder verkümmerten, sogar gänzlich unentwickelten Lamellen. Die Basidienfruchtform tritt bei ihnen zurück und die Fortpflanzung wird fast ausschließlich von Chlamidosporen übernommen, die sich kettenartig-zusammenhängend aus den Hyphenfäden eines bestimmten Teiles der Fleischsubstanz bilden.

1372. *N. asteróphora* (Fr.) Stäubender Zwitterling (21). H. weißlich, flockig, kugelig-halbkugelig 1—2, zuletzt bräunlich mit mehlig-zerfallender Oberfläche. St. weißlich, seidig, schwärzend, verbogen. L. wässerigblaß, dick, flach, entfernt, horizontal, angewachsen, mehr oder weniger entwickelt. Die ganze Hutoberfläche verwittert und löst sich in Sporen auf. Riecht und schmeckt stark nach Mehl. Auf schwer faulenden *Russula*- und *Lactarius*-Arten, besonders *Russ. nigricans*. 9—11.

1373. *N. parasítica* (Bull.) Beschleierter Zwitterling (22). H. bräunlichblaß oder graulich, mit dauerhafter bereifter, nie staubig-auflösender Oberfläche, faserig-beschleiert, flachkegelig 1,5—2,5. St. weißlich, flockig-zottig, gekrümmt. L. blaßbräunlich, stets gut entwickelt, sehr dick, im Querschnitt fast dreieckig, herablaufend. Die ganze Lamellen-Trama besteht zuletzt aus Chlamidosporen, die beim Verfaulen frei werden. Auf *Russula nigricans*, *adusta* und *delica*. 10—11.

6. Cantharelleae. Leistenpilze.

Die Fruchthaut überzieht dicke, stumpfe, leistenförmige, gabelig-ästige Erhöhungen auf der Unterseite des Hutes. Nicht getrennt werden können einige in der Haltung sehr nahe-stehende Arten mit dünnen, aber doppelt ja dreifach ge-gabelten Lamellen. Bei verschiedenen Arten der Blätter-pilze tritt öfter durch Hypomyces-Arten eine Deformation der Lamellen ein, so daß sie leistenförmig erscheinen. Ziemlich häufig beobachtet man diese Erscheinung bei *Lactarius deliciosus* und *terminosus*, auch bei *Clitocybe laccata*. Vergleiche *Hypomyces deformans* (Lagger), *terminosus* (Mont.).

- A. Fruchtkörper zentral-gestielt . . . Cantharéllus LII.
 B. exakt seitlich-gestielt oder unge-stielt Leptoglóssum LIII.

LII. Cantharéllus (Ad.) Leistlinge.

Zentral-gestielte fleischige oder fleischig-häutige Hutpilze, die auf der Unterseite strahlig-geordnete, am Stiel herablaufende, dicke, leistenförmige, gabelig-verästelte Erhöhungen oder eigentliche, dann aber wiederholt gabelig-geteilte Lamellen tragen. Der Sporenstaub ist blaß, weißlich oder gelblich.

A. Lamellen entfernt, leistenförmig.

a) Hut nicht durchbohrt, Stiel voll.

1374. *C. clavátus* (Pers.) Purpur-Leistling (1). Fruchtkörper erst abgestutzt-keulig, violettepurpurn, bald hütig-gerandet, zuletzt fast kreiselförmig oder einseitig-entwickelt, fast ohrförmig. *H.* violettepurpurn, fast flaumig, bald grünlichgelb, tiefkonkav 4—5, kraus oder lappig, derb, in einen kurzen blassen derben vollen Stiel ausgezogen. *L.* fleischviolett, gelbstaubig, aderig-leistenförmig, entfernt, gabelig-geteilt, durch Querleisten verbunden, weit herablaufend, am Stiele netzaderig. Eßbar. Büschelig-rasig im Laub- und Nadelwald. 8—10.

1375. *C. cibárius* (Fr.) Eierschwamm (2). Überall gleichfarbig-dottergelb, durchaus kahl. *H.* dottergelb, kahl, eingebogengewölbt-kreiseltrichterförmig 3—7, wellig-buchtig oder gelappt, derb. *St.* blasser, kahl, abwärts verjüngt, voll.

- L. dottergelb, leistenförmig, gabelig-netzig, entfernt, lang herablaufend. Eßbar. In Laub- und Nadelwald, gesellig, fast büschelig. 7—11.
1376. *C. Frésii* (Quél.) Sammetiger Leistling (3). H. orangerosa-oockergelb, sammetig-filzig, gewölbt-schüsselförmig 2—3, dünn. St. gelb, bereift, dünn, mit weißfilziger Basis. L. gelbrosa-orangegelb, leistenförmig, entfernt, ästig, herablaufend. Eßbar. Im Buchenwald. 7—9.
1377. *C. ólidus* (Quél.) Duftender Leistling (4). H. fleischgelblich-ledergelb, mit bereift-filzigem Rande, würfelgrissig, gewölbt-vertieft 2—3, dünn. St. fleischblaß, abwärts verjüngt. L. fleischgelblich, leistenförmig, entfernt, herablaufend. Duftet nach Orangenblüten. Eßbar. Im Gebirgs-Nadelwald. 8—11.
1378. *C. cupulátus* (Fr.) Geriefter Leistling (5). H. bräunlich, mit gerieftem Rande, hygrophan, trocken glatt und flockig, schüsselförmig-geschweift 1—2, fast häutig, zäh. St. blasser, glatt, kahl, ausgestopft, zäh. L. grau, sehr entfernt, breit, bündeligästig und halbiert. An sterilen Orten. 9—11.
1379. *C. carbonárius* (Schw.) Kohlen-Leistling (6). H. braunschwarz, glatt, fast faserschuppig, feucht, genabelt-trichterförmig 3—6, nie durchbohrt, wenn büschelig einseitig entwickelt, flatterig, dünn, zäh. St. bräunlichblaß, bereift, fast wurzelnd, nie hohl. L. gelblichweiß mit graubereiftem Grunde, gegabelt-leistenförmig, entfernt, herablaufend. Auf alten Kohlenplätzen, meist büschelig. 9—5.
- b) Hut bis zur Stielbasis durchbohrt.
1380. *C. infundibulifórmis* (Scop.) Durchbohrter Leistling (8). H. auf blaßgelbem Grunde rußig, runzelig-flockig, trichterförmig-geschweift 3—5, genabelt-durchbohrt, bis zur Stielbasis offen, fast häutig. St. lebhaft gelb, glatt, kahl, oft breitgedrückt, uneben-grubig. L. blaßgelb-grau, bereift, gabelig-leistenförmig, entfernt, herablaufend. Eßbar. An alten Stümpfen und auf dem Erdboden, besonders im Nadelwald gesellig. 9—11.
1381. *C. lutescens* (Pers.) Stinkender Leistling (9). H. auf orangegelbem Grunde braun-schwärzlich, flockig-schuppig, trichterförmig-geschweift 3—5, genabelt-durchbohrt, fast häutig. St. lebhaft orange, glatt, kahl, oft breitgedrückt, röhrig, oben offen. L. orangerot-rosabläulich, bereift, gabelig-leistenförmig, entfernt, herablaufend. Riecht ziemlich stark, fast unangenehm. Unschädlich. In feuchten Gebirgs-Nadelwäldern. 8—11.
1382. *C. cinéreus* (Pers.) Ganzgrauer Leistling (10). H. schwarzbraun, faserschuppig, durchbohrt-trichterförmig 3—4, häutig-fleischig. St. rußgraulich, ohne Spur von gelb, aderig-runzelig, abwärts ausspitzend, röhrig. L. blaugrau-blauweiß, gabelig-leistenförmig, entfernt, queraderig, herablaufend. Unschädlich. Im Laubwalde. 9—10. Vgl. 1379.

B. Lamellen blattartig-dünn und gedrängt (Afterleistlinge).

1383. *C. umbonátus* (Wulf.) Rötender Afterleistling (11). **H.** grauschwärzlich, filzigflockig, oft gerunzelt, trocken, gebuckelt-vertieft 3—4, dünn. **St.** schwärzlich-grau, faserig, elastisch. **L.** weiß, bei Verletzung rötend, fast gedrängt, wiederholt-gegabelt, dicklich, schmal, herablaufend. Rötet bei Verletzung. Zwischen Moosen im Nadelwalde. 10—11.
1384. *C. aurantiácus* (Wulf.) Falscher Eierschwamm (12). **H.** orange, olivgelblich ausbleichend, sammetigfilzig, niedergedrückt 4—8, schlaff. **St.** fuchsigt mit schwärzender Basis, zartfilzig, ausgestopft. **L.** dauernd ziegelrot, gedrängt, doppelt und dreifach gegabelt, herablaufend. Unschädlich. Besonders im Nadelwald in Holzschlägen, ziemlich spät. 8—10.
1385. *C. álbidus* (Fr.) Weißlicher Afterleistling (13). **H.** weißlich, glatt, kahl, trichterförmig-geschweift 1—2, dünn, zählich. **St.** weißlich, glatt, kahl, dünn, wellig-verbogen, voll. **L.** weiß, gedrängt, dünn, aber wiederholt gegabelt, herablaufend. Im Moose der Nadelwälder. 10—11. Vgl. 273.
1386. *C. canaliculátus* (Pers.) Rinniger Afterleistling (14). **H.** weißblau, gilbend, flaumig, schüsselförmig-geschweift 2—3, fast genabelt, oft schräg, dünn. **St.** blau, zottig, fast wellig, abwärts verjüngt. **L.** weiß-fleischgelb, mit verdickter oder rinniger Schneide, gedrängt, je zwei zusammengewachsen oder verästelt, herablaufend. Im Nadelwalde. 9—11.

LIII. Leptoglóssum (Karst.) Adermooslinge.

Fast ausschließlich auf größeren Moosen lebende, kleinere, häutige, fächer- oder spatelförmige, stiellose oder seitlich-gestielte Pilzchen, die auf der Unterseite aderförmige, gabelig-ästige Erhöhungen tragen, seltener wiederholt-gegabelte Lamellen.

Seitlich gestielt 1387—1388, ungestielt 1389—1391.

1387. *L. gláucum* (Batsch.) Seidiger Adermoosling (15). **H.** grau, ungezont, seidenfaserig, aufsteigend-zungenförmig 1 bis 1,5, sehr zart. **St.** grau, bereift, seitlich, kurz. **L.** grau, niedrig, angeschwollen, faltenförmig, entfernt, zweiteilig. Auf Moosen, aber auch an Stengeln und Wurzeln. 10—11. Vgl. 463.
1388. *L. muscígenum* (Bull.) Gezonter Adermoosling (16). **H.** braun-graublau, gezont, horizontal-spatelförmig 1—3, oft mit gelapptem Rande, zäh. **St.** gleichfarbig mit zottiger Basis, seitlich, kurz. **L.** bräunlich, dick, angeschwollen,

- ästig, entfernt. Auf Moosen der Heideplätze, Felsen, Strohdächer. 11—5. Sp. 9—11/4—5 μ , zugespitzt. (Herp.)
1389. *L. lobátum* (Pers.) Stielloser Adermoosling (17). H. braun, ausblassend, stiellos an seitlichem Punkte angeheftet, nieren-muschelförmig 2—3, mit krausem oder gelapptem Rande, weich. L. gleichfarbig, faltenförmig, niedrig, ästig-divergierend, aber nicht netzaderig. Auf Laubmoosen sumpfiger Wiesen. 11—5. Sp. 9—10/5—6 μ . (Herp.)
1390. *L. retirógum* (Bull.) Netziger Adermosoling (18). H. weiß-grau, ungezont, glatt, fast sitzend, seltener mit stielig-ausgerecktem Scheitel faserig-angeheftet, ausgebreitet 1—3, weich. L. gleichfarbig, sehr zart, aderig, netzartig verbunden, entfernt, von Mitte aus strahlig-verlaufend. Auf Moosen feuchter Wiesen und Kleeäcker. 11—5. Sp. oval, 7—11/6—8 μ .
1391. *L. bryóphilum* (Pers.) After-Adermoosling (19). H. reinweiß, zottig, schüsselförmig 0,5—0,8, mit fast stielig-ausgerecktem Scheitel aufgehängt, fast häutig. L. weiß, blattartig-breit, aber zwei- bis fünfmal gabelig verzweigt, von Mitte aus strahlig verlaufend. Auf Moosen sumpfiger Wiesen oder lebender Baumstämme. 11—5.

Stroh-
(Herp.)
braun,
e an-
m oder
förmig,
g. Auf
5-6 μ .

weiß-
stielig-
t 1-3,
g ver-
aufend.
5. Sp.
rein-
stielig-
weiß,
abelig
Moosen
-5.

II. Die Löcherpilze, Polyporaceae.

Die Fruchthaut überkleidet die Innenseite verschiedengestalteter Hohlräume oder Löcher. Diese Hohlräume bestehen meistens aus eigentlichen kürzeren oder längeren Röhren, die zu einer geschlossenen Schicht vereinigt sind, seltener aus gewundenen Gängen, oder löcherig-verbundenen Lamellen oder Falten. Die Form und Substanz der Fruchtkörper ist sehr verschieden.

- A. Fruchtlager röhrig oder lamellig-löcherig.
 - a) Röhren mit gemeinsamer Wandung.
 - α) Röhrenschicht leicht ablösbar, leicht faulende, stets gestielte Hutpilze 1. Boleteae, 1-50.
 - β) Röhrenschicht kaum ablösbar, aber verschieden von Hutschubstanz 2. Polyporeae, 51-153.
 - γ) Hutschubstanz wächst sich in Röhren oder lamellige Löcher aus 3. Trameteae, 154-183.
 - b) Röhren unter sich frei, ohne gemeinsame Wandung 4. Fistulineae, 184.
- B. Fruchtlager flachgrubig, netzfaltig, fast wachsartig 5. Merulieae, 185-189.

1. Boleteae, Röhrlinge.

Das aus dichtgedrängten, durch gemeinsame Wandung aufs innigste verbundenen Röhren bestehende Fruchtlager ist nur lose mit der weichfleischigen, leicht faulenden Substanz des Fruchtkörpers verbunden und als besondere Schicht leicht ablösbar. Hierher gehören nur gestielte hutförmige Fruchtkörper. Die neueren Autoren gehen bei Aufstellung von Gattungen zu weit. Ich begnüge mich mit drei Gattungen.

- A. Röhrechen am fast gleichdicken, nie netzaderigen Stiel fast herablaufend *Bolétus* I, 1—27.
- B. Röhrenchicht um den meist derbknolligen, oft netziggeader-ten Stiel vertieft und eingesenkt. *Tubíporus* II, 28—46.
- C. Fruchtlager sehr flach, mehr faltig-grubig als röhrig *Gýrodon*, III, 47—50.

I. *Bolétus* (Dill.) Röhrlinge.

Nur mittelgroße und kleinere Arten mit fast gleichdickem, allenfalls schwachknolligem, nie netzaderigem Stiel, deren kürzere, weitere, oft ungleichmäßige, mit kürzeren untermischte (zusammengesetzte) Röhrechen an der Stielspitze fast herablaufen, wenigstens nie um den Stiel eine Einsenkung bilden. R. = Röhrechen.

A. Die beschleierten *Boletus*.

Hut filzig, trocken 1—2; schleimig-schmierig 3—9.

1. *B. strobiláceus* (Scop.) Strubbelkopf. Granberg II. Taf. 18.
* Fl. läuft blutrot-schwarz an. H. auf blassem Grunde braunschwarz, mit einer dicken grobschuppig-aufgelösten Filzschicht überzogen und fetzig-behangen polsterförmig, 5—8. St. braunschwarz, durch das aufsteigende filzige Velum beringt, abwärts grobfaserig, schlank. R. weißlich-graulich, weit, eckig, angewachsen. Sp. rundlich 10—13 × 9—10 μ , schwarz, rauh. Besonders im Laubwald. Unschädlich. Michael I. 34.
2. *B. cávipes* (Opat.) Hohlfuß. Michael III. 250 (46). Fl. weiß.
* unveränderlich. H. fast zimtfuchsig, mit filziger Haarschicht überzogen, trocken, gewölbt-verflacht, 5—10. St. unterhalb des weißlichen Ringes wie Hut, von Anfang hohl. R. grünlichgelb, auffallend weit und zusammengesetzt, herablaufend. Sp. spindelig 8—9/3—4 μ . Im Nadelwald, gesellig. Eßbar.
3. *B. viscidus* (L.) Lärchen-Röhrling. Fl. weiß, kaum anlaufend.
* H. blaß, fast grubig-ruppig, schmierig, oft mit dem weißen zerrissenen Schleier behangen, polsterförmig, 4—9. St. blaß, schmierig, unterhalb des weißen häutigen Ringes mit rostbraunen Höckerchen, Schüppchen und Fasern überkleidet. R. grauweiß-olivbraun, weit, zusammengesetzt, herablaufend. Sp. spindelig 11—12/5 μ . Nur unter Lärchen und auf Kalkboden. Eßbar. Fries, Jc. 178. 3.
4. *B. Bresádolae* (Quél.) Gelbbeschleierter Lärchenröhrling. Bresadola Trid. T. 14. Fl. gelblich, läuft rosa-grauviolett an.
* H. rotbraungrau, runzelig-glatt, schleimig, polsterförmig 4—7, öfter mit dem hellgelben Velum behangen. St. graurötlich

- mit ausblässenden Flecken, schleimig, mit aufsteigendem hellgelbem Ring. **R.** weiß-rostgrau, nach dem Hutrand hin zitronengelb, weit, eckig, angewachsen. **Sp.** 11—13/4—5 μ , rostbraun. Unter Lärchen. Vielleicht nur Varietät von 3. Eßbar.
46. 5. **B. Tridentinus** (Bres.) Rostroter Röhrling. Bresadola Trid. Tf. 13. **Fl.** rhabarberfarbig, gelbrosa. **H.** rostfalsch, ruppigschuppig, schmierig, verflacht, 6—10. **St.** auf blaßgelbem Grunde rostschuppig, mit rostrotem Mycel, weißem vergänglichem Ring. **R.** lebhaft rostrot, weit, eckig, herablaufend. **Sp.** 9—11/5—5,5 μ . Im Nadelwald. In Haltung 3 und 4 sehr ähnlich.
50. 6. **B. flavidus** (Fr.) Schleimigberingter Röhrling. **Fl.** blaß, unveränderlich. **H.** graugelblich, kahl, schmierig, gebuckeltflach 3—5, dünn. **St.** blaß, oberhalb des reinschleimigen Schleiers mit vergänglichen Drüsen besetzt, schlank. **R.** schmutziggelb, weit, eckig, zusammengesetzt, herablaufend. An sumpfigen Stellen des Nadelwaldes.
7. **B. flavus** (With.) Blaßgelber Röhrling. Bresadola Trid. Tf. 132. **Fl.** zitronengelb-weißlich, läuft fast rosa an. **H.** nach Verschwinden des gelbbraunen Schleimes zitronengelblich, glatt, polsterförmig 6—15, derb. **St.** oberhalb des aufsteigenden, häutigen, weißen Ringes blaßgelb und netzig, unterhalb gelbbraunlich, körnig-schuppig. **R.** graugelblich oder um den Stiel herum weißlichgrau, nach dem Rande blaßgelb, weit, eckig, mit verlängerter oder buchtiger Mündung, herablaufend. **Sp.** 8—10/2,5—3,5 μ . Im Nadelwald. Eßbar.
8. **B. elegans** (Schum.) Eleganter Röhrling. Gramberg II Tf. 13. **Fl.** lebhaft gelb, kaum anlaufend. **H.** lebhaft goldgelb, schmierig-glänzend, glatt, halbkugelig-gewölbt, 5—8. **St.** gleichfarbig, faserig, durch den bald zerreißen, weißgelblichen, häutigen Schleier gelbbraunlich-gegürtelt. **R.** schwefelgelb, eng, kurz, herablaufend. **Sp.** 8—10/3,5—4 μ . Besonders im Nadelwald. Eßbar. Michael I. 33 (6).
9. **B. luteus** (L.) Butterpilz. Gramberg II Tf. 7. **Fl.** gelblichweiß, unveränderlich, weich. **H.** mit vergänglichem braunem Schleim überzogen, trocken blasser und getigert-fleckig, gebuckelt-polsterförmig 5—8, weich. **St.** an Spitze reinblaßgelb, mit rotbraunen punktförmigen Wärzchen besetzt, bis zum häutigen, zerfetzt-herabhängenden, heidelbeerfarbigen Ring durch das schmutziggpurpurne aufsteigende Velum überkleidet. **R.** blaßgelb, eng, kurz, angewachsen. **Sp.** spindelig 8—9/3 μ . Guter Speisepilz. Im Nadelwald. Michael I. 32 (5).

B. Die schleimig-schmierigen Boletus.

10. **B. granulatus** (L.) Schmerling. Gramberg II Tf. 8. **Fl.** gelblichweiß, unveränderlich, weich. **H.** bräunlich-strohgelb, fast geflammt, schmierig, polsterförmig 5—10, weich. **St.** zitronenweiß, mit punktförmigen, purpurnen Wärzchen be-

- setzt, abwärts bräunlich, ohne die geringste Spur eines Schleiers. R. zitronengelb, milchend, zuletzt mit Stich in oliv, mittelweit, angewachsen. Sp. spindelig 8—10/3—3,5 μ . Vorzüglicher Speisepilz. Im Nadelwald. Michael II. 129 (40).
11. *B. collinatus* (Fr.) Elfenbein-Röhrling. Fl. weiß, unveränderlich, starr-weich. H. nach Verschwinden eines purpurbräunlichen Schleimes elfenbeinweiß, glatt, polsterförmig, 3—6. St. weiß, mit purpurbraunen punktförmigen Wärzchen dicht besetzt, anfangs fast geschlossen-purpurbraun, schlank, verbogen, meist mit zugespitzter Basis. R. erst blaß, purpurkörnig, Tröpfchen ausscheidend, kaum ersichtlich, später goldgelb, mittelweit, zusammengesetzt, herablaufend. Sp. spindelig 8—9/3 μ . Im Nadelwalde gesellig. (Nr. 10 und 11 werden treffend als „Entringte“ bezeichnet. Identisch ist *fusipes* (Heufler.) Michael III. 249 (48).
12. *B. sanguineus* (With.) Kirschroter Röhrling. Fl. weißlich-lilarosa, säuerlich. H. blutrot, kahl, schmierig, gewölbt-verflacht, 5—7. St. blutrot-gelb, bunt, glatt, schlank. R. orangegelb, weit, ungleich, angewachsen. Im Buchenwald. Nicht zu verwechseln mit 19. Vgl. 37.
13. *B. piperatus* (Bull.) Pfeffer-Röhrling. Fl. des Stieles lebhaft zitronengelb, unveränderlich, pfefferartig-brennend, sehr saftig. H. falb-ledergelb, kahl, leicht schmierig, bisweilen rissig-schuppig, verflacht, 3—5. St. gleichfarbig mit lebhaft zitronengelber Basis; dünn, gebrechlich. R. rostrot, weit, eckig, herablaufend. Sp. spindelig 9—11/3 μ . Wird als pikanter Zusatz zu anderen Pilzen gegessen. Im Nadelwald, gesellig. Michael I. 22 (16).
14. *B. bovinus* (L.) Kuhpilz. Gramberg II Tf. 11. Fl. falbblaß, unveränderlich, mild. H. kuhrötlich-fleischfalb, glatt, kahl, schmierig, flachgewölbt-geschweift, 5—8. St. fleischfalb mit dunkelpurpurner Basis, glatt, kahl, kurz. R. graugelblich-rostgelb, kurz, weit, zusammengesetzt, fast herablaufend. Sp. spindelig 6—8/3 μ . Mittulguter Speisepilz. Im Nadelwald, rasig. Michael I. 31 (7).
15. *B. bádius* (Fr.) Maronenpilz. Gramberg II Tf. 10. Fl. blaß, läuft schwach blau an. H. kastanienbraun-fuchsige, zottig-schleimig, aber trocken glänzend, polsterförmig 5—8, ziemlich derb. St. gelblich-braun, bereift, glatt, fast gleichdick. R. blaßgelb-grünlich, bei Druck blauend, mittelweit, eckig, angewachsen-trennend. Sp. spindelig 12—15/4—5 μ . Ergiebiger Speisepilz. Im Nadelwald. Vgl. 46. Michael I. 30 (11).

C. Die trockenen Boletus.

- a) Röhrrchen gelb oder grünlich (H. olivbraun 16—18, rot 19—21, gelblich 22—24).
16. *B. rádicans* (Pers.) Wurzelnder Röhrling. Fl. blaßgelb, wird augenblicklich blau, schmeckt bitter. H. olivgrau-falb, zartfilzig, trocken, oft felderig-rissig, halbkugelig-ver-

- bogen 6—9, derb. St. blaßgelb, glatt, bereift-flockig, bei Berührung dunkelnd, bauchig-walzig, verjüngt-wurzelnd, aus einem schmutziggelben Stroma sich rasig entwickelnd. R. graulich-zitronengelb, gegen Druck unempfindlich, kurz, weit, ungleich, herablaufend. Sp. 10—12/4—5 μ . Im Eichen- und Buchenwald.
17. *B. subtomentósus* (L.) Ziegenlippe. Gramberg II Tf. 9. Fl. weißgelb, unter Huthaut nicht rot, meist unveränderlich. H. olivbraun-olivgelb, sammetigfilzig, trocken, wenn gefeldert mit blassen Rissen, polsterförmig, 5—10, weich. St. gelblich-rotbräunlich, oft undeutlich gerippt und flockig-rahlich, schlank. R. goldgelb, weit, eckig, angewachsen, trennend. Sp. spindelig 9—13/3—3,5 μ . Schmackhafter Speisepilz. Im Nadel- und Laubwald. Michael I. 28 (9).
18. *B. chryséteron* (Bull.) Rotfuß. Fl. gelb, unter Huthaut rot, schwach blauend. Auch von Larven angefressene Stellen färben sich rot. H. braun-grau, flockig-filzig, oft würfelig-gefeldert mit roten Rissen, verflacht, 3—7, weich. St. ganz oder hauptsächlich kirschrot, faserig-gestreift, fast gleichdick. R. goldgelb-grünlich, weit, eckig, angewachsen, trennend. Sp. 13—15/5 μ . Essbar. An moosigen Waldstellen. Michael I. 29 (10).
19. *B. versicolor* (Rostk.) Blutroter Röhrling. Fl. blaßgelb, blauend. H. blutrot, sammetigfilzig, trocken, gewölbt, 2,5—3,5. St. auf blassem Grunde rotfilzig, mit gelber wurzelnder Basis, ausgestopft. R. strohgelb, durch Druck blaufleckig, weit, eckig, angewachsen, trennend. Sp. 11—15/5—6 μ . In Laubgebüsch. Vgl. 12.
20. *B. Bártae* (Fr.) Weinroter Röhrling. Fl. weißgelblich, läuft lilaret an. H. blutweinrot, bereiftsammetig, trocken, polsterförmig, 6—8. St. weinrot-gelb, fast gerippt, berindet, zellig-hohl. R. gelb-grünlich, weit, ungleich, lang, fast herablaufend. In Kastanienwäldern des Südens.
21. *B. pruinátus* (Fr.) Bereifter Röhrling. Fl. weiß, obsolet grünend oder blauend. H. purpurbraun, braunbereift, verflacht 4—5, starr. St. gelbrot, bunt, glatt, kahl, fast bauchig, fest. R. blaßgelb, eng, rundlich, angewachsen. Sp. 10—12/4—5 μ . In grasigen Buchenwäldern.
22. *B. variegátus* (Swartz) Sand-Röhrling, Hirsepilz. Gramberg II Tf. 12. Fl. orangeblaß, schwach blauend. H. goldgelb-ledergelb, mit vergänglichen braunen Haarschüppchen, feucht, gewölbt-verflacht 5—8, mit scharfem Rande, St. fleischgelb, glatt, gleichdick, fest. R. schmutziggrün-gelb-olivbraun, eng, herablaufend. Sp. spindelig 8—10/3 μ . Mittelguter Speisepilz. In sandigen Nadelwäldern. Michael I. 21 (8).
23. *B. sulphúreus* (Fr.) Schwefelgelber Röhrling. Fl. blaßgelb, schwach blauend, an Luft goldgelb. H. schwefelgelb, seidigfilzig, gewölbt-geschweift 5—6, derb. St. schwefelgelb-rostgelb, glatt, kahl, bauchig. R. schwefelgelb-grünlich, empfindlich, eng, zusammengesetzt, kurz, herablaufend. Rasig

zwischen faulenden Nadelholzstückchen, aus einem weit ausgebreiteten goldgelben wolligen Mycel sich erhebend.

24. *B. parasiticus* (Bull.) Parasitischer Röhrling. Fl. graulichgelb-läuft rötlich an. H. braun-gelb, geglätteteidig, bald würfelgrissig, verflacht, 3—5—8, fest. St. außen und innen gelbdünn, gekrümmt, starr. R. goldgelb, mittelweit, zusammengesetzt, herablaufend. Sp. spindelig 15—16/4—5 μ . Parasitisch auf verschiedenen Scleroderma-Arten.

b) Röhrrchen weiß oder rosa.

25. *B. félleus* (Bull.) Gallen-Röhrling. Gramberg II Tf. 17. Fl. reinweiß, unveränderlich, gallenbitter. H. braun-falbgelb, kahl, polsterförmig 5—9, weich. St. grünlichbraunweitmaschig-derbgeadert, fast grubig. R. weiß, durch die Sporen rosalila, mittelweit, eckig, verlängert-gewölbt-angewachsen. Sp. rosa, spindelig 12—15/4 μ . Un genießbar, verdirbt durch leichtsinnige Verwechslung mit dem Steinpilz manches Pilzgericht. Im Nadelwald. Michael I. 18 (2).
26. *B. cyanéseens* (Bull.) Kornblumen-Röhrling. Fl. wässerigweiß, an der Luft alsbald kornblumenblau. H. strohgelb-braunfaserig-filzig, trocken, gewölbt-geschweift 5—8, starr. St. strohgelb, glatt, zottig-bereift, mit eingeschnürter, weißer, nackter Spitze, bauchig, zellig-hohl. R. weiß, mittelweit, rundlich, kurz, fast frei. Sp. elliptisch, 8—9/5 μ . In sandigen Wäldern. Michael II. 126 (38).
27. *B. castáneus* (Bull.) Hasenpilz. Fl. reinweiß, unveränderlich, brüchig. H. zimtbraun, sammetig, glatt, gewölbt-niedergedrückt 4—7, härtlich. St. etwas heller, sammetig, glatt, kurz, ausgestopft-hohl. R. reinweiß-gelblichblau, eng, rund, kurz, buchtig-angewachsen. Sp. elliptisch 8—10/5—6 μ . Guter Speisepilz. In sandigen Laubwäldern. Michael III. 125 (37).

II. Tubiporus (Paul.) Röhrlinge.

Sehr ansehnliche Arten, meist mit derbknohligen Stiel, um dessen oft zart netzaderige Spitze die freien verlängerten, stets gleichlangen und gleichmäßigen, leichter ablösbaren Röhrrchen eine Einsenkung oder Vertiefung bilden.

A. Röhren weiß-graulich.

28. *T. rufus* (Schff.) Rothhäubchen. Gramberg II Tf. 6. Fl. weiß, läuft schwach bläulich, zuletzt schwarz an. H. lebhaft braunrot-ziegelrot-orangerot, geglättet-trocken, kugelig-polsterförmig 8—15—20, durch die ziemlich breit überstehende Huthaut fast beschleiert. St. blaß, durch rostbraune Runzeln und Warzen rau 10—15/15—35. R. weiß-grau, rundlich, eng, lang,

frei. Sp. 14—18/4—6 μ . Ausgezeichneter Speisepilz. In Gebüsch, auf Heideplätzen. Michael I. 20 (4).

29. **T. scaber** (Bull.) Birken-Röhrling, Kapuzinerpilz. Gramberg II Tf. 5. Fl. weißlich, unveränderlich. H. dunkelbraun-grau, kahl, feucht schmierig, oft runzelig oder rinnig, polsterförmig 5—12, mit anfangsschwach kortiniertem Rande. St. blaß, durch schwarze Faserschuppen rau, schlank. R. weiß-schmutzig, sehr lang, eng, rund, frei. Sp. 13—18/5—6 μ . Guter Speisepilz, aber wenig fleischig. Besonders unter Birken. Michael I. 19 (3).

30. **T. porphyrosporus** (Fr.) Porphyrsporiger Röhrling. Fl. weiß, läuft intensiv blau an, fast brennend, riecht unangenehm, weich. H. olivbraun, sammetig, trocken, ausgebreitet. 7—12. St. dunkler, abwärts blaß, fast rippig, schuppigrau, fast gleichdick, oft aufsteigend. R. tonblaß, bräunend, verfeuchtend, weit, eckig, sehr lang, halbfrei. Sp. stumpf-spindelrig 15—18/6—7 μ , porphyrot. An sandigen Wegerändern. Michael III. 252 (47).

B. Röhrechen blut-orangerot an Mündung.

31. **T. purpureus** (Fr.) Purpurroter Röhrling. Fl. gelb, an Stielbasis purpurrot, wird blau, zuletzt schwarz. H. purpurziegelrot, bereift-sammetig, glanzlos, trocken, polsterförmig, 9—15. St. gelb, durch purpurrote Punkte bunt, bald mit purpurrotem Adernetz, bald glatt, derb. R. purpursafrangelt, bei Berührung blauend, eng, fast frei. Sp. 8—10 \times 4—5 μ . Im Laubwald, auf Kalkboden.

32. **T. luridus** (Schff.) Hexenpilz. Gramberg II Tf. 14. Fl. gelb, auf der Stelle blau. H. olivbraun, sammetig, fast schmierig, polsterförmig, 8—15. St. mennigrostrot, aufwärts orange, netzaderig oder schwachrippig-schuppigfilzig, derb. R. mennigrot-orange, rund, mittelweit, frei. Der ganze Pilz ist gegen Berührung sehr empfindlich. Sp. 13—18/6—7 μ . Gilt als unschädlich. In Wäldern und Gebüsch. Michael I. 25 (14).

- b. **T. erythropus** (Pers.). H. kastanienbraun. St. fast zylindrisch, ohne Gitterwerk, filzig-punktiert. Fl. gelblich, stark blauend, zuletzt purpurrot oder auch grünlich. Michael I. 24 (13)? Ist nur als eine Form von luridus aufzufassen, die in trockenen Jahren an derselben Stelle vorkommt, wo in feuchten Jahren die typische Form stand.

33. **T. sátanas** (Lenz) Satanspilz. Gramberg II Tf. 15. Fl. weiß, blauend, mild. H. tongraulich-lederbräunlich, kahl, fast schmierig, oft würfelgrissig, polsterförmig 10—20, sehr dick. St. rosablutrot mit gelblicher Spitze, zartaderig-gegittert, fast so dick als lang. R. blutrot-orange, bei Druck blauend, eng, frei. Sp. 12—13/6—7 μ . Gilt als sehr giftig. Im Laubwald, nur auf Kalkboden. Michael I. 23 (12).

- b. **T. lupinus** (Fr.). H. graugrünlich, grüngelblich, zuletzt gelblich. St. ganz rot oder rosa-gefleckt, nur undeut-

lich-netzaderig, eiförmig-knollig. R. fast orange. Fl. blaßgelb, blauend. Wird allgemein als eine Varietät von *satanas* aufgefaßt.

C. Röhrechen gelb.

a) Stiel netzaderig.

- 34. T. páchypus** (Fr.) Bitterschwamm. Gramberg II Tf. 16. Fl. ^{**} weißlich, läuft bläulich an, schmeckt bitter. H. tongraulich-lederfalsch, zartest sammetig, trocken, polsterförmig 8—15, derb. St. blutrot, mit gelber Spitze, netziggeadert, eiförmig-verlängert, 5—7/30—50. R. schwefelgelblich, bei Druck blauend, rund, mittelweit, lang, frei. Sp. 12—13/4—4,5 μ . Verdächtig. Besonders im Laubwald. Michael I. 27 (15).
- 35. T. oliváceus** (Schff.) Olivbrauner Röhrling. Fl. weiß, blauend-mild. H. olivbraun, bereiftflaumig, bald kahl, gewölbt 5—8, mit anfangs eingebogenem Rande. St. rot, an Spitze gelb mit rotem Netzwerk und roten Punkten, kurzkeulig, 5/30. R. gelb-oliv, eng, ungleich, kurz, angewachsen. Eine kleinere gedrungene Art. In gemischten, besonders Birkenwäldern.
- 36. T. cálopus** (Fr.) Schönfuß-Röhrling. Fl. blaß, meist blauend, ^{*} mild. H. oliv, fast filzig, trocken, kugelig-geschweift, 5—15. St. abwärts gleichfarbig, an Spitze scharlachrot, seltener ganz scharlachrot, netzförmig-geadert, kegelig-verlängert, 5—10/30. R. gelb, eng, eckig, angewachsen. Sp. 13—15/5—6 μ . Verdächtig. Im Nadel- und Laubwald.
- 37. T. régius** (Krombh.) Königs-Röhrling. Fl. gelb, bald un- ^{*} veränderlich, bald blauend. H. auf gelbem Grund blutrosa, fast haarigfaserig, bald kahl, trocken, polsterförmig 8—12, derb. St. lebhaft gelb mit blutroter Basis, rosa-getigert, netzig-geadert, eiförmig-keulig, 5—8/25—35, meist gekrümmt-aufsteigend. R. olivgelb, rundlich, mittelweit, lang, halbfrei. Sp. 11—13/4—4,5 μ . Kostbarer Speisepilz. Im Buchenwald, fast büschelig. Michael II. 128.
- 38. T. aéreus** (Bull.) Bronze-Röhrling. Fl. weißgelb, schwach ^{*} blauend. H. dunkelbraun, kahl, fast behäutet, polsterförmig 5—12, derb. St. goldgelb mit bräunlicher Basis, zart netzaderig, derb aber nicht knollig, verlängert, 8—10 x 25—40. R. schwefelgelb, bei Druck blauend, sehr eng, frei. Sp. 12—14/4—5 μ . Guter Speisepilz. An lichten Waldplätzen fast büschelig. Michael II. 127 (39).
- 39. T. edúlis** (Bull.) Steinpilz. Gramberg II Tf. 4. Fl. weiß, stets ^{**} unveränderlich. H. braun, kahl, feucht, polsterförmig 10—20, derb. St. blaßbräunlich, netziggeadert, eiförmig-verlängert, 8—12/30—50. R. weiß-gelb-grünlich-gelb, eng, verlängert, halbfrei. Sp. 15—18/4—5 μ . Einer der besten Speisepilze. An lichten Waldstellen und in Gebüsch. Vgl. 25. Michael I. 26 (1).

40. T. blaß
* faß
St
fa
ho
R.
St
wa
41. T. ha
sp
kö
ge
Sp
42. T. an
fö
kr
G
43. T. lic
* fö
ge
ba
lic
Im
44. T. ge
fö
gl
en
45. T. bla
pu
fö
eif
en
M
46. T. rö
po
fu
ke
en

b) Stiel nicht netzaderig.

40. *T. appendiculátus* (Schff.) Anhängsel-Röhrling. Fl. blaß, läuft blau, grünlich, rötlich, sogar schwarz an, säuerlich. H. braun, fast filzig, meist rissig-gefledert, polsterförmig, 8—15—20. St. blaßgelb, aderiggerippt, fast netzigrippig und fast schuppigrauh, bauchig-spindeliger, mit fast holzhartem, gelbfilzigem, wurzelartigem Anhängsel. R. gelb, bei Druck blau- oder rotfleckig, eng, eckig, um den Stiel vertieft. Sp. 14—18/6—7 μ . Verdächtig. Im Buchenwald.
41. *T. impolítus* (Fr.) Körnigrinniger Röhrling. Fl. unter der Huthaut gelblich, bisweilen mit rötlicher Zone in Nähe der Stielspitze, unveränderlich. H. fuchsigbraun, flockig, zuletzt körnigrinnig-rauh, polsterförmig 7—10, derb. St. blaßgelb, glatt, flaumig, derb, fast knollig. R. gelb, eng, frei. Sp. 11—14/4—5 μ . Deliziös. Im Eichwald.
42. *T. aestivális* (Fr.) Sommer-Röhrling. Fl. weiß, nach unten gelb, an Stielbasis rötlich. H. weißlich, kahl, zuletzt körnig, polsterförmig-geschweift 7—15, derb. St. blaßgelb, glatt, kahl, knollig, sehr derb. R. gelb, eng, fast frei. Eßbar. In sandigen Gehölzen und auf Heideplätzen, schon im Frühsommer.
43. *T. seríceus* (Krombh.) Seidiger Röhrling. Fl. gelb, unveränderlich. H. lichtbraun, ockerbraun, seidenhaarig, polsterförmig 10—15, mit dünnem scharfem Rande, derb. St. ledergelblich, netz- und grubenlos, lose-körnigzottig, bald knollig-kurz, bald verlängert. R. goldgelb, unveränderlich, mittelweit, verlängert, frei. Sp. 10—12/4—5 μ . Eßbar. Im Laubwald.
44. *T. obsónium* (Paul.) Löwengelber Röhrling. Fl. blaß, wird gelblich. H. zimtfalb, löwengelb, geglättetseidig, polsterförmig 5—10, mit scharfem Rande, sehr regelmäßig. St. blaß, glatt, kahl, kegelförmig, 8/30. R. goldgelb-zimtgelb, eng, rund, halbfrei. Eßbar. In gemischten Wäldern.
45. *T. frágrans* (Vitt.) Buntstieliger Röhrling. Fl. gelb, bisweilen blau oder grün anlaufend, zuletzt rötlich. H. braun, öfter purpurn-gefleckt, oder gerandet, fast filzig, polsterförmig-geschweift 5—11, derb. St. gelb-rot, bunt, glatt, eiförmig-knollig, oft mit spindeliger Basis. R. gelb-grünlich, eng, rund, halbfrei. Sp. 12—15/5—6 μ . Eßbar. Im Laubwalde. Michael III. 251 (49).
46. *T. vacínus* (Fr.) Rasiger Röhrling. Fl. weiß, unter Huthaut rötlich, unveränderlich. H. kastanienbraun, fast zottig, polsterförmig 6—9, mit stumpfem Rande. St. braun mit fuchsiger Basis, grubig, aufwärts glatt, knollig-keulig, meist aufsteigend. R. blaßgelb, erst weiß-ausgestopft, eng, rund, frei. Eßbar. Im Buchenwald, fast rasig. Vgl. 15.

III. Gyrodon (Opat.) Grüblinge.

Fruchtlager flach, fast faltiggrubig, oder Röhrechen sehr kurz mit weiter buchtiger Mündung, herablaufend, kaum ablösbar.

47. *G. plácidus* (Bon.) Weißer Grübling. **Fl.** gelblichweiß, läuft schwach grünlich an. **H.** weiß, gilbend, klebrig-schlüpferig, gewölbt-ausgebreitet 10—12, mit eingerollt-abstehendem scharfem Rande, derb. **St.** gelbweiß, karmin-rostrot gefleckt und gestreift, bauchig-walzig, bis 7/50. **R.** blaßgelb-orangerot-karminrot-rostbraun, sehr kurz, weit, mit rundlicher oder länglicher Mündung, mehr flache Gruben als Röhrechen. **Sp.** spindelig 11—15/5—7 μ (Blagaic-Zagreb). Rasig in lichten Wäldern.
48. *G. lívidus* (Bull.) Grünlicher Grübling. **Fl.** blaß, olivgrünlich- und purpurrötlich-durchzogen, weich, riecht unangenehm. **H.** grauoliv-fleischfalsch, oft getigert, kahl, schmierig, gewölbt-ausgebreitet 8—14, sehr derb. **St.** olivgelblich, glatt, sehr derb, bald aufwärts, bald abwärts verjüngt, 5—6/40—60. **R.** grün-blaß-olivgrün, sehr kurz, weit herablaufend, mit ungleichen ovalen Mündungen, zuletzt labyrinthisch-zerrissen. **Sp.** 11—13 \times 5—6 μ . An feuchten Waldstellen.
49. *G. rubescens* (Trog.) Erlen-Grübling. **Fl.** gelblichweiß, läuft bläulich, zuletzt rostbraun an, schwammig. **H.** rostfalsch-fleischfalsch, durch Druck purpurfleckig, fast kahl, flach 7—12, mit abstehendem scharfem Rande, dünn, oft ungleichmäßig. **St.** rostgelb-rostbraun, zartfilzig, kurz, fast gleichdick 3—4/10—15, ausgestopft. **R.** goldgelb, bei Druck dunkelblau, sehr kurz, mit länglichen, fast labyrinthischen Mündungen, fast zerfließend, herablaufend. **Sp.** kurzelliptisch 5—6/4 μ . Unter Erlen im Grase, gesellig.
50. *G. sistotréma* (Fr.) Heidelbeer-Grübling. **Fl.** gelblich, unveränderlich. **H.** rotbraun, bald kahl, trocken, beiderseits abgeflacht 5—8, dünn. **St.** blasser, glatt, schlank, gleichdünn. **R.** gelbfuchsig, nicht blauend, sehr kurz, angewachsen, trennbar, Poren ungleich, gewunden. Zwischen Heidelberrsträuchern.

2. Polyporeae, Porlinge.

Das aus dichtgedrängten, durch gemeinsame Wandung innigst verbundenen Röhrechen bestehende Fruchtlager ist von der weniger vergänglichen, selten genießbar-fleischigen, vertrocknend-zerfallenden, lederigen, wergigen, korkigen, ja holzigen Substanz der Fruchtkörper kaum ablösbar, aber doch eine anders geartete Substanz als die der Fruchtkörper.

- A. Einjährige Arten, nicht inkru-
stiert noch überhäutet, Röhrenchen
nie geschichtet.
- a) Saftige, fleischige oder
schwammige Fruchtkörper . Polýporus IV, 51—108.
- b) von Anfang saftlose, lederig-
wergige, korkige Arten . . . Polystictus V, 109—127.
- B. inkrustierte oder mit einer perga-
mentartigen Haut überkleidete,
meist mehrjährige Arten, oft mit
mehreren Röhrenschichten . . Placódes VI, 128—153.

IV. Polýporus (Mich.) Saftporlinge.

Einjährige, höchstens bis zum nächsten Frühjahr dauernde, stets
im Anfang saftige, teils brüchig-fleischige oder käsige,
teils saftig-lederige oder schwammige, nie pergamentartig-
überhäutete, gestielte und ungestielte Fruchtkörper mit nur
einer Röhrenschicht.

- A. Gestielte Saftporlinge, 51—74.
- a) Aus gemeinsamem Strunk erheben sich viele rasig-
zusammenfließende Hüte, 51—57;
- b) nie zusammenfließend, doch bisweilen fast büschelig;
- α) auf dem Erdboden, 58—64;
- β) an Hölzern, 65—74.
- B. Die ungestielten Saftporlinge, 75—108.
- a) An lebenden Stämmen oder deren Grunde, 75—88;
- α) dachziegelig-gehäuft, 75—81;
- β) stets einzeln, 82—88;
- b) an faulenden Stümpfen und Hölzern, 89—108;
- α) Röhrenschicht farbig, 89—98;
- β) Röhrenchen weißblaß, 99—108.

A. Merisma. Vielhüter.

Viele gestielte, aus gemeinsamem Strunke sich erhebende Frucht-
körper fließen zu einem verwachsenen Rasen zusammen.

51. *P. giganteus* (Pers.) Riesen-Porling. Aus einem dicken, wur-
zelnden Strunke erheben sich unmittelbar viele blattartig-
gestreckte oder zungen-fächerförmige derbe Hüte,
welche dachziegelig übereinander liegend bis metergroße Rasen
bilden. **H.** zimtfuchsig-rußig, undeutlich gezont, sammetig-
bereift, faserschuppig oder körnig-auflösend, längsstreifig, seit-
lich, blatt-fächerförmig, 6—20 cm breit, 2 cm dick. **R.** gelb-
blaß, schwärzen bei Berührung, eng, rundlich, zuletzt
zerrissen, sehr kurz. **Fl.** blaß, schwärzt langsam, brüchig
aber faserig, unschädlich. **Sp.** rundlich 5—6 μ . An Laubholz-
stämmen. Michael III. 240 (37).

52. *P. frondosus* (Fl. D.) Klapperschwamm. Ein derber weißer
* Strunk verteilt sich wiederholt in flachgedrückte Äste, die schließlich blattförmig auslaufen, meist wieder aneinander-
gewachsen, einen großen (30—bis 50 cm) bukettähnlichen
Rasen bilden. **H.** braungrau, längsrunzelig, körnigflockig-
zerklüftet, seitlich, blattförmig, gelappt, 6—12 cm breit,
1—1,5 cm dick. **R.** blaß, schwärzen nicht, eng, rundlich,
kurz, weit herablaufend. **Fl.** blaß, schwärzt nicht, faserig,
zählich. **Sp.** elliptisch 5—6/4 μ . Unschädlich. Am Grunde
alter Eichstämme. Schäffer Taf. 128—129.
53. *P. ramosissimus* (Schff.) Eichhase. Gramberg II Tf. 22. Aus
* einem gemeinsamen dicken Stamm entspringen mehrfach
verzweigte blasse Äste, die fast regelmäßige zentrale
Hütchen (bis 100 Stück) tragen. **H.** braungelb-blaß, an-
gedrückt-fädigschuppig, gewölbt-genabelt 2—4, zentral. **R.**
weiß, eng, rundlich, sehr kurz, überziehen auch die Ästchen
und Äste vollständig. **Sp.** 9—10/3—4 μ . Eßbar. Auf und
neben Buchenstümpfen.
54. *P. intybaceus* (Fr.) Spatelhütiger Porling. Auf einem kurzen
* blassen Strunk erheben sich wiederholt-verzweigte derbe
weiße Äste, die tiefgenabelte, ganze und auch halbierte,
miteinander verwachsene Hüte tragen. **H.** braunfals,
dunkler-faserschuppig, spitzgenabelt-trichterförmig 2,5
bis 4,5, oder seitlich, difform, aber nie blattartig-
langgezogen. **R.** weißlich-bräunlich, kurz, weit, mit laby-
rinhisch-verbogenen Poren, gezähnt, oft zählig-zerrissen.
Fl. blaß, brüchig-weich. **Sp.** zylindrisch 7—8/2 μ . Im Laub-
walde. Michael II. 120 (35).
55. *P. lobatus* (Schrad.) Vielhütiger Schwarzfuß. Aus einem
* schwarzen Strunk erheben sich wiederholt-verzweigte,
schwarze, sammetig-filzige Äste, die sich in trichter-
förmig-vertiefte oder halbierte braungelbe Hüte mit nieder-
gebogenem, gelapptem Rande erweitern. Die weiße Röhren-
schicht hat nur Hautstärke, ist beim Durchschnitt kaum er-
sichtlich, läuft stückwegs am trompetenförmigen Stiel herab.
Die Poren sind wie Nadelstiche. **Fl.** weißlich, lederzäh, ver-
härtet. Auf und neben Stümpfen, besonders der Obstbäume.
56. *P. confluens* (Schw.) Semmelpilz. Gramsberg II Tf. 20. Aus
** einem derben Strunke erheben sich unmittelbar nach und
nach 5—12 kurzgestielte Hüte. **H.** fleischsemmelgelb,
glatt, kahl, zuletzt rotbräunlich und rissigschuppig, exzentrisch
oder halbiert 10—15, derb, dachziegelig-zusammenfließend.
St. weißblaß, kurz, derb, zusammenfließend. **R.** weißblaß, eng,
kurz, weit am Stiele herablaufend. **Fl.** weiß, saftig-brüchig,
bitterlich. **Sp.** 4—5/3—3,5 μ . Jung empfehlenswert. In
sandigen Nadelwäldern. Michael I. 15 (17).
57. *P. cristatus* (Pers.) Grüner Porling. Aus blassem Strunke er-
** heben sich unmittelbar viele dachförmig sich deckende,
ineinanderfließende, kurzgestielte, unregelmäßige Hüte. **H.**
rostbraun-grünlich, fast staubigzottig, zuletzt rissig-
schuppig, exzentrisch oder halbiertseitlich, niedergedrückt 5—7.

58. *P.*
rö
le
ru
11

59. *P.*
de
od
sch
za
gil
re
In

60. *P.*
H.
5
ve
w
sc
M

61. *P.*
ni
si
w
än
In

62. *P.*
**
lic
ge
re
3-
n
eß
zu

63. *P.*
ge
re
far
m

derb. St. weiß, bis auf den Grund mit flachen Poren besetzt. R. weißlich, eng, eckig, sehr kurz, erst wollig-geschlossen, zuletzt zerrissen. Fl. weiß, brüchig, riecht widerlich. Sp. rundlich $6/5 \mu$. In schattigen Buchenwäldern. Michael II. 119 (33).

B. Die gestielten Saftporlinge.

Nie zusammenfließend, doch bisweilen fast büschelig.

a) Auf dem Erdboden.

58. *P. rufescens* (Pers.) Labyrinthischer Porling. H. fleischrötlich, zottigfaserig, sehr unregelmäßig, fast gelappt-kreiselförmig, meist einseitig-entwickelt 3–8, dünn. St. rötlich mit schwärzender Basis, kurz, dick. R. fleischblau, weißbereift, kurz, Poren weit, ungleich, labyrinthisch-gewunden, zerrissen-gezähnt. Fl. rötlich, weich, faserig-zäh. Sp. rundlich $6-7 \mu$. Zwischen Gras am Grunde der Stämme.
59. *P. pescáprae* (Pers.) Ziegenfuß. H. satt zimtbraun, in derbe sparrige Schuppen aufgelöst, trocken, exzentrisch oder seitlich-nierenförmig 7–14, gewölbt-vertieft, mit fast scharfem welligem Rande, derb. St. gelblich, zimtfleckig, zartschuppig-rauh, oft grubig, 3–5/15–25. R. weiß, berührt gilbend, zerrissen-gezähnt, Poren sehr weit, eckig, unregelmäßig. Fl. weiß, brüchig, eßbar. Sp. oval $8-10/6-7 \mu$. Im Nadelwald büschelig. Michael III. 243 (34).
60. *P. leucomélas* (Pers.) Rötender Porling. Fries Tf. 179 Fg. 1. H. rauchgrau-schwärzlich, seidigschuppig, selten regelmäßig 5–8, derb. St. grau, schwachförmig, bald kurzknollig, bald verlängert-gleichdick, 5–8/10. R. weiß-grau, ziemlich weit, ungleich. Fl. weiß, gebrochen rötend, des Stiels schwärzend, fast gebrechlich, eßbar. Im Nadelwald. Michael III. 245 (42).
61. *P. fuliginéus* (Pers.) Rußiger Porling. H. rauchgrau, kahl, niedergedrückt-geschweift 3–5, dünn. St. blaß mit fuchsigiger Basis, kahl, gleichdünn, beiderseits verdickt. R. weiß-blaß, eng, rund, gleichmäßig. Fl. weiß, unveränderlich, weich aber lederig. Sp. rundlich 5μ , fast warzig. Im Laubwald auf dem Erdboden.
62. *P. ovínus* (Schff.) Schafeuter. Gramberg II Tf. 19. H. weißlich, läuft oft zitronengelblich an, trocken, angedrückt-haarigschuppig, bald schuppig-zerbrechend, selten regelmäßig 5–10, derb. St. weiß oder gelblichweiß, kurz, derb, 3–6/15–30. R. weiß, gilbend, sehr kurz, eng, rund, gleichmäßig, herablaufend. Fl. weiß, härtlich aber brüchig, eßbar. Sp. rundlich $4/3 \mu$. Im Nadelwald, truppweise oft zusammengewachsen. Michael I. 17 (18).
63. *P. subsquamósus* (L.) Gefelderter Porling. H. weiß-graulich, geglättet, meist würfelig-schuppig, ausgebreitet 10–15, regelmäßig, derb und Zäh. St. mit grauem Anflug, kahl, derb, fast so dick als lang, hart. R. weiß, weich, Poren ungleichmäßig, fast gewunden. Fl. weiß, hart und Zäh, un-

schädlich. Nur im Gebirgs-Nadelwald, stets einzeln, zwischen den Nadeln hervorbrechend.

64. *P. tuberáster* (Jacq.) Tuberaster. H. blaßgelb, filzig-schuppig, flach-geschweifttrichterförmig 5–12, zäh. St. weißlich, kahl, kurz, derb. R. weißlich, fest, Poren eckig, gleichmäßig. Nur im Süden. Sein ausdauerndes Mycel wird als sogenannte „Schwammsteine“ zur Kultur verschickt; aber nur der Hut wird verzehrt.

b) An Hölzern, mit schwarzem Stiel. (Vgl. 55.)

65. *P. squamósus* (Huds.) Schuppiger Schwarzfuß. Bresadola, Trid. Tf. 133. H. lederblaß, durch bräunliche breite fleckenförmige Schuppen bunt, bald exzentrisch, bald seitlich, fächer-trichterförmig 9–15, derb. St. schwarz, braunbereift, fast netziggrubig, derb. R. strohgelb-blaß, gezähnt, kurz, herablaufend, Poren weit, ungleich, fast rhombisch. Fl. weiß, zäh, riecht und schmeckt süßlich. Sp. 12–15/5–6 μ . An Laubholzstämmen. Auf abgefallenen Ästen kommt eine kleinere Varietät vor mit fast blassem Stiel. Boucheanus (Klotzsch).
66. *P. melánopus* (Pers.) Wasserfleckiger Schwarzfuß. H. blaß, bald braun, blaßbereift, mit großen Wasserflecken, öfter strahligrunzelig, trichterförmig-geschweift 9–16, öfter ungleichseitig, dünn. St. bis zu den Poren rostschwarz, schwachfilzig, fast dünn. 2–3/10–20, exzentrisch. R. weißholzblaß, sehr kurz, eng, zerrissengezähnt, herablaufend. Fl. blaß, weich, aber lederzäh. Sp. 8–10/3–3,5 μ . Im Nadelwald auf dem Erdboden, aber Wurzeln aufsitzend.
67. *P. píeipes* (Fr.) Süßriechender Schwarzfuß. H. blaß, bald schön kastanienbraun mit fast schwarzem Nabel, fast faserstreifig, mattglänzend (aber nicht lackiert, vgl. 128), glatt, kahl, exzentrisch-trichterförmig 10–12, seltener seitlich, hinten niedergedrückt, dünn. St. bis zu den herablaufenden Poren schwarz, glanzlos, fast sammetig, gleichdick. R. weiß-falb, eng, rund, ungleichmäßig am Stiele abgesetzt, so daß die Röhrenschicht dem Stiele aufgelegt erscheint. Fl. blaß, lederzäh, riecht eigentümlich süßlich. Sp. 6–8/3–3,5 μ . An Laubhölzern (Nußbaum, Weiden).
68. *P. élegans* (Bull.) Verhärtender Schwarzfuß. H. löwengelb, einfarbig, glanzlos, kahl, schuppig-runzelig, ausgebreitet 5–10, kaum vertieft, ziemlich derb, bald verhärtet und holzig. St. schwarz, braunbereift, dünn, kurz, fast wurzelnd, exzentrisch, seltener seitlich. R. blaß-gelblich, eng, rundlich, herablaufend. Fl. weiß, bald holzhart. Sp. 7–9/3–4 μ . An Buchenstümpfen einzeln. Eine kleinere, schlankere, selbst verästelte Varietät nummularius (Bull.) findet man auf Buchen-ästen.

c) An Hölzern, ohne schwarzen Stiel.

69. *P. tíliae* (Schulz.) Gezonter Porling. H. orangeblaß mit dunkleren wässerigen Zonen, kahl, nierenförmig 3–5,

- hinten niedergedrückt, dünn. **St.** gleichfarbig, kahl, exzentrisch, kurz, abwärts verjüngt. **R.** weiß, kurz, zerrissen oder bewimpert, herablaufend, Poren weit, eckig, schiefgezogen. **Fl.** weiß, glasig-gezont, saftig, weichzäh. An abgefallenen Ästen.
70. **P. arcularius** (Batsch) Weitlöcheriger Porling. **H.** im Herbst braun, filzigschuppig, im Frühjahr gelblich nur mit striegeligem Rande, genabelt-flach 3—4, zäh-lederig. **St.** blasser, schwachschuppigfaserig, kurz. **R.** weißlich, dünn, ganzrandig, herablaufend, Poren weit, rhombisch-verlängert. **Sp.** 5/2 μ . An Laubhölzern, vom Herbst bis zum Frühjahr dauernd.
71. **P. brumalis** (Pers.) Winter-Porling. **H.** im Herbst braunrußig, filzgrauh, sogar büschelig-borstig, im Frühjahr blaß, zart-schuppig und kahl, fast genabelt 4—8, dünn, zäh-lederig. **St.** blasser, zart braunschuppig, kurz und dünn. **R.** weiß-gelblich, sehr kurz, dünn, scharf, gezähnelte, herablaufend, Poren eng, anfangs sehr zart. **Sp.** 6—7/2—3 μ . An Laubhölzern. Sehr verbreitet.
72. **P. ciliatus** (Fr.) Bewimperter Porling. **H.** braun-blaß, kahl, mit bewimpertem, fast behangenem Rande, verflacht 1—3, fleischig-lederig. **St.** blaß, kahl, sehr schlank und verbogen. **R.** zimtbräunlich, mit blasser, rundlicher, enger Mündung, fast stumpf. An Ästchen und Holzstückchen fast büschelig.
73. **P. leptocéphalus** (Jacq.) Zartköpfiger Porling. **H.** blaß-rehbraun, glatt, ganz und stets kahl, gewölbt-geschweift 2—3, dünn, zäh. **St.** blaß, kahl, kurz, oft exzentrisch. **R.** weißlich, stumpf, eng, rundlich, angewachsen. An Stümpfen.
74. **P. fuscidulus** (Schr.) Braungelber Porling. **H.** braun-gelb, kahl, verflacht 3—5, fast lederig. **St.** braun-gelblich, kahl, gleichdünn oder beiderseits verdickt. **R.** gelblich, stumpf, ganzrandig, rundlich-eckig. **Fl.** gelblich. Zwischen Holzstückchen.

C. Die ungestielten Saftporlinge.

- a) An lebenden Stämmen oder deren Grunde, 75—88;
 α) dachziegelig-gehäuft, 75—81;
 β) stets einzeln, 82—88;
- b) an faulenden Stümpfen und Hölzern, 89—108.
 α) Röhrenschicht farbig, 89—98;
 β) Röhrenschicht weiß, 99—108.
- a) An lebenden Stämmen oder deren Grunde.
 (Dachziegelig-gehäuft 75—81, einzeln 82—88.)
75. **P. sulphureus** (Bull.) Schwefelgelber Porling. Gramberg II Tf. 21. **H.** ziegelrot-orange-schwefelgelb, fast kahl, oft längsfurchig-wellig, fächerförmig-flach 10—25, dick mit stumpfem Rande, viele dachziegelig sich deckend, durch gemeinsame Basis verbunden, oft riesige Rasen bildend. **R.** lebhaft schwefelgelb, eng, zuletzt zerrissen. **Fl.** gelblich-

- blaß, saftig, fast milchend, zuletzt käseartig-zerreiblich. Unschädlich. Sp. 6—7/4—5 μ . An lebenden Laubhölzern. Michael II. 121 (31).
76. *P. imbricatus* (Bull.) Dachziegeliger Porling. H. bräunlich-fuchsigt, nach dem fast gezonten Rande blasser, glanzlos gelapptfächerförmig 10—20, rasig-vielfach. R. blaß-rostbräunlich, eng, rund. Fl. bräunlich, trocken weiß, käsig-zusammenfallend. Besonders an Buchen. Steht 75 verdächtig nahe.
77. *P. alligatus* (Fr.) Käsigter Porling. H. orangeblaß-isabellweißlich, furchig-gezont, flaumig, nieren-fächerförmig 10—15, hinten stielig-zusammenggezogen, mit scharfem, welligkrausem, durch erhabene Linien gezontem Rande, ziemlich derb. R. orangeblaß-bräunlich, sehr zart, zerrissen-labyrinthisch, mit zerfransten Scheidewänden, sich wie weicher Plüsch anfühlend. Fl. blaß, mürbe-käsig, trocken riechend. Sp. 6—7/4—5 μ . An Laubbäumen fast dachziegelig-gehäuft.
78. *P. ósseus* (Kalchbr.) Verknöchernder Porling. Viele aus gemeinsamer Basis sich erhebende kurzgestielte Hüte fließen ineinander. H. weiß, glatt, kahl, fast halbiert, gewölbt-niedergedrückt 4—5, fast geschweift. St. weiß, kurz. R. weiß, verfärbend, eng, rund, zuletzt zerrissen, herablaufend. Fl. weiß, riecht säuerlich, wird fast knochenhart. Ausschließlich an Lärchenstämmen.
79. *P. florifórmis* (Qu.) Strahlgrunzeliger Porling. Bresadola Trid. Tf. 68. Aus gemeinsamer Basis erhebt sich ein Rasen fast stielloser Hüte. H. weiß-graulich, der Länge nach strahlig-runzelig, bisweilen mit grau-gezontem Rande, halbiert 2—3,5, fast sitzend. R. weiß, kurz, eng, rund, zuletzt zerrissen oder gewimpert. Fl. weiß, bitterlich, fast säuerlich, lederig, niemals knochenhart. Sp. 4/2 μ . Am Grunde der Lärchenstämme, an Spänen und Ästen.
80. *P. cándidus* (Roth.) Weißfilziger Porling. Aus gemeinsamer, niemals an der Unterlage herablaufender Basis erheben sich fast stiellos sitzend eine Anzahl zusammenfließender Hüte. H. weiß, reinweiß-filzig, ungezont, halbiert 2—3, wellig oder gelappt. R. stahlblau, ungleich, zart, kurz. Am Grunde der Stämme.
81. *P. Schweinízii* (Fr.) Kiefer-Porling. Fries Tf. 179, Fg. 3. Aus einem keulenförmigen, oben oft gehirnartig-gewundenen derben Strunke (50—60 cm) entwickelt sich allmählich ein aus vielen dachziegelig sich deckenden Hüten zusammengesetzter Fruchtkörper, seltener ein fast regelmäßiger flachtrichterförmiger Hut. H. kastanienbraun-rostgelb, striegelig-filzig, oft konzentrisch-gezont, derb, 10—30. R. weißlich-olivgrün, bei Berührung schwärzend, kurz, Poren weit, zuletzt labyrinthisch-zerrissen. Fl. rhabarbergelb-rostbraun, fast gezont, schwammigzäh. Sp. 6—7 \times 4—4,5 μ . Am Grunde der Kieferstämme. Michael III. 242 (40).

82.

**

83.

84.

85.

**

86.

87.

*

88.

82. *P. hispídus* (Bull.) Fleischigzottiger Porling. **H.** feuergelb-rostbraun mit derben, fast fleischigen Zotten, halbiert-polsterförmig 10—20, sehr dick und derb. **R.** gelb, bei der geringsten Berührung schwärzend, lang, fast diskret, Poren eng, rundlich, gezähnt. **Fl.** goldgelb-zimrot, divergierend-gefasert, bräunlich-gezont, zum Ausdrücken wässerig, zuletzt saftlos und innen wie außen braunschwarz. **Sp.** rundlich, $9/8\mu$, s. m. lebhaft gelb. An lebenden Laubstämmen, besonders an Apfel- und Birnbäumen.
83. *P. rhéades* (Pers.) Ranziger Porling. Bresadola Trid. Tf. 136. **H.** rostgelb, fuchsig-striegelig, nach Rand oft nur filzig-flaumig, wird fast kahl, halbiert 5—9, gewölbt mit angeschwollenem, eingebogen-abgerundetem Rande, fleischig. **R.** blaßgelb-zimbräunlich, lang, Poren mittelweit, rundlich, dann eckig oder verlängert, zuletzt gewimpert-zerrissen. **Fl.** fuchsig-rostbraun, gezont, faserig-schwammig, zäh, riecht jung wie ranziges Öl. **Sp.** $7-7,5/4,5-5,5\mu$, gelb. An lebenden Laubholzstämmen. Sehr ähnlich 82.
84. *P. cuticuláris* (Bull.) Häutiger Porling. **H.** rostbraun-schwärzlich, filzig-rauh, flach, halbkreisförmig 10—20, mit faserig-bewimpertem, eingebogenem Rande, dünn. **R.** blaß-rostbraun, länger als die Huts substanz dick ist, nicht schillernd, Poren eng, rundlich. **Fl.** schwammig, parallel-faserig, zuletzt saftlos. Sporenstaub ockergelb. **Sp.** $7-9 \times 6-7\mu$. An alten Eich- und Buchenstämmen. Vgl. 115.
85. *P. spúmeus* (Sow.) Apfel-Porling. **H.** weißlich mit schwärzenden Höcker, fast striegeligfilzig, gebuckelt-polsterförmig 7—10, mit fast konkaver Unterseite und abwärts verlängerter Basis, derb. **R.** reinweiß, lang, ablösbar, Poren mittelweit, rundlich, unversehrt. **Fl.** schwammigweich, vom strunkig-festen Kern aus strahlig-verlaufend, trocken schwachgezont. Der ganze Pilz wird schwarz. **Sp.** rundlich $4/3\mu$. Besonders in den Astlöchern und kranken Stellen der Apfelbäume.
86. *P. epileúeus* (Fr.) Buchen-Porling. **H.** weißlich, zottig rauh, halbkreisrund 7—10, polsterförmig, sehr dick (3—5), unterseits konkav. **R.** weiß, unversehrt, Poren eng, rundlich. **Fl.** weiß, käsige weich, ohne festeren Kern, kaum gezont, nicht faserig, zuletzt fest. An Buchenstämmen einzeln.
87. *P. boreális* (Wahl.) Nördlicher Porling. **H.** weiß-gelblich, rauhhaarig, fast polsterförmig 5—7, mit abstehendem stumpfem Rande, derb. **R.** weiß, kaum ablösbar, Poren ungleichmäßig, verbogen-buchtig, stumpf und unversehrt. Daneben gibt es eine dünnere, filzige, stielig-ausgereckte Form mit scharfem Rande und dünnen, sehr zerrissenen Poren. **Fl.** schwammig-korkig, parallel-faserig. **Sp.** $4-5/3\mu$. An Nadelholz, besonders Fichtenstämmen.
88. *P. pubéscens* (Schum.) Gelbrandiger Porling. **H.** weiß mit gelblichem scharfem Rande, fast gezont, flaumig, gewölbt, 4—6. **R.** weiß, kurz, eine ebene Schicht bildend, mit engen rundlichen Poren. **Fl.** weich, fleischigzäh, zuletzt

korkig, meist von Larven zerstört, so daß nur die Hülle übrigbleibt. An kranken Birkenstämmen.

b) An faulenden Stümpfen oder Hölzern.

α) Röhrenschicht farbig (auch Fleisch farbig 89—91).

89. *P. nidulans* (Fr.) Nistender Porling. **H.** zimtfleischfarb, mit gelblichem Filz überzogen, fast polsterförmig 5—8, nach der Befestigungsstelle hin beiderseits verdickt, mit fast häutigem, die Röhrenfläche etwas überragendem Rändchen. **R.** scherbenfuchsig, ziemlich lang, Poren mittelweit, ungleich, verlängert, eckig. **Fl.** zimtgelblich, undeutlich gezont, auffallend zähweich, trocken wohlriechend. **Sp.** 2—3/1—1,5 μ . An abgefallenen Eichenästen.
90. *P. rutilans* (Pers.) Fuchsiges Porling. **H.** zimtfuchsig, ausblassend, nur anfangs zottig, muschelförmig 3—5, dünn mit fast ergossener Basis und eingebogenem Rändchen. **R.** zimtgelb, jung weißlich-schillernd, Poren eng, gleichmäßig, zart, scharf. **Fl.** gleichfarbig, zuletzt saftlos und zerreiblich. Besonders an Ebereschen.
91. *P. croceus* (Pers.) Safrangelber Porling. **H.** gelblich, filzig, ergossen-abgebogen. **R.** safrangelb, kurz. Poren ungleichmäßig, weit. **Fl.** gleichfarbig, faserfleichig-korkig, fast gezont. **Sp.** 4—6/3—4 μ . Nistet in den Spalten morscher Eichstämmen, erst ganz resupin, bis 12 cm ergossen, langsam hütig-abgebogen, wird trocken schwarz.
92. *P. amorphus* (Fr.) Formloser Porling. **H.** reinweiß, seidig, mit aufgewachsener Basis dachziegelig-ansitzend, sehr unregelmäßig in Haltung 2—4, fast häutig-dünn. **R.** werden lebhaft orange gelb mit weißlicher, enger, ungleichmäßiger Mündung, sehr kurz. **Fl.** weiß, weichzäh, bitter. **Sp.** 6—7/2—3 μ . An faulenden Kieferstümpfen.
93. *P. dichrous* (Fr.) Zweifarbiges Porling. **H.** weiß, seidig, aufgewachsen-abgebogen, fächerförmig 3—5, mit überstehendem Rande, dünn, reihig- oder dachziegelig-gehäuft. **R.** scherben-zimtröt, kurz, mit enger rundlicher stumpfer Öffnung. **Fl.** weiß, weich, zäh. **Sp.** wurstförmig 3—5/0,5—1 μ . An faulen Ästen der Laubhölzer.
94. *P. albus* (Huds.) Bräunender Porling. **H.** weiß, bald kahl und bräunlich, glatt, ungezont, mit verschmälterter Basis ansitzend, muschelförmig 3—9, fleischig. **R.** werden braunrötlich, kurz, mit enger rundlicher Mündung. **Fl.** weiß, gezont, weichzäh. An Weiden- und Buchenstümpfen. Vgl. 77.
95. *P. adustus* (Willd.) Angebrannter Porling. **H.** olivrauchgrau, anfangs mit weißem Rande, runzelig, zottig, undeutlich dunkler-gezont, ergossen-abgebogen 5—12, ziemlich fleischig. **R.** innen grau, weißbereift, durch Berührung schwarz, zuletzt schwarzbraun, kurz, am Rande undeutlich, mit rundlicher, enger, stumpfer Öffnung. **Fl.** bräunlichblaß, gezont, fleischigzäh. **Sp.** 4—5/2—3 μ . Besonders an Laubholzstümpfen.

96. P.
** lö
go
ge
we
au
na
zu
ni

97. P.
* T
in
bo
R.
od
L
au
we
ar
Es

98. P.
* li
ar
R
la
se
ru
st

99. P.
z
s
c
k
4

100. P.
* s
c
k
f
s

101. P.
* r
7
P
r
k

96. *P. crispus* (Pers.) Krauser Porling. **H.** rußig-grau, nach Rand löwengelb, undeutlich dunkler gezont, flockig-runzelig, ergossen-abgebogen 5—8, fast häutigdünn, (1—2 mm), mit gekräuseltem Rande, der bei feuchter Witterung neuen reinweißen Filz ansetzt, so daß diese Art durch ihre weiße Randung auffällt. **R.** silbergrau, innen grau, weiß überduftet, nach dem Rande hin aber weiß, sehr kurz, ungleich weit, zuletzt labyrinthisch-zerrissen. **Fl.** blaß, lederig-zäh. **Sp.** nierenförmig, $3/2\mu$. Besonders an Buchenstümpfen.
97. *P. imberbis* (Bull.) Furchiggezonter Porling. Bresadola Trid. Tf. 135. **H.** zimtbraun-strohgelblich-blaß, flaumig, bald kahl, im Alter konzentrisch-gefurcht, aufgewachsen-abgebogen, seltener hinten stielig-verschmälert 6—12, fleischig. **R.** außen weißlichgrau, berührt bräunlich, zuletzt strohgelblich oder schwärzlich, innen aber weiß, durch eine braune Linie vom Hute abgegrenzt, Poren rund oder länglich, auch fast labyrinthisch gezähnt. **Fl.** zimtbraun-strohgelb, weichlederig, fast gebrechlich, riecht bald anisartig, bald mehlig. **Sp.** 6—8/3—4 μ . An Laubhölzern (Weiden, Akazien, Eschen) dachziegelig-gehäuft.
98. *P. fumosus* (Pers.) Rauchgrauer Porling. **H.** rußig, undeutlich farbig-gezont, seidig, zuletzt blaß und kahl, breitangewachsen 5—8, ziemlich dick, nach dem schwärzenden Rand hin verjüngt. **R.** blaß, werden schmutzig, ziemlich lang, mit enger gefranster Mündung. **Fl.** gelblich, geschichtet, faserfleschig-korkig, ohne auffallenden Geruch. **Sp.** 4—5/2—2,5 μ . An faulenden Pappel- und Weidenstümpfen.
- β) Röhrenschiicht weiß.
99. *P. tephroleucus* (Fr.) Grauweißer Porling. **H.** grau, uneben, zottig, ohne Zonen, dreieckig 5—8, unten flach mit stumpfem Rande, derb. **R.** weiß, mittellang, Poren rund oder länglich, stumpf, unversehrt und ungezähnt. **Fl.** weiß, käsig-fleischig, gezont, anfangs gelatinös. **Sp.** 4—5/1—1,5 μ . An faulen Hölzern meist dachziegelig.
100. *P. alutaceus* (Fr.) Ledergelber Porling. **H.** ledergelb, fast sammetig, seltener rauhhaarig und runzelig, nierenförmig-erweitert 7—10, dachförmig, mit scharfem Rande, derb. **R.** weißlich, mittellang, dünn, Poren eng, zerrissen-gezackt. **Fl.** weiß, durch dunklere Linien gezont, zäh, aber brechbar. **Sp.** wurstförmig 4—5/1—2 μ . An faulen Kieferstümpfen, fast dachziegelig.
101. *P. testaceus* (Fr.) Korkiger Porling. **H.** schmutzigscherbenrötlich, runzelig-rauh, bereift-filzig, fast muschelförmig 7—9, mit welligem Rande, derb. **R.** weißlich, mittellang, Poren eng, rundlich, zuletzt zerrissen, bisweilen geschichtet. **Fl.** fast gleichfarbig, deutlich gezont, fast korkig, riecht. **Sp.** 5—6/2 μ . An Pappeln, Weiden, in hohlen Birnbäumen rasig-gehäuft.

- 102.** *P. caésius* (Schrader) Blauer Porling. **H.** weiß, öfter
** stellenweise oder ganz blaugefärbt, seidig, meist
halbiert 4—5, mit scharfem Rande, seltener fast gestielt oder
verkehrt aufgewachsen. **R.** weiß, durch Berührung blau-
fleckig, sehr kurz, Poren eng, ungleichmäßig, gezähnt-
flockig. **Fl.** weiß, oft bläulich-durchzogen, schwach
gezont, weich-zäh. **Sp.** nierenförmig 4—5/1—2 μ . An Stümpfen
und verarbeiteten Hölzern.
- 103.** *P. fragilis* (Fr.) Fleckender Porling. Fries Tf. 182, Fg. 2.
H. weißlich, durch Berührung braunfleckig, oder
rotbraun-striegelig, runzelig, fast nierenförmig 4—7, mit
konvexer Unterseite, auch rundlich-aufsitzend, stielig-aus-
gereckt, sogar hängend. **R.** weiß, berührt fleckig, lang,
Poren verlängert-verbogen, eng, zuletzt zerrissen. **Fl.** blaß,
fast gezont, weichzäh, läuft an der Luft rasch gelb an. **Sp.**
rundlich, 3—4 μ . An faulen Nadelhölzern. Vgl. 104.
- 104.** *P. mollis* (Pers.) Weicher Porling. Fries Tf. 182, Fg. 3. **H.**
** weiß-orangebraun, fast fleischig-schuppig, leistenförmig-
ergossen, schmalhütig-abgebogen 10—15/1—1,5, sehr
dünn, mehr Röhren- als Hutsubstanz. **R.** weiß,
bei Berührung rotfleckig, sehr lang, Poren eng, un-
gleich, schräg und zerrissen. **Fl.** auffallend schwammigweich.
Sp. wurstförmig 3—4/1—2 μ . Füllt die Spalten fauler Kiefer-
hölzer aus.
- 105.** *P. stipticus* (Pers.) Herber Porling. Fries Tf. 181, Fg. 2.
** **H.** weißlich, uneben, bald kahl, knoten-polsterförmig 4—9,
mit stumpfem Rande, derb. **R.** weiß, mittellang, Poren
gleichmäßig, eng, rundlich. **Fl.** weiß, undeutlich gezont, zu-
letzt korkig, von auffallend zusammenziehendem
Geschmack. **Sp.** 6/4 μ . An Nadelholzstümpfen, dach-
ziegelig-verwachsen.
- 106.** *P. lacteus* (Fr.) Milchweißer Porling. Fries Tf. 182, Fg. 1.
H. weiß, flaumig, zuletzt kahl und uneben, dreieckig 3—5,
hinten dick, nach dem scharfen Rande keilförmig-ver-
schmälert. **R.** weiß, lang, dünn, scharf, gezähnt, zuletzt zer-
rissen. **Fl.** ungezont, faserfleischig, gebrechlich, mild.
Sp. wurstförmig 4—5/1,5—2 μ . An Stümpfen der Laub-
hölzer.
- 107.** *P. trabeus* (Rostk.) Balken-Porling. **H.** weiß-blaß, rauhlich,
ungezont, ergossen-abgebogen, halbkreisförmig 5—8, stumpf-
randig, meist querverlängert. **R.** weiß, sehr kurz, Poren
eng, rundlich oder verlängert, gezähnt. **Fl.** in feuchtem
Zustande hyalin, obsolet-gezont, faserfleischig. An ver-
arbeitetem Nadelholz. Kommt auch ganz resupin vor
ohne Hutbildung.
- 108.** *P. destructor* (Schrader) Zerstörender Porling. **H.** bräunlich-
** weiß, runzelig, fast wellig, ergossen-abgebogen 5—10. **R.**
weißlich, sehr lang, Poren eng, rundlich oder verlängert,
zuletzt zerrissen. **Fl.** blaß, wässerig, gezont, gebrechlich.
Besonders an verarbeitetem Holze, an Balken, Brettern,
Kisten und Fässern in dumpfen feuchten Räumen, oft weit-

Subs

A. S

109.
**

110.

111.

112.

113.

ausgebreitet und meist ohne Hutbildung, zum größten Teile aus Röhren bestehend, aber nicht so zerstörend wirkend wie der Hausschwamm, mit dem er oft verwechselt wird. Seltener kommt er im Walde an Kieferhölzern vor.

V. Polystictus (Fr.) Lederporlinge.

Substanz von Anfang saftlos, leder- oder wergartig, Hut nie inkrustiert oder mit zusammenhängender Haut überzogen, Röhren oberflächlich-kurz, fast punktförmig, nie geschichtet.

A. Schillerporlinge. Röhren bereift-schillernd, nebst Substanz rostbraun.

a) Gestielte Arten (109—111 gezont).

109. *P. perennis* (L.) Gebänderter Schillerporling. Gramberg II Tf. 27. **H.** zimt-kastanienbraun, farbig-gezont, sammetig, bald kahl, flach trichterförmig 3—7, dünn. **St.** rostbraun, sammetig, dünn, abwärts verdickt, zentral. **R.** rostbraun, anfangs weißgelb-bereift, scharf, zuletzt zerrissen, mit engen eckigen Poren. Substanz rostbraun, trocken, lederig. In sandigen Nadelwäldern auf dem Erdboden, meist einzeln. Michael II. 123 (30).
110. *P. pictus* (Schultz) Bemalter Schillerporling. **H.** rostbraun, blasser als die Poren, braungezont, flaumig, bald kahl, genabelt-flach 2—3, mit zartest eingeschnitten-be-wimpertem Rande, dünn. **St.** rostbraun, kahl, schlank, abwärts verjüngt. **R.** satter gefärbt als der Hut, unversehrt, eng, rundlich. Substanz rostfarbig, von Anfang verhärtet. An besuchten Wegen in Gehölzen dichtgesellig, oft Stiele und Hüte ineinanderfließend.
111. *P. cinnamomeus* (Jacq.) Zimtbrauner Schillerporling. Bresadola Trid. Tf. 99. **H.** lebhaft zimtfarbig, glänzend, braungezont, zuletzt fuchsig ohne Zonen, sammetig-kahl, flach-trichterförmig 2—3, flatterig. **St.** zimtfarbig, sammetig, dünn, ungleichdick. **R.** zimtbraun-fuchsig, kurz, mit ziemlich weiten fünf- bis sechseckigen Poren. **Subst.** gleichfarbig, fast korkig. **Sp.** 6—7/4—5 μ . In Laubgebüsch, einzeln oder fast rasig.
112. *P. Montagnei* (Fr.) Wabiger Schillerporling. **H.** rostbraun-fuchsig, ungezont, grindartig-filzig oder flockig-seidig, zuletzt kahl, difform, fast becherförmig 5—8. **St.** rostbraun, kurz, ungleichdick. **R.** fuchsig, kurz, stumpf, ganzrandig, mit weiten wabenartigen rundlichen Öffnungen. **Subst.** zimtfuchsig, korkig-weich. Am Grunde der Stämme.
113. *P. tomentosus* (Fr.) Filziger Schillerporling. Rostkov IV Tf. 7. **H.** fuchsig, ungezont, bleibend-filzig, sehr unregelmäßig 5—10, sogar seitlich, ziemlich dick. **St.** fuchsig, dauernd filzig, ungleichdick, kurz, zentral oder seitlich.

R. fuchsig, weiß-bereift, eng, gleichmäßig, stumpf, unversehrt. **Subst.** gleichfarbig, korkig-weich. **Sp.** schmalelliptisch 9—10 μ . Auf dem Erdboden, im Nadel- und Laubwald.

114. **P. triqueter** (Schw.) Dreieckiger Schillerporling. **H.** rostbraun, nach dem weißlichen Rande hin löwengelb, grubig-uneben, striegelig-filzig, fast flach 5—9, gelappt oder aus mehreren zusammenfließenden Hüten zusammengesetzt, bisweilen ungestielt-ansitzend. **St.** dunkelbraun, dick aber sehr kurz, seitlich. **R.** rostbraun, graubereift, schillernd, kurz, eng, zuletzt zerrissen. **Subst.** zimtfuchsig, gezont, korkig-holzig. **Sp.** 5—6/3—4 μ . Auf und an Kieferstümpfen.

b) Ungestielte Schillerporlinge.

115. **P. Friesii** (Bres.) Zottiger Schillerporling. Fries Tf. 184, Fg. 3. **H.** blaß- oder schmutzigguchsig, rauhaarig-zottig, im Alter kahl, nicht konzentrisch-gezont, anfangs halbkugelig-knollig, dann gewölbt, bisweilen dreieckig, halbiert-ansitzend 5—12, oft treppenförmig-dachziegelig mit herabgezogener Basis, oft sehr dick. **R.** zimtfuchsig, anfangs graugelb-bereift, sehr lang (1—3 cm), mittelweit, zuletzt zerrissen, nie geschichtet. **Subst.** rostfuchsig, bisweilen gezont, strahlig-faserig, hart. **Sp.** 7—9/4—5 μ . An Laub- und Nadelhölzern.
116. **P. vulpinus** (Fr.) Borstiger Schillerporling. **H.** fuchsgelblich, obsolet gezont, borstig-rauhaarig, ansitzend-polsterförmig 3—9, mit eingekrümmtem scharfem Rande, dünn, hauptsächlich aus Röhrenschicht bestehend, bisweilen auch ganz oder dachziegelig, aber niemals mit ergossener Basis. **R.** zimtfuchsig, anfangs weißbereift, schillernd, lang, zuletzt zerrissen, Poren in die Länge gezogen, fast gleichmäßig. **Subst.** rostbraun, fast korkig. An Laub- und Nadelhölzern. Vgl. 84, 154, 164.
117. **P. radiatus** (Sow.) Strahliger Schillerporling. **H.** löwengelb, sammetig, bald rostbraun mit feuerrot-gelbem abstehendem Rande, strahligrunzelig, mit dünner, brüchiger, kahler Haut, ansitzend-halbkreisförmig 5—8, mitteldick. **R.** olivbraun, goldgelb-schillernd, mittellang, eng. **Subst.** goldgelb-rostbraun, lederigholz. **Sp.** 4—6/3—4 μ . Besonders an Erlenhölzern, oft dachziegelig und verwachsen.
118. **P. nodulosus** (Fr.) Knotenförmiger Schillerporling. Aus halbkugeligen aufsitzenden Polsterchen, die oft einen Buchenstamm von unten bis oben überziehen, entwickeln sich knotenförmige oder konsolenförmige Hüte. **H.** fuchsig-rostbraun, runzelig, haarigfilzig, knotig-dreieckig 3—5, derb. **R.** zimtbraun, silberig-schillernd, mittellang, zuletzt zerrissen, Poren eng, rundlich, schräg gezogen. **Subst.** rostgelb, schwachgezont, korkig-holz. An Buchenstämmen und Ästen. Michael I. 16.

B. Röhrechen nicht schillernd, Substanz nie rostbraun.

Hut meist gezont, 119—123.

119. *P. hirsutus* (Schrad.) Striegeliger Porling. **H.** blaß, nicht bunt-, aber durch konzentrische Furchen gezont, durch aufrechte starre Haare striegelig, fast nierenförmig 5—8, mit stumpfem Rande, normal dünn. **R.** weißlich-bräunlich, kurz, mit rundlicher stumpfer Öffnung. **Subst.** lederig-korkig. An verschiedenen Laubhölzern einzeln. An der Vogelkirsche kommt eine dachziegelige dickere Varietät vor mit fast labyrinthischen Poren.
120. *P. velutinus* (Pers.) Sammetiger Porling. **H.** weiß-gelblich, etwas dunklergezont, sammetigweich, glanzlos, beiderseits flach 6/5, mit verdünntem scharfem Rande. **R.** weiß, kurz, eng, rundlich. **Subst.** lederig-korkig. **Sp.** 6—8/2—3 μ . An alten Laubhölzern, auch an verarbeitetem Holz.
121. *P. zonatus* (Nees) Zonen-Porling. **H.** graubräunlich, mit weniger bunten Zonen, mit weißlichem Rande, zottig, glanzlos, gewölbt 5—7, hinten höckerig-gebuckelt, 5—6 mm dick. **R.** weißlich, eng, rund oder eckig, stumpf. **Subst.** weiß, korkig-lederig, saftlos. **Sp.** 7—9/3 μ . An Laubhölzern, besonders Pappeln und Birken, einzeln und rasig-dachziegelig.
122. *P. versicolor* (L.) Schmetterling-Porling. Gramberg II. 28 (1). **H.** durch verschiedenfarbige Zonen bunt, geglättet-sammetig, glänzend, halbkreisförmig 5—7, mit welligem Rande, hinten niedergedrückt, gleichmäßig dünn. **R.** weiß-gelblich, sehr kurz, eng, rund, scharf und zerrissen. **Subst.** weiß, lederig-starr. **Sp.** wurstförmig 6—8/2—2,5 μ . An Laubholzstämmen. Michael II. 122 (32).
123. *P. abiétinus* (Dicks.) Tannen-Porling. **H.** graulich, undeutlich gezont, filzig, ergossen-hütigabgebogen 2—5, seltener mit breiter Basis ansitzend, sehr dünn. **R.** violettlichpurpurn, ausblassend, sehr kurz, eng, eckig, sehr bald zerschlitzt und zerrissen. **Subst.** saftlos, lederartig. **Sp.** 6—8/2—3 μ . Ausschließlich an Nadelhölzern, meist dachziegelig.
124. *P. albidus* (Schff.) Weißlicher Porling. **H.** weißlich, runzelig-grubig, ungezont, kugelig, dreieckig, muschelförmig 2—5, mit stumpfem Rande, 1—2 cm dick, bisweilen sogar fast gestielt, aber nie ergossen-abgebogen. **R.** weißlich, kurz, eng, fast eckig, scharf, unversehrt. **Subst.** weiß, von Anfang saftlos wergig, zuletzt fast holzig. An faulen Nadelhölzern.
125. *P. Neésii* (Fr.) Ast-Porling. **H.** reinweiß, ungezont, zottig, später kahl, muschelförmig mit scharfem Rande, dünn. **R.** weiß, stumpf, ungleich, rundlich, sollen bisweilen geschichtet vorkommen. **Subst.** reinweiß, sehr zäh, holzig. Meist einzeln an abgefallenen Buchen- und Erlenästen.

126. *P. populinus* (Schum.) Pappel-Porling. H. weiß, ungezont, zottig, quererweitert mit stumpfem Rande, 1–2 cm breit, viele dachziegelig-gehäuft und durch die herablaufende Basis miteinander verwachsen. R. weiß, kurz, eng, rundlich. Subst. weiß, saftlos, korkig-holzige. An Pappeln und Apfelstämmen treppenförmig.
127. *P. fibula* (Fr.) Heftel-Porling. H. weißlich, rauhaarig-sammetig, oft strahlig-gerunzelt, ungezont, bald gelappt-schildförmig mit dem Scheitel angeheftet, bald angewachsen-muschelförmig, sehr dünn mit fast häutigem bewimpert-gefranstem Rande. R. weiß, sehr kurz, ziemlich eng, scharf, zuletzt zerrissen. Subst. schneeweiß, von Anfang saftlos, weich-lederig. Auf abgefallenen Eichenästchen.

VI. Placódes (Qué.) Hautporlinge.

Stets mit einer zusammenhängenden Rinde oder pergamentartigen Haut überkleidete, teils vieljährige, jedes Jahr eine neue Porenschicht ansetzende, teils einjährige, anfangs saftige Fruchtkörper mit nur einer Porenschicht.

1. Ganodérma (Karst.) Lackporlinge.

Fruchtkörper gestielt, korkig-holzige, Hut und Stiel mit einer lackartigen glänzenden Kruste überzogen, Röhren nicht geschichtet.

128. *P. lúcidus* (Leyß) Lackporling. H. blaßgelb, bald kastanienblutrot, konzentrisch-gefurcht, lackiert-glänzend, anfangs braungestäubt, rundlich, nieren- oder fächerförmig 8–15, derb (1–3 cm) dick. St. ganz gleichartig, seitlich, fast gleichdick, bald verlängert 8/20, bald sehr verkürzt, sogar fehlend. R. blaß-rostbraun, lang, eng, vom Stiele scharf abgegrenzt. Subst. rostbraun, korkig-holzige. Sp. eiförmig, 10–12/6–6,5 μ , braun, punktiert. Besonders am Grunde der Eichen, aber auch anderer Laubhölzer, öfter abnorm, merismatische Rasen oder geweihartige Fruchtkörper bildend. Vgl. 67. Michael III. 239 (38).

2. Fómes (Fr.) Schichtporlinge.

Lauter vieljährige, förmlich inkrustierte, saftlos-zunderartige oder holzige Fruchtkörper, die jedes Jahr eine neue Porenschicht auf die alte, und einen Substanzzuwachs am Rande ansetzen.

b) Substanz dunkelbraun.

129. *Pl. austrális* (Fr.) Südlicher Schichtporling. H. im ersten Jahre falb, später kastanienbraun, inkrustiert, glanzlos.

kahl, konzentrisch-wellig, halbiert-ansitzend, gewölbt-halbkreisförmig 10—15, mit kahlem sterilem Rande, sehr derb. **R.** umbrabraun, anfangs mit weißer Mündung, sehr lang, eng, zusammenfließend-geschichtet, so daß die verschiedenen Jahresschichten nicht zu unterscheiden sind. **Subst.** dunkelbraun, sehr hart. **Sp.** 11—12/7—8 μ , punktiert-rauh. An alten Stämmen. In Österreich beobachtet.

130. **Pl. robúrneus** (Fr.) Steinharter Schichtporling. Fries Tf. 184, Fig. 1. **H.** braunschwärzlich mit blassem Rande, höckerig-grubig, ohne deutliche Zonen, lackiert aber glanzlos, dreieckig-verbreitert 10—15, an Basis so dick wie breit. **R.** braunpurpurn, lang, eng, zusammenfließend-geschichtet, gewölbt. **Subst.** schokoladenbraun, in allen Teilen steinhart und schwer wie ein Stein. Weicht von allen ab durch den braunpurpurnen Sporenstaub. Nur an sehr harten Hölzern, sehr langlebig.
131. **Pl. végetus** (Fr.) Glänzender Schichtporling. Fries Tf. 183, Fig. 1. **H.** braun mit harziger brüchiger Rinde überzogen, konzentrisch-gefurcht, mit breiter, fast glänzender, purpurbrauner, blaßgerandeter Jahreszone, kahl, verkehrt-konsolenförmig 10—30, mit flacher Unterseite, 5—8 cm dick. **R.** dunkelrostbraun, anfangs weißlich, bis 4 cm lang, eng, deutlich geschichtet, mit flockiger Zwischenschicht. **Subst.** dunkelrotbraun, saftlos, schwammig-zunderartig. **Sp.** eiförmig 9—10/7—8 μ , körnigrauh. An sehr alten Laubstämmen, Buchen, Linden, Ulmen.

a) Substanz rostgelb.

132. **Pl. applanátus** (Pers.) Abgeflachter Schichtporling. Gramberg II Tf. 26. **H.** mit braungrauer, pergamentartiger, brüchiger Rinde überzogen, konzentrisch-gefurcht, oft mit braunem Conidienpulver bestreut, halbkreis- oder nierenförmig 10—20, mit angeschwollenem blassem Rande, fast flach, 2—5 cm dick. **R.** rostbräunlich, mit weißer, gerieben bräunlicher Mündung, 1—3 cm lang, sehr eng, geschichtet, gegen den Rand scharf abgegrenzt. **Subst.** rostbraun, innen sehr weich, lose-flockig. **Sp.** eiförmig 7—8/5—6 μ , Staub braun. An Laubhölzern.
133. **Pl. cinnamoméus** (Trog) Bunter Schichtporling. **H.** zimt-rostfarbig, unter der lackartig-brüchigen Oberhaut mit lebhaft zinnoberroter Linie, durch bald mehr gelbliche, bald mehr rötliche, schwarzlinig-abgegrenzte Bänder gezont, mit weißem Rande, fast glatt, kahl, kugelig-verkehrtkonsolenförmig 10—15, sehr dick (7—10 cm). **R.** rostgelb, anfangs an Mündung olivgrau, lang, eng, rundlich. **Subst.** rostgelb, fast gezont, schwammig-zunderartig, riecht eigentümlich säuerlich-mehlartig. **Sp.** 6/4 μ . An alten Buchen, nach Schröter an Vogelkirsche.
134. **Pl. fomentárius** (L.) Zunder-Porling. **H.** rußig-grau, glanzlos, mit sehr harter dicker Haut, entfernt konzentrisch-

- gefurcht, kahl, mit graubereiftem, dann rostfuchsigem stumpfem Rande, huf- oder polsterförmig 10—30, unterseits flach, 5—15 cm dick, mit kreisförmigem Umfang. **R.** graubereift, zuletzt braun, eng, rundlich, in vielen bis 10 mm starken Schichten. **Subst.** rostbraun, flockig, weich. **Sp.** stumpfspindelig, 15—20/5—7 μ . Besonders an Buchen und Birken. Liefert den besten Zunder. Gramberg II Tf. 23.
- 135. Pl. nígricans** (Fr.) Glänzendschwarzer Schichtporling. Fries * Tf. 84, Fg. 2. **H.** schwarz, glänzend, mit lackartiger, krustig-brüchiger, sehr harter Haut, kahl, dicht konzentrisch-gefurcht, polsterförmig 10—20, mit stumpfem Rande, sehr dick, oft so dick als breit. **R.** rostbraun, nicht bereift, sehr eng, zusammenfließend-geschichtet. **Subst.** rostfarbig, sehr hart, zum größten Teil aus verhärteten Röhrrchen bestehend. Ausschließlich an Birken.
- 136. Pl. igniárius** (L.) Feuer-Schwamm. Gramberg II Tf. 24. ** **H.** erst rostgelb, glatt, durch einen dünnen, flockigen Überzug graulich, fast kugelig-knollig, ungerandet, später huf- oder polsterförmig 10—20, braunschwärzlich, glanzlos, mit rissig-unebener Haut, konzentrisch-gefurcht, mit abgerundetem zimtfarbigem Rande, 5—10 cm dick. **R.** zimtbraun, anfangs graubereift, eng, rundlich, geschichtet. **Subst.** zimtbraun, gezont, holzig, sehr hart. **Sp.** rundlich 5—6 μ . Besonders an Weiden, Apfel- und Birnenstämmen. zur Unterhaltung des Feuers brauchbar, weil er langsam verzehrt wird.
- 137. Pl. fúlvus** (Scop.) Pflaumen-Porling. **H.** gelbgraulich, zartflaumig, halbiert-ansitzend 3—5, im Durchschnitt dreieckig. **R.** grauweißlich-olivgelb, bereift-schillernd, eng. **Subst.** braunfuchsig, holzhart. Besonders an Zwetschen- und an Pflaumenbäumen. Ähnlich aber viel kleiner als die vorige Art.
- 138. Pl. ríbis** (Schum.) Strauch-Schichtporling. **H.** rostfuchsig, dann braun mit fuchsigem Rande, sammetig oder filzig, bald fast glatt, bald mit tiefen konzentrischen Furchen, bisweilen sogar mit konzentrischen Rippen geschmückt, bald ansitzend, die Basis der Zweige unschließend, fast halbkreisförmig 5—10/5—6, flach, 10—15 mm dick, bald dünner und ergossen-abgebogen, auch in dachziegeligen Rasen. **R.** olivholzgelb, nicht bereift, kurz, eng, mehrschichtig. **Subst.** rostgelb, korkig-lederig. **Sp.** rundlich 4/3 μ . Am Grunde verschiedener Sträucher, Johannis- und Stachelbeere, Geisblatt, Evonymus, Weißdorn.
- 139. Pl. conchátus** (Pers.) Muschelförmiger Schichtporling. **H.** kastanienbraun, konzentrisch-gefurcht, striegelig-filzig, ergossen-muschelförmigabgebogen 4—6/2—3, mit dünnem fuchsigem Rande, 4—6 mm dick. **R.** fuchsig-zimtbraun, kurz, eng, rundlich, mehrschichtig. **Subst.** zimtbraun, korkig-zunderartig. **Sp.** kurz-elliptisch 5—6/4—4,5 μ , glatt. An alten Weiden und Hainbuchen.

140. F

*

F

T

s

k

h

141. F

*

F

n

g

e

s

s

142. F

*

F

t

e

z

s

p

i

S

s

A

143. F

J

h

F

s

s

144. F

J

v

k

f

n

r

v

145. F

**

J

k

k

k

z

3

g

5

i

Ri

140. *Pl. salicinus* (Pers.) Weiden-Schichtporling. Fries Tf. 185, Fig. 1. **H.** zum größeren Teil aufgewachsen, nur der obere Teil 1–2 cm breit hütigabgebogen, zimtbraunschwärzlich, kahl, glatt, stumpf, wellig, dünn. **R.** zimtbraun, kurz, eng, rundlich, geschichtet. **Subst.** zimtbraun, holzig, sehr hart, zum größeren Teil aus Röhren bestehend, dieselben weit herabziehen. An Weiden- und Hainbuchenstämmen.

c) Substanz blaß.

141. *Pl. róseus* (Schw.) Rosenroter Schichtporling. **H.** rosenrot, mit grauschwärzlichem filzigem Flaum bedeckt, glatt, polsterförmig 8–10/4–6, im Durchschnitt fast dreieckig, 3–4 cm dick. **R.** rosenrot, kurz, eng, rundlich, geschichtet. **Subst.** rosenrot, korkig-holzige. An Nadelholzstümpfen, fast rasig. Vgl. 151.
142. *Pl. unguátus* (Schff.) Rotrandiger Schichtporling. Schäffer Tf. 137. **H.** im ersten Jahre fuchsige mit blassem stumpfem tropfendem Rande, in späteren Jahren braunschwarz, uneben, höckerig-runzelig, zerklüftet, kahl, inkrustiert, mit zinnoberroter vorjähriger und neuer blasser Randschicht, die sich allmählich zinnoberblutrot färbt, polsterhufförmig 10–15/5–8, bis 10 cm dick. **R.** holzblaß, in frischem Zustande tropfend, lang, eng, rundlich, geschichtet. **Subst.** holzblaß, zunderartig, aber mit holzharter Außenschicht. **Sp.** 4–5/3 μ . An Nadel- und Laubhölzern (Birke, Apfelstämmen). Identisch *pinicola* (Fr.) Michael III. 241 (39).
143. *Pl. ulmáriu*s (Sow.) Ulmen-Schichtporling. **H.** im ersten Jahre weiß, später schwärzlich mit fuchsigem Rande, höckerig, kahl, inkrustiert, ansitzend-erweitert 8–10, dick. **R.** gelblich, rund, geschichtet. **Subst.** weiß, korkig-holzige, sehr hart. **Sp.** fast kugelig 6–8/4,5–6 μ . An Ulmenstämmen.
144. *Pl. fraxíneus* (Bull.) Eschen-Schichtporling. **H.** im ersten Jahre weiß, später ziegelrostrot und braun, am Rande mit weißem talgartigem Überzug, ungezont, kahl, später konzentrisch-gefurchtgefaltet, halbiert-ansitzend 10–30, fast flach, mit herablaufender Basis, dick. **R.** rostrot, anfangs mit weißem talgartigem Überzug, kurz, eng, meist nicht geschichtet. **Subst.** blaß, korkig-holzige, in der Jugend weicher. An Eschen, Goldregen.
145. *Pl. annósus* (Fr.) Wurzeln-Schichtporling. **H.** im ersten Jahre kastanienbraun, seidig, später mit braunschwärzlicher, kahler, starrer Kruste überzogen, runzelig-höckerig, mit blassem Rande, sehr verschieden gestaltet, bald halbkreisförmig-abstehend, bald ansitzend-krustenförmig, bald inkrustierend-schalenförmig, aber stets flach und im Verhältnis zur Größe dünn, 5–15 cm im Durchmesser. **R.** weißlich, 3–10 mm lang, eng, meist schief gezogen, je nach dem Alter geschichtet. **Subst.** gelblichweiß, korkig-holzige. **Sp.** rundlich 5/4 μ . An den Wurzeln, besonders der Nadelhölzer, in Forstbeständen sehr schädlich wirkend.

146. *Pl. connátus* (Fr.) Treppenförmiger Schichtporling. Fries Tf. 185 Fg. 2. **H.** weiß oder grau, zottig, später oft von Moosen überzogen, ergossen-abgebogen 10—15/3—5, treppenförmig-dachziegelig miteinander verwachsen, 1—2 cm dick. **R.** weiß, eng, rundlich, geschichtet. **Subst.** weiß, korkig-holzige. An alten Laubstämmen, Ahorn, Linde. Der Hut soll auch ziegelrot vorkommen.

3. *Placodérma* (Fr.) Hautporlinge.

Sehr ansehnliche, nur einjährige, anfangs saftreiche, später saftlos-korkige, mit einer pergamentartigen Haut überzogene Fruchtkörper mit nur einer Röhrenschicht.

147. *Pl. betulínus* (Bull.) Birken-Porling. Gramberg II Tf. 25. **H.** graubraun, ungezont, kahl, mit einer glatten pergamentartigen ablösbaren Haut überzogen, huf- oder nierenmuschelförmig 7—15, mit schrägstielig-ausgerecktem Scheitel, wulstigem Rande, konkaver Unterseite, 2—4 cm dick. **R.** weiß, kurz, nie geschichtet, im Alter sich ablösend, Poren eng, ungleich, im Jugendzustande kaum ersichtlich. **Subst.** reinweiß, saftigweich, später korkartig, aber zerreiblich. An Stämmen und Ästen der Birke, oft in großer Zahl übereinander.
148. *Pl. quercínus* (Schrad.) Zungenförmiger Porling. **H.** blaßledergelblich, oft bei Berührung rötend, glatt, glanzlos, ungezont, anfangs flockigkörnig, gewölbt-zungenförmig, in einen dicken horizontalen Stiel ausgezogen 15—45/10—20, mit stumpfem wulstigem Rande, 3—5 cm dick. **R.** weißlich, kurz, eng, nicht geschichtet. **Subst.** weiß, sehr saftreich, weich, im Bruche weinrot, zuletzt korkig. An alten Eichstämmen, analog *Fistulina* 184. Krombholz Tf. 48 (11—14).
149. *Pl. officínalis* (Vill.) Lärchen-Porling. **H.** gelblichweiß, konzentrisch-gefurcht, durch gelbliche und bräunliche Zonen bunt, mit harter rissig-abschülfernder Haut, kahl, höckerig, huf- oder knollenförmig, bis kopfgroß. **R.** gelblichbräunlich, kurz, sehr eng, oft kaum ersichtlich, nicht geschichtet. **Subst.** gleichfarbig, weichzäh, zuletzt holzig, aber zerreiblich, riecht mehlig, schmeckt süßlich-bitter, früher als Purgiermittel sehr geschätzt. An Lärchen, im südlichen Gebiet.
150. *Pl. helvéolus* (Rostk.) Speißgelber Porling. Rostkov IV Tf. 35. **H.** rostbraun, nach Rand in schmutziggelblich übergehend, ungezont, kahl, mit einer dünnen Haut überzogen, runzelig, verkehrt-konsolenförmig 10—13/5—8, sehr dick. **R.** blaßgelblich, fast zentimeterlang, eng, rund, stumpf. **Subst.** gelblichblaß, ungezont, saftig, weich, trocken sehr leicht. An alten Buchenstämmen. Vielleicht auch an Kiefern.
151. *Pl. erubéseens* (Fr.) Fleischroter Porling. Rostkov IV Tf. 25. **H.** fleischrot, ungezont, anfangs zottig, mit weicher

rauhlicher Haut, polsterförmig 8–10, oft hinten ausgereckt, im Durchschnitt dreieckig, dick. **R.** weiß-fleischrot, kurz, eng, rund, nie geschichtet. **Subst.** ledergelb, saftig-brüchig, zuletzt korkig. An Nadelhölzern. Vgl. 141.

152. **Pl. resinósus** (Schrad.) Harziger Porling. Rostkov IV Tf. 34.
H. rotbraun oder dunkelbraun, mit starrer, harziger, rinnig-rissiger, runzelig-körniger Haut, flockig-bereift, in der Jugend einen harzigen Saft ausschwitzend, fächerförmig-ausgebildet 10–20/10–15, bisweilen gezont, 1–2 cm dick. **R.** blaß-zimtbraun, kurz, eng, gleichmäßig, nicht geschichtet. **Subst.** blaßbräunlich, ungezont, erst weichbrüchig, zuletzt korkig-holzige, bisweilen wohlriechend. An Nadel- und Laubholzstämmen (Buche, Ahorn, Erle), öfter dachziegelig.

153. **Pl. dryádeus** (Pers.) Tropfender Porling. **H.** rostbraun, höckerig-grubig, mit einer dünnen brüchigen Haut überzogen, knollig-polsterförmig, seltener ganzhütig, exzentrisch-gestielt 30–40, sehr dick. **R.** kastanienbraun mit weißgelben, zuletzt rostgelben, mittleren, rundlichen Mündungen, 1–2 cm lang, nie geschichtet. **Subst.** zimtrotfarbig, fast gezont, erst saftig-weich, später verhärtend, und dabei reichliche, gelbliche Safttropfen ausschwitzend, zuletzt faserig-korkig. **Sp.** rundlich 6–8 μ . Am Grunde alter Eichstämmen.

3. Traméteae, Trametenpilze.

Die Hutsubstanz wächst sich in Röhrechen oder lamellige Löcher aus, so daß man sich die oft ungleich-tiefen Röhrechen oder Löcher gleichsam in die Hutsubstanz eingebohrt denken kann. Beide Substanzen sind durchaus gleichartig und absolut nicht trennbar. Hierher gehören nur saftlose, korkige, fast holzige Fruchtkörper.

- A. Poren röhrenartig mit enger Mündung. **Tramétes VII.**
- B. Poren am Hutrande löcherig, nach hinten labyrinthisch **Daedálea VIII.**
- C. Poren am Hutrande stets lamellig, nach hinten löcherig-anastomosierend **Lenzites IX.**

VII. Tramétes (Fr.) Trameten.

Ungestielte korkige oder holzige Fruchtkörper, deren Hutsubstanz sich in enge, oft geschichtete Röhrechen auswächst. Sie lassen sich von den sehr ähnlichen Schichtporlingen unterscheiden, einmal dadurch, daß die Poren verschieden-tief in die Frucht-

körper eindringen, dann auch dadurch, daß die Fasern der Hutschubstanz in der Richtung der Porenwände laufen. Schließlich müssen Fruchtkörper und Porenwände stets dieselbe Färbung haben. P. = Poren.

a) Substanz weiß-blaß.

154. *Tr. suavéolens* (L.) Anis-Tramete. H. weißlich, ohne
** Zonen, zottigfilzig, gewölbt-halbkreisförmig 5—10/4—5, an der weit herabgezogenen Basis 4—6 cm dick. P. blaß-graugelblich, stumpf, ziemlich weit, rundlich. Subst. weiß, korkig, nach außen weicher, ledrig, riecht stark nach Anis, schmeckt bitter. Sp. 8—9/3,5—4 μ . An verschiedenen Weidenarten, seltener an Zitterpappel und Birke.
155. *Tr. odóra* (Sommerf.) Duftende Tramete. Bolton Tf. 162. H. blaß, ungezont, uneben, bald kahl, polsterförmig 5—8/4—5, dick. P. weißlich-ockergelblich, eng, rundlich, gleichmäßig. Subst. weiß, korkig-elastisch, riecht stark nach Anis. Nur im Norden und Hochgebirge ausschließlich an Sahlweide, fast nur durch die engen Poren von 154 verschieden.
156. *Tr. inodora* (Fr.) Geruchlose Tramete. Fries Tf. 191 Fig. 1. H. reinweiß, ungezont, bald kahl, fächerförmig 3—6, mit knolliger Basis ansitzend, dünn. P. bleibendweiß, nicht verfärbend, eng und rund, unversehrt. Subst. reinweiß, korkig, geruchlos. An harten Eichhölzern, nach Quélet auch an Pappeln.
157. *Tr. gibbósa* (Pers.) Gebuckelte Tramete. H. weißlich, mit undeutlichen bräunlichen oder graulichen Gürteln, konzentrisch-gezont, zottig-behaart, um einen derben Höcker fächerförmig-ausgebildet 8—15/6—12, flach mit scharfem Rande, 1—2 cm dick. P. weißlich, langgestreckt, anfangs linienförmig, gerade, fast strahlig verlaufend, ziemlich tief. Subst. weiß, korkig, saftlos. Sp. fast wurstförmig 4—6/2—2,5 μ . Vorzugsweise auf Buchenstümpfen.
158. *Tr. rubéscens* (Schw.) Rötende Tramete. Bulliard Tf. 310. H. erst weiß, zart filzig, bei Berührung rötend, später braunrötlich, kahl, mit schwachen konzentrischen Zonen, meist halbkreisförmig 5—8/5—8, oder nierenförmig, 10—15 mm dick. P. rötlich, anfangs weiß-bereift, in die Länge gezogen, schmal, 2—3 mm tief. Subst. schmutzig-rötlich, korkig-holzige. An abgestorbenen Stämmen der Sahlweide.
159. *Tr. seriális* (Fr.) Reihige Tramete. Fries Tf. 191 Fig. 2. H. im ersten Jahre weiß, später scherbengelb mit weißem Rande, grubig-runzelig, angedrückt-zottig, ergossen-hütig-abgebogen, schmal, verlängert 6/2, mit stumpfem Rande, fast 1 cm dick, zu meterlangen Reihen zusammenfließend. P. weiß, eng, rundlich, ungleich, stumpf. Subst. erst weiß, später bräunlich, wergig-korkig. An Balken und Stümpfen der Kiefer.

160. *Tr. stereoides* (Fr.) Häutige Tramete. Fries Tf. 187 Fg. 3. **H.** grau-braun, gezont, flaumig, später kahl, ergossen-hütig-abgebogen 2—3, fast häutigdünn. **P.** weiß-blaßgraulich, wie bereift, mittelweit, difform, stumpf, flach. **Subst.** weiß, lederig-starr. **Sp.** 9—12/3,5—4 μ . (Rommel.) An Nadelhölzern.

b) Substanz sattfarbig.

161. *Tr. cinnabárina* (Jacq.) Zinnoberrote Tramete. **H.** zinnoberrot, ausblassend, schwach gezont, runzelig, anfangs flaumig, halbkreisförmig 5—8/3—4, gewölbt-verflacht, 1—2 cm dick. **P.** lebhaft rot, 3—4 mm tief, mit rundlicher Mündung. **Subst.** gesättigt zinnoberrot, weich, flockig-korkig. **Sp.** 8—9/3,5—4 μ , glatt, farblos. An verschiedenen Laubholzstämmen.

162. *Tr. odoráta* (Wulf.) Fenchel-Tramete. Schäffer Tf. 106. **H.** erst fuchsig, zottig, später braunschwärzlich mit fuchsigem Rande, konzentrisch-gefurcht, runzelig, filzig, knollig-erweitert 5—8/5—8, hinten sehr dick, oft mehrere zu dicken Massen zusammengewachsen. **P.** zimtfuchsig, mittelweit, rundlich oder länglich, ziemlich tief (5—6 mm). **Subst.** rostfuchsig, korkig, fast weich, riecht stark fenchelartig. An alten Tannenstämmen. An dumpfen Orten entwickelt sie abnorme, geweihartige Formen.

163. *Tr. píni* (Thore) Kiefer-Tramete. **H.** rostbraun-schwärzlich, konzentrisch-gefurcht, höckerig-rissig, rau, halbkreisförmig 7—13/5—10, nach vorn verjüngt, 4—6 cm dick. **P.** ziegelgelb, tief, weit, rundlich oder länglich. **Subst.** rostfuchsig, korkig-holzartig, sehr hart, riecht schwach. **Sp.** kurz-elliptisch 5—6/3,5—4,5 μ . An Kieferstämmen, meist dachziegelig, perennierend.

164. *Tr. hispida* (Bagl.) Borstige Tramete. **H.** braunfuchsig, undeutlich gezont, mit langen, striegelig-starren Haaren bekleidet, ansitzend oder ergossen-abgebogen, halbiert-muschelförmig 5—10, nach dem Rande hin verdünnt. **P.** rahmgelblich, zuletzt falb, weit, vieleckig, gezähnt, am Hutrande oft nur netzartig. **Subst.** weißgelblich, zuletzt fuchsig oder braun, trocken, korkig. An abgestorbenen Laubhölzern einzeln oder dachziegelig. Identisch *Trogii* (B.). Vgl. 116.

165. *Tr. lutéseens* (Pers.) Bunte Tramete. Schäffer Tf. 136. **H.** braungelblich, durch dunklere, rauhhaarige, erhabene und blässere, sammetige, niedergedrückte Zonen bunt, gewölbt 5—10, unterseits konkav, 10—15 mm dick. **P.** blasser, glanzlos, eng, rund, gleichmäßig, weniger tief. **Subst.** gleichfarbig, korkig-lederig. An Stämmen und Hölzern. Kommt auch mit rundem, in der Mitte aufgeheftetem Hut vor. Michael III. 244 (41).

166. *Tr. protracta* (Fr.) Leistenförmige Tramete. Fries Tf. 191 Fg. 3. **H.** fuchsig-braun, ungezont, uneben, leistenförmig in die Länge gezogen 8—13/2, im Durchschnitt

dreieckig, bis 2 cm dick. P. fuchsig, stumpf, fast entfernt voneinander, mittelweit, rundlich. Subst. fuchsig, korkig-holzige. Von Hennings an Buchenstümpfen, Eichbrettern und Pfählen wiederholt beobachtet.

VIII. Daedálea (Pers.) Wirrlinge.

Ungestielte korkig-lederige saftlose Pilze, deren homogenes Fruchtlager aus labyrinthisch-gewundenen Gängen besteht. Wohl gibt es auch Polyporusarten, deren Fruchtlager zuletzt labyrinthisch wird: sie sind durch die anfangs saftig-fleischige Substanz der Fruchtkörper, durch die heterogene Substanz, oft schon an der verschiedenen Färbung der Röhrenschicht unschwer zu unterscheiden.

a) Substanz korkig-holzige, dick.

167. *D. quercina* (L.) Eichen-Wirrling. Gramberg II Tf. 2. H. holzfarbig, bräunlich, blaß, runzelig-uneben, undeutlich-gezont, fast kahl, ansitzend-halbkreisförmig 5—15/5—8, flach mit scharfem Rande, hinten oft sehr dick. Das holzblasse Fruchtlager besteht aus weiten labyrinthförmig-gewundenen Gängen, deren stumpfe Wände fast ästig-lamellig erscheinen. Subst. blaßkorkfarbig und korkartig-elastisch, saftlos. An und auf Eichstümpfen und an verarbeitetem Eichenholze, meist dachziegelig-gehäuft. Bildet oft formlose knollige Massen, die ganz von labyrinthförmigen Gängen durchzogen sind. Michael III. 248 (45).
168. *D. cinnabarina* (Secr.) Bunter Wirrling. H. durch verschiedenfarbige bräunliche zinnoberrot-abgegrenzte Zonen bunt, höckerig-gezont, sammetig, mit weißem flockigem Rande, halbiert 3—5, niedergedrückt mit herablaufender Basis. Fruchtlager weißbereift, zuletzt rötlich, schwarzgefleckt, dicht-labyrinthförmig. Subst. weiß, korkig. An Nußbäumen, dachziegelig-verwachsen, bis jetzt nur einmal in der Schweiz beobachtet. Vgl. 161.
169. *D. confragosa* (Bolt.) Ziegelbrauner Wirrling. Bolton Tf. 160. H. rotbraun-dunkelbraun, einfarbig, undeutlich gezont, rauh, halbkreisförmig 4—6/4—6, auch fast knollig, 2—5 cm dick. Fruchtlager graubereift, zuletzt rotbraun, erst löcherig, dann enge labyrinthisch-verbogene Gänge bildend. Subst. holzfarbig-rostbraun, korkig-holzige. An Laubhölzern, besonders Weiden. (Tram. Bulliard?)
170. *D. cinerea* (Fr.) Aschgrauer Wirrling. Fries Tf. 182 Fg. 2. H. aschgrau mit wenigen fast gleichfarbigen breiten Zonen, filzig, halbkreisförmig 4—8, fast wellig, 2—4 cm dick. Fruchtlager weiß oder grau, teils löcherig, teils aus engen sehr langen, verbogenen, labyrinthisch-verschlungenen Gängen bestehend. Subst. blaß, korkig-holzige. Besonders an alten Buchenstämmen.

171

172.

173.

Ung

174.

**

175

**

b) Substanz dünn, lederig.

171. *D. unicolor* (Bull.) Striegeliger Wirrling. **H.** jung blaß oder ockergelblich, älter graubräunlich, gezont, zottig-striegelhaarig, halbkreis- oder muschelförmig 5—8/3—4, nur 3 bis 5 mm dick mit welligem Rande. Fruchtlager weißgelblich, im Alter braungrau, bildet sehr krause, später zerschlitzte, labyrinthisch-gewundene, 2—3 mm tiefe Gänge. **Subst.** weiß, wergartig-lederig, sehr dünn. An Laubholzstümpfen, meist dachziegelig.
172. *D. zonáta* (Schw.) Kahler Wirrling. **H.** braun-gezont, ganz kahl, fast muschelförmig-flach, wellig, ziemlich klein. Fruchtlager weißblaß, löcherig und gewunden-buchtig. **Subst.** weiß, lederig. An Laubhölzern rasig.
173. *D. Poétschii* (Schulz.) Verlängerter Wirrling. **H.** feucht fast schwarz, nach Rand zimtfarbig, trocken graulich mit brauner Randzone, konzentrisch-gefurcht, grubig, bald nierenförmig 3—4, bald verlängert bis 18/1—2,5. Fruchtlager zimtbraun, bereift, besteht aus verlängert-gewundenen, labyrinthartigen, gezähnten und zerschlitzen Poren. **Sp.** 6—10/2 μ . In den Rissen der Balken und Bretter von Nadelhölzern.

IX. Lenzites (Fr.) Blättlinge.

Ungestielt-ansitzende, saftlose, lederig-korkige Fruchtkörper mit fast lamelligem Fruchtlager. Die lederigen blätterartigen Gebilde mit fast scharfer Schneide sind hinten oft löcherig-verbunden, während die bisweilen fast lamelligen Daedalea am Hutrande löcherig sind.

a) An Nadelhölzern.

174. *L. saepiária* (Wulf.) Zaun-Blättling. **H.** fuchsig, später kastanienbraun mit feuerfuchsigem Rande, gezont, ruppig, striegelig-filzig, ansitzend-halbkreisförmig oder verlängert 4—10/3—4, auf dem Querschnitt alter Stümpfe oft fast kreisrund, 1—1,5 cm dick. **L.** blaßgelb-zimtfarbig, dicklich, ästig und anastomosierend, bisweilen fast ganz löcherig. **Subst.** fuchsig-zimtfarbig, gezont, lederig-korkig. **Sp.** 6—8/2—3 μ . An Balken, Pfählen, Brettern, Zäunen und auf Stümpfen der Kiefer. Michael III, 246 (44).
175. *L. abiétina* (Bull.) Tannen-Blättling. **H.** umbrabraun mit blassem Rande, undeutlich-gezont, filzig, im Alter grau und kahl, ergossen, hütig-abgebogen, halbkreisförmig 4—5/2—3, oft in die Länge gezogen, gegen 5 mm dick. **L.** grau-bräunlich, einfach, ungleich, herablaufend, bisweilen gezähnt oder zerrissen, kaum löcherig. **Subst.** braun, korkig-lederartig. **Sp.** 11—13/3—4 μ , verbogen. An verarbeitetem Tannenholz.

176. *L. pinástri* (Kalchbr.) Kiefern-Blättling. H. graulich, am Rande mit breiter gesättigt-rostbrauner Zone, vertieft- und farbig-gezont, teils sammetig, teils striegelig-haarig, muschelförmig 4–6, oft mehrere der Länge nach zusammenfließend, 5–10 mm dick. L. weißlich, dick, besonders nach hinten anastomosierend-löcherig. Subst. weißlich, fast gezont, lederig-korkig. An Kiefernstümpfen. Vgl. 181.
177. *L. heteromórpha* (Fr.) Knotenförmiger Blättling. (Fries Tf. 177 Fg. 3.) H. weißblaß, faserig-runzelig, ungezont, ergossen-hütigabgebogen, gebuckelt 2–3, durch die überstehenden Lamellen bisweilen kammförmig-ingeschnitten, dünn. L. weiß, sehr breit, über den Hutrand hinausragend, gedrängt, fast ästig. Subst. weiß, lederig. An Tannenstümpfen knotenförmig-dachziegelig. Daneben kommt eine bloß ergossene Form vor mit löcherigem Fruchtlager.
- b) An Laubhölzern.
178. *L. álvida* (Fr.) Milchweißer Blättling. Fries Tf. 177 Fg. 1. H. milchweiß, ungezont, seidig-geglättet, flach 3–5, dünn. L. milchweiß, dünn, zweiteilig und anastomosierend. Subst. milchweiß, korkig-lederig. An Laubhölzern, besonders an Eschen, meist dachziegelig, die ergossene Form mit löcherigem Fruchtlager.
179. *L. cinnamoméa* (Fr.) Zimtfarbiger Blättling. Fries Tf. 177 Fg. 2. H. zimtfarbig, konzentrisch-gefurcht, zottig, halbiert 5–7/5–7, verflacht-ansitzend, 1 cm dick. L. zimtfarbig, unversehrt, schmal, fast einfach, ungleichlang, fast entfernt. Subst. zimtfarbig, lederig. An Eichstümpfen.
180. *L. betulína* (L.) Birken-Blättling. Schäffer Tf. 57. H. blaß, ockergelblich, bräunlich oder graulich, filzig, gezont, halbkreis- oder nierenförmig 4–10/4–6, flach mit fast scharfem gleichfarbigem Rande, 10–15 mm dick. L. weißlich, fast dünn, 1 cm breit, nach vorn verschmälert, die kürzeren hinten gerade-abgestutzt, bisweilen ästig und anastomosierend. Subst. weiß, wergig-korkig. Sp. 5–7/2–3 μ . Besonders an Birken, aber auch an Eichen und Buchen. *Flaccida* (Bull.) ist nur eine dünnere flatterige Varietät dieser Art. Michael III. 247 (43).
181. *L. variegáta* (Fr.) Bunter Blättling. H. durch braune und graue, kahle und striegelige Zonen bei weißem Rande bunt, halbkreis- oder nierenförmig 2–3/2–3, bis 15 mm dick. L. weiß, dick mit stumpfer, zuletzt zerschlitzeiter Schneide, breit, ungleich, häufig anastomosierend. Subst. weiß, lederig, starr. An Laubhölzern, Vogelkirsche, Pappel, Buche. Vgl. 176.
182. *L. trábea* (Pers.) Balken-Blättling. H. bräunlich, runzelig, nach Rand hin undeutlich gezont, nur anfangs zartest flaumig, bald kahl, halbiert-flach 3–4, dünn. L. fleischrötlich, ganzrandig, einfach und zweiteilig, hie und da anastomosierend. Subst. lederig. An Eichenhölzern. Ob

es sich nicht um eine Form von *D. quercina* 167 handelt, bleibt festzustellen.

183. *L. tricolor* (Bull.) Schillernder Blättling. **H.** mit braunen, purpurbraunen und safrangelben Zonen, fast strahligrunzelig, fast filzigrauh, halbiert 3–8, flach mit gebuckelter Basis. **L.** zitronengelb, zuletzt silbergrau, schillernd, dünn, entfernt, zweiteilig, hinten anastomosierend. **Subst.** lebhaft rostbraun, korkig. An Laubhölzern: Weiden, Kirsch- und Nußbäumen.

4. *Fistulineae*.

Das Fruchtlager besteht aus voneinander gesonderten Röhren, jede mit eigener Wandung, die sich aus warzenförmigen Erhöhungen entwickeln. Die Gattung *Porothelium* (Fr.), die nur hautartig-aufgewachsene Arten umfaßt, übergehe ich.

X. *Fistulina* (Bull.) Reischlinge.


Ansehnliche, saftig-fleischige, hutförmige, seitlich-ansitzende Fruchtkörper, die auf der Unterseite aus warzigen Hervorragungen sich entwickelnde, zu einer geschlossenen Schicht vereinigte, aber voneinander gesonderte eigengewandete zylindrische Röhren tragen.

184. *Fist. hepática* (Schff.) Leber-Reischling, Ochsenzunge. Gramberg II Tf. 3. **H.** braunblutrot, körnig-rauh, feucht oder schmierig, entweder unmittelbar-ansitzend, polsterförmig 10–20/10–20, bis 6 cm dick, oder in einen gleichfarbigen, derben, seitlichen Stiel ausgezogen, fast zungenförmig, bis 30 cm lang. **R.** weiß, dann gelblich, zuletzt rotbräunlich, anfangs geschlossen, ungleichlang, 5–10 mm, dichtgedrängt nebeneinanderstehend. **Fl.** fleischrot, von zäheren blassen Fasern durchzogen, dadurch bunt, saftig, weich, schmeckt angenehm säuerlich, eßbar. **Sp.** elliptisch 4–5/3 μ . Besonders an Eichstämmen. Wird mehrere Pfund schwer. Michael II. 124 (36).

5. *Merulieae*, Faltenpilze.

Das Fruchtlager ist wachsartig und besteht aus aderförmigen Falten, die netz- oder maschenartig untereinander verschlungen sind und so unregelmäßige flache Löcher bilden.

XI. Merúlius (Hall.) Fältlinge.

Fruchtkörper selten deutlich hutförmig, meist dünne, formlose, dem Substrat aufgewachsene Überzüge mit wachsartigem, flachgrubigem, oder netzigfaltigem Fruchtlager. Ich beschränke mich auf die abgebogen-hütigen Arten. 

185. *M. tremellosus* (Schrad.) Gallertfleischiger Fältling. H. weißlich, fast fleischig-zottig, mit zottig-zackigem Rande, bald wagerecht-muschelförmig, bald ohrförmig-aufsteigend, bald becherig-napfförmig 3—4, dünn, meist rasig verbunden. Fruchtlager bei abstehendem Fruchtkörper auf der Unterseite, bei aufrechtem auf der Innenseite, weißlich, besteht aus krausen, zu flachen netzartigen Poren verbundenen Falten. Subst. blaß, gallertig-fleischig, zäh, trocken knorpelig. Sp. 3—4/1—1,5 μ , gekrümmt. An Laubholzstümpfen.
186. *M. corium* (Pers.) Lederiger Fältling. H. weiß, kurzzottig, oft gezont, mit der Oberfläche aufgewachsen, schmal-abgebogen 3—5, fast papierdünn. Fruchtlager fleischrot oder lederblaß, netzig-löcherig. Subst. blaß, weichfleischig. Sp. 9—10/3 μ . An Stämmen und Ästen der Laubhölzer.
187. *M. molluscus* (Fr.) Kiefern-Fältling. H. mit weißem, byssusartigem Überzug, mit der Oberfläche aufgewachsen, an den Rändern schmal-abgebogen 2—3/1, häutig-dünn. Fruchtlager fleischgelb, lamellig-gewunden, zählig. Subst. blaß, weichzäh. An Kieferstümpfen. Vgl. *Irpex* 57, S. 245.
188. *M. aurantiaeus* (Klotzsch) Orangegelber Fältling. H. gelb oder grau, gezont, filzig, ergossen-abgebogen 2—3, dünn. Fruchtlager orangegelb, mit zarten fast porenförmigen Falten. An abgestorbenen Buchen.
189. *M. lacrimans* (Wulf.) Hausschwamm. Gramberg II Tf. 1.
** In seiner ausgebildeten Form erscheint er als große, schwammig-fleischige, selten hütig-abgebogene, blasse Lappen, die aus den Ritzen des Holz- und Mauerwerkes hervorbrechend, das Substrat in Bändern und Streifen überziehen. Das Fruchtlager ist blaßgelb, durch die Sporen rostgelb, besteht aus aderigen, gewundenen und netzförmig zu großen ungleichförmigen Löchern verschlungenen, im Alter oft sich stachelartig-verlängernden Falten. Subst. blaß, schwammig-fleischig, wässrig, tröpfelt bei üppigem Wachstum eine klare, zuletzt milchige Flüssigkeit, von fast betäubendem Geruch. Sp. eiförmig 10/6 μ , Staub rostbraun. Besonders in Häusern, wo er furchtbaren Schaden anrichtet, seltener im Freien auf stockigem Holze.

Die

Auf

III. Stachelpilze, Hydnaceae.

Die Fruchthaut überkleidet pfriemlich-stachelartige oder flache zahnförmige Vorsprünge des Fruchtkörpers. Die hütigen Arten tragen diese Stacheln oder Zähne auf der Unterseite des Hutes, die keulenförmigen am ganzen Umfang, die korallenartig-verästelten an der Spitze der Äste. Bei den hutlosen verkehrt-ergossenen Formen, die ich hier außer Betracht lasse, überkleidet die Fruchthaut auch manchmal stumpfe höckerförmige Vorsprünge (Radulum), kammförmige Runzeln (Phlebia), vorspringende Wärzchen (Grandinia und Odontia). Gallertartige Fruchtkörper gehören zu den Tremellaceae. **Steh.** = Stacheln.

A. Pfriemliche Stacheln sind die Fruchtträger.

- a) Hutförmiger Fruchtkörper
 - α) Stiel zentral (auf Erdboden) . . . **Hydnum I.**
 - β) seitlich oder fehlend (an Hölzern) **Pleurodon II.**
- b) Keulen- oder korallenförmige Fruchtkörper
 - α) Stacheln bartartig-hängend . . . **Dryodon III.**
 - β) aufgerichtet-divergierend **Hericium IV.**

B. Flache Zähne sind die Fruchtträger.

- a) Zähne an ihrer Basis nicht verbunden **Sistotrema V.**
- b) am Grunde lamellig- oder wabig-verbunden **Irpex VI.**

I. *Hydnum* (L.) Stachelpilze.

Auf dem Erdboden, besonders der Nadelwälder wachsende, zentral-gestielte, brüchig-fleischige, innen ungezonte oder lederig-korkige innen gezonte Fruchtkörper, die auf der Unterseite von der Fruchthaut überkleidete, dichtgedrängte, pfriemliche, an der Basis gesonderte Stacheln tragen. Die Sporen sind rundlich, meist körnig-stachelig, farblos oder gefärbt.

A. Sarcodon. Nie kreiselförmig, Fleisch brüchig und ungezont.

a) Stacheln unveränderlich weißlich, rötlich, violettlich.

1. **Hyd. repandum** (L.) Stoppelpilz. **H.** ziegelgelblich, dottergelblich, isabell, fettig anzufühlen, bisweilen flockig-bereift, meist geschweift 5—15, neigt stark zu Mißbildungen, derb. **St.** blasser, derb 2—6/10—20, oft exzentrisch, sogar seitlich. **Stch.** fast gleichfarbig, pfriemlich, gebrechlich, herablaufend. **Fl.** gelblichweiß, ziemlich derb, brüchig, jung essbar. **Sp.** rundlich 8/7 μ , glatt. Im Laub- und Nadelwald fast rasig. Gramberg II. 29. Michael I. 13 (19).
2. **Hyd. fuligineo-ábum** (Schmidt) Rötender Stacheling. **H.** weißlich, nach dem Rande hin rosa- oder bräunlich-angelaufen, kahl, eingerolltgewölbt-geschweift 5—6, fleischig. **St.** weißlich-rosa, fast zartschuppig, fast gleichdick 4—5/10—15, zentral oder exzentrisch. **Stch.** weiß, dann rosa-rötlich, herablaufend. **Fl.** weiß, bei Bruch rosa, riecht ekelhaft. **Sp.** eckig-rundlich 4—5/3,5—4 μ , lose stachelig, hyalin. Im Nadelwald. Sehr selten, von Hennings in der Umgebung von Berlin beobachtet. Bresadola, Trid. Tf. 141.
3. **Hyd. polítum** (Fr.) Glänzender Stacheling. **H.** rostfuchsig, glänzend, kahl, niedergedrückt-geschweift 5—10, fleischig. **St.** rostfuchsig, glänzend, glatt, kurz, knollig. **Stch.** weiß, gleichlang, lassen eine nackte Zone um den Stiel herum. Im Nadelwald. Selten.
4. **Hyd. mólle** (Fr.) Weicher Stacheling. **H.** graulich-weiß, durch geschlossenen dichtfilzigen Überzug weich, tiefgenabelt-gewölbt 5—8, zuletzt geschweift, fleischig. **St.** weißlich, kahl, kurz 2—3/20—25, gleichdick. **Stch.** weißlich, nicht verfärbend, gleichlang, herablaufend. Im Nadelwald, gewöhnlich einzeln. Selten. Fries, Ic. Tf. 2, 1.
5. **Hyd. violáscens** (Schw.) Violettlicher Stacheling. **H.** schmutzig-violettblau, sammetig-staubig, bald grau, öfter mit weißlichem Rande, schuppig-zerbrechend, genabelt-gewölbt-geschweift 3—10, fleischig. **St.** gleichfarbig, ungleichdick 2—4/10—20. **Stch.** bleibend weiß, dünn, spitz, herablaufend. **Fl.** jung violettlich, dann weiß, zuletzt fast gleichfarbig, faserig, mild, riecht spezifisch. **Sp.** rundlich 5/4 μ , zartwarzig, farblos. Im Nadelwald, meist einzeln. 7—10. Bresadola, Trid. Tf. 140.
6. **Hyd. fuligineo-violáceum** (Kalchbr.) Schwarzblauer Stacheling. **H.** schwarzblau oder schwarzviolett mit fleischbraunem Rande, zuletzt schwärzlich, schwachfilzig, würfelig- oder schuppig-zerbrechend, gewölbt-niedergedrückt 6—9, unregelmäßig, oft mit buchtigem oder gelapptem Rande, fleischig. **St.** fleischbraun-rußig, rauhlich, abwärts verjüngt 3—5/15—20. **Stch.** fleischbraun mit blasser Spitze, spitz, herablaufend. **Fl.** des Hutes schwarzviolett, des Stieles rötlich, fast scharf, bitterlich. **Sp.** winkelig-elliptisch 5—6/

4—4,5 μ , losewarzig, bräunlich. Im Nadelwald gesellig 8—11. Hyd. amarescens (Qu.) ist vielleicht identisch. Bresadola Trid. Tf. 139, Michael III. 237 (34).

b) Stacheln werden grau oder braun.

Hut geglättet 7—10, schuppig 10—13.

7. **Hyd. laevigatum** (Swartz) Ekelhafter Stacheling. **H.** grau-braun, anfangs braunpurpurn, nackt, kahl und glatt, gewölbt-niedergedrückt 5—13, ziemlich regelmäßig, derb. **St.** graurötlich, fast kahl, fast gleichdick 4—6/20—30, oft exzentrisch. **Steh.** umbrabraun mit weißlicher Spitze, bis 25 mm lang, herablaufend. **Fl.** weißgraulich, jung bei Bruch purpurn anlaufend, riecht stark ekelhaft, schmeckt bitterlich. **Sp.** rundlich 6—7/4—5 μ , eckighöckerig, bräunlich. Im Nadelwald, meist einzeln. Bresadola, Trid. Tf. 138. Fries, Ic. Tf. 3, 1.
8. **Hyd. fragile** (Fr.) Gebrechlicher Stacheling. **H.** aschgrauscherbengelb, flaumig, bald kahl, runzelig, ungleichmäßig, mit welligem und gelapptem Rande 10—15, fleischig. **St.** graulich, kahl, glatt, derb 5/20, ungleichdick. **Steh.** weißlichgrau, zuletzt gelbgrau, pfriemlich. **Fl.** weich und gebrechlich, eßbar. Im Kiefernwalde. In Schlesien beobachtet.
9. **Hyd. infundibulum** (Swartz) Trichterförmiger Stacheling. **H.** kastanienbraun, glatt, kahl, trichterförmig 5—15, mit aufgerichtetem Rande, ungleichmäßig, faserfleischig, zäh. **St.** blaß, abwärts verjüngt 5—8/15—25. **Steh.** weiß, werden braun, herablaufend. Im Nadelwald. Michael III. 236 (35).
10. **Hyd. versipelle** (Fr.) Rasiger Stacheling. **H.** rostbraun, in kleine, angedrückte, faserige Schuppen zerrissen, in der Jugend bisweilen glatt und kahl, gewölbt-geschweift 5—8, ungleichmäßig, fleischig. **St.** blasser, kahl, ungleichdick, fast ästig. **Steh.** rostbräunlich, kurz, ungleich, herablaufend. **Fl.** blasser, brüchig, oft mit Höhlungen, geruchlos, eßbar. Im Nadelwald, meist rasig, Stiele und Hüte ineinanderfließend, seltener einzeln. Fries, Ic. Tf. 1.
11. **Hyd. squamosum** (Schff.) Spitzstieliger Stacheling. **H.** rotbraun-falb, kahl, jung glatt, älter in unregelmäßige Schuppen zerbrochen, gewölbt-niedergedrückt 5—8, unregelmäßig, fleischig. **St.** weiß, kurz, abwärts verjüngt. **Steh.** graubraun mit weißlicher Spitze, herablaufend. **Fl.** weiß, brüchig, starr, geruchlos, eßbar. **Sp.** fast eckig 3—4 μ . Im Nadelwald zwischen Moosen, einzeln (Rhön). Schäffer Tf. 273.
12. **Hyd. subsquamosum** (Batsch) Getigelter Stacheling. **H.** rostbraun, durch schokoladenbraune, oberflächliche, vergängliche Schuppen getigert, verflacht 8—12, fast genabelt, mit wellig-krausem Rande, fleischig. **St.** schokoladenschwärzlich, kahl, derb, ungleichdick. **Steh.** weißlich, werden bräunlich, mit weißlicher Spitze, lang (8 mm). **Fl.** schokoladen-

braun, des Hutes blasser, riecht stark nach Cichorie oder Steinklee. Sp. rundlich 4μ , stachelig, bräunlich. Im Nadelwald 10. (Gera.) Persoon, Myc. Tf. 21.

13. *Hyd. imbricatum* (L.) Habichtschwamm, Rehfellchen. H. umbrabraun, mit derben, dachziegeligen, in der Hutmitte würfelartigen Schuppen, flockig, eingerollt-flach-vertieftgeschweift 5—15—25, fleischig. St. weißgrau-bräunlich, glatt, kurz, ungleichdick 3—5/10—30. Stch. weißgrau, werden braun, pfriemlich, 8—12 mm lang, herablaufend. Fl. schmutzigweißlich, geruchlos, jung genießbar. Sp. rundlich 6—7/5—6 μ , höckerig-stachelig. Im Gebirgs-Nadelwalde, sehr gesellig, sogar rasig-zusammenfließend. Gramberg II. 30, Michael I. 14 (20).

B. *Phéllodon*. Kreiselförmig, Fleisch korkig und gezont.

a) Stacheln unveränderlich, weißlich.

14. *Hyd. nigrum* (Fr.) Schwarzer Stacheling. H. blauschwarz mit weißem Rande, trocken olivaschgrau, ungezont, filzig, kreiselförmig-niedergedrückt 6—9, korkig-starr. St. schwarz, derb, ungleichdick, oft mit wurzelnder filziger Basis. Stch. weiß, später graulich, pfriemlich, kurz. Fl. schwarz, gezont, korkig, geruchlos. Sp. rundlich 3—4 μ , stachelig, farblos. Im Nadelwald einzeln oder gehäuft, sogar gänzlich zusammenfließend. Fries, Ic. Tf. 5, 2.
15. *Hyd. gravéolens* (Fr.) Starkkriechender Stacheling. H. schwarzbraun mit weißlichem Rande, trocken grau, runzelig, ungezont, trichterförmig 2—4, sehr dünn. St. braungrau, kahl, schlank, gleichdünn 2—3/2. Stch. weiß, in graulich neigend, kurz, zart, herablaufend. Fl. braun, lederig, riecht stark nach Steinklee. Sp. eckig-rundlich 3—4 μ , schwach punktiert. Besonders im Laubwalde, gesellig, aber nicht zusammenfließend. Fries, Ic. Tf. 6, 1.
16. *Hyd. melaleúcum* (Fr.) Schwarzweißer Stacheling. H. weiß mit schwarzer rissig-grubiger Scheibe, ungezont, gerieft, kreiselförmig-flach 3—5, dünn. St. braunschwarz, kahl, abwärts verjüngt, kurz. Stch. weiß, kurz, fast bis zur Stielbasis herablaufend. Fl. braunblaß, gezont, lederig, riecht schwach mehlartig. Sp. rundlich 4 μ , stachelig. Im Nadel- und Laubwald, gesellig. Michael III. 235 (32).
17. *Hyd. cyathifórme* (Schiff.) Becherförmiger Stacheling. H. hellgraubraun mit weißem Rande, gezont, strahlig-filzig, keulig-trichterförmig 3—5, dünn. St. graubraun, kahl, dünn 2—3/3—5. Stch. weiß, pfriemlich, 3—4 mm lang. Fl. bräunlich, gezont, lederartig, riecht schwach mehlartig. Sp. rundlich 3 μ , punktiert, farblos. Im Nadelwald, meist dicht zusammenstehend, mit den Hüten zusammengewachsen. Michael II, 116.

b) Stacheln verfärbend.

Hut gezont 17—20.

18. *Hyd. connatum* (Schulz.) Schmetterlings-Stacheling. **H.** durch verschiedenfarbige Zonen gebändert, seidig, zuletzt kastanienbraun, bisweilen mit höckeriger Scheibe, trichterförmig 2—3, dünn, lederig. **St.** braunschwarz, glänzend-kahl, dünn. **Steh.** fleisch-ockergelb, zart. In dichten Nadelwäldern gehäuft und zusammenfließend.
19. *Hyd. zonatum* (Batsch) Gezonter Stacheling. **H.** scherbenrostfarbig mit blasserem sterilem Rande, mehr oder weniger deutlich-gezont, strahligrunzelig, bald kahl, fast trichterförmig 5—8, lederig. **St.** rostbraun, fast kahl, kurz, ungleichdick, meist wurzelnd. **Steh.** fleischrötlich, zuletzt rostbraun, pfriemlich, 4—6 mm lang. **Fl.** fast purpurn-rostbraun, gezont, korkig-lederig, geruchlos. **Sp.** rundlich 5—6/4—5 μ , höckerig, rostbraun. Im Nadel- und Laubwalde, sehr gesellig, öfter zusammenfließend. *Scrobiculatum* (Fr.) weniger deutlich gezont mit höckerig-grubiger Scheibe, *Quelletii* (Fr.) mit fast strahlig-lamelliger Scheibe, *velutinum* (Fr.), fast glatt und sammetig, halte ich für bloße Varietäten. Fries, *Jc.* Tf. 5, 1.
20. *Hyd. ferrugineum* (Fr.) Schwitzender Stacheling. **H.** fleischblutrot mit fleischbrauner Scheibe und weißem Rande, durch gesättigtere Zonen bunt, höckerig-runzelig, anfangs keulig-kreiselförmig mit weißem, blutrote Tropfen ausschwitzendem Filze überkleidet, später ausgebreitet-niedergedrückt oder becherförmig 3—8, zuletzt ganz einfarbig schmutzig-fleischrostbraun, schwammig-korkig. **St.** rostbraun, breitgedrückt oder gefurcht, schwachfilzig, ungleichdick 3—4/10—20. **Steh.** weiß, bald fleischbräunlich, herablaufend. **Fl.** schmutzig-fleischrot, gezont, schwammig, mit fleischblutrotem Saft erfüllt, trocken gebrechlich, riecht fast angenehm. **Sp.** eckigelliptisch 4—5,5/3—4 μ , stachelig, bräunlich. Im Nadelwalde gesellig. Bresadola, *Trid.* Tf. 143, Fries, *Ic.* Tf. 4.
21. *Hyd. spadiceum* (Pers.) Schokoladebrauner Stacheling. **H.** dunkelschokoladenbraun, trocken schmutzig-purpurblau, einfarbig, grobstriegelig, flach 7—9, mit scharfem fast lappig-striegeligem Rande. **St.** dunkel purpurschwarz, sehr kurz. **Steh.** dunkelbraun mit rostgelben Spitzen, nach Hutrand blaß, 5—6 mm lang. **Fl.** bunt, rostfuchsig, bläulich-gezont, fast korkig, riecht mehlartig. **Sp.** rundlich 5/4 μ , stachelig, bräunlich. Im Nadelwald 10. (Jena.) Michael II. 117 (III. 33).
22. *Hyd. aurantiacum* (Schw.) Orangegelber Stacheling. **H.** orangegelb mit weißem Rande, ungezont, höckerig, anfangs mit weißem Filze überzogen, kreiselförmig-flach 5—8, derb. **St.** orangegelb, kurz, knollig 3—4/20—30. **Steh.** weißlich-orangegelb-bräunlich, 4—6 mm lang, herablaufend. **Fl.** orangefuchsig, gezont, korkig. **Sp.** rundlich 4,5—5,5 μ ,

- warzig, gelb. Im Nadelwald (Jena). An morschen Hölzern des Laubwaldes kommt eine ungestielt-ansitzende Form (Stohlii-Rabenhorst) vor. (Rhön.) Bresadola, Trid. Tf. 142.
- 23. Hyd. suavéolens** (Scop.) Anis-Stachlinge. **H.** weißlich, höckerig-uneben, filzig, flach-vertieft 4—8, korkig. **St.** schwärzlich-violett, schwachfilzig, kurz. **Steh.** weiß, werden schwärzlich-violett. **Fl.** weiß, durch blaue Zonen bunt, lederig-korkig, riecht ziemlich stark, angenehm anisartig. **Sp.** rundlich 3—4 μ , farblos. Im Nadelwald gesellig. (Rhön.)
- 24. Hyd. caerúleum** (Fl. D.) Himmelblauer Stacheling. **H.** zuerst himmelblau, dann weißlichfuchsig mit lilablauem Rande, rinnig-höckerig, filzig, flach-niedergedrückt 6—10, derb, korkig-lederig. **St.** orange-fuchsig, gerandet-knollig oder oben eingeschnürt. **Steh.** blaß, dann rostfuchsig, mit lilablauer ausblassender Spitze. **Fl.** erst blaß, dann rostfuchsig durch blaue und braune Zonen bunt, fast holzig, riecht fast mehligranzig. **Sp.** rundlich 5—6/4—5 μ , stachelig, bräunlich. Im Nadelwald. (Meiningen.) Bresadola, Trid. Tf. 100.
- 25. Hyd. compáctum** (Pers.) Olivbrauner Stacheling. **H.** oliv, olivbraun oder olivgrau, bei Berührung rötend, grubig-höckerig, anfangs mit weißem Filz überzogen, kreiselförmig 5—10, sehr derb. **St.** fuchsbräunlich, sehr kurz, oft fehlend. **Steh.** olivtonblaß, bei Berührung rötend, pfriemlich-stumpf, 4—6 mm lang. **Fl.** blaß, braungezont, brüchig-korkig, riecht mehligartig. **Sp.** rundlich 5 μ , stachelig, bräunlich. Im Nadel- und Laubwald. Sehr verschieden gestaltet, oft zusammenfließend, ungestielt, eine gestaltlose Kruste darstellend. Michael II. 118 (29).
- 26. Hyd. geogénium** (Fr.) Schwefelgelber Stacheling. **H.** zuerst schwefelgelb, dann bräunlich, höckerig, zottig, meist dachziegelig-zusammenfließend 5—9, fleischig, zäh. **St.** gelbfuchsig, erhebt sich aus lebhaft schwefelgelbem über die Erde hinkriechendem Mycel, fehlt oft. **Steh.** schwefelgelb mit fuchsiger Basis, spitz, kurz. **Fl.** schwefelgelb, trocken grünlich, gezont, faserfleischig, zäh. Auf nackter Erde, besonders an sandigen Grabenrändern. Bildet gleichfalls oft ungestielte gestaltlose Rasen. Fries, Ic. Tf. 8.

II. Pleúrodon (Qu.) Stachelseitlinge.

An Stämmen, Ästen, Zapfen wachsende ungestielte oder seitlichgestielte, fleischige oder lederige Fruchtkörper, die auf der Unterseite dichtgedrängte pfriemliche Stacheln tragen. Der Gallert-Stachelpilz, Tremellodon gelatinosus (Pers.), gehört zu den Tremellineae (10, S. 261).

a) Gestielte Fruchtkörper auf Ästen oder Zapfen.

27. *Pl. auriscálpus* (L.) Ohrlöffel. **H.** kastanien-zimmtbraun mit hellerem Rande, zart borstig, nierenförmig 1—2, dünn, lederig. **St.** braunschwarz, abstehend-borstig, seitlich aber aufrecht, schlank 4—6/2—3, innen schwärzlich. **Steh.** grauweiß, zuletzt braun, 2—3 mm lang. **Sp.** rundlich 3—4 μ , glatt, farblos. In eingesenkte Kieferzapfen mit häutig-faserigem Wurzelgeflecht eingewachsen. Gramberg II. 28, 2.
28. *Pl. lutéolus* (Fr.) Spatelförmiger Stachelseitling. **H.** gelblich, glatt, kahl, nieren- oder spatelförmig 3—4, fleischig. **St.** gleichfarbig, seitlich, kurz, dick. **Steh.** blaß. Rasig auf dünnen Ästen von *Prunus padus*.
29. *Pl. pusillus* (Brot.) Weißer Stachelseitling. **H.** schneeweiß, öfter mit fädigen fleischrötlichen Zonen, glatt, seidig, becher-, nieren- oder spatelförmig 1—3, fast häutig, zäh. **St.** weiß, zottig, schlank, exzentrisch, seitlich oder verkümmert. **Steh.** weiß, zart, kurz. Auf dünnen Haselnußästen.

b) Stiellose aber hütige Fruchtkörper.

a) Dachziegelig-gehäuft, fleischig-schwammig.

30. *Pl. cirrhátus* (Pers.) Dorniger Stachelseitling. **H.** weiß, mit ^{**}Stich in orange, auch oberseits mit zerstreut-stehenden, niedergebogenen, sterilen Stacheln besetzt, fast muschelförmig 4—7, mit eingebogenem gewimpertem Rande, fleischig, viele dachziegelig-zusammenfließend. **Steh.** weiß, werden rötlich, 10—15 mm lang, gekrümmt, zählich. **Fl.** weißlich, weich, eßbar. **Sp.** rundlich 3—4 μ , glatt, farblos. Besonders an Buchenstämmen, oft massig-verwachsen.
31. *Pl. diversidens* (Fr.) Zähniger Stachelseitling. Dem vorigen sehr ähnlich, aber kaum rasig, fast gestielt, mit drei verschiedenen Stachelformen. **H.** weiß, oberseits mit verschieden-gestalteten, eingeschnittenen, aufgerichteten Zähnen dicht besetzt, am Rande durch keulenförmige Stacheln gesäumt, auf der Unterseite mit normalen, pfriemlichen, ungeteilten, weißlichen Stacheln. An Birkenstämmen. Ob es sich um eine verschiedene Art handelt, bleibt festzustellen. Krombholz Tf. 51 (8—12).
32. *Pl. septentrionalis* (Fr.) Riesen-Stachelseitling. **H.** blaß, fast nackt, flach 5—15, mit geradem, scharfem, schwärzendem Rande, dick, treppenförmig übereinanderstehend und zu einem dicken bis kopfgroßen Körper zusammenfließend. **Steh.** blaß, bis 12 mm lang, sehr gedrängt. **Fl.** weiß, mit gleichfarbigen konzentrischen Zonen, fleischig-lederig, verhärtend. Fries, Ic. Tf. 9.
33. *Pl. fulgens* (Fr.) Fuchsiger Stachelseitling. **H.** orange-fuchsiger, durch weiche zarte, nach dem Rande hin angedrückte Fasern rauhlich, hinten ausgereckt, nach vorn erweitert 4—5/5—7; wellig oder gelappt, fleischig, meist 2—4 Hüte dach-

- ziegelig-verwachsen. **Stch.** blasser, an der Spitze eingeschnitten, breitgedrückt, ungleichmäßig. **Fl.** gleichfarbig, schwammig-faserig, weich, alt sehr gebrechlich. An Stämmen. Nicht zu verwechseln mit der ungestieltansitzenden Form von *H. aurantiacum* (22). Fries, Ic. Tf. 10, 2.
34. *Pl. múltiplex* (Fr.) Strahliggeriefter Stachelseitling. **H.** bräunlich, strahlig-gerieft, sammetig, fächer- oder spatelförmig 2—3/5—7, mit scharfem anfangs weißlichem Rande, dünn, lederig, rasig-vielfach, hinten in einen kurzen, horizontalen, spindeligen, gemeinsamen Stiel ausgezogen. **Stch.** grau, zart, gedrängt. **Fl.** bräunlich, lederig-biegsam. An alten Stämmen. Fries, Ic. Tf. 6, 2.
- β) Einzelnen, korkig-lederig.
35. *Pl. strigósus* (Swartz) Borstiger Stachelseitling. **H.** rostbraun, runzelig, durch steife Borsten rauhaarig, fast flach 1—2, ziemlich dick. **Stch.** weiß, werden braun, trocken grau, sehr lang. **Fl.** braun, lederig-korkig. **Sp.** rundlich 3—5 μ, fast farblos. An Laubhölzern.
36. *Pl. hirtus* (Fr.) Rostgelber Stachelseitling. **H.** rostgelblich, meist konzentrisch-gefurcht, schwachfilzig, halbiert, korkig-lederig. **Stch.** rostgelblich, kurz, gedrängt, gleichmäßig. An Stämmen.
37. *Pl. ochráceus* (Pers.) Ockergelber Stachelseitling. **H.** ockergelb, konzentrisch-gezont, ergossen-abgebogen 3—7, dünn, lederig, in der Jugend ganz aufgewachsen. **Stch.** ockerfleischfarben, winzig. An Stämmen und Ästen von Nadelhölzern.
38. *Pl. pudorínus* (Fr.) Rötlichweißer Stachelseitling. **H.** weiß, ungezont, zottig, ergossen-abgebogen, muschelförmig-flach 1—1,5, dünn. **Stch.** rötlichgelb, kurz, gleichlang, gedrängt. An Ästen von Laubhölzern, besonders der Eichen.
39. *Pl. papyráceus* (Wulf.) Papierartiger Stachelseitling. **H.** schneeweiß, glatt, ergossen-abgebogen, bisweilen kraus, häutig. **Stch.** weiß, nadelartig, einfach und vielspaltig. An abgefallenen Ästen.

III. *Dryodon* (Qu.) Stachelbärte.

An Hölzern wachsende, fleischige, hutlose, korallenartig-verästelte oder ungestaltete klumpige Fruchtkörper, die abwärtsgerichtete lange pfriemliche Stacheln tragen.

40. *Dr. coralloídes* (Scop.) Bart-Koralle. Der wagrecht ansitzende, korallenartig-aufgebaute, von Grund auf wirrverästelte, weiße, schließlich gilbende Fruchtkörper ohne solide Kernmasse trägt an der Unterseite der Äste und der öfter etwas breitgedrückten Endästchen 10—15 mm lange, pfriemliche abwärts gerichtete, meist an der Spitze gekrümmte Stacheln, während die Oberfläche der Äste und Ästchen fast stachellos ist. Der der bekannten *Sparassis* ähnliche Frucht-

körper hat einen Durchmesser von 20—30 Zentimeter, die Äste sind 10—15 mm dick, nach allen Seiten sich kurz verästelnd. Das Fleisch ist weich-zählich, schmeckt schwach rettichartig, ist eßbar. *Sp.* rundlich 4—5/3—4 μ . An gefällten Laub-Stämmen und Scheitholz, seltener an Nadelhölzern. Michael III. 234 (31).

41. *Dr. cáput úrsi* (Fr.) Ästiger Stachelbart. Ein hängender, in die Länge gezogener, nach der Basis etwas verjüngter, bis 15 cm langer, 6—8 cm dicker, geschlossen-fleischiger Kern trägt an seinem ganzen Umfang kurze, höchstens 2—3 cm lange, korallenartig-verzweigte Äste, die in lange, fast pfriemliche, abwärts gebogene Stacheln übergehen. Der bis kopfgroße Fruchtkörper ist weiß, im Alter gilbend oder bräunend. Das Fleisch ist blaß, saftlos, elastisch, flockig-weich, aber zäh, kaum empfehlenswert. An gefällten Stämmen und Scheitholz, sogar in Kellern. Fries, Ic. Tf. 7.
42. *Dr. erináceus* (Bull.) Knolliger Stachelbart. Ein ungerandeter, normal herzförmiger, aber auch rundlicher oder ovaler, hinten oft stielig-ausgereckter, fast hängender, derber, fleischiger Knollen ist bartartig ringsum und unmittelbar mit sehr langen (3—5 cm) niederhängenden, gleichlangen Stacheln besetzt. Der 15—20 cm im Durchmesser haltende Fruchtkörper ist weißlich, nimmt aber im Alter eine gelbliche oder fuchsige Färbung an. Das Fleisch ist weiß, zählich, etwas faserig und hat einen starken Pilzgeruch, soll aber sehr schmackhaft sein. *Sp.* rundlich 5—6 μ . In Spalten und Höhlen kranker Laubbäume, Eichen, Buchen. Lenz Tf. 16, 63.
43. *Dr. Schiedermaýeri* (Heufler) Krustenförmiger Stachelbart. Unter der Rinde kranker Apfelstämme bilden sich formlose bis meterlange schwefelgelbe fleischige Massen, die an die Oberfläche hervortretend, fleischrötliche oder fuchsige, stalaktitenartig-höckerige, mehr oder weniger dicke formlose Krusten bilden, welche gleichfarbige, 1—2 cm lange, pfriemliche, bisweilen zusammengedrückte, hängende Stacheln tragen. *Fl.* schwefelgelb, krümelig, innen voll Höhlungen. *Sp.* kurzelliptisch 5—6/3—4 μ , glatt, farblos.

IV. *Hericium* (Pers.) Stachelkeulen.

Fleischige, einfach-keulige oder korallenartig-verästelte Fruchtkörper, die sich oben in aufgerichtete divergierende, nicht abwärtshängende Stacheln teilen. Selten und wenig bekannt.

44. *H. hýstrix* (Pers.) Stachelschweinchen. Ein kurzer, zylindrischer, aufgerichteter, nicht verästelter, weißer Strunk teilt sich in lange, aufgerichtete, divergierende, sehr gedrängte, weiße, ausgestopfte Stacheln. An Stämmen, in Italien.

45. *H. echinus* (Scop.) Igel-Keule. Ein gelber, einfacher, dicker, fleischiger Strunk ist oben in lange röhrig-hohle gelbe Stacheln geteilt. An Nadelhölzern, in Ungarn.
46. *H. alpestre* (Pers.) Stachel-Koralle. Aus einem derben weißlichen Strunk erheben sich kurze Äste mit langen, aufgerichteten, divergierenden, gedrängten, weißen Stacheln. An Nadelholzstämmen in den Alpen. Der ganze Fruchtkörper ist 5—8 cm hoch und 5 cm breit. Vgl. 40. mit hängenden Stacheln. An Nadelhölzern in den Alpen.

V. *Sistotréma* (Pers.) Zahnlinge.

Unregelmäßige oder halbierte, auf dem Erdboden oder an Hölzern vorkommende fleischige Hutpilze, die auf der Unterseite fast wachsartige, ungeordnete, an ihrer Basis nicht verbundene flache Zähne tragen. Z. = Zähne.

47. *S. confluens* (Pers.) Gestielter Zahnling. H. weiß, zottig, * rundlich 2—3, flach, oft unregelmäßig, fleischig. St. blaß, fast exzentrisch, aufrecht, dünn, kurz. Z. weißgelblich, bald flach, bald halbröhrig, bald spitz, bald stumpf. Sp. rundlich 3—4/2—3 μ . Auf sandigem Waldboden, bald einzeln, bald rasig-verwachsen. Von Fuckel im Rheinland beobachtet.
48. *S. membranaceum* (Oudem.) Häutiger Zahnling. H. weiß, kahl, ganz, aber unregelmäßig 2—3, häutig, undeutlich-gestielt. Z. schneeweiß, flach oder rinnig, herablaufend, trocken zusammenfallend. Sp. rundlich 2—3 μ . Im Nadelwald allerhand Gegenstände überziehend.
49. *S. carneum* (Bon.) Spatelförmiger Zahnling. H. fleischrot-braunrot, halbiert, spatelförmig oder blattartig, bis 5 cm hoch, mit gekerbtem Rande und fast knolliger Basis, dickfleischig. Z. fleischrötlich, fast weißlich. In Westfalen von Bonorden beobachtet. Vgl. *Polyp. rufescens* 58, S. 211.
50. *S. occarium* (Secr.) Dachziegeliger Zahnling. H. weiß-gelblich, sammetig, halbiert-ansitzend 6—8, gewölbt, fleischig. Z. orangefleischrötlich, fast herzförmig, stumpf, verbogen. Dachziegelig an Stämmen. In der Schweiz beobachtet.
51. *S. pachydon* (Pers.) Derbzahn. H. weißlich, kahl, halbiert 5—8, fast geschweift, mit ergossener Basis ansitzend, fleischig. Z. weißlich, flach, dick, mit runden untermischt, verlängert. An Eichen, Buchen, Nußbäumen.

VI. *Irpex* (Fr.) Eggenpilze.

Lederige, halbiert-hutförmige oder verkehrt-ergossene Fruchtkörper, die auf der Unterseite flache, derbe, spitze Zähne tragen, die an ihrem Grunde lamellig- oder wabenartig verbunden sind.

52. *I. radicat*us (Fuckel) Bewurzelter Eggenpilz. **H.** ockerblau, staubigfilzig, fast halbiert 10—15, unregelmäßig, 25 mm dick, mit fußlanger, runder, 10—15 mm dicker, zäher, ganz in die Erde eingesenkter Wurzel. **Z.** braun, durch eine wabige Basis bis zur Mitte mit einander verbunden, große gezähnte Löcher darstellend. Im Buchenwald auf nackter Erde, gesellig. (Rheinland.) Stellung noch zweifelhaft.
53. *I. p*éndulus (Schw.) Hängender Eggenpilz. **H.** blaßgelb, gefaltet, angedrückt-haarigschuppig, muschelförmig-trichterig 2—3, stielig-ausgereckt, hängend, häutig. **Z.** weiß, groß, reihig geordnet, eingeschnitten. In dachziegeligen Rasen an den entblößten Wurzeln der Kiefer, auch an dürrer Kieferholze.
54. *I. fusco-viol*áceus (Schrad.) Violettzähniger Eggenpilz. **H.** weißgrau, seidig, gezont, ergossen-abgebogen, halbkreisförmig 6—10, fast häutig. **Z.** braunviolett, flach, 2—4 mm lang, lamellig-reihig. An alten Kieferhölzern, auch an Stümpfen, oft durch Moose grüngefärbt, dachziegelig-gehäuft. Von *Polyp. abietinus* 123 S. 221 gewiß verschieden.
55. *I. can*escens (Fr.) Graulicher Eggenpilz. **H.** graulich, zottig, konzentrisch-gefurcht, ergossen-abgebogen 2—3, lederig. **Z.** blasser, flach, quer verlaufend, eingeschnitten. An Weiden und Schlehen.
56. *I. lact*eus (Fr.) Milchweißer Eggenpilz. **H.** milchweiß, konzentrisch-gefurcht, zottig, ergossen-abgebogen 3—4, lederig. **Z.** milchweiß, gedrängt, spitz, fast eingeschnitten, reihig-geordnet, bisweilen gewunden-gezähnt. An Buchen und Birken.
57. *I. cárneoál*bus (Fr.) Kohlen-Eggenpilz. **H.** milchweiß, flaumig, ungezont, ergossen-abgebogen, lederig-weich. **Z.** weißfleischrot, fast pfriemlich, mit scharfer Spitze, aber an der Basis reihig-verbunden. Massenhaft an Brandstellen auf angebrannten Nadelhölzern. Vgl. *Merulius* 187, S. 234.
58. *I. pale*áceus (Thore) Breitzähniger Eggenpilz. **H.** weiß, fast filzig, ungezont, ergossen-abgebogen, lederig. **Z.** ockerblau, groß, fast blattartig, an der Spitze erweitert. An alten Kieferstämmen.

IV. Rindenpilze, Thelephoraceae.

Die Fruchthaut überkleidet die fast glatte, allenfalls schwächst-warzig-runzelige Unterseite trompeten-trichterförmiger oder ergossen-abgebogener fast häutig-lederiger Fruchtkörper. Die Zugehörigkeit einiger lederartiger korallenförmiger Fruchtkörper (Nr. 19—21) ist durch die Übergangsform Nr. 18 zu fest begründet. Die bloß ergossenen Fruchtkörper sowie die winzigen *Cyphella* und *Solenia* lasse ich außer Betracht. Hym. = Hymenium (Fruchthaut).

- A. Ergossen-hütig abgebogene Fruchtkörper.
 - a) Sporen farblos, glatt *Stéreau* I.
 - b) Sporen braun, eckig-stachelig *Theléphora* III.
- B. Trompeten-trichterförmige Fruchtkörper.
 - a) Sporen farblos, glatt *Crateréllus* II.
 - b) Sporen braun, eckig-stachelig *Theléphora* III.
- C. Verzweigte korallenartige Gebilde *Theléphora* III.

I. *Stéreau* (Pers.) Schichtpilze.

Hölzern aufgewachsene, mit einem größeren hutförmig-entwickelten Teile freie, lederige, seltener holzige Fruchtkörper mit einer faserigen, andersgefärbten Zwischenschicht, die auf der glatten, teils kahlen, teils borstigen Unterseite die Fruchthaut (Hymenium) tragen. Sporenstaub weiß, Sporen glatt, farblos. Die nicht hutförmigen Arten bleiben außer Betracht.

- a) Unterseite durch zarteste Borsten bereift.
 1. *St. rubiginosum* (Dicks.) Gebänderter Schichtpilz. H. rostbraun, fast gebändert-bunt, sammetig, bald kahl, ergossenstarr. Hym. rostfuchsig, glatt, durch Borsten sammetig-abgebogen, schmal-muschelförmig 2—5, dünn, auffallend Sp. 3—4/1—1,5 μ , Borsten braun, pfriemlich, 75/8 μ . An hartem, auch verarbeitetem Holz dachziegelig gehäuft.
 2. *St. tabacinum* (Sow.) Gelbgerandeter Schichtpilz. H. rostbraun mit goldgelbem Rande, seidig-kahl, ergossen-schmalabgebogen 2—3, dünn, lederig-flatterig. Hym.

blasser, glatt, durch Borsten flaumig. Sp. 3–5/1 μ . farblos. Borsten braun. An abgefallenen Ästen der Laubhölzer, besonders der Haselnuß.

3. **St. striatum** (Schrad.) Gestreifter Schichtpilz. **H.** rostbraun, runzelig-gestreift, wellig, schwachfilzig, ergossen-abgebogen 2–3, dünn, lederig. **Hym.** grauweißlich, glatt, durch Borsten flaumig. An Kieferstämmen.

b) Unterseite kahl und nackt.

4. **St. purpureum** (Pers.) Violetter Schichtpilz. **H.** blaß, undeutlich gezont, zottigfilzig, ergossen-abgebogen 2–3, dünn, lederig. **Hym.** violett-purpurn, glatt, kahl und nackt. **Sp.** zylindrisch 6–8/2–3 μ , farblos, glatt. Dachziegelig an Laubhölzern. Michael II. 103 (III. 25).
5. **St. sanguinolentum** (Schw.) Blutender Schichtpilz. **H.** gelblich-weiß, undeutlich gezont, seidig, ergossen-abgebogen 2–3, mit wellig-krausem, scharfem weißem Rande, dünn, lederig. **Hym.** graubräunlich, färbt bei Berührung blutrot, glatt, kahl. **Sp.** 6–7/2–3 μ . An Nadelhölzern.
6. **St. spadiceum** (Pers.) Rötender Schichtpilz. **H.** rostbräunlich mit weißem stumpfem Rande, zottig, ergossen-abgebogen 2–3, dünn, lederig. **Hym.** bräunlich, gerieben blutrot, glatt, kahl. **Sp.** 7–9/4 μ . An Eichenholz dachziegelig.
7. **St. hirsutum** (Willd.) Striegeliger Schichtpilz. **H.** blaß, undeutlich gezont, mit stumpfem gelbem Rande, striegelig-filzig, ergossen-abgebogen 2–3, dünn, lederig starr. **Hym.** orange-gelb, glatt, kahl. **Sp.** zylindrisch 6–8/2–3 μ , glatt, farblos. Besonders an Eichstämmen, ausgedehnte Flächen überziehend.
8. **St. ochroleucum** (Fr.) Sitzender Schichtpilz. **H.** gelblich-grau, gezont, seidig, genabelt-sitzend 3–5, flatterig, häutig-lederig. **Hym.** gelblich-graulich, glatt, aber öfter rissig, kahl. An Laubhölzern, besonders Birken.
9. **St. bicolor** (Pers.) Zweifarbigter Schichtpilz. **H.** kastanienbraun, ungezont, zottig, später kahl, ergossen-abgebogen, muschelförmig 2–3, fast häutig, weich. **Hym.** weiß oder gelblichweiß, kahl. **Sp.** 5–6/2–3 μ . Besonders an Birken und Erlen. Fries Tf. 197 Fg. 2.

II. Craterellus (Pers.) Craterellen.

Erdbewohnende, fast häutige trompeten-trichterförmige Fruchtkörper, deren Fruchthaut die schwach-gerunzelte Außen- oder Unterseite überkleidet. Sporenstaub weiß, Sporen elliptisch, glatt, farblos.

a) Fruchtkörper fleischig.

10. **Cr. cornucopioides** (L.) Totentrompete. **H.** rußig, trocken
** braungrau, flockig-schuppig, trompetenförmig, bis auf

den Grund durchbohrt, mit wellig verbogenem Rande, füllhornähnlich, 5–10 cm hoch, 4–6 cm breit, häutig-fleischig. **St.** schwarz, kahl. **Hym.** aschgrau oder blaugrau, glatt, zuletzt zartrunzelig. **Sp.** elliptisch 10–13/6–7 μ , glatt, farblos. **Bas.** zweisporig. Besonders im Buchenwald, rasig-gehäuft. **EBbar.** Vgl. *Canth. cinereus* (1382), der oft mit ihr zusammensteht. Gramberg II. 35, Michael I. 8 (21).

11. **Cr. crispus** (Sow.) Vollstielige Craterelle. **H.** graubraun, haarig-schuppig, genabelt-trichterförmig 2–4, mit scharfem oft gekräuseltem Rande, dünnfleischig. **St.** graugelblich, glatt, ausgestopft, allenfalls im oberen Teile röhrig. **Hym.** blasser, weiß- oder bläulichbereift, glatt, später spärlich runzelig. **Sp.** elliptisch 10/5–6 μ , glatt, farblos. **Bas.** vier-sporig. In Wäldern und Gebüsch. *Sinuosus* (Fr.) und *pusillus* (Fr.) halte ich mit Schröter für identisch. Fries, Ic. Tf. 196, 2.

b) Fruchtkörper lederig.

12. **Cr. undulatus** (Pers.) Kahle Craterelle. **H.** blaß, glatt, fast kahl, niedergedrückt 1–2, mit ganzem welligem Rande, häutig-lederig. **St.** blaß, zottig, gleichdünn 1–1,5 cm lang. **Hym.** blaß, gerippt, borstig. **Sp.** elliptisch 4–5/2–2,5 μ , glatt, farblos. An sterilen Orten.
13. **Cr. pallidus** (Pers.) Striegelige Craterelle. **H.** blaß in rötlich oder gelblich neigend, striegelig-schuppig, undeutlich gezont, trichterförmig 2–3, oft geschlitzt, lederzäh. **St.** gleichfarbig, sehr kurz, mit weißzottiger Basis. **Sp.** elliptisch 7/4 μ , glatt, farblos. Im Laubwald, büschelig-rasig. Hat ganz die Haltung von 14.

III. Theléphora (Ehrh.) Wärzlinge.

Ausschließlich braune, lederige, hutförmige oder korallenartig-verästelte, erdbewohnende Fruchtkörper, deren Fruchthaut die schwach runzelig-warzige Unterseite des Hutes, bezüglich die glatten Äste allseits überzieht. Sporenstaub braun, Sporen fast eckig-stachelig. $\frac{1}{2}$ Fk. = Fruchtkörper.

14. **Th. radiáta** (Holmsk.) Zentralgestielter Wärzling. **H.** rostbraun, zuletzt bräunlich, fast gebändert, strahlig-gerieft, kahl, mit höckerig-schuppigem Nabel, rund und ganz, trichterförmig 2–3, weichlederig. **St.** braunschwarz, zentral, sehr kurz (2–5 mm). **Hym.** gleichfarbig, fast bereift, gerieft, nicht borstig. **Sp.** rundlich 7–8 μ , stachelig, farbig. Auf dem Boden der Nadelwälder truppweise.
15. **Th. caryophýlea** (Schff.) Trichterförmiger Wärzling. **H.** rotbraun, anfangs mit weißem bewimpertem, später oft ästig-geteiltem Rande, zottig-schuppig, geschlitzt-trichter-

- förmig 2—4, fast lederartig. **St.** schokoladebraun, aufwärts erweitert 2—3/10—15. **Hym.** braungrau, schwachrunzelig. **Sp.** unregelmäßig-eckig 9—10/6—7 μ , stachelig, braun. Auf Sandboden, in Kieferwäldern und auf Heiden, meist büschelig.
16. **Th. terréstris** (Ehrh.) Nierenförmiger Wärzling. **H.** rotbraun, anfangs mit weißem Rande, faserig-striegelig, muschelnierenförmig 3—5, hinten verschmälert und mit der ausgereckten Basis zusammenfließend, dünn, weiczäh. **Hym.** fleischbraun, weiß überduftet, runzelig und warzig. **Sp.** länglich-eckig 8—10/7—8 μ , farbig. Auf dem nackten Erdboden im Nadelwald, seltener an mulmigen Stümpfen, rasig. Michael III. 228 (23).
17. **Th. laciniáta** (Pers.) Abgebogener Wärzling. **H.** rotbraun-grob faserschuppig, durch 5—6 mm lange, den Rand überragende derbe Fasern bewimpert-fransig, ergossen-hütigabgebogen, dünn, lederig-weich. **Hym.** fleischbraun, warzig und runzelig. **Sp.** länglicheckig 8—9/6—7 μ , stachelig, farbig. Besonders im Nadelwald auf nacktem Boden, an mulmigen Stämmen, perennierend, schichtweise wieder auflebend.
18. **Th. anthocéphala** (Bull.) Blumenartige Lederkoralle. Ein gleichdicker zottiger rostbrauner Stiel teilt sich entweder in nach oben erweiterte rostbraune, flaumige, weißgesäumte und bewimperte, hutförmig-angeordnete Lappen oder in aufgerichtete wiederverästelte Zweige. **Subst.** lederig-weich, geruchlos. **Sp.** 7—9/6—8 μ , warzig. Auf dem Erdboden in schattigen Wäldern.
19. **Th. coralloídes** (Fr.) Rasige Lederkoralle. **Fk.** braun, zuletzt schwarz, aufrecht, von rasiger Basis aus korallenartig verästelt. Die Äste sind aufwärts verdickt und gerieft, kaum breitgedrückt, die äußeren Äste sind stufenweise kürzer und an der Spitze gezähnt bewimpert. Geruchlos. Auf dem Erdboden zwischen Blättern. Michael III. 229 (22).
20. **Th. palmáta** (Scop.) Stinkende Lederkoralle. **Fk.** rotbraun, flaumig, aufrecht, 4—7 cm hoch. Aus einfacher stielartiger Basis erheben sich dichtgedrängt flach-handförmige, an der Spitze weißliche, gewimperte Äste. **Subst.** weich-lederig, von starkem unangenehmem Geruch. **Sp.** länglich-eckig 8—12/6—7 μ , stachelig, braun. Im Nadelwald.
21. **Th. contórtá** (Karst.) Bereifte Lederkoralle. **Fk.** rostblau, dicht weiß bereift, mit weißen verflachten, oben handförmig-erweiterten Ästen, die von einer gemeinsamen stielförmigen Basis ausgehen. Die äußersten Ästchen kommen stumpf und spitz vor, auch fast bewimpert, kraus und verdreht. **Sp.** länglich 14—18/5—6 μ , glatt, farblos. Im Nadelwald.

V. Keulenpilze, Clavariaceae.

Korallenartig-verzweigte oder einfach-keulenförmige, fleischige, seltener knorpelige Fruchtkörper, die allseits von der Fruchthaut überkleidet sind. Die Gattungen Typhula und Pistillaria mit ihren winzigen Fruchtkörpern lasse ich außer Betracht. **Fk.** = Fruchtkörper, **Str.** = Strunk, **Zw.** = Zweige.

A. Korallenartig-reichverästelte Fruchtkörper.

- a) Ansehnliche eßbar-fleischige Fruchtkörper.
 - α Äste blattartig-verbreitert **Sparássis I.**
 - β) Äste rundlich, allenfalls breitgedrückt **Ramária II.**
 - γ) Äste mit Stacheln behangen (Stachelpilze 40—41 S. 242).
- b) braune lederige Fruchtkörper (Rindenpilze 18—21 S. 249),
- c) orangegelbe knorpelig-gallertige Fruchtkörper (Gallertpilze 1—3 S. 260),
- d) bürstenartige knorpelig-borstige Fruchtkörper **Ptérula III.**

B. einfache zylindrisch-keulige Fruchtkörper.

- a) eßbar, fleischig, einzeln oder rasig . . . **Clavária IV.**
- b) knorpelig-gallertig, meist orangegelb (Gallertpilze 4—6 S. 260).

I. Sparássis (Fr.) Glucke.

Sehr ansehnliche, kopfförmige, aus Strunk und wirrverwachsenen blattartigen Ästen bestehende Gebilde, deren Oberfläche aus gekröseartigen Windungen zu bestehen scheint. Die Fruchthaut überzieht den ganzen Pilzkörper.

- 1. **Sp. críspa** (Wulf.) Krause Glucke. **Fk.** weißlich, einem Badeschwamm ähnlich, meist sitzend, seltener mit einem kurzen Strunk, 15—30 cm im Durchmesser, sehr verästelt. **Zw.** blattartig, wirr-verschlungen, an den Enden umgeschlagen und gesägt. **Sp.** kurzelliptisch 6—7/4—5 μ, glatt, farblos. Guter Speisepilz. Im Nadelwald am Grunde der Stämme. Gramberg II, 34, Michael I. 12 (23).

2. *Sp. laminosa* (Fr.) Breitblättrige Glucke. **Fk.** strohgelb, von Basis aus verästelt, kugel- oder kissenförmig, bis kopfgroß. **Zw.** viel breiter, aufgerichtet, nur miteinander verwachsen, nicht verschlungen, mit geraden, nicht umgeschlagenen, ganzrandigen Zipfeln. **Eßbar.** Am Grunde der Eichen zwischen Holzstückchen. **Krombholz** Tf. 22 (4).

II. Ramária (Holmsk.) Korallenpilze.

Fleischige korallenartig-verzweigte Fruchtkörper, deren rundliche Äste und Ästchen von der nie gelatinösen Fruchthaut überall bekleidet sind.

A. An faulen Hölzern. (Vgl. *Calocera* Seite 260.)

a) **Fleisch-ledergelbliche Arten.** (Vgl. 18.)

3. *R. stricta* (Pers.) Steife Koralle. **Fk.** fleischgelblich mit blaßgelben Endästchen, reichlich verzweigt, durch Berührung bräunlich, bis 8 cm hoch und breit. **Str.** ziemlich dünn, kurz, am Grunde weißfilzig, oft wurzelartige vielfach-geteilte weiße Stränge bildend. **Zw.** gedrängt, aufrecht-steif, rundlich, in meist gabelig-verzweigte gelbliche Spitzen auslaufend. **Sp.** kurzspindelig 8—9/4 μ , rauhlich, zimtbraun. Geruch und Geschmack weniger angenehm. An Buchen und Pappeln, seltener an Nadelhölzern (*apiculata*-Fries). **Michael III.** 232 (27).
4. *R. crispula* (Fr.) Krause Koralle. **Fk.** leder-ockergelb, einfarbig reich-verzweigt, 3—8 cm hoch. **Str.** dünn, zottig-wurzelnd. **Zw.** vielspaltig, verbogen, mit gleichfarbigen spitzen gespreizten Endzweigen. **Sp.** 5—6/3 μ . Am Grunde alter Stämme, besonders Eichen und Buchen.
5. *R. byssisêda* (Pers.) Byssus-Koralle. **Fk.** jung blaß, zottig, später fleischrötlich und kahl. **Str.** wenig-verästelt, aus einem kriechenden byssusartigen Wurzelgeflecht aufsteigend. **Sp.** elliptisch 6—7/4—5 μ , punktiert. Auf der Rinde und Holzresten von Eichen, Buchen, Weiden. **Vgl.** 9.
6. *R. pyxidata* (Pers.) Becher-Koralle. **Fk.** jung blaß, später ledergelb, sehr stark verzweigt, 8—12 cm hoch, bis 8 cm breit. **Str.** dünn, glatt, kahl. **Zw.** an allen Knotenpunkten becherartig erweitert und quirlständig-verästelt, mit becherförmigen gezähnten Endzweigen. **Sp.** rundlich 4—4,5/3 μ , glatt, farblos. An Stümpfen, besonders der Zitterpappel, auch an Nadelhölzern.

b) **Grauliche oder weiße Arten.** (Vgl. 26.)

7. *R. virgata* (Fr.) Gefurchte Koralle. **Fk.** weiß, später rußig, kahl, sehr verästelt, 8—10 cm hoch. **Str.** weiß, dünn. **Zw.** gefurcht, verlängert, wiederholt verästelt, mit gleichlangen,

- verjüngten, zugespitzten Endästchen. Sporenstaub weiß.
An faulen Kieferhölzern.
8. *R. affláta* (Lagg.) Braunspitzige Koralle. Fk. weißlich, zuletzt grau-angehaucht mit violettbraunen Spitzen. 2–3 cm breite Räschen bildend. Str. kaum 1 cm lang und 2–3 mm dick, in einem Punkte in 3–4 Äste geteilt, die sich wieder in 2–3 spitze violettbraune Ästchen teilen. An faulem Kieferholz.
9. *R. delicáta* (Fr.) Zottige Koralle. Fk. reinweiß, von der Basis ab verästelt, nur 2–3 cm hoch und breit, zählich. Zw. aufgerichtet, gleichlang, stielrund, spitz, bis zur Mitte zottig. An morschem Buchenholze.
10. *R. epichnáa* (Fr.) Loh-Koralle. Fk. bleibendweiß, sehr verästelt, 3–4 cm hoch, auf einem weißen, breit-ergossenen byssusartigen Mycel gesellig sich erhebend, zählich. Str. dünn und kahl, vage-verästelt. Zw. sehr zart, gekrümmt, divergierend mit sehr zarten Spitzen. Auf faulen Hölzern, auch auf Gerberlohe. Vgl. 5, 31. Fries. Ic. Tf. 199, 3.

B. Auf dem Erdboden.

a) Lebhaft gelbe Arten.

11. *R. formósa* (Pers.) Elegante Koralle. Fk. dreifarbig, reich-verästelt, 8–15 cm hoch und fast ebenso breit. Str. weißlich, derb 3–5/3 cm, elastisch. Zw. orangerosa mit zitronengelben stumpfen Endzweigen, verlängert, reichverzweigt, aufrecht, gedrängt. Sp. zylindrisch-elliptisch 10–11/5 μ , rauhlich, Staub gelb. Im Laub- und Nadelwald. Michael II. 114 (27).
12. *R. fláva* (Schff.) Zitronengelbe Koralle. Fk. hellzitronengelb, bei Verletzung rötend, 5–15 cm hoch und breit. Str. blaß, sehr derb 3–5/3–5 cm, reich verästelt. Zw. zitronengelb, derb, glatt, rund, fast gleichlang, aufrecht, starr, spröde, mit gleichfarbigen derben, stumpfen Endzweigen. Sp. fast zylindrisch 10–12/4–4,5 μ , rauhlich, Staub blaß. Besonders im Buchenwald. Schäffer Tf. 175, Michael II. 115 (25).
13. *R. aúrea* (Schff.) Orangelgelbe Koralle. Fk. orange gelb, dicht verzweigt, 6–12 cm hoch und breit. Str. blaß, derb 3–4/3–5 cm, elastisch. Zw. derb, steif, vielfach gabelig-verzweigt, ziemlich locker und gespreizt, mit stumpfen, un- deutlich gezähnelten krausen Endzweigen. Sp. fast zylindrisch 9–10/3–4 μ , rauhlich, Staub gelblich. Besonders im Nadelwald. Gramberg II. 31.
14. *R. muscóides* (L.) Mehl-Koralle. Fk. dottergelb, sehr schwach und locker-verästelt, 2–5 cm hoch, riecht stark nach frischem Mehl. Str. dottergelb, sehr dünn, nur 2–3mal gegabelt. Zw. sehr weitläufig stehend, fast rechtwinkelig-abgebogen, mit mondformig-gekrümmten spitzen Endzweigen. Sp. rundlich, 5–6 μ , glatt, farblos. Auf Wiesen und Grasplätzen.

15. *R. fastigiata* (L.) Wiesen-Koralle. Fk. gelb, sehr verästelt, verkehrt-kegelförmig, 2—3 cm hoch und breit, zählich. Zw. gelb, kurz, gespreizt, mit spitzen, bisweilen gelben oder braunen Endzweigen. Auf Wiesen rasig. Michael II. 113 (III. 29).

b) Ocker-ledergelbe Arten.

16. *R. botrytis* (Pers.) Hahnenkamm. Fk. im Jugendzustande blaß, gedrungen, mit fleischroten Endästchen, einem krausen Hahnenkamm vergleichbar, im Alter gestreckt, ockergelb mit gleichfarbigen Endzweigen sehr reich verästelt 8—15 cm hoch und breit. Str. blaß, sehr derb, 3—5 cm hoch und dick. Zw. ockergelblich, runzelig-gefurcht, sehr gedrängt, mit kurz-abgestutzten gezähnelten, nur in der Jugend purpurrötlichen Endästchen. Sp. fast elliptisch 10—12/5—6 μ , rauhlich, Staub gelblich. Besonders im Buchenwald. Gramberg II. 32, Michael I. 9 (24).
17. *R. rufescens* (Schff.) Rotzähnlige Koralle. Fk. ledergelb, mit dauernd-roten Endzweigen, reich verästelt, 7—10 cm hoch und breit, zäh. Str. ledergelb, derb, elastisch. Zw. ledergelb, fast gleichlang, gedrängt, vielspaltig, glatt, mit dauernd-roten kurz gezähnelten Endzweigen. Sp. 9—11/4—5 μ , Staub gelb. Im Nadelwald. Schäffer Tf. 288, Michael III. 233 (28)?
18. *R. spinulosa* (Pers.) Violettstielige Koralle. Fk. violettlich-fleischbraun, reich verästelt, bis 10 cm hoch und breit. Str. braunviolett mit blasser Basis, bis 4/3 cm. Zw. fleischbräunlich, verjüngt, gedrängt, mit teils kurzen stumpfen, teils verlängert-dornförmigen Endästchen. Fl. blaß, bitterlich. Sp. elliptisch 9/4 μ , rauhlich, Staub hellgelb. Im Buchenwald. Fennica (Karst.) olivrußig, mit gelben Endzweigen, im Nadelwald halte ich mit Quélet für identisch. Bresadola, Trid. Tf. 28.
19. *R. condensata* (Fr.) Gelbzähnlige Koralle. Fk. ledergelb-zimtrötlich mit gelben Endästchen, 3—7 cm hoch, 4—5 cm breit, zählich, mit weißem, filzig-häutigem, Holzstückchen und Blätter zusammenballendem Mycel. Str. kurz, dünn, oft obsolet. Zw. steif, breitgedrückt, fast runzelig, kahl, mit bogiger Achse wiederholt-gegabelt, gedrängt, mit zwei- oder dreizähnligen gelben Endästchen. Sp. fast mandelförmig 8—10/4—5 μ , Staub ockerblaß. Im Nadel- und Laubwald. Bresadola, Trid. Tf. 101, Michael I. 11.
20. *R. palmata* (Pers.) Handförmige Koralle. Fk. ledergelb mit scharfen weißlichen Spitzchen, reich verästelt, 4—6 cm hoch, 4—5 cm breit. Str. kurz und dünn. Zw. blasser, gedrängt, fast handförmig-breitgedrückt, meist in 2 bis 3 scharfe, fast weiße Spitzen auslaufend. Sp. mandelförmig 8—9/4—5 μ , rauhlich, Staub ockerblaß. Im Laub- und Nadelwald.
21. *R. abiétina* (Pers.) Grünspeitzige Koralle. Fk. ockergelb, ** meist mit grünlichen Spitzchen, sehr verästelt, 3—5 cm hoch.

Str. dünn, weißfilzig mit weißfilzigen Würzelchen. Zw. kraus, gedrängt, trocken runzelig mit spitzen steifen grünen, oder bei Berührung grün werdenden Endzweigen. Sp. lanzettlich 7—8/4—5 μ , rauhlich, fast farblos. Im Nadelwald in dichtgedrängten Räschen.

22. *R. flaccida* (Fr.) Flatterige Koralle. Fk. ockergelb, flatterig schlaff, reich verästelt, 3—5 cm hoch. Str. kurz, dünn, kahl, aber mit flockigem über die Nadeln hinkriechendem, weißem Mycel. Zw. glatt, ungleich, mit zusammenneigenden spitzen gleichfarbigen Endzweigen. Sp. kurzelliptisch 6—7/3—4 μ , fast stachelig, gelb. Auf gehäuften Nadeln. Fries, Ic. Tf. 199, 4.

c) Violettliche oder graue Arten.

23. *R. amethýstina* (Holmsk.) Violette Koralle. Fk. violett. braun werdend, sehr gebrechlich, bis 5 cm hoch. Str. kurz, reich verästelt. Zw. stielrund, glatt, wenig verzweigt, mit stumpfen Endästchen. Sp. rundlich 8—10/8—9 μ , glatt, farblos. An moosigen und grasigen Waldstellen auf dem Erdboden.
24. *R. lilacína* (Fr.) Lila-Koralle. Fk. lila-purpurn, trocken bräunlich, starr, rasig, ohne gemeinsamen Strunk, bis 5 cm hoch. Zw. bzw. die einzelnen Fruchtkörper spärlich verästelt, glatt, fast breitgedrückt, oft verdreht, an der Spitze gezähnt. Sp. rundlich 9/7—8 μ , glatt, farblos. Am Grunde der Stämme (Laubwald). Schäffer Tf. 172.
25. *R. cinérea* (Bull.) Grauende Koralle. Fk. schmutzigblaß, später grau, reich verzweigt, zerbrechlich, bis 5 cm hoch. Str. kurz, 5—10 mm dick. Zw. runzelig, rundlich oder breitgedrückt, verdickt mit stumpfen Endästchen. Sp. rundlich 8—10/7—8, glatt, farblos. Im Laub- und Nadelwald. Krombholz Tf. 53 (9—10).
26. *R. grísea* (Pers.) Rauchgraue Koralle. Fk. rauchgrau, stark verzweigt, 8—12 cm hoch. Str. weißlich, derb 3/3 cm. Zw. rußgrau, schwach runzelig, verjüngt, ungleichlang, mit stumpfen Endzweigen. Sp. fast zylindrisch 8—11/4 μ . Staub braungelb. Im Laub- und Nadelwald auf dem Erdboden und an Stümpfen. Michael III. 231 (30).

d) Weiße Arten.

27. *R. coralloídes* (L.) Hohle Koralle. Fk. weiß, reich verästelt, fast gebrechlich, bis 10 cm hoch. Str. ziemlich dick, wiederholt unregelmäßig-verästelt. Zw. ungleichlang, hohl, aufwärts erweitert, mit gedrängten spitzen Endästchen. Bisweilen sind die Endzweige nicht entwickelt, so daß sie stumpf erscheinen. Sp. elliptisch 10—12/7—8 μ , glatt, farblos. Im Laubwald am Grunde der Stämme, meist rasig. Michael II. 107 (26).
28. *R. cristáta* (Holmsk.) Kammförmige Koralle. Fk. weißlich, spärlicher verästelt, zählich, 3—5 cm hoch. Str. 5—10 mm dick, bisweilen verlängert und zottig. Zw. nicht hohl,

- glatt, oben verbreitert und kammförmig-eingeschnitten, mit scharfen Spitzen. Sp. rundlich 8–10/6–8 μ , glatt, farblos. Im Laub- und Nadelwald, auf nacktem Boden, fast rasig. Gramberg II. 33, 1, Michael II. 106 (28).
29. *R. rugosa* (Bull.) Runzelige Koralle. Fk. weißlich, oft bloß einfach, keulenförmig, abwärts verjüngt, aufwärts breitgedrückt, 5–8 cm hoch und 3–5 mm dick, bald in eine, bald in mehrere stumpfliche Spitzen auslaufend, seltener seitlich-schwachverästelt, auffallend runzelig, gebrechlich. Sp. rundlich 9–10 μ , glatt, farblos. Oft herdenweise zwischen Moosen, besonders im Nadelwald.
30. *R. Künzei* (Fr.) Schneeweiße Koralle. Fk. reinweiß, von rasiger Basis aus sehr verästelt, 3–5 cm hoch, 2–3 cm breit, gebrechlich. Zw. verlängert, wiederholt gegabelt, mit breitgedrückten Achsen, fast gleichhoch, glatt, mit abgerundeten, sogar keulig-verdickten Endzweigen. Sp. kugelig 7–8 μ , glatt, farblos. Besonders im Laubwald.
31. *R. subfiliis* (Pers.) Blasse Koralle. Fk. weißblau, spärlich verästelt, schlank, 3–4 cm hoch, 1–2 cm breit, zäh. Str. kahl, gleichdünn, rundlich, mehr oder weniger verlängert. Zw. nur wenige, gegabelt, fast gleichhoch, mit zugespitzten, bisweilen gelblichen Endästchen. Im Buchenwald auf sandigem Boden, nach Schröter auch auf Gerberlohe. Vgl. 10.

III. Pterula (Fr.) Borstenkorallen.

- Reich und dicht verzweigte aber fast borstendünne, knorpelige, haarbusch-ähnliche Fruchtkörper, die ausgedehnte büstenartige Räschen bilden.
32. *Pt. multifida* (Fr.) Weißliche Borstenkoralle. Fk. weißlich, zuletzt schmutzig-fahlgelb, sehr reich verästelt, 1–1,5 cm hoch. Zw. borstendünn, wiederholt pinselförmig-geteilt, sehr gedrängt, steif, mit langen pfriemlich-spitzen Endästchen. Riecht fast anisartig. Sp. 5/3 μ . Auf faulen Nadelhölzern und Nadeln, ausgedehnte büstenartige Überzüge bildend. Fries, Ic. Tf. 200, 2.
33. *Pt. subulata* (Fr.) Grauliche Borstenkoralle. Fk. weißgrau mit gelblichen Spitzen, spärlich verästelt, bis 4 cm hoch, zäh. Zw. miteinander verwachsen, an der Spitze vielspaltig-pfriemlich. Sp. eiförmig 6–8/4–5 μ . Auf feuchtem Erdboden, dichtest gedrängt.

IV. Clavaria (Vaill.) Keulenpilze.

Einfache, nicht verzweigte, höchstens abnormerweise gegabelte, keulenförmige oder zylindrische, weichfleischige, fast gebrechliche, nie abgegrenzt-gestielte Fruchtkörper, die allseitig ohne

bestimmte Abgrenzung von der Fruchthaut überkleidet sind. Die winzig-kleinen Arten habe ich nicht aufgenommen.

A. *Holocoryne*. Einzelkeulen.

34. *Cl. pistillaris* (L.) Herkules-Keule. Fk. ockerledergelb-fleischbräunlich, faltig-runzelig, eiförmig-keulig, sehr derb 8–15 cm hoch, 10–50 mm dick, mit blasser ausspitzender Basis, oben abgerundet-stumpf, vollfleischig. Fl. weiß, schwammig-weich, eßbar. Sp. zylindrisch-elliptisch 10–12/6–7 μ , glatt, farblos. Im Buchenwalde, einzeln aber sehr gesellig. Michael III. 230 (24).
35. *Cl. truncata* (Qu.) Abgestutzte Keule. Fk. fuchsig-goldgelb, aderig-runzelig, bereift, keulenförmig mit abgeplattetem fast gerandetem Scheitel, fast schmal-kreiselförmig, 5–10 cm hoch, 20–30 mm dick, schwammig-fleischig. Sp. zylindrisch-elliptisch 10–12/6 μ , farblos. Zwischen Moosen im Nadelwald, gesellig. Schäffer Tf. 169.
36. *Cl. ligula* (Schff.) Zungen-Keule. Fk. jung gelblichblau, später fleischbräunlich, verlängert-keulig, schlank 6–10 cm hoch, nur 10–15 mm dick, stumpf, mit zottiger Basis, schwammig-fleischig. Sp. zylindrisch-elliptisch 10–11/4–5 μ , glatt, farblos. Zwischen abgefallenen Nadeln einzeln, aber herdenweise. Michael II. 111 (21), Schäffer Tf. 171.
37. *Cl. fistulosa* (Fl. D.) Röhrlige Keule. Fk. erst blaßgelb, zuletzt rotbraun, keulenförmig, oben abgerundet oder etwas zugespitzt, sehr schlank, 10–20 cm hoch, nur 4–5 mm dick, steif, röhrlig, mit kurzer zottiger Wurzel. Sp. verlängert-eiförmig 14–16/6–7 μ , glatt, farblos. Auf faulenden Ästen. Michael II. 108 (22).
38. *Cl. juncea* (Schw.) Binsen-Keule. Fk. erst gelblichblau, dann fleischbraun, fadenförmig 5–8 cm lang, nur binsendick, von kriechender, verjüngter, faseriger Basis aufgerichtet, flatterig, röhrlig. Sp. zylindrisch-elliptisch 7–8/5 μ . Auf abgefallenen Blättern im Walde.

B. *Syncoryne*. Meist büschelig, sogar rasig.

- Rötlich 39–40, gelb 41–43, weißgelblich 43–45, weiß 46–48, rußig 49–51.
39. *Cl. purpurea* (Fl. D.) Purpurrote Keule. Fk. purpurrot, keulenförmig-verlängert, bis 10 cm hoch, oben zugespitzt, hohl, zuletzt breitgedrückt, viele rasig-verwachsen. Im Gebirgs-Nadelwald.
40. *Cl. rosea* (Dalm.) Rosenrote Keule. Fk. rosa-fleischrot, keulenförmig, aufwärts verbreitert, nur 2–3 cm hoch, 3–6 mm dick, öfter verdreht, innen hohl, gebrechlich. Sp. kurzelliptisch 6–7/5 μ , punktiert, farblos. Auf Heidetriften nur büschelig. Krombholz Tf. 53 (21).
41. *Cl. fusiformis* (Sow.) Orangegelbe Keule. Fk. orangegelb oder goldgelb, fast spindelförmig, 3–6 cm hoch,

- 2—9 mm dick, mit gleichfarbiger, allmählich verjüngter Basis, selten zweispitzig, ziemlich fest, bald hohl. Sp. kurzelliptisch 6—7/3—4 μ , farblos, glatt. An grasigen Orten, lose büschelig, seltener vereinzelt.
42. *Cl. similis* (Boud.-Pat.) Dottergelbe Keule. Fk. lebhaft dottergelb, fast zungenförmig, 6—8 cm hoch, 3—4 mm breit, zuletzt breitgedrückt und kanalisiert oder längsgespalten. Auch innen gelb, riecht in trockenem Zustande fast leuchtgasartig. Sp. rundlich 6—8 μ , stachelig, fast sternförmig. An grasigen Stellen des Nadelwaldes, losebüschelig oder einzeln.
43. *Cl. inaequalis* (Fl. D.) Zitronengelbe Keule. Fk. zitronengelb, ausblassend, sehr verschieden-gestaltet, bald zylindrisch, bald keulenförmig, bald gabelig-geteilt, bald stumpf, bald spitz, bald aufrecht, bald schlaff und gekrümmt, 5—7 cm hoch, 3—5 mm dick, oft breitgedrückt, gebrechlich. Sp. zylindrisch 12—15/5—6 μ , glatt, farblos. An grasigen Waldstellen (Laubwald) herdenweise oder büschelig-verwachsen. Michael II. 112 (24).
44. *Cl. argillácea* (Pers.) Gelbstielige Keule. Fk. gelblichblau mit glänzend-gelbem Stiel, keulenförmig oder zylindrisch, 3—5 cm hoch, 2—4 mm dick, einfach, oft verbogen, gebrechlich. Sp. elliptisch 7—8/5 μ , glatt, farblos. Auf Heideplätzen, an Waldändern, büschelig oder sehr gesellig.
45. *Cl. fragilis* (Holmsk.) Gebrechliche Keule. Fk. weiß, bisweilen aber auch gelblich, aber stets mit verjüngter weißer Basis, keulenförmig oder zylindrisch, 4—8 cm hoch, 5—7 mm dick, stumpflich, aber auch dünn und spitz, auch kanalig-breitgedrückt, hohl, sehr gebrechlich. Sp. rundlich, 4—5 μ , glatt, farblos. Besonders im Buchenwalde, meist rasig-gehäuft. Michael II. 110 (III. 26).
46. *Cl. vermiculáta* (Mich.) Wurmformige Keule. Fk. reinweiß, fast glasig, zartest gerieft, zylindrisch oder pfriemlich, 5—6 cm hoch, 3 mm dick, oft wurmförmig-verbogen, gekrümmt und verdreht, sehr gebrechlich. Sp. zylindrisch 4—5/2 μ , glatt, farblos. Auf Triften rasig.
47. *Cl. canaliculáta* (Fr.) Rinnige Keule. Fk. weiß, kahl, fast zungenförmig, spitz auslaufend, 6—8 cm hoch, 5—6 mm breit, breitgedrückt und kanalisiert oder längsgespalten, weniger gebrechlich. Sp. elliptisch 4—5/3 μ , glatt. An grasigen Stellen der Wälder, meist einzeln, seltener büschelig. Michael II. 109 (23).
48. *Cl. falcáta* (Pers.) Sichelförmige Keule. Fk. weiß, kahl, keulig-verdickt, in einen durchscheinenden Stiel übergehend, 3—4 cm hoch, fast sichelförmig, stumpf, ausgestopft. Kaum büschelig, auf humoser Erde.
49. *Cl. tenacélla* (Pers.) Rußige Keule. Fk. rotbraun-rußig mit weißlicher Basis, fast zylindrisch, 5—8 cm hoch, 2—3 mm dick, stumpflich, aufgerichtet, bisweilen durch Verwachsen ästig, zählich. Auf gebüschigen Heideplätzen, rasig-verwachsen.

50. *Cl. striata* (Pers.) Rauchgraue Keule. **Fk.** schwärzlich, öfter fast gestreift, fast bauchig, beiderseits verjüngt, oft breitgedrückt, 8—10 cm lang, 5—7 mm breit, verbogen und verdreht, röhrig, gebrechlich. Büschelig oder rasig auf nackter Erde im Laub- oder Nadelwald.
51. *Cl. nigrita* (Pers.-Bres.) Schwarze Keule. **Fk.** rotbraun-schwarz, glatt, röhrenförmig, aufrecht, mit gerader oder verbogener Spitze, rund oder kanalig-breitgedrückt, 6—10 cm hoch, 4—5 mm dick, röhrig, sehr gebrechlich. **Fl.** graurußig, riecht fast mehlartig. **Sp.** eiförmig $5/2-2,5\mu$, farblos. Auf grasigen Weideplätzen, büschelig. Bresadola Tf. 67, 4.

Galle
F
S
o
ei
z
A
B
C
S
si

Galle
ke
ge
te
fü
F

Kora
sp
kö
B
lo

ch, öfter
jüngt, oft
ogen und
nackter

i-schwarz,
erbogener
cm hoch,
g, riecht
los. Auf
Tf. 67, 4.

VI. Gallertpilze. Tremellaceae.

Gallertige oder knorpelig-gallertige sehr verschieden gestaltete Fruchtkörper, die durch ihre gabelförmigen oder durch Scheidewände geteilten Basidien und die vor der Keimung oft zellig-zerfallenden Sporen eine ganz besondere Stellung einnehmen. Je nach der verschiedenen Form der Basidien zerfallen sie in drei Unterfamilien.

- A. Basidien gabelförmig **Dacryomyceteae.**
- B. keulenförmig, durch Querscheidewände geteilt **Auricularieae.**
- C. kugelig, in vier Schnitzen geteilt **Tremelleae.**

Solange ein Mikroskop nicht zur Verfügung steht, behelfe man sich mit folgender Übersicht:

- Fruchtkörper korallen- oder keulenförmig, 1—6;
- füllhornähnlich oder trichterförmig, 11. 22;
- ohr- oder hutförmig, 8—10;
- schüssel- oder kreiselförmig, 7. 9. 12. 13;
- klumpig, gehirnartig- oder gekröseartig-gewunden, 14—23.

1. *Dacryomyceteae.*

Gallertige oder knorpelig-gallertige, rundliche, schüssel-, spatel-, keulenförmige, auch verzweigte Fruchtkörper, die durch die gabelförmigen Basidien, und die vor der Keimung zellig sich teilenden Sporen eine scharf abgegrenzte Gruppe bilden. Ich führe nur zwei Gattungen auf, die wegen ihrer größeren Fruchtkörper in die Augen fallen.

I. *Calócera* (Fr.) Händlinge.

Korallenartig-verzweigte oder einfache keulenförmige, spindelige, zylindrische, gallertige oder knorpelige Fruchtkörper mit gallertigem Überzug, in den die gabelförmigen Basidien eingesenkt sind. Die Sporen sind zylindrisch, farblos, glatt, vor der Keimung zweiteilig. **Zw.** = Zweige.

a) Verästelt.

1. *C. viscosa* (Pers.) Wurzelnder Händling. Fk. orangerot oder dottergelb, etwas klebrig, wiederholt-gabeliggeteilt, 5–10 cm hoch, knorpelig, wurzelnd. Zw. glatt, rundlich, aufrecht, lang, an den Enden meist zugespitzt. Sp. zylindrisch, leicht gekrümmt 10–12/4–4,5 μ . An Nadelholzstümpfen. Gramberg II. 44, Michael II. 102 (18).
2. *C. furcata* (Fr.) Gegabelter Händling. Fk. gelb, trocken einschrumpfend, gabelig-geteilt, mit knotiger weißzottiger Basis, weich, 2–3 cm hoch. Zw. rundlich, zugespitzt, weitläufig stehend. Sp. zylindrisch 8–10/4–5 μ , leicht gekrümmt. Auf Nadelholzstümpfen oft massenhaft.
3. *C. palmata* (Schum.) Breitgedrückter Händling. Fk. orange-gelb, flach-gedrückt, aufwärts verbreitert und in wenige kurze gespreizte flache Äste geteilt, 2–4 cm hoch, gelatinös-weich. Sp. zylindrisch 10–12/5 μ . An altem Holze, besonders an Eichstümpfen.

b) Keulig-einfach.

4. *C. cornea* (Batsch) Pfriemlicher Händling. Fk. orange-gelb, klebrig-glänzend, glatt, einfach, verbogen-pfriemenförmig, wurzelnd, 1–1,5 cm hoch, 1–2 mm dick, knorpelig, gesellig oder rasig. Sp. zylindrisch 12/5 μ , schwach-gebogen. Besonders in den Rindenspalten der Laubhölzer. (Eichen).
5. *C. striata* (Hoffm.) Gestreifter Händling. Fk. gelb, bei trockenem Wetter gerieft, einfach, spitz-lanzettlich, 1–2 cm hoch, zäh. Sp. zylindrisch-elliptisch 7–8/6 μ . An Stümpfen stets einzeln.
6. *C. stricta* (Fr.) Steifer Händling. Fk. gelb, trocken glatt, einfach, linear, an Basis abgebissen, 2–8 cm hoch, zäh. Im Nadelwald, an Stümpfen kürzer, auf Nadeln verlängert, stets einzeln.

II. *Guepinia* (Fr.) Guepinien.

7. *G. peziza* (Tul.) Becherförmige Guepinie. Ein gallertig-knorpeliger kurzgestielter, erst schild- dann schüsselförmiger, 1–2 cm breiter, unterseits blasser Fruchtkörper, trägt auf der zitronengelben konkaven oder flachen Oberseite die gallertige Fruchthaut. Sp. elliptisch mit schiefen Spitzchen 15–18/8–9 μ , zuletzt zweiteilig, Bas. gegabelt. Ich möchte alle von den Autoren aufgeführten Arten für identisch halten, sind doch alle auffallenderweise an Eichhölzern beobachtet worden. Die Größe und Teilung der Sporen scheint sehr verschieden zu sein.

2. Auricularieae.

Verschieden gestaltete gallertige Fruchtkörper, deren zylindrische Basidien durch drei horizontale Wände in vier übereinanderstehende Zellen geteilt sind, von denen jede an einem kürzeren oder längeren seitlichen Sterigma eine Spore trägt.

III. Auriculária (Bull.) Ohrlappenpilze.

Ergossen-hütigabgebogene oder schlüsselförmige größere gallertige, ohrlappenähnlich-angeschwollene Fruchtkörper, die auf der runzelig-grubigen Unter- oder Innenseite die Fruchthaut tragen.

8. *Aur. mesentérica* (Dicks.) Gezonter Ohrlappenpilz. Fk. abwechselnd grau- oder olivgrün-gezont mit dunkleren Zwischenlinien, striegelig-filzig, abgebogen-muschel- oder ohrförmig, 5–7 cm breit. 2–4 mm dick mit welligem stumpfem Rande, abgesehen von der lederartigen Oberhaut gallertigweich. Unterseite purpurbraun, nach Rand olivbraun, derb gerippt-runzelig, nackt, mit der Fruchthaut überkleidet. Sp. zylindrisch 13–14/5–6 μ , gekrümmt, glatt, farblos. An lebenden Laubhölzern, besonders an Apfelstämmen bis in den Winter hinein, rasig-dachziegelig.
9. *Aur. sambúcina* (Mart.) Judas-Ohr. Fk. becher- oder ohrförmig, 3–8 cm, geschweift und gelappt, außen olivrotbraun, einfarbig, ungezont, sammetig, mit blasser Basis, schwach faltig, innen graufleischrot oder graufleischbraun, wie grau bereift, grob faltig und gerunzelt, mit der Fruchthaut überkleidet. Sp. zylindrisch 12–15/5–7 μ , gekrümmt, farblos, glatt. An lebenden Hollunderbüschen, rasig-gehäuft. 8–11. Michael III. 224 (18).

3. Tremelleae.

Sehr verschieden-gestaltete gallertige Gebilde, deren fast kugelige Basidien durch zwei vertikale, sich kreuzförmig schneidende Wände in vier schnitzenförmige Zellen geteilt sind, von denen jede ein langes Sterigma mit einer Spore trägt.

IV. Treméllodon (Pers.) Gallertstacheling.

10. *Tr. gelatinósus* (Pers.) Gallert-Stacheling. Ein zitternd-gallertiger, fast durchscheinender hutförmiger Fruchtkörper ist auf der ganzen Unterseite mit derben

Stacheln besetzt. **H.** grau oder braun, körnig-papillös, muschelförmig-breitansitzend oder stielig-ausgereckt, 5–8 cm breit, 1–1,5 cm dick. **Steh.** bläulich, pyramidal, stumpf oder spitz, weich, 2–4 mm lang. **Sp.** rundlich 6–8 μ , glatt, farblos. **Bas.** rundlich, vierschnittzig. Auf morschen Kieferstümpfen. Michael II. 101 (17).

V. Gyrocéphalus (Pers.) Gallertrichterling.

11. **G. rufus** (Jacq.) Gallert-Trichterling. Ein schwappelig-gelatinöser, rosaroter, zuletzt braunrötlicher, füllhornähnlicher, aufgerichteter, trichter- oder spatelförmiger, in einen breitgedrückten, meist kurzen, fast knorpelig-gallertigen Stiel übergehender Fruchtkörper, 5–8 cm hoch und 4–6 cm breit, ist auf der fast glatten Unterseite von der Fruchthaut überkleidet. **Sp.** zylindrisch 9–11/5–6 μ , gekrümmt, **Bas.** kugelig, vierschnittzig. An Holzstückchen und auf dem Erdboden, fast rasig. Bresadola, Mang. Tf. 103. Michael III. 226 (20).

VI. Exidia (Fr.) Drüslinge.

Fruchtkörper gallertig-zitterig, mehr oder weniger durchscheinend, meist ausgeprägt-zweiseitig, unterseits steril, oberseits glatt oder mit flachen gewundenen Falten, öfter mit drüsenartigen Warzen besetzt. Mikroskopisch sind sie von der folgenden Gattung scharf geschieden durch die wurstförmig-gekrümmten, zylindrischen, vor der Keimung sich teilenden Sporen. Beim Keimen der Sporen und an jungen Mycelien entwickeln sich kleinere wurstförmige Conidienfrüchte, die bei 18 ausnahmsweise stäbchenförmig sind, bei 19 auf besonderen vorausgehenden Fruchtkörpern sich bilden.

a) Fruchtkörper aufrecht, abgestutzt-kreiselförmig.

12. **Ex. recisa** (Dittm.) Abgestutzter Drüsling. **Fk.** bernsteinbraun, fast kreiselförmig, oben abgeflacht oder vertieft, 1–2 cm hoch und breit, in einen kurzen schiefen Stiel ausgezogen, schwankend zitterig, Scheibe glatt, zuletzt warzig, mit der Fruchthaut überzogen, unterseits faltig-runzelig. **Sp.** zylindrisch 13–15/3 μ , gekrümmt. Besonders an abgefallenen Weidenästen.
13. **Ex. truncata** (Fr.) Becherförmiger Drüsling. **Fk.** schwarz, fast kreiselbecherförmig, mit fast gekerbtem Rande, 2–3 cm breit, 2 cm hoch, elastisch-weich, kaum durchscheinend. Fruchtscheibe schwarz, glänzend, fast vertieft, meist mit kegeligen Wärrchen besetzt, die einen milchigen

Saft absondern, Unter- oder Außenseite fast filzig-rauh. Sp. zylindrisch 12—15/4—5 μ , meist sehr gekrümmt. Besonders auf abgefallenen Lindenästen gesellig, aber nie zusammenfließend. Hat große Ähnlichkeit mit *Bulgaria polymorpha*, S. 302.

b) Fruchtkörper dem Substrat aufliegend.

14. *Ex. álvida* (Huds.) Weißlicher Drüsling. Fk. weißlich, glasartig-durchscheinend, bereift, rundlich 2—3 cm, mit schmalem Grunde aus der Rinde hervorbrechend, aber durch Zusammenfließen auf weite Strecken verbreitet, weich, gelatinös. Oberfläche anfangs fast glatt, später leicht gewunden-furchig. Sp. wurstförmig 15—20/5—7 μ , beim Keimen vierteilig. An den Ästen verschiedener Laubbäume.
15. *Ex. glandulosa* (Bull.) Kegelwarziger Drüsling. Fk. olivgrau, später olivschwarz, mit schmalem Grunde hervorbrechend, sich frei ausbreitend, aber ganz dem Substrat aufliegend. 3—10 cm, ziemlich dick, weich, gelatinös. Oberfläche bald fast glatt, bald gehirntartig-gewunden, stets mit sehr deutlichen kegelförmigen Wärzchen bedeckt. Sp. wurstförmig 10—12/4 μ , vor der Keimung meist zweizellig. An verschiedenen Laubhölzern, Eichen, Buchen, Erlen.
16. *Ex. plicáta* (Klotzsch) Strahligefalteter Drüsling. Fk. olivschwarz, weniger durchscheinend, an der Ansatzstelle wurzelartig-verschmälert, aber mit der kahlen Unterseite ganz aufliegend, meist rundlich-flach 1—2 cm, weniger dick, oft zusammenfließend. Oberfläche glänzend-schwarz, ohne eine Spur von Drüsen, schwach gewölbt mit zarten, strahlig-verlaufenden Falten. Sp. wurstförmig 15—20/5 μ , vor der Keimung drei- bis vierzellig. Besonders an Erlen- und Birkenhölzern.
17. *Ex. repánda* (Fr.) Rotbrauner Drüsling. Fk. rotbraun oder zimtbraun, durchscheinend, rundlich-flach 3—5 cm, fast glatt, mit aufliegender gekerbt-krauser Rande, bildet durch Zusammenfließen bis 15 cm große Rasen. Oberseite fast glatt, meist mit äußerst zarten Drüsen besetzt. Sp. wurstförmig 14—18/4—5 μ . An abgefallenen Ästen von Erlen und Birken.
18. *Aur. sacchárina* (Fr.) Kandisfarbiger Drüsling. Fk. kandisbraun, durchscheinend, aus schmalem Grunde hervorbrechend, sich frei ausbreitend, 3—5 cm, dem Substrat mit der Unterseite aufliegend, meist zu großen Massen zusammenfließend, ziemlich dick, gallertig-weich, Oberfläche flach gewunden-faltig. Sp. nierenförmig 10—12/5—6 μ , vor der Keimung zweizellig, Conidien gerade, stäbchenförmig 10—12/2—3 μ . Auflagern dem Nadelholz massenhaft, daß man ganze Körbe voll sammeln kann. Brefeld gründet für ihn wegen der geraden Conidien eine neue Gattung *Ulocolla*. Vgl. 22.
19. *Ex. céراسи* (Schum.) Kirschen-Drüsling. Fk. fleischrötlich, durchscheinend, fast kugelig 3—5 cm, mit gewunden-faltiger Oberfläche, zitterig-gelatinös. Sp. nierenförmig 12—15/5—7 μ ,

vor der Keimung zweizellig. Diesem Basidienfruchtkörper gehen kleine, lebhaft rote, rasig-gehäufte, becherförmige, gleichfalls gallertige Conidienfruchtkörper voraus, werden oft von demselben emporgehoben und bilden auf der Fläche desselben rotgerandete kraterartige Vertiefungen. Die gleichfalls nierenförmigen Conidien ($6-10/2 \mu$) entwickeln sich auf doldenartig-verästelten Trägern. Auf gefällten Stämmen der Vogelkirsche. Brefeld trennt ihn unter dem Gattungsnamen *Craterocola* ab.

VII. Tremella (Dill.) Zitterlinge.

Fruchtkörper mehr oder weniger gallertig, meist kugelig-klumpig, gehirnartig-gewunden oder blätterig-gekröseartig. Die ganze Oberfläche ist mit der Fruchthaut überkleidet, mikroskopisch von *Exidia* scharf getrennt durch die rundlichen, stets einzelligen Sporen und rundlichen Conidien.

20. *Tr. mesentérica* (Retz) Goldgelber Zitterling. Fk. lebhaft orangegoldgelb, durch die Sporen weißbestäubt, gekröseartig-gefaltet, kugelig, 2–5 cm, mit schmalem Grunde aufsitzend, fast zählich. Sp. rundlich $10-12 \mu$. Vor den Basidiensporen entwickeln sich auf demselben Fruchtkörper an verzweigten Trägern rundliche winzige (3μ) Conidienfrüchte. An Laubhölzern.
21. *Tr. lutescens* (Pers.) Gelblicher Zitterling. Fk. gelblich, anfangs fast blaß, nicht bereift, aus gedrängten, verbogenen, wellig-gewundenen Lappen zusammengesetzt, 2 bis 4 cm im Durchmesser, sehr weich, zitternd, fast zerfließend. Sp. rundlich $12-15 \mu$, Conidien wie bei voriger Art. An abgefallenen Ästen der Laubhölzer.
22. *Tr. frondósa* (Fr.) Blattförmiger Zitterling. Fk. rotbraun oder kandisbraun, durchscheinend, weiß-bereift, aus wirr-verbundenen, ohrförmigen oder blattartigen Lappen zusammengesetzt, 5–10 cm breit und hoch, gelatinöshäutig. Sp. rundlich $10-12 \mu$, Conidien kommen nur beim Keimen der Sporen vor, nicht auf dem Hymenium. An Laubhölzern, besonders an Eichstümpfen. Vgl. 18. Michael III. 225 (19).
23. *Tr. fimbriáta* (Pers.) Gefranster Zitterling. Fk. olivschwärzlich, aus flatterigen runzeligen, am Grunde verbundenen, aufgerichteten Lappen bestehend, deren Rand wellig und eingeschnitten-gefranst ist, 5–8 cm hoch und breit. An abgestorbenen Ästen und Stämmen, besonders an Erlen und Birken.

b) Die Bauchpilze, Gasteromycetes.

Während die bis dahin behandelten Basidienspizze als Außenfrüchtler (Hymenomycetes) ihre Sporen an der ganzen Außenseite der Fruchtkörper bzw. an einem von der Fruchthaut überkleideten äußeren oder offenen Teil desselben entwickeln, vollzieht sich hier die Fruchtbildung im Bauche eines meist mit einer einfachen oder doppelten Haut (Peridie) umgebenen knolligen Fruchtkörpers. Die fruchttragenden Basidien sind entweder zu einer Fruchthaut vereinigt, welche die Kammern der inneren Fruchtmasse (Gleba) auskleidet, oder regellos in die Gleba eingelagert. Eine systematische Ordnung nach diesem nur mikroskopisch zu wertenden Gesichtspunkte halte ich mit Rücksicht auf den Zweck dieses Büchleins für erschwerend. Ich reihe die Gattungen nach in die Augen fallenden Gesichtspunkten aneinander wie folgt:

- I. Die anfangs in einen knollenförmigen Fruchtkörper eingeschlossene Fruchtmasse wird durch einen sich streckenden Körper emporgehoben.
 1. Die Fruchtmasse wird schleimig-schmierig.
 - a) Fruchtkörper gitterförmig . . . Cláthrus I.
 - b) rutenförmig mit glockenförmigem Hut oder an der Spitze eichelförmig verdickt . . . Phállus II.
 - c) ein kugeliges Innenkörperchen wird durch die umstülpende Innenhaut der Volva herausgeschleudert . . . Sphaeróbolus III.
 2. Die Fruchtmasse wird staubig. . . Tulóstoma IV.
- II. Die innere Fruchtmasse bildet sich zu isolierten kugeligen oder linsenförmigen Innenkörperchen (Peridiolen) um:
 1. Der kleine Fruchtkörper öffnet sich becher- oder napfförmig . . . Cýathus V.
 2. Die Peridie zerreißt unregelmäßig.
 - a) Peridiolen im Schleime liegend ohne Netzwerk . . . Nidulária VI.
 - b) in den Maschen eines brüchigen Netzwerkes liegend . . . Pisólithus VII.

- III. Die äußere Peridie öffnet sich sternförmig, einen kleineren, die Fruchtmasse enthaltenden Innenkörper bloßlegend { Geáster VIII.
Astraéus IX.
- IV. Fruchtmasse nicht emporgehoben, auch nicht in Peridiolen zerfallend, äußere Peridie nicht sternförmig sich öffnend.
1. Fruchtkörper oberirdisch, Fruchtmasse bei Reife staubig zerfallend.
- a) Peridie einschichtig, lederig-derb Sclerodérma X.
- b) Peridie zweischichtig, weich, äußere bröckelt ab
- α) mit unfruchtbarer Grundschicht, oft stielig-ausgezogen Lycopérdon XI.
- β) nur aus Fruchtmasse und Peridie bestehend { Globária XII.
Bovísta XIII.
2. Fruchtkörper unterirdisch, knollig, nie staubig zerfallend.
- A. Knollen mit Mycelfasern umspinnen.
- a) Kammern der Fruchtmasse leer Rhizópogon XIV.
- b) mit gelatinöser Pulpa erfüllt Melanogáster XV.
- B. Knollen ohne umspinnende Mycelfasern.
- a) Peridie fehlt gänzlich Gautéria XVI.
- b) wergartig-häutig, leicht ablösbar Hysterángium XVII.
- c) fest angewachsen, kaum ablösbar.
- α) Sporen kugelig.
Mit steriler Basis Octaviána XVIII.
Ohne sterile Basis Hydnángium XIX.
- β) Sporen nicht kugelig Hymenogáster XX.

I. Cláthrus (Mich.) Gitterling.

1. *Cl. cancellátus* (L.) Scharlachroter Gitterling. Aus einer weißlichen, lappig zerreißenen, lederartigen Hülle erhebt sich ein hohlkugeliges oder eiförmiges weitmaschiges Gitternetz, 6–12 cm hoch, 5–10 cm dick. Das Gitter besteht aus dicken stielrunden oder breitgedrückten Stäben, die nach außen glänzend scharlachrot sind, nach innen

blaß und rauh. Die graue, aasartig riechende schmierige Sporenmasse überzieht die Innenfläche des Gitters oder wird als zusammenhängende Masse vom Fruchtkörper emporgehoben. In Laubwäldern des Südens, doch auch in Thüringen und in der Mark beobachtet. Michael III. 338 (127).

II. Phállus (L.) Rutenpilze.

2. **Ph. impudicus** (L.) Teufelsei, Stinkmorchel. Hat anfangs die Größe, Gestalt und Farbe eines Hühnereies mit wurzelartigem derbem Anhängsel. Bei der Reife platzt die Eierschale, die aus einer äußeren und inneren Haut und einer zwischen beiden liegenden Gallertschicht besteht, und bleibt am Grunde des sich rasch erhebenden, gestielt-hutförmigen, 10–15 cm hohen Fruchtkörpers als Scheide zurück. Der Stiel ist weiß, zellig-gekammert, spindelförmig, hohl, brüchig, steif. Der seinem scheibenförmigen Scheitel aufsitzende glockenförmig-freie Hut ist mit der olivgrünen Fruchtmasse bedeckt, die einen leichenartigen Geruch verbreitet, nach Abfließen derselben erscheint er morchelartig-zellig. Sp. stäbchenförmig 4/1–2 μ . Für die Verbreitung scheinen die massenhaft aufsitzenden Fliegen zu sorgen. In lichten Wäldern, Anlagen, Gärten. Nicht giftig. Gramberg II. 43, Michael II. 198 (98).
3. **Ph. caninus** (Huds.) Hundsrute. Aus einem Taubenei erhebt sich, ganz wie vor, ein rötlichblasser, schlanker, schlaffer, oft niederliegender, dünnwandig-gekammerter, rutenförmiger Fruchtkörper, 10–12 cm hoch, 10–15 mm dick, der in eine hutlose, schwach abgesetzt-verdickte, eichel- oder kegelförmige, bloß warzig-unebene nicht morchelartig-zellige, orangerote Spitze endigt, die anfangs durch die geruchlose grünliche schmierige Fruchtmasse beschmutzt ist. Sp. 4/1–2 μ . Am Grunde der Laubholzstämme gesellig. Michael III. 339 (126).

III. Sphaeróbolus (Tode) Kugelschneller.

4. **Sph. stellátus** (Tode) Sternförmiger Kugelschneller. Ein winziger (2–3 mm) kugelig-blasser Fruchtkörper öffnet sich sternförmig, die sich blasig-ausstülpende, orangeblasse, fast glasige Innenhaut der orange-gezackten Volva schleudert ein braunes rundliches, die Fruchtmasse enthaltendes Innenkörperchen mit großer Kraft meterhoch weg. Auf faulem Holze.

IV. *Tulóstoma* (Pers.) Stielboviste.

Nach dem Zerfall der rindenartigen Außenschicht eines rundlichen unterirdischen Fruchtkörpers wird ein mit der Fruchtmasse erfüllter Innenkörper durch einen verhältnismäßig derben längsfaserigen Stiel emporgehoben und öffnet sich durch einen scheidelständigen Porus, durch welchen die zwischen dem eingetrockneten Hyphengeflecht (Capillitium) lagernden rundlichen warzigen Sporen in Staubform entweichen.

5. *Tul. mammósum* (Mich.) Zitzen-Stielbovist. Gelblichweiß, kugelig-eiförmig 0,5–1,5 mit warzenförmiger ganzrandiger Mündung, die von einem schwarzbraunen Hof umgeben ist. St. blaß, gefurcht, mit abblätternen weißlichen Schüppchen besetzt, zylindrisch 3–6/2–3, röhrig. Sporenpulver lehmfarbig. Sp. rundlich 4–4,5 μ . punktiert. Auf Heideplätzen, Dämmen, Mauern einzeln oder truppweise im Winter. Vgl. Bresadola Tf. 72, 1.
6. *Tul. squamósum* (Gmel) Brauner Stielbovist. Dunkelbraun, kugelig bis flachgedrückt 1–1,5, mit mehr röhrenförmiger Öffnung. St. braun mit dunkelbraunen Schuppen, verlängert, oft verbogen, mit weißem flockigem Marke ausgefüllt. Sp. rundlich 5–6,5 μ , fast stachelig. An ähnlichen Orten.
7. *Tul. fimbriátum* (Fr.) Gewimperter Stielbovist. Braun, kugelig 1–2, mit gezähnt-gewimperter, flacher, nicht vorragender Mündung. St. voll, fast nackt, am Grunde mit schuppiger Scheide versehen. Sp. 3–3,5 μ . Auf feuchtem festem Boden im Winter.

V. *Cýathus* (Hall.) Teuerlinge.

Ein kleiner zylindrischer oder kreiselförmiger Fruchtkörper entfaltet sich becherförmig mit mehr oder weniger deutlichem Saum. Eine Zeitlang bleibt dann der entfaltete Fruchtkörper noch durch ein trommelfellartig-ausgespanntes Häutchen (Epiphragma) geschlossen. Nach dem Zerreißen des Epiphragmas liegen die linsenförmigen, durch eine Art Nabelschnur (Funiculus) angehefteten Innenkörperchen (Peridiolen) 10–18 Stück offen da.

8. *C. ólla* (Batsch) Bleigrauer Teuerling. Der häutige, von verschmälerter Basis aus glockenförmig-geschweifte, bis 12 mm hohe und breite Fruchtkörper, anfangs durch weißflockiges Epiphragma geschlossen, ist innen violettlich-grau, glatt, kahl und glänzend, außen schmutzig, seidig-filzig, zuletzt fast kahl. Die Peridiolen sind 2–3 mm groß.

- grau, glänzend. Sp. elliptisch 12—13/7—8 μ , glatt, farblos. Meist auf dem Erdboden in Gärten, auf Äckern.
9. *C. striátus* (Huds.) Gestreifter Teuerling. Der derbhäutige Fruchtkörper, erst eiförmig, dann verkehrt-kegelliglockig, 10—15 mm hoch, 8—10 mm breit, anfangs durch ein weißliches Epiphragma geschlossen, ist außen mit striegeligem braunem Filz bedeckt, innen längsfurchig, kahl, blaß-graulich. Die graulichen Peridiolen sind rundlich (2 mm), breitgenabelt. Sp. breitzyllindrisch-elliptisch 15—18/9—11 μ , glatt, farblos. Auf dem Erdboden und an Holzresten gesellig. Gramberg II. 42, Michael II. 206 (102).
10. *C. scutelláris* (Roth) Schüsselförmiger Teuerling. Der erst kugelige dann halbkugelige, einer Eichelkupula ähnliche Fruchtkörper, anfangs durch ein rostgelbes Epiphragma geschlossen, dann schwach geschweift, ist außen grau und kurzfilzig, innen weißlich, glatt und kahl. Die Peridiolen sind ziemlich groß, glatt, werden schwärzlich. An waldigen Orten.
11. *C. crucíbulum* (Hoffm.) Tiegel-Teuerling. Der erst fast kugelige, letzt zylindrisch-tiegelförmige, abwärts kaum verschmälerte, saumlose, anfangs durch ein orange-filziges Epiphragma geschlossene, 5—10 mm hohe Fruchtkörper ist außen ockergelb oder blaßgraugelb, schwach-filzig, innen blaßgelblich, glatt und kahl. Die Peridiolen sind gelblichblaß, kreisscheibenförmig, genabelt, 1—2 mm breit. Sp. elliptisch 7—9/3—4 μ , glatt, farblos. An faulenden Hölzern sehr gesellig. Gramberg II. 42, Michael II. 205 (101).

VI. Nidulária (Bull.) Nestlinge.

Sitzende kugelige oder sackförmige kleinere Fruchtkörper mit dünner einfacher, oft von den eingelagerten Peridiolen höckerig-aufgetriebener Peridie, die sich am Scheitel unregelmäßig oder kreisförmig öffnet, ohne Epiphragma, zahlreiche, anfangs in gallertartigem Schleim eingebettete freie Peridiolen in sich schließend.

12. *N. granulífera* (Holmsk.) Kreiselförmiger Nestling. Ei-kreiselförmig, abwärts verjüngt (10/6—7 mm) in mehrere Lappen aufreißend, becherförmig mit aufrechtem zerschlitztem Rande, außen gelblichgrau, filzig, innen blaß. Die Peridiolen sind kugelig, behaart, gelb bis blutrot, zuletzt braun, sehr zahlreich. Auf faulendem Holze. Nees Tf. 11.
13. *N. corrugáta* (Wallr.) Gerunzelter Nestling. Verkehrt-eiförmig, am niedergedrückten Scheitel mit kreisförmiger runzelig-zusammengezogener Öffnung, ziemlich groß, außen blaß und kahl. Die Peridiolen sind linsenförmig, gerandet, braun, glänzend. Auf Strohmist der Äcker.

14. *N. fáreta* (Roth) Vollgestopfter Nestling. Rundlich-bauchig
* (5—12 mm), von den zahlreichen wie hineingestopften Peridiolen höckerig-aufgetrieben, graubräunlich, filzig, am Grunde mit langen Wurzelfasern, am Scheitel ziemlich regelmäßig und scharf umschrieben aufreißend, mit fast ganzrandiger Öffnung. Die Peridiolen sind gefurcht, kastanienbraun, linsenförmig (2 mm). Auf faulem Holze.
15. *N. cónfluens* (Fr.) Zusammenfließender Nestling. Rundlich
* (6—7 mm), schmutzigblaß, filzigzottig, mit dauerhafter, lappig-zerreißender Peridie, gesellig, mitunter zusammenfließend. Die Peridiolen sind braun, linsenförmig (1—1,5 mm) trocken runzelig. Sp. birnförmig 8—10/5—6 μ . Auf faulem Holzwerk, besonders in den mit Sand ausgefüllten Fugen, im Herbst.
16. *N. denudáta* (Fr.) Entblößter Nestling. Rundlich, sehr unregelmäßig (2—5 mm), oft reihig-zusammenfließend, blaß, unter Lupe flockig, mit höckerig-aufgetriebener, unregelmäßig-zerreißender, sehr zarter, zuletzt verschwindender Peridie, so daß schließlich nur die winzigen, beiderseits eingedrückten fuchsigigen Peridiolen übrig bleiben. An abgefallenen Ästen, besonders der Nadelhölzer, im Frühling.

VII. *Pisólithus* (Schw.) Erbsenstreulinge.

Größere birnförmige oder gestielt-kopfförmige Fruchtkörper mit einfacher fleischig-lederiger, unregelmäßig-zerfallender Peridie, deren Fruchtmasse bei der Reife sich in erbsengroße Peridiolen umbildet, die in den Maschen eines brüchigen Netzwerkes lagern. Sie haben ganz die Haltung der Hartboviste. Sporen braun, warzig.

17. *P. tuberósus* (Fr.) Ungestielter Erbsenstreuling. Fleischrötlich-braun mit schwarzer Basis, glatt, rundlich-knollig 5/5 cm, nur schwach stielartig ausgezogen, oben niedergedrückt oder grubig. Peridiolen gedrängt, blaß-gelblich-violettrotlich, zuletzt braun. Auf Sandboden. Michael III. 344 (II. 106).
18. *P. arenárius* (Schw.) Kurzgestielter Erbsenstreuling. Bräunlich, schmutzig-rostbraun oder rotbraun, ausblassend, öfter grubig, rundlich oder oval, mit kurzem (1—2 cm) dickem Stiel, am Grunde mit gelblichen Wurzelfasern, 6—8 cm hoch, bis 6 cm dick. Peridiolen oval, aber durch gegenseitigen Druck verschieden in Gestalt und Größe, gelblich, zuletzt braun, schwach behaart, mit dünner Rinde. Sp. kugelig 7—9 μ , warzig. Auf sandigen Heideplätzen, Brachen, im Herbst. Michael III. 345 (II. 107).
19. *P. crássipes* (Cand.) Langstieliger Erbsenstreuling. Ockergelb-dunkelbraun, oft uneben-höckerig, kopfförmig mit derbem,

verlängertem, grubigem, oft am Grunde lappig-verästeltem Stiel, der in den lockeren Sandboden eingesenkt ist. Peridiolen klein, ungleich, glatt, schwefelgelbbraun. Im Sandboden an Wald- und Wegerändern. Kromholz Tf. 60 (1—8).

VIII. Geáster (Mich.) Erdsterne.

Aus einer sternförmig sich öffnenden derben äußeren Peridie erhebt sich ein meist kurzgestielter rundlicher oder ovaler Innenkörper, der sich an Scheitel durch eine charakteristische Mündung (Ostium), seltener siebförmig öffnet, um die in ein Haargeflecht (Capillitium) eingesenkten braunen kugeligen Sporen in Staubform zu entlassen. — Die äußere Peridie ist zusammengesetzt aus einer dicken, fleischigen, brüchigen, zuletzt eintrocknenden, und einer dünnen faserigen Schicht. Zu äußerst kommt noch bisweilen eine myceliale Hülle, die als becherförmiges Gebilde in der Erde zurückbleibt.

a) Coronati.

Von einer mycelialen äußersten Schicht, die schüsselförmig im Erdboden zurückbleibt, löst sich die Innenschicht der sternförmigen Peridie bis auf die Zipfel der Lappen ab und hebt, kronenförmig sich umstülpend, den Innenkörper empor.

20. *G. coronátus* (Schff.) Vierteiliger Erdstern. Innenkörper graubräunlich, rundlich oder oval, auf kurzem Stielchen knopfförmig abgesetzt, mit abgegrenztem Hof um die kegelige faserige Mündung. Peridie nach dem Eintrocknen der fleischigen Schicht papierartig, 3—4 cm breit, normal in 4 Lappen gespalten, die mit ihren Zipfeln der schüsselförmig im Boden zurückbleibenden Mycelialhülle aufsitzen. Sp. kugelig 5 μ , netzig, braun. Im Nadelwald. Michael II. 201 (103.) Identisch *Fornicatus* (Huds).
21. *G. Cesátii* (Rbh.) Ungekröpfter Erdstern. Innenkörper bräunlich, fast bestäubt oder mit punktförmigen Grübchen bedeckt, kurzgestielt, aber nicht knopfartig abgesetzt, mit deutlich abgegrenztem Hof um die kegelige faserige Mündung. Peridie innen gelbbraun, glatt, vielspaltig, bis zur Mitte in 5—10 Lappen geteilt, die der schüsselförmigen Mycelialhülle mit den Zipfeln aufsitzen, 1—2 cm breit. Sp. rundlich 3—4 μ , warzig. Auf feuchtem Sandboden unter Gebüsch.
22. *G. márchieus* (Henn.) Hofloser Erdstern. Innenkörper kugelig, auf kurzem dickem Stiel knopfförmig abgesetzt, ohne abgegrenzten Hof um die ziemlich weite und stumpfere faserige Mündung. Peridie dick, lederartig, innen dunkelbraun, 3—4 cm breit, bis über die Mitte in 4—5 Lappen gespalten, die kronenartig mit den Zipfeln auf dem schüsselförmigen Mycelperidium thronen. In Norddeutschland und der Schweiz beobachtet.

b) Pectinati.

Die kegelige Mündung ist tiefgefurcht, fast gefaltet.

23. *G. striátus* (Cand.) Gefalteter Erdstern. Innenkörper bräunlich, glatt, bald sitzend, bald kurzgestielt, aber nie knopfartig abgesetzt, ohne sogenannte Apophyse, mit kegelförmiger, weit vorragender, tiefgefalteter Mündung, ohne umgebenden Hof. Peridie häutig-lederartig, innen braun, glatt, bis über die Mitte in 6–8 gleichbreite Lappen gespalten. 4–5 cm breit. Sp. kugelig 5 μ , grobwarzig. In trockenen Nadelwäldern, auf Heideplätzen. Michael II. 203 (105).
24. *G. Bryántii* (Berk.) Bescheideter Erdstern. Innenkörper schwarzbläulich, bisweilen längsfaltig, rundlich, auf gleichdickem oder verkehrt-kegeligem, am Grunde von einer häutigen Scheide umhalsten Stielchen knopfförmig abgesetzt, mit langer, kegelförmiger, gefurcht-gefalteter Mündung, ohne deutlichen Hof. Peridie derb lederartig, 2–3 cm breit, innen graubraun, oft rissig, bis über die Mitte in 7–10 Lappen gespalten, zuletzt umgerollt. Sp. kugelig 4–6 μ , grobwarzig, braun. Auf Sandboden der Nadelwälder und Gebüsche. Fuckel Tf. 5, 3.

c) Fimbriati.

Mündung nicht gefurcht. (Auch ohne Mycelialhülle.)

25. *G. colifórmis* (Dicks.) Siebförmiger Erdstern. Innenkörper niedergedrückt-kugelig (4–5 cm), graubräunlich, glänzend, von mehreren oft zahlreichen 3–5 mm hohen Stielchen getragen, von vielen rundlichen (1–3 mm) Löchern siebförmig durchbohrt. Peridie innen braun, fast körnig, bis über die Mitte in 4–10 Lappen gespalten und flach ausgebreitet, bis 12 cm im Durchmesser. Auf Sandboden unter Gebüsch. In der Umgebung Darmstadts nicht selten.
26. *G. limbatus* (Fr.) Großer Erdstern. Innenkörper braun, rundlich (3–4 cm) auf kurzem dickem, allmählich erweitertem Stiel knopfförmig abgesetzt, mit kegeliger haarig-gewimperter Mündung, die von einem etwas niedergedrückten, weniger deutlichen blassen Hof umgeben ist. Peridie derb lederartig, bis zehnlappig, innen dunkelbraun, letzt graubräunlich, eingebogen, bis 17 cm breit. Sp. kugelig 4–5 μ , grobwarzig. In Wäldern und Gebüschen, bis zum Frühjahr dauernd. In der Umgebung von Berlin wiederholt gefunden.
27. *G. ruféscens* (Pers.) Rotbrauner Erdstern. Innenkörper blaßrotbraun, rundlich oder breitoval, meist sitzend, seltener kurzgestielt, mit gezählelter, von scharf abgegrenztem Hof umgebener Mündung. Peridie sehr derb, frisch bis 5 mm dick, oft zerklüftet, innen rotbraun, bis zur Mitte meist in 6 Lappen gespalten, 6–13 cm breit. Sp. kugelig 3–4,5 μ , warzig. Im Nadel- und Laubwald. Schäffer Tf. 182.

28. G.
** lie
ge
Sp
2—
rot
(7—
zar
Vg
29. G.
bla
ke
bla
gla
gle
He

Äußerl
du
inn
ges
sin
30. A
* bra
fla
seh
riss
ges
Inn
bre
Bes
Mic

Harte
gez
ein
bri
ist
zul
31. Sel
** zit
sch
mi
Rich

28. *G. fimbriátus* (Fr.) Gefranster Erdstern. Innenkörper bräunlich, fast kugelig (2–3 cm), sitzend, sogar etwas eingesenkt, mit etwas vorstehender gefranster Mündung, ohne Spur eines Hofes. Peridie in frischem Zustande fleischig, 2–3 mm dick, ausgetrocknet fast papierartig, flatterig, innen rotbräunlich, in oft sehr ungleiche, zuletzt ungerollte Lappen (7–15) tiefgespalten, 8–9 cm breit. Sp. rundlich 3–4 μ , zartpunktiert, braun. In trockenen Nadelwäldern, gesellig. Vgl. 30. Gramberg II. 40, Michael II. 202 (104).
29. *G. mammósus* (Chev.) Zitzen-Erdstern. Innenkörper strohblau, niedergedrückt-kugelig, sitzend, mit glatter spitzkegeliger gewimperter Mündung auf kreisrunder blasser Scheibe. Peridie derb, steif, innen kastanienbraun, glatt, außen silberweiß, bis auf den Grund in 5–8 spitze gleiche Lappen gespalten, bis 11 cm breit. In Wäldern, auf Heideplätzen. In Thüringen und am Rhein beobachtet.

IX. *Astraéus* (Morgan) Wetterstern.

Äußerlich den Erdsternen sehr ähnlich, weicht er doch sowohl durch die nicht ausgebildete Mündung als auch durch den inneren Bau von denselben ab. Die Basidien bilden keine geschlossene, die Kammern auskleidende Fruchthaut, sondern sind regellos eingelagert.

30. *A. hygrométricus* (Pers.) Wetterstern. Innenkörper graubraun, glatt oder netzig, sitzend, rundlich (2–3 cm), am flachen Scheitel unregelmäßig zerreißen. Peridie sehr dick, fast korkartig, innen schmutzigbraun und rissig, außen grau, bis auf den Grund in 7–15 spitze Lappen gespalten, schließt sich bei trockenem Wetter wieder um den Innenkörper, um sich bei feuchtem Wetter wieder auszubreiten, bis 8 cm breit. Sp. rundlich 8–11 μ , warzig, braun. Besonders im Nadelwald, bis zum Frühjahr ausdauernd. Michael II. 204 (III. 131).

X. *Scleroderma* (Pers.) Hartboviste.

Harte sitzend-knollige, am Grunde oft wurzelartig zusammengezogene Fruchtkörper mit derber korkartiger oder lederiger einschichtiger Peridie, die bei der Reife unregelmäßig zerbricht. Die den knolligen Körper ausfüllende Fruchtmasse ist anfangs weiß und fleischig, dann dunkel gefärbt und zerfällt zuletzt pulverig, ohne eigentliches Haargeflecht (*Capillitium*).

31. *Scl. bovista* (Fr.) Gelbflockiger Hartbovist. Weißlich, läuft zitronengelb an, durch eine vergängliche Rinde felderig-schuppig, fast rundlich, 4–7 cm, sitzend. Peridie mitteldick, am Scheitel lochförmig aufreißen.

Ricken, Vademeccum.

Fruchtmasse wird olivbraun, schwefelgelb durchsetzt, trocken olivgrau, fast geruchlos. Sp. rundlich 10–13 μ , warzig-stachelig. Im Walde, an sandigen Wegrändern.

32. *Scl. vulgare* (Horn.) Kartoffel-Bovist, Schweinetrüffel. Meist weißblau und fast glatt, seltener gelblich oder rotbräunlich, oder warzig und gefeldert, einer länglichen Kartoffelknolle sehr ähnlich sehend (3–6 cm), mit dicken verzweigten Mycelsträngen. Peridie korkig derb, 2–3 mm dick, überall rissig-zerbrechend. Fruchtmasse weiß, dann blauschwarz von weißlichen Fasern durchzogen, zuletzt tiefschwarz, trocken schiefergrau und staubig-zerfallend, heringsartig riechend. Sp. rundlich 8–12 μ , warzig-stachelig. Auf Feldern, Äckern, förmliche Nester bildend. Gilt als giftig. Die schwarze Fruchtmasse soll nach Entfernung der blassen Peridie auf den Pilzmärkten als Trüffel angeboten werden. Gramberg II. 41, Michael I. 82 (28).
33. *Scl. verrucosum* (Bull.) Braunwarziger Hartbovist. Erst geschlossen kastanienbraun, später braunschuppig, rundlich oder länglich, sitzend oder kurzgestielt, kleiner (3–4 cm). Peridie fast hautdünn, ledrig, unregelmäßig aufreißend. Fruchtmasse wird purpurbraun, ist geruchlos. Sp. rundlich 12–15 μ , warzig-stachelig. Auf Triften, Weiden, Wegen. Die Stärke der Peridie und die Farbe der Fruchtmasse geben bei Bestimmung den Ausschlag.

XI. Lycopérdon (Tournef.) Stäublinge.

Weichfleischige birnförmige oder gestielt-kopfige Fruchtkörper mit einer doppelten Peridie, einer äußeren anfänglich fleischigen, die oft charakteristisch skulptiert ist und bei der Reife zerbröckelnd abfällt und einer inneren, die aus faserigen Hyphen besteht, bei der Reife sich öffnet oder gleichfalls zerfällt. Nur die obere Partie der Fruchtkörper ist mit der Fruchtmasse ausgefüllt, die sterile Basis unterscheidet sie von den beiden folgenden Gattungen. Die Fruchthaut kleidet dem bloßen Auge unsichtbare Kammern aus. Die Fruchtmasse (Gleba) wird bei der Reife desorganisiert, bekommt erst eine breiige, dann staubig-flockige Beschaffenheit, so daß zuletzt nur die Sporen, welche als feiner Staub entweichen, und die gebräunten Hyphen der Kammerwände als freie flockige Masse (Capillitium) oder als angewachsener Flockenschopf (Columella) übrig bleiben. Die Stäublinge sind im Jugendzustande alle eßbar.

a) Die ganze obere Partie zerfällt bis zur sterilen Basis (Calvatia).

α) Stiellos-sitzende Fruchtkörper.

34. *L. caelatum* (Bull.) Getäfelter Stäubling, Hasenbovist. Weiß-
** graulich, typisch felderig-getäfelt, fast kreiselförmig

10
Te
haft
mas
glat
Gra
35. L.
** gelb
krei
sen
bar
als
beck
lass
Sp.
feu
36. L.
* zit
förm
vers
die
brau
37. L. u
* ruß
Tri
mit
Sti
haf
wird
zule
Auf
38. L.
led
zusa
hint
erw
Fru
fall
mit
39. L.
* gra
eine
gest
mit
5 cm
zerf
erst
gest
im

10–15 cm, mit faltig-zusammengezogener Basis, der obere Teil zerfällt nach der Reife gänzlich, so daß nur die dauerhafte becherförmige braune Basis stehen bleibt. Fruchtmasse weiß-grünlichgelb-olivbraun. Sp. rundlich 4–5 μ , fast glatt, ungestielt. Auf Triften, trockenen Angern. Gramberg II. 37, Michael II. 199 (100).

35. *L. depréssum* (Bon.) Niedergedrückter Stäubling. Weißgelblich, nur körnig-kleilig mit kurzstacheligem Scheitel, kreisförmig 3–4,5, mit gefalteter Basis. Nach der Reife senkt sich die durchlochte Peridie auf die unfruchtbare Schale nieder, so daß er vertieft und breiter als hoch erscheint, und zerfällt allmählich bis auf die becherförmige braune Basis. Der fertile und sterile Teil lassen sich leicht und sauber trennen. Fruchtmasse olivgrau. Sp. kugelig 3–4 μ , fast glatt, ungestielt. Nur auf feuchten Wiesen, fast rasig.

36. *L. flavescens* (Rostk.) Gelber Stäubling. Weißlich, bald zitronengelb mit breiteren blassen Schuppen, birnförmig 6/5 cm. Der obere unregelmäßig-zerreißende Teil verschwindet allmählich samt dem Capillitium, so daß nur die Basis über den Winter zurückbleibt. Fruchtmasse olivbraun. In lichten Fichtenwäldern gesellig, im Herbst.

β) Gestielt-kopfige Fruchtkörper.

37. *L. uteriförmige* (Bull.) Schlauchförmiger Stäubling. Gelbgrau-rußig, kleilig oder körnig-warzig, breitkopfig-gestielt, einem Trinkschlauche ähnlich, 10–15 hoch, 5–8 cm breit, mit langem dickem (3–4 cm), meist runzelig-faltigem Stiel und dicker lederartiger, bis auf den dauerhaften Stiel zerfallender Peridie. Die Fruchtmasse wird samt dem weißen, sehr porösen sterilen Teil goldgelb, zuletzt olivbraun. Sp. rundlich 4–5 μ , fast glatt, ungestielt. Auf Grasplätzen im Laubwalde.

38. *L. rústicum* (Bon.) Zylindrischer Stäubling. Graugelb-lederbraun, dicht mit flockigen, kreisförmig stehenden, zusammenneigenden Stacheln besetzt, die große Areolen hinterlassen, zylindrisch, allmählich sich kopfförmig erweiternd, am Scheitel lappig-zerreißend und zerfallend. Fruchtmasse braunrußig. Sp. kugelig, kleilig, gestielt-abfallend. Im Eichwalde. Hat mit 37 die Färbung gemein, mit 39 die Areolen.

39. *L. pistilliförmige* (Bon.) Stempelförmiger Stäubling. Weißgraulich, mit zusammengesetzten Stacheln, die abfallend eine sternförmige Zeichnung zurücklassen, breitkopfig-gestielt, fast stempelförmig 10–13 cm hoch, 5–8 cm breit, mit langem bauchigem, nicht faltigrunzeligem, bis 5 cm dickem Stiel, im oberen Teil schließlich unregelmäßig zerfallend. Die Fruchtmasse wird samt dem Stielinneren erst oliv, zuletzt graubraun. Sp. rundlich 5–5,5 μ , zartstachelig, gestielt-abfallend. Auf Bergabhängen, Heidetriften gesellig, im Herbst.

b) Innere Peridie dauerhaft mit kleiner rundlicher Öffnung.

α) Kopfförmig-gestielte Arten.

40. *L. saccátum* (Vahl-Bon.) Beutel-Stäubling. Weißlich, körnig-stachelig, mit linsenförmigem, fast hutförmig-herabgedrücktem oberen Teil und fast abgesetztem langem dickem bauchig-sackförmigem, oben faltig-zusammengeschnürtem Stiel, 8—10 cm hoch und oben 4—6 cm dick, mit dünner, aber dauerhafter rundlich sich öffnender Peridie. Fruchtmasse wird braun. In Gebüsch und Hecken. Nach Fries zerfällt die Peridie unregelmäßig am dauerhaften Capillitium lange haftend. Vgl. vorige Art.
41. *L. gemmátum* (Batsch) Flaschen-Stäubling. Weiß, mit zerbrechlichen Stacheln oder kleienartigen Wäzchen besetzt, typisch verkehrt-flaschenförmig 5—8/4—6 cm, bei Reife graubräunlich, kahl, mit gebuckelter kleiner rundlicher Öffnung. Fruchtmasse erweichend gelblich-olivbraun, mit kegelförmigem Flockenschopf. Sp. rundlich 4 μ , fast glatt, mit sehr kurzen Stielchen abfallend. Im Walde, auf Triften. Die größere, am Kopfansatz faltig-runzelige Form kann leicht mit der vorhergehenden Art verwechselt werden. Gramberg II. 36, Michael I. 79 (69).
42. *L. areolátum* (Rostk.) Gefelderter Stäubling. Weiß, mit gefeldert-punktierter Oberfläche, flaschenförmig in einen Stiel ausgezogen 5/4 cm, bei der Reife rötlich, mit kleiner Öffnung und deutlichem Flockenschopf. Sporenmasse schwarzbraun. Im Nadelwalde unter Gebüsch. Ob verschieden von 41, bleibt festzustellen. Rostkov V. Tf. 5.
43. *L. laxum* (Bon.) Wolliger Stäubling. Schneeweiß, körnig-rauh, mit wolliger Hülle bekleidet, die sich später in warzige wollige Flocken auflöst, bei der Reife gelbbraun, gestielt-kopfförmig, mit rundlichem, später gebuckeltem Kopf und grubig-faltiger stielförmiger Basis. Sporenmasse dunkel-rotbraun. Sp. gleichfarbig, kugelig, kleiig stachelig.
44. *L. caudátum* (Schröter) Geschwänzter Stäubling. Ocker-gelblich, oben mit krausen, büscheligen, 2—3 mm langen Stacheln, abwärts zartstachelig, gestielt-kopfförmig 4—5/4—5 cm, mit kleiner rundlicher Öffnung. Fruchtmasse wird lehmgelb-olivbraun. Sp. rundlich-eiförmig 4,5—5 μ , glatt, lang geschwänzt (9—30 μ). Im Walde.
45. *L. cepaeforme* (Wallr.) Zwiebelförmiger Stäubling. Gelblich, kleiigflockig, eiförmig-rundlich mit kurzer stielförmiger Basis, ziemlich klein, mit zäher, am Scheitel durchbohrter Peridie und spärlichem, sehr zartem Capillitium. Sp. rundlich 3—4 μ , glatt, violett, mit langem Stiel abfallend. Auf freien Waldplätzen.
46. *L. cinéreum* (Bon.) Aschgrauer Stäubling. Bläulichgrau mit etwas helleren flockigen Warzen bedeckt, gebuckelt-kopfförmig mit stielförmiger Basis, trocken dunkelbraun,

gl
oliv
47. L.
mit
kug
stie
Öff
gell
un
48. L.
* spi
bes
mit
förm
Im
49. L.
** ab
be
wa
wi
un
50. L.
spi
kup
kle
kup
51. L.
* in
förm
sp
far
ver
Ba
zar
52. L.
ko
set
sp
bu
ver
ge
53. L.
ku
ne
St
förm
Fi
54. L.
** br

- glatt mit kleiner scheitelständiger Öffnung. Flockenschopf olivbraun. **Sp.** kugelig, stachelig, ziemlich groß.
47. *L. serótinum* (Bon.) Später Stäubling. Weißgelblich, oben mit glatten rotbraunen Schuppen bedeckt, fast kugelig, von oben etwas niedergedrückt, mit dünner kurzer stielförmiger Basis, in der Reife gelbbraun, mit rundlicher Öffnung und deutlichem Flockenschopf. Fruchtmasse wird gelbbraun. **Sp.** kugelig, glatt. Am Grunde alter Stämme und Wurzeln im Spätherbst.
48. *L. constellatum* (Fr.) Gesternter Stäubling. Braun mit spitzen, von kleineren umgebenen Stacheln dicht besetzt, nach Abfallen derselben braun genetzt, am Scheitel mit einfacher Mündung, erst zylindrisch, dann fast flaschenförmig 5/3 cm. Fruchtmasse wird braun. **Sp.** kugelig, glatt. Im Laube schattiger Buchenwälder.
- β) Birnen-kreiselförmige Arten. (Im Walde.)
49. *L. echinatum* (Pers.) Igel-Stäubling. Rehbraun mit nicht abwischbaren derben pyramidalen Stacheln dicht besetzt, kreiselförmig, bis 4 cm hoch und breit, mit fast warzenförmiger kleiner rundlicher Öffnung. Fruchtmasse wird schokoladenbraun. **Sp.** rundlich 5—6 μ , stachelig, ungestielt. Vereinzelt in schattigen Laubwäldern. Michael I. 80.
50. *L. hirtum* (Pers.) Brauner Stäubling. Rehbraun, durch spärliche dornige Warzen rau, mit glattem Scheitel, kugelig, abwärts allmählich kurz-verjüngt, fast kreiselförmig, kleinere Art. Fruchtmasse olivgrau-olivbraun. **Sp.** kugelig, glatt. Auf trockenem Sandboden der Nadelwälder.
51. *L. cupricum* (Bon.) Kupferroter Stäubling. Graufleischrot, in der oberen Hälfte mit zarten kreisförmig-gestellten, sternförmig einander zuneigenden konischen Stacheln besetzt, später purpurrötlich, körnig-flockig, trocken kupferfarbig mit kleiner lappig-gezählter, meist gebuckelter Mündung, verkehrt-kegelig, niedergedrückt, mit gefalteter wurzelnder Basis. Fruchtmasse wird purpurbraun. **Sp.** groß, zartstachelig. Im Laubwalde.
52. *L. fuscum* (Bon.) Bräunender Stäubling. Weißgelb, an seiner konvexen Fläche mit zusammengesetzten Stacheln dicht besetzt, welche bald abfallend körnige Flocken hinterlassen, später gelbgrün, zuletzt gelbbraun rau, mit gebuckelter, runder oder kleinlappiger Öffnung, birnen- oder verkehrt-kegelförmig. Kleinere Art. Fruchtmasse wird gelbbraun. **Sp.** glatt. Im Walde.
53. *L. cruciatum* (Rostk.) Kreuzstacheliger Stäubling. Blaß, mit kurzen dicken, kreuzförmig-geordneten, zusammenneigenden Stacheln besetzt, nach Ablösen der in großen Stücken abfallenden äußeren Peridie braun, birnförmig 2—3 cm. Fruchtmasse gelbbraun. Im Vorholze von Fichtenwäldern. Rostkov V. Tf. 8.
54. *L. piriforme* (Schff.) Birnförmiger Stäubling. Blaß, aufwärts
 ** bräunend, nur flockig-körnig, mit auffallend derber

Peridie, birnförmig 3—4/2—3, mit abgerundetem oder kegeligem Scheitel, strangförmigem Wurzelgeflecht, nach der Reife fast kastanienbraun mit kleiner, fast warzenförmiger Mündung und deutlichem Flockenschopf. Fruchtmasse wird gelbgrün-olivbraun. Sp. kugelig 3—4 μ , fast glatt. Besonders an mulmigen Stümpfen büschelig, riecht unangenehm wie Kartoffelbovist. Gramberg II. 39, Michael II. 200 (99).

55. *L. muricátum* (Bon.) Linsenförmiger Stäubling. Weiß, anfangs kreideweiß, oben stachelig, abwärts flockig, bald nackt, linsenförmig oder breit-verkehrtkegelig, 2—5 cm breit, am Grunde grubigfaltig, bei Reife braun, mit rundlicher Öffnung. Fruchtmasse von der unfruchtbaren Basalschicht durch eine besondere Haut geschieden, wird gleichfalls braun. Sp. kugelig, glatt, groß. Besonders in Schonungen, auch auf grasigen Triften.

γ) Rundliche Arten. (Auf Triften und Heideplätzen.)

- 5 6. *L. ericaeum* (Bon.) Heide-Stäubling. Schmutzig weißgelblich, bräunend, flockig-stachelig, dann körnig, fast kugelig, faltig zusammengezogen, schwach niedergedrückt, nach der Reife gelbbraun mit zerschlitzer Öffnung, ohne deutlichen Flockenschopf. Fruchtmasse wird olivbraun. Auf Heideplätzen.
57. *L. granulátum* (Wallr.) Körniger Stäubling. Braun, kleinwarzig-rauh, fast kugelig, am Grunde faltig zusammengeschnürt. Fruchtmasse wird aschgrau-oliv, mit dichtem verkehrteiförmigem Flockenschopf. Auf schattigen Heideplätzen.
58. *L. papillátum* (Schff.) Warziger Stäubling. Weiß-graulich, mit derberen stumpf-kegelförmigen Warzen, die mit flacheren untermischt sind, rundlich, 3—4 cm, sitzend, mit kleiner rundlicher Öffnung. Fruchtmasse wird gelb, zuletzt olivbraun, mit deutlichem dauerhaftem Flockenschopf. Auf trockenen Grasplätzen, Rainen, Triften.
59. *L. aestivále* (Bon.) Sommer-Stäubling. Weißgelblich, grauend, körnig-flockig, fast kugelig, meist etwas niedergedrückt, trocken olivgrau mit vorragender enger Mündung, ohne deutlichen Flockenschopf. Fruchtmasse wird braungrau. Sp. kugelig, glatt. Auf sonnigen Grasplätzen.

XII. Globária (Qu.) Staubkugeln.

Oberirdische weiche kugelige, schließlich stäubende Fruchtkörper mit doppelter Peridie, die genau zwischen der vorhergehenden und folgenden Gattung stehen. Von Lycoperdon unterscheiden sie sich durch den Mangel einer unfruchtbaren Basalschicht, von Bovista durch die fast gleichdicken Fasern des Haarschopfes und die stiellosen oder doch nur sehr kurz gestielten Sporen.

60. G
* ka
Di
stü
da
ru
ma
au
gl
Tr
sc
61. G
* ku
ge
Pe
Se
Pe
m
k
B
u

Ober
k
s
in
u
u
F
l

62. F
** k
g
s
f
I
g
f

63. F
**
f
c
s
r

60. *Gl. bovista* (L.) Riesen-Staubkugel. Weißlich, fast glatt und kahl, kugelig-sitzend, außerordentlich groß (20—50 cm). Die äußere fleischige Peridie wird allmählich rissig und fällt stückweise ab. Die innere dünnhäutige Peridie verfärbt sich dann gelblich, zerplatzt bei der Reife am Scheitel, wird blaß-rußig und zerfällt in ihrem oberen Teile gänzlich. Die Fruchtmasse füllt den Fruchtkörper bis auf den Grund aus, wird gelblich, zuletzt olivbraun. Sp. kugelig 4—5 μ , fast glatt, mit ganz kurzem Stielchen. Auf Weideplätzen und Triften. Von 34 unterscheidet ihn schon die fehlende Basalschicht. Gramberg II. 38.
61. *Gl. pusilla* (Batsch) Zwerg-Staubkugel. Weißlich, fast glatt, kugelig-sitzend, ungewöhnlich klein (1—2 cm) fast halb eingesenkt, bewurzelt. Die erst zusammenhängende äußere Peridie zerbricht rissig in angedrückte dauerhafte flockige Schuppen. Die innere gelblich zuletzt rußig verfärbende Peridie öffnet sich in einem schmalen Schlitz. Die Fruchtmasse färbt sich oliv und füllt das Innere des Fruchtkörpers ganz aus. Sp. rund 4—5 μ , fast glatt, stiellos. Besonders auf Stoppeläckern nach der Ernte, auf Brachen und Triften.

XIII. Bovista (Pers.) Boviste.

Oberirdische weiche sitzend-kugelige, schließlich stäubende Fruchtkörper mit doppelter Peridie. Die äußere fleischige schält sich stückweise ab, am Grunde meist Reste zurücklassend. Die innere zähhäutige dauerhaftere Peridie öffnet sich am Scheitel, um den braunen Sporenstaub zu entlassen. Von Lycoperdon unterscheiden sie sich durch den Mangel der unfruchtbaren Basalschicht, von Globaria durch die ungleichdicken Capillitiumfasern, von beiden durch die langgeschwänzten Sporen.

62. *B. nigréscens* (Pers.) Schwärzender Bovist. Weiß, fast glatt, kugelig oder queroval, ansehnlich 3—6 cm, sitzend, mit schwach gefalteter Basis. Die äußere Peridie löst sich vollständig schuppenförmig ab, die innere wird gelbgrau, zuletzt schwarz, fast glänzend, und öffnet sich mit schmalen Schlitz. Die Fruchtmasse wird purpurbraun. Sp. kugelig 5 μ , glatt, geschwänzt. Auf Triften und Angern. Gramberg II. 39, 2, Michael I. 81 (68).
63. *B. plumbea* (Pers.) Zwerg-Bovist. Weiß, glatt, exakt kugelig, stets klein 1,5—2 cm, sitzend. Die äußere fleischige Peridie fällt stückweise ab, am Grunde meist Reste zurücklassend, die innere papierartig-dünne wird blaugrau und öffnet sich mit enger rundlicher Mündung. Die Fruchtmasse wird braun. Sp. kurz-oval 4—5 μ , glatt, lang geschwänzt. Auf Triften und Angern.

XIV. Rhizópogon (Fr.) Barttrüffeln.

Halb unterirdische fleischige knollenförmige Fruchtkörper mit fast lederartiger schwer trennbarer Peridie, die besonders am Grunde bisweilen ganz von derberen Mycelfasern umhüllt sind. Die schließlich zerfließende olivgrünliche Fruchtmasse besteht aus kleinen leeren, mit der Fruchthaut ausgekleideten, gedrängten Kammern. Sporen elliptisch, glatt, farblos, Basidien mit 6–8 Sterigmen.

64. Rh. rubescens (Tul.) Rötliche Barttrüffel. Weiß, wird an der Luft rötlich, mit spärlichen wurzelartigen Mycelsträngen bedeckt, knollenförmig 3–5 cm, halb aus dem Boden hervorragend. Fruchtmasse wird oliv mit unregelmäßigen gewundenen Kammern, bei der Reife breiartig zerfließend, so daß nur die Peridie übrigbleibt. Sp. fast spindelig-elliptisch 6–7/2–3 μ . In sandigen Wäldern, auf Heiden, im Sommer. Michael III. 342 (130).

65. Rh. lutéolus (Fr.) Gelbliche Barttrüffel. Weiß, wird gelblich, zuletzt olivbraun, dicht von bräunlichen Mycelfasern umhüllt, knollig 2–6 cm, oft in kleinen Nestern zusammenstehend. Fruchtmasse wird schmutzigoliv, mit fast gleichgroßen rundlichen Kammern und weißlichen netzartig-verbundenen Wänden, zuletzt sehr weich und knoblauchartig stinkend. Sp. elliptisch-spindelig 6–7/2–3 μ , glatt, farblos. In sandigen Nadelwäldern, auf Heiden, bis in den Winter. Michael III. 341 und 343 (128 und 129).

XV. Melanogáster (Corda) Schleimtrüffeln.

Unterirdische knollenförmige Fruchtkörper, deren wergartige Oberfläche mit wurzelartigen Mycelsträngen überzogen ist. Rundliche, nach dem Umfang hin kleinere Kammern sind mit der gelatinös-schleimigen schwärzlichen Fruchtmasse ganz ausgefüllt. Sp. elliptisch, glatt, braunschwarz.

66. M. variegátus (Vitt.) Bunte Schleimtrüffel. Goldgelb-rostbraun, filzig, mit spärlichen Mycelsträngen, rundlich 3–6 cm. Fruchtmasse erst graubräunlich, zuletzt schwärzlich in zahlreichen fünfeckig-rundlichen Kammern, deren dicke Wände erst weißlich, dann orangegelb, zuletzt gleichfarbig sind, riecht aromatisch-obstartig. Sp. elliptisch 6–10/3–5 μ , glatt, schwarzbraun, durchscheinend. In besonders sandigen Wäldern, Sommer und Herbst.

67. M. ambiguus (Vitt.) Weißgekammerte Schleimtrüffel. Oliv, bald braun, zartfilzig, fast glatt, mit gleichfarbigen Mycelfasern, rundlich oder oval 2–4 cm, Fruchtmasse graubräunlich,

zuletzt schwärzlich in rundlichen ungleichen Kammern, deren Wände unveränderlich weiß bleiben, riecht lauchartig. Sp. fast lanzettlich $11-16/8 \mu$, schwarz, undurchsichtig. In Wäldern und Gebüsch am Grunde alter Stämme, auch in Gärten.

XVI. Gautéria (Vitt.) Morchlinge.

Halb unterirdische knollige, einem oft reich verzweigten Mycelstrange aufsitzende Fruchtkörper, deren Peridie bald vollständig verschwindet und die nach Art der Morcheln zellig-grubige Oberfläche der Fruchtmasse bloßlegt. Die mit der Fruchthaut ausgekleideten Wände der gekammerten Fruchtmasse verlaufen, von einem axialen Stamme ausgehend, strahlig. An ihrem morchelähnlichen Aussehen sind sie leicht zu erkennen. Sporen längsrippig, bräunlich.

68. *G. gravéolens* (Vitt.) Stink-Morchling. Anfangs weißlich, fast glatt, bald bräunlichgelb mit gedrängten kleinen fast porenförmigen Höhlungen, rundlich oder queroval $1,5$ bis $2,5$ cm, mit einfachem wurzelartigem Mycelstrange. Fruchtmasse gelb oder graubraun mit kleinen (1 mm) labyrinthförmigen Kammern, zwischen denen eine baumartig-verästelte weißliche Ader aufsteigt, fleischig-gallertig, riecht äußerst stark zwiebelartig. Sp. fast lanzettlich $13-17/7-9 \mu$, mit Längsleisten, rostbraun.
69. *G. morchellaeförmis* (Vitt.) Echter Morchling. Rötlichbraun, morchelähnlich-zelliggrubig, rundlich $2-3$ cm, mit sehr verzweigtem weißlichem Wurzelstrange. Fruchtmasse rötlichbraun mit ziemlich großen Kammern $6/3$ mm, deren Wände von einer weißen Zwischensubstanz aderig durchzogen sind. Sp. bräunlich, elliptisch, längsrippig. Im Eichwalde unter faulenden Blättern im Frühjahr.

XVII. Hysterangium (Vitt.) Schwanztrüffel.

Halb-unterirdische rundliche, einem wurzelartigen Mycelstrange oder Mycelschopfe aufsitzende Fruchtkörper mit dauerhafter aber leicht ablösbarer Peridie. Fruchtmasse mit kleinen labyrinthischen, später von den glatten fast farblosen Sporen erfüllten Kammern.

70. *H. clathroïdes* (Vitt.) Gelbliche Schwanztrüffel. Weißlich, bald gelb oder bräunlich, schwach runzelig-grubig, mit leicht ablösbarer Peridie, fast kugelig $1-3$ cm, mit kräftigem verzweigtem Mycelstrange, aus dem Boden hervorbrechend. Fruchtmasse wird graugrün oder oliv mit kleinen unregelmäßigen Kammern, grauschwärzlichen, bläulich-durch-

scheinenden Kammerwänden, riecht rettichartig. Sp. elliptisch-spindelig 12—14/4—5 μ , glatt, fast farblos. In lichten Wäldern gewöhnlich gesellig im Frühjahr. Michael III. 340.

71. *H. stoloniferum* (Tul.) Weiße Schwanztrüffel. Reinweiß, glatt, kahl, kugelig 1—2 cm, mit ziemlich dicker leicht trennbarer Peridie, einem einzigen langen wenig verästelten Mycelstrange, kaum eingesenkt. Fruchtmasse erst bläulich, ungekammert, dann graubraun mit linearen dickwandigen Kammern, im Zentrum oft ungekammert, knorpelig-elastisch. Sp. elliptisch 23/6 μ , glatt, fast farblos. Unter faulenden Blättern herdenweise. Rheinland.
72. *H. rubricatum* (Hesse) Rötliche Schwanztrüffel. Weiß, am Lichte schmutzigrot werdend, knollig 2—3. Fruchtmasse wird rötlich, tonfarbig. Sp. breitelliptisch. In Mitteldeutschland.

XVIII. *Octaviána* (Vitt.) Laubtrüffel.

73. *O. asterospérma* (Vitt.) Löchertrüffel. Weiß, bisweilen grünlich-bläulich, zuletzt schwarzbräunlich, spinnwebig-filzig, mitunter felderig-rissig, weder mit Mycelsträngen noch umspinnenden Mycelfasern, kugelig oder nierenförmig 2—3 cm, kaum eingesenkt, mit unfruchtbarer Basis (ähnlich *Lycoperdon*). Fruchtmasse weiß, in der Mitte mit weiten gewundenen, nach dem Umfang hin mit kleineren rundlichen Kammern, deren Wände von dem zimtbraunen Sporenstaube überzogen sind, weich, zuletzt gelatinös oder austrocknend, riecht angenehm. Sp. kugelig, 12—13 μ , dichtstachelig, kurz gestielt, rostbraun. In Laub-, besonders Eichenwäldern, fast oberflächlich.

XIX. *Hydnángium* (Wall.) Heidetrüffeln.

Halb-unterirdische knollige Fruchtkörper ohne Mycelstränge, ohne umspinnende Mycelfasern, auch ohne sterile Basis, mit schwer ablösbarer Peridie, kleingekammerter meist lebhaft gefärbter Fruchtmasse. Sporen kugelig, stachelig, fast farblos.

74. *H. cárneum* (Wallr.) Fleischrote Heidetrüffel. Fleischrot, anfangs weißfilzig, später kahl und glatt, kugelig oder oval 1—2—5 cm, oft etwas niedergedrückt, mit sehr zarter, kaum ablösbarer Peridie. Fruchtmasse fleischrot oder rosenschwarz mit kleinen gewundenen Kammern, gelatinös-elastisch, geruchlos. Sp. kugelig 13—14 μ , stachelig, weißlich. Auf Heideplätzen, in Gewächshäusern auf Blumenkübeln.

75. H.
ora
run
zie
flei
In

Unter
kn
oh
art
mi
ris

76. H.
* glä
mi
bl
m
or
fö
B

77. H.
* ge
li
F
K
la
A

78. H.
g
2
v
e
d

79. H.
k
3
n
l

80. H.
z
H
H
g

75. *H. carotaëcolor* (Bk.) Orange gelbe Heidetrüffel. Intensiv orange gelb, zuletzt runzelig, mit zarter Peridie länglich-rund 2–4 cm, oft unregelmäßig. Fruchtmasse orange-ziegelrot mit kleinen gewundenen unregelmäßigen Kammern, fleischig. Sp. rundlich 9–13/7–8 μ , mit abstehenden Stacheln. In lichten Laubwäldern. Schweiz.

XX. Hymenogaster (Vitt.) Erdnüsse.

Unterirdische oder mit dem Scheitel hervorragende rundlich-knollige Fruchtkörper mit dünner, kaum trennbarer Peridie, ohne unspinnende Mycelfasern, aber mit und ohne wurzelartigen Mycelstrang, mit und ohne sterile Basis. Fruchtmasse mit unregelmäßigen gewundenen Kammern, oft von charakteristischem Geruch. Sporen nie rundlich.

76. *H. téner* (Bk.) Strahlige gekammerte Erdnuß. Silberweiß, glänzend, glatt und kahl, selten schwach rissig, rundlich 1–2 cm, mit dünner kaum trennbarer Peridie. Fruchtmasse tonblau-gelblich-ziegelrötlich-bräunlich, mit unregelmäßigen vom sterilen Basalpolster strahlig angeordneten Kammern, ziemlich fest und elastisch. Sp. eiförmig 9–12/6–8 μ , runzelig-warzig, braungelb. In schattigen Buchenwäldern (Schlesien).
77. *H. Klötzschii* (Tul.) Gelbfleckige Erdnuß. Weißlich, öfter gelbflechtig, zartfilzig, mit zarter Peridie, rundlich oder länglich 1–6 cm, am Grunde mit zarten Mycelfasern. Fruchtmasse wird ockerrötlich, mit kleinen gewundenen Kammern, weichfleischig, leicht zerfließend, riecht schwachst lauchartig. Sp. oval 12–16/8–10 μ , fast glatt, rotbraun. Auf Heidetrichtern, auf Blumenkübeln in Gewächshäusern.
78. *H. luteus* (Vitt.) Gelbe Erdnuß. Schneeweiß zuletzt schmutzig-gelblich, seidig, mit sehr zarter und weicher Peridie, kugelig 2–3, öfter mit gefurchter Basis. Fruchtmasse wird unveränderlich gelb, mit sehr kleinen Kammern, duftet erdbeerartig. Sp. eiförmig 19–23/9–10 μ , glatt, gelb, durchscheinend. An sumpfigen schattigen Orten.
79. *H. Bulliardii* (Vitt.) Braune Erdnuß. Schmutzigbraun, glatt, kahl, mit dicker zäher Peridie, rundlich oder nierenförmig 3–5 cm, mit niedergedrückter gefurchter Basis. Fruchtmasse satt rostbraun mit kaum erkennbaren Kammern, kompakt, riecht wanzenartig. Sp. eiförmig 16–22/13 μ rostbraun. Auf bewaldeten Bergen und Hügeln.
80. *H. lycoperdineus* (Vitt.) Großkammerige Erdnuß. Weißlich, zuletzt graubräunlich, seidig-geglättet, rundlich 3–6 cm. Fruchtmasse bräunlich mit unregelmäßigen großen Kammern, die vom Grunde aus bis Mitte reihenweise angeordnet sind, elastisch-weich, von lauchartigem Geruch.

- Sp. elliptisch 19—23/10—11 μ , etwas uneben. An sandigen Hügeln und Abhängen.
81. *H. niveus* (Vitt.) Rötende Erdnuß. Schneeweiß, bei Berührung rötend, seidig-glänzend, rundlich 1—1,5 cm, mit papierartiger gebrechlicher Peridie. Fruchtmasse lichtgraubraun mit kleinen rundlichen Kammern, weichfleischig, riecht nach Pelargonium, nach Hennings rettichartig. Unter Eichen. (Berliner Gewächshaus.)
82. *H. decórus* (Tul.) Violettlliche Erdnuß. Weißlich, wird gelbfleckig, fast glatt und kahl, rundlich 1—2,5 cm, mit dünner Peridie. Fruchtmasse wird braunlila, zuletzt schwarzviolett, mit gedrängten punkt- oder linienförmigen Kammern, fast geruchlos. Sp. elliptisch 20—30/10—14 μ , mit unregelmäßigen Leisten oder Warzen, gelbbraun. In Buchenwäldern, auf Triften. (Schlesien.)
-

Sch

H
Zellbi
Asci)
den S
aber
Reife
werde
bei ei
Rauch
keit s
In zw
Auch